

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Würde eines Doktors der Theologie
dem Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg
vorgelegt von

DR. PHIL. DR. THEOL. MICHAEL LÜTGE

Bremen

Iranische Spuren im Zostrianos von Nag Hammadi.

**Persische Einflüsse
auf Gnosis und Christentum**

Angenommen auf Grund der Gutachten von

Prof. Dr. Christoph Elsas
Prof. Dr. Dr. Dr. hc. Dr. hc. Kurt Rudolph

Disputation am 16. Dezember 2009
Dekan Prof. Dr. Dieter Korsch

Dieses Buch erscheint unter gleichem Titel
beim Verlag Peter Lang in Frankfurt/Main
zu Himmelfahrt 2010
www.peterlang.com

Es ist Teil meines Buches
Der Himmel als Heimat der Seele.
Visionäre Himmelfahrtspraktiken
und Konstrukte göttlicher Welten
bei Schamanen, Magiern, Täufern
und Sethianern.

Dieses ist zu finden unter

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Michael.Luetge/Himmelfahrtspraktiken.pdf>

Für Petra Schröder

Lebenslauf Dr. Dr. Michael Lütge

9. Dez. 53 in Hamm von Maria Lütge geboren. Vater: Pfarrer Karl Friedrich Lütge.
1961 Übersiedlung nach Wilhelmshaven. Besuch des Humanistischen, altsprachlichen Gymnasiums Humboldtschule
Mai 1972 Abitur
Juni 1972 Theologiestudium Kirchliche Hochschule in Bethel bei Bielefeld
April 1973 Theologiestudium in Tübingen (Moltmann, Jüngel, Hengel)
Okt 1976 Theologiestudium in Göttingen (Smend, Geyer, Luz, Josuttis)
Dez. 1978 1. Theol. Examen
April 1979 Vikariat in Bielefeld (Ev. Kirche von Westfalen)
April 1981 Pastor an der Christuskirche Bochum
Okt 1982 Pastor in Kamen-Heeren bei Dortmund
Juni 1993 Pfarrer an der Friedenskirche Bergkamen
Nov 1987 Gestaltsoziotherapieausbildung am Fritz-Perls-Institut Hückeswagen
1992 Promotion bei Prof. Dr. Dr. Rolf Schwendter, Fachbereich Sozialwesen an der Gesamthochschule Kassel (Soziale Therapie) und Prof. Dr. Christian Gremmels, Fachbereich Theologie und Religionsgeschichte
WS 1993 /SS 1994: Promotionsstudium Sozialwesen Gesamthochschule Kassel
WS 1995-SS 2006 Studium der Sozialwissenschaften und Promotionsstudium Ev. Theologie an der Ruhr-Universität Bochum
Jan 1997 Graduierung zum Gestaltsoziotherapeuten (Integrative Therapie FPI)
Juni 1997 Disputation und Annahme der Dissertation an der GHK mit „sehr gut“
Sept 1997 Monographie "Wachstum der Gestaltttherapie und Jesu Saat im Acker der Welt. Psychotherapie als Selbsthilfe" im Lang-Verlag.
Seit 1997 Forschungs-Arbeit an persischen Quellen zur Entstehung der Gnosis
Juli 2008 Monographie "Der Himmel als Heimat der Seele. Visionäre Himmelfahrtspraktiken und Konstrukte göttlicher Welten bei Schamanen, Magiern, Täufern und Sethianern." Veröffentlicht Feb 2010 im Internet
Ab Jan 2009 Promotion am Fachbereich Ev. Theologie Marburg mit einer Arbeit über den Zostrianos aus Nag Hammadi VIII,1
16.12. 2009 Disputation und Annahme der Dissertation mit Gesamtnote magna cum laude

1 Der Zostrianos in Nag Hammadi Codex VII.1	9
1.1 Zur Geschichte des Nag Hammadi Codex	9
1.1.0 Die Funde von Nag Hammadi (ehemals Chenoboskion)	9
1.1.1 Der Zostrianos als Apokalypse ohne Heilsgeschichtsrahmen	22
1.1.2 Zur Datierung des Zostrianos	23
1.1.3 Die »Schriften des Zoroaster« als populäre Pseudepigraphien	25
1.1.4 »Zoroaster« & »Zostrianos« indiziert persische Magoi-Einflüsse	27
1.2 Die desolate Textbeschaffenheit des Zostrianos	31
1.3 Wortstatistik und Content-Analyse	33
1.3.1 Griechische Wörter des Zostrianos im klassischen Griechentum	34
1.3.2 Platonisches und Aristotelisches Redegut im Zostrianos	45
1.3.3 Sethianische Himmelstermini und Gottesprädikate	49
1.3.4 Negativ-Attribute Gottes im Zostrianos als Parmenides-Erbgut	53
1.3.5 Gnostische Allgemein-Terminologie, von Platon weniger benutzt	54
1.3.6 Unspezifische griechische Wörter	55
1.4 Platonische Einflüsse im Zostrianos	56
1.4.1 Die Himmelsreise des scheinenden Kriegers Er (Politeia X,614-18)	56
1.4.2 Urbild-Abbild (Symposion 210-212 & Politeia VII 514-517)	56
1.4.3 Unsterbliche Seele (Phaidon 109ff, Phaidros 247ff, Gorg. 523ff)	60
1.4.4 Demiurg oder Weltmutter (Timaios 48-52) als Barbelo-Vorbild?	60
1.4.5 Nichtsein (Sophistes 240 & 254, Parmenides 162 via Victorinus)	64
1.4.6 Negative Theologie (Parmenides 137-142 via Marius Victorinus)	68
1.4.7 Plotins Triade Existenz (ὄν) -Verstand (νοῦς) -Leben (ζωή)	75
1.5 Aufbau des Zostrianos	78
1.6 Narrationen & Themenkomplexe des Zostrianos	84
1.6.1 Zostrianos Herkunft, Rettungsabsicht und Gottesbild (1,1-10a)	84
1.6.2 Zostrianos' autobiographischer Prolog (1,10b-4,20a)	88
1.6.3 Lichtwolken-Aufstieg durch Antityp-Äonen. Taufen (4,20-13,26)	94
1.6.4 Antitypen als Abbilder höherer existierender Götter (5; 8; 11-12)	99
1.6.5 Gerichtsorte als Himmelfahrtsrisiken. Paroikesis und Metanoia	101
1.6.6 Plotins Enneade II,9 „Gegen die Gnostiker“ Kritik am Zostrianos	105
1.6.7 Die »Herrlichkeiten« als iranische Ritter-Engel	110
1.6.8 Die Authrounion-Rede über die Finsternis der Sophia (7,24-13,6)	112
1.6.9 Vollkommenheit und Reinheit in der Joel-Tradition (12,19-13,6)	119
1.6.10 Die interne Barbelo-Triade: Existenz, Seligkeit, Leben (13,27-17,5)	122
1.6.11 Der unsichtbare Geist und das Grenzenlose (16,2 - 17,5)	128
1.6.12 Protennoia: Phantasma als frühe Form der Anschauung (17,6-18,10)	129
1.6.13 Äonen als Container für Subäonen. Urmenschmythos (19f)	132
1.6.14 Seelentypen und der Aufstiegsweg in Sekte und Äonen (21-28)	135

1.6.15 Die 12 Erleuchter in Autogenes, Protophanes & Kalyptos (29f)	142
1.6.16 Adam als himmlischer Vater Seths (6,21b-32; 30,4b-32,10)	145
1.6.17 Protophanes und der orphische Urgott Phanes (13;18f;44;124;129)	147
1.6.18 Das Schicksal der Seelen selbstgezeugter Äonen (32,11 - 35,17)	149
1.6.19 Dreikräftiger und Dreifachmännliches Kind (35,18 - 42,6a)	150
1.6.20 Fünf Menschensorten und ihre Erlösungschancen (42,6-44,22)	154
1.6.21 Die Schutzengel befreien aus der Erdverstricktheit (45,9-47,27)	156
1.6.22 Zostrianos, Vision der selbstgezeugten Äonen (47,27b - 56,23)	159
1.6.23 Joel tauft vor dem Protophanes-Äon (56,24-63,20a)	160
1.6.24 Salbung, Eintritt in Protophanes und Krönung (63,20b-129,16a)	162
1.6.25 Gott als nicht definierbarer Einheit des All (64,13-66,14a)	162
1.6.26 Die drei Kräfte des Ur-Geistes (66,14b-68,13)	163
1.6.27 Der Andere im EINEN und Rettung durch Teilhabe (67,23-75,11)	163
1.6.28 Attribute des Geistes (75,12-25 = Victorinus, Adv.Arium I,50,18-21)	166
1.6.29 Barbelo erwächst aus dem Dreifachkräftigen Geist (76,2-88,23)	167
1.6.30 Barbelo und ihr Sohn Kalyptos als Liebesräume (81,21-86,10)	171
1.6.31 Kalyptos als Idealwelt himmlischer Einheit (113,1-123,25)	174
1.6.32 Protophanes oder immer noch Kalyptos? (123,26-127,14a)	181
1.6.33 Der Autogenes-Äon und seine vier Subäonen (127,11b-128,7a)	184
1.6.34 Abschied und Abstieg zur Erde. Weckruf (128,7b-132,5)	185

2 Phänomenologie des Zostrianos **190**

2.1 Himmelsreise - Entweltlichung - Schizophrenie	190
2.1.1 Dissoziation von Körper und Seele als Trauma-Reaktion	190
2.1.2 Mutuelle Gratifikation Schizoider in Mysterienkulten und Sekten	191
2.1.3 Himmelsreise als innere Emigration aus der Weltverantwortung	193
2.2 Weiblichkeit und Männlichkeit in der Jungfrau	195
2.2.1 Weiblichkeit als niederer Sozialstatus der Verführerin	195
2.2.2 Die androgyne Urgöttin	197
2.3 Das göttliche Kind: Inbegriff der Vollkommenheit	199
2.4 Aufstieg der Seele in die Geistwelt	200
2.4.1 Mystik als Überschreitung der Leibgrenze und Weltskalierung	200
2.4.2 Mystagogische Erkenntnis als Umkehr der Emanationsordnung	201
2.4.3 Die Lichtmetapher als Zeugnis iranischer Traditionen	202
2.4.4 Hermetische Traditionen im Zostrianos	204
2.5 Taufe als Aufstiegsritual für die Seelenreise	206
2.5.1 Indisch-Iranische Bäder als Fruchtbarkeitsritus	206
2.5.2 Reinigungen im Iran als Prototyp der Taufe	206
2.5.3 Taufe der Magier und lebendiges Wasser mit Himmelsvisionen	208
2.5.4 Mithras- und Isistaufe: aszendente Einweihung in göttliche Kraft	208

2.5.5 Taufreinigungen der Leviten	209
2.5.6 Taufe in Qumran: Reinigung und Leben nach der Ordensregel	210
2.5.7 Versiegelung der Nazoräer gegen Dämonen für den Himmel	211
2.5.8 Taufe im Sethianismus	232
2.5.9 Taufe im Zostrianos	238
2.6 Magischer Gesang als Herzöffner der Himmelsreise	245
2.6.1 Vokalreihen in sethianischen Texten	245
2.6.2 Magische Vokalpyramiden in ägyptischen Zauberpapyri	251
2.6.3 Die Körpervibrationen des Singens	257
2.6.4 Musikextase der Mysterien und das Unisono der Anbetung	258
2.6.5 Trance, Licht, Schweigen. Metaphorik negativer Theologie	263
2.6.6 Der Name als Re-Präsentation des Genannten in der Invokation	266
2.6.7 Sethianische Tauf-Gemeinden als Visionskonventikel Erwählter	266
2.7 Der Barbelo-Äon und die Himmelshierarchie	268
2.7.1 Barbelo in der Ambiguität von Jungfrau und Orts-Raum	268
2.7.2 Die Aufnahme des Gottes Aion in den Sethianismus	271
2.7.3 Grenzenlosigkeit des Äons: Zeichen von Zurvans Unendlichkeit	273
2.7.4 Die Metapher der Kraft als Zeichen intentionaler Männlichkeit	274
2.7.5 Schaubild der Himmelsarchitektur des Zostrianos	275
2.8 Persische Elemente im Zostrianos	277
2.8.1 Der Name Zoroaster	277
2.8.2. Die Tradition der Himmelsreise	277
2.8.3 Die zervanistischen Weltzeiten und der Kampf der Äonen	278
2.8.4 Materie - Geistwelt	279
2.8.5 Die Elemente Erde Wasser Luft Licht Feuer Tiere Bäume Seelen	279
2.8.6 Das heilige Feuer in der Verwandlung der Welt (fraskart)	280
2.8.7 Zurvan akarana als anfangsloser, ungewordener Lichtraum-Äon	280
2.8.8 Mondgereinigter Urstiersamen und das Seth-Samen-Geschlecht	281
2.8.9 Personifizierte Tugenden als Engelwesen oder Gotteshypostasen	281
2.8.10 Stufentaufe als progredient-aszendentes Reinwerden	282
2.8.11 Lehrdialoge über die Wahrheit	282
2.8.12 Die Krone	283
2.9 Ergebnis	283
3 Literaturverzeichnis / Bibliographie	284
4 Abkürzungen	374

Zum Geleit

Diese Studie über Zostrianos bildete den Schlußteil einer Arbeit über die Himmelsreise der Seele. Ich wollte transparent machen, wie Judentum und Gnosis in Struktur, Riten und Glaubensinhalten von der Theologie der persischen Magier, den Verwaltungseliten der Satrapien seit Kyros II., geprägt wurden.

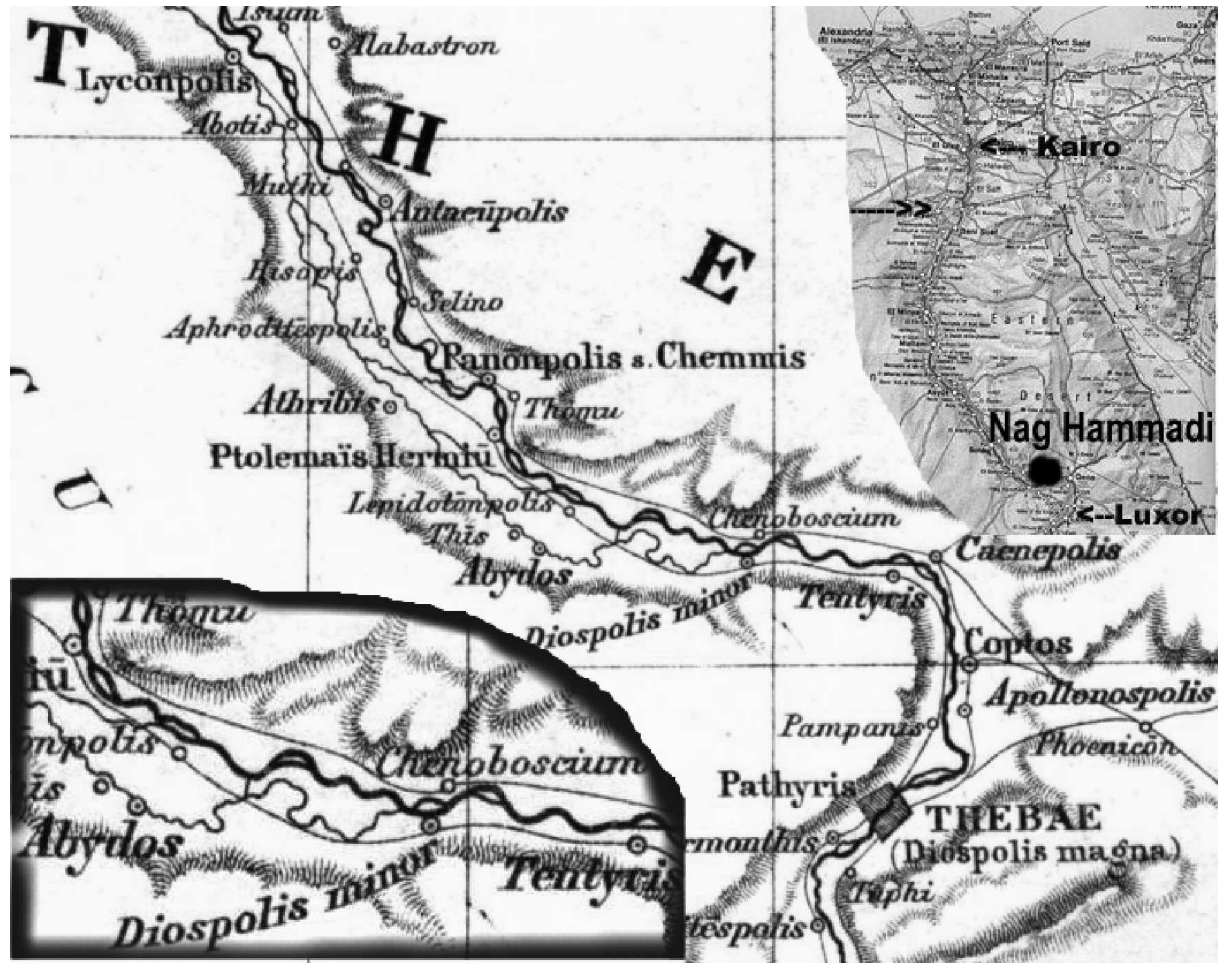
Dazu habe ich Zarathustras Lehre und den Zervanismus ausführlich dargestellt und ihre Aufnahme bei Vorsokratikern, Platons Akademie und Neupythagoreern dokumentiert. Der Hellenismus bot für das Judentum eine zweigleisige Konfrontation mit iranischer Theologie: Sowohl aus Kroton und Athen als auch aus Susa, Ekbatana, Babylon, Memphis und Alexandria kamen die Lehren von himmlischer Seelenheimat nach dem irdischen Ableben, von Auferstehung, Weltgericht und Paradies der Gerechten, von Engeln im Himmel und einem postmortalen Aufweg in die schon vor der Materie existente Himmelswelt. Die Chassidim und Täuferbewegungen nahmen im Protest gegen die hellenistische Überfremdung Judas um so mehr die Traditionen der persischen Befreier aus dem Exil Babylons auf. Die Mandäer zeigen dies in frappierender Deutlichkeit. So verdanken sich viele Lehren und Taufpraktiken der Gnostiker der persischen Theologie, die auch Simon Magus in seinen Wundern vermittelt hat. Noch durch die griechischen Zauberpapyri Ägyptens scheinen persische Ideen hindurch; allerdings in einer volksnah kommerzialisierten Form, die über medizinische Hilfe hinaus alltagspraktische Konfliktlösungen mittels Magie verkaufte.

Dieser breitangelegte persische Teppich und Feuergürtel des Mazdaismus personiert über Pythagoras, Platon und Plotin in gnostische und christliche Glaubensvorstellungen hinein. Christen verdanken den Zervanisten den Glauben an Weltgericht, Auferstehung, Engel und ein Paradies über der teuflischen Hölle. Wenn es Verbalinspiration gab, dann also bei Zarathustra. Dieser wird im Zostrianos als Garant der Wahrheit geheimnisvoll beschworen. Wieviel seiner Theologie aufscheint in den Bildern und Motiven dieser Himmelsreise des Zostrianos, werde ich aufzeigen.

Prof. Dr. Christoph Elsas als Erstgutachter hat mir in meiner Vorliebe für das deftige Wort sehr geholfen, vieles klarer zu formulieren und dafür seine ganzen Weihnachtsferien 2008 geopfert. Dies ist absolut einzigartig und großartig. Prof. Dr. Dr. D. D. Kurt Rudolph als Zweiter Gutachter hat mit seinen Arbeiten wesentlich zum Zustandekommen dieser Studie beigetragen. Den Prüfern des Marburger Fachbereiches ev. Theologie danke ich für ihre wohlwollende Aufgeschlossenheit. Dr. Johannes Majoros-Danowski und Petra Schröder waren die einzigen, mit denen ich zuvor über diese Thematik sprechen konnte. Ihre unbestechliche Logik hat mir Hoffnung auf eine Theologie gemacht, die den fortgeschrittensten Stand der Wissenschaften aufgreift, um die mit dem Stand der Produktivkräfte wachsenden Möglichkeiten Gottes in der Welt zu bedenken. Die Träume einer himmlischen Versöhnung aller Feindschaften könnten nicht nur zum himmlischen Abflug verführen, sondern auch zum Umbau der Welt zur Heimat.

1 Der Zostrianos in Nag Hammadi Codex VII.1

1.1 Zur Geschichte des Nag Hammadi Codex



1.1.0 Die Funde von Nag Hammadi (ehemals Chenoboskion)

Im Dezember 1945 fand ein ägyptischer Fellach oberhalb der Kleinstadt Nag Hammadi (30.000 Einwohner, Zuckerrübenbau Aluminiumfabrik) 80 km nördlich von Theben/Luxor nahe der Ruinen von Chenoboskion am Gebel et-Tarif, einem Fels am Nordrand des Niltals, einen wasserdicht versiegelten Tonkrug mit 14 Codices in Ledereinbänden und 8 Blätter eines 15. Codex am Eingang zu Prinzengräbern der 6. Dynastie.¹ Zwei Codices verfeuerten die Fellachen zum Teekochen, den Rest verkauften sie für 3 ägypt. Pfund an Händler, einer davon bot Dr. G. Shobhy Codex III an und dieser schickte ihn weiter zum Koptischen Museum Kairo. Im Herbst 1947 zeigte Togo Mina, Direktor des Koptischen Museums, Jean Doresse diesen Band, der noch nicht entziffert oder bearbeitet war. Etienne Drioton und

1 Jean Doresse, *The Secret Books of the Egyptian Gnostics. An Introduction to the Gnostic Coptic manuscripts discovered at Chenoboskion*, London (Hollis & Carter) 1960, 116-40. Alle folgenden Informationen über die Geschichte der Codices sind diesen spannenden Berichten entnommen.

Henry-Charles **Puech** wurden gebeten, mitzuarbeiten im Entzifferungsteam. Walter **Till** bearbeitete gerade **BG** mit dem parallelen **AJ**.² Man hörte gerüchteweise von der Fundstelle bei Nag Hammadi und auch, daß es eine ganze Menge von Lederbänden seien. **Doresse** reiste nach Luxor und hörte sich um, erfuhr aber nichts. Der Antiquitätensammler Albert Eid kaufte Codex I mit **EvVer** und **EpRheg** später für 110 Pfund und verkaufte ihn nach einigen Konflikten mit dem Koptischen Museum trotz Exportverbots an das Jung-Institut Zürich. Andere Bände waren einem Koptologen angeboten worden, jedoch wegen ihrer „unbiblischen“ Inhalte als uninteressant abgelehnt und nicht angekauft worden.³ Nachdem Jan 1948 die Presse vom Fund des Codex III berichtete, kaufte die Tochter des italienischen Numismatikers Giovanni **Dattari**⁴ alle übrigen Codices auf und schickte nach einem Jahr **Doresse** vertraulich Fotos davon mit Bitte um Beurteilung. **Doresse** erkennt, was ihm da gezeigt wird und reist von Paris sofort nach Kairo und bekommt kurz Einsicht in die Lederbände. Der Krieg mit Israel verhindert vorerst weitere Forschungen. An den wenigen Abenden, wo **Doresse** bei Frau **Dattari** Einsicht bekommt in die Texte mit 40 Schriften, heulen oft die Sirenen. Die Ägyptische Regierung und Verwaltung erreichte mit ihren Exportverboten für archäologische Funde nur hohe Schwarzmarktpreise, statt den Findern gute Preise für ihre Funde zu machen. Frau **Dattari** übergibt die Codices Frühjahr 1949 Togo **Mina**. Es gelingt ihm, staatliche Geldzusagen zu bekommen, um sie abzukaufen für das Koptische Museum in Alt-Kairo. Nun werden erste Paraphrasen veröffentlicht und **Drioton** mit der Konservierung beauftragt. Die Presse berichtet von dem großartigen Fund. Aber die 50.000 Pfund der Regierung für den Kauf kommen nicht. Von 1949 bis Sommer 1952 lagern die Lederbände in einer Reisetasche verschlossen. Januar 1950 bereist **Doresse** abermals Naga Hamadi und sucht die Fundstelle ab, wird auf dem Rückweg nach Theben in der Wüste von Dendera vom Hund gebissen und verbringt 4 Wochen im Institut gegen Tollwut in Kairo.

Chenoboskion war nicht sehr geschichtsträchtig. Der Name meint Gänseweide, aber weidende Gänse sieht man dort nicht. Die Einwohner überbieten sich in der Verehrung der Krokodile, sagt **Alexander Polyhistor** in Band 1 seiner *Ägyptiaca*.⁵

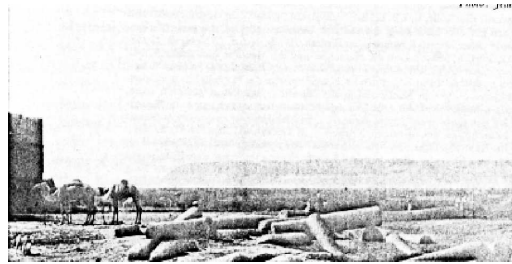
2 Walter Curt **Till**, Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502, bearb. v. Hans-Martin Schenke, Berlin² (EVA) 1972. **BG** = Berolinensis Gnosticus 8502

3 **Doresse** 1960,119: »On that occasion one of our colleagues had also had an opportunity of seeing them, and he was afterwards able to testify that these were indeed the documents that we should have been so delighted to discover. But this expert to whom they were offered refused them as of no interest, and mentioned them to no one else. It was a misjudgment like that which occurred in the case of the famous Manichaean manuscripts of Fayum twenty years earlier: these too, were carelessly rejected by another expert, who took them for Biblical texts of no interest«.

4 Giovanni **Dattari**, Numi augustei Alexandrini. Catalogo della collezione G. Dattari. Compiato del proprietario, Bologna (Forni) 1901. Seine Sammlung umfaßte 7000 Münzen!

5 **Stephanus Byzantinus**, Ethnika (August **Meineke**, Stephan von Byzanz. Ethnika, Berlin (Reimer) 1849) 692,19 - 693,2: Χηνοβοσκία, πόλις Αἰγύπτου. Ἀλέξανδρος ἐν πρώτῳ Αἰγυπτιακῶν ἀντικρὺ δὲ τοῦ Διοσπολίτου [νομοῦ] Χηνο-

Das deutet auf ein Heiligtum des Wassergottes Sobek, den Sohn von Neith, der Stadtgöttin von Sais mit Merkmalen Krieg, Geburt, Bewacherin vom toten Osiris und überhaupt aller Toten und ihrer Eingeweide, und als Vater Seth. Aus Sobeks Schweiß ist der Nil entstanden. Besonders in Faijum wurde er verehrt. Dieser Seth-Sohn ist Quelle des lebendigen Wassers, für Nazoräer tun sich hier massive Anknüpfungen auf. In der Römerzeit gab es in Chenoboskion einen Militärposten, ansonsten war es eine von Hitze verdorrte Wildnis wie die Nachbardörfer Phōou und Tabennisi. 320 wird hier **Pachomius**, der aus dem römischen Gefängnis in Antinopolis befreit wird, als Christ getauft. Er wohnte in einem verlassenen Backstein-Brennofen nahe am Nil; sie taufte ihn in einer nahen Kirche. Hier liegt die Quelle des Mönchstums, hier lebten Anachoreten und hier entstanden erste Kollektive der Koinobiten.⁶ Die Gegend ist sehr schön.⁷ (Bild oben: Säulen der Basilika in **Phōou**. Blick auf Gebel et-Tarif im Norden, **Doresse** 1960,223)



Von Caenopolis (heute Qenah) mit dem Tempel von Dendera bis Chenoboskion erstrecken sich die Zuckerrohrplantagen zwischen Nil und der Felswand des Gebel et-Tarif. In diesem grünen Becken von 8 km Durchmesser liegen die Dörfer El-Qasr, Es-Sayyād und Ed-Dabba. Christen sind hier auch jetzt noch zahlreich. Es-Sayyād liegt eng neben dem alten Chenoboskion. Ganz in der Nähe nicht weit vom Nil umgibt eine weiße, hohe, massive Mauer einige eng zusammen liegende Kirchen und Kapellen, die von einem phantastischen Glockenturm mit vergitterten Mauern überragt werden. Dies ist der **Deir anba-Palamun**, das Kloster des Abtes **Palamon**. (Bild: **Doresse** 1960,223)



Weiter landeinwärts, nahe Dabba erhebt sich der **Deir el-Malak**, das Mönchskloster des Engels. Zwischen diesen zwei Klöstern, jetzt ohne Mönche, erstreckt sich ein wenig einsame Wüste. Koptischen Texten zufolge war dies der Ort der ersten mönchischen Gemeinschaften von Palamon und seinen Jüngern. Eine Höhle wird hier gezeigt, angeblich seine Einsiedelei. Östlich biegt die Felswand Nordwärts ein zu einer kleinen Schlucht in die Tiefen der Wüste, weit weg vom Nil. Auf dieser Ostseite des Berges, in der Nähe des Weilers von **Hamra-Dūm**, findet man auf den

βόσκιον, μηδὲν εἰς τὴν προσηγορίαν ἐμφέρουσα· νομὰς γὰρ χηνῶν οὐκ ἂν ἴδοι τις, ὑπερβάλλουσιν δὲ τὴν περὶ κροκοδείλους σπουδὴν. τὸ ἔθνικόν Χηνοβοσκιότης.

6 Louis T. **Lefort**, Les Vies coptes de saint Pachôme et de ses premiers successeurs, Louvain (Bureaux du Muséon) 1943,83

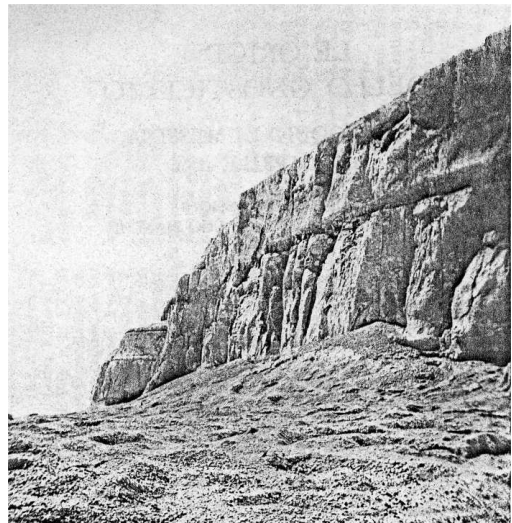
7 **Lefort**, Les premiers monastères pachomiens, in: **Le Muséon** 52/1939,379-407

weißen Klippen die Eingänge zu mehreren Pharaonengräbern der Prinzen, die dieses Gebiet unter der 6. Dynastie (2345-2150) regierten. (In der Karte mit ☆ markiert.) Diese sieben Grabkammern im Felsen, eine Vierergruppe, eine Zweiergruppe und ein Einzelgrab, werden auch »die große Höhle« genannt.



Eingerahmt wurde diese kleine Nekropole früher durch zwei hohe Wachtürme nach Osten hin, zu deren Füßen weitere 5 Gräber mit Steinplatten lagen. Davon ist nur wenig geblieben. Die erste Grabkammer, von Süden kommend, hat keine Skulpturen oder Inschriften; aber auf die Mauer hat ein koptischer Mönch in rot die Anfangsworte von Psalm 51 - 93 aufgemalt.⁸ Man findet häufig Graffiti, mit denen Einsiedler ihren Wohnbezirk markiert haben, hier aber sonst keine. Doch könnte dieses Friedhof der Rückzugsort von **Pachomius** gewesen sein. Im nördlichsten, letzten der Pharaonengräber finden sich eine Reihe von Gebeten an Serapis etwa aus dem 3. Jh.n.Chr. Hier wurde also noch zur Zeit der Mönchsklöster Serapis verehrt, Zeichen für das multikulturelle Miteinander.

Unter den gähnenden Eingängen zu den großen Grüften wird das Gesicht der Klippe von vielen schmalen, tiefen Hohlräumen durchgedrungen, in denen Körper zusammen bestattet worden waren. Gräber liegen bis 100 m vom Klippenrand verstreut, sogar im Wüstensand, wo viele von den Bauern ausgeplündert wurden, Leichen sind Dünger, *sebakh*. Hier war also der alte Friedhof von Diospolis Parva und Chenoboskion; eine gewaltige arme Totenstadt, wo Körper im Leinentuch auf den Boden eines Loches gelegt im Wüstensand bestattet wurden. Die Bauern, die **Dorresse** 1950 ausfindig gemacht hatte, führten ihn zum südlichen Teil des Friedhofes und zeigten eine Reihe unbehauener Höhlen. Vor einiger Zeit hätten Bauern von **Hamra-Dūm** und **Dabba** auf der Suche nach Dünger hier einen großen *zir*, einen Tonkrug gefunden, gefüllt mit zu Büchern gebundenen Papyrusblättern. Die Vase wurde aufgebrochen und nichts blieb davon übrig. Die Fundstelle liegt an der südöstlichen Flanke des Gebel et-Tarif, in der Nähe vom Weiler von **Hamra-Dūm**. Am Fuß der Felswand rechts sind die Eingänge zu Prinzengräbern der sechsten Dynastie. Die aufgeschüttete Erde vor der Felswand markiert die Stelle vom alten Friedhof, wo der Steinkrug mit den Manuskripten vergraben war.



8 P. **Bucher**, Les commencements des Psalmes LI à XCIII, Inscription d'une tombe de Kasr es Saijād, in: *Kemi* 4/1931,157-160

Die Manuskripte wurden dem jungen Priester David des Deir el-Malak (Bild rechts **Doresse** 1960,224) gebracht, der sie zu entziffern suchte, aber nur Bohairisch als heutige Liturgiesprache konnte und nicht Sahidisch. Er war der erste, der diese Texte einsah. Über die Fundstelle wußte er auch nicht viel. Die Codices wurden für 3 ägyptische Pfund verkauft und nach Kairo gebracht, und niemand wisse, was dann aus ihnen wurde. Die Codices wurden also fernab der Klöster auf einem wohl nicht mehr benutzen alten Friedhof vergraben in einem Tonkrug als billigstem aber auch haltbarstem Behälter. Fundstelle und Alter der Manuskripte machen wahrscheinlich, daß diese Bibliothek versteckt wurde, als Anfang des 5.Jhs. die Pachomianischen Mönchsklöster, für ihre strenge Orthodoxie bekannt, ihren Einfluß auf Chenoboskion ausweiteten. Daß sie gegen die Gnostiker in dieser Gegend kämpften, geht aus ihren Schriften hervor. 367 ordnet **Theodor** nach der Einsetzung von **Pachomius** als Abt über Tabennesi an, den 39. Hirtenbrief von **Athanasius** gegen die Gnostiker koptisch übersetzt in jedem Kloster rezitieren zu lassen. Hier wird die Kaingeburt Evas nach teuflischer Schändung in **AJ** und **HypArch** als Ketzermythos verurteilt.⁹ Eine Anekdote erzählt, es kamen von der Stadt **Akhmim** „Philosophen“, um mit **Pachomius** über die Auslegung der Schriften zu streiten; einer der Philosophen stellt **Theodor** bibelkundliche Fragen über Adam, Henoch und Lots Frau, die dieser bravourös beantwortet und den Fragensteller beschimpft und beschämt. Dies dürften wohl solche ketzerischen Gnostiker gewesen sein wie die Sethianer, deren Bibliothek gefunden wurde. Auch hier deutet sich an, daß es ein Kollektiv war, was sich zum Meinungs austausch und Disput getroffen hat mit den Mönchen der etablierten Kirche.¹⁰ Bei beiden Gruppen geht es um Erkenntnis als Weg des Heils und beide haben die Überzeugung, die anderen seien im Irrtum und müssen gerettet werden. Erst später wird Rettung durch Vernichtung realisiert, wenn Christen zu Verfolgern werden.



Gegenüber von **Naga Hamadi** auf der Westseite liegt **Hū**, in hellenistischer Zeit **Diospolis parva** (oder minor), die Hauptstadt dieser Region. 806 sterben hier 15000 Menschen an der Pest. Koptisch hieß Diospolis parva **Šenesit**: die Akazien des Seth. Es war also ein Heiligtum des ägyptischen Gottes Seth, was den Mittelpunkt dieser Stadt bildete. Welch Zufall, daß gegenüber ein Kloster gerade Seth als den Reinen, Makellosen und Offenbarer des Göttlichen feiert. Unter den Saiten der 26. Dynastie (664-525 v.Chr.) war **Šenesit** sogar Hauptstadt von Oberägypten, bis **Kambyses** kam.

Sicherlich ist die hier vollzogene Seth-Verehrung in der Volksreligion dieser Region noch erhalten geblieben lange nach der Christianisierung. So ist die Identifizierung des Osiris-Gegners mit dem Adamssohn an diesem Ort naheliegend gewesen. Über diese Identifizierung konnten all diejenigen angesprochen werden, die skeptisch gegenüber der zeitgleich mit der Caesarenmacht einsetzenden Christianisie-

9 Lefort 1943,206, 370

10 Lefort 1943,117f

rung an den Mythen der Pharaonenzeit festhalten. Die Namensgleichheit resultiert aus der Hebräerzeit in Ägypten. Sie erlaubt das Konfluieren der Mythen von Osiris und Adam. Wenn auch der Sobek-Kult hier noch zur Zeit der Sethianer im 3.Jh. gepflegt wurde, der als Sohn Seths lebendiges Wasser des Nils schwitzend emaniiert, so ist hiermit das Täuferische der Sethianer beantwortet: Seths Sohn ist das lebendige Wasser, was uns vor Unheil schützt.

Inzwischen wird Papyrus Bodmer III mit **Joh** und **Gen** 1-4 in altem Bohairisch aus dem 5.Jh. mit gnostischen Bearbeitungsmerkmalen gefunden.¹¹ Nach Attentat auf Ministerpräsident und Stornierung der 50.000 Pfund Museumszuschüsse stirbt Togo **Mina** vor Sorgen. Erst als Taha Hussein Kultusminister wird, wird Pahor **Labib** neuer Museumsdirektor und der NHC kann endlich aufbereitet werden. Fräulein **Dattari** hat immer noch kein Geld bekommen, ist betrogen von leeren Versprechungen und klagt gegen die Regierung. Die Neuorganisation der Museen unter der Revolutionsregierung behindert die Aufbereitung des NHC von 1952 noch weiter bis 1956. Bevor Fräulein **Dattari** nicht ihr Geld hat, darf natürlich nichts publiziert werden. Im Sommer 1952 gelangen Codex II-XIII endgültig ins Koptische Museum Alt-Kairo und werden nach ersten Mikrofilmaufnahmen 1958 durch Søren **Giversen** 1959 endlich inventarisiert.¹² Ab Februar 1961 läßt der neue Museumsdirektor Pahor **Labib** alle Codices von Viktor **Girgis** und Martin **Krause** verglasen mit Plexiglas.¹³ **Krause** darf bereits 1960 Codex II und VI nach Fotos abschreiben.

Daraus wird 1962 das druckfertige Manuskript, was im Herbst gesetzt werden kann. Kommentare, Indizes, Habilitation **Krauses** brauchen Zeit, so daß die Publikation von II und VI 1969 endlich fertig ist. 1968 kommt James MacConkey **Robinson** im Team des Institute for Antiquity and Christianity in Claremont/Californien hinzu, deren Arbeiten bahnbrechend und umfassend die Codices editieren und englisch übersetzt kommentieren.¹⁴ Von 1972 - 1979 läuft die Veröf-

11 Bibliotheca Bodmeriana Cologny-Génève, Rodolphe **Kasser** (Ed), Papyrus Bodmer III, Évangile de Jean et Genèse I-IV, 2 en bohairique, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 177 & 178 = Scriptores Coptici 25 & 26, Louvain/Belgien (E. Peeters) 1958, Einleitung XII-XIII

12 Nach **Doresse** 1960,121 übergab Fräulein Dattari die Codices bereits 1949 an Togo Mina, nach der Version von **Krause/Labib** 1971,XIff sollen sie erst Sommer 1952 gekommen sein.

13 Martin **Krause/** Pahor **Labib**, Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI. Abhandlungen des deutschen archäologischen Instituts Kairo, Koptische Reihe 2, Glückstadt (Augustin) 1971, Einleitung XI-XV.

14 **NHMS**: Nag Hammadi and Manichaean Studies, ed. by James M. **Robinson/** Stephen **Emmel/** Hans Joachim **Klimkeit**, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1971ff; **NHS**: Nag Hammadi Studies, ed. by Martin **Krause/** James M. **Robinson/** Frederik **Wisse**, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1971ff. Dem Erscheinen nach: NHC III,2 and IV,2 = NHS IV, hg.v. Alexander **Böhlig**, Frederik **Wisse** & Pahor **Labib** 1975; NHC V,2-5 and VI with Papyrus Berolinensis 8502,1 & 4 = NHS XI, hg.v. Douglas M. **Parrott** 1979; NHC IX and X = NHS XV, hg. v. Birger A. **Pearson** 1981; NHC III,5 = NHS XXVI, hg.v. Stephen **Emmel** 1984; NHC I = NHS XXII, hg.v. Harold W. **Attridge** 1985; NHC II,2-4 = NHS XX, hg. v. Bentley **Layton** 1989; NHC II,5-7 = NHS XXI, hg. v. Bentley **Layton** 1989; NHC XI, XII, XIII = NHS XXVIII, hg. v. Charles W. **Hedrick** 1990; NHC VIII = NHS

fentlichung der Faksimile-Edition unter Federführung von **Robinson**.¹⁵ Schließlich gibt die Faculté de théologie et de sciences religieuses der Université Laval in Québec, Canada unter Federführung von Louis **Painchaud** eine neue Gesamtedition heraus, die *Bibliothèque copte de Nag Hammadi*.¹⁶ Alle Texte sind in dem thebanischen Sahidisch geschrieben, was in Oberägypten gesprochen wird. Nur Codex Jung ist in achmimisch und subachmimisch, was in Mittelägypten gesprochen wurde. Bohairisch kommt praktisch nicht vor, was zeigt, daß alle Texte für in der Thebais ansässige Gnostiker geschrieben wurden.

Doresse fand durch Schriftbildanalyse 9 Schreiber heraus.¹⁷ Die Nummern von **Doresse** weichen bis auf VI und VII von den heutigen ab und richten sich nach dem Schriftalter.

<i>Doresse</i>	<i>NHC heute</i>	<i>Schreiber</i>	<i>Schriftbild</i>	<i>Sammlung</i>	<i>Datierung</i>
<i>I</i>	<i>III</i>	<i>1</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	<i>Ende 3. Jh.</i>
<i>II</i>	<i>IV</i>	<i>2</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	
<i>III</i>	<i>V</i>	<i>2</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	
<i>IV</i>	<i>VIII</i>	<i>2</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	
<i>V</i>	<i>IX</i>	<i>2</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	
<i>VI</i>	<i>VI</i>	<i>2</i>	<i>kursiv elastisch</i>	<i>A sahid.</i>	<i>Ende 3. Jh.</i>
<i>VII</i>	<i>VII</i>	<i>3</i>	<i>kursiv dick-dünn</i>	<i>A sahid.</i>	<i>Ende 3. Jh.</i>
<i>VIII</i>	<i>XI, 2-4</i>	<i>4</i>	<i>steife Calligraphie, Abstriche betont</i>	<i>B sahid.</i>	<i>4. Jh.</i>

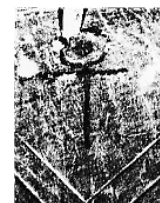
XXXI, hg.v. John H. Sieber 1991

- 15 Shafik **Farid** [Hg], The Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Codices, published under the auspices of the Department of Antiquities of the Arab Republic of Egypt in conjunction with the United Nations Educational Scientific and Cultural Organization, Leiden (E.J.Brill) 1972ff: Codex VI/1972; VII/1972; XI; XII; XIII/1973; II/1974; IV/1975; V/1975; III/1976; VIII/1976; I/1977; IX; X/1977; Cartonnage/1979; Introduction/1984
- 16 Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) beginnend **1976** mit Wolf-Peter **Funk** 2ApkJk; Jacques-É. **Ménard** **1977** mit VI,3 = AuthLog und VIII,2 = EpPetr/Phil; Yvonne **Janssens** **1978** mit XIII,1 = TrimProt; Bernard **Barc** **1980** mit II,4 = HypArch und Michel **Roberge** mit IX,2 = Norea; Louis **Painchaud** **1982** mit VII,2 = 2LogSeth; Paul **Claude** 1983 mit VII,5 = 3StelSeth; Paul-Hubert **Poirier** mit XII,1 = SentSex und XII,3 = FragSap; Louis **Painchaud** mit VI,5 = Plato; Yvonne **Janssens** mit VII,4 = Sil; **Ménard** mit I,4 EpRheg; Jean-Marie **Sevrin** mit II,6 = ExAn; Anne **Pasquier** mit BG 1; **Ménard** **1985** mit XI,2 = ExVal; Françoise **Morard** mit V,5 = ApkAd; Raymond **Kuntzmann** mit II,7 = LibTh; Armand **Veilleux** **1987** mit V,3 = 1ApkJk und V,4 = 2ApkJk; Donald **Rouleau** mit I,2 = EpJk; Louise **Roy** mit BG 4; Louis **Painchaud**/ Einar **Thomassen** **1989** mit I,5 = TracTrip; Catherine **Barry** **1993** mit III,4 = SJC und BG 3; Beginn der Konkordanzen zu den einzelnen Codices durch **Funk**; **Poirier** **1995** mit VI,2 = Bronte; **Painchaud** mit II,5 = OT und XIII,2; Annie und Jean-Pierre **Mahé** **1996** mit IX,3 = TestVer; Catherine **Barry**/**Funk**/**Poirier**/**Turner** **2000** mit VIII,1 Zostr; **Funk**/**Poirier**/**Turner** mit X Mars; **Roberge** mit VII,1 ParaSem; **Pasquier** mit III,3 = Eu und V,1 Brief über den unbekannten Gott; Wolf-Peter **Funk**/ Claudio **Gianotto**/ Jean-Pierre **Mahé** mit IX,1 = Melch; Pierre **Létourneau** **2003** mit III,5 = DialSal; **Funk**/**Poirier**/ Madeleine **Scopello**/**Turner** **2004** mit XI,3 Allog
- 17 **Doresse** 1960,142-45

IX	XIII	5	steife Calligraphie, Abstriche betont B sahid. 4. Jh.
X	II	6	flexibel, leicht, elegant B sahid. 4. Jh.
XI	XII, 2+3	7	hölzernsteif, dicke Abstriche B sahid. 4. Jh.
XII	X + I, 5	8	ungehobelt steif dick C sahid. Ende 4. Jh.
XIII	I, 1-4 + XI, 1	9	Italic-schräg zierlich D achmim. Ende 4. Jh.

Im wesentlichen ist **Krause** zum gleichen Ergebnis gekommen. **Emmel** unterscheidet 14 Schreibstile, von denen sich aber einige so gleichen, daß man auch 8 Schreiber annehmen könnte. **Williams** meint, Codex IV und VIII seien von VI und IX verschieden, dazwischen läge V. Einhellig ist Codex VIII aber vom selben Schreiber wie IV geschrieben worden.¹⁸

Codex Jung enthält als Abschluß von **OrPls** die Anch-Hieroglyphe für (künftiges) Leben; die Lebensschleife ersetzt die Symbolkraft des Kreuzes.¹⁹ Daß hier so unkompliziert die im Serapiskult übliche Lebensschleife christliche Texte beschließt, deutet auf ein Abfassungsdatum nach 391, wo Patriarch Theophilus die Menge aufstachelt, das Serapeion Alexandriens zu stürmen und die Serapis-Statue zu zer schlagen, Rache für die Tötung des Evangelisten und Gründers der koptischen Kirche Markus durch den Mob am Serapisfest 68. Dort fand man das Anch-Henkelkreuz als riesiges Symbol aufgemalt und sah die Ähnlichkeit zum Kruzifix. So wurde die Lebensschleife als Symbol des ewigen Lebens von den Christen Ägyptens übernommen. Auf der Lederrückseite von Codex II (rechts von mir verstärkt) sind 2 Anch eingraviert neben Rosenbändern und zwei diagonalen X.²⁰



Die den ganzen Rücken in 2 Quadrate formenden X könnten das jüdische Schutzzeichen **✠** sein, was Vorläufer der nazoräischen Versiegelung mit dem X als Dämonenschutz und Himmelsticket war.²¹ Die Leder-einbände sind verschieden, was auf verschiedene Herstellungsorte deutet:

1. IV, V und VIII (Doresse: Sammlung A)
2. VI, IX, X und wahrscheinlich II
3. I, III, VII, XI

18 **Doresse** 1960,137-45; Alexandr **Khosroyev**, Die Bibliothek von Nag Hammadi. Einige Probleme des Christentums in Ägypten während der ersten Jahrhunderte, Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten 7, Altenberge (Oros) 1995,136ff hält Codex IV-VI, VIII und IX für Texte ein und desselben Schreibers.

19 **Doresse** 1960,138. In **NHS** XXII, hg.v. Harold W. **Attridge** 1985 wird dies nicht erwähnt.

20 **Krause/Labib** 1969, Tafel VII; **Farid**, Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Cod. II/1974,1

21 Erich **Dinkler**, Jesu Wort vom Kreuztragen, in: Walther **Eltester** (Hg), Neutestamentliche Studien. Für Rudolf Bultmann zum 70. Geburtstag, **BZNW** 21, Berlin² (Töpelmann) 1957,110-29; **Dinkler**, Zur Geschichte des Kreuzsymbols, in: **ZThK** 48, Tübingen (Mohr) 1951,148-72; Cf 2.5.7.2

Schließlich ist die Kartonage mit griechischen Dokumenten über Gelderhebungen in der Thebais im Ledereinband in IV, V und VIII aus einer staatlichen Kanzlei. Codex VIII hat als Kartonage kaiserliche Edikte, die ans ganze Imperium gerichtet sind.²² Die Hersteller dieser Codices haben Kontakt zur Verwaltung der Thebais gehabt. - Codex VI und IX enthalten in der Kartonage griechische Steuerlisten mit gleicher Handschrift und jeweils der Person Φαῖρις ἀδελφός, womit ihre Herkunft aus einer Lokalkanzlei wahrscheinlich ist.²³ - Codex I, VII, XI haben als Kartonagen griechische und koptische Geschäftsdokumente und in VII griechische und koptische Briefe »an meinen Herrn Bruder«, in denen die Worte für Mönch mehrfach vorkommen: μονάχιον, μοναχοῖς.²⁴ Sansnos und Psatos, Papnutios und Pahome sind Namen dieser Mönche der Briefe. Hier ist die Herstellung in einem Kloster unverkennbar. Die Dopplungen von **AJ** und **EvÄg** gehören in jeweils eine andere Entstehungsgruppe hinein. Daß zur Einbandkartonage keine leeren Papyri verwendet wurden, sondern Altpapier, zeigt, wie kostbar Papyrus und wie recyclingbewußt die Buchbinder waren.

Im Sommer 1952 gelangt Codex VIII ins Koptische Museum von Alt-Kairo und erhält dort 1959 die Inventarnummer 10550. Im Ledereinband waren nur 54 Seiten geblieben: 1-26 und 113-140. Der Rest ist zerbrochen und wohl von Frau **Dattari** zwischen Cellophantüten gelegt worden. Februar 1961 werden von Viktor **Girgis** auf Geheiß **Labibs** die Papyrusblätter zwischen Plexiglasscheiben gelegt, zunächst 1-26 und 113-140 aus dem Lederband, die Einzelblätter sind unsortiert und werden später in die richtige Reihenfolge gebracht.²⁵ Der rechte Rand des Buchblocks ist gut erhalten, der linke zerfressen. Anhand der Faserstruktur wird erkennbar, daß 35 Papyrusblätter mittig gefaltet die 140 Buchseiten mit 24,2 cm Höhe und 15,5 cm Breite ergeben, doppelseitig beschrieben mit 22 - 33 Zeilen, in der Regel 28 oder 29. Von Seite 1-70 sind alle ungeraden Seiten senkrecht und die geraden waagrecht gefasert, die zweite Buchhälfte umgekehrt ungerade waagrecht und gerade Seiten senkrecht. Zudem helfen die Seitenzahlen bei der Sortierung, bei ungeraden Seiten rechts oben, bei geraden links oben. Die Zufallsreihenfolge der Plexiglasnummern kann so aufgelöst werden: 27-54=113-140; 73-76=27-30; 79f=33f; 85f=35-38; 83f=43f; 89f=45f; 91f=47f; in 67f, 79-82, 87f und 95-112 sind die restlichen Seiten 31f, 39-42 und 49-70 teils sehr fragmentarisch erhalten. Manche

22 John Wintour Baldwin **Barns**/ Gerald M. **Browne**/ John Christian **Shelton**, Nag Hammadi Codices. Greek and Coptic Papyri from the covers, **NHS** 16 Leiden (Brill) 1981,25-30 und 87-100; **Robinson**, Cartonnage, The Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Codices, Leiden (Brill) 1979

23 Barns/Browne/Shelton 1981,39-51

24 **Barns/Browne/Shelton** 1981,53-61 und 105. aaO 124-33: VII hat Gen-Zitate und Moralpredigten in der Kartonage, stammt somit deutlich aus der monastischen Szene.

25 **Doresse** 1960,137-45 bes. 144; **Krause/Labib** 1971,4f; Henri-Chales **Puech**, Encyclopédie Française 19. 42-11; **Puech**, Les nouveaux écrits gnostiques découverts en Haute-Égypte. Premier inventaire et essai d'identification, in: Michel **Malinine**, Coptic Studies in honor of Walter Ewing Crum, Bulletin of the Byzantine Institute II, Boston (The Byzantine Institute) 1950,91-154,107f

Bruchstücke sind mitten aus einer Seite herausgebrochen. **Puech** datiert NHC VIII ans Ende des 3. Jh.²⁶ Codex VIII hat mit IV und V gleiche Schrift und gleiches Leder-Design und stammt aus einer Staatskanzlei. Vom Inhalt her (*AJ*, *EvÄg*, *Eu*, *ApkAd* und christliche Apokalypsen) ist es eine vorwiegend sethianische Sammlung, in der aber auch christliche Texte Platz gefunden haben.

Die *Schreibernotiz* NHC VI,7b als Vorbemerkung zur Abschrift des *Askl* zeigt, wie solche Codices auf Bestellung kopiert wurden und man sich auch die einzelnen Schriften in einem Band zusammenstellen ließ. VI,65. 8-14: »Ich habe diese eine Abhandlung von ihm wiedergegeben. Gewiß, sehr viele sind zu mir gekommen. Ich habe ¹⁰ sie nicht wiedergegeben, weil ich denke, daß sie (bereits) zu euch gelangt sind. So zögere ich, diese für euch wiederzugeben, denn vielleicht sind sie (schon) zu euch gelangt, und die Angelegenheit könnte euch belasten. Denn ¹⁵ die Abhandlungen von dieser (Art), die zu mir gelangt sind, sind zahlreich.« Die Textverdichtung auf VI,65 (rechts) läßt ahnen, daß ab dort der Kopist mehr einfügen wollte als geplant, wohl Texte aus einem Band mit Hermetik-Schriften.²⁷



Es waren also viele Schriften im Umlauf, die auf den verschiedensten Kanälen zu einem Leser gelangen konnten. Diese Schriftenkopie-Herstellung könnte für die Kopisten ein Haupt- oder Nebenerwerb gewesen sein und bei den mehrfachen Belegen für Kanzlei-Papierabfall wäre auch denkbar, daß hier ein Beamter nach Dienstschaft noch Texte kopiert hat für ein kleines Zubrot. Das heißt auch, daß die Leser Geld genug hatten, sich neue Bücher zu bestellen. Arm waren die Freunde der Hermetik und der Himmelsreisen nicht. Es gab vermutlich in der gnostischen Szene weniger Massenproduktion mit Diktat, sondern eher Abschrift.

Bei der Abschrift ganzer Bände konnte es vorkommen, daß noch einige unbeschriebene Seiten des Buchblocks übrigblieben, die dann mit einem weiteren Text gefüllt wurden, so in VI und auch in *LibTh* II,7, wo plötzlich statt des in II sonst durchgängigen *σωτηρ* nun das nomen sacrum *σωρ* steht. In I ist *EpRheg* von anderer Hand als der Rest. Paginierung und Blattlagen legen nahe, daß Schreiber 1 bis Seite 43,24 geschrieben hat, dann mit *TracTrip* ab 51 weitergemacht hat, während sein Gefährte ab 43,25-50,17 am *EpRheg* auf den innersten 4 Doppelblättern der 22 des geplanten Codex weiterschreibt: 35f/49f, 37f/47f, 39f/45f und das Mittelblatt 41f/43f, die von Schreiber 1 bereits bis 43 beschrieben sind, wobei er oft am Seitenende den Text zu quetschen beginnt oder noch unter die letzte Zeile ein Wort schreibt, um die Seitengestalt seiner Vorlage möglichst exakt zu kopieren. Sein Ge-

26 **Puech**, Encyclopédie Française 19. 42-10; anders **Krause**, *BO* 23/1966,287: um 350 n.Chr.

27 **Khosrojev** 1995,12f

fährte hat 7 ½ Seiten für **EpRheg** frei und die Vorlage könnte aus 8 Seiten bestehen haben. Er schafft es in fast 7 Seiten, weil er enger zusammenschreibt, um mit dem Platz auszukommen; besser etwas Leerraum als ein neues teures Doppelblatt einfügen in den bereits durchnumerierten Codex. Der Rest von 50 bleibt also frei, weil 51ff zu dieser Zeit schon bei Schreiber 1 mit dem Stapel der äußeren 18 Doppelblätter in Arbeit war. Dessen ungehobelte Schrift mit wechselnden Buchstabengrößen weist auf einen jungen Kopisten, während der Gefährte fehlerfreier und glatter schreibt und den **EpRheg** zeilenmäßig auf die 7½ Seiten recht gut umrechnen kann, ohne das Original seitengleich zu kopieren. Scheinbar gab es Schreibstuben mit verschiedenen qualifizierten Kopisten, die gleichzeitig an einem Band arbeiteten, wenn es einmal besonders schnell gehen mußte.²⁸ Codex II stammt von einer einzigen Hand - bis auf 47,1-8. Der erste Kopist schafft 26 Zeichen pro Zeile fehlerfrei, der Aushilfskopist nur 18-22 mit zwei Fehlern in 8 Zeilen. Entweder mußte der Chefkopist dringend austreten, brach mitten im Wort (!) ab und ein Lehrling vertrat ihn, weil's auch mit der Auslieferung presste, oder man sah beim ersten Schreibtest, welche „Sauklaue“ hier den Papyrus zierte und flugs übernahm der Kollege wieder.²⁹ Man hätte wissen müssen, wie der Lehrling schreibt, bevor man ihn an einen Codex läßt, so daß Diarrhöe wahrscheinlich ist, bei anderen Störungen hätte man den Satz vollendet.

Inter in NHC XI ist subachmimisch, alle folgenden Texte von anderer Hand sahidisch. Es gab also in der selben Schreibstube Kopisten mit verschiedenen Dialekten.

Daß bedeutet: Diese Texte wurden von reichen gebildeten Auftraggebern bestellt für ihre vermutlich private Bibliothek. Ein Kloster hätte sich das finanziell nicht leisten können und deshalb selbst kopiert und dann ohne die Eile der Verfertigung, die Codex I offenbart. Die Leserschaft bestand also nicht aus Klosterinsassen, sondern einem religiös interessierten ägyptischen Bildungsbürgertum, aus dessen Mitgliedern sich dann die hermetische oder sethianische Gemeinde rekrutierte. Beim Mithraskult sind es Offiziere und Soldaten von den analphabetischen Sethianern ist prinzipiell aus Texten wenig zu entnehmen. Bei **Plotin** sahen wir, daß der niedere Pöbel, das Proletariat, mehr von den sensationellen Darbietungen der Magier fasziniert war als von Seminaren. Die gnostischen Texte sind keine liturgischen Texte, wiewohl sie solche teilweise zitierend aufgreifen. Man kann sie wegen ihrer Länge kaum vorlesen. Sie sind also für den frommen Leser „im Schaukelstuhl“ geschrieben, der sich um die Auffahrt seiner Seele im Schaukeln Gedanken macht.

Man kann also aus Verschiedenheit von Kartonage, Ledereinband und Schriftzügen drei wesentliche Gruppen des NHC unterscheiden:

1) Sammlung A: Codex VI und IX, vielleicht auch X. Codex II und XIII, beide von einer Hand geschrieben, wurde dieser Sammlung A früh hinzugefügt, da ein Teil

28 **Khosroyev** 1995,16ff spricht von einer Art Scriptorium

29 **Khosroyev** 1995,18f

von XIII, dem der Einband abhanden kam, als Loseblattsammlung in VI hineingelegt war.

2) Sammlung B: Codex IV, V, VIII ist in sich am homogensten und steht schriftmäßig VI und IX nahe, was nicht zwingend auf das selbe Scriptorium deutet, selbst wenn man verschiedene Buchbindereien oder verschiedene Zeiten mit veränderter Bindetechnik annimmt, die auch auf verschieden hohes Budget des Auftraggebers hinweisen könnten. Das Fehlen von Doubletten bestärkt die Vermutung, daß Sammlung A und B einst Bestellungen von einem einzigen Auftraggeber waren. Erst mit Hinzukommen von II und XIII gibt es **AJ** und **OT** doppelt. Vielleicht wurde XIII zerschnitten, um die Doubletten darin weiterzuveräußern.

3) Sammlung C: Codex I, VII, XI sind weniger homogen mit 3 Kopisten und 2 Dialekten. In der Thebais sprach man sahidisch, aber Codex XI verwendet der Gefährte vom **EpRheg** wie dort auch in **Inter** und **ExVal** das Subachmimisch-Lykopolitanische, was der Auftraggeber sicher so bestellt hat. Der andere Kopist schreibt **Allog** und **Hyps** ganz normal in sahidisch.

4) Codex III mit seiner Affinität zum Codex Berolinensis (**AJ** und **SJC** fast gleich) paßt genau wie Codex XII zu keiner dieser 3 Sammlungen, beide stammen aus ganz anderen Quellen und sind erst im Nachhinein dieser Bibliothek einverleibt worden.³⁰ Vergleiche der AJ-Versionen zeigen, daß die seltsame Art der Fehlerkorrektur in Codex III, die richtige Formulierung noch einmal unten auf die Seite mit dem Fehler zu schreiben (24,17), unweigerlich zur Reproduktion solcher Fehler in allen weiteren Kopien führen mußte.

Die Kartonage von Codex VII enthält griechische Texte mit Datumsangaben: Nr. 63 vom 20. November 341 und Nr. 64 vom 21. November 346.³¹ Wenn man Dokumente etwa 25 Jahre aufbewahrte, bis sie als Altpapyrus zweckentfremdet verwendet wurden, dürften die meisten Codices von NHC nicht vor 380 entstanden sein als Kopie einer oft wesentlich älteren Vorlage. Codex I enthält in Kartonage-Text Nr. 1 die Ortsangabe Χηνοβ(όσκια), dito Codex V Nr. 31; IX, Nr. 153. Codex VII Nr. 64 spricht von τοῦ Διασπολίτου νομοῦ. Das Gebiet, in dem diese Texte entstanden sind, ist also die Diospolis Parva.³² Auch dies als Verfassungsort der Texte stimmt mit dem Vorherrschen des Sahidischen im NHC überein, was in vielen Texten, etwa II, VI, IX und XIII, einen subachmimischen Einschlag hat.³³ Dieser ist dann nicht von einer Abschrift zur anderen mitkopiert, sondern in der Kopie der Sahidischen Vorlage oder der Übersetzung aus der griechischen Vorlage unbewußt mit eingeflossen.

30 Khosroyev 1995,19-22

31 Barns/Browne/Shelton 1981,53-59

32 Khosroyev 1995,25. Diospolis Minor liegt auf der anderen Nilseite gegenüber Chenoboskion.

33 Krause/Labib 1971,25-67; Khosroyev 1995,26f

Ein weiterer Aspekt begegnet *Plato*, *TracTrip* und *Zostr*: Hier bringt die philosophische Terminologie den Übersetzer in Schwierigkeiten.³⁴ In Sammlung B gibt es in IV, V und VIII bohairische und fajumische Relativsatz-Konstruktionen, die durch ΠΗ, ΤΗ oder ΝΗ eingeleitet sind, ΕΤΑ als Temporalis *Zostr* 1,10.15 *EpPt* 135,12.15f.17.22, das bohairische ΤΟΥΒΗΟΥ† *Zostr* 21,12 und ΤΒΒΗΟΥ† 10,11, ΤΑΚΗΟΥ† 9,4f, ΨΕΒΗΟΥ† 3,7, ΨΑΧΝΙ 11,5.³⁵ Ähnliche bohairisch-fajumische Wendungen wie ΝΤΑ-, ΖΑ- finden sich auch in Sammlung C, etwa *2LogSeth*, *3StelSeth*, *ApkPt* und im *Allog* und *Hyps* von Codex XI. In all diesen Texten sind auch subachmimischen Formen anzutreffen.³⁶

Die drei Sammlungen dürften zunächst drei verschiedenen Besitzern gehört haben, die alle ähnliche Vorlieben hatten zu *AJ* und *EvÄg*, also den Dopplungen. Daß sie schließlich zusammen in einer pachomischen Klosterbibliothek standen, ist bei ihrem unorthodoxen Inhalt unwahrscheinlich. Sie wurden in Tonkrüge verpackt und Teile von XIII in VI gelegt, weil sie eben nicht mehr gelesen werden konnten, sondern versteckt werden mußten. Die Gemeinschaft, in der sie zusammenkamen, wurde verfolgt und mußte die belastenden Schriften verschwinden lassen.³⁷ Daß sie aus Altersschwäche ausgemustert worden sind in eine Genisa, ist beim Zustand der Bücher auch nicht wahrscheinlich.³⁸ Die Häufigkeit sethianischer Schriften in NHC läßt auf eine sethianische Gemeinschaft schließen, in der die drei Sammlungen aus Privatsammlungen einiger ihrer Mitglieder zusammengekommen sind.³⁹ Ob diese Sethianer klösterlich zusammengewohnt oder sich nur zu bestimmten Zeiten trafen, ist ebenfalls nicht auszumachen. Daß einige Kartonagetexte aus einem Pachomiioskloster stammen, deutet zwar auf Kontakte nach dorthin, aber sagt nichts darüber, welcher Art diese waren, schon gar nicht, daß NHC zwecks Produktion anti-agnostischer Polemiken dort gesammelt wurde, wie **Sæve-Søderbergh** annimmt. Durchaus kann neben den großen Pachomiusklöstern eine andere gnostische Gruppe - wie klösterlich auch immer - gelebt haben.⁴⁰

34 **Sieber** 1991,26; **Khosroyev** 1995,31

35 Bentley **Layton**, Introduction to Codex VIII, in: **Sieber** 1991,4: »The spelling and morphology of the text usually correspond to classical Sahidic practice..., but the syntax and to a lesser degree the lexicon are often non-Sahidic, coinciding with Bohairic.«

36 **Khosroyev** 1995,33f

37 **Khosroyev** 1995,61ff; **Doresse** 1958,151ff Verfolgungsthese wird von Robinsons Ausgrabungen auf dem alten Friedhof nicht bestätigt.

38 Zur Genisa Colin H. **Roberts**, Manuscripts, Society and Belief in Early Christian Egypt, Oxford (Oxford Univ. Pr.) 1979,6f; **Khosroyev** 1995,62

39 **Puech** 1950,145; **Doresse** 1958,283; **Jonas**, Die Mythologische Gnosis, Ergänzungsheft zu Jonas 1934 und 1963, Göttingen (Vandenhoeck) 1964,379f

40 **Khosroyev** 1995,74f: Während Koinobiten, Eremiten, Wandermönche und Anachoreten zur Kirche zählten, waren die Einzelwohner (ΠΜΝΟΥΩΤ cf **Hieronimus** Ep 22,34: hi bini vel terni nec multo plures simul habitant suo arbitratu ac dicione viventes et alimenta communia, habitant autem quam plurimum in ubibus et castellis) und Sarabaita Außenseiter. Vita Pachomii I,112 erwähnt Pachomius im Gebiet seiner neun Klöster kleine Mönchsgruppen von 2 bis 10 Mitgliedern.

1.1.1 Der Zostrianos als Apokalypse ohne Heilsgeschichtsrahmen

Apokalypsen erzählen von einer Offenbarung eines überirdischen Wesens an Menschen über überirdische Realitäten, die entweder noch nicht irdisch geworden sind oder je nur visionär zugänglich sind.⁴¹ Heilsgeschichte vom Kampf Gut versus Böse mit Endsieg und Verwandlung der Welt ins Gute, also alle Eschatologie, entstammt dem zervanistischen Zyklus der vier Äonen zu je 3000 Jahre. Auch die Existenz einer geistigen Welt vor und über der materiellen ist hier entwickelt und die erste der vier Äonen-Zeiten ist die rein geistige Schöpfung (*mēnōk*). Der Kampf des Guten mit dem Bösen fällt in die der Materiellen Schöpfungsperiode folgende dritte Weltzeit und endet mit der Vernichtung des Bösen und der vierten Weltzeit einer geheilten Welt. Die Diversifikation der Mächte *Ahrimans* und der *Ahura Mazdās* in Teufel, Archonten versus Engel und Retter findet sich im Avesta wie in den gnostischen Schriften. Wie *Zaraθuštra* seine Revelationen direkt von *Ahura Mazdā* in ständigen Dialogen bekommt, so der Visionär von Göttin Dike (Parmenides) bis zu den Engeln und selbst Äonen, die als himmlische Körperschaft sprachmächtig preisen. Dies alles wird zur Lehre für die innerweltlichen Psychiker aufgezeichnet, damit sie - paränetisch angeschoben - wissen, wie es ihnen ergehen wird. Denn im Kampf der Mächte, in Weltzeit Drei, sind sie angefochten und brauchen Erlösung, die gerade dieser Visionsbericht mit seinem Wissen des Besseren über der chaotischen Erde ermöglicht oder verheißt. Damit sie dem Schreiber glauben, gibt er sich als jemand mit allergrößter Kompetenz und Ansehen aus.

Wenn dies zur typischen Form des Genre Apokalypse zählt und das Genre allein schon auf die iranische Herkunft der Inhalte und Stilelemente verweist, so ist doch der *Zostr* gerade keine typische Apokalypse. Der Fahrplan eschatologischer Heilsgeschichte und der Kampf der Mächte fehlt fast ganz⁴² und Erlösung gibt es nicht weltgerichtsmäßig, sondern nur durch die individuellen Fortschritte des umdenkenden Auserwählten in der Ein-Wohnung in die geistig-himmlische Welt des **UG**, als individuelle Erleuchtung des himmelsreisenden Seele in den durch Taufen und Siegel (Bemalung der Stirn mit einem Symbol Gottes in Wasser oder Öl) flankierten 5 Stufen: a) Kontemplation b) Männlichkeit c) Heilige Reinheit d) Vollkommenheit e) Göttlichkeit. Dabei sind die 5 Taufen nicht liturgisch ausgearbeitet als rituelle Machbarkeit des Heils, sondern wissendes Warten auf Entrückung durch himmlische Helfer ist die Devise des asketischen Mönchs auf dem Weg zur glossolalischen Extase (*Zostr* 51,27ff). Statt Eschatologie wird eine Ontologie des Geistigen Seins als Heilswelt beschrieben, ähnlich wie den Schwestertexten *Allogenes*, *Marsanes* und den *3 Stelen des Seth*. Weder jüdische noch christliche Traditionen sind zu finden, um so mehr aber die Reise des **Parmenides** zum ungeteilten Einen in περὶ φύσεως und die **platonischen** Dialoge.

41 J. Collins, Apokalypse. The Morphology of a Genre, *Semeia* 14, Missoula, MT (Scholars Press) 1979,1-20,9 gibt die Definition, die in der Society of Biblical Literature (*SBL*) erstellt wurde.

42 Bis auf 4,13-19; 131,5 - 132,5: Kampf dieses Zeitalters, Zerstörungen und Flucht vor dem Bösen, kurze Zeit, die verbleibt

1.1.2 Zur Datierung des Zostrianos

Doresse wies hin auf die Nennung speziell des Zostrianos in **Porphyrios'** Buch über das Leben seines Lehrer-Freundes **Plotin**, der von 205 bis 269 n.Chr. lebte, mit 27 im Jahre 232 in Alexandria Philosophie studierte und nach der Teilnahme am Perserkrieg **Gordians III.** entkommen konnte und 244 in Rom in eigener Schule Philosophie lehrte.⁴³ Die Zeit der Lehrtätigkeit **Plotins** endete nach 10 Jahren. Dann schrieb er ab 254 alles nieder, so daß für das κατ' αὐτὸν in **Porphyrios' Vita Plotini** 16 die Zeit von 232 - 269 angenommen werden kann. »Es waren aber mit ihm (Plotin) viele Christen und andere, die aus der alten Philosophie häretisch abgedriftet sind, die um Adelphios und Akulinos, die die Schriften Alexanders des Libyers und Philokomos und Demostratos und Lydos in Fülle besaßen, ebenso wie sie Apokalypsen von Zoroaster und Zostrianos und Nikotheos und Allogenes und Messos vortrugen und andere von dieser Sorte, die viele täuschend auch sich selbst getäuscht haben: daß Plato doch wohl nicht der Tiefe des mit dem Verstand erkennbaren Seins nahegekommen sei. Deswegen hat er (Plotin), nachdem er viele Widerlegungen gemacht hatte in den Lehr-Zusammenkünften, ein Buch geschrieben, was wir aufgeführt haben unter dem Titel „Gegen die Gnostiker“ (=Enneade II,9), und uns den Rest zu beurteilen überlassen. Amelios ist es gelungen, bis zu vierzig Büchern gegenzuschreiben gegen das Buch des Zostrianos. Porphyrios, also ich, habe gegen das (Buch) des Zoroaster zahlreiche Widerlegungen fahren gelassen. Als gänzlich unecht und neu habe ich das Buch aufgewiesen und erdichtet von den Verschwörern der Häretiker zum Anschein, es sei die Lehre des alten Zoroaster, was sie selbst hochzuhalten wünschten.«⁴⁴

Wenn **Plotin** schon 244 gegen den **Zostr** argumentiert hat, er maße sich größere Tiefe als **Platon** an, darf man schließen, daß dieser einiges vor 244 entstanden ist und bereits zu dieser Zeit in mittelplatonischen Begriffen gefaßt war, genau wie **Allog**. Wenn **Amelios** schon 40 Bücher gegen den Zostrianos geschrieben hat, dann

43 **Doresse** 1950,255-63; ebenfalls **Bidez/Cumont I**,156f & II,249f; **Colpe** 1961,48

44 **Porphyrios**, Vita Plotini 16, in: Plotinus I, ed. by A. H. **Armstrong**, Cambridge, Massachusetts (Harvard University Press) 1989,44. »Γεγόνασι δὲ κατ' αὐτὸν τῶν Χριστιανῶν πολλοὶ μὲν καὶ ἄλλοι, αἰρετικοὶ δὲ ἐκ τῆς παλαιᾶς φιλοσοφίας ἀνηγμένοι οἱ περὶ Ἀδέλφιον καὶ Ἀκυλῖνον οἳ τὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Λίβυος καὶ Φιλοκώμου καὶ Δημοστράτου καὶ Λυδοῦ συγγράμματα πλεῖστα κεκτημένοι ἀποκαλύψεις τε προφέροντες Ζωροάστρου καὶ Ζωστριανοῦ καὶ Νικοθέου καὶ Ἀλλογενοῦς καὶ Μέσσου καὶ ἄλλων τοιούτων πολλοὺς ἐξηπάτων καὶ αὐτοὶ ἠπατημένοι, ὥς δὴ ποῦ Πλάτωνος εἰς τὸ βάθος τῆς νοητῆς οὐσίας οὐ πελάσαντος. Ὅθεν αὐτὸς μὲν πολλοὺς ἐλέγχους ποιούμενος ἐν ταῖς συνουσίαις, γράφας δὲ καὶ βιβλίον ὅπερ "Πρὸς τοὺς Γνωστικούς" ἐπεγράψαμεν, ἡμῖν τὰ λοιπὰ κρίνειν καταλέλοιπεν. Ἀμέλιος δὲ ἄχρι τεσσαράκοντα βιβλίων προκεχώρηκε πρὸς τὸ Ζωστριανοῦ βιβλίον ἀντιγράφων. Πορφύριος δὲ ἐγὼ πρὸς τὸ Ζωροάστρου συχνοὺς πεπρόημαι ἐλέγχους. Ὅλως νόθον τε καὶ νέον τὸ βιβλίον παραδεικνὺς πεπλασμένον τε ὑπὸ τῶν τὴν αἵρεσιν συστρησαμένων εἰς δόξαν τοῦ εἶναι τοῦ παλαιοῦ Ζωροάστρου τὰ δόγματα, ἃ αὐτοὶ εἴλοντο πρεσβεύειν.« cf Joseph **Bidez**/ Franz **Cumont**, Les Mages hellénisés I & II. Zoroastre, Ostanès et Hystaspe d'après la tradition grecque, Paris (Les Belles Lettres) 1973, I,156f und II,249f

wird dieses Buch bereits eine längere Zeit im Umlauf gewesen sein und zu einer so großen Popularität gefunden haben, daß eine Gegenkampagne sinnvoll war; gegen eine frische, unbedeutende Schrift würde keiner 40 Bücher schreiben. Nimmt man für 40 Bücher mind. 30 Jahre an und für das Populärwerden des **Zostr** nochmal mind. 20 Jahre, dann kann man von **Porphyr**s Notiz von 270 n.Chr. 50 Jahre zurückrechnen auf 220 n.Chr. oder noch früher als Entstehungsdatum. Daß die Zuschreibung zu Zoroaster pseudepigraphisch und die Apokalypsen recht neu sind, hat **Porphyr** erfaßt. Ein **Petrus** aus **Kapharbaricha** drei Meilen von Hebron lehrte den Armenier **Eutaktos** die nazoräisch klingende Archonten-Lehre mit den 7 Himmelsgerichten, die der dann in Armenien verbreitete, darunter **Allogenes**.⁴⁵ Der Schluß **Allog** 68f spielt mit der Niederlegung des Buches auf einem Berg und dem Namen Messos (= Mose) auf die Sinaitradition **Ex** 34 an. Wenn **Allog** in Judäa im Milieu von Nazoräern und Armeniern, also parthisch geprägten Kreisen kursierte, dürfte auch der **Zostr** mit seiner großen Ähnlichkeit zum **Allog** aus dieser Zeit stammen. Daß **Allog** im parthischen Umfeld reüssieren konnte, zeigt die Affinität von persisch-zervanistischer Himmelsreisetradition wie **Ardā Vīrāf** und sethianischer. **αλλογενιος** heißt **Zostr** 128,7 der Autogenes-Subäon Eleleth. »Allogenes« taucht außer als Offenbarungsempfänger in **Allog** 50,24; 55,19; 55,35; 69,19; 69,20 nur noch **EvÄg** III,41,6; IV,50,21 auf als Äon aus sich selbst in der himmlischen Welt-Fremde, auch in **ApkPt** 83,17 meint er den himmlischen Welt-Fremden.⁴⁶ Der **Zostr** basiert also vermutlich auf Lektüre des **Allog** und hat ihn in die Schar der Heiligen als Beinamen des 4. Autogenes-Erleuchters aufgenommen. **Plotin** nimmt zwischen 254-69 in seiner **Enneade** 2,9,6 direkten Bezug auf **Zostr** 5,24ff (Trias **παροικησις** - **μετανοια** - **αντιτυποι**). Ebenfalls darf damit als gesichert gelten, daß seit der Verbreitung in Ägypten, seit der bohairischen Übersetzung in Alexandria, die im Kryptogramm **Zostr** 132,6ff behauptete Berufung auf Zoroaster bestanden hat: »Zostrianos. Orakel der Wahrheit des Zostrianos. Gott der Wahrheit. Lehren des Zoroaster.« **Zostr** 64,11 - 66,12 dürfte eine Paraphrase von **Adversus Arium** I,49,7-10.18-40 sein. Wenn der **Zostr** um 220 n.Chr. griechisch verfaßt wurde, **Victorinus** aber um 330 **Adversus Arium** verfaßte, liegen mindestens 110 Jahre zwischen Urfassung (**Proto-Zostr**) und Endfassung des **Zostr**.

Tardieu nimmt eine Endredaktion vor 263 n.Chr. an, weil der anonyme **Parmenideskommentar**⁴⁷ (Fragment IX,1-4: »Andere, obwohl sie bestätigen, daß er sich alldessen beraubt hat, was sein ist, geben trotzdem zu, daß seine Kraft und sein Intellekt in seiner Einfachheit vereinigt sind«.) nicht nur auf die **Chaldäischen Orakel**⁴⁸ (Fragment 3: »Der Vater

45 **Foerster** I/1969,378f zitiert **Epiphanius** Panarion 40,1-8

46 **Epiphanius** adv. haer. 7,5: »Denn man sagt, er (Seth) habe sieben Söhne, `die Fremden` genannt, wie ichs erwähnt habe bezüglich anderer Sekten, also die Gnostiker und die Sethianer.«

47 Text und Übersetzungen in Pierre **Hadot**, Porphyre et Victorinus, Paris (Études Augustiniennes) I/1968 : Porphyre als Autor und Gerald **Bechtle**, The Anonymous Commentary on Plato's Parmenides, Bern-Stuttgart-Wien (Haupt) 1999,77: mittelplatonisch, hat Plotin beeinflusst

48 Ruth Dorothy **Majercik**, The Chaldean Oracles. Julian the Theurgist. Text, Translation, and

entriß sich von sich selbst und schloß sein eigenes Feuer nicht in seiner intellektuellen Kraft ein.«) und **Victorinus *Adversus Arium*** 50,10 rekurriert, sondern auch auf **Zostr** 66,14-20, wo die drei Kräfte Existenz, Leben und Gesegnetheit eins sind in der Einheit des Vaters.⁴⁹ Eine Datierung nach **Plotins** Tod 268, zwischen 270 und 350, nehmen **Hadot**, **Abramowski** und **Majercik** an.⁵⁰

Falls aber **Adversus Arium** I,49f selbst aus einer früheren mittelplatonischen Quelle zitiert oder paraphrasiert, ist eine Datierung der Endfassung des **Zostr** um 270 herum denkbar.

1.1.3 Die »Schriften des Zoroaster« als populäre Pseudepigraphien

Die Schriften des Zoroaster hatten in damaliger Zeit große Popularität. **Arnobius** der Ältere von Sicca schreibt im ersten der sieben Bücher **Adversus Nationes**: »Paß auf: Nun mag durch den feurigen Landgürtel ein Magier von den geheimen Zirkeln des Zoroaster gekommen sein, wenn wir Hermippos' Autorität zustimmen, und jener Baktrier sei dazugekommen, dessen Gedankengut Ctesias dargestellt hat im ersten Buch seiner Historien, und Armenius, der Enkel des Zostrianos und Pamphylus, ein Verwandter des Kyros, Apollonius Damigero und Dardanus, Belus Julianus und Baebulus und wenn es jemand anderen gibt, der Rang und Namen hat in derartigen Gaukeleien.«⁵¹ Der feurige Landgürtel wird von einer Ketten von Feuer-tempeln in Kleinasien dokumentiert.⁵² Zostrianos war hiernach ein berühmter Magier der Achämenidenzeit.

Pseudepigraphie ist Zeichen dafür, wie hoch der gefälschte Name im Kurs steht. »Ein glaubwürdiger Bericht sagt uns, daß die unter dem Namen Zoroasters katalogisierten Werke der Bibliothek in Alexandrien zwei Millionen Zeilen umfaßten. Diese ungeheure heilige Literatur mußte die Aufmerksamkeit der Gelehrten anziehen und die Reflexion der Philosophen herausfordern.«⁵³ **Plinius** hat diese Information von **Hermippos** aus Smyrna (250-200 v.Chr.): »Hermippos, der über diese ganze Kunst am genauesten gehandelt und die von Zoroaster verfaßten zwei Millionen Verse auch durch die seinen Bänden vorangestellten Inhaltsangaben

Commentary, Leiden [u.a.] (Brill) 1989

49 **Tardieu** 1996,112

50 Pierre **Hadot**, Porphyre et Victorinus. Questions et hypothèses, in: *Res orientales* 9, Bures-sur-Yvette (Groupe pour l' Etude de la Civilisation du Moyen-Orient) 1996,117-25; Louise **Abramowski**, Marius Victorinus, Porphyrius und die römischen Gnostiker, in: *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* 74/1983,108-128; Ruth Dorothy **Majercik**, The Being-Lif-Mind Triad in Gnosticism and Neoplatonism, in: *Classical Quarterly* 42/1992,475-88; **Turner** 2000,149ff

51 **Arnobius**, *Adversus Nationes* I-VII, hg.v. Concetto **Marchesi**, Rom/Neapel² (Taurinorum) 1953,48. »Age nunc veniat quaeso per igneam zonam magus interiore ab orbe Zoroastres, Hermippo ut adsentiamur auctori, Bactrianus et ille conveniat, cuius Ctesias res gestas historiarum exponit in primo, Armenius Zostriani nepos et familiaris Pamphylus Cyri, Apollonius Damigero et Dardanus, Belus Iulianus et Baebulus, et si quis est alius qui principatum et nomen fertur in talibus habuisse praestigiis.«(I,52) Cf I,5 (**Marchesi** 1953,7): »Ut inter Assyrios et Bactrianos, Nino quondam Zoroastreque ductoribus, non tantum ferro dimicaretur et viribus verum etiam magicis et Chaldaeorum ex reconditis disciplinis, invidia nostra haec fuit?« cf **Sieber** 1991,11f; **Clem.Alex.** Strom.V,14

52 Stig **Wikander**, Feuerpriester in Kleinasien und Iran, Lund (C.W.K. Gleerup) 1946

53 **Cumont** 1910,127,163,281; **Colpe** 1961,48 berechnet ca. 800 Buchbänden aus den 2 Millionen Zeilen, die **Plinius**, Nat. Hist. XXX,2,4 erwähnt.

zugänglich gemacht hat, berichtete, der Lehrer, von dem seiner Angabe zufolge Zoroaster unterwiesen wurde, sei Agonakes gewesen; Zoroaster selbst aber habe 5000 Jahre vor dem Trojanischen Krieg gelebt. Besonders merkwürdig ist, daß sich die Erinnerung an ihn und seine Kunst in einem so langen Zeitraum erhalten hat, obwohl die Aufzeichnungen verlorengegangen sind und die Kunst zudem weder durch berühmte noch durch ununterbrochen aufeinanderfolgende Schulhäupter bewahrt wurde. Wo gibt es noch einen Menschen, der nicht wenigstens vom Hörensagen Kenntnis von den nur dem Namen nach bekannten Männern hat: den Medern Apusoros und Zaratos, den Babyloniern Marmaros und Arabantikphokos oder dem Assyrier Tarmoidas, von denen keine Werke vorhanden sind?«⁵⁴ **Isidor** bestätigt die Fülle der Zoroaster-Literatur.⁵⁵ Sie soll in Alexandrias Bibliothek verbrannt sein. Die Ptolemäische Bibliothek in Alexandria entstand unter **Ptolemaios I. Soter** (305-283 v.Chr.) Die große Alexandrinische Bibliothek (im Museion) mit etwa 700.000 Buchrollen wurde 47 v.Chr. durch Brand größtenteils zerstört, die kleinere (im Serapeion) mit über 40.000 Buchrollen wurde 391 n. Chr. vernichtet. Ein 1914 im mittelägyptischen Oxyrhynchos (heute El-Behnesa) aufgefundener Papyrus listet die Vorsteher der Bibliothek bis 145 v.Chr. auf, beginnend mit dem alexandrinischen Grammatiker **Zenodot** aus Ephesus.

»In der alexandrinischen Epoche aber übersetzte man die Bücher, die den halb sagenhaften Meistern der persischen Wissenschaft, Zoroaster, Hostanes, Hystaspes zugeschrieben wurden, ins Griechische, und von dieser Zeit an bis zum Ausgange des Heidentums standen jene Namen in glänzendem Ansehen. Gleichzeitig machten die Juden, die in die Geheimnisse der iranisch-chaldäischen Lehren und Prozeduren eingeweiht waren, indirekt einzelne ihrer Vorschriften überall bekannt, wohin die Diaspora sie geführt hatte.«⁵⁶ **Lucian** von Samosata zeigt die Amalgamierung iranischer und chaldäischer Traditionen, wo Zoroaster Herr der Magier ist und Schüler der Chaldäer und Babylonier.⁵⁷ So unhistorisch dies für **Zaraθuštra**, so aufschlußreich aber ist diese Bemerkung für die gegenseitige Beeinflussung von Persern, Babyloniern und Chaldäern bezüglich medizinischer und astrologischer Episteme. Die unter Zoroasters Namen verfaßten Magier-Schriften lehrten später auch gräßliche Kinderopferungen, in deren zuckenden Eingeweiden die Zukunft gelesen wurde.⁵⁸ Wenn es neben der Apokalypse des Allogenes und Zostrianos auch eine des Zoroaster gegeben hat, wie **Porphyr** sagt, so dürfte diese verschollene Schrift dem Zostrianos nicht unähnlich gewesen sein und von daher kann gelten, daß in diesen Schriften Lehren der Magier mit ihrer Berufung auf ihren

54 »Hermippus, qui de tota ea arte diligentissime scripsit et viciens C milia versuum a Zoroastre condita indicibus quoque voluminum eius positis explanavit, praeceptorem, a quo institutum diceret, tradidit Agonacen, ipsum vero quinque milibus annorum ante Troianum bellum fuisse. mirum hoc in primis, durasse memoriam artemque tam longo aevo, non commentariis intercedentibus, praeterea nec claris nec continuis successionibus custoditam. 5 quotus enim quisque hominum auditu saltem cognitos habet, qui soli nominantur, Apusorum et Zaratum Medos Babyloniosque Marmarum et Arabantiphocum aut Assyrium Tarmoendam, quorum nulla exstant monumenta?« **Ziegler**, *RE* IX A,2318f hält den Meder Zaratos für eine Kurzform von **Zaraθuštra**. cf **Wehrli** 1954

55 **Isidor**, Orig VIII 9,1f

56 **Cumont** 1910,223 Zu Ostanes cf 3.1.3

57 **Nekuomanteion** 6ff cf oben 1.5.2.47

58 cf **Cumont** 1910,224ff

Meister im Buch enthalten sind. Sie sind auf den ersten Blick nicht zu erkennen, da sie eine weitreichende Transformation über Jahrhunderte und von Persien über Babylon nach Ägypten durchlaufen haben.

1.1.4 »Zoroaster« & »Zostrianos« indiziert persische Magoi-Einflüsse

Unter den 51 einzelnen Schriften aus Nag Hammadi zeigen wenige so deutlich iranischen Einfluß wie die *Himmelsreise des Zostrianos*. Hier wird persischer Einfluß auf die sethianische und gleichzeitig auf die christliche Gnosis und eine bruchlose Integration des Himmelsreisestoffs durch dessen Zusammenstehen mit dem *Ep-Petr/Phil* NHC VIII,2 dokumentiert.⁵⁹

So sehr man **Platons** Denken in der Himmelsontologie des *Zostr* wiederfindet: als Autorität wird Zoroaster bemüht, der wohl nicht nur für die Zauberpapyri als Legitimation herangezogen wurde, sondern auch für Himmelsreisen, was seinen Gathas mit den ständigen Zwiesprachen mit *Ahura Mazdā* ja auch tatsächlich entspricht.

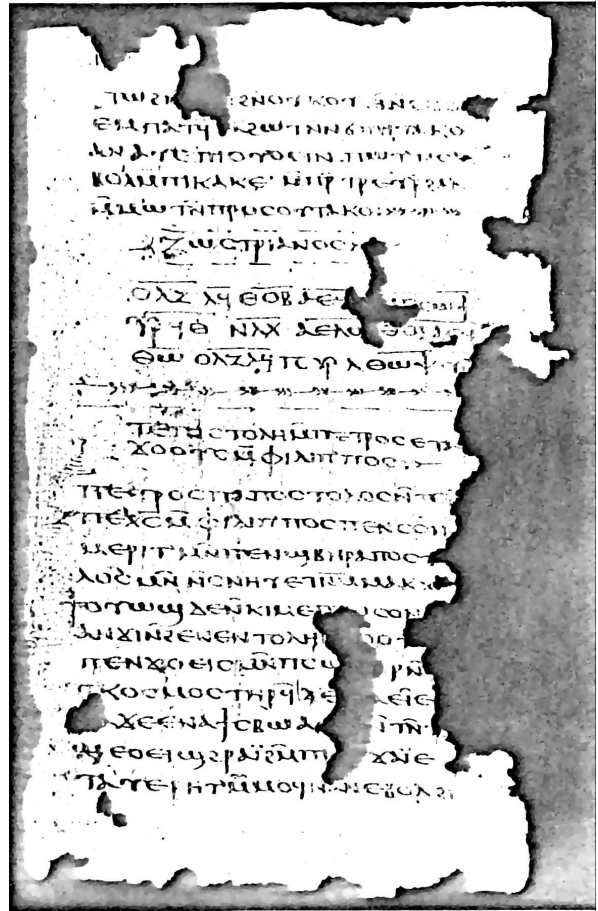
Der *Proto-Zostr* mit Himmelsaufstieg, 5 Taufen und Taufunterweisungen, Hymnen und Erdrückkehr mit Paränese wurde um 220 griechisch abgefaßt. Später in Alexandria wird er ins Bohairische übertragen und um den Sophiamythos, Texte von Marius **Victorinus** zur Unbeschreiblichkeit Gottes und seiner 3 Kräfte, um weite Passagen über Himmelshierarchien, den Barbelomythos, Seelenhierarchien in Sekte und Weltgericht, die Joel-Tauf-Unterweisung ergänzt und noch später in Oberägypten in Sahidische Orthographie umgeschrieben, die die Bohairische Syntax belassen hat. Diese Übertragungsform findet sich ebenfalls in *3StelSeth* und *Allog*. Diese Texte zeigen in ihrer Grammatik die Südwanderung.

Obwohl unübersehbare Adaptionen platonischer Ontologie im *Zostr* enthalten sind, wäre für die Leserschaft eine Berufung auf **Platon** wohl unattraktiv gewesen. Je weiter der Text in den Niltal-Klöstern zirkulierend nach Oberägypten drang, desto einfacher und ungebildeter die Mönche und um so weniger galt die Botschaft **Platons**.⁶⁰

59 Hans-Gebhard **Bethge** hält den Zostrianos für "im Prinzip nichtchristlich". (**Schneemelcher** I 1987,276). So auch **Böhlig** 1994,182f, der gleichwohl mit Louise **Abramowski**, Nag Hammadi 8,1 "Zostrianos", das Anonymum Brucianum, Plotin Enn 2,9 (33), in: *JAC* Ergänzungsband 10, Münster 1983,1-10 jüdische und christliche Spuren (παροίκησις 8mal, ἀντίτυπος 16mal und μετάνοια 9mal) sieht und eine philosophische Überarbeitung einer ursprünglich christlichen Schrift vermutet. Diese drei Begriffe als Indiz ursprünglicher Christlichkeit zu werten, ist abwegig, cf 1.6.4 - 1.6.6. Grundlegend John H. **Sieber**, Introduction zu NHC VIII,1 in *NHS* XXXI, Leiden (Brill) 1991,7-30, der dort seine Aufsätze "Barbelo Aeon as Sophia in Zostrianos and related Tractates" und "An Introduction to the Tractate Zostrianos from Nag Hammadi" (*NovT* 15/1973,233-40) zusammenfaßt. Bentley **Layton**, Introduction to Codex VIII, *NHS* XXXI,3-6; cf auch Jean **Doresse**, The Secret Books of the Egyptian Gnostics. An Introduction to the Gnostic Coptic manuscripts discovered at Chenoboskion, London (Hollis & Carter) 1960,100ff,154ff, 186ff,280

60 **Turner** 2000,52 cf auch oben 2.5.2

Das **Zaraθuštra**-Kryptogramm weist den **Zostr** als Geheimlehre aus, die nicht für alle bestimmt ist. Dies macht sie natürlich um so interessanter und gediegener.⁶¹ Daß der **Zostr** von Platonikern gelesen wurde, zeigt **Porphy** darin, wie viele Kritiker das Werk auch gerade von philosophischer Seite her fand, gerade weil es viel ehemalige Platoniker mehr faszinierte als der Meister persönlich. Offenbar war die gesamte Apokalypsen-Literatur den damaligen Akademikern wegen ihrer Märchenhaftigkeit suspekt; erst recht aber die Berufung auf Zoroaster, dessen Haus des Lobgesangs (*Yasna* 45,8; 50,4; 51,15) mit den detailliert ausfabulierten Prunkhimmeln der Apokalypsen wenig zu tun hatte, so **Plotins** Kritik am **Zostr**, cf 1.3.6. Die Himmelsreise des Zostrianos hat eine gewisse Nähe zu Himmelsvorstellungen der Gathas: Aša-Anhänger kommen dort in die Herrlichkeit (*divamna*- =Glanz 31,20), ins Paradies (*vahišta* / *bihišt*) der guten Gedanken (*vahišta*- *manah*- 28,8f; 30,4; 31,5f; 43,3; 44,2; 47,5; 49,9?; 51,6). Diese Vorstellungen sind aber bewußt vage und werden erst im Zervanismus ähnlich ausfabuliert wie die jüdischen Apokalypsen. Die heftige Kritik gegen die ca. 800 Bände von Schriften des Zoroaster⁶² rührt u.a. daher, daß in einigen wohl auch grausige magische Praktiken beschrieben werden, wie wir sie von **PGM** kennen. Auf Magie dieser Art stand im Römerreich die Todesstrafe.



Der Name **ΖΩΣΤΡΙΑΝΟΣ** ist gebildet aus **ΖΩΡΟΑΣΤΡΗΣ**.⁶³ Aus **Zarat** (golden) und **uštra** (Kamel) wurde durch Verschleifen des **t** griechisch **ZoRo aSTRes**. Daraus wird **ZoSTRianes**, indem das **Roa** wiederum verschluckt wird und als **Rian** hinter die Stammkonsonanten **STR** gehängt wird. Solche legasthenischen Umkehrungen der Konsonanten oder ganzer Silben finden wir auch bei **Ephesech**, der im **EvÄg**

61 John H. Sieber (Hg), Kommentar zu *NHC* VIII, *NHS* XXXI, Leiden (Brill) 1991,11: »The purpose of this second subscript title was to certify the teachings of the book as authentic wisdom from the East and thus to enhance the authority of the book. It did so by linking the unfamiliar name of Zostrianos with that of his famous ancestor Zoroaster.«

62 Cumont 1910,127,163,281; Colpe 1961,48 berechnet ca. 800 Buchbände aus den 2 Millionen Zeilen, die Plinius, Nat. Hist. XXX,2,4 erwähnt, cf Bidez/Cumont I/1973,11-22 und 1.5.1.3.

63 Lüdemann/ Janßen 1997,460

Esephech heißt. Dies kann eingebürgertes Sprachschlunzen, Sediment kortikaler Dysfunktionen in glossolalischer Extase oder bewußtes Verdrehung sein, wie sie als kryptographisches Stilmittel häufig in den **PGM** begegnet. Dann arkanisiert der Name die **Zaraθuštra**-Autorenschaft und unterstreicht heiligend die Geheimhaltung gegenüber Fremden wie der Slang devianter Gangs. Die Autorenschaft Zoroasters wird 132,9 kryptographisch betont. **Clemens** von Alexandria meint, **Platons Er** sei **Zaraθuštra**, der himmelsreisend wiederkehrt: »Dies ist geschrieben von Zoroaster, dem Sohn des Armenios, einem gebürtigen Pamphylier: gestorben im Krieg, im Hades gewesen, ich lernte dies von den Göttern.«⁶⁴ Dies korreliert mit dem Arnobius-Zitat oben, was auf sagenumwobene Magier der Achämenidenzeit verweist, aus der auch **Platons Er** stammen dürfte. **Zostr** 132,1-9:

πωζ ν[ζ]ριαϊ ζν ογκογει νχο[γ]
 εμπατ[ζ]ταζωτν νβι πιτακο
 αναγ επιογοειν πωτ νσα
 βολ μπικακε μπρτρεγρζαλ
 μμωτν προς ογτακο >>->
 ---< ζωστριανος --->
 ολζλq θοβαε[θ]ω γcωτ
 qθnλx αελω θοβαε[θ]
 θω ολζλq γcλθωψ[λx]

Die Kryptogramme in der 4Q von Qumran sind zervanistischen Ursprungs, wie der Mythos der Zwillinge geister des Lichts und der Finsternis alias **Ōhrmazd** und **Ah-ri-man** zeigt.⁶⁵ Solche Kryptogramme finden sich auch in Thebanischen Konventikeln späterer Zeit. NHC VIII,132,6-9 endet der **Zostr** mit einem im NHC singulären Kryptogramm, dessen Auflösung die Umkehr der 3 Achterreihen des griechischen Alphabets bildet.⁶⁶ Die Dekodierung erfolgt anhand folgender Umsetzungen:

α = θ	β = η	γ = ζ	δ = ε	ε = ε	ζ = γ	η = β	θ = α
ι = ς	κ = ϛ	λ = ο	μ = ξ	ν = ν	ξ = μ	ο = λ	ϛ = κ
ρ = γ	σ = ω	τ = ψ	χ = χ	φ = φ	χ = γ	ψ = τ	ω = σ

ζωστριανος **Zostrianos** ζωστριανος
 ολζ λq θοβ αε[θ]ω γcωψ Worte der Wahrheit Zost- λογοι αληθειας ζωστ
 γρqθ nλx αελωθoβαε[θ]. rianos. Gott der Wahr- ριανος θεος αληθει
 θω ολζ[λq] τcλθωψ[γλx] heit. Worte Zoroast[ers.] αc λογ[οι] ζωροαcτ[ρογ]

Kryptographie der hieroglyphischen oder hieratischen Schriften ägyptischer Tempelpriester soll die Heiligkeit, Besonderheit und Erhabenheit hervorheben. Je wichtiger, desto arkaner. Kryptographie ist eine »Ästhetisierung durch Verrätse-

64 **Clemens**, Stromata 5.14.103.2-6 cf oben unter 1.5.2.49

65 **Doresse** 1960,156f,257,297

66 **Doresse**, Les apocalypses de Zoroastres, de Zostrien, de Nicothée, de Allogenes, de Mesos... (Porphyre, Vie de Plotin, § 16), in: Michel Malinine, Coptic Studies in honor of Walter Ewing Crum, *Bulletin of the Byzantine Institute II*, Boston (The Byzantine Institute) 1950,255-63

lung«und eine »Entkonventionalisierung der Zeichen« zu Symbolen, die die göttliche Welt im Modus des geheimen verschriftlichten Wortes mimetisch neuinszenieren. Schrift ist eine Einwohnung des Göttlichen.⁶⁷ Wenn **Zaraθuštra** im Kryptogramm genannt wird, wohnt seine Religion dem **Zostr** auf geheimnisvolle und magische Art inne. Geheim deshalb, weil das avestische Denken nur vermittelt den Text bestimmt. Es könnte auch die Geheimhaltung dieser nur für die Auserwählten bestimmten Himmelsgeheimnisse unterstreichen. Wie der Gottesname im Judentum aus Ehrfurcht nicht ausgesprochen wird, betont das Kryptogramm die Heiligkeit **Zaraθuštras**. Wer sich dermaßen ehrfürchtig innerhalb der sethianischen Szene zum persischen Glauben bekennt, muß eine intensive, wiewohl hellenisierte Beziehung hierzu haben und wohl auch bei Lesern voraussetzen können.

Die Nennung von **Zoroaster** ist im NHC nur noch im **AJ** II,19,10 belegt. »Dies ist die Zahl der Engel: Zusammen ergeben sie 365. Sie alle arbeiteten an ihm, bis - ⁵ Glied für Glied - der psychische und materielle Körper von ihnen vollendet wurde. Denn es gibt noch andere, die Aufsicht führen über den Rest der Leidenschaften, die ich dir nicht genannt habe. Wenn du sie aber kennen(lernen) willst, es ist geschrieben in ¹⁰ dem Buch des Zoroaster (ϣϣϣ ϣϣϣ ϣϣ πϣωμε νζωροακτρος cf **AJ** III,29,18).« Das bedeutet: die *Schriften des Zoroaster* beschreiben die einzelnen Engel im Himmel und ihre Aufgaben und Einwirkung auf die Menschen. In der zoroastrischen Tradition könnte ein Vorläufer eines solchen Engelkompendiums der *Haft Amahraspand Yašt* 2 mit Lobpreis der 7 Erzengel als Weiterentwicklung der 6 *Aməša Spənta* oder der *Frawardin-Yašt* 13 mit seiner zahllosen Aufzählung von guten Geistmächten gewesen sein. **AJ** II,1,9 ist die Rede von **Ahriman** in Gestalt eines Pharisäers, der Jesus als Betrüger diffamiert (ΟΥ[ΦΑ]ΡΙΣΑΙΟΣ ΕΠΕΦΡΑΝ ΠΙΕ ΧΕΙ ΑΡΙΜΑΝΙΟΣ), Zeichen enger Verkopplung der persischen und christlich-jüdischen Tradition. Wie sekundär das Kolophon auch sein mag⁶⁸ - für die Mönche von Nag Hammadi war plausibel, daß **Zaraθuštra** übernatürliche Erfahrungen gemacht hat. Dieses **Zaraθuštrabild** entspricht dem schamanisch-revelatorischen Charakter der Gathas, wenn auch dort keine Entrückung in die Äonen über der knochenhaften Erde stattfindet. Das geistige Sein in einer göttlichen Welt war in der Tat Thema **Zaraθuštras** und nicht erst das **Platons**. *Hadōxt Nask* und *Ardā Vīrāf* und alle anderen zervanistischen Himmelsreiseberichte bilden einen Pool iranischen Traditionen, die über die Nazoräer in den Sethianismus eingezogen sind und erst in späterer Zeit platonisiert wurden. Primär geht iranischer Einfluß über die bei **Arnobius** erwähnten Magierkolonien als dem »inneren Zirkel Zoroasters«, der einen »feurigen Landgürtel« von Baktrien bis zum Mittelmeerraum mit archäologisch belegten Feueraltären bis nach Kleinasien und Syrien bildete.⁶⁹ Sogar in Ägypten gab es Feuertempel, cf **P. Mich** 593. In zweiter Linie vermittelt sich der Einfluß **Zaraθuštras** auf die sethianische Gnosis über **Pythagoras**, **Demokrit**, **Parmenides**, **Empedokles**, **Heraklit**⁷⁰, **Platon** und die Aka-

67 Assmann 2003,460

68 So Turner im persönlichen Schreiben und Turner 2000,52f, 483f und 661f

69 Sieber 1991,14: Jonas 1963 nennt diese Gnosis syrische oder alexandrinische.

70 West 1971,137ff zeigt bei Heraklit die Adaption des zervanistischen großen Jahres, des gött-

demie bis hin zu **Plotin**. Daß platonische Ideen im **Zostr** als die des Zoroaster ausgegeben werden können, läßt auf eine bis zur Verwechslung gehende Affinität beider Lehren in der Spätantike schließen. Ein Pseudepigramm indiziert inhaltliche Entsprechung. Die Aufnahme von **Platons** Er-Mythos mit **Er** als reinkarniertem **Zaraθuštra** bei **Clemens Alexandrinus** darf als weiteres Zeichen gelten für dieses Koalition zoroastrisch-zervanistisch-chaldäischer Himmelsreisetraditionen wie **Ar-dā Vīrāf** mit griechischer Metempsychosenlehre.⁷¹ Die Himmelfahrt Zoroasters ist zum Genre geworden: **Platons** Er wird zu Zoroaster und die platonische Triade im **Zostr** zur »Lehre Zoroasters«.

Die Mithrasliturgie **PGM IV** scheint um 211 nahezu zeitgleich mit dem **Proto-Zostr** entstanden zu sein und war in der Thebais in mehreren Versionen zu finden. Auch in ihr ist eine frühhermetische und stoische, aber noch keine neuplatonische Himmelsreise in 7 Stufen zu Mithras beschrieben. Neben Alexandria und Fayum hatte auch Memphis ein Mithräum, hier ist aber eine ägyptisch-hermetische Variante mit zoroastrischem Feuerpriester-Background zu erkennen. Der Text setzt Erfahrungen mit mystischen Ritualen voraus, die er nicht detailliert beschreiben muß. Also gab es in der Thebais im 3.Jh.n.Chr. einen Mithrizismus mit stoisch-chaldäischer Astronomie und früher Hermetik, der wiederholbare Ekstase-Rituale für Himmelsreisen zelebrierte.

Der **Zostrianos** zeigt deutlicher als das Fragment aus **Platons Politeia** 588f NHC VI,⁷² die Mischung von platonischem und persischem Einfluß. In NHC VIII,132,10 beginnt direkt nach dem **Zostr** der **EpPetr/Phil**. Es ist wohl kein Zufall, daß der **Zostr** mit dem **EpPetr/Phil**⁷³ zusammengeschweißt wurde, hatten sich Petrus und Philippus doch laut **Acta** 8 nach der Vertreibung aus Jerusalem gerade in der Konfrontation mit der iranischen Magiertradition des **Simon** getroffen, der Großen Kraft.

1.2 Die desolate Textbeschaffenheit des **Zostrianos**

Der Text ist stellenweise über Seiten hinweg so zerstört, daß nun nur noch Wortfetzen übrig blieben und viele Buchstaben nur noch unter UV-Licht erkennbar werden. Ab Seite 6 sind von den durchschnittlich 28 - 30 Zeilen jeder Seite die linken unteren Seitenteile hoch bis Zeile 18 weggebrochen. Ab Zeile 25 sind nur Wortfetzen stehengeblieben. Zwischen Seite 26 und 30 bessert sich der untere Seitenrand. Ab Seite 31 bis 40 ist die Verderbnis des Textes so schlimm, daß man lediglich Bruchstücke auf ihre semiotische Bedeutung hin lesen kann, also erraten kann,

lichen Feuers, der Seele und dem Kreislauf der Generationen, ebenfalls die Entstehung des Äonen-Begriffs. AaO 165ff zu Heraklit und der persischen Religion, 203ff zu den Einflüssen der Magier auf Pythagoras, Parmenides und Empedokles. Cf oben 1.5

71 **Clemens**, Stromata 5.14.103.2-6 cf oben unter 1.5.2.49

72 **Böhlig** 1994,173 Anm.210: Hans-Martin **Schenke** identifizierte NHC VI,5 als **Politeia** 588f

73 Martin **Krause**/ Pahor **Labib**, Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI. Abhandlungen des deutschen archäologischen Instituts Kairo, Koptische Reihe 2, Glückstadt (J.J. Augustin) 1971, Tafel 11 im Bild-Anhang bringt ein Foto von NHC VIII,132

worum es in etwa thematisch geht. Von Seite 43 bis 48 werden wieder kohärente Textpassagen und ganze Sätze lesbar; kaum fehlt etwas. 49f ist stark verderbt. Ab Seite 51 bis 88 sind die obersten Zeilen desolat; nur auf einigen Seiten sind oben Satzketten lesbar. Von Seite 89 - 99 sind nur noch einzelne Worte auf jeder Seite zu erkennen, die Textverderbnis ist ganzseitig und steigert sich ab 100 bis 108, wo kaum mehr als 10 Wörter pro Seite erhalten geblieben sind. Die Seiten 109 bis 112 fehlen zur Gänze. Erst ab Seite 113 ist wieder ein kohärenter Text lesbar, wo nunmehr die unteren 8 Zeilen stark zerstört sind. Seite 129 bis 132 sind recht gut erhalten.

Somit sind als zentrale kohärente Passagen folgende Seiten von größerem Interesse: 1-30, 43-48, 51-88, 113-132. Der Rest - 33 Seiten = 25% - stellt sich als Puzzle wirrer Zeichen dar. Für deren Erhellung wäre wichtig, zu vergleichen, wo jeweilige Wort- oder Satzketten in einem kohärenten Kontext innerhalb des Zostrianos ebenfalls vorkommen und von dorthin den thematischen Gehalt zu interpolieren und zu vervollständigen. Aus diesem Grund benutze ich für verderbte Passagen die wortstatistische Methode der Content-Analyse, die beim Hören und Bewerten von Predigten entwickelt wurde.⁷⁴ Je häufiger ein Wort benutzt wird, desto zentraler ist seine Stellung im Gesamttrahmen des Textes; es bildet einen Hauptschauplatz des Text-Szenarios.

Bei der Erhebung verschütteter Gehalte ist neben dem Kontext von *Allog*, *3StelSeth*, *EvÄg*, *ApkAd* und *AJ* die *Anmutung* wesentlich. Mit eben dieser ganzheitlichen Sinnerfassung, die ebenfalls in der Psychoanalyse für die Rekonstruktion des im Symptom Vershobenen und Entstellten, für die fragmentierten Szenen benutzt wird, muß der verderbte Text mit einem hohen Maß an *Intuition* erschlossen werden. Intuition ist die frei assoziativ geschaltete Zugänglichkeit des Gesamt der mnestischen Archive der denkbaren und undenkaren (irrationalen) Sinnkonfigurationen im eigenen, gesamtulturellen und dem lebenspragmatischen Kontext des Anderen oder des historischen Textes. Dabei ist die Worthäufigkeit und -dichte ein

74 Manfred **Schäfer**, Bericht zu Anlage, Durchführung und Ergebnissen der Contentanalyse, in: **Homiletische Arbeitsgruppe Stuttgart/Frankfurt**, Die Predigt bei Taufe, Trauung und Begräbnis. Inhalt, Wirkung und Funktion. Eine Contentanalyse, München (Kaiser) 1973, 18-52 [Tabellenmaterial 150ff],²⁰ hat das Verfahren adaptiert von Bernard **Berelson**, Content Analysis, in: Gardner **Lindzey** (Hg), Handbook of Social Psychology I, Reading/Massachusetts² (Addison-Wesley) 1952, 489: »Content analysis is a research technique for the objective, systematic and quantitative description of the manifest content of communication«. cf **Berelson**, Content analysis in communications research, New York² (Hafner) 1971. Ole R. **Holsti**, Content Analysis for the Social Sciences and Humanities, Reading/Massachusetts (Addison-Wesley) 1969, 15ff: Die Content-Analyse ist vor allem dann geeignet, wenn die Zugänglichkeit von Daten ein Problem darstellt und sich das Material des Forschenden beschränkt. Gleichwohl soll diese Methode nur als letzte Möglichkeit angewandt werden, wenn direktere Analysetechniken nicht verwendbar sind. aaO 6: Maßstab für eine quantitative Analyse ist vor allem die *Häufigkeit*, mit der Symbole oder andere Einheiten gegeben sind. Cf weiter Pierre **Lanfranchi**, Introduction to computer aided content analysis methods in history and social science, Florence (European University Institute) 1986; Robert Philip **Weber**, Basic content analysis, Newbury Park (Sage Publications) 1992

Zeichen für dessen Prägnanzhöhe.⁷⁵ Aus der Geschichte der Textkritik ist die Problematik des Projektiven beim Interpolationsverfahren oder der Quellenscheidung bekannt; jede Interpretengeneration neigt dazu, die eigenen dogmatischen Vorannahmen im Text bestätigt zu finden und ein Paradigmenwechsel nach dem Zerfall der Plausibilität ist mit großen Wehen und Kämpfen verbunden.

1.3 Wortstatistik und Content-Analyse

Ich habe den Gesamtwortbestand der Schriften des NHC ermittelt und gebe im folgenden die Seiten/Zeilenzahlen und Gesamtwortzahl jeder Schrift codexweise an:

Codex I: OrPls 187; EpJk 1,1-16,30: 2253; EvVer 16,31-43,24: 3442; EpRheg 43,25-50,18: 595; TracTrip 51,1-138,25: 3464; **Codex II:** AJ 1,1-32,93051; EvTh 32,10-51,28: 1867; EvPhil 51,29-86,20: 2718; HypArch 86,20-97,23: 938; OT 97,24-127,17: 2468; ExAn 127,18-137,27: 1615; LibTh 138,1-145,51: 1982; **Codex III:** AJ 1,1-40,11: 3157; EvÄg 40,12-69,20: 2534; Eu 70,1-90,13: 836; SJC 90,14-119,18: 1920; DialSal 120,1-147,17: 2081; **Codex IV:** AJ 1,1-49,28: 2669; EvÄg 50,1-82,18: 2695; **Codex V:** Eu 1,1-17,18: 1564; ApkPls 17,19-24,9: 439; 1ApkJk 24,10-44,10: 1920; 2ApkJk 44,11-63,3: 2879; ApkAd 64,1-85,32: 2377; **Codex VI:** ActaPetr 1,1-12,22: 1259; Bronte 13,1-21,3: 2783; AuthLog 22,2-35,24: 688; Noema 36,1-48,15: 1448; Plato 48,1-51,23: 423; OgEn 52,1-63,32: 641; OrHerm 63,33-65,7: 170; SchrNot 65,8-65,14: 34; Ask1 65,15-78,43: 1352; **Codex VII:** ParaSeem 1,1-49,9: 2814; 2LogSeth 49,10-70,12: 1893; ApkPt 70,13-84,14: 1357; Sil 84,15-118,9: 3171; 3StelSeth 118,10-127,3: 2811; **Codex VIII:** Zostr 1,1-132,9: 3129; EpPetr/Phil 132,10-140,27: 416; **Codex IX:** Melch 1,1-27,10: 1197; Norea 27,11-29,5: 197; TestVer 53,19-60,30: 2929; **Codex X:** Mars 1,1-68,18: 2104; **Codex XI:** Inter B1-21,35: 1428; ExVal 22,1-39,39: 966; Allog 45,5-69,21: 3040; Hyps 69,21-72,33: 205; **Codex XII:** SentSex 1,1-34,28: 399; FragSap 1A,6-2B,29: 127; **Codex XIII:** TrimProt 35,1-50,24: 2043; **Codex Brucianus:** AJ 19,6-77,7: 3036

Als Einstiegsbeispiel diene NHC I. Die häufigsten griechischen Begriffe sind darin:

αἰών : 52 mal	ΛΟΓΟΣ : 49 mal	νοεῖν : 43 mal	πλήρωμα : 42 mal
τόπος : 39 mal	πνεῦμα : 38 mal	λόγος : 32 mal	σωτήρ : 29 mal
σῶμα : 28 mal	οὐσία : 24 mal	ἄγγελος : 23 mal	νοῦς : 22 mal
πνευματικός : 21 mal	σάρξ : 21 mal	οἰκονομία : 21 mal	μορφή : 21 mal
εἰκόν : 21 mal	σπέρμα : 18 mal	καρπός : 18 mal	ψύχη : 18 mal
φύσις : 17 mal	σοφία : 14 mal	ἄρχη : 14 mal	γνώμη : 14 mal
βάθος : 14 mal	ἄρχη : 14 mal	φαντασία : 14 mal	ἀγάπη : 14 mal
πάθος : 13 mal	κόσμος : 13 mal	διαθέσις : 11 mal	Ἰησοῦς : 11 mal

75 Der Begriff ist entwickelt in der Berliner Gestalttheorie, bes. von Max Wertheimer, Produktives Denken, Frankfurt (Kramer) 1964,66,100,207,222,225f,231f,243; cf Wolfgang Metzger, Psychologie. Entwicklung ihrer Grundannahmen seit der Einführung des Experiments, Darmstadt⁵ (Steinkopff) 1975,65ff,106ff, 128ff,155ff,190ff,205-41,331ff

ὕλη : 11 mal	ἐξουσία : 9 mal	Χριστός : 9 mal	ψυχικός : 9 mal
Ἰακωβός : 6 mal	Πετρός : 5 mal	σταυρός : 5 mal	γνώσις : 3 mal
Σάταν : 2 mal	Μοσὴ : 1 mal	Παῦλος : 1 mal	Ἰοάννης : 1 mal

Im Zentrum der Narrationen stehen Aion, der Logos als Person, das Pleroma, das Denken, die Logik, der Verstand, der Geist und die von ihm Durchdrungenen. Es ist oft von Orten die Rede, von Leib und Fleisch, von Engeln, Bild und Gestalt. Von mittlerer Prägnanz sind Begriffe wie Natur, Seele, Same, Frucht, gefolgt von Begriffen wie Weisheit, Anfang, Erkenntnis, Größe (Fülle), Illusion, Liebe, Leid, Welt. Inzwischen gibt es für jedes Buch des NHC eine Konkordanz.⁷⁶

1.3.1 Griechische Wörter des Zostrianos im klassischen Griechentum

Der **Zostr** wurde zunächst in Griechisch abgefaßt, später in Alexandria ins Bohairische übertragen und um Texte von **Marius Victorinus** oder einer von ihm ebenfalls zitierten früheren Quelle ergänzt und noch später vom Bohairischen ins Sahidische. Das erklärt das Vorkommen von augenfällig platonischen Vokabeln. Zur Näherung an die 132 Seiten lange Erzählung von der Himmelsreise des **Zaraθuštra**-Verwandten Zostrianos gebe ich eine Liste der häufigsten griechischen Wörter. Die griechische Wortstatistik zeigt als Schlüsselwörter: **Vollkommenheit, Aionen, Existenz**. Αὐτογενής ist der Unterste der vom unsichtbar-ewigen Geist emanierenden, über der physikalischen Welt stehenden Aionentrias, welche Jungfrau Barbelo genannt wird.⁷⁷ Mit Sophia gemeinsam zeugt Αὐτογενής physisch-irdisches Leben. Αὐτογενής bedeutet selbsterzeugt, sich selbst befruchtend, was von **Atum-Re** nicht unbekannt ist.⁷⁸ **Erleuchter, Welt, Geschlecht, Leib** sind mittelhäufige Themen. Dieser kosmologischen Hauptthematik der von Engeln geleiteten Himmelsreise korrespondieren mit relativ hoher Rate die subjektbezogenen Termini **Seele, Erkenntnis, Verstand, Gedankenvorstellung, Bilder und wesensmäßiges Sein**, mit denen der himmelreisend Erleuchtete der geistigen Welt entspricht, durch die er geführt wird.

Inwieweit der Zostrianos von platonischer Terminologie durchzogen ist⁷⁹, wurde mit Hilfe des Perseus-Projekts der Tufts-University⁸⁰ ermittelt. Zunächst wird das

76 Walter Ewing **Crum**, A Coptic Dictionary, Oxford (Clarendon) 1939; Wolfhart **Westendorf**, Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg (Winter) 1965/77; Folker **Siebert**, Nag-Hammadi-Register. Wörterbuch zur Erfassung der Begriffe in den koptisch-gnostischen Schriften von Nag-Hammadi mit einem deutschen Index, WUNT 26, Tübingen (Mohr) 1982; Wolf-Peter **Funk**, Concordance des textes de Nag Hammadi les codices VIII et IX, Bibliothèque copte de Nag Hammadi. Section concordances 5, Saint-Foy (Les Presses de l'Univ. Laval) 1997

77 **Böhlig** 1994, 174f: Barbelo am stärksten in **Zostr** und **TrimProt**, wo sie, mit der dreigestaltigen πρωτεννοία identifiziert, die Trinitas Vater, Sohn und Mutterweib bildet.

78 **Eliade** 1978, 90: Sonnengott Re-Atum-Chepri von Heliopolis wixt, aus dem Saft gehen Schu (Luft) und Tefnut hervor, die sich paaren und Geb (Erdgott) und Nut (Himmelsgöttin) erzeugen, die wiederum in ununterbrochenem Sexualverkehr weilen, bis der eifersüchtige Vater Schu sie trennt. cf **Erman** 1934, 62ff, 90; **Koch** 1993, 129

79 Gerd **Lüdemann**/ Martina **Janßen**, Bibel der Häretiker. Die gnostischen Schriften aus Nag Hammadi, eingeleitet, übers. und kommentiert, Stuttgart (Radius) 1997, 464: »Der geistige

Gesamtvorkommen eines Wortfavoriten des **Zostr** in der griechischen „Klassik“ in Anzahl und Promille angegeben, danach das minimale Vorkommen der angegebenen grammatischen Form. Danach folgt eine chronologische Liste der Autoren, bei denen dieses Wort auftaucht. Die erste Zahl gibt den Gesamtwortbestand an, gefolgt von der maximalen grammatikalischen Wortfeldrepräsentanz in Zehntelpromille gefolgt von der strengen minimalen Wortfeldrepräsentanz und ihrem Zehntelpromille. Ein Vorkommen von über 2 ‰ ist signifikant.

Hintergrund dieser Anschauungen in Zostrianos ist vor allem durch mittel- und neuplatonisches Gedankengut vermittelt, was schon in der Terminologie deutlich wird (Triade: Leben-Verstand-Existenz etc.). Zudem gibt es in der Beschreibung des obersten Prinzips enge Entsprechungen zu dem neuplatonisch-christlichen Theologen Marius Victorinus (geb. zw. 275-300; gest. nach 362).«

80 <http://www.perseus.tufts.edu/cgi-bin/persfreq>

Chronologische Liste maximaler und minimaler Wortfelder

Perseus gesamt: 3.392.479 Wörter

τέλειος	<i>vollkommen</i>	462	1,36	153	0,45
Homer	199039	10	0,50	2	0,10
Aischylos	40085	24	5,99	10	2,49
Pindar	21106	6	2,84	2	0,95
Sophokles	59774	1	0,17	1	0,17
Euripides	147204	2	0,14	1	0,07
Herodot	184937	17	0,92	1	0,05
Aristophanes	94658	5	0,53	1	0,11
Diodor	189109	24	1,27	1	0,05
Isokrates	118722	9	0,76	3	0,25
Plato	573927	134	2,33	37	0,64
Xenophon	312194	19	0,61	2	0,06
Aristoteles	304795	122	4,00	75	2,46
Strabo	148004	53	3,58	3	0,20
Plutarch	74851	4	0,53	1	0,13
Pausanias	218081	13	0,60	8	0,37

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 131 41,9^{0/000}

Αἰών	<i>Weltzeitraum</i>	137	0,40	137	0,40
Homer	199039	13	0,65	13	0,65
Hesiod	16192	2	1,24	2	1,24
Aischylos	40085	18	4,49	18	3,80
Pindar	21106	14	6,63	14	6,63
Bacchylides	4677	3	16,41	3	6,41
Sophokles	59774	9	1,51	9	1,51
Euripides	147204	24	1,63	23	1,56
Herodot	184937	5	0,27	5	0,27
Thukydides	150141	1	0,07	1	0,07
Plato	573927	7	0,12	7	0,12
Xenophon	312194	7	0,22	7	0,22
Aristoteles	304795	3	0,10	3	0,10
Demosthenes	278157	4	0,14	4	0,14
Diodor	189109	8	0,42	8	0,42
Hyperides	11557	1	0,87	1	0,87
Isokrates	118722	6	0,51	6	0,51
Lykurg	10781	4	3,71	4	3,71
hom.Hymnen	16005	3	1,87	3	1,87
Plutarch	74851	1	0,13	1	0,13
Pausanias	218081	4	0,18	4	0,18

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 100 32,0^{0/000}

Ἀυτογενής *Selbsterzeugt* 10 1 0

Kein Vorkommen außer Aischylos, Supp.8

Zostrianos 3129 52 16,6^{0/000}

ὑπαρξίς	<i>Existenz</i>	57	0,17	0	0,17
Homer	199039	1	0,05	0	0
Sophokles	59774	2	0,33	0	0
Herodot	184937	1	0,05	0	0
Aristophanes	94658	2	0,21	0	0
Plato	573927	5	0,09	0	0
Xenophon	312194	1	0,03	0	0
Aristoteles	304795	33	1,08	0	0
Demosthenes	278157	11	0,40	0	0
Diodorus	189109	1	0,05	0	0
Zostrianos	3129	50	16,00	0/000	

Πνεῦμα	<i>Geist</i>	191	0,56	191	0,56
Aischylos	40085	13	3,24	13	3,24
Sophokles	59774	8	1,34	8	1,34
Euripides	147204	28	1,90	28	1,90
Herodot	184937	6	0,32	6	0,32
Thukydides	150141	9	0,60	9	0,60
Aristophanes	94658	4	0,42	4	0,42
Plato	573927	48	0,84	48	0,84
Xenophon	312194	9	0,29	9	0,29
Aristoteles	304795	8	0,26	8	0,26
Demosthenes	278157	5	0,18	5	0,18
Diodor	189109	19	1,00	19	1,00
Strabo	148004	8	0,54	8	0,54
Plutarch	74851	9	1,20	9	1,20
Pausanias	218081	14	0,64	14	0,64

Geringe Signifikanz.

Zostrianos 3129 48 15,3^{0/000}

Ψύχη	<i>Seele</i>	2168	6,39	1912	5,64
Homer	199039	81	4,07	76	3,82
Hesiod	16192	4	2,47	4	2,47
Aischylos	40085	14	3,49	11	2,74
Pindar	21106	15	7,11	15	7,11
Bacchylides	4677	7	14,97	7	14,97
Sophokles	59774	32	5,35	29	4,85
Euripides	147204	102	6,93	97	6,59
Antiphon	18083	7	3,87	7	3,87
Herodot	184937	21	1,14	18	0,97
Thukydides	150141	4	0,27	4	0,27
Aristophanes	94658	28	2,96	26	2,75
Lysias	56081	22	3,92	22	3,92
Plato	573927	1142	19,90	970	16,90
Xenophon	312194	190	6,09	175	5,61
Isokrates	118722	71	5,98	63	5,31
Aischines	44300	12	2,71	11	2,48

Lykurg	10781	8	7,42	7	6,49
Hyperides	11557	2	1,73	2	1,73
Aristoteles	304795	231	7,58	202	6,63
Demosthenes	278157	37	1,33	31	1,11
Demades	2004	1	4,99	1	4,99
Dinarchus	10639	1	0,94	1	0,94
Diodor	189109	71	3,75	69	3,65
hom.Hymnen	16005	3	1,87	3	1,87
Plutarch	74851	23	3,07	23	3,07
Pausanias	218081	35	1,60	34	1,56
Platonisch-Aristotelischer Zentralbegriff					
Zostrianos	3129	45	14,4	0/000	

γνώσις <i>Erkenntnis</i>	153	0,45	53	0,16	
Aischylos	40085	5	1,25	0	0
Aischines	44300	3	0,68	1	0,23
Demosthenes	278157	22	0,79	12	0,43
Lykurg	10781	1	0,93	1	0,93
Plato	573927	44	0,77	22	0,38
Aristoteles	304795	31	1,02	17	0,56
Nur gering signifikantes Vorkommen.					
Zostrianos	3129	44	14,1	0/000	

μακάριος <i>selig</i>	227	0,61	204	0,60	
Pindar	21106	1	0,47	1	0,47
Euripides	147204	37	2,51	26	1,77
Aristophanes	94658	20	2,11	17	1,80
Diodor	189109	6	0,32	6	0,32
Isokrates	118722	1	0,08	1	0,08
Plato	573927	106	1,85	100	1,74
Xenophon	312194	11	0,35	10	0,32
Aristoteles	304795	43	1,41	41	1,35
Plutarch	74851	2	0,27	2	0,27
Griechische Tragödie und Platon.					
Zostrianos	3129	39	12,5	0/000	

Νοῦς <i>Verstand</i>	0	0	0	0	
Völliges Fehlen!! Mittelplatonisch!					
Zostrianos	3129	29	9,3	0/000	

Εἶδος(<i>Ur</i>)BildGestalt	1268	3,74	1044	3,08	
Homer	199039	42	2,11	42	2,11
Hesiod	16192	6	3,71	5	3,09
Aischylos	40085	1	0,25	1	0,25
Pindar	21106	4	1,90	4	1,90
Sophokles	59774	2	0,33	2	0,33
Euripides	147204	9	0,61	9	0,61
Herodot	184937	24	1,30	24	1,30
Thukydides	150141	7	0,47	5	0,33
Alter Oligarch	3195	1	3,13	1	3,13
Aristophanes	94658	2	0,21	2	0,21

Demosthenes	278157	1	0,04	1	0,04
Diodor	189109	1	0,05	1	0,05
Isokrates	118722	4	0,34	4	0,34
Aischines	44300	3	0,68	2	0,45
Lykurg	10781	1	0,93	1	0,93
Plato	573927	413	7,20	364	6,34
Aristoteles	304795	659	21,62	493	16,17
Strabo	148004	9	0,61	9	0,61
hom.Hymnen	16005	14	8,75	14	8,75
Plutarch	74851	8	1,07	7	0,94
Xenophon	312194	23	0,74	19	0,61
Pausanias	218081	34	1,56	34	1,56

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos	3129	27	8,6	0/000	
-------------------	-------------	-----------	------------	--------------	--

ἁπλους *einfach,schlicht*

Kein Vorkommen.

Zostrianos	3129	27	8,6	0/000	
-------------------	-------------	-----------	------------	--------------	--

ἄγγελος <i>Engel</i>	322	0,95	282	0,82	
Homer	199039	34	1,71	34	1,71
Hesiod	16192	1	0,62	1	0,62
Aischylos	40085	17	4,24	17	4,24
Pindar	21106	4	1,90	3	1,42
Bacchylides	4677	2	4,28	2	4,28
Sophokles	59774	12	2,01	7	1,17
Antiphon	18083	1	0,55	1	0,55
Euripides	147204	23	1,56	21	1,43
Herodot	184937	100	5,41	88	4,76
Thukydides	150141	17	1,13	15	1,00
Aristophanes	94658	5	0,53	5	0,53
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Demosthenes	278157	2	0,07	2	0,07
Diodor	189109	9	0,48	7	0,37
Plato	573927	13	0,23	10	0,17
Xenophon	312194	47	1,51	43	1,38
Strabo	148004	1	0,07	1	0,07
hom.Hymnen	16005	9	5,62	9	5,62
Plutarch	74851	8	1,07	8	1,07
Pausanias	218081	16	0,73	11	0,50

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos	3129	26	8,3	0/000	
-------------------	-------------	-----------	------------	--------------	--

κόσμος <i>Welt</i>	395	1,16	395	1,16	
Homer	199039	18	0,90	18	0,90
Hesiod	16192	2	1,24	2	1,24
Aischylos	40085	10	2,49	10	2,49
Pindar	21106	8	3,79	8	3,79
Bacchylides	4677	2	4,28	2	4,28
Sophokles	59774	3	0,50	3	0,50
Euripides	147204	36	2,45	36	2,45

Herodot	184937	24	1,30	24	1,30
Thukydides	150141	21	1,40	21	1,40
Aristophanes	94658	2	0,21	2	0,21
Lysias	56081	2	0,36	2	0,36
Aischines	44300	2	0,45	2	0,45
Demosthenes	278157	10	0,36	10	0,36
Dinarchus	10639	2	1,88	2	1,88
Diodor	189109	20	1,06	20	1,06
Hyperides	11557	1	0,87	1	0,87
Isokrates	118722	6	0,51	6	0,51
Plato	573927	82	1,43	82	1,43
Xenophon	312194	29	0,93	29	0,93
Aristoteles	304795	45	1,48	45	1,48
Strabo	148004	9	0,61	9	0,61
hom.Hymnen	16005	7	4,37	7	4,37
Plutarch	74851	17	2,27	17	2,27
Pausanias	218081	36	1,65	36	1,65

Leichte platon.-aristot. Signifikanz.

Zostrianos 3129 25 8,0^{0/000}

σῶμα Körper	2330	6,87	2330	6,87
Homer	199039	8	0,40	8 0,40
Hesiod	16192	2	1,24	2 1,24
Aischylos	40085	13	3,24	13 3,24
Pindar	21106	5	2,37	5 2,37
Bacchylides	4677	4	8,55	4 8,55
Sophokles	59774	24	4,02	24 4,02
Antiphon	18083	14	7,74	14 7,74
Euripides	147204	140	9,51	140 9,51
Herodot	184937	46	2,49	46 2,49
Thukydides	150141	38	2,53	38 2,53
Andocides	17401	18	10,34	18 10,34
Aristophanes	94658	15	1,58	15 1,58
Lysias	56081	38	6,78	38 6,78
Aischines	44300	60	13,54	60 13,54
Demosthenes	278157	88	3,16	88 3,16
Demades	2004	2	9,98	2 9,98
Dinarchus	10639	8	7,52	8 7,52
Diodor	189109	128	6,77	128 6,77
Hyperides	11557	11	9,52	11 9,52
Isaius	31653	4	1,26	4 1,26
Isokrates	118722	85	7,16	85 7,16
Lykurg	10781	12	11,13	12 11,13
Plato	573927	896	15,61	896 15,61
Xenophon	312194	255	8,17	255 8,17
Aristoteles	304795	290	9,51	290 9,51
Strabo	148004	17	1,15	17 1,15
Plutarch	74851	48	6,41	48 6,41
Pausanias	218081	35	1,60	35 1,60

Griechischer Zentralbegriff 1. Ordnung

Zostrianos 3129 23 7,4^{0/000}

γένος Geschlecht	2118	6,24	1871	5,52
Homer	199039	37	1,86	34 1,71
Hesiod	16192	22	13,59	22 13,59
Aischylos	40085	64	15,97	64 15,97
Pindar	21106	20	9,48	20 9,48
Bacchylides	4677	2	4,28	2 4,28
Sophokles	59774	40	6,69	39 6,52
Antiphon	18083	2	1,11	2 1,11
Euripides	147204	89	6,05	89 6,05
Herodot	184937	64	3,46	62 3,35
Thukydides	150141	12	0,80	12 0,80
Andocides	17401	5	2,87	5 2,87
Aristophanes	94658	30	3,17	29 3,06
Lysias	56081	4	0,71	4 0,71
Aischines	44300	9	2,03	9 2,03
Demosthenes	278157	129	4,64	126 4,53
Dinarchus	10639	3	2,82	3 2,82
Diodor	189109	47	2,49	44 2,33
Hyperides	11557	5	4,33	4 3,46
Isaius	31653	67	21,17	66 20,85
Isokrates	118722	49	4,13	46 3,87
Lykurg	10781	4	3,71	4 3,71
Plato	573927	623	10,86	476 8,29
Xenophon	312194	27	0,86	26 0,83
Aristoteles	304795	433	14,21	369 12,11
Strabo	148004	78	5,27	73 4,93
hom.Hymnen	16005	7	4,37	7 4,37
Plutarch	74851	55	7,35	50 6,68
Pausanias	218081	180	8,25	173 7,93

Hesiod & platonisch-aristotelisch!!

Zostrianos 3129 22 7,0^{0/000}

ἄρχη Anfang	3781	11,15	2432	7,17
Homer	199039	11	0,55	8 0,40
Hesiod	16192	8	4,94	8 4,94
Aischylos	40085	16	3,99	15 3,57
Pindar	21106	11	5,21	11 5,21
Bacchylides	4677	1	2,14	1 2,14
Sophokles	59774	20	3,35	14 2,34
Antiphon	18083	4	2,21	3 1,66
Euripides	147204	33	2,24	29 1,97
Herodot	184937	145	7,84	60 3,24
Thukydides	150141	131	8,73	82 5,46
Alter Oligarch	3195	13	40,69	8 25,04
Andocides	17401	28	16,09	17 9,77
Aristophanes	94658	37	3,91	32 3,38
Lysias	56081	57	10,16	35 6,24
Aischines	44300	64	14,45	32 7,22
Plato	573927	587	10,23	412 7,18
Xenophon	312194	168	5,38	113 3,62
Isaius	31653	28	8,85	21 6,63

Isokrates	118722	200	16,85	99	8,34
Lykurg	10781	5	4,64	2	1,86
Hyperides	11557	6	5,19	5	4,33
Aristoteles	304795	1071	35,14	775	25,43
Demosthenes	278157	291	10,46	223	8,02
Dinarchus	10639	2	1,88	1	0,94
Diodor	189109	214	11,32	63	3,33
Strabo	148004	187	12,63	108	7,30
Plutarch	74851	86	11,49	52	6,95
Pausanias	218081	345	15,82	200	9,17
Deutlich platonisch & aristotelisch.					
Zostrianos	3129	18	5,8	^{0/000}	

ἔννοια	Vorstellung	29	0,09	29	0,09
Euripides	147204	2	0,14	2	0,14
Plato	573927	8	0,14	8	0,14
Xenophon	312194	2	0,06	2	0,06
Isaius	31653	2	0,63	2	0,63
Isokrates	118722	1	0,08	1	0,08
Aristoteles	304795	5	0,16	5	0,16
Demosthenes	278157	1	0,04	1	0,04
Diodor	189109	5	0,26	5	0,26
Strabo	148004	2	0,14	2	0,14
Plutarch	74851	1	0,13	1	0,13
Kein signifikantes Vorkommen.					
Zostrianos	3129	16	5,1	0/000	

αόρατος <i>unsichtbar</i>	26	0,08	26	0,08
Demades	2004	1	4,99	1 4,99
Isokrates	118722	1	0,08	1 0,08
Plato	573927	15	0,26	15 0,26
Xenophon	312194	2	0,06	2 0,06
Aristoteles	304795	6	0,20	6 0,20
Strabo	148004	1	0,07	1 0,07
Kein signifikantes Vorkommen.				
Zostrianos	3129	16	5,1	0/000

ἐνεργεία	<i>Kraft</i>	<i>301</i>	<i>0,89</i>	<i>301</i>	<i>0,89</i>
Aristoteles	304795	290	9,51	290	9,51
Diodor	189109	11	0,58	11	0,58
Deutlich aristotelisch.					
Zostrianos	3129	14	4,5	⁰ / ₀₀₀	

διαφορὰ	Verschiedenheit	359	1,06	337	0,99
Antiphon	18083	2	1,11	2	1,11
Euripides	147204	2	0,14	1	0,07
Herodot	184937	4	0,22	3	0,16
Thukydides	150141	26	1,73	21	1,40
Lysias	56081	6	1,07	6	1,07
Andocides	17401	2	1,15	2	1,15
Plato	573927	44	0,77	42	0,73

Xenophon	312194	1	0,03	1	0,03
Isaius	31653	8	2,53	8	2,53
Isokrates	118722	9	0,76	9	0,76
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Lykurg	10781	2	1,86	2	1,86
Aristoteles	304795	185	6,07	173	5,68
Demosthenes	278157	10	0,36	9	0,32
Diodor	189109	24	1,27	24	1,27
Strabo	148004	10	0,68	10	0,68
Plutarch	74851	16	2,14	16	2,14
Pausanias	218081	7	0,32	7	0,32
Deutlich aristotelisch.					
Zostrianos	3129	13	4,2	^{0/000}	

εἶδωλον	<i>Trugbild</i>	116	0,34	116	0,34
Homer	199039	13	0,65	13	0,65
Aischylos	40085	2	0,50	2	0,50
Bacchylides	4677	1	2,14	1	2,14
Herodot	184937	3	0,16	3	0,16
Aristophanes	94658	2	0,21	2	0,21
Sophokles	59774	3	0,50	3	0,50
Euripides	147204	6	0,41	6	0,41
Diodor	189109	4	0,21	4	0,21
Isokrates	118722	2	0,17	2	0,17
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Plato	573927	59	1,03	59	1,03
Xenophon	312194	5	0,16	5	0,16
Plutarch	74851	6	0,80	6	0,80
Pausanias	218081	4	0,18	4	0,18
Deutlich platonisch: Höhlengleichnis.					
Zostrianos	3129	12	3,8	^{0/000}	

οὐσία	Weseneigenheit	1401	4,13	1401	4,13
Sophokles	59774	1	0,17	1	0,17
Antiphon	18083	2	1,11	2	1,11
Euripides	147204	3	0,20	3	0,20
Herodot	184937	4	0,22	4	0,22
Thukydides	150141	3	0,20	3	0,20
Alter Oligarch	3195	1	3,13	1	3,13
Aristophanes	94658	5	0,53	5	0,53
Lysias	56081	44	7,85	44	7,85
Andocides	17401	6	3,45	6	3,45
Plato	573927	265	4,62	265	4,62
Xenophon	312194	7	0,22	7	0,22
Isaius	31653	67	21,17	67	21,17
Isokrates	118722	45	3,79	45	3,79
Aischines	44300	25	5,64	25	5,64
Lykurg	10781	1	0,93	1	0,93
Hyperides	11557	5	4,33	5	4,33
Aristoteles	304795	696	22,84	696	22,84
Demosthenes	278157	163	5,86	163	5,86

Dinarchus	10639	3	2,82	3	2,82
Diodor	189109	42	2,22	42	2,22
Strabo	148004	4	0,27	4	0,27
Plutarch	74851	8	1,07	8	1,07
Pausanias	218081	1	0,05	1	0,05

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 12 3,8^{0/000}

μέρος (An)teil, Bezirk 1981 5,84 1440 4,24

Aischylos	40085	12	2,99	12	2,99
Pindar	21106	6	2,84	6	2,84
Sophokles	59774	13	2,17	13	2,17
Antiphon	18083	2	1,11	2	1,11
Euripides	147204	36	2,45	33	2,24
Herodot	184937	17	0,92	16	0,87
Thukydides	150141	88	5,86	79	5,26
Andocides	17401	9	5,17	8	4,60
Aristophanes	94658	14	1,48	14	1,48
Lysias	56081	23	4,10	23	4,10
Plato	573927	439	7,65	272	4,74
Xenophon	312194	76	2,43	68	2,18
Isaius	31653	43	13,58	37	11,69
Isokrates	118722	72	6,06	60	5,05
Aischines	44300	25	5,64	22	4,97
Lykurg	10781	8	7,42	8	7,42
Hyperides	11557	3	2,60	3	2,60
Aristoteles	304795	414	13,58	264	8,66
Demosthenes	278157	124	4,46	106	3,81
Dinarchus	10639	4	3,76	4	3,76
Diodor	189109	202	10,68	165	8,73
Strabo	148004	283	19,12	170	11,49
hom.Hymnen	16005	3	1,87	3	1,87
Plutarch	74851	20	2,67	15	2,00
Pausanias	218081	28	1,28	22	1,01

Platonisch-Aristotelisch.

Zostrianos 3129 12 3,8^{0/000}

αἴσθησις Wahrnehmung 341 1,01 200 0,59

Euripides	147204	1	0,07	1	0,07
Thukydides	150141	4	0,27	1	0,07
Plato	573927	193	3,36	127	2,21
Xenophon	312194	7	0,22	5	0,16
Hyperides	11557	1	0,87	1	0,87
Isokrates	118722	4	0,34	2	0,17
Lykurg	10781	1	0,93	1	0,93
Aristoteles	304795	112	3,67	57	1,87
Demosthenes	278157	6	0,22	1	0,04
Pausanias	218081	6	0,28	4	0,18

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 9 2,9^{0/000}

vonηρός geistig erkennbar 0 0 0

Kein Vorkommen.

Zostrianos 3129 9 2,9^{0/000}

Τύπος Schlag, Gestalt 108 0,32 16 0,05

Aischylos	40085	3	0,75	1	0,25
Euripides	147204	7	0,48	3	0,20
Herodot	184937	10	0,54	2	0,11
Plato	573927	43	0,75	5	0,09
Isokrates	118722	2	0,17	1	0,08
Diodor	189109	4	0,21	1	0,05
Strabo	148004	11	0,74	1	0,07
Pausanias	218081	8	0,37	2	0,09

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 9 2,9^{0/000}

ὕλη Materie, Holz 494 1,46 3 0,01

Aischylos	40085	1	0,25	1	0,25
Aristoteles	304795	303	9,94	3	0,10

Thales, Anaximander/-menes, Aristoteles.

Zostrianos 3129 9 2,9^{0/000}

παρθένος Jungfrau 400 1,18 400 1,18

Homer	199039	7	0,35	7	0,35
Hesiod	16192	4	2,47	4	2,47
Aischylos	40085	11	2,74	11	2,74
Pindar	21106	13	6,16	13	6,16
Bacchylides	4677	4	8,55	4	8,55
Sophokles	59774	13	2,17	13	2,17
Euripides	147204	114	7,74	114	7,74
Herodot	184937	26	1,41	26	1,41
Aristophanes	94658	10	1,06	10	1,06
Plato	573927	15	0,26	15	0,26
Xenophon	312194	6	0,19	6	0,19
Hyperides	11557	1	0,87	1	0,87
Aristoteles	304795	2	0,07	2	0,07
Demosthenes	278157	1	0,04	1	0,04
Diodor	189109	22	1,16	22	1,16
Strabo	148004	12	0,81	12	0,81
PsdApollodor	35127	16	4,55	16	4,55
Hom.Hymnen	16005	8	5,00	8	5,00
Plutarch	74851	11	1,47	11	1,47
Pausanias	218081	104	4,77	104	4,77

Griechische Tragöde. Allgem. Tragödie.

Zostrianos 3129 9 2,9^{0/000}

τόπος Ort 1191 3,51 1191 3,51

Aischylos	40085	17	4,24	17	4,24
Sophokles	59774	22	3,68	22	3,68
Euripides	147204	9	0,61	9	0,61
Herodot	184937	3	0,16	3	0,16

Thukydides	150141	1	0,07	1	0,07
Aristophanes	94658	7	0,74	7	0,74
Lysias	56081	1	0,18	1	0,18
Plato	573927	179	3,12	179	3,12
Xenophon	312194	41	1,31	41	1,31
Isokrates	118722	40	3,37	40	3,37
Lykurg	10781	3	2,78	3	2,78
Aischines	44300	17	3,84	17	3,84
Hyperides	11557	5	4,33	5	4,33
Aristoteles	304795	141	4,63	141	4,63
Demosthenes	278157	50	1,80	50	1,80
Demades	2004	1	4,99	1	4,99
Dinarchus	10639	3	2,82	3	2,82
Diodor	189109	291	15,39	291	15,39
Strabo	148004	300	20,27	300	20,27
Plutarch	74851	34	4,54	34	4,54
Pausanias	218081	12	0,55	12	0,55
Platonisch-Aristotelisch, Diodor & Strabo.					
Zostrianos	3129	8	2,6	0/000	

μερικώς *geteilt* 0 0 0 0
Kein Vorkommen.
Zostrianos **3129** **8** **2,6** ^{0/000}

σοφία <i>Weisheit</i>	463	1,36	463	1,36
Homer	199039	1	0,05	1 0,05
Pindar	21106	12	5,69	12 5,69
Sophokles	59774	3	0,50	3 0,50
Euripides	147204	8	0,54	8 0,54
Herodot	184937	20	1,08	20 1,08
Alter Oligarch	3195	1	3,13	1 3,13
Aristophanes	94658	13	1,37	13 1,37
Lysias	56081	1	0,18	1 0,18
Plato	573927	261	4,55	261 4,55
Xenophon	312194	33	1,06	33 1,06
Isokrates	118722	12	1,01	12 1,01
Aristoteles	304795	49	1,61	49 1,61
Demosthenes	278157	1	0,04	1 0,04
Diodor	189109	9	0,48	9 0,48
Strabo	148004	1	0,07	1 0,07
hom.Hymnen	16005	2	1,25	2 1,25
Plutarch	74851	14	1,87	14 1,87
Pausanias	218081	22	1,01	22 1,01
Deutlich platonisch, auch Pindar.				
Zostrianos	3129	7	2,2	0/000

μορφή	<i>Gestalt</i>	126	0,37	89	0,26
Homer	199039	2	0,10	2	0,10
Aischylos	40085	8	2,00	4	1,00
Pindar	21106	5	2,37	2	0,95
Sophokles	59774	7	1,17	4	0,67

Euripides	147204	28	1,90	16	1,09
Herodot	184937	2	0,11	2	0,11
Plato	573927	13	0,23	11	0,19
Xenophon	312194	7	0,22	2	0,06
Aristoteles	304795	33	1,08	29	0,95
Strabo	148004	2	0,14	2	0,14
Plutarch	74851	5	0,67	2	0,27
Pausanias	218081	3	0,14	3	0,14
Kein signifikantes Vorkommen.					
Zostrianos	3129	7	2,2	0/000	

μετανόια	<i>Umdenken</i>	10	0,03	10	0,03
Antiphon	18083	1	0,55	1	0,55
Thukydides	150141	1	0,07	1	0,07
Diodor	189109	3	0,16	3	0,16
Plutarch	74851	1	0,13	1	0,13
Pausanias	218081	4	0,18	4	0,18
Kein signifikantes Vorkommen.					
Zostrianos	3129	7	2,2	0/000	

σιγή	<i>Schweigen</i>	180	0,53	28	0,08
Sophokles	59774	17	2,84	5	0,84
Euripides	147204	51	3,46	9	0,61
Herodot	184937	13	0,70	2	0,11
Thukydides	150141	1	0,07	1	0,07
Plato	573927	29	0,51	5	0,09
Xenophon	312194	15	0,48	5	0,16
Aristoteles	304795	1	0,03	1	0,03
Griechische Tragödie. Platon.					
Zostrianos	3129	7	2,2	0/000	

παροίκησις <i>Fremde</i>	1	0	1	0	
Thukydides	150141	1	0,07	1	0,07
Kein signifikantes Vorkommen.					
Zostrianos	3129	6	1,9	0/000	

τάξις	<i>Ordnung</i>	692	2,04	490	1,44
Aischylos	40085	5	1,25	5	1,25
Sophokles	59774	2	0,33	2	0,33
Antiphon	18083	1	0,55	0	0
Euripides	147204	18	1,22	15	1,02
Herodot	184937	32	1,73	32	1,73
Thukydides	150141	20	1,33	11	0,73
Aristophanes	94658	4	0,42	3	0,32
Lysias	56081	11	1,96	9	1,60
Andokides	17401	1	0,57	1	0,57
Plato	573927	101	1,76	69	1,20
Xenophon	312194	179	5,73	97	3,11
Isaius	31653	1	0,32	0	0
Isokrates	118722	7	0,59	3	0,25
Aischines	44300	17	3,84	16	3,61

Lykurg	10781	5	4,64	4	3,71
Hyperides	11557	3	2,60	2	1,73
Aristoteles	304795	86	2,82	72	2,36
Demosthenes	278157	58	2,09	43	1,55
Dinarch	10639	3	2,82	3	2,82
Diodor	189109	79	4,18	57	3,01
Strabo	148004	19	1,28	14	0,95
Plutarch	74851	15	2,00	12	1,60
Pausanias	218081	24	1,10	20	0,92

Auch platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 6 1,9^{0/000}

ἔκκων	(Ab)bild	418	1,23	405	1,19
Aischylos	40085	1	0,25	1	0,25
Euripides	147204	8	0,54	7	0,48
Herodot	184937	12	0,65	12	0,65
Aristophanes	94658	3	0,32	3	0,32
Plato	573927	103	1,79	96	1,67
Xenophon	312194	3	0,10	3	0,10
Isokrates	118722	4	0,34	4	0,34
Aischines	44300	4	0,90	4	0,90
Lykurg	10781	4	3,71	4	3,71
Aristoteles	304795	28	0,92	27	0,89
Demosthenes	278157	10	0,36	9	0,32
Diodor	189109	4	0,21	4	0,21
Strabo	148004	10	0,68	10	0,68
Plutarch	74851	11	1,47	10	1,34
Pausanias	218081	208	9,54	207	9,49

Signifikant platonisch.

Zostrianos 3129 5 1,6^{0/000}

Χρόνος	Zeit	3712	10,94	3712	10,94
Homer	199039	29	1,46	29	1,46
Hesiod	16192	4	2,47	4	2,47
Aischylos	40085	58	14,47	58	14,47
Pindar	21106	36	17,06	36	17,06
Bacchylides	4677	7	14,97	7	14,97
Sophokles	59774	113	18,90	113	18,90
Antiphon	18083	14	7,74	14	7,74
Euripides	147204	131	8,90	131	8,90
Herodot	184937	295	15,95	295	15,95
Thukydides	150141	185	12,32	185	12,32
Alter Oligarch	3195	6	18,78	6	18,78
Andocides	17401	24	13,79	24	13,79
Aristophanes	94658	56	5,92	56	5,92
Lysias	56081	112	19,97	112	19,97
Plato	573927	540	9,41	540	9,41
Xenophon	312194	226	7,24	226	7,24
Isaius	31653	39	12,32	39	12,32
Isokrates	118722	283	23,84	283	23,84
Aischines	44300	70	15,80	70	15,80

Lykurg	10781	14	12,99	14	12,99
Hyperides	11557	12	10,38	12	10,38
Aristoteles	304795	239	7,84	239	7,84
Demosthenes	278157	396	14,24	396	14,24
Demades	2004	3	14,97	3	14,97
Dinarchus	10639	10	9,40	10	9,40
Diodor	189109	387	20,46	387	20,46
Strabo	148004	98	6,62	98	6,62
hom.Hymnen	16005	3	1,87	3	1,87
Plutarch	74851	96	12,83	96	12,83
Pausanias	218081	211	9,68	211	9,68

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 5 1,6^{0/000}

σφραγίς	Siegel	35	0,10	35	0,10
Sophokles	59774	2	0,33	2	0,33
Euripides	147204	1	0,07	1	0,07
Herodot	184937	7	0,38	7	0,38
Thukydides	150141	2	0,13	2	0,13
Aristophanes	94658	4	0,42	4	0,42
Plato	573927	3	0,05	3	0,05
Xenophon	312194	1	0,03	1	0,03
Aristoteles	304795	1	0,03	1	0,03
Strabo	148004	2	0,14	2	0,14
Plutarch	74851	3	0,40	3	0,40
Pausanias	218081	9	0,41	9	0,41

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 5 1,6^{0/000}

ζῶον	Lebewesen	624	1,84	0	0
Hesiod	16192	1	0,62	0	0
Herodot	184937	1	0,59	0	0
Aristophanes	94658	4	0,42	0	0
Plato	573927	282	4,91	0	0
Xenophon	312194	33	1,06	0	0
Isokrates	118722	4	0,34	0	0
Lykurg	10781	1	0,93	0	0
Aristoteles	304795	233	7,64	0	0
Diodorus	189109	1	10,58	0	0
Strabo	148004	11	0,74	0	0
PseudApollodor	35127	5	1,42	0	0
Plutarch	74851	3	0,40	0	0
Pausanias	218081	25	1,15	0	0

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 4 1,3^{0/000}

κτίσις	Schöpfung	26	0,08	26	0,08
Aischylos	40085	1	0,25	1	0,25
Pindar	21106	2	0,95	2	0,95
Thukydides	150141	2	0,13	2	0,13
Diodor	189109	4	0,21	4	0,21

Isokrates	118722	1	0,08	1	0,08
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Strabo	148004	15	1,01	15	1,01

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 3 1,0^{0/000}

νόημα	<i>Denken</i>	63	0,19	63	0,19
Homer	199039	23	1,16	23	1,16
Hesiod	16192	4	2,47	4	2,47
Pindar	21106	2	0,95	2	0,95
Bacchylides	4677	2	4,28	2	4,28
Herodot	184937	1	0,05	1	0,05
Aristophanes	94658	7	0,74	7	0,74
Plato	573927	11	0,19	11	0,19
Xenophon	312194	2	0,06	2	0,06
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Aristoteles	304795	3	0,10	3	0,10
Strabo	148004	1	0,07	1	0,07
PseudApollodor	35127	1	0,28	1	0,28
hom.Hymnen	16005	5	3,12	5	3,12

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 3 1,0^{0/000}

σπορά	<i>Same, Saat</i>	14	0,04	9	0,03
Sophokles	59774	5	0,84	4	0,67
Euripides	147204	4	0,27	3	0,20
Plato	573927	4	0,07	2	0,03

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 3 1,0^{0/000}

σωματικός	<i>körperlich</i>	40	0,12	40	0,12
Aristoteles	304795	40	1,31	40	1,31

Ungebräuchlich, nur Aristoteles.

Zostrianos 3129 3 1,0^{0/000}

ανάγκη*Notwendigkeit***2047 6,03 1927 5,68**

Homer	199039	45	2,26	40	2,01
Hesiod	16192	3	1,85	3	1,85
Aischylos	40085	22	5,49	22	5,49
Pindar	21106	7	3,32	7	3,32
Bacchylides	4677	3	6,41	3	6,41
Sophokles	59774	23	3,85	20	3,35
Antiphon	18083	21	11,61	21	11,61
Euripides	147204	65	4,42	61	4,14
Herodot	184937	45	2,43	23	1,24
Thukydides	150141	60	4,00	54	3,60
Alter Oligarch	3195	6	18,78	6	18,78
Andocides	17401	8	4,60	8	4,60
Aristophanes	94658	17	1,80	17	1,80
Lysias	56081	21	3,74	21	3,74
Plato	573927	720	12,55	693	12,07

Xenophon	312194	172	5,51	167	5,35
Isaius	31653	14	4,42	13	4,11
Isokrates	118722	29	2,44	29	2,44
Aischines	44300	12	2,71	11	2,48
Hyperides	11557	4	3,46	4	3,46
Aristoteles	304795	512	16,80	48	115,8
Demosthenes	278157	124	4,46	118	4,24
Dinarchus	10639	1	0,94	1	0,94
Diodor	189109	23	1,22	19	1,00
Strabo	148004	18	1,22	18	1,22
hom.Hymnen	16005	7	4,37	5	3,12
Plutarch	74851	24	3,21	22	2,94
Pausanias	218081	37	1,70	36	1,65

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

ύλικός	<i>materiell</i>	5	0,01	5	0,01
Aristoteles	304795	5	0,16	5	0,16

Nur Aristoteles.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

ψυχικός	<i>seelisch</i>	4	0,01	4	0,01
Aristoteles	304795	4	0,13	4	0,13

Nur Aristoteles.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

κακία*Schlechtigkeit***293 0,86 286 0,84**

Sophokles	59774	1	0,17	1	0,17
Thukydides	150141	4	0,27	4	0,27
Lysias	56081	10	1,78	10	1,78
Andocides	17401	3	1,72	3	1,72
Plato	573927	93	1,62	93	1,62
Xenophon	312194	7	0,22	7	0,22
Isaius	31653	1	0,32	1	0,32
Isokrates	118722	20	1,68	20	1,68
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Aristoteles	304795	98	3,22	91	2,99
Demosthenes	278157	24	0,86	24	0,86
Demades	2004	2	9,98	2	9,98
Diodor	189109	19	1,00	19	1,00
Strabo	148004	3	0,20	3	0,20
Plutarch	74851	4	0,53	4	0,53
Pausanias	218081	3	0,14	3	0,14

Gering signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

ὁρμή*Andrängen***154 0,45 91 0,27**

Homer	199039	9	0,45	6	0,30
Hesiod	16192	2	1,24	1	0,62
Pindar	21106	1	0,47	1	0,47
Bacchylides	4677	3	6,41	2	4,28

Sophokles	59774	6	1,00	3	0,50
Euripides	147204	5	0,34	3	0,20
Herodot	184937	2	0,11	2	0,11
Thukydides	150141	7	0,47	1	0,07
Aristophanes	94658	2	0,21	2	0,21
Plato	573927	22	0,38	12	0,21
Xenophon	312194	14	0,45	2	0,06
Aristoteles	304795	30	0,98	21	0,69
Demosthenes	278157	2	0,07	1	0,04
Diodor	189109	32	1,69	21	1,11
hom.Hymnen	16005	2	1,25	2	1,25
Plutarch	74851	7	0,94	7	0,94
Pausanias	218081	7	0,32	4	0,18

Nur leicht signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

χάος	Chaos	6	0,02	6	0,02
Bacchylides	4677	1	2,14	1	2,14
Aristophanes	94658	2	0,21	2	0,21
Aristoteles	304795	3	0,10	3	0,10

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

χρηστός	edel	507	1,49	507	1,49
Aischylos	40085	1	0,25	1	0,25
Bacchylides	4677	1	2,14	1	2,14
Sophokles	59774	21	3,51	21	3,51
Antiphon	18083	3	1,66	3	1,66
Euripides	147204	48	3,26	48	3,26
Herodot	184937	49	2,65	49	2,65
Thukydides	150141	7	0,47	7	0,47
Alter Oligarch	3195	18	56,34	18	56,34
Lysias	56081	18	3,21	18	3,21
Andocides	17401	1	0,57	1	0,57
Aristophanes	94658	60	6,34	60	6,34
Plato	573927	103	1,79	103	1,79
Xenophon	312194	15	0,48	15	0,48
Isokrates	118722	20	1,68	20	1,68
Aischines	44300	12	2,71	12	2,71
Hyperides	11557	4	3,46	4	3,46
Aristoteles	304795	23	0,75	23	0,75
Demosthenes	278157	74	2,66	74	2,66
Dinarchus	10639	3	2,82	3	2,82
Diodor	189109	3	0,16	3	0,16
Strabo	148004	2	0,14	2	0,14
Plutarch	74851	14	1,87	14	1,87
Pausanias	218081	7	0,32	7	0,32

Gering signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 2 0,6^{0/000}

ἐπιθυμία	Begierde	466	1,37	90	0,27
Herodot	184937	2	0,11	2	0,11
Thukydides	150141	9	0,60	6	0,40
Plato	573927	226	3,94	49	0,85
Xenophon	312194	30	0,96	6	0,19
Isokrates	118722	24	2,02	4	0,34
Aristoteles	304795	136	4,46	18	0,59
Demosthenes	278157	9	0,32	1	0,04
Diodor	189109	13	0,69	2	0,11
Plutarch	74851	3	0,40	2	0,27

Deutlich platonisch-aristotelisch.

Zostrianos 3129 1 0,3^{0/000}

πλήρωμα	Erfüllung	39	0,11	39	0,11
Sophokles	59774	1	0,17	1	0,17
Euripides	147204	7	0,48	7	0,48
Herodot	184937	3	0,16	3	0,16
Thukydides	150141	6	0,40	6	0,40
Aristophanes	94658	1	0,11	1	0,11
Lysias	56081	1	0,18	1	0,18
Plato	573927	2	0,03	2	0,03
Xenophon	312194	3	0,10	3	0,10
Isokrates	118722	1	0,08	1	0,08
Aischines	44300	1	0,23	1	0,23
Aristoteles	304795	4	0,13	4	0,13
Demosthenes	278157	3	0,11	3	0,11
Diodor	189109	5	0,26	5	0,26
Plutarch	74851	1	0,13	1	0,13

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 1 0,3^{0/000}

πλάσμα	Nachbildung	22	0,06	22	0,06
Plato	573927	4	0,07	4	0,07
Hyperides	11557	1	0,87	1	0,87
Aristoteles	304795	1	0,11	1	0,11
Demosthenes	278157	2	0,07	2	0,07
Diodor	189109	1	0,05	1	0,05
Strabo	148004	8	0,54	8	0,54
Plutarch	74851	5	0,67	5	0,67

Kein signifikantes Vorkommen.

Zostrianos 3129 1 0,3^{0/000}

ἰδέα	Idee	311	0,92	311	0,92
Herodot	184937	8	0,43	8	0,43
Thukydides	150141	14	0,93	14	0,93
Plato	573927	98	1,71	98	1,71
Isokrates	118722	19	1,60	19	1,60
Aischines	44300	2	0,45	2	0,45
Aristoteles	304795	136	4,46	136	4,46

Deutlich platonisch-aristotelisch.

φῶς	<i>Licht</i>	220	0,65	164	0,48
Homer	199039	93	4,67	69	3,47
Hesiod	16192	7	4,32	4	2,47
Aischylos	40085	25	6,24	19	4,74
Pindar	21106	15	7,11	10	4,74
Bacchylides	4677	6	12,83	4	8,55
Sophokles	59774	20	3,35	17	2,84
Euripides	147204	19	1,29	12	0,82

Aristophanes	94658	3	0,32	2	0,21
Plato	573927	5	0,09	4	0,07
Xenophon	312194	1	0,03	1	0,03
Aristoteles	304795	5	0,16	5	0,16
Hesiod, Homer, Pindar. Nicht platonisch!					

1.3.2 Platonisches und Aristotelisches Redegut im Zostrianos

Es geht hier nur um Begriffe von religiös-philosophischer Signifikanz, nicht um alltagssprachliche oder grammatikalische Redundanzen. Es wurden alle griechischen Begriffe mit einem Vorkommen ab dreimal untersucht, bei platonisch relevanten Begriffen auch schon ab einmaligem Vorkommen. Das Ergebnis ist: zentrale platonische Begriffe wie **Vollkommenheit, Sein, Seele, Bild, Verstand, Glückseligkeit, Körper, Welt** werden mit signifikanter Häufigkeit gebraucht. Daneben finden aber auch aristotelische Begriffe Eingang, die bei **Platon** noch nicht vorkommen. Neben der Übernahme griechischer Begriffe gibt es aber ebenso die Entwicklung von koptischen Begriffen gleicher Bedeutung, die durch ihre geringe Repräsentanz im sonstigen koptischen Textmaterial zeigen, daß koptische Wortneuschöpfungen zum Begriff erhoben werden, die platonischen Vorstellungen transportieren. Dies mag damit zu erklären sein, daß zunächst der **Zostr** um 150 n.Chr. in Griechisch geschrieben wurde, als man noch gar nicht koptisch schrieb, in Alexandria vermutlich ins nordkoptische Bohairisch übersetzt wurde und dann erst später ins Sahidisch Oberägyptens unter Beibehaltung der bohairischen Syntax, dies kann man ebenfalls bei **3StelSeth** und Allog feststellen, die mit dem **Zostr** auch inhaltlich am engsten verwandt sind.⁸¹

Abkömmlinge werden dem Grundwort zwecks Übersichtlichkeit zugerechnet. So sind die Adjektive auf -ικος oder Substantivierungen Zeichen der Dogmatisierung **Platons** im Mittelplatonismus. Die Promillezahl bezieht sich auf die 3129 Wörter des **Zostr**. Die häufigsten platonischen Wörter sind **existieren** ὄναι 337x=107,7%; **vollkommen** τελος 103x=32,9%; **Seele** ψυχη 46x=14,7%; **wirklich** ὄντως 49x=15,7%; **Existenz** ὑπαρξις 48x=15,3%; **Verstand** νοϋς 32x=10,2%; **Bild** εἰδος 29x=9,3%; **Welt** κοσμος 23x=7,4%; **Wahrheit** μντημε 22x=7%; **Seligkeit** μντμακαριος 20x=6,4%; **allvollkommen** παντελος 19x=6,1%; **Körper** σωμα 17x=5,4%; **Vollkommenheit** μνττελος 14x=4,5%; **Kraft** ενεργια 14x=4,5%; **Modell** τυπος 14x=4,5%; **Existenz** οϋσια 13x=4,2%; **Abbild** εἰνε 12x=3,8%; **Existenz** ὄναι 10x=3,2%; **Ort** τοπος 9x=2,9%; **Materie** ὑλη 9x=2,9%; **Bild** ζωων 9x=2,9%; **Schattenbild** εἰδωλον 8x=2,6%; **aufmerksam** εσθοντον 8x=2,6%; **selig** μακαριος 7x=2,2%;

81 John Turner in: Catherine Barry/ Wolf-Peter Funk/ Paul-Hubert Poirier/ John D. Turner, Zostrien (NH VIII,1), Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Section Textes 24, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) 2000,52 [=BCNH 24]

Wahrnehmung **εσθήσις** 7x=2,2‰; Idee **εἰδεα** 7x=2,2‰; körperlos **ατσωμα** 6x=1,9‰; Lebewesen **ζωον** 6x=1,9‰; Ordnung **ταξις** 6x=1,9‰; Zeit **χρονος** 5x=1,6‰; Einsicht **νοημα** 4x=1,3‰; Realität **φύσις** 3x=1‰; Schlechtigkeit **ατ-καβια ατκακια** 3x=1‰; Chaos **χαος** 2x=0,6‰. Es folgt die Liste mit den Stellenangaben (? = fragmentiert durch Textverderbnis, unsicher):

vollkommen **τέλειος τελιος** 2,9; 6,25; 7,19; 10,29?; 13,4.11.22?; 14,21; 15,3; 17,6.8.10; 18,6.15?.17?.21?.22?.25?; 19,5.19?.22?; 20,1.3; 22,15?.24?; 24,2?.16.16; 25,14?; 28,26?; 29,18?.27?; 30,4?.8?.17.29?.30?; 32,14?.21?; 33,13?.15.20?; 36,6?.10?.16?; 37,29?; 38,1?.3.4?.8?.16; 39,22?; 40,8?.23?; 41,4?.11?.14.21?; 44,28?; 46,23?; 48,1; 50,3?; 52,23?; 54,7.13.19?; 56,17?; 59,11?.18; 60,4?.15.20?.23; 61,18; 62,10?.15?; 67,20; 68,20.21.26?; 73,13; 75,5?; 76,16; 79,17; 83,12?; 86,14; 87,9?; 88,20?; 93,17.18?; 94,5?; 98,1; 118,12; 121,9; 123,5.17.19?; 124,6.22; 127,8.12; 128,21?; 129,5.15.17 (**103mal**, NHC 222mal vorwiegend in seth. Texten - Platon 134mal, Aristoteles 122mal, geringes Vorkommen im Griechentum, also **deutlich platonisch, Zentralbegriff des Zostrianos: Streben nach Vollkommenheit. Marius Victorinus**, AdvArium I,50,5: perfectus)

Vollkommenheit **μνττελιος** 68,11?.18; 74,12?.24; 75,10?; 76,15; 77,12?.14; 79,12; 80,22; 81,10; 85,9?; 86,22?; 91,18? (14mal - s.o. **platonische Herkunft**)

allvollkommen **παντέλειος παντελιος** 18,16.31?; 20,2; 24,17?; 25,18?; 40,16?; 52,14.14?; 59,23?; 62,19; 63,19; 86,11?; 91,15?; 119,18; 121,3.11; 124,6; 125,16; 129,12 (19mal - **platonische Herkunft**)

Allvollkommenheit **μντπαντελιος** 77,13?; 80,13; 123,8 (3mal - **platonisch**)

wirklich, wahrhaftig **ὄντως οντως** 5,24?.26?; 6,4; 8,18; 12,12.14?.17; 18,1; 21,28?; 25,21?; 26,1; 31,7?.9?.11?; 37,5?; 39,14?.17?.18; 41,26?; 53,24; 60,8?; 61,14?; 64,16; 66,2?.11?.13?; 68,13; 78,8?; 79,25; 80,6?; 81,16.18?; 82,14; 84,11?.12; 92,18; 95,9?.11; 103,2?; 104,15?; 116,6?.14.20?; 117,12.13; 118,7; 124,15; 125,12; 128,24 (49mal, NHC 62mal fast nur in seth. Texten - Platon 162mal, Aristoteles 9mal - **platonischen Redewendung**)

Existenz **ὑπαρξις ζυπαρξις** 2,21.24?.30?; 3,8?.11?; 14,13; 15,10?.16?; 16,1?.11?; 17,2; 20,21?.22?; 23,27; 30,18?; 34,1.5?; 36,2?; 40,9?; 41,25?; 60,5?; 66,16.19; 68,5?.16?; 73,1?.8; 74,8?; 75,7?; 78,4?.11?; 79,5?.7?.11?.20; 84,16; 86,15?; 89,9?; 93,6?.8?; 95,5?.13?.16?; 98,5; 99,2?; 101,7?; 107,3?; 124,16 (48mal, im NHC nur noch 3mal in 3StelSeth und 10mal Allog - Platon 5mal, Aristoteles 33mal, **ὑπάρχειν** aber bei Platon 147mal, bei Aristoteles sogar 3282mal! **deutlich aristotelischer Begriff**)

Existenz **οὐσία ογσια** 2,20; 9,14?.20; 10,19?; 15,15; 17,2?; 20,20; 26,18; 95,6?; 103,3?; 116,8?.9?.17? (13mal, NHC 301mal mist in sethianischen Texten - Platon 265mal, Aristoteles 696mal, **zentraler platonisch-aristotelischer Begriff**)

existenzlos **ατογσια** 9,21?; 68,6; 78,5?; 79,5?.8; 95,6 (6mal, noch 7x in 3StelSeth, Mars, Allog)

Existenzlosigkeit **ἄντατοιγία** 75,16 (NHC noch 3mal in Allog)

Existenz, Sein **ωωπε** 16,4?.11?.12?; 17,3?.20?.22?; 25,3; 34,12; 43,12?; 124,12 (10mal - hier ist der platonisches Sein-Begriff mit dem koptischen Äquivalent gefüllt, Zeichen dafür, daß die platonische Terminologie insgesamt ins Koptische übertragen werden kann.)

Nichtsein **ατωωπε** 117,14 (NHC noch 7mal: EvVer, Eugn, Allog)

existieren, sein **ωωπε, ωοοπ** Stellenangaben zu viele (337mal, NHC 1265mal **ωωπε** und 1382mal **ωοοπ** zusammen 2647mal - das häufigste koptische Wort)

Seele **ψύχη ψυχη** 1,30; 6,21; 8,4.4; 11,10.29?; 12,2?.6.19; 17,8; 24,2; 26,20.25?.26?; 27,1.10.11.13?; 28,11.30?; 29,5.19?; 30,11.28?; 31,3?; 32,18?; 33,24?; 34,10.13.22.24?; 35,5; 42,21; 43,2.23; 45,17?; 47,1; 48,18; 55,20; 57,22; 60,22; 73,18; 113,3.22.23; 130,20 (46mal, NHC 331mal gehäuft in sethianischen Texten - Platon 1142mal, Aristoteles 231mal - **der platonische Zentralbegriff**, Wortstamm **ψυχ** sogar 1347mal)

seelisch **ψυχικός ψυχικον** 1,12?; 58,17? (2mal, NHC 8mal in seth. Texten - kein Vorkommen bei Platon und Aristoteles) - - - seelenlos **ατψυχη** 73,19 (NHC 8mal)

Bild **εἶδος εἶδος** 2,16; 3,9; 9,22; 15,19?; 18,12; 19,2; 23,15; 27,3?.6.13.19; 28,3.19?; 32,17?; 39,29?; 40,6; 41,13?; 48,17?.19?; 54,14; 65,22; 85,15; 94,6?; 101,5; 107,6?; 113,19?; 117,22; 120,12?.20 (29mal, NHC 44mal fast nur in seth. Texten - Platon 413mal, Aristoteles 659mal - **Kernbegriff der Urbild-Abbild-Theorie Platons**)

Schattenbild, Abbild **εἰδωλον εἰδωλον** 10,1?.2?.4.4.6.11; 26,14?; 76,25 (8mal, NHC 19mal - Platon 59mal, im Wortstamm 71mal - **Kernbegriff der Abbildtheorie**)

Bild **εἰκὼν ζωων** 10,16.18?; 37,6?; 76,25?; 79,24?; 80,8; 84,9?; 97,3; 125,1 (9mal, NHC 99mal - Platon 103mal, Aristoteles 29mal - deutlich **platonisch**)

Abbild, Ebenbild **εἶνε** 5,15; 15,17?; 17,14; 18,4; 22,13; 26,5.8; 38,21; 44,11?; 55,5; 56,13; 80,10?; 88,24; 129,24? (12mal)

Aspekt, Bild **ζο** 2,28 (1mal)

Denken **νόησις νοησις** 82,24 (NHC 10mal - Platon 64mal, Aristoteles 127mal - **aristotelisch**)

Verstand **νοῦς νοϋς** 1,12; 18,7; 19,22; 24,3; 29,18.27?; 30,8.17?; 33,13.20; 36,16; 38,2?.8?.18; 39,15?; 40,8?; 41,4?.14?.21; 43,22; 44,3.29; 45,16; 48,20; 54,20; 55,21; 67,17?; 76,5?; 113,2; 119,1; 124,22?; 129,6 (32mal, NHC 402mal vorwiegend in seth. Texten - Platon 41mal [Philebos, Timaios 37,39,51, Leges] - kein zentraler platonischer Begriff, aber **Aristoteles** 135mal)

Gedanke, Geistwesen **νόημα νοημα** 26,4?; 45,28; 46,23; 92,17? (4mal, im

NHC nur noch 4mal - Platon 12mal [Parmenides 132], Aristoteles 15mal - geringe Signifikanz, aber eben erst recht kein allgemein-gnostischer Begriff, eher hermetisch)

selig μακάριος μακαριος 11,16; 20,4.24?; 40,16?; 68,14; 76,16?; 90,16? (7mal, NHC 82mal - Platon 114mal, Aristoteles 43mal - bei Platon meist Anrede **Marius Victorinus**, AdvArium I,50,11-19: beatitudo)

Seligkeit μακάριος 3,10?; 14,13?; 15,7.15?; 37,22?; 66,17?; 67,1?; 68,10; 73,11?; 75,11.17?; 76,13?; 79,14?; 80,23?; 84,13?; 86,21?; 87,12?; 97,4?; 123,18?; 124,9 (20mal, NHC 38mal in sethianischen Texten - Glückseligkeit ist ein zentrales platonisches Thema, dort allerdings eher εὐδαιμονία)

Körper σῶμα cωμα 2,19; 21,15?; 26,27; 27,2; 42,22; 46,9; 48,24; 65,17.20; 73,25?; 81,3; 96,16?; 113,4.25?.26?; 116,17?; 123,7 (17mal, NHC 253mal - Platon 896, Aristoteles 290 - Zentralbegriff im Griechentum überhaupt, aber **hochsignifikant bei Platon**)

körperlich σωματικός cωματικον 1,10?; 26,11; 43,8 (3mal, im NHC nur noch 4mal - Platon 0mal, Aristoteles 84mal, eher leicht **aristotelischer** Begriff)

körperlos ατcωμα 2,19; 21,8.10; 33,1?; 65,18; 73,25?; 116,17 (6x **platonisch**)

Welt κόσμος κοcμος 1,5?; 2,32?; 3,23; 4,26?; 5,8.26?; 8,17; 9,11.13.23?; 10,3.5; 11,1; 12,6; 24,31; 31,5?; 32,6?; 42,12?; 46,30; 95,13; 114,12?; 130,5.10 (23mal, NHC 325mal quer Beet - Platon 82mal, Aristoteles 45mal - gering signifikant **platonisch**, **gnostischer** Zentralbegriff)

Wahrnehmung αἰσθήσις ecθηciс 2,15; 9,8; 26,16?; 48,26; 95,8?; 98,9; 129,26? (7mal, NHC in seth. Texten 23mal - Platon 193mal, Aristoteles 112mal - **deutlich platonisch**)

aufmerksam αἰσθητὸς ecθητον 1,19; 3,22; 26,10; 32,19?; 42,12?; 86,10?; 95,14?; 130,6 (8mal, NHC noch 2mal in AJ und ApkPt - Platon 11mal, Aristoteles 193mal - **aristotelisch**)

Kraft ἐνεργεία enepria 16,19; 68,4?.15; 74,10?; 78,10; 79,11?.21; 85,13.21; 86,17; 87,20; 88,22; 127,9.13 (14mal, NHC 32mal in sethianischen Texten - **Aristoteles** 290mal, im Stamm 582mal - Hauptbegriff seiner Metaphysik)

Materie ὕλη zγλη 1,16; 2,20; 5,9; 9,14; 46,6; 73,24; 105,13?; 128,9 (9mal, NHC 40mal vorwiegend in seth. Texten - **deutlich Aristoteles** 303mal)

materiell ὑλικός zγλικον 26,17; 42,24? (2mal, NHC noch 9mal in sethianischen Texten - **Aristoteles** 5mal)

Physikalische Realität φύσις φycис 25,1?; 26,17?; 46,2 (3mal, NHC 178mal bes. ParaSem - Platon 916mal, Aristoteles 3219mal - **zentraler platonisch-aristotelischer Begriff**)

Lebewesen ζῶον zwon 48,9?; 55,19; 113,3.23.24?; 117,2 (6mal, NHC 15mal - Platon 282mal, Aristoteles 233mal, im Wortstamm 633mal ζῶονουcια etc. - deutlich **platonisch**)

Modell, Muster, Prototyp τύπος τυπος 8,12; 9,13.19?; 11,12?; 12,5; 15,21?; 22,3; 33,6?; 38,26?; 41,13?; 46,24; 75,3?; 126,6 (14mal, NHC 102mal querbeet - Platon 43mal mit höchstem Vorkommen im klass. Griechentum überhaupt, daher doch **signifikant platonisch**)

Idee ἰδέα εἰδεα 11,5; 66,21?; 67,13.13; 68,14?; 74,9; 119,13 (7mal, NHC 14mal - Platon 95mal, Aristoteles 226mal - **Zentralbegriff der platonischen Philosophie, trotz statistisch eher geringen Vorkommens**)

Schlechtigkeit κακία ατκαβια ατκακια 1,31; 117,26?; 130,20? (3mal, NHC 16mal - Platon 97mal, Aristoteles 141mal - deutlich **platonisch-aristotelisch**)

Zeit χρόνος χρονος 4,19?; 26,28; 27,5; 78,13; 131,20? (5mal, NHC 57mal quer Beet- Platon 540mal, Aristoteles 239mal - **deutlich platonisch**)

Ordnung τάθις ταξις 18,4; 108,9; 113,13; 114,12; 115,22; 125,3 (6mal, NHC 32mal fast nur in seth. Texten - Platon 101mal, Aristoteles 86mal, Xenophon 179mal - **signifikant platonisch**)

Ort τόπος τοπος 3,3?; 18,9; 19,23?; 21,16?; 23,18; 28,9; 67,21; 82,19; 117,8? (9mal, NHC 176mal - Platon 179mal, Aristoteles 141mal, Diodor und Strabo je ca. 300mal - trotz **häufigem Vorkommen bei Platon und Aristoteles** auch all-gemeingriechischer Begriff)

Chaos χάος χαους 1,12; 117,7 (2mal, noch einmal im NHC TripTrac - Platon 3mal, Aristoteles 7mal - geringes Vorkommen überhaupt im Griechentum, Hesiod 2mal)

Wahrheit μντμε 1,8; 28,13.20; 29,4? 8.12.14.25?; 30,9; 31,14?; 43,16?; 44,26; 120,23; 130,9 - με 1,8; 6,4; 21,12; 129,25 - ταπμε, ταπμαμε 1,8; 11,15?; 24,20; 117,10 (22mal)

1.3.3 Sethianische Himmelstermini und Gottesprädikate

Von den griechischen Begriffen dominieren Äon εων 109x=34,8%; Engel αγγελος 29x=9,3%; Licht φωστηρ 25x=8%; einfach ζαπλους 24x=7,7%; Jungfrau παρθενος 11x=3,5%; Kopie αντιτυπον 11x=3,5%; Schweigen σιγη 7x=2,2%; Einheit ζεννας 6x=1,9%; Ursache λοειβε, λοειχε 8x=2,6%; sich vereinigen ζωτ⌘ 14x=4,5%.

An koptischen Begriffen dominieren Kraft βομ 110x=35,2%; Gott νουτε 73x=23,3%; Leben ωνζ 60x=19,2%; männlich ζοογτ 54x=17,3%; Herrlichkeit εοογ 45x=14,4%; Licht ογοειν 34x=10,9%; ALL τηρϣ 30x=9,6%; Wasser μοογ 23x=7,4%; Vater ειωτ 19x=6,1%; Kind αλογ 18x=5,8%; reinsein τοοβ 16x=5,1%; dreikräftig ωμτβομ 16x=5,1%; dreifachmännlich ωμτζοογτ 13x=4,2%; Paarung 13x=4,2%; Ursache 8x=2,6%; Erde καζ 8x=2,6%; Mutter μααγ 7x=2,2%; Göttlichkeit μντνουτε 6x=1,9%; Feuer κωζτ 4x=1,3%. Himmelsgestalten sind Autogenes (48mal=15,3%), Kalyptos (35mal=11,2%), Protophanes (23mal=7,4%), Barbelo (16mal=5,1%).

Äon αἰών εων 2,26; 4,18?.27; 5,19?.22; 6,2.20; 7,7.15?.21; 8,13.16?.30?; 10,25?; 11,3; 12,8.30?; 13,2; 14,5; 18,14.18?; 19,8.11; 22,1.14; 24,28; 25,18; 28,8; 29,3; 30,4?; 31,12.15; 32,3?.12; 34,11.23; 35,10; 46,19?.31?; 47,30; 48,4; 50,5; 53,21; 55,9.14; 56,14.17.20.21.22?; 59,20?.20; 61,16; 62,20?; 76,7; 77,25; 78,9; 84,4?.7?; 88,18?.19; 89,21; 105,2; 113,16; 114,23?; 115,9.11?.14.16.17.24; 116,5; 118,10; 119,18?; 120,3.8?.15?.23?; 121,14.21.23; 122,2; 123,13.14.16; 124,11.14; 125,4.7.8; 127,17.18.20?.25; 129,10.23.27; 131,21.22? (97mal - kein platonischer Begriff, aber Gott Zurvan, Kronos, Thot: **Zuntz** 1989,11-30 Homer Aion=Lebenskraft, Pindar, Heraklit, Empedokles Aion=Lebenszeit; erst ab dem 4.Jh. wird Aion=Ewigkeit bei Isokrates, Demosthenes, Platon AaO 37-55 Äonkult in Eleusis; **Zuntz** 1991,45: Römischer Aion nur unter Augustus Reichsgott)

Engel ἄγγελος αγγελος 3,29; 4,11; 6,6.18; 7,1?.5.13.19?; 13,9; 19,8; 28,19; 30,30; 31,20?; 32,6?; 34,19?.25?.26?; 35,7?.8?; 47,25?; 48,22; 51,13; 55,24?; 95,1; 113,1.21?.22?; 128,18; 130,10 (29mal, NHC 318mal - Platon 13mal, also wenigstens ihm nicht fremd)

Autogenes αὐτογενής αΥΤΟΓΕΝΗΣ 2,28; 6,2?.5.8.21?.24; 7,3?.12; 12,16?.17?; 15,6; 17,7; 18,19?; 19,6.20?; 20,7; 22,7; 24,3; 25,11.16; 28,25; 29,21?; 30,5?.7?.15.21?; 31,11?; 33,18?; 34,16?.17?; 35,11?.19?.22?; 36,7?; 41,9?.10?; 44,31?; 46,18?; 47,29; 53,16?.23?; 55,7?; 56,12?.15; 58,14?; 125,20; 127,15.19; 129,23? (48mal, NHC 118mal in sethianischen Texten - nur bei Aischylos 8mal)

Kalyptos καλψπτός καΛΥΠΤΟΣ, $\overline{\text{KAC}}$ 2,23; 13,2; 15,12; 18,10; 19,5; 20,4; 22,12?; 23,17; 24,6; 33,21; 36,21; 39,25; 40,10?.25; 41,22.22; 42,5; 44,26?; 58,16; 82,12?; 85,11; 88,21; 92,21; 97,4; 101,12; 115,9.13; 119,12; 121,3.5; 124,18; 125,12; 126,7; 129,10 (35mal, NHC 41mal noch in ÄgEv, 2StelSeth, Allog -)

Protophanes πρωτόφανης πρωΤΟΦΑΝΗΣ 13,3?; 15,9?; 18,5?; 19,21?; 20,9; 22,9; 23,5; 24,5; 29,16?; 38,17?; 40,6?; 41,3?.30?.31?; 44,27?; 54,19; 58,15?; 60,1?; 63,2?.12?; 124,21?; 127,8; 129,4 (23mal, im NHC nur noch 1mal in 3StelSeth)

Barbelo βαρβηλω 14,6; 36,14?.20?; 37,20?; 53,10?; 62,21; 63,6?; 83,9; 87,10?; 91,19; 100,9?; 118,10; 119,23?; 122,1; 124,11; 129,10 (16mal) **בַּעַל** Gott & **אִרְבָּ** gebären => Gebälerin Gottes

Jungfrau παρθένος παρΘΕΝΟΣ 36,23?; 54,8?; 58,1?.6?; 63,6?; 83,11; 87,10?; 125,15; 126,14; 129,11 (10mal, NHC 100mal querbeet)

jungfräulich παρθενικός παρΘΕΝΙΚΟΣ 57,15?;

einfach ἁπλοῦς ζαΠΛΟΥς, ζαΠΛΟΥΝ 3,7; 23,22?.25?; 30,25.26?; 39,8?; 44,12?; 48,8.9?; 50,2?; 59,14.18?; 66,20; 74,6?; 76,13; 77,3?; 79,17.22; 82,23; 83,3?.20; 93,9; 113,6.7? (24mal, nur 7mal im NHC, bes. Mars)

Einheit ἐνός ζΕΝΝΑΣ 67,14; 75,20; 84,19; 85,20; 98,1?.2 (6mal singular im NHC)

sich vereinigen ζωτῶ 22,11; 23,10.12.14?; 28,22?; 30,1?; 32,1; 80,10; 1205,4?; 115,7; 117,3; 119,13?; 129,8 (13mal, NHC 40mal querbeet)

Kopie, Antityp ἀντίτυπος ἀντιτύπον 5,18?; 8,13; 11,2?; 12,4?.10.13?.15.21; 24,27; 31,6?; 129,27 (11mal, NHC nur noch 2mal in AJ - Platon und Aristoteles je 5mal, keine Signifikanz)

Ursache λοῖδε, λοειδε, λοειχε 3,2?; 20,8.23?; 34,10?; 41,24?; 81,7; 91,17?; 128,22? (8mal)

Geistgeber ρεφτ̣ π̣να 47,11; 57,10?; 58,22 (3mal, im NHC singular)

Schweigen σιγή σιγη 24,11.14; 51,3; 52,20?.21; 124,1.15 (7mal, NHC 79mal bes. in seth. Texten - Platon 29mal - bei Valentin „Partnerin“ des Vaters, sonst eher mystischer Mönchsbegriff)

Licht φωστήρ φωστηρ 6,28?; 29,2; 31,16.22?; 32,4?; 51,17?; 54,18; 55,11?; 59,6?; 62,20; 63,16?; 119,4.25?; 120,5.11.18?; 121,5?; 126,4.11.15.20?; 127,21.26?; 128,2.5 (25mal, NHC 78mal in sethianischen Texten - Hesiod, Homer, Pindar, aber nur 5mal bei Platon)

Kraft, Macht δ̣ομ 1,19; 2,23; 3,10.13; 5,4.11; 6,9.15; 7,4.12.12.18.18.29; 8,2; 11,5.9; 12,1; 13,7; 14,7.9.10; 15,14.18; 17,1.7?; 18,3; 19,19?; 20,13.16; 21,11; 24,7.13.14; 25,3.16; 27,16; 28,15?; 29,7.23?; 30,25?; 32,8?.15; 34,5?; 37,1.4?; 38,13?; 41,5.24; 44,5; 45,3.29?; 46,6.17.24; 48,29.29; 53,18; 55,24?; 58,17; 59,1.24?; 60,7?.14; 63,8?.21; 65,9.21; 66,15; 74,13; 76,7?; 77,19?.21; 78,11; 79,22?; 80,19; 85,15; 86,6; 87,13; 91,14; 93,7?; 97,2; 100,11; 113,15.18.19; 115,10.18?; 116,16; 121,12.17; 123,19?; 124,4.13; 125,2; 128,12.20; 131,16 (94mal - aber auch das aristotelische ἐνεργεία, s.o. - hier ist eine Brücke vom religiösen zum ontologisch-naturwissenschaftlichen Kraft-Begriff als Indiz der Annäherung von Sethianern und Platonikern. Im gesamten NHC (ο̣γ̣δομ 86mal, ν̣δομ 121mal, †̣δομ 38mal, ν̣ι̣δομ 55mal, ν̣ει̣δομ 12mal, ε̣γ̣δομ 23mal, ζ̣εν̣δομ 17mal = 352mal als Nomen /750mal Wurzel) cf 2.7.4!

dreikräftig ω̣μ̣τ̣δομ 15,8?; 17,7?; 20,16?; 24,12; 38,13?; 63,8?; 66,14?; 79,21?; 80,18; 87,13; 93,7?; 97,2; 118,11?; 123,18?; 124,3; 128,20 (16mal **Marius Victorinus**, AdvArium I,50,4: tripotens, 10: tres potentias)

Licht ο̣γ̣οειν 1,9; 3,30?; 4,23?.31?; 5,3?.13; 6,3?.32; 11,10.11?.19; 12,20?.27?; 29,18; 30,2?; 32,10; 33,15?; 46,1; 47,30?; 48,6; 51,12?; 52,19.20; 55,17?; 56,15?; 61,11?.21; 74,14; 76,6?; 81,5; 83,7?; 117,10?.11; 132,3 (34mal)

ALL, Ganzheit τηρ̣ϗ 1,20; 2,17; 9,24; 18,22; 19,3; 20,2?; 21,18; 22,16.20?; 23,14; 25,15; 26,26?; 27,3; 33,9; 41,6.19; 42,5?; 59,19?; 65,23; 66,4?; 67,23; 73,3?.13?; 85,19?.24; 98,3.4; 113,17?; 114,10.26; 117,15 (30mal, NHC 623 querbeet)

Herrlichkeit ε̣ο̣ογ 1,1; 4,25; 5,15; 6,6?.13; 11,6; 24,18?; 46,20.22.29; 47,16; 48,23; 51,9?.21?; 52,12?; 53,13?; 54,9?.9?.16.17; 55,12; 56,18?; 57,14?; 62,11?; 63,9?.21?; 73,13?; 86,20; 89,14?.15; 93,4; 115,22; 120,4.10.13?.22?; 121,8?;

122,5?.10.15.16; 123,1.3; 125,2.13.14; 129,14 (45mal, NHC 349mal vornehmlich in sethianischen Texten)

(ewiges) Leben $\omega\eta\tau$ 3,1; 14,14; 15,4.14?; 17,8.20; 20,23; 28,16?.26?; 36,3; 66,17; 68,2?.4; 73,10; 74,11; 75,9.18; 79,13; 86,17?; 90,24; 118,14.14? (23mal, NHC 834mal querbeet)

leben $\omega\eta\tau$, $\omicron\eta\tau$ o.A. (37mal, NHC siehe oben: Leben)

Gott, göttlich $\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ 1,7.18; 2,4?.7?.22; 3,16; 4,11; 6,8.18?.22; 7,3.11; 13,1?.5.10; 17,10?; 18,19?.23?; 19,6.20; 20,7.11; 29,4?.22?; 30,7.15?.21; 31,18; 33,21?; 34,14?.15.18?; 35,19; 36,8?; 40,20; 41,9.10?.23; 43,11; 44,21?.22.24?.31?; 48,21; 51,5?; 52,24; 53,7?.19; 54,11?.22; 55,23; 58,27; 67,6; 82,24?; 83,21; 91,9?; 115,26?; 117,18.19.20?.22?.24; 118,6.8?; 119,17?; 123,21?; 125,19?.21?; 126,5; 127,15; 128,14.16; 130,19.19 (73mal)

Göttlichkeit $\overline{\mu\eta\tau}\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ 15,11.16?; 75,15?; 79,15?; 85,14?; 86,18 (6mal; NHC 57mal besonders in sethianischen Texten)

Vater $\epsilon\iota\omega\tau$ 2,14; 3,17.18.19; 4,8.9.10; 6,23.26?; 13,11; 20,8.9.11.14?; 42,24?; 51,15; 120,4; 130,24?; 131,14 (19mal, NHC 714mal)

Mutter $\mu\alpha\alpha\upsilon$ 6,30?.31?; 7,1?; 29,17; 51,8.11.13?; 54,16 (7mal)

Kind $\alpha\lambda\omicron\upsilon$ 2,9?; 13,5?.7; 36,6; 41,11; 44,30; 45,1.1.11.11.47.7.8?; 51,21.25; 52,1?; 56,25?; 61,20?; 125,19 (18mal, NHC 75mal fast nur in sethianischen Texten)

männlich $\zeta\omicron\omicron\upsilon\tau$ 2,13?; 7,6; 13,2; 15,24?; 18,6.21.24?; 19,18?.22?; 24,4; 31,21?; 35,17?; 36,6?; 38,17?; 39,13?; 40,7?; 41,4?.12?.12.20?; 44,28.20?; 51,22; 52,10?.16; 53,13; 54,10?.15; 56,18; 57,14; 58,13?; 61,18?; 64,5?; 83,11; 97,1?; 105,10?; 124,22?; 125,14.20?; 127,9; 129,5 (41mal)

dreifachmännlich $\omega\mu\tau\zeta\omicron\omicron\upsilon\tau$ 18,20?; 19,18?; 24,4; 36,6?; 39,14?; 41,12?; 44,30?; 51,21.22; 52,16; 53,13?; 61,17?; 125,19? (13mal)

Feuer $\kappa\omega\zeta\tau$ 42,26; 48,6; 55,17; 116,23 (4mal, davon 2mal in Elementenlisten)

Erde $\kappa\alpha\zeta$ 4,24?; 5,18?; 8,11; 9,2; 48,4; 55,15?; 113,10; 130,1 (8mal, im NHC 313mal)

Wasser $\mu\omicron\omicron\upsilon$ 5,21?; 6,10; 13,15; 15,1.3.4?.7?.10.13.20.22?; 17,3?.5.6.19?; 18,3.7; 22,7.9; 48,5; 55,15; 62,1?; 113,10 (23mal als Taufwasser und Träger der Kraft)

reinigen, rein sein $\tau\omicron\omicron\beta$, $\tau\omicron\upsilon\beta\eta\upsilon$, $\tau\omicron\upsilon\beta\eta\omicron\upsilon$, $\tau\omicron\upsilon\beta\eta\omicron\upsilon\tau$, $\tau\beta\beta\eta\omicron\upsilon\tau$ 6,11; 10,11; 15,20?; 21,12.14; 23,22?.25?; 24,15; 38,19?; 61,13?; 65,18; 66,9?; 74,5?; 78,3?; 84,21; 129,25? (16mal, NHC noch 7 weitere Male)

in Ruhe stehen $\alpha\zeta\epsilon$ $\rho\alpha\tau\epsilon$ 3,28; 31,14.21; 32,9; 35,4.18; 45,21; 65,14; 78,15.19; 81,14; 84,10; 91,1; 116,15.22; 117,1; 127,16 (17mal; Stehen als Machtanspruchsgeste wie bei Simon Magus)

1.3.4 Negativ-Attribute Gottes im Zostrianos als Parmenides-Erbgut

Der Häufigkeit nach sind die Attribute Gottes: **ewig** $\omega\alpha\epsilon\eta\epsilon\zeta$ 23x=7,4%; **unsichtbar** $\alpha\tau\eta\alpha\gamma$ 21x=6,7%; **unsichtbar** $\alpha\zeta\omicron\rho\alpha\tau\omicron\eta$ 17x=5,4%; **unsterblich** $\alpha\tau\mu\omicron\gamma$ 14x=4,5%; **geburtslos** $\alpha\tau\mu\iota\varsigma\epsilon$ 13x=4,2%; **Geburtlosigkeit** $\bar{\mu}\eta\tau\alpha\tau\mu\iota\varsigma\epsilon$ 10x=3,2%; **unendlich** $\alpha\tau\eta\alpha\rho\eta\chi$ 9x=2,9%; **unaussprechlich** $\alpha\tau\omega\alpha\chi\epsilon$ 8x=2,6%; **ungeteilt** $\alpha\tau\pi\omega\rho\eta\chi\chi$ 6x=1,9%; **unveränderlich** $\alpha\tau\omicron\gamma\omega\tau$ $\beta\chi\epsilon\beta\omicron\lambda$ 5=1,6%; **unzerstörbar** $\alpha\tau\tau\alpha\kappa\omicron$ 4x=1,3%; **unauflöslich** $\epsilon\mu\alpha\gamma\beta\omega\lambda$ 3x=1%; **bildlos** $\alpha\tau\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$ 3x=1%; **Ewigkeit** $\bar{\mu}\eta\tau\omega\alpha\epsilon\eta\epsilon\zeta$ 3x=1%; schemenlos 0,3%; farblos 0,3%. Alle Vergänglichkeitseigenschaften irdischen Lebens, Geburt, Tod, Endlichkeit, Zerstörbarkeit, Zerteiltsein, Benennbarkeit, Sichtbarkeit treffen auf den unsichtbaren Geist nicht zu, der Himmel mit seinen Äonen ist wie das *mēnōk* **Zaraθuštras** ein rein geistiges Sein. Die Passagen des Unaussprechlichen nehmen über **Platon** und **Marius Victorinus** vermittelt das Lehrgedicht des **Parmenides** auf, cf 1.4.6.

unsichtbar $\acute{\alpha}\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\alpha\zeta\omicron\rho\alpha\tau\omicron\eta$ 9,19?; 17,12; 20,17?; 24,9.13; 34,20?; 36,8?; 57,25; 58,16?; 80,18?; 84,14; 87,14?; 97,5?; 118,11; 122,4; 123,19; 129,11 (17mal, NHC 100mal fast nur in sethianischen Texten - Platon 15mal [Phaidros 70b, 85e; Timaios 36e, 43a, 46d, 52a, 83d, 91d], Aristoteles 6mal, sonst kaum im Griechentum)

bildlos $\alpha\tau\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$ 9,23?; 65,3?; 84,22? (3mal, im NHC nur noch 1mal im Allog)
gestaltlos $\alpha\tau\mu\omicron\rho\phi\eta$ 9,21?; 16,7?; 33,4?; 65,3? (4mal, NHC nur noch 2mal - Aristoteles 5mal)

unsichtbar $\alpha\tau\omicron\gamma\omega\eta\zeta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ 119,14 (NHC 15mal in sethianischen Texten)

unsichtbar $\alpha\tau\eta\alpha\gamma$ 2,27; 8,23; 18,6; 19,21; 20,15; 38,5?; 40,7?; 44,28?.29; 53,9; 59,25?; 61,20.21?; 63,1?.7; 79,18.23; 84,17?; 97,2; 101,1; 128,21 (21mal, NHC 72mal fast nur in sethian. Texten)

unveränderlich $\alpha\tau\omicron\gamma\omega\tau\bar{\epsilon}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ 48,8?; 114,6; 116,19?; 122,9; 130,24 (5mal singular - **Parmenides** *DK* B 8,26: ἀκίνητον **Platon** *Parmen* 139b: Τὸ ἐν οὔτε ἕστηκεν οὔτε κινεῖται)

Unwandelbarkeit $\bar{\mu}\eta\tau\alpha\tau\omicron\gamma\omega\tau\bar{\epsilon}$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ 11,2? (singular)

unauflöslich $\epsilon\mu\alpha\gamma\beta\omega\lambda$ 48,24 $\alpha\tau\beta\omega\lambda$ 44,3; 49,3 (3mal, im NHC nur noch 2mal)

ungeteilt $\alpha\tau\pi\omega\rho\chi$ 37,19; 64,18; 68,22; 79,10; 87,18; 106,2? (6mal, im NHC noch 2mal: Allog - **Platon** *Parmenides* 137d: Οὐκοῦν εἰ μὴδὲν ἔχει μέρος)

Ungeteiltheit $\bar{\mu}\eta\tau\alpha\tau\pi\omega\rho\chi$ 73,13 (singular im NHC)

unaussprechlich $\alpha\tau\omega\alpha\chi\epsilon$ 5,2; 28,13; 29,25?; 74,20; 77,19; 122,7; 124,17; 126,10 (8mal, NHC 89mal vorwiegend in seth. Texten - **Platon** *Parmenides* 142a: Οὐδ' ὀνομάζεται ἄρα οὐδὲ λέγεται οὐδὲ δοθάζεται οὐδὲ γινώσκεται)

unsterblich $\alpha\tau\mu\omicron\gamma$ 27,11.14?; 28,30; 29,19; 32,18?; 43,2.22?.23; 45,17; 46,7;

47,2.5; 48,18; 113,9 (14mal, NHC 92mal querbeet - **Parmenides DK 28 B 8,3**:
ἐν ἀνώλεθρόν ἐστιν B 8,32: ἀτελεύτητον)

unzerstörbar ἀττακο 9,6; 114,8.13; 116,24 (4mal, im NHC 59mal querdurch)

geburtslos (geworden) ατμικε 2,23.29?; 13,2?; 18,10; 40,11; 41,23?; 42,6?;
44,25.27; 48,25; 82,13; 114,4; 116,14? (13mal, NHC 32mal in sethianischen
Texten - **Parmenides DK 28 B 8,3**: ἀγέννητον ἐν καὶ ἀνώλεθρόν ἐστιν. B
8,22: οὐδὲ διαιρετόν ἐστιν, ἐπεὶ πᾶν ἐστιν ὁμοῖον)

Geburtlosigkeit μντατμικε 75,23; 76,9; 77,22; 84,1?8?; 116,12?.13; 121,22;
122,5; 130,23? (10mal, im NHC nur noch 2mal in 3StelSeth)

unendlich, grenzenlos ατναρηχ 1,15; 16,7; 17,21?; 65,14; 118,5; 122,7.12?;
126,6; 128,18 (9mal, im NHC noch 4mal in Eugn und Allog) μντατναρηχ
46,5 (nur noch 2mal im Allog - **Platon Parmenides 137d**: οὐτ' ἂν ἀρχὴν
οὔτε τελευτὴν ... Ἀπειρον ἄρα τὸ ἐν, εἰ μήτε ἀρχὴν μήτε τελευτὴν
ἔχει.)

ewig ωαενεε 1,2?.9?; 3,30.32; 9,30?; 11,6.15; 22,4; 23,20?; 28,16?.29?; 35,2?;
38,5?.12; 43,11; 46,7; 48,1.10?; 50,4?; 82,8; 87,7; 114,5?; 115,20? (23mal -
Platon Parmenides 141d: Οὐδὲ ἄρα χρόνου αὐτῷ μέτεστιν, οὐδ' ἐστιν
ἐν τινι χρόνῳ.)

Ewigkeit μντωαενεε 78,14?.16?; 122,3 (3mal, NHC)

schemenlos ατσχημα 65,2 (**Platon Parmenides 137d** ἄνευ σχήματος 247c
ἀσχημάτιστος)

farblos αταγαν 65,3 (**Platon Parmenides 247c** ἀχρώματός)

1.3.5 Gnostische Allgemein-Terminologie, von Platon weniger benutzt

Unspezifisch gnostische Termini: **Geist** πνα 49x=15,7%; **Erkenntnis** γνωσις 42x=13,4%; **Gedanke, Geistwesen** εννοια 18x=5,8%; **einsichtig** νοερον 12x=3,8%; **Sterben** μοογ(τ) 9x=2,9%; **Finsternis** κακε 9x=2,9%; **Archon** αρχων 8x=2,6%; **Buße** μετανοια 8x=2,6%; **Sophia** σοφια 7x=2,2%; **Umdenken** ρμετανοειν 5x=1,6%; **Gestalt** μορφη 4x=1,3%.

Geist πνεῦμα πνα 2,6.27; 3,21; 5,5.6?; 17,13?; 20,18; 21,8; 23,27?.28;
24,5.7.10.13.15?; 36,9; 38,3?; 47,5; 52,18.19; 57,18.22.25; 58,17.24; 59,8;
61,13; 63,8.14?; 64,17; 66,13; 67,19; 74,7; 75,14; 79,16.23?; 80,19; 84,14?.18;
87,14; 93,8?; 97,3.6; 118,12; 122,4; 123,20?; 128,21?; 129,12 (49mal - Platon
48mal, nur geringe Signifikanz)

Erkenntnis γνῶσις γνωσις 3,29; 17,14?; 24,20; 25,7.14; 27,24?; 28,15.28?;
29,10?.15?.20; 30,6.11?.22?.23; 39,15?; 40,7?; 41,8.15.18?.22?; 45,15; 62,21?;
76,21; 82,10.11.12; 83,12; 84,8?.15; 97,1?.15; 101,4?; 117,5.5; 118,10?.23?;
123,22?; 124,1.18; 128,10?; 129,20; 130,3 (42mal, NHC 177mal in sethiani-
schen Texten - Platon 44mal, Aristoteles 31mal - überhaupt geringes Vorkom-
men im klass. Griechentum, Zentralbegriff der **Gnosis**)

Gedanke, **Geistwesen** ἔννοια **ENNOIA** 2,15; 16,3; 20,17; 24,10.12; 31,17; 43,29?; 52,22.22?; 60,12?.13?.19?; 63,17?; 65,7?.8.19?; 83,10; 101,17 (18mal, NHC 92mal - Platon 8mal, Aristoteles 5mal) entsprechend μεεγε 21,11; 29,17; 30,3.16; 98,6 und νοημα 46,23

einsichtig, verständig νοερός **NOEPOH** 2,1?; 5,7; 22,5; 26,19; 29,24?; 30,3?; 32,7?; 58,18?; 74,13?; 79,12?.13; 87,8 (12mal, NHC 18mal - Aristoteles 3mal - keine Signifikanz)

Gestalt μορφή **MOPPH** 9,21; 45,24?; 48,19?; 74,25? (4mal, NHC 131mal - Platon 13mal, Aristoteles 33mal, Wortstamm bei Platon 27mal, Aristoteles 192mal - kaum signifikant platonisch)

Archon, Herrscher ἄρχων **APXON** 4,29; 9,12.19.29?; 10,17?; 19,7; 35,13; 130,11 (8mal, NHC 204mal Querbeet)

Gebilde πλάσμα **PLASMA** 4,24 (NHC 49mal querbeet - Platon 4mal, Aristoteles 4mal)

Umdenken μετανοεῖν **PMETANOIEIN**, **PMETANOÏ** 25,8; 28,1?.5; 42,10; 43,19? (5mal, NHC 11mal, Platon 1mal)

Buße μετανόια **METANOIA** 5,27; 8,15?; 10,9; 11,29; 12,14.15; 27,22?; 31,9 (8mal, NHC 27mal)

Sophia σοφία **COPIA** 9,16; 10,8.16?; 27,12?; 45,3; 119,2; 120,7 (7mal, NHC 187mal querbeet)

Sterben μογ, μοογτ 1,17; 26,23?; 31,4; 42,13?.16.20?.22?; 43,3.21? (9mal, NHC 1024mal)

Finsternis κακε 1,11.14; 5,12; 9,15.17.27; 117,11?.26; 132,4 (9mal, NHC 264mal)

1.3.6 Unspezifische griechische Wörter

Geschlecht γένος **GENOC** 2,16; 3,16; 4,9?; 7,5.5?; 19,2; 20,2?; 23,15?; 24,23; 26,5; 31,20; 54,10?; 57,12.24; 58,14; 65,22?; 83,10?; 85,14; 113,20?.21?; 114,10?; 118,1; 126,19 (23mal, NHC 76mal)

Unterschied διαφορά **ΔΙΑΦΟΡΑ** 7,29; 19,3; 26,19; 27,26?; 28,18; 35,15?; 84,3?; 94,25?; 95,2.4; 115,15?; 125,9?; 127,17 (13mal, NHC 23mal)

Teil μέρος **MEROC** 2,16?; 19,9; 20,1.10; 22,15; 23,13; 28,6; 37,15?; 66,7; 76,8; 117,21; 119,1 (12mal)

Element μέρος **MERIKON** 1,21; 18,12; 19,3?; 22,1?; 23,19; 66,6?; 85,18 (7mal, NHC noch 3mal)

Wohngemeinschaft παροίκησις 5,25; 8,15?; 11,28?; 12,11?.12; 27,15; 31,8?; 43,14? (8mal singular)

Luft ἀήρ **AHP** 5,18; 8,11; 9,3; 48,5?; 55,16; 113,9; 130,1 (7mal, NHC 27mal)

Samen σπορά **SPORA** 30,13?; 47,10; 130,16? (3mal, NHC 43mal)

Zostrianos ζωστριανος 1,3?; 3,31; 14,1?; 64,11; 128,15; 132,6.7 (7mal)

1.4 Platonische Einflüsse im Zostrianos

Platons Wissen von zervanistischen Magiern und **Zaraθuštras** Lehre geht auf ihre politische Einflußnahme bei der Besetzung Griechenlands, ihre Rolle als Weisheitslehrer am Hofe und ihren Glauben an ein Weiterleben der Seele nach ihrem postmortalen Verlassen des Körpers, wobei er ihren Kontakt mit orphischen Riten auf Delos andeutet. »Der vordringende orientalische Dualismus mit seinem Entweltlichungsstreben rief allenthalben auf griechischem Boden den „Platonismus“ wieder auf den Plan, mit dessen festgeprägter Bild- und Begriffssprache er sich seinerseits durchdrang.«⁸² Der Ursprung der platonisierenden Sprache »scheint in wichtigen Teilen orphisch-dionysisch zu sein.«(ebd) Dies Verlassen des Körpers ist auch im **Zostr** Thema. Anklänge von Platons Werk sind im **Zostr** erkennbar:

1.4.1 Die Himmelsreise des scheinbaren Kriegers Er (Politeia X,614-18)

Den Mythos des pamphyliischen Kriegers **Er** von seiner 11tägigen Himmelsreise bei Scheintod des leblosen Körpers verarbeitet **Zostr** 3,20-5,1 mit dem Verlassen des Körpers und dem Durchwandern der Himmelsgefilde in einer Lichtvision.⁸³ **Clemens** hielt **Er**, den Sohn des **Armenios**, für **Zaraθuštra**, der Oberautorität der Himmelsreisenden wird.⁸⁴

1.4.2 Urbild-Abbild (Symposion 210-212 & Politeia VII 514-517)

Der intellektuelle Aufstieg der Seele aus der materiellen Welt des Scheins und der Täuschungen verarbeitet **Platons Symposion** 210a-212a und das Höhlengleichnis in **Politeia** VII 514-517a. Hier ist die ganze Urbild-Abbild-Metaphorik angesiedelt. Das Bild (εἶναι) ist mehr, es ist Gestalt, Wesen, Seinsrang. Indem Zostrianos 5,15 das Bild der Herrlichkeiten annimmt, wird er ihnen wesensgleich. Diese ὁμοιουσία ist im platonischen Bild-Verständnis nicht impliziert. Eher ist an die ägyptische Götterstatue zu denken, in deren Bild die Gottheit selbst präsent ist. Im Iran ist Maēθa sowohl das himmlische Urbild als geistiger Doppelgänger des fleischlichen Abbildes, was in der Extase geschaut werden kann, als auch der Akt dieser seelischen Schau selbst. **Čisti** ist Sehkraft und zugleich die himmlische Lichtstrahlung, die sehen läßt.⁸⁵ Visionäres Subjekt und Objekt werden als ein ein-

82 Jonas I/1934,251

83 **Platons** Er-Mythos ist ähnlich der von chaldäischer Planetenwoche inspirierten Himmelsreise des **Ardā Vīrāf**, in der **Sieben** die Zahl der Reisetage, der Gottesfürchtigen (I,32f) und der Schwestergattinnen (II,1) ist. Cf auch in der Avesta Y 32,3 sieben Erdregionen; Y 57,5 sieben Barəsmānbündel; Y 57,23 sieben Viertel; Y 61,5 sieben Kontinente, Länder, Regionen (karš-var); Y 65,5 sieben Länder. Cf **Sieber** 1991,10 und **Platon** Staat X, 614b

84 **Stromata** 5.14.103.2-6: ὁ δ' αὐτὸς ἐν τῷ δεκάτῳ τῆς Πολιτείας Ἡρὸς τοῦ Ἀρμενίου, τὸ γένος Παμφύλου, μέμνηται, ὃς ἐστὶ Ζωροάστρης·

85 **Nyberg** 1938,144ff. **Eliade** 1966,12 zitiert **Nyberg** 1931,35f: »In der iranischen Kosmologie zervanitischer Überlieferung entspricht "jedes irdische Phänomen einem himmlischen, transzendenten, unsichtbaren Wort, einer 'Idee' im platonischen Sinn. Jedes Ding, jeder Begriff erscheint unter einem doppelten Aspekt: dem des *mēnōk* und dem des *gētīk*. Es gibt einen sichtbaren Himmel: also gibt es auch einen *mēnōk*-Himmel, der unsichtbar ist"«. Cf **Nyberg**

ziges begriffen: Die völlige Entsprechung von Bild und Abbild macht ein Hinüberwechseln des Visionärs in das geschaute Urbild möglich, scheitert nicht an Minderwertigkeiten des Abbildes.

Aber schon die nazoräisch-mandäische Göttergenealogie ist als Emanation des niederen aus dem jeweils höheren gedacht, als stufenweise Verschlechterung der Geschöpfe erdwärts, vom ersten bis zum vierten Leben. Erst recht ist in **Platons** irdischem Abbild das himmlische Urbild nur abgeschattet in einem minderen Seinsrang. Hierin konvergieren Nazoräer und Platonismus und machten so die Platonisierung sethianischer Schriften zu einer Amalgamierung einer wahlverwandten Tradition. So offensichtlich platonische Terminologie im **Zostr** gepflegt wird, so deutlich sind auch die Stellen, wo dieses Denken nicht durchgehalten wird, weil mit dem Empfang eines Bildes ein höherer Seinsrang als neue Identität verliehen werden kann. Vielleicht stammt die platonisierte Version aus Alexandria von einem der Plotin-Schule nahestehenden Autor. Für **Plotin** ist εἰκὼν (21mal) etwas, was man nachahmen kann, nicht aber ihm wesengleich werden, wie er in **Enneade** I,2 sagt: »Denn unsere Ähnlichkeit muß zu den Göttern, nicht zum Guten aufschauen. Uns nach guten Menschen zu modellieren ist, ein Bild eines Bildes zu produzieren: wir haben unseren Blick über das Bild zu erheben und Ähnlichkeit (ὁμοίωσις) zum höchsten Exemplar zu erlangen.«⁸⁶ Deutlich ist das Bild eine Qualitätsminderung, die Kopie nie so gut wie das Original. Auch hier keine Wesensgleichheit (Homousie), sondern bestenfalls Ähnlichkeit von Bild und Original, selbst wo ὁμοίωσις das große Ziel ist. Auch nicht beim εἶδωλον (125mal). »Soviel über Schönheit im Reich der Sinne, Bilder und Schattenbilder: Flüchtlinge, die in Materie eingetreten sind zu schmücken und entzücken, wo sie gesehen werden.«⁸⁷

Turner weist auf die Bedeutung von ἐξεικονίζεσθαι in der **Megale Apophasis** des **Simon Magus** bei **Hippolyt** hin, wo das »Gebildetwerden« ein Vollkommenwerden meint.⁸⁸ **Simon** arbeitet ja mit Bildern, die er materialisiert. Das Heraus-Bilden ist hier ein Wachstum in das Göttliche hinein, eine Veränderung des eigenen Bildes, der eigenen Gestalt, des Ichs. Die Passivform intendiert gerade kein solus deus et sola gratia, sondern die dem Subjekt nicht verfügbare Förderung seines Wachstums zur Vollkommenheit, die sich im **Zostr** in Taufen, Versiegelungen und Krönungen ausdrückt als **Synergie himmlischer Förderung und subjektiver**

1938,21; **Barr** 1972,294f; **Ricken** 1988,61ff

86 **Enneade** 1.2.7.23-29: ἀλλ' ὅλως κατὰ τὸ δυνατόν χωρίζων καὶ ὅλως ζῶν οὐχὶ τὸν ἀνθρώπου βίον τὸν τοῦ ἀγαθοῦ, ὃν ἀξιοῖ ἡ πολιτικὴ ἀρετή, ἀλλὰ τοῦτον μὲν καταλιπὼν, ἄλλον δὲ ἐλόμενος τὸν τῶν θεῶν· πρὸς γὰρ τούτους, οὐ πρὸς ἀνθρώπους ἀγαθοὺς ἢ ὁμοίωσις. Ὅμοίωσις δὲ ἢ μὲν πρὸς τούτους, ὡς εἰκὼν εἰκόνι ὁμοίωται ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ἑκατέρα.

87 **Enneade** 1.6.3.33-36: Καὶ περὶ μὲν τῶν ἐν αἰσθήσει καλῶν, ἃ δὴ εἶδωλα καὶ σκιαὶ οἷον ἐκδρα μοῦσαι εἰς ὕλην ἐλθοῦσαι ἐκόσμησάν τε καὶ διεπτόησαν φανεῖσαι, τοσαῦτα.

88 **Turner** 2000,498. **Hippolyt** Refutatio 6.18.1 ἐάν ἐξεικονίσθῃ meint γενόμενος τέλειος

Entsprechung in den magischen Akten der Sakramente. Jeder kann nach **Simon** die Große Kraft in sich bekommen und sich vergöttlichen zur Einheit mit dem Vater des Alls. Dies passiert mit Zostrianos bis zur Konsubstantialität mit Autogenes. Hier haben wir genau die alte Vergöttlichungstradition **Simons** appliziert und ebenfalls dessen Begrifflichkeit, die vielleicht sogar am ägyptischen Bildverständnis als Wohnsitz der Gottheit gebildet wurde bei dessen Studium in Alexandria. Diese simonianische **Bildung als Autometamorphose** ist im Bildbegriff des **Zostr** als Vergöttlichungstradition enthalten. Indem **Simon** in seiner Theologie das ägyptische Bild-Denken mit der Präsenz der Gottheit in ihrer Statue via Niederschweben der Ba-Seele verarbeitet hat, kann diese Vergottungsmystik bei ihrer Südwanderung im Niltal als etwas eigenes wiedererkannt worden sein. Von daher ist noch einmal mehr verständlich, wie nicht **Platon** Gewährsmann war, sondern **Zoroaster**, wenn hier simonianische Magiertheologie zur Geltung kommt. Anders als bei **Simon** allerdings vollzieht sich die himmlische Metamorphose besonders durch die sethianischen Taufen und Siegelakte.

Jedenfalls ist **eine Zostr** 5,15; 15,17?; 17,14; 18,4; 22,13; 26,5.8; 38,21; 44,11?; 55,5; 56,13; 80,10?; 88,24; 129,24? (12mal) ein unplatonischer Begriff von Bild. Die platonisierte **Zostr**-Version ist vielleicht während ihrer Südwanderung durch die Nil-Klöster von koptischen Mönchen, deren **Platon**-Kenntnisse eher marginal waren, in koptischer Bildsprache anschaulich erweitert worden mit dem unter ihnen fortlebenden traditionellen ägyptischen Götterverständnis, in dem das Bild mit seinem Original wesenseins ist, genau wie das Wort oder jeder andere signifizierende Gestus. Das Bild ist der irdische Kulminationspunkt der Gottheit. Erst im Bild wird sie wirklich und ansprechbar. Das Wort ist eins mit seinem Signifikat und darum besitzt der, der es spricht, magische Zaubermacht über das Signifikat, über den angerufenen Gott, die Seele des Toten etc. Das Emanationsdenken des Kraft-Ausfließens in andere Form zu einem anderen wesensgleichen Sein hin ist auch weniger mit der Metempsychosis-Theorie **Platons** verbindbar, wo die Seelen im Körper nur auf Zeit herumziehen, aber nie mit ihm verschmelzen. Auch die Weltseelentheorie geht von Qualitätsminderung des je nächsttieferen Abbildes aus, die auch **Plotin** konstatiert. Der platonische Gedanke der Wesensdifferenz zwischen Urbild und Abbild verbietet den aszendenten Gedanken einer Wesensdiffusion beider hin zur adäquaten Homousie. Die Hierarchie der Stufen des Guten kann nicht zu einer sukzessiven Vergöttlichung führen. Entweder ist die Seele gut oder nicht. Nach ihrer Beurteilung im Totenrichterteam bekommt sie ihre nächste Inkarnation indiziert. Ein stufenweiser Aufweg mit einer stufenweisen Vergöttlichung ist dies bei **Platon** nicht. Im **Zostr** ist das Prinzip der Himmelsschichtungen in 13 irdische Himmelsäonen, Paroikia, Metanoia, 7 Planeten-Äonen, Autogenes, Protophanes, Kalyptos, Barbelo, **UG** ein Aufstieg in immer reinere, heiligere, schönere und göttlichere Gefilde und Personen. Der hermetische und auch **Plotinsche** Aufstieg ist eine meditative Selbsterneuerung durch schrittweises Ablassen von den Begierden. Der Aufstieg des Zostrianos dagegen ist eine sukzessive Vergöttlichung durch den Empfang von Taufen, Siegeln, Salbungen und Kronen. Das Emanationsprinzip

Barbelos dürfte eher aus den Fruchtbarkeitskulten stammen: Das Kind hat die gleichen Gene wie die Mutter, ist mir ihr wesenseins und fließt aus ihr mit dem Fruchtwasser heraus. Diese Vorstellung hat **Platon** als Weltmutter entwickelt, cf 1.4.4. Doch ist die (Fast-)Identität der DNA von Zeuger(in) und Kind Urbild der Ähnlichkeit, die **Platon** zwischen Idee und Realisation, Plan und Ausführung postuliert. Die Idee der Ähnlichkeit des Abbildes mit dem Urbild entstammt der Materie. Die immanente Logik der Materie ist Vorbild für das, was **Platon** der geistigen Welt zugesprochen hat. Die Götterwelt ist konstituiert nach den Gesetzen biologischer Genetik. So reicht es ihm, von Bildern und Gedanken zu reden, die der Weltarchitekt ins Werk setzt. Der genetische Code der Doppelhelix ist das Urbild eines Konstruktionsplanes, nach dem sich ein Organismus entwickeln wird.⁸⁹ Die Helix ist die Idee, nach der der Körper gebildet wird. Sie ist die *Maētha*, der himmlische Prototyp des irdischen Doppelgängers in Fleischform. Die Weisheit der Organismen in der Wachstumsverwirklichung ihrer Erbanlagen wird im Sethianismus als Homusie der himmlischen Urwesen in ihrer Selbstdiversifikation analog zur Zellteilung begriffen. Die Übergänge vom **UG** in Barbelo und von ihr in Kalyptos, Protophanes und Autogenes sind als Kraftfluß konfluent und keine scharf trennbare Persönlichkeit autonomer himmlischer Personen. Ebenso gibt es keine lokale Grenzung; die drei Kinder wohnen der Mutter Barbelo ein und ihnen wiederum die Erleuchter, sie sind als Container im Container gedacht und beherbergen weitere Wesen wie die 7 Himmel der Henocha. Sie sind wie der unsichtbare Geist selbst eigenschaftslos, formlos, undefinierbar und grenzenlos, cf 1.4.6. **Zostr** 16,5ff wird das irdische Leben begrenzt, damit es nicht ist wie Gott: »er zwang eine [Begrenzung] auf⁶ das Sein, aus Furcht daß es⁷ endlos und formlos wird; ⁸ stattdessen wurde es wirklich abgegrenzt (**ΞΙΟΟΡ**), während es ein ⁹ neues Wesen war.« Die Undefinierbarkeit der Himmelswesen resultiert aus ihrem Sein in der Einheit, der Eins vor der Teilung der Monade in die Viel-Zahl.⁹⁰

Wir haben zwei divergente Paradigmata im **Zostr**, die einander überlagern und vom Endredaktor auf Kosten logischer Stringenz harmonisiert wurden: Das sexuelle Emanationsmodell der Wesen als Göttergenealogie der Äonen/Kräfte (**Simon**) und das ontologische Modell **Platons** mit der Weltseele, die sich in Milliarden Einzel-seelen diversifiziert, deren Identität dann allerdings eine festumrissene, in der Kette der Inkorporationen historisch gewachsene und wachsende ist. Während sich bei **Platon** das neuzeitliche Subjekt bereits konstituiert, ist die Identität des sexuellen Paradigmas fließend wie die sexuellen Sekrete zwischen **Simon** und Helena. Darum ist auch stringent, daß die Magier der Zauberpapyri Mixturen aus den Sekreten und Substanzen verschiedenster Wesen herstellen, deren Eigenschaften zu inkorporieren man für Heilung hält. Vergöttlichung in den Zauberpapyri geschieht durch

89 Francis **Crick**, Von Molekülen und Menschen, München (Goldmann) 1970; **Crick**, Ein irres Unternehmen. Die Doppelhelix und das Abenteuer Molekularbiologie, München (Piper) 1990; **Crick**/ Christof **Koch**, Towards a neurobiological theory of consciousness, in: *Seminars in the Neurosciences* 2/1990, 263-275

90 **Pythagoras** DK 44 B 1; 58 B 30; **Aristoteles**, Metaphysik 986a

magische Riten, nicht durch meditative Arbeit am eigenen Selbst. Die Taufen der Nazoräer sind in diesem Sinne auch magische Akte, die eine Seinsveränderung des Getauften bewirken und ihn in ein reineres, heiligeres Sein befördern. Hier kann man von einer magischen Verwandlung, von magischen Metamorphosen sprechen. Das Mysterium dieses Glaubens ist die Vergöttlichung: Während die Äonen und Kräfte des Himmels je nur niedrigere Wesen aus sich entlassen können und ihren Status innerhalb der Hierarchie nicht verändern können, verändert der Himmelsreisende seine Identität fortwährend: er läßt sich durch Taufen mit Spezialwassern vergöttlichen, ohne selbst mehr zu tun als das Lob seiner Glückseligkeit zu feiern und zu singen. Man hat nicht den Eindruck asketischer Selbstdisziplin, wie sie bei **Platon** oder in *CH XIII* die Auffahrt bestimmt.

1.4.3 Unsterbliche Seele (Phaidon 109ff, Phaidros 247ff, Gorg. 523ff)

Die Vorstellungen einer idealen Welt in der Ephesech-Revelation (**Zostr** 26,19-28,16) rezipiert **Phaidon** 109d-115e; **Phaidros** 247a-252b; **Gorgias** 523a-526c. Von unsterblichen Seelen ist 8mal=2,6‰ die Rede **Zostr** 27,9ff (ΑΤΜΟΥ ΨΥΧΗ); 28,30 (ΠΑΝΙΨΥΧΗ ΝΝΑΤΜΟΥ); 29,19; 43,2.23; 47,1f; 48,18. Eigenartigerweise ist diese Redewendung nach 49 nicht mehr zu finden. **Zostr** 27,14b-28,30 wird eine Differentialdiagnose der drei Arten unsterblicher Seelen je nach ihrem Herkunftsort vorgenommen: Die aus der Paroikesis stammenden niedrigsten Seelen sind antriebslos auf gute Vorbilder angewiesen. Die aus der Metanoia haben a) gesündigt und bereut, b) Reueabsichten gehabt, c) nur partiell gesündigt oder d) nur vorgehabt zu sündigen. Die aus Autogenes Entstammenden sind von der göttlichen Wahrheit durchdrungene a) Engel, b) Wahrheitsliebende, c) Hoffende oder d) Glaubende. Je höher die Herkunft, desto makelloser die ethische Qualität diese Seelen, die nach dem Tod wieder an ihren Ort zurückkehren und ihr ewiges Leben dort fortführen. Im Gegensatz zu **Platon** ist aber im **Zostr** und überhaupt in der Gnosis keine Rede von Metempsychosis. Während bei **Platon** jede Menschenseele Teil der unsterblichen Weltseele ist und post mortem im Himmel ihre nächste Verkörperung bekommt, werden **Zostr** 42,20ff die toten Seelen der Frevler vernichtet, während die unsterblichen Seelen gerettet werden in ihre himmlischen Herkunftsorte nach dem Modell der Auffahrt des Zostrianos selbst, das der mandäischen Auffahrt und der Nirwana-Idee ähnelt.

1.4.4 Demiurg oder Weltmutter (Timaios 48-52) als Barbelo-Vorbild?

Die Mythen von Sophia als Schöpferin der Finsternis **Zostr** 9,16f, den Weltenrichtern (ΚΡΙΤΗΣ 8,6ff) und den Schattenbildern (εἰδωλον 10,1-14) in der Authrounios-Revelation (8,7b-13,6) rezipiert vermutlich **Timaios** 48a-52d, wobei der lädierte Text **Zostr** 9 in dieser Richtung großzügig ergänzt werden muß.

Die Welt entspringt **Timaios** 47e einem Zusammenstehen von νοῦς und ἀνάγκη als himmlischer Dyade von Vater und Mutter. »Denn das Werden dieser Weltordnung wurde als ein gemischtes aus einer Vereinigung der Notwendigkeit und der Vernunft erzeugt. Indem aber die Vernunft der Notwendigkeit dadurch gebot, daß sie dieselbe vermochte, das meiste des im Entstehen Begriffenen dem Besten entgegenzuführen: auf diese Weise und demgemäß,

durch Notwendigkeit, unterworfen von besonnener Überredung, so trat am Anfang dieses Weltganze zusammen.«⁹¹ Die väterliche Vernunft weist die mütterliche Notwendigkeit des Gebärens der Welt an, dieses so gut wie möglich zu tun. Das Notwendige als nicht anders sein könnendes Verwirklichen von Möglichkeit, dieses „so und nicht anders“ als Zwang der Gestalt und genetisches Programm ist von der Vernunft so optimiert, daß die Welt die beste aller möglichen werden mußte. Die Mutter der Materie ist aufs Beste für ihre Kinder, die ἔκγονοι παῖδες, bedacht.⁹²

Die Scheidung von ewigem Urbild und zeitlich-materiellem Abbild 27c-31d wird 48e-52d um ein zwischen beiden liegendes erweitert: »daß sie allen Werdens Aufnahme sei wie eine Amme.«⁹³ ὑποδοχὴν ist sowohl Begleitung und Empfang als auch Entfaltungsraum. Die Amme bringt die Kinder nährend zur Selbstentfaltung, ist förderndes Umfeld. So ist dieses Dritte zwischen Urbild und Abbild eine Nahrungsinstanz, die die geistigen Baupläne des Ideenreichs umsetzt in materielle Gestalt. Sie gebiert die möglichen Ideen zu greifbarer Verwirklichung mit zwingender Notwendigkeit, einem so und nicht anders. Genau darin setzt sie das Gute, Wahre und Schöne der Ideen in Materie um, die nicht schlecht und häßlich sein kann, weil ihr Urbild oder Bauplan selbst schön und gut ist und die Umsetzung eins zu eins erfolgt.

Alle Materie ist in einer Proportion der miteinander gemischten Grundelemente, die die Qualität einer Sache ausmacht. So ist jedes Ding aus einer präzisen Rezeptur der Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser bestimmbar. Die Grundelemente haben bereits vor Entstehung der Welt bestanden und waren die Rohmasse, aus der die Welt nach dem himmlischen Vorbild gefertigt wurde. Das neben Urbild und Abbild Dritte, die Amme der Ideen ist »ihrer Natur nach für alles der Ausprägungsstoff, der durch das Eintretende in Bewegung gesetzt und umgestaltet wird und durch dieses bald so, bald anders erscheint. Das Ein- und Austretende aber sind Nachbilder des ständig Seienden, diesem auf eine schwer auszusprechende, wundersame Weise nachgebildet.«⁹⁴ Und nun gebraucht **Platon** das Bild der Mutter für die Vermittlungsinstanz zwischen väterlicher Idee und kindartiger Materialisation, die mal als Weltseele, dann als Demiurg und mal als Amme bezeichnet wird: »Und wirklich kann man auch in angemessener Weise das Aufnehmende der Mutter, das Woher dem Vater, die zwischen diesen liegende Natur aber dem Geborenen vergleichen und erkennen, daß, da es ein Gepräge werden sollte, an welchem eine bunte

91 **Timaios** 47e5 - 48a5: μεμειγμένη γὰρ οὖν ἡ τοῦδε τοῦ κόσμου γένεσις ἐξ ἀνάγκης τε καὶ νοῦ συστάσεως ἐγεννήθη· νοῦ δὲ ἀνάγκης ἄρχοντος τῷ πείθειν αὐτὴν τῶν γιγνομένων τὰ πλεῖστα ἐπὶ τὸ βέλτιστον ἄγειν, ταύτη κατὰ ταῦτά τε διὰ ἀνάγκης ἡττωμένης ὑπὸ πειθοῦς ἔμφορος οὕτω κατ' ἀρχὰς συνίστατο τόδε τὸ πᾶν. cf **Turner** 2000,161ff; cf auch **Staat** 506e zu Gott als VATER

92 **Timaios** 18d4-5; 40d8; 41a3 und 50d4 cf **Staat** 506e; 507a

93 **Timaios** 49a5-6: πάσης εἶναι γενέσεως ὑποδοχὴν αὐτὴν οἷον τιθήνην.

94 **Timaios** 50c2-6: ἐκμαγεῖον γὰρ φύσει παντὶ κείται, κινούμενόν τε καὶ διασχηματιζόμενον ὑπὸ τῶν εἰσιόντων, φαίνεται δὲ διὰ ἐκείνα ἄλλοτε ἄλλοιόντα δὲ εἰσιόντα καὶ ἐξιόντα τῶν ὄντων ἀεὶ μιμήματα, τυπωθέντα ἀπ' αὐτῶν τρόπον τινὰ δύσφραστον καὶ θαυμαστόν, ὃν εἰς αὔθις μέτιμεν.

Mannigfaltigkeit zu sehen wäre, eben dasjenige, worin herausgeprägt es hineintritt, wohl in keiner anderen Weise dazu wohl vorbereitet sein dürfte, als wenn es gestaltlos aller der Formen entbehrt, welche es in sich aufzunehmen bestimmt.«⁹⁵ Dieser Geburtskanal der Idee in die Materie hinein ist »ein unsichtbares, gestaltloses, allempfängliches Wesen, auf irgendeine höchst unzugängliche Weise am Denkbaren teilnehmend und äußerst schwierig zu erfassen«.⁹⁶ Die Metaphern gleiten hier oszillierend über diese Zwischending, was das Urbild zum Abbild umsetzt. Es hat das Amorphe des mütterlichen Uterus, was das genetische Original des einspritzenden Vaters in das Sich-Entwickelnde des Embryonen transformiert. Aus dieser Stelle eine ontologische Triade zu folgern, nur weil einmal für die Weltseele und den Demiurgen das Bild der Mutter und Amme auftaucht, wo Werden beschrieben wird, ist allerdings doch etwas gewagt.⁹⁷ Es wäre auch möglich, daß aus der wahlweisen Oszillation der Metaphern Demiurg oder Mutter für das Urbilder in Abbilder Realisierende und materiell Umsetzende die androgyne Bezeichnung der männlichen Jungfrau entstammt, sind doch überhaupt androgyne Wesen bei **Platon** Bild der Vollkommenheit.

Aristoteles zitiert in der *Metaphysik* eine ungeschriebene Spätlehre **Platons** von den dualen Prinzipien Determination versus ἀπειρον⁹⁸ als Skala von Groß-Klein und Mehr-Weniger gemäß **Parmenides**, Lehre vom wahren Einem und der trügerisch seinsfülligen Vielheit. Sie entspricht *Philebos* 24e-25b, wo die Demiurgenrolle eine Intelligenz übernimmt, die das Begrenzte und das Unbegrenzte zu den Diversifikationen der Materie mixt: »Wie wir sahen, ist das Mehr und Weniger entstanden und das Viele und Alleinige wurde angenommen und das Füllige und was alles dergleichen, zur Art des ERFAHRUNGSLÖSEN wie zum EINEN muß all dies gesetzt werden, mit dem vorigen Satz, wie wir sagten, was gespalten ist und getrennt, muß zusammengeführt werden von einer Kraft, die wir als Natur bezeichneten, wenn ich recht erinnere.«⁹⁹ Das chaotische ἀπειρον ist über

95 **Timaios** 50d2-e1: αἱ δὲ καὶ προσεικάσαι πρέπει τὸ μὲν δεχόμενον μητρί, τὸ δ' ὄθεν πατρί, τὴν δὲ μεταξὺ τούτων φύσιν ἐκγόνῳ, νοῆσαι τε ὡς οὐκ ἂν ἄλλως, ἐκτυπώματος ἔσεσθαι μέλλοντος ἰδεῖν ποικίλου πάσας ποικιλίας, τοῦτ' αὐτὸ ἐν ᾧ ἐκτυπούμενον ἐνίσταται γένοιτ' ἂν παρ' ἐσκευασμένον εἶ, πλὴν ἄμορφον ὃν ἐκείνων ἀπασῶν τῶν ἰδεῶν ὅσας μέλλοι δέχεσθαι ποθεν.

96 **Timaios** 51a7-b2: ἀλλ' ἀνόρατον εἰδός τι καὶ ἄμορφον, πανδεχές, μεταλαμβάνον δὲ ἀπορώτατά πη τοῦ νοητοῦ καὶ δυσάλωτότατον αὐτὸ λέγοντες οὐ ψευδόμεθα.

97 **Turner** 2000,161 betitelt ein Kapitel: Herleitung der Realität in Platos *Timaios*: Vater, Mutter, Kind und schreibt 162: »In this context Plato enumerates a triad of principles, leaving aside the demiurge, who would be a fourth«. Ich sehe hier keine Prinzipienlehre sondern flüchtige Metaphern. Was allenfalls denkbar ist, ist die Entlehnung der sethianischen Nomenklatur Vater-Mutter-Sohn aus *Timaios*, wie **Turner** aaO 164 vermutet.

98 37mal, 18mal *Philebos*, 7mal *Parmenides*: *Theaet* 156a6; 183b5; *Sophistes* 256e6; *Politikos* 273d6; *Parmenides* 137d7; 137d8; 143a2; 144a6; 145a3; 158c6; 165c2; *Philebos* 16e2; 17b7; 17e3; 17e4; 18a9; 18b6; 23c9; 24a2; 24a3; 24d6; 26a7; 26c6; 26c9; 27b7; 27e8; 30a10; 30c4; 31c10; *Phaidros* 239c8; *Gorgias* 484c9; *Staat* 373d10; 409a5; 591d8; *Nomoi* 722b7; 910b3; *Eryximachos* 404a2

99 **Turner** 2000,158ff,162f; *Philebos* 24e7-25a4: Ὅπως ἂν ἡμῖν φαίνεται μᾶλλον τε

Anaximander und **Pythagoras** als weibliche Urfülle in *Parmenides* und *Philebos* gelangt. Hier ist ein Emanationsmodell als Geburt der Idee in die Materie zu erkennen, nicht aber eine göttliche Dreiheit, aus der die Welt entstand. Denn die begrenzenden Formen (Vater) und unbegrenzten Grundelemente (Mutter) existierten als Urbild schon vor diesem mit dem Mischkrug proportionierenden oder uterinal-amorphen demiurgischen Akt. Schließlich ist das Kind in **Platons** Triade immer die gute materielle Sinnenwelt, nicht aber ein selbst noch im μεταξύ zwischen Ideen und Materie verbleibender Autogenes-Äon. Insofern ist **Platons** Muttermetapher der Geist-Barbelo-Autogenes-Triade letztlich doch inkommensurabel. Daß Barbelo als Mutter die Ideen des unsichtbaren Geistes in stoffliches Sein umsetzt, trifft ebenfalls nicht, denn erst der unterste der „drei Kinder“ der Barbelo, Autogenes, zeugt 6,30 mit Mirothea (μεῖραξ mädchenhafte θεά Göttin = göttliche Jungfrau cf 1.6.16) die materielle Welt, in der Sophia Finsternis gebiert. *TrimProt* 45,9ff ist die Protennoia, als Mirothea metonymiert, selbstbegattend androgyne Weltmutter.

Von »Vater« spricht **Platon** weltbejahend als Lob des Vaters einer guten Schöpfung.¹⁰⁰ »Ist aber diese Welt schön und ihr Werkmeister gut, dann war offenbar sein Blick auf das Unvergängliche gerichtet, bei der Voraussetzung dagegen, die auch nur auszusprechen frevelhaft wäre, auf das Gewordene. Jedem aber ist gewiß offenbar, auf das Unvergängliche, denn sie ist das Schönste alles Gewordenen, er der beste aller Urheber. So also entstanden, ist sie nach dem durch Nachdenken und Vernunft zu Erfassenden und stets sich Gleichbleibenden auferbaut; da sich aber dies so verhält, ist es durchaus notwendig, daß diese Welt von etwas ein Abbild sei. Das Wichtigste aber ist, bei allem von einem naturgemäßen Anfange auszugehen.«¹⁰¹ Das Vorbild des Weltwerkmeisters war nicht das Geworden-Vergängliche, sondern das Unvergängliche, das Schöne, Wahre und Gute. Darum ist auch das Abbild in all seiner Vergänglichkeit schön und gut. Diese optimistische Sicht einer guten Welt findet im *Zostr* keine Resonanz; dort ist die Welt Finsternis, schlecht und nicht mehr zu retten bis auf die Auserwählten. Der Demiurg ist Urheber und Vater des Weltalls, der Formen und Elemente des Ideenreichs zum Weltall herausbildet. Er ist immer eine Zwischengröße zwischen Urbild und Abbild. Das paßt in keiner Weise zu dem väterlichen unsichtbaren Geist des Sethianismus, weil dieser zugleich das urbildartige Licht ist, aus dem alles entstand. **Platons** häufigste Schöpfer-Metapher ist der

καὶ ἦττον γιγνόμενα καὶ τὸ σφόδρα καὶ ἡρέμα δεχόμενα καὶ τὸ λίαν καὶ ὅσα τοιαῦτα πάντα, εἰς τὸ τοῦ ἀπείρου γένος ὡς εἰς ἓν δεῖ πάντα ταῦτα τιθέναι, κατὰ τὸν ἔμπροσθεν λόγον ὃν ἔφαμεν ὅσα διέσπασται καὶ διέσχισται συναγαγόντας χρῆναι κατὰ δύναμιν μίαν ἐπισημαίνεσθαί τινα φύσιν, εἰ μέμνησαι.

100 *Timaios* 41 a 7; *Politikos* 273 b 1

101 *Timaios* 29a2-b3: ἐν δὲ καλὸς ἐστὶν ὁδε ὁ κόσμος ὃ τε δημιουργὸς ἀγαθός, δῆλον ὡς πρὸς τὸ αἰδὶον ἔβλεπεν· εἰ δὲ ὁ μὴδ' εἰπεῖν τινὶ θέμις, πρὸς γεγρονός. παντὶ δὲ σαφές ὅτι πρὸς τὸ αἰδὶον· ὁ μὲν γὰρ κάλλιστος τῶν γεγρονότων, ὁ δ' ἄριστος τῶν αἰτίων. οὕτω δὲ γεγεννημένος πρὸς τὸ λόγῳ καὶ φρονήσει περιληπτὸν καὶ κατὰ ταῦτ' ἔχον δεδημιούργηται· τούτων δὲ ὑπαρχόντων αὖ πᾶσα ἀνάγκη τόνδε τὸν κόσμον εἰκόνα τινὸς εἶναι. μέγιστον δὲ παντός ἄρξασθαι κατὰ φύσιν ἀρχήν.

Demiurg-Vater, nicht die amorphe raumgebende Mutter. Daß aus dieser Trias Urbild-Demiurg-Welt die sethianische Trias Geist-Barbelo-Autogenes entstanden sein könnte, ist angesichts der größeren Affinität der ägyptischen Atum-Tefnut-Schu-Trias unwahrscheinlich.

An **Platon** selbst hat die Triade kaum Anhalt, dagegen um so mehr an deren Modifikation durch **Philo** von Alexandria mit seiner Triade Gott-Weisheit-Logos, aus der wieder die Atum-Tefnut/Ma‘at-Schu-Triade durchscheint.¹⁰² Hier ist die weisheitliche Wurzel prägender als die platonische. Statt Logos kann auch Welt oder Sinneswahrnehmung stehen, womit die sinnlich materielle Welt als Abbild der Idee des Guten, Schönen und Wahren gemeint ist.¹⁰³ Die Mutter ist hier bereits konstitutionell integriert. Allerdings ist das Kind wie bei **Platon** die vernunftmäßig erfaßte materielle Welt und keine dritte Himmelsfigur.

Daß bei der Platonisierung des **Zostr** dann die Eigenschaft des Mutter-Raumes auf Barbelo übergegangen sein könnte und es zur Identifikation von Himmelsphären mit den ihnen zugeordneten Götterpersonen kam, wäre allerdings denkbar. Barbelo übernimmt von **Platon** die Eigenschaften des universalen Intellekts, während Sophia Eigenschaften des ἄπειρον übertragen bekommt: Wandelbarkeit, Instabilität, Bewegung, Sinnlichkeit, Begierde, Verwegenheit, Ehrgeiz.¹⁰⁴ Mit Einführung der Barbelo wird die himmlische Weiblichkeit in 2 Personen gespalten: Barbelo ist höchstvernünftige Manngöttin, Sophia lüsterne Weltgebärerin.

Auch die Struktur des nazoräischen und hermetischen Himmels als eines von oben nach unten sich entwickelnden Stufengefüges und die Rede vom Unwandelbaren und Unsichtbaren des göttlichen Geistes hat Bestätigung gefunden vom **Timaios**. cf oben 1.6.7 - wobei die Himmelsstufen des **Zostr** anders als bei **Platon** auch Verschlechterungen mit zunehmender Erdnähe entwickeln. **Plotin** hat in **Enneade** II,9 diese Auffächerung der Triade in eine Vielzahl von immer weniger göttlichen Stufen als unplatonisch kritisiert, cf 1.6.6.

1.4.5 Nichtsein (Sophistes 240 & 254, Parmenides 162 via Victorinus)

Die Idealkosmos-Revelation des Kalyptos-Äons in **Zostr** 116,24b-118,8 rezipiert **Platons Sophistes** (240b & 254d). Das Bild ist nicht das Wahre, was es abbildet, das Foto der Geliebten kann nicht küssen wie diese persönlich; ist der Sohn „ganz der Vater“, so ist er es noch lange nicht. Jeder Doppelgänger ist immer schon nicht das Original, anders als die iranische **Daēna** im **Maētha**-Zustand oder die ägyptische Ka-Seele als eine Art geistige Verlängerung oder Seelenausstülpung des Menschen. Das **πᾶν ὄν** **Zostr** 117,14 ist eine der drei Formen des Nichtseins, die in der Beschreibung des Himmels als Einheit der Gegensätze von Wissen und Nichtwissen, Chaos und Ordnung, Vollständigkeit und Unvollständigkeit, Licht und Dunkelheit, Individualität und Einheit aller genannt wird: »¹⁰ Wahres Licht (ist

102 Fuga 108f; Legum allegoriae II,49; Deterius potiori 115f; De Ebrietate 30f; De specialibus legibus III,180; cf oben 1.5.2.29

103 **Turner** 2000,164: **Philo** benutzt nie die Vater-Mutter-Kind-Metapher

104 So **Turner** 2000,164

dort), sowie ¹¹ erhellte Dunkelheit (d.h. verständliche Materie) zusammen mit ¹² dem, was wirklich Nicht-Existent ist (d.h. grobe Materie), ¹³ und denen, [welche] nicht-wirklich existent sind (d.h. Seelen), ¹⁴ [sowie] die Nicht-Existenten, die überhaupt nicht sind, (d.h. Sinnenwelt-Menschen).«¹⁰⁵

Die Kontraste der Nichtseinsformen ergeben eine Typologie gestufter Himmels-tauglichkeit: a) Äonen, Engel, Pneumatiker, b) Dämonen, c) Psychiker, d) Hyliker.

a) wirklich Existente: ewige, vom Licht inspirierte, nach göttlichem Plan geschaffene Wesenheiten

b) wirklich Nichtexistente: ewig lebende, aber nicht nach Gottes Plan geschaffene Wesenheiten

c) unwirklich Existente: vergängliche nach Gottes Plan geschaffene Seelen

d) unwirklich Nichtexistente: vergängliche nach Archontenplan mißschaffene Menschmaschinen¹⁰⁶

Das 49mal im **Zostr** vorkommende platonische ὄντως könnte fast mit „wohnhaft“ statt „wirklich, wahrlich“ übersetzt werden: Die unwandelbare „Faktizität“ der Himmelswelt ist kontrafaktisch zur vergänglichen irdischen Wirklichkeit; wer hier allzusehr wohnt, kann dort nicht eingebürgert werden. Die Phantomvisionen der Himmelswelt sind in ihrem ὄντως auch Protest gegen die materielle Realwelt, in der mit Geld und Fakten geblendet und betrogen wird. Vergänglichkeit verändert die Dinge der Sinneswelt. Am Ende sind sie nicht das, was sie einmal waren. So verfälschen sie sich selbst und werden οὐκ ὄντως. Wirklich ist nur, was nicht vergehen kann wie ein Spuk, was nicht verwirkt, wirkungs- und kraftlos gemacht werden kann. Indem die Alltagswelt für unwirklich erklärt wird, wird sie ihrer Macht beraubt. Die *aša Zaratuštras* als Tun des Wahren und Guten ist Basis dieser Prävalenz der göttlichen Welt gegenüber den Fakten der sinnlich-materiellen Alltagswelt. Der Weckruf in diese verblendete Welt hinein will bei ihm diese Welt bessern, im **Zostr** 130,14ff ist diese Hoffnung aufgegeben und einer ausschließlichen Vorbereitung auf den Himmel gewichen.

Das ὄν kann bei **Platon** als das natürlich Geordnete und somit als Vernunft und Seele, das οὐκ ὄν als das Chaotische und somit Materie und Sinnlichkeit verstanden werden. ὄντως ist das Wahre, das Unwandelbare, nicht verwirkbare Realität, während οὐκ ὄντως das Veränderbare, Vergängliche und Scheinhafte ist.¹⁰⁷ Zwischen geistiger Ordnung und sinnlichem Triebchaos als x-Koordinaten und Ewigkeit versus Vergänglichkeit als y-Koordinaten wird damit ein Raster geschaffen, in dem alles Sein eingeordnet werden kann. Unwirkliche Nichtexistierende sind übersetzbar als Vergängliche im Triebchaos. In der Welt der Verschiedenheit wird jede Qualität zum Nichtsein ihres Gegensatzes: heißes ist ein nicht-kaltes. Dieses Raster findet sich in Aufnahme von **Platons Sophistes** 240 & 254 und **Parmenides** 162a¹⁰⁸

105 **Turner** 2000,632f mit Kommentar 633-36

106 Gilles **Deleuze/ Felix Guattari**, Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1974

107 Roland **Tournaire**, La classification des existants selon Victorin l'Africain, in: *Bulletin de l'Association Guillaume Budé* 1/1996,55-63; **Hadot** 1/1968,147-211; **Henry/Hadot** II/1960,712

108 **Parmenides** 162a4-6: Δεῖ ἄρα αὐτὸ δεσμὸν ἔχειν τοῦ μὴ εἶναι τὸ εἶναι μὴ ὄν, εἰ μέλλει μὴ εἶναι, ὁμοίως ὥσπερ τὸ ὄν τὸ μὴ ὄν ἔχειν μὴ εἶναι, ἵνα τελέως αὖ εἶναι ᾗ. Das Eins-Nichtseiende, die Vielfalt also, »muß also eine Verbindung haben mit dem Nichtsein, nämlich das Nichtseiend-Sein, wenn es nichtsein soll.

bei **Proclus** *In Timaeum* I,233,1-4, bei **Aristoteles** *De Caelo* 282a4-b7 als ein αἰὲς δυνάμενον εἶναι des platonischen ὄντως als ständig wirkende Kraft¹⁰⁹ sowie in **Marius Victorinus** *Candidusbrief*.¹¹⁰ In 11,1-12 differenziert der: »quae vere sunt, quae sunt, quae non vere non sunt, quae non sunt, quae non vere sunt, vere quae non sunt« Auch die *Schrift ohne Titel* im *Codex Brucianus* adaptiert diese Differenzierungen der Himmelswesen: »Als Phosilampes verstand, sprach er: „Seinetwegen gibt es solche Dinge, die wirklich und wahrlich existieren, und solche Dinge, die nicht wirklich existieren. Auf seine Veranlassung gehen die wirklich existierenden Verborgenen und die nicht wirklich existenten Manifesten zurück.“«¹¹¹ Die Selbstaussagen der *Bronte* sind ebenfalls als Einheit der Gegensätze strukturiert, ebenfalls die Anfangsrede *TrimProt* 35,7ff (unsichtbar / offenbar, unerreichbar / in jedem Wesen, Traumkraft / Weckende usw). Auch im mandäischen *rechten Ginza* finden sich paradoxe Selbstaussagen wie die des heiligen Geistes: »Ich bin der Tod, ich bin das Leben. Ich bin die Finsternis, ich bin das Licht. Ich bin der Irrtum, ich bin die Wahrheit. Ich bin die Zerstörung, ich bin der Aufbau. Ich bin der Schlag, ich bin die Heilung.«¹¹² Möglicherweise hat auch die Rätselliteratur Pate gestanden bei diesem Sagen des Unsagbaren der Himmelswelt.¹¹³ In dieser obersten aller Himmelswelten herrscht die Einheit aller Gegensätze als Einheit von Licht und Dunkelheit, Göttlichkeit und Materie, Sein und Nichts, die Einheit göttlicher Vollkommenheit mit der Vergänglichkeit. **Hesiods** Urdualismus von Tag und Nacht, Licht und Finsternis, von **Anaximander** zum Weltprinzip ausgeweitet, wird bei **Parmenides** zur dualen Struktur der Welt als διάκοσμος.¹¹⁴ μέλεα πο-

bindung haben mit dem Nichtsein, nämlich das Nichtseiend-Sein, wenn es nichtsein soll. Ähnlich wie auch das Seiende das Nichtsein des Nichtseienden haben muß, damit es seinerseits vollständig sei.«

109 **De Caelo** 282a,4-14: 'Επεὶ δ' ἀπόφασις τοῦ μὲν αἰὲς δυνάμενον εἶναι τὸ μὴ αἰὲς δυνάμενον εἶναι, τὸ δ' αἰὲς δυνατόν μὴ εἶναι ἐναντίον, οὗ ἀπόφασις τὸ μὴ αἰὲς δυνάμενον μὴ εἶναι, ἀνάγκη τὰς ἀποφάσεις ἀμφοῖν τῷ αὐτῷ ὑπάρχειν, καὶ εἶναι μέσον τοῦ αἰὲς ὄντος καὶ τοῦ αἰὲς μὴ ὄντος τὸ δυνάμενον εἶναι καὶ μὴ εἶναι· ἡ γὰρ ἑκατέρου ἀπόφασίς ποτε ὑπάρξει, εἰ μὴ αἰεὶ. "Ωστ' εἰ τὸ μὴ αἰὲς μὴ ὄν ἔσται ποτὲ καὶ οὐκ ἔσται, καὶ τὸ μὴ αἰὲς δυνάμενον εἶναι δηλονότι, ἀλλὰ ποτε ὄν, ὥστε καὶ μὴ εἶναι. Τὸ αὐτὸ ἄρ' ἔσται δυνατόν εἶναι καὶ μὴ, καὶ τοῦτ' ἔστιν ἀμφοῖν μέσον.

110 Marii Victorini rhetoris urbis Romae ad Candidum Arrianum; in: Paul **Henry** (Hg), Marius Victorinus, *Traité théologique sur la trinité 1*, Paris (Edition du Cerf) 1960; Paul **Henry** et Pierre **Hadot** (Hg), Marii Victorini Opera, CSEL 83, Vindobonae (Hoelder-Pichler-Tempsky) 1971; Pierre **Hadot** (Hg), *Die theologischen Schriften des Marius Victorinus. Christlicher Platonismus*, Stuttgart [u.a.] (Artemis Verl.) 1967,33-71,43: Candidus ist ein fiktiver Arianer, gegen den der Neuplatoniker Victorinus (Rhetor in Rom ca. 330-60) die Unerforschlichkeit und Unsagbarkeit Gottes betont. Spät bekehrt untermauert er die Trinitätslehre mit platonisch-plotinischer Ontologie.

111 Carl **Schmidt**/ Violetta **MacDermot**, *The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex*, NHS XIII, Leiden (Brill) 1978,237,20-23

112 **RG** 207,35ff

113 So **Lüdemann/Jansen** 1997,327 zu **Bronte** 13,16-14,15

114 **DK** 28 B 6;8;9;16 als bes. markante Stellen. Cf **Fränkel**, 1955,157-97; **Fränkel** 1962,398-422

λύπλαγκτα in B 16 meint die viel umherirrenden Glieder von Sein und Nichtsein, wie sie sich im Gegensatz von Feuer und Nacht, Leben und Tod manifestieren, der auch für **Heraklit** und für **Zaraθuštra** Motor des Weltgeschehens war. Hinter **Platon** scheinen aus den Vorsokratikern die iranischen Quellen dieses Ur dualismus auf und finden ein Seitenstück in Tiāmats Teilung in Himmel und Erde.

Das Gegensatzpaar männlich-weiblich ist genau auf beide Gegensätze abgestellt: Das Weib ist vergänglich-chaotisch, der Mann beständig-ordentlich. Die männliche Jungfrau hat die ewige Ordnung des Göttlichen in sich aufgenommen. Dreifach-männlich ist das, was die drei ewigen Kräfte in sich vereint: göttliche Existenz des Kalyptos, wissende Gesegnetheit des Seins in Protophanes und kraftvolle Lebensenergie in Autogenes, cf **Zostr** 15,4ff. Durch die drei sukzessiv-aszendenten Taufen werden diese drei Kräfte auf den Sethianer in seiner Himmelsreise übertragen. Höchstwahrscheinlich entspricht diesen himmlischen Taufen eine gestufte Weihepraxis der sethianischen (Kloster)gemeinde.

Zostr 116 ist die Ungeschaffenheit noch in den Wesen der zweiten (ΟΥΜΕΖCΝΑΥ) Generation wie ein genetischer Code, äußert sich als Kraft in Ruhe. »¹ Sie alle existieren ² in Einheit, vereinigt ³ und individuell, ⁴ vollkommen in Kameradschaft und ⁵ erfüllt mit dem Äon, der ⁶ wirklich existiert. Es gibt ⁷ jene unter ihnen, die gekommen sind, um ⁸ zu erdulden, als ob sie im Grunde existieren. ⁹ Und es gibt jene, die aktiv ¹⁰ sind, oder [passiv] gewissermaßen [wesenhaft]. ¹¹ Sie existieren zweitrangig, denn ¹² es ist die Ungeschaffenheit von den wirklich existenten ungeschaffenen ¹³ Wesen, die sie bewohnen. ¹⁴ Wenn die Ungeschaffenen ¹⁵ ins Sein gekommen sind, steht ihre Kraft ¹⁶ in Ruhe (ΕCΑΖΕΡΑΤC ΝΟΙ ΤΕΥΘΟΜ). Es gibt dort ein ¹⁷ unkörperliches Wesen mit [einem] ¹⁸ unvergänglichen [Körper]. An [dieser Stelle] ¹⁹ gibt es das [wirklich] existente unveränderliche] ²⁰ [EINE, sogar] ²¹, etwas, das sich verändert [mit] ²² Änderung. [Mit ihnen allen] ²³ steht [das unverzehrende] ²⁴ [und un]zerstörbare Feuer.« Die vielen Einzelwesen sind eine Einheit durch die ihnen einwohnende Ungeschaffenheit ihrer ewigen körperlosen Geistleiblichkeit, cf **Zostr** 22f und 1.6.14. Auch die Zweitrangigen sind von der in sich ruhenden Göttlichkeit des Kalyptos erfüllt: **Zostr** 118 »¹ Er läßt sich ² nicht mit etwas vermischen, sondern bleibt ³ allein in sich und ⁴ ruht in seiner ⁵ grenzenlosen Begrenzung. ⁶ Er ist [der] Gott jener, die ⁷ wirklich existieren, ein Selbst-[seher] ⁸ und Gott-Offenbarer.« Kalyptos ist 117,15-20 das Gute, von dem alles Gute abstammt, der Gott, von dem alles Göttliche ausfließt. Vielleicht ist dies eine Anspielung auf **Platons Staat** VI,509b, wo der höchste Gott »jenseits des Seins in Würde und Kraft« ist.¹¹⁵

Auch **Numenius** betont den Qualitätsausfluß der ersten in die zweite Göttergeneration: »Wenn der Demiurg des Werdens tatsächlich gut ist, wäre zweifellos der Demiurg des Seins das Gute selbst, angeboren zum Sein.«¹¹⁶ Es gibt demnach keine Qualitätsminderung in den Emanationsprodukten im Sinne der sonst geläufigen Götter-Degeneration etwa der Sophia. Während der unsichtbare Geist niemals als Container von Him-

115 **Res publica** 509 b 8-10: οὐκ οὐσίας ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσίας πρεσβεία καὶ δυνάμει ὑπερέχοντος. cf **Turner** 2000,636

116 **Fragment** 16,8-10(des Places): εἴπερ δὲ ὁ δημιουργὸς ὁ τῆς γενέσεως ἐστὶν ἀγαθός, ἥ που ἔσται καὶ ὁ τῆς οὐσίας δημιουργὸς αὐτοάγατον, σύμφυτον τῇ οὐσίᾳ.

melswesen beschrieben wird, könnte Kalyptos als höchster Himmel einer vielstufigen Himmelszikkurat gelten, in dessen geschütztem Raum die unterschiedlichsten Wesen in solidarischer Einmut zusammenleben. Hier ist ein ethisches Vorbild für die sethianische Sekte zu erkennen, deren Leben in ähnlicher Einmut sein sollte.

Barbelo gibt 118,9f Macht durch Wissen über den dreikräftigen **UG**. Wissen über die Trinität des **UG** in den drei Äonen der Barbelo 118,15ff ist Kraft. Der göttlichste Äon hat 116,24 das ewige Feuer in sich, **Zaraθuštras** heiligstes Element, was 48,6; 55,17f ewig brennt wie das der Feuertempel. Es ist weder mit dem **UG** noch mit einer seiner Emanationen identisch, sondern eine eigenständige Größe, die nicht ins Triaden- oder Pentadenschema paßt und wie sekundär angehängt wirkt, während es in den Elementenlisten 48,6; 55,17f am rechten Platz erscheint. Es ist vielleicht 42,26 ein verzehrendes Feg-Feuer für materialistische Hyliker mit toten Seelen und Körpern im Sinne der Weltbrandidee (ἐκπύρωσις) vom iranischen Ordal und Feuerfluß **Bundahišn** 30,19f SBE 5, über **Jes** 6,5-7, Stoa, Sibyllinen, Mandäer bis hin zu **Noema** 45,24ff. Die gute Glut brennt desinfizierend das Unreine weg, vernichtet das Böse.

1.4.6 Negative Theologie (Parmenides 137-142 via Marius Victorinus)

Die Negative Theologie der Unbeschreiblichkeit Gottes in der Salamex-Revelation (**Zostr** 64,13-75,21) rezipiert **Parmenides** 137d-142a und **Marius Victorinus Adversus Arium** 49,9-50,21. **Parmenides** könnte in seinen letzten Jahren, als **Xerxes** mit dem Magier **Ostanes** Griechenland infiltrierte, von der zarathustrischen Lehre wesentliches mitbekommen haben. **Zaraθuštras** Gegensatz von Licht, Wahrheit, Feuer versus Nacht, Trug und Verblendung ist auch für ihn bestimmend geworden.¹¹⁷ Das eine wahre Sein der geistigen Welt ist für **Parmenides** nicht hervorgebracht, unzerstörbar, eins, kontinuierlich, unveränderlich und vollkommen, im Gegensatz zur Zerstreuung, in der Sinnenwelt.¹¹⁸ Die Bildgestalten der Himmelsräume erscheinen **Parmenides** entsprechend in der komplexen Himmelsarchitektur des **Zostr** (4,20-5,23) als *Abschattungen des körperlosen, unsichtbaren, ungeteilten, selbstgezeugten Schöpfergeistes in immer minderwertigere Seinsebenen*: Vom ur-

117 Karl **Reinhardt**, *Parmenides und die Geschichte der griechischen Philosophie*, Frankfurt/Main² (Klostermann) 1959,73: »Licht und Finsternis bedeuten in der Tat in der Parmenideischen Kosmogonie der Gegensätze als Temperaturen Warm und Kalt, als Aggregatzustände Locker und Fest, als Körper Himmel und Erde, als Energien Zeugung und Zerstörung, als Farben Schwarz und Weiß - und welche Wichtigkeit die Farben, als die Ursache der Sichtbarkeit, für Parmenides gewonnen hatten, lassen die Worte erraten: διὰ χρώα φανὸν ἀμείβειν«. Daß Gott ohne Farbe sei (ἄταγαν **Zostr** 65,3), bekommt hier Synonymität mit Sichtbarkeit. (**Platon** *Parmenides* 247c ἀχρώματος)

118 **DK** 28 B 8,3: ἀγένητον ἔν καὶ ἀνώλεθρόν ἐστιν. B 8,22: οὐδὲ διαιρετόν ἐστιν, ἐπεὶ πᾶν ἐστιν ὁμοῖον. B 8,26: ἀκίνητον B 8,32: οὐκ ἀτελεύτητον. Damit ist sowohl **Platons** Ideenhimmel (**Mansfeld** 1987,303) als auch **Aristoteles'** Gottesbegriff als unbewegter Beweger, als reine Wirklichkeit ohne - eben vergängliche - Stoff- und Formqualität, als ens necessarium, perfectissimum et ens a se vorstrukturiert. Cf *Metaphysica* Θ IX 8,1050b4-19; **Ricken** 1988,133-38

sprungshaften reinen Eins-Sein bis in die Zerstreutheit der knochenhaften Geworfenheit. Vom Wesen bis in die Uneigentlichkeit der Materie-Gestalten (Eidos), vom würdigen Ruheort des Geistes bis in die Kleinmütigkeit und gebundene Geschäftigkeit der besorgenden Welt.¹¹⁹ Vom unwandelbaren Einfachen zum wandelbaren Gemischt-Sein. Die Diversifikation des Seins in der Schöpfung ist Anfang des Bösen, der Aufspaltung von Gut und Böse, ist These und Antithese, Gegensatz, Entgegensetzung, Widersetzung gegen den Geist der uranfänglichen Liebe. Über **Platons *Parmenides-Dialog*** ist die Gottesidee des Unwandelbaren Bewegers verstärkt verbreitet worden und konnte neben **Aristoteles** und die Scholastik auch den **Zostr** bestimmen: Das göttliche Eins-Seiende hat weder Anfang noch Ende, ist unbegrenzt, ohne Gestalt, ohne Ort, unzerteilbar, ohne Bestand, ohne Veränderung, ohne Verschiedenheit, ohne Ähnlichkeit, ohne Gleichheit, maßlos, unvergleichbar, zeitlos, unaussprechlich, unvorstellbar, unerkennbar, nicht wahrnehmbar.¹²⁰

Alle diese Nicht-Qualitäten des EINEN sind aufgenommen in die Salamex-Revelation, die vermutlich eine spätere Einfügung der Hymne von **Marius Victorinus** ist. Wenn der **Zostr** um 220 n.Chr. griechisch verfaßt wurde, **Victorinus'**

119 Martin **Heidegger**, Sein und Zeit, Tübingen¹² (Niemeyer) 1972 erhebt die Sorge als auf den Tod vorlaufendes Bewußtsein zum Essential der Zeitlichkeit des menschlichen Seins. Die Trennung von Ontologie und Ontik, Seinshafem und Daseiendem, spiegelt genau den parmenidischen Dualismus und die Verzettelung des Alltagsbewußtseins in die wirre Fülle der Projekte, die allesamt zur Wahrheit des Seins quer stehen. Das Man, die Konvention werden per se als Unwahrheit behandelt. Cf zum Heideggerschen "Gerede" Theodor W. **Adorno**, Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie, Frankfurt (Suhrkamp) 1964 (=Ges. Schriften 6,413-526, Ffm 73): Die Annahme einer Vorgängigkeit des Seins vor dem Dasein, der Ontologie vor dem Zuhandenen, des transzendentalen Subjekts vor dem Alltagslebenszusammenhang und seinen Verblendungen ist eine willkürliche Konstruktion und Wahrheit läßt sich nur aus dem Alltags-Falschleben heraus in bestimmter Negation erschließen. Sie ist nicht schon vorab vorhanden.

120 **Platon** Parmenides 137d: *ungeteilt, unendlich, gestaltlos* Οὐκοῦν εἰ μὴδὲν ἔχει μέρος, οὐτ' ἂν ἀρχὴν οὔτε τελευτὴν οὔτε μέσον ἔχοι. ... Ἄπειρον ἄρα τὸ ἓν, εἰ μὴτε ἀρχὴν μὴτε τελευτὴν ἔχει. ... Καὶ ἄνευ σχήματος ἄρα. 138a Καὶ μὴν τοιοῦτόν γε ὃν οὐδαμοῦ ἂν εἴη. 139b: *Weder Bestand noch Bewegung* Τὸ ἓν ἄρα, ὡς ἔοικεν, οὔτε ἕστηκεν οὔτε κινεῖται. 139cd: *nicht verschieden, nicht einerlei* Ἀλλὰ μὴν εἰ μὴ τούτῳ, οὐχ ἑαυτῷ ἔσται, εἰ δὲ μὴ αὐτῷ, οὐδὲ αὐτό· αὐτὸ δὲ μῆδαμῇ ὃν ἕτερον οὐδενὸς ἔσται ἕτερον. ... Οὐδὲ μὴν ταῦτόν γε ἑαυτῷ ἔσται. 139e: Οὕτω δὲ ἕτερόν γε ἢ ταῦτόν τὸ ἓν οὐτ' ἂν αὐτῷ οὐτ' ἂν ἑτέρῳ εἴη. 140b: *weder gleich noch ungleich* Οὔτε ἄρα ὁμοιον οὔτε ἀνόμοιον οὔθ' ἑτέρῳ οὔτε ἑαυτῷ ἂν εἴη τὸ ἓν. 140d: *maßlos, unvergleichbar* Οὔτε ἄρα ἑνὸς μέτρου μετέχον οὔτε πολλῶν οὔτε ὀλίγων, οὔτε τὸ παράπαν τοῦ αὐτοῦ μετέχον, οὔτε ἑαυτῷ ποτε, ὡς ἔοικεν, ἔσται ἴσον οὔτε ἄλλῳ· οὔτε αὖ μείζον οὐδὲ ἔλαττον οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε ἑτέρου. 141d: *zeitlos* Οὐδὲ ἄρα χρόνου αὐτῷ μέτεστιν, οὐδ' ἔστιν ἓν τινι χρόνῳ. 142a: *unaussprechlich, unerkennbar* Οὐδ' ὀνομάζεται ἄρα οὐδὲ λέγεται οὐδὲ δοξάζεται οὐδὲ γινώσκεται, οὐδέ τι τῶν ὄντων αὐτοῦ αἰσθάνεται.

aber eher um 330 *Adversus Arium* verfaßte, liegen mindestens 110 Jahre zwischen Urfassung und Einschub.

Michel **Tardieu** hat hingewiesen auf Entsprechung zwischen der Offenbarung des Salamex im *Zostrianos* und der Schrift *Adversus Arium* des neuplatonisch-christlichen Theologen **Marius Victorinus** (~275- 362).¹²¹ *Zostr* 64,11 - 66,12 könnte eine Paraphrase von *Adversus Arium* I,49,7-10.18-40 und *Zostr* 66,12 - 84,22 eine Paraphrase von *Adversus Arium* I,50,1-21 sein.¹²² **Tardieu** vermutet eine gemeinsame mittelpatonische Quelle mit dem Thema „Oberstes Weltprinzip“ und sieht den pythagoreischen Platoniker **Numenius** als Vordenker des *EINEN über allem Sein* als *universalen, alles durchdringenden LOGOS-Geist*.¹²³ Die hymnische Gestalt spricht für die Adaption bestehender und als autoritative „Konsens-Wahrheit“ akzeptierter Lieder, auf deren Glaubensbonus die Ausmalungen des *Zostrianos* fußen können. Folgend wird die Synopse von **Tardieu** mit deutscher Übersetzung rekapituliert.¹²⁴ Es ist ein Lob des guten, unbekannten Vaters, ähnlich *TracTrip* 51,3ff, *Eu* 71,14ff und *AJ* 2,28ff, wobei eine Art negative Theologie die

121 Michel **Tardieu**, Recherches sur la formation de l'apocalypse de Zostrien et les sources de Marius Victorinus, Groupe pour l' Etude de la Civilisation du Moyen-Orient (Bures-sur-Yvette) 1996, *Res orientales* 9/1996,7-114, bes.34ff

122 **Tardieu** 1996,38: »La restauration des passages synoptiques du Zostrien relatifs à la théologie positive de l'exposé de métaphysique commun à Marius Victorinus s'avère plus délicate que pour la partie de théologie négative, en raison essentiellement du genre littéraire paraphrastique adopté par l'auteur gnostique à partir du test.« In meiner Übersetzung: »Die Restauration synoptischer Zostrianos-Passagen, die mit der positiven Theologie des metaphysischen Exposé Victorinus' korrelieren, erweist sich schwieriger als die des negativen Theologieteils, hauptsächlich wegen der Paraphrasentechnik des gnostischen Autors. Das koptische Manuskript ist indessen womöglich lückenhafter verbessert als Text, selbst wenn in einem Unternehmen dieser Art sozusagen ohne Buchstabenbeweis, man sich in Unsicherheit wirft. *Zostr* 66,7ff verbindet als Drehpunkt Zitat und Paraphrase und folglich soll er den Anfang bilden. Die Paraphrasen von Adv.Arium I,50,1-18 in *Zostr* 66,7-75,11 sind ausschließlich solche, die die direkte Verknüpfung der negativen Theologie bilden. Mein Ziel hier ist Fixieren der Grenzen der gemeinsamen Quelle bis in die Zitat-Fragmente *Zostr* 75,12-24 und 84,18-22 und nicht etwa, alle Passagen des *Zostr* zusammenzustellen, die Lehrmeinungsparallelen mit dieser Quelle haben oder analoge Phrasen. Victorinus und seine Flanke, der gnostische Autor, sind gleichermaßen voll inspiriert von diesem Teil der Metaphysik. Den Zusammenhang des Ganzen der Zeugnisse erweist die Gesamtausgabe des *Zostr*, die noch zu tun bleibt.«

123 **Tardieu** 1996,110-114,111 rezipiert Pierre **Hadot**, Porphyre et Victorinus, I,418-22, der bei **Victorinus**, Adv. Arium IV,22,8f ein Zitat aus **Plotin**, Enneaden V,2,1,1f fand, womit **Victorinus** als Plotin-Leser gelten darf. **Hadot** traut Numenius allerdings nicht diese pantheologische Radikalität zu und vermutet zwischen ihm und Adv.Arium/Zostrianos noch eine gnostische Vorbearbeitung, in der das platonisch-pythagoreische EINS mit dem weisheitlichen Geist-Logos identifiziert wurde.

124 Genauer als die **Layton**-Version (*NHS* XXXI, hg.v. John H. **Sieber** 1991,140f) ist die **Tardieu** folgende Version in *BCNH* 24,236-481,360ff. Die deutsche Übersetzung übernehme ich weitgehend von **Lüdemann/ Janßen** 1997,484ff. Auch sie folgt der Lesart des koptischen Textes, die Tardieu in Anpassung an Marius Victorinus entwickelt hat. **Turner** in *BCNH* 24,580-602 kommentiert die Übernahme der negativen Theologie aus Victorinus, Adv. Ar. I

völlige *Eigenschaftslosigkeit* Gottes im Sinne der Himmelsreise des **Parmenides** in *περὶ φύσεως* und der Belehrung über die Einheit des Seins in der Wahrheit beschreibt. Der Blick aufs Faksimile¹²⁵ (unten) zeigt, wie kühn hier aus Buchstabenfetzen im Stil von Kreuzworträtseln rekonstruiert werden mußte.



125 Tardieu 1996, 48, 50, 52 bringt Zostr 64-66 als Auszüge aus: The Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Codices, published under the auspices of the Department of Antiquities of the Arab Republic of Egypt in conjunction with the United Nations Educational Scientific and Cultural Organization, Codex VIII, Leiden (E.J.Brill) 1976, 74-76

11	ΧΕ ΖΩΤΡΙΑΝΕ Ç[ΩΤΜ]	7 Sic audi	: »Zostrianos, höre
12	ΕΤΒΕ ΝΗ ΕΤΚΩΤ[Ε Ν]	8 ut dico. 9 Ante omnia	über jene Dinge, nach denen
13	ΣCΩΟΥ· ΝΕΟΥ[Α ΠΕ]	quae vere sunt, unum fuit.	du fragst: Er war [einer]
14	ΑΥΩ ΟΥΑ ΟΥΩΤ' Π[Ε ΕÇ]	sive unalitas, sive 10 ipsum unum	und ein einziger, [indem er]
15	ΥΟΟΠ' ΖΑΘΗ ΝΝΑΪ Τ[ΗΡΟΥ]	antequam sit ei esse, unum.	existiert vor [allen] diesen,
16	ΕΤΥΟΟΠ' ΟΝΤΩÇ [ΝΤΕ ΠΙ]	(11-17 ohne Analogien)	die wirklich existieren [vom]
17	ΠΝΑ ΝΑΤ'ΨΙ ΕΡ[ΟÇ]	18 immensum 19 invisibile	Geist, unmeßbar
18	ΑΥΩ ΝΑΤ'ΠΩΡΧ Ν[ΚΕ]	indiscernibile	und nicht zu unterscheiden
19	ΟΥΑ ΜΠΗ ΤΗΡÇ ΕΤ'[ΥΟ]	universaliter omni alteri et	für alles [andere], das [existiert]
20	ΟΠ' ΝΖΗΤÇ ΜΝ ΠΙΕ[ΒΟΛ]	his quae 20 in ipso et his	in ihm und das
21	ΜΜΟÇ ΜΝ ΠΗ ΕΤ'Μ[Ν]	quae ex ipso, soli	[aus] ihm [stammt] und das
22	ΝCΩÇ ΕΝΤΟÇ ΜΑΥ[ΑΑÇ]	21 autem sibi	nach ihm [ist], wie allein er ist,
23	ΕΤ'ΧΙΟΟΡ ΜΜΟÇ Ν'ΖΡΑΙΝ]	et discernibile et definitum,	der erreichbar ist

NHC VIII, 65

1	[ῤῥῥ]	ipsa sua existen[22]tia, [in sich selbst,]
		non actu, ut non quiddam alterum
		sit ab ipso consis[23]tentia et
	[Ἰ]ΑΤ[ΠΩΥΕ ἸΑΤ]	cognoscentia sui, inpartile undique, <i>un[teilbar, ohne</i>
2	[CX]Ἡ[Μ]Α ἸΑΤ[ΤΑΜΙΟ ἸΑΤ	sine figura, 24 sine qualitate <i>Gestalt], ohne [Qualität,] ohne</i>
		neque inqualitate quale, sine
3	[ΑΥΑΝ] ἸΑΤΕ[ΙΔΟC] ἸΑΤ	25 colore, sine specie, sine <i>[Farbe,] ohne [Bild,] ohne</i>
4	[ΜΟΡΦ]Ἡ ΝΑΥ [ΤΗΡ]ΟΥ· Ο[Υ]	forma, omnibus formis [Form]
		carens, 26 neque quod sit ipsa
		forma qua formantur omnia für sie alle.
		et uni[27]versalium et partilium [Eine
5	[ΥΟΡῤ ΝΛΟ]Ἡ[ΒΕ ἸἸ] ΤΗΡ[ΟΥ]	omnium quae sunt causa prima. <i>erste Ursache]</i> ¹²⁶ <i>alldieser,</i>
6	[ΟΥΟΡῤ ἸΑΡ[Χ]Ἡ ΠΕ Ἰ[ΤΕ]	28 omnium principiorum [ein erster Ursprung] <i>ist er</i>
7	[ΑΡΧΗ ΝΙΜ Ο]ΥΥΟΡῤ ΝΕ[Ἰ]	praeprincipium, omnium intellegen- [von jedem Ursprung], <i>erster</i>
8	[ΝΟΙΑ ΠΕ Ἰ[ΤΕ ΕΝΝΟΙΑ ΝΙ[Μ]	29 tiarum praeintellegentia, [Gedanke] [von jedem] <i>Gedanken,</i>
9	[ΟΥΝΑΜΤ]Ε ἸΤΕ ΔΟΜ ΝΙ[Μ]	omnium potentiarum fortitudo. [Stärke] von [jeder] <i>Kraft.</i>
10	[ΕΦΒ] ΕΖΟΥΗ Ε ΠΕ[ΤΚΙΜ]	30 ipsa motione celebrior, [Er ist schneller als] <i>das, [was</i>
11	[ΕΡΟQ] ΕΦCΕἸΝΗΥ ΕΖΟΥΝ	ipso statu stabilior sich bewegt]. <i>Er ist stabiler als</i>
12	[ΕΠΕ]CΑΖΕΡΑΤQ	- motione [das, was] <i>steht.</i>
		31 enim ineloquibili status est,
		statu autem ineffabili superela-
		32tiva motio est -
12	ΕΦΟΥΟ	continuatione <i>Er ist mächtiger</i>

126 **Victorinus'** »prima causa« leitet **Tardieu** in 5 zur Interpolation **ϣορπ̄ νλοϊδε**, während **Turner** **εϣορπ̄ ν̄τε ναι** einfügt: »der erste von allen«. **Lüdemann/Janssen** folgen Tardieu. Der Textbestand erlaubt gerade einmal, in 1-6 eine Kette von **ν̄ατ** = 'ohne' gesichert zu erkennen.

13	[ΜΤ Ε]ΖΟΥ[Ν] Ε ΠΙΕΙ ΕΥΜΑ	omni densior.	<i>als alle Macht</i> ¹²⁷
14	[ΝΙΜ] ΜΝ ΟΥΑΤΝΑΡΗΧ		<i>und [er ist] grenzenlos.</i>
15	[ΑΥ]Ω ΕΦΧΟCE ΕΖΟΥΕ Α	distantia 33 universa	<i>Er ist viel höher als irgendein</i>
16	[ΤΝ]ΡΑΤΩ ΝΙΜ· ΑΥΩ ΕΦΤ	altior, definitior universo	<i>Unerreichbarer. Er [ist viel</i>
17	[ΟΥΩ] ΕΝΕΑΩ ΕCΩΜΑ ΝΙΜ	corpore et maius omni	<i>unbegrenzter], er ist größer</i>
		34 magnitudine,	<i>als irgendein Körper.</i>
18	[Ε]ΦΤΟΥΒΗΥ Ε ΑΤCΩΜΑ	omni incorporali purius,	<i>Er ist reiner als jeder Körper-</i>
19	[ΝΙ]Μ· ΕΦΝΑ ΕΖΟΥΝ Ε ΕΝ	omni intellegentia	<i>lose. Er ist durchdringlicher</i>
20	[ΝΟΙ]Α ΝΙΜ ΜΝ CΩΜΑ ΝΙΜ	35 et corpore penetrabilis.	<i>als jeder Gedanke und Körper.</i>
21	[ΕΦ]Ε ΝΒΟΜ ΕΝΑΙ ΤΗΡΟΥ	omnium potentissimum,	<i>Er ist kraftvoller als alle diese,</i>
		potentia 36 potentiarum,	<i>[als]</i>
22	[ΓΕΝ]ΟC ΝΙΜ ΜΝ ΕΙΔΟC	omni genere, omni specie	<i>jedes [Geschlecht & jede] Form,</i>
23	[ΝΙΜ] ΕΥΠΤΗΡΩ ΝΤΑΥ ΠΕ	magis totum,	<i>da er ihr All ist.</i>

NHC VIII,66

1	[ΠΙΠΤΗΡΩ ΕΤ]ΨΟΟΤ [ΟΝΤΩC]	vere 37 ὅν totum	<i>[Das All existiert wirklich</i>
2	ΑΥ[Ω ΝΗ ΕΤ]ΨΟΟΤ ΟΝ[ΤΩC]	vere quae sunt omnia	<i>und die, die wirklich existieren</i>
3	ΝΤ[ΟΩ ΠΕ ΝΑ]Ι ΤΗΡ[ΟΥ ΕΦ]	ipsum exsistens,	<i>- er ist diese] alle.</i>
4	[Ε] ΓΑΡ Ε[ΥΠΤΗ]ΡΩ ΠΙ[CΩΜΑ]	omni 38 toto maius,	<i>[Er ist] nämlich [das All], der</i>
5	[ΤΙ]ΚΟΝ [ΜΕΝ Α]ΥΩ ΝΝ[ΑΤCΩ]	corporali et incorporali	<i>[Körperliche & die Unkörper-</i>
6	[Μ]Α· ΕΥΜΕΡΙΚ[ΟΝ ΠΕ Ε]	omni parte magis	<i>lichen, wobei sie] Teile [sind]</i>
7	[ΠΙ]ΜΕΡΟC ΤΗΡ[Ω ΕΦΩΟ]	39 pars	<i>des ganzen Teils. [Er ist] in</i>
8	[Ο]Π' ΝΖΡΑΙ ΖΝ ΟΥ[ΒΟΜ ΝΑΤ']	inenarrabili potentia	<i>einer [un]verstehbaren [Kraft],</i>
9	CΟΥΩΝC ΕCΤ[ΟΥΒΗΥ ΖΙ]	pura exsistens	<i>die [rein ist,</i>
10	[ΠΟ]ΥΕ ΕΒΟΛ ΜΜ[ΟΟΥ Ν]	prae	<i>entfernt] von</i>
11	[ΤΗ]ΡΟΥ ΕΤΨΟ[ΟΠ' ΟΝ]	omnibus quae ver 40 sunt.	<i>allen, die [wirklich existieren],</i>
12	ΤΩC ΕΤΕ ΕΒΟΛ ΜΜΟΩ [Μ]		<i>die aus [ihm] (stammen),</i>
13	ΠΙΠΝΑ ΕΤΨΟΟΤ ΟΝ[ΤΩC]		<i>dem Geist, der wirklich existiert</i>
14	ΠΙΟΥΑ ΜΑΥΑΑΩ ΝΩ[ΜΤ]	49,12 unum solum	<i>der einer allein ist; [drei]</i>
15	ΒΟΜ ΓΑΡ ΝΕ ΝΤΕ Τ[ΖΕΝ]	50,10f tres potentias co-	<i>Kräfte sind sie [von der EIN-]</i>
16	ΝΑC· ΤΖΥΠΑΡΞΙC Α[ΥΩ]	uniens, exsistentiam omnem,	<i>HEIT: die Existenz [und] das</i>
17	ΠΩΝΖ ΔΕ ΜΝ ΤΜΝΤ[ΜΑ]	vitam omnem et beatitudinem	<i>Leben und die Gesegnet-</i>
18	ΚΑΡΙΟC· ΑΥΩ ΝΖΡΑΙ ΖΝ	50,14f quo enim est et exsistit	<i>heit. [In der]</i>
19	ΤΖΥΠΑΡΞΙC ΦΥΟΟΤ [ΔΕ]	potentia qua sit exsistentiae	<i>Existenz existiert er [aber] (als)</i>
20	ΟΥΑ ΠΕ ΝΖΑΠΛΟΥΝ ΟΥ[ΩΑ]	50,12 et simplex unum 16 et	<i>ein einfaches Haupt, ein [Wort]</i>
21	ΔΕ ΝΤΑΩ ΜΝ ΟΥΕΙΔΕ[Α]	idea et λόγος sui ipsius.	<i>von ihm und eine Idee.</i>
22	ΑΥΩ ΠΗ ΕΤΩΝΑΒΙΝ[Ε Μ]	{{ Numenius fr.11,4: }}	<i>Laß den, der ihn finden</i>
	<i>wird,</i>		
23	ΜΑΩ ΨΑΦΤΡΕΦΩ[ΩΤ]	{{ χρὶ διελέσθαι }}	<i>[unterscheiden!]</i>
24	ΕΦΥΟΟΤ' ΝΖΡΑΙ Δ[Ε ΖΝ]	{{{ fr.11,11 διελέσθαι δεῖ }}}}	<i>Weil er [aber in] der</i>
25	ΤΜΝΤΩΝΖ ΦΟΝΖ Α[ΛΑΑ]	50,11 vitam omnem 19 vitalis	<i>Lebendigkeit ist, lebt er. [Aber</i>

127 Tardieu und Lüdemann/Janssen: Er ist mächtiger als das, was kommt zu [jedem] Ort

NHC VIII,67

- 1 [εϕωπα]ε̄ ν̄[ζ]ραϊ̄ [ζ̄ν̄ †μ̄ν̄τ̄] 50,11 et beatitudinem weil er in der
2 [μακαρ]ιος ϕ[ε]ιμε̄ χ̄[ε] εῡν̄ 50,19 beatitudo Gesegnetheit ist, erfährt] er,
3 [ταϕ̄ μ̄μ]αγ̄ νο̄υμ̄[ν̄]τ̄ε̄ιμε̄ 50,1f praeintellegentia daß [er] Aufmerksamkeit [hat],
4 [χε̄ εϕ̄ε]μ̄με̄ εν̄ᾱῑ τη̄ρο̄[γ̄] 19 beatitudo intellegentialitas um] diese alle zu erkennen.
5 [ο̄γ̄ῑω̄]τ̄πε̄ ε̄ρο̄ϕ̄ μᾱγᾱᾱ[ϕ̄] 50,1 hic est deus, hic pater Er ist [ein Vater], für sich allein,
6 [ζ̄ῑ μᾱᾱγ̄] π̄νο̄υτε̄ γαρ̄ [αν̄] {{ cf Bruce Codex 228,2 }}[er ist ein] Gott [über niemand],
7 [πε̄ ε̄χ̄ν̄ λ̄ᾱ]ᾱγ̄ εῑμ̄η̄τῑ ε̄[χ̄ω̄ϕ̄] und [Mutter]; außer [über sich,
8 [εϕ̄χ̄πο̄ϕ̄ μ̄]ᾱγᾱᾱ[ϕ̄] {{ cf Bruce Codex 275,14f }}sich] allein [hervorbringend].
ᾱγ̄ω̄ ϕ̄ω̄[ω̄] Und er [existiert
9 [πε̄ μᾱγᾱᾱ[ϕ̄] ν̄ζ̄ραϊ̄ ν̄ζ̄η̄τ̄ϕ̄] [M] 50,9 in semet ipso manet allein] in sich selbst
10 [μ̄ιν̄ μ̄μο̄ϕ̄]· π̄ιο̄γ̄ω̄τ̄ ν̄[ν̄] solus in solo {{Bruce 265,5f}}[aus sich selbst], der Einzige
11 [ᾱτο̄ῡσῑ]ᾱ· 49,17f unum sine exsistentia, sine substantia [ohne Wesen].
50,17f inexistens exsistentiam {{Bruce Codex 266,19}}
εϕ̄ω̄ο̄ο̄τ̄ γαρ̄ ν̄ Er existiert nämlich [in] dem
12 [ζ̄ραϊ̄ ζ̄ῑμ̄ πε̄τε̄ πᾱω̄ ε̄τ̄ω̄] das seines ist, das [existiert als]
13 [ο̄τ̄ ν̄]ο̄γ̄εῑδε̄ᾱ ν̄τε̄ ο̄γ̄εῑδε̄ᾱ 50,16 et idea... sui ipsus eine Idee einer Idee, [die]
14 [†μ̄ν̄]τ̄ο̄γ̄ω̄τ̄ ν̄τε̄ †ζε̄ν̄ 49,9/50,20f unalitas cōnitionis Einheit der Ein[heit.]
15 [νᾱς̄] ᾱγ̄ω̄ εϕ̄ω̄ο̄ο̄τ̄ μ̄π̄ 50,16 et λόγος̄ sui ipsius Und er existiert als [das Wort],
16 [ω̄ᾱχ̄ε̄] εϕ̄ν̄ζ̄ραϊ̄ ν̄ζ̄η̄τ̄ϕ̄ ζ̄μ̄{{ cf Bruce Codex 266,15-17 }}sich befindend im Verstand.
17 [π̄ιν̄]ο̄γ̄ς̄ ᾱγ̄ω̄ ϕ̄ν̄ζ̄ραϊ̄ ν̄ζ̄η̄ 50,8 inseparabilis a semet ipso Und er ist in [ihm],
18 [τ̄]ϕ̄ εϕ̄ν̄ν̄η̄γ̄ ε̄βο̄λ̄ ε̄λᾱᾱγ̄ zu keinem Ort hervorkommend,
19 μ̄μᾱ αν̄̄ εῡπ̄νᾱ ν̄ο̄γ̄ω̄τ̄ 50,10 Simplicitate unus qui sit denn er [ist] ein einziger,
20 [π̄]ε̄ ν̄τε̄λῑος̄ ν̄ζ̄ᾱπ̄λο̄υν̄ 4f in unalitate spiritus perfectus vollkommener, einfacher Geist.
21 [ε̄γ̄]το̄πο̄ς̄ ν̄τᾱϕ̄ πε̄ μ̄ν̄ 50,8f ipse sibi et locus [Er] ist sein Ort und
22 [ον̄] εϕ̄ω̄ω̄πε̄ ζ̄ραϊ̄ ν̄ζ̄η̄τ̄ϕ̄ 50,9 et habitator, [wiederum] - er entsteht in ihm
23 [ᾱγ̄]ω̄ ν̄ῑτη̄ρο̄γ̄· ᾱγ̄ω̄ 50,9 in semet ipso manens [und] (in den) Allheiten,
24 [εϕ̄ω̄]ο̄ο̄τ̄ ν̄το̄ϕ̄ ν̄δ̄ῑ πε̄τ̄ und [er ist] der, der

NHC VIII,68

- | | | |
|----|-----------------------------|---|
| 1 | [Ϟοοπ' μνωαχε πτο[π]οc | 50,8f ipse sibi et locus [<i>existiert als das Wort, sein Ort,</i> |
| 2 | [ντ'αϙ †βομ] μν οϣω[νζ] | 50,13 potentia vitae (<i>als</i>) <i>die Kraft und Leben</i>] |
| | | 50,15 potentia est et vitae |
| 3 | αϣω [ο]ϣρεϙωωπ[ε ρραϊ] | 50,8 ipse sibi... habitator <i>und</i> [<i>ein Entstehender in ihm</i>]. |
| 4 | νζητ[ϙ] πωννζ Δ[ε πε†] | <i>Das Leben aber</i> |
| 5 | [εν]εργια Δε ντε †[ζεν] | [<i>(ist), was Wirkung gibt der</i> |
| 6 | [να]c ννατοϣια· π[η Δε] | [<i>Einheit (Hennas)</i>] <i>ohne Wesen.</i> |
| 7 | [ε]τ'ωοοπ' νζη[τϙ εωαϙ] | 50,11 vitam omnem [<i>Der aber, der</i>] <i>in ihm existiert,</i> |
| 8 | [Ϟο]οπ' νζητ[ϙ] [μν νη ετ'] | 49,37 omnia ipsum exsistens [<i>gewöhnlich</i>] <i>in ihm existierend</i> |
| 9 | Ϟοοπ' ετβηητ[ϙ νοϣμντ'] | <i>zusammen mit denen, die</i>] <i>existieren</i> |
| 10 | μακαριοc μν ο[ϣμντ'] | 50,11 et beatitudinem <i>wegen der Gesegner[heit] und</i> |
| 11 | [τ]ελιοc αϣω [†βομ πε] | 50,13 potentia vitae <i>Vollkommen[heit]. Und [er ist Kraft,</i> |
| 12 | [ε]τ'ωοοπ' ζν [νη τηροϣ] | <i>die</i>] <i>existiert [unter all denen],</i> |
| 13 | ετ'ωοοπ' οντωc· †μντ'] | 49,37 vere quae sunt omnia <i>die wirklich existieren. [Die]</i> |

14	ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΤΕ ΨΕΙΔ[ΕΑ]		<i>Gesegnet[heit] ist die [Idee]</i>
15	ΝΤΕ ΨΕΝΕΡΓΙΑ ΕΤ[ΨΟ]		<i>der Wirksamkeit, die [existiert]</i>
16	ΟΠ' ΕΨΑΦΧΙ ΝΨΖΥΠ[ΑΡ]	50,14f quo enim est et exsistit	<i>Existenz zu empfangen pflegend</i>
17	ΞΙC ΨΑΦΧΙ ΔΟΜ Π[ΩΝΖ]	potentia quae sit exsistentiae,	<i>empfängt er gewöhnlich Kraft,</i>
		hoc potentia est et vitae	<i>[das Leben],</i>
18	ΟΥΜΝΨΤΕΛΙΟΣ ΕΜ[ΕC]	et beatitudinis	<i>eine Vollkommenheit, [die nie]</i>
19	ΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΕΝΕΖ· ΤΟ[ΤΕ]		<i>Teilung hat für immer. Darauf</i>
20	ΦΨΟΟΠ' ΝΤΕΛΙΟΣ ΕΤΒ[Ε]	50,5 perfectus	<i>existiert er als vollkommen. So</i>
21	ΠΑΪ ΦΨΟΟΠ' ΝΤΕΛΙΟΣ		<i>existiert er als vollkommen,</i>
22	ΕΦΕ ΝΝΑΤΨΩΡΧ ΕΡΟΦ	50,8 inseparabilis	<i>weil er ungeteilt ist</i>
23	ΜΝ ΠΕΦCΑ ΜΜΙΝ ΜΜΟΦ	a semet ipso	<i>innerhalb seiner selbst,</i>
24	ΜΜΝ ΛΑΑΥ ΓΑΡ ΕΦΨ[Ο]	49,15 hoc enim unum ante ὄν	<i>denn nichts existiert</i>
25	ΟΠ' ΖΑΤΕΦΕΖΗ ΕΙΜΗ[ΤΙ]		<i>vor ihm außer der</i>
26	ΨΜΝΨΟΥΩΤ' ΝΤΕ[ΛΙΟΣ]		<i>[vollkommenen] Einheit.</i>

1.4.7 Plotins Triade Existenz (ὄν) -Verstand (νοῦς) -Leben (ζωή)

Existenz (ΖΥΠΑΡΞΙC), Seligkeit (ΜΝΨΜΑΚΑΡΙΟΣ) und Leben (ΩΝΖ) sind **Zostr** 3,8ff; 14,13f; 15,7-16; 20,22-24; 40,9-16; 66,16-18; 68,14-16; 73,8-11; 75,7-17; 79,11-20; 84,13-16; 86,15-21; 90,16-24; 124,9-16 als die 3 Kräfte des Unsichtbaren Vaters in der Barbelo dem Kalyptos, Protophanes und Autogenes zugeordnet. Diese Trias kommt auch bei **Plotin** vor als τὸ ὄν (oder ἰδέα) νοῦς und ζωή, die identisch sind mit dem Guten.¹²⁸ In dieser Gewaltenteilung mag die indoeuropäische Ständeordnung von Priester, Krieger und Bauer anklingen.¹²⁹ Der Priester repräsentiert die göttliche Ordnung, der Krieger die List des kämpferischen Verstandes, der Bauer die Fruchtbarkeit der Lebenskraft.

Von den 33 Stellen der **Enneaden**, wo diese Begriffstrias unmittelbar begegnet, geben einige ersten Einblick: Das Gute als oberstes Prinzip des EINEN ist mit dem Leben im Verstand.¹³⁰ All sein Leben und aller Verstand leben und denken im EINEN und der Teil enthält das Ganze und alles ist ihm lieb. Es hat in sich das Gute oder auch das Sein, was wir Leben und Verstand nennen.¹³¹ Das Sein ist weder

128 Dominic J. O'Meara, Plotinus. An Introduction to the Enneads, Oxford (Clarendon Press) 1993 arbeitet über 1. Körper und Seele, 2. das Verhältnis zwischen Sinnlicher und Vernunftmäßiger Realität, 3. Seele, Vernunft und die Formen, 4. Vernunft und das Eine, 5. Sprechen vom Einen, 6./7. dem Ausfluß aller Dinge vom Einen, 8. dem Bösen, 9. dem Schönen und 10. der Rückkehr der Seele.

129 Dumézil, L'idéologie tripartite des Indo-Européens, Brüssel (Collection Latomus 31) 1958

130 Enneade I,7,2,9ff: Ζωή τοίνυν, ὅτῳ τὸ ζῆν, τὸ ἀγαθόν, καὶ νοῦς, ὅτῳ νοῦ μέτεστιν· ὥστε ὅτῳ ζωὴ μετὰ νοῦ, διχῶς καὶ ἐπ' αὐτό. Εἰ δὴ ζωὴ ἀγαθόν, ὑπάρχει τοῦτο ζῶντι παντί·

131 Enneade III,2,1,30 ἡ πᾶσα ζωὴ αὐτοῦ καὶ πᾶς νοῦς ἐν ἐνὶ ζῶσα καὶ νοοῦσα ὁμοῦ καὶ τὸ μέρος παρέχεται ὅλον καὶ πᾶν αὐτῷ φίλον Enneade V,3,16,32f: Ἐχει οὖν ἐν ἑαυτῷ τὸ ἀγαθόν ἢ τοιοῦτον ὄν, ὃ δὴ ζωὴν καὶ νοῦν εἶπομεν,

sterblich noch Leben noch Verstand.¹³² Das Gute des Lebens ist bewußt und verstanden als ursächliche Kraft, von der Leben und Geist dem Sein entspringen, und vom Seienden, daß es das einfache EINE ist, und vom Ersten, daß von ihm alles Anfang nimmt.¹³³ Nicht geistlos, sondern als Geist und Leben ist es beschaffen. Denn wie dieses Leben nicht vernichtet werden kann vom Leben, so kann Geist nicht vom Sein des Geistes vernichtet werden.¹³⁴ Alles ist wohlgeformt: Leben, Geist und Ideen.¹³⁵ Leben oben und unten ist gut, auch der Geist.¹³⁶ Er hat Leben, Geist und Sein.¹³⁷ In diesem Gesang blickt die Quelle des Lebens herab, die Quelle des Geistes, der Anfang des Seienden, die Ursache des Guten, die Wurzeln der Seele.¹³⁸

Dabei setzt **Plotin** zwei verschiedene Reihenfolgen: die eine in VI,6,8 entspricht *Timaios* 39e und *Sophistes* 248e-249b: »Zuerst nehmen wir Sein als Erstes an, dann Verstand, dann das, was Leben hat, denn dies scheint „alle Dinge zu enthalten“ (*Timaios* 31,a4) und Verstand als Seinshandeln ist das Zweite. Es ist klar, daß Zahlen weder vom Lebendigen abhängen, weil die Einheit und Zweiheit vor diesem war, noch vom Verstand, vor dem das Sein war, welches zugleich Einheit und Zweiheit ist.«¹³⁹ Leben kann auch Seele sein als dritte Funktion: »Dieses EINE und das GUTE ist unser ERSTES; neben ihm folgt das Verstandesprinzip der frühen Theoretiker; und auf dieses folgt die Seele. So sind die Ordnungen in der Natur.«¹⁴⁰ Das EINE ist passiv, der Verstand auch, und die Seele ist die erste Aktivitas der Triade: »Der Verstand ist ununterbrochen es selbst, unveränderlich steht Kraft in ihm ruhend. Bewegung zu ihm oder um ihn herum ist bereits eine Arbeit der Seele: sein Verstand der von ihm ausgeht (EMANATION!) und in die Seele eintritt, macht die Seele verständig, aber nichts drittes, was zwischen der Natur von Geist und Seele steht.«¹⁴¹

132 **Enneade** V,4,2,42 Τὸ γὰρ ὄν οὐ νεκρὸν οὐδὲ οὐ ζωὴ οὐδὲ οὐ νοοῦν·

133 **Enneade** V,5,10,11ff τὰγαθὸν ζωῆς γὰρ ἔμφορον καὶ νοερὰς αἴτιος δύναμις ὢν, ἀφ' οὗ ζωὴ καὶ νοῦς ὅτι τε οὐσίας καὶ τοῦ ὄντος ὅτι ἔν ἀπλοῦν γὰρ καὶ πρῶτον ὅτι ἀρχὴ ἀπ' αὐτοῦ γὰρ πάντα·

134 **Enneade** VI,7,9,28: οὐκ ἀνόητον, ἀλλὰ νοῦς τοιόσδε· ζωὴ γὰρ τοιάδε. Ὡς γὰρ ἦτις οὖν ζωὴ οὐκ ἀπῆλλακται τοῦ εἶναι ζωὴ, οὕτως οὐδὲ νοῦς τοιόσδε ἀπῆλλακται τοῦ εἶναι νοῦς·

135 **Enneade** VI,7,18,7f: πάντα ἂν ἀγαθοειδῆ εἶη καὶ ζωὴ καὶ νοῦς καὶ ἰδέα.

136 **Enneade** VI,7,24,19: ἄνω καὶ κάτω ζωὴν ἀγαθὸν λέγοντες καὶ νοῦν ἀγαθὸν

137 **Enneade** VI,9,2,24: Ἐχει δὲ καὶ ζωὴν καὶ νοῦν τὸ ὄν·

138 **Enneade** VI,9,9,1: Ἐν δὲ ταύτῃ τῇ χορείᾳ καθορᾷ πηγὴν μὲν ζωῆς, πηγὴν δὲ νοῦ, ἀρχὴν ὄντος, ἀγαθοῦ αἰτίαν, ρίζαν ψυχῆς·

139 **Enneade** VI,6,8,17-22: Εἰ δὴ τὸ ὄν πρῶτον δεῖ λαβεῖν πρῶτον ὄν, εἶτα νοῦν, εἶτα τὸ ζῶον τοῦτο γὰρ ἤδη πάντα δοκεῖ περιέχειν ὁ δὲ νοῦς δεύτερον ἐνέργεια γὰρ τῆς οὐσίας οὗτ' ἂν κατὰ τὸ ζῶον ὁ ἀριθμὸς εἶη ἤδη γὰρ καὶ πρὸ αὐτοῦ καὶ ἔν καὶ δύο ἦν οὔτε κατὰ τὸν νοῦν πρὸ γὰρ αὐτοῦ ἢ οὐσία ἔν οὔσα καὶ πολλὰ ἦν.

140 **Enneade** II,9,1,15 : εἶτα νοῦν μετ' αὐτὸ καὶ τὸ νοοῦν πρώτως, εἶτα ψυχὴν μετὰ νοῦν αὕτη γὰρ τάξις κατὰ φύσιν

141 **Enneade** II,9,1,29-33: Ἔστι γὰρ ὡς ἔστι νοῦς ἀεὶ ὡσαύτως ἐνεργεῖα κείμενος ἐστῶση· κίνησις δὲ πρὸς αὐτὸν καὶ περὶ αὐτὸν ψυχῆς ἤδη

Die andere in V,4,1 nach **Platons *Parmenides*** rückt biologisch und phylogenetisch korrekt das Leben zeitlich vor den Verstand. Wie Energie von etwas abstrahlt als Licht, Wärme, Kälte, so strahlt das erste Sein auf und in ein zweites Sein, die gut »durchdachte Materie«, ὕλη ἐν νοητοῖς.¹⁴² Beide Seinsmonaden stehen in einem Produktions- oder Strahlungs-Energieverhältnis, die erste als in unbestimmter Möglichkeit Seiende produziert die zweite als notwendig so und nicht anders wirklich Gewordene. Dann wendet sich die geschaffene Monade zur ersten und beginnt, diese als unbestimmte Möglichkeit denkend zu erfassen und sie inspiriert und erfüllt von der Mimesis der Liebe in bestimmte Vielfalt umzusetzen.¹⁴³ Der Verstand ist erstes Leben in Kraft: »Er selbst ist das erste Leben, ist wirkende Kraft im Durchgangsweg (Ausfluß) des Alls.«¹⁴⁴ Die Kraftmetapher ist im **Zostr** konstitutiv geworden (ἐνέργεια 14mal).

Was **Plotin** in frühen Schriften (II,4) erkennbare Materie nannte, nennt er später Leben. Verstand nennt er gebundenes Leben.¹⁴⁵ Indem das mütterliche Leben auf seine väterliche Ursprungsmonade schaut, wird es gebunden: begrenzt in Form des Verstandes. »[Der Verstand] hat nun Leben und muß nicht die Verschiedenheit geben, und das Leben war die Erforschung des Guten, was selbst kein Leben hat. Zu jenem blickt das Unbegrenzte. Als es dorthin geblickt hatte, wurde es von jenem begrenzt, der selbst keine Grenze hat. Denn gut zum EINEN blickend wird es begrenzt von diesem und hat in sich selbst eine Grenze und Bindung und Form. Und das Aussehen in ihm war gestaltet, das Gestaltende selbst aber war gestaltlos. Die Grenze ist in von außen her, von Größe umgeben, aber die Grenze jenes ganzen Lebens war das Sein des Vielen und Unbegrenzten, wie es von der Natur dieser Dinge ausstrahlt.«¹⁴⁶

ἔργον καὶ λόγος ἀπ' αὐτοῦ εἰς ψυχὴν ψυχὴν νοερὰν ποιῶν, οὐκ ἄλλην τινὰ μεταξὺ νοῦ καὶ ψυχῆς φύσιν.

- 142 **Enneade** III,5,6,44: Ὑλὴν δεῖ νοητὴν ὑποθέσθαι - III,8,11,4: ὕλη δὲ ἐν νοητοῖς· VI,6,6,24: πρᾶγμα αὐτὸ ἄνευ ὕλης ὃν νοητόν τε καὶ νόησιν εἶναι - II,5,3,32-35: καὶ ψυχὴ δὴ οὕτως ἢ μὴ ἐν ὕλῃ, ἀλλ' ἐν τῷ νοητῷ. Καὶ ἡ ἐν ὕλῃ δὲ ἄλλη ἐνέργεια· οἷον ἡ φυτική· ἐνέργεια γὰρ καὶ αὕτη ὁ ἐστίν. Ἀλλ' ἐνεργεῖα μὲν πάντα καὶ οὕτως, ἐνέργεια δὲ πάντα· **O'Meara** 1993,63f weist auf **Timaios** 29e: »Since the One represents the highest perfection, surely it would not remain in selfish isolation, giving nothing of itself, but would be abundantly productive. Plotinus goes on to note a general pattern in things that are productive. The cases of fire giving off heat (V.4.2.27-33), the sun giving off light, and the snow giving off cold (V,1 (10) 6.28-35) are claimed to be examples of a wider pattern: each substance (e.g. fire) has a primary (or internal) activity proper to itself and gives rise to a secondary activity (e.g. heat) external to, or different from, the primary activity.«

- 143 **O'Meara** 1993,64f

- 144 **Enneade** III,8,9,32-34 ἔστι μὲν γὰρ αὐτὸς ζωὴ πρώτη, ἐνέργεια οὖσα ἐν διεξόδῳ τῶν πάντων·

- 145 **Enneade** VI,7,17,26; VI,5,12,1-11; II,4,5,15-18

- 146 **Enneade** VI,7,17,12-22: Εἶχεν οὖν ζωὴν καὶ οὐκ ἔδειτο ποικίλου τοῦ διδόντος, καὶ ἦν ἡ ζωὴ ἵχνος τι ἐκείνου, οὐκ ἐκείνου ζωῇ. Πρὸς ἐκείνο μὲν οὖν βλέπουσα ἀόριστος ἦν, βλέψασα δ' ἐκεῖ ὠρίζετο ἐκείνου ὅρον οὐκ ἔχοντος. Εὐθὺς γὰρ πρὸς ἓν τι ἰδοῦσα ὠρίζεται τούτῳ καὶ ἴσχει ἐν αὐτῇ ὅρον καὶ πέρας καὶ εἶδος· καὶ τὸ εἶδος ἐν τῷ μορφωθέντι, τὸ δὲ

Der Verstand als Kind des Lebens und des EINEN wird gezeugt durch den Blick der Liebenden, der bindet, begrenzt und so einen Raum zum Leben schafft. **Zostr** 16,5ff und 118,5ff begrenzt der Geist eben so seine Schöpfungen.

Dieses reifere Modell der Triade **Plotins** ist im **Zostr** kompatibel zum Jungfraumythos der Sophia, die von ihrem Vater Kräfte fordert und Kinder bekommt. **Plotin** ist aufgrund der Datierung seiner Traktate nach 254 nicht als Quelle dieser Triade anzusehen, falls sie bereits zum **Proto-Zostr** gehörte.¹⁴⁷ Die NHC-Fassung hingegen hat nach 330 **Victorinus** rezipiert und könnte auch **Plotin** rezipiert haben. **Plotin** kann gelesen werden als Kulminationspunkt des mittelpatonischen Triaden-Denkens und philosophische Flanke einer Himmelsreiseliteratur, die nachträglich philosophisch ausgeschmückt wurde. **Allog** 62,28-63,25 und **AJ** II,3,18-33 haben die gemeinsame Triade Sein - Gesegnetheit - Vollkommenheit, während **Zostr** 64-13-66-11; 66,14-68,13; 74,17-75,21 und **Marius Victorinus Adversus Arium** I,49,9-40; 50,1-21 als gemeinsame Triade Existenz - Leben - Gesegnetheit haben. Die Varianten der Triaden sind vielfältig, wie man im Werk **Plotins** sieht. Und fast jede Triade hat als innertrinitarische Beziehung die Liebe, die sich in das andere verströmend ein drittes schafft.

Das visionäre Schauen des Himmelsreisenden **Zostr** 25,10-26,19 entspricht dem Suchen und Sehen des unsichtbaren Geistes durch Barbelo 76,10f.¹⁴⁸ Die Visionen formen den Visionär um, natürlich im Kontext der Taufen. Der Blick des Anderen affiziert das Selbst wie der eigene Blick den Anderen.¹⁴⁹

1.5 Aufbau des **Zostrianos**

Die Rede von Gott (ΝΟΥΤΕ) läuft im **Zostr** alternativ zu der vom Unsichtbaren Geist (= **UG** ἀζορατον ᾠπινᾶ). Man darf hier zwei Quellenschichten annehmen, wie im Pentateuch Elohist und Jahwist. Wo ΝΟΥΤΕ nicht den göttlichen Autogenes (6,8.22; 7,3.11; 18,23; 19,6.20; 29,22?; 30,7.15.21; 35,19?; 41,9f; 44,31; 127,15), den göttlichen Kalyptos (33,21; 41,23) oder den göttlichen Engel (4,11) prädiziert, ist es mal der Gott der Wahrheit (1,7f; 29,4f; 44,25f; 132,8), mal der präexistente väterliche Gott der Väter (2,4; 3,17f; 13,10f; 52,53f; 83,21f; 117,18f; 118,1-8), mal der ewige (43,11), mal der ungeschaffene (44,25). Gott wird von den Engeln gesegnet (13,1f) und gepriesen (44,23ff). Ihn zu kennen, rettet vor Tod (128,13f). Er ist groß (117,18ff).

μορφῶσαν ἄμορφον ἦν. Ὁ δὲ ὅρος οὐκ ἔξωθεν, οἷον μεγέθει περιτεθείς, ἀλλὰ ἦν πάσης ἐκείνης τῆς ζωῆς ὅρος πολλῆς καὶ ἀπείρου οὔσης, ὡς ἂν παρὰ τοιαύτης φύσεως ἐκλαμψάσης.

¹⁴⁷ Turner 2000,189

¹⁴⁸ **Zostr** 48,3-29 (wirkliche erkennbare Welt im Autogenes); 51,20ff und 61,19 (dreifachmännliches Kind); 53,22f und 62,8f (alle Autogenes-Wesen); 63,21-64,10 (Herrlichkeitsengel)

¹⁴⁹ Maurice **Merleau-Ponty**, *Phänomenologie der Wahrnehmung*, Berlin (de Gruyter) 1966; **Merleau-Ponty**, *Das Auge und der Geist*, Hamburg (Meiner) 1984; Emmanuel **Lévinas**, *Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie*, Freiburg (Alber) 1983; **Lévinas**, *Die Zeit und der Andere*, Hamburg (Meiner) 1984

Aber manche Wesen, der heilige Geist und das vollkommene Kind stehen höher als Gott (2,7; 13,4f; 34,15); nach dieser Diktion kann **ΝΟΥΤΕ** nicht mit dem **ΠΑΖΟΡΑΤΟΝ ΜΠΝΑ** identisch sein, sondern ist einer der niederen Götter im Engelhimmel. So gibt es einerseits die Rede vom ewigen ungeschaffenen Vatergott der Wahrheit, andererseits einen eher diffusen, nicht prägnanten, niedrigeren Gott, der ein Engel oder Sub-Äon ist. Niemals steht **ΝΟΥΤΕ** im gleichen Absatz mit **ΠΑΖΟΡΑΤΟΝ ΜΠΝΑ** zusammen. Barbelo (**Zostr** 14,6; 36,14.20; 37,20; 53,10; 62,21; 63,6; 83,9; 87,10; 91,19; 118,10; 119,23; 122,1; 124,11; 129,10) kommt nur im Verbund mit dem Unsichtbaren Geist (2,27f; 8,21; 17,13; 20,18; 24,9-13; 36,8f; 57,25; 58,16f; 63,7f; 79,23; 80,19; 84,14.18; 87,14; 97,2f.6; 118,11f; 122,4; 123,19f; 128,21; 129,11f - 21mal im **Zostr**), nie aber verbunden mit **ΝΟΥΤΕ** vor.

Es gab zwei verschiedene Traditionen: In der ursprünglichen gibt es „Gott“ als ewigen Urvater. In der philosophisch aufgeweiteten wird „Gott“ ersetzt durch „Unsichtbarer Geist“ (**UG**). Beide sind redaktionell in einer späteren Fassung des **Zostr** kombiniert worden. In den Anfangs- und Endstücken des **Zostr** überwiegt deutlich die Rede von „Gott“, dazu auch in **Zostr** 13; 43f; 52f; 83; 117f. Dies ist die primäre Schicht des **Zostr**. Der Stil ist narrativ, während die sekundäre Schicht ontologisch lehrhaft Hierarchien und Typologien von Menschen und Äonen elaboriert. Der ursprüngliche **Proto-Zostr** beinhaltet den Aufstieg durch die Äonen mit fünf sethianischen Taufen (1,1-8,7; 53,14-24), unterbrochen von einem Lehrgespräch mit Ephe-sech (13,7-26) und einem Lobpreis an Gott, Protophanes und Autogenes wegen der Rettung in den Himmel (44,16-31) und die Einarbeitung von **Victorinus'** Candidusbrief (116,24-118,8). Den Abschluß der primären Narration bildet eine Passage über die Materieverhafteten (128,7-18), Abstieg, Reisebericht und Weckruf mit Kolophon (129,19-132,9).

Kalyptos scheint im **Proto-Zostr** die zentrale Sohnfigur gespielt zu haben.¹⁵⁰ Er ist ansonsten in der Form **ΠΙΚΛΣ** nur noch in **3StelSeth** 122,14; 123,1 zu finden und **ΚΑΛΥΠΤΟΣ** in **EvÄg** 57,16; **Allog** 45,31; 46,31; 46,33; 51,17; 58,19 ist nicht auf den Gottessohn gemünzt. Es könnte demnach eine spezielle sethianische Gruppe gegeben haben, die als ihre Triade Gott - Barbelo - Kalyptos verehrt hat, während die Gruppe, in der **AJ** und **EvÄg** entstanden, Autogenes verehrten als Erlöser-Sohn. Ursprünglich waren dies keine Eigennamen, ebenso wenig wie Christus. Sondern es waren funktionale Bezeichnungen für einen, dessen Namen man nicht kennt oder aussprechen darf: der Verborgene, der Selbstentstandene, der Ersterscheinende, der Gesalbte. Es wurde nur jeweils eine Eigenart des Gottessohnes hervorgehoben, durch die er besonders prägnant zu sein schien. In einem späteren Stadium des Zusammenwachsens der verschiedenen Täufergruppen und Konsolidierung zu einer international verbreiteten Gemeinschaft haben diese Epitheta jedoch bereits den Status eines Personennamens gewonnen und erscheinen wie verschiedene Perso-

150 **Zostr** 2,23; 13,2; 18,10; 19,5; 23,17; 24,6; 33,20; 36,21; 39,25; 40,25; 41,22; 41,22; 44,26; 58,16; 82,12; 85,11; 88,21; 92,21; 97,4; 101,12; 115,9; 115,13; 119,12; 121,3; 121,5; 122,17; 124,18; 125,12; 126,7; 129,10. **ΚΑΛΥΠΤΟΣ** **Zostr** 15,12; 20,4; 22,12

nen, die in der jeweiligen Gruppe die Erlösergestalt bilden. Nun erwächst die Frage: Welcher der diversen Erlöser ist der eigentliche, wirkliche und wahre Obererlöser? Der Gott Abrahams, der Gott Jakobs, der Gott Isaaks? Wie der Gott der Väter im Stämmebund zusammengewachsen ist aus den diversen Stammesgöttern der Nomadengruppen, so wachsen die Erlösergestalten nun in der sethianischen Gemeinde Ägyptens zusammen zu einer Trias dreier Söhne der Barbelo, die untereinander allerdings wiederum die heilige Familie Vater - Mutter - Sohn bilden. Daneben gibt es weitere Göttinnen und Engelwesen, die in den einzelnen Täufergruppen verehrt wurden und eine zentrale Rolle spielten, die nun in das bunte Konglomerat der Eltern mit den drei Söhnen mal hier mal dort eingeschoben werden, um deren Verehrerkreis nicht zu verletzen. Ebenso werden verschiedene Taufberichte mehr oder weniger passend in den *Proto-Zostr* eingearbeitet, um auch dieses Material zu bewahren. Kein Jota der heiligen Texte darf vergessen werden. Alles wird eingebaut und untergebracht im Lauf der langen Entwicklungszeit der sethianischen Gemeinden in ihrer wachsenden Verbürgerlichung in Ägypten.

In die erste erzählende Fassung wurden später mit wachsendem Zulauf bürgerlicher Intellektueller in die sethianischen Zirkel die „philosophischen“ Texte mit dem ΠΑΡΟΡΑΤΟΝ ΜΤΗΝΑ eingelassen und so die derbnarrative Himmelsreise mit einer Ontologie der Himmelswelt aufgebessert. Ich nenne diese in sich keineswegs kohärenten Einschübe *Deutero-Zostr*, wobei es mehrere Stadien der Hinzufügung gegeben haben mag. Dies sind ontologische Grundfragen (2,24b-3,13), die Mythe des Authrounios von Sophia (8,7-13,6), die Lehre von den drei Kräften, Wässern, Taufen (13,27-18,4; 21,1-26,19), dann die Seelentypen (26,19-35,17) und die Menschenarten (42,6-43,1 + 43,13-44,22 + 45,9-47,27), die in die alte Ephesech-Revelation eingearbeitet werden. Dazu gesellt sich eine vermutlich eigenständige Joel-Tradition (56,24-63,20) über die Taufe und die Siegel als Zeichen der Vollkommenheit, die überhaupt nicht zu den bereits 5 vollzogenen Taufen paßt. Daran schließt die Salamex-Revelation (63,20-129,16). Sie nimmt die negative Theologie von Marius **Victorinus** über die Unsagbarkeit und Undefinierbarkeit des unsichtbaren Geistes auf und knüpft darin an **Parmenides** an (64,1-76,1). Folgend wird in dezendenter Reihenfolge die Himmelshierarchie dargestellt. Ausgehend vom **UG** wird die Göttergenealogie Barbelos beschrieben, die Kalyptos ins Sein bringt (76,2-123,25). Danach werden Protophanes und Autogenes geschildert (123,25-128,7). Daß 82,24 Barbelo als »Erkennen des Gottes« (ΝΟΗCΙC ΤΕ ΝΤΕ ΠΝΟΥ) bezeichnet wird, paßt überhaupt nicht in das Konzept des narrativen *Protozostr* hinein. Hier wird singular Barbelo mit ΝΟΥΤΕ in der ungewöhnlichen und unsicheren Schreibweise ΝΤΕ kombiniert. Diese Vermischung der Gottesnamen könnte in der Endredaktion passiert sein, wo der bohairische Schreiber seine normale Gottesbezeichnung anstelle des **UG** eingesetzt hat.

Die aszendente Schilderung der drei Barbelo-Subäonen in der Urfassung (18,5-21,1) entsprach dem Aufstieg des Zostrianos. Nun geht es in dezendenter Reihe um eine Kosmogonese der Himmelswelt, die Ontologie als Protologie entwickelt. Die

Durchquerung himmlischer Gefilde wird als Anlaß genommen, über die Entstehung der Himmelswelt zu philosophieren.

Damit wird die Himmelsreise des **Protozostr** zu einem philosophischen Werk über die Schöpfungsordnung der Welt. Auf die alten miraculösen Reiseberichte wird die Kosmologie der Neupythagoreer und Mittelplatoniker aufgepfropft, Ontologie in die alten Schläuche spätantiker Wundergläubigkeit eingefüllt. Dies ist Anzeichen dafür, daß die sethianischen Leser und Gemeindeglieder mit den einfachen Erzählungen allein nicht mehr ihr intellektuelles Bedürfnis nach Wissen um die himmlische und irdische Welt befriedigen konnten und eine allgemeine Öffnung der Mythologie zur Philosophie hin auf dem Vormarsch war.

Als Gliederung des Textes gebe ich die **Turners** wieder, deren Differenziertheit die logische Kohärenz dieser immer wieder von Materialeinschüben aufgefüllten Himmelsreise verdeutlicht.¹⁵¹ Dazu teile ich den Text auf in seine historischen Stufen, den narrativen **Proto-Zostr** und die mittelplatonischen ontologischen Einschübe des **Deutero-Zostr** anhand der terminologischen und thematischen Differenzen.

Proto-Zostr I: Ursprüngliche Narrative Schicht

A. Zostrianos Erdendasein, Vater Iolaos und den Ruf an die Auserwählten	1,1-7a
B. Verkündigung: Gott ist Leben, Wahrheit, Wissen, ewiges Licht	1,7b-10a
C. Zostrianos' autobiographischer Prolog	1,10b-4,20a
I. Verwerfung der materiellen und psychischen Wirklichkeit	1,10b-1,30a
II. Erste Sicht des vollkommenen Kindes innerhalb der Sinnenwelt	1,30b-2,24a
III. Erste Fragen über das Verhältnis von Idealwelt und Sinnenwelt	2,24b-3,13
IV. Tägliches Grübeln um Ruhe in Gott, Verzweiflung, Suizidal in der Wüste	3,14-28a
V Der Engel des Wissens erscheint in der Wüste und ermutigt Zostrianos	3,28b-4,20a
D. Zostrianos' himmlischer Aufstieg durch die Äonen zu Gott	4,20b-129,16a
I. In der Lichtwolke körperlos durch die 13 untersten Schmuddel-Äonen	4,20b-5,17a
II. Das Luftreich und 7 Taufen in den 7 Antitypen/Kopien der Äonen	5,17b-23
III. Wohngemeinschaft, Buße und Ankunft bei den selbstgezeugten Äonen	5,24-56,23
0. Aufstieg durch Metanoia und Wohngemeinschaft in selbstgezeugten Äonen	5,24-6,7a
1. Die erste der fünf Taufen im Namen von Autogenes	6,7b-7,1a
2. Die zweite der fünf Taufen im Namen von Autogenes	7,1b-9a
3. Die dritte der fünf Taufen im Namen von Autogenes	7,9b-16a
4. Die vierte der fünf Taufen im Namen von Autogenes	7,16b-7,22a
5. Zostrianos sucht die Wirklichkeit, aus der die selbstgezeugten Äonen sind	7,22b-8,7a

Deutero-Zostr: Sophia und die materielle Welt

7. Die Offenbarung des Authrounios: Kosmogonie, Fall der Sophia	8,7b-13,6
a) Authrounios will die Regionen unterhalb der selbstgezeugten Äonen erläutern	8,7b-28a
b) Zostrianos schließt sich den durchquerten Äonen an	8,28b-30a
c) Authrounios erklärt den Ursprung der materiellen Welt und Sophias Fall	8,30b-10,20a
d) Zostrianos' Antwort	10,20b-10,27
e) Die Folgerungen aus der Offenbarung von Authrounios	10,28-13,6

¹⁵¹ **Turner** 2000,46-48

- (1) Die Rehabilitation der Sophia 10,28-11,2a
- (2) Die Antitypen-Äonen und die Erleuchtung der Seelen 11,2b-13,6

Proto-Zostr II: Joel-Tradition aus EvÄg

- f) Zostrianos ruft Ephesech, Kind des Kindes, an: Taufunterweisungsbeginn 13,7-26

Deutero-Zostr: Aszendente Ontologie in Form eines Taufkatechismus

8. Die Offenbarung des Ephesech. TEIL I 13,27-44,22a

- a) Die 3 Kräfte des Unsichtbaren Geistes & der Ursprung des Barbelo-Äons 13,27-14,28
- b) 3 Kräftewasser: Autogenes=Leben, Protophanes=Seligkeit, Kalyptos=Sein 15,1-16,2a
- c) Die Erzeugung von determiniertem Sein aus göttlich-ungeteilter Wahrheit 16,2b-17 5a
- d) Empfang von Erleuchtung und ewigem Leben durch Taufe 17,5b-1 8,1
- c) Die Struktur des Barbelo-Äon 18,11-26,19a
 - (1) Autogenes, das Dreifachmännliche Kind. Protophanes and Kalyptos 18,5-21,1a
 - (2) Taufe und Aufstieg als Vereinigung der Seelen mit dem Barbelo-Äon 21,1 b-24,1 7a
 - (3) Vorbereitung derer, die der Herrlichkeiten würdig sind 24, 17b-30a
 - (4) Verschiedene Taufen und Grade des Wissens 24,30b-26,19a

Deutero-Zostr: Sethianische Gemeindehierarchie durch Herkunft

- f) Verschiedene Arten von Seelen und ihr Status im Erreichen der Äonen 26,19b-28,30
 - (1) Arten von fleischgewordenen Seelen 26,19b-27,14a
 - (2) Arten von immateriellen Seelen im Gastrum 27,14b-21a
 - (3) Arten von immateriellen Seelen in der Metanoia 27,21b-28,10a
 - (4) Arten von immateriellen Seelen in den selbstgezeugten Äonen 28,10b-30
- g) Das Verhältnis der vier Lichter und ihrer Bewohner zum Aufstieg der Seele 29,1-32,10
- h) Negative/positive Aussichten für die Seelen in selbstgezeugten Äonen 32,1 1-35,10a
- i) Äonenstufungen über den selbstgezeugten Äonen 35,10b-17
- j) Das Dreifachmännliche Kind und die drei Subäonen des Barbelo-Äon 35,18-42,6a
- k) Fünf Arten von Menschen und ihre Aussichten auf Erlösung 42,6b-44,22a
 - (0) Sterblichkeit macht Erlösung notwendig 42,6b-19
 - (1) Materialisten, Hyliker mit toten Seelen/Körpern, die egoistisch denken 42,20-43,1a

Proto-Zostr II: Joel-Tradition aus EvÄg

- (2) Utilitaristische Materialisten mit lebendigen Seelen, die körperlich leiden 43,1b-12
- (3) Durchgangsreisende (παροίκησις), die auf ihre Wahrheit hören **DT-Zostr** 43,13-19a
- (4) Umdenkende, die himmelwärts sehnen nach unsterblicher Seele 43,19b-43,30
- (5) Die in sich selbst nach dem ewigen EINEN suchen, werden gerettet 44,1 -22a
- 9. Zostianos' Antwort auf Ephesech's erste Offenbarung 44,22b-45,9a

Deutero-Zostr: Soteriologie

10. Die Offenbarung des Ephesech: TEIL II 45,9b-47,27a

- a) Erlösbare Seelen brauchen Helfer beim Erdgang ins Nicht-Existente 45,9b-46,15a
- b) Schutzengel ermöglichen Erlösung und eskortieren die Auffahrt. Liste 46,15b-47,27a
- 11. Zostrianos sieht Paradiese in den Äonen & das 3fachmännliche Kind 47,27b-53,14a

Proto-Zostr I: Ursprüngliche Narrative Schicht

12. Die fünfte und letzte Taufe im Namen von Autogenes 53,14b-24
13. Zostrianos sieht alle selbstgezeugten Äonen 53,25-56,23

Proto-Zostr II: Joel-Tradition der Taufsalbung/Krönung aus EvÄg

- IV. Zostrianos' Annäherung an den Protophanes-Äon 56,24-63,20a**
1. Ephesech verschwindet und Zostrianos sieht die Kronen und die 4 Siegel 56,24-57,12
2. Die Offenbarung der Joel 57,13-60,23a
 a) Die Erscheinung von Joel 57,13-20
 b) Die Kronen und ihre Siegel 57,21 -59,7
 c) Die vollkommenen Individuen 59,8-18
 d) Die All-Vollkommenen als Einheit 59,19-60,23a
3. Joel tauft Zostrianos in lebendigem Wasser 60,23b-61,15a
4. Zostrianos sieht das Dreifachmännliche Kind 61,15b-61,22a
5. Joel assistiert bei Zostrianos' letzter Taufe 61,22b-63,8a
6. Zostrianos fragt die Erleuchter des Barbelo-Äons 63,8b-63,20a

Deutero-Zostr: Das Geheimnis des Unsichtbaren Geistes

- V. Zostrianos wird gesalbt, betritt den Protophanes & wird gekrönt 63,20b-129,16a**
1. Offenbarung der Erleuchter des Barbelo-Äons. TEIL I: Salamex 63,20b-96,3
 a) Negative Theologie des EINEN (Victorinus, AdvAr I,49,9-40; 50,9-10) 64,1 3b-66,14a
 b) Die drei Kräfte des Geistes (Vict, AdvAr I,50,10-16; 50,7-10; 50,5-8) 66,14b-68,13
 c) Folgerungen für die Erlösung 68,14-75,11
 d) Eigenschaften des Geistes (= Victorinus, Adv Arium I,50,18-21) 75,12-76,1

Deutero-Zostr: Die Liebe der Barbelo und die Weltschöpfung

- e) Erscheinung des Barbelo-Äons aus dem Dreikräftigen Geist 76,2-88,23a
 (1) Die Erscheinung Barbelos 76,2-81,21a

Proto-Zostr II: Primäre Kalyptos-Tradition

- (2) Die Erscheinung Kalyptos' 81,21b-86,10a

Deutero-Zostr: Erweiterte Kalyptos-Tradition

- (3) Kalyptos preist seinen Ursprung 86,10b-88,8a
(4) Lobpreis der Barbelo als Anfang des Kalyptos durch ihre Bewohner 88,8b-23a
f) Implikationen des Vorangegangenen für Zostrianos 88,23b-96,3
2. Zostrianos' Antwort an die Erleuchter 96,4-19
3. Die Offenbarung der Erleuchter des Barbelo-Äons. TEIL II: 96,20-128,18
 a) Zerstörter Text: Vollkommene EINHEIT & Schöpfungsordnung 96,20-112
 b) Der Kalyptos-Äon und die Grundelemente der substanziellen Schöpfung 113,1-123,25
 (1) Der Inhalt des Kalyptos-Äons 113,1-116,24a

Proto-Zostr II: Kalyptos als höchste Einheit aller Wesen

- (2) Kalyptos' Idealwelt Nichts (*Victorinus*, Ad Candid 8,8-21; 11,1-12) 116,24b-118,8

Deutero-Zostr: Dezendente Genealogie der Himmelskinder

- (3) Barbelo preist Kalyptos, sich selbst und den Unsichtbaren Geist 118,9-119,3a
- (4) Die vier Erleuchter des Kalyptos-Äons 119,3b-122,5a
- (5) Die Herrlichkeit des Kalyptos-Äons 122,5b-123,25?
- c) Der Protophanes-Äon 123,26?-127,14a
 - (1) Protophanes als Abbild des Kalyptos 126,19b-126,1a
 - (2) Die vier Äonen des Protophanes-Äon 126,1b-127,11a
- d) Der Autogenes-Äon und seine vier Subäonen 127,11b-128,7a

Proto-Zostr I: Ursprüngliche Narrative Schicht

- e) Schluß: Diejenigen, die in der Materie verbleiben 128,7b-128,18
- 4. Zostrianos' antwortet auf die Offenbarung der Erleuchter 128,19-129,16a
- E. Zostrianos' Abstieg vom Himmel und Reisebericht*** 129,16b-130,14a
- F. Zostrianos gibt den Weckruf aus*** 130,14b-132,5
- G. Kolophon*** 132,6-9

1.6 Narrationen & Themenkomplexe des Zostrianos

1.6.1 Zostrianos Herkunft, Rettungsabsicht und Gottesbild (1.1-10a)

Der Prolog 1,1-10 vereint Überschrift, Zentralthema und biographische Notizen:

- 1 [ΠΙΧΩΜ]Ε ΝΤΕ ΠΕΦ[ΟΥ] ΝΝΙΩΑΧΕ
- 2 [ΝΑΙ ΕΤ]ΟΝΖ ΨΑ ΕΝ[ΕΖ] ΝΑΙ ΔΝΟΚ
- 3 [ΕΤΑΙCΖΑΙ ΜΜΟΟ]Υ ΖΩC[ΤΡΙΑΝΟC]
- 4 [...][...].CΗ[...].ΙΑ ΜΝ ΙΟΛΑΟC
- 5 [ΕΤ]ΑΙΨΩΠΕ ΖΜ Π[ΙΚ]ΟCΜΟC ΝΝΑΙ
- 6 [ΕΤ]Ε ΝΤΑΒΟΤ' ΜΝ [ΝΗ] ΕΤ'ΜΝΝCΩΕΙ
- 7 [ΝΙ]CΩΤΠ ΕΤΟΝΖ' ΦΟΝΖ ΝΟΙ ΠΝΟΥΤΕ
- 8 [ΝΤΕ]ΤΜΕ ΖΝ ΟΥΜΝΤΜΕ ΝΤΑΠΜΕ
- 9 [ΜΝ Ο]ΥCΟΟΥΝ {ΔΝΟΚ} ΜΝ ΟΥΟΕΙΝ ΨΑ
- 10 [ΕΝ]ΕΖ'

Zostr 1: »¹ [Das Buch] von der [Herrlichkeit] der ² ewig lebendigen Worte, [die] ³ Zos[trianos schrieb] ⁴ [...]... [...]... und Iolaos. ⁵ ich kam in die Welt wegen ⁶ meiner Zeitgenossen und [Nachwelt], ⁷ [der] Lebendigen Erwählten. Der Gott ⁸ [der] Wahrheit lebt in genauer Wahrheit ⁹ [und] Wissen und ewigem ¹⁰ Licht!« Zostrianos hat diese herrlichen lebendigen und ewigen Worte als Buch aufgeschrieben, als er in der Welt war, um die Auserwählten (CΩΤΠ) seiner und folgender Generationen zu retten. Der Gott der Wahrheit lebt in großer Wahrheit, Kenntnis der himmlischen Welt und ewigem Licht. Zostrianos ist aus seiner Himmelsheimat in das Erdendasein hinabgestiegen wie alle göttlichen Erlöser, um den Sethianern mit göttlichem Seelenanteil, die ebenfalls droben geboren sind, den Weg zurück in ihre Himmelsheimat zu erklären. Hier wird in einem Satz bereits die gesamte Theologie des Werkes zusammengefaßt.

Wenn hier und 132,6-9, beidemale in Teilen des **Proto-Zostr**, der Autor sich in zo-roastrischer Tradition vorstellt - sein Name hat Anklang an ζωροάστρης und Ar-

nobius weiß von einem populären achämenidischen Magier Zostrianos¹⁵² - , so ist die Betonung der **Wahrheit** Gottes in diesem Kontext die bewußte Aufnahme einer der sechs Haupteigenschaften **Ahura Mazdās**, nämlich der **Aməša Spənta** der rechten Ordnung, Gerechtigkeit und Wahrheit, der **aša**, die mit dem Feuer und der Magie verbunden zu den priesterkastenmäßigen, höchsten Kräften gehört. **ΜΝΤΜΕ** ist wie **aša** eine ethische Kategorie, konnotiert mit Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit.¹⁵³

Platons Schau des Wahren, θεωρούσα τέληθῆ , ist im **Zostr** nicht aufgenommen, obwohl dies ein Essential platonischer Mystagogie ist. Nirgends taucht ἀλήθεια auf. Will man nüancieren, so ist **Platons** Wahrheitsschau eine ästhetische, **Zarathuštras aša** aber eine ethische Kategorie, weniger mit Schönheit als mit Gerechtigkeit verbunden ausschließlich eine Frage des guten Tuns. Genau diese Pointe: Wahrheit nicht als Sein oder Erkenntnis, sondern primär als Tun des Rechten zu beschreiben, ist in der Wortwahl des **Zostr** ein Hinweis auf über **Platon** hinausgehende zoroastrische Tradition, auch wenn sich im Duktus der Erzählung Erkennen und Tun des Rechten verschränken und die Himmelsreise als Erkenntnis-Reise allererst die Grundlagen legt für ein diesem Erkennen entsprechendes Handeln. Der Autor erzählt seine Himmelsreise mit dem Ziel, daß Leser, falls erwählt, ihr Leben von den weltlichen Fesseln der Weiblichkeit auf himmlische ausrichten (129,16b-132,5). Ziel des Traktats ist die Motivation zur Askese. Dieses paränetische Moment wird allerdings von den visionären Textmassen in den Schatten gestellt, die in kosmischen Gefilden herumstreifen. Diese Narrationen sind ein Weg, mit der Welt-Angst umzugehen. Der narzißtische Trost besteht darin, einen unendlichen Wert des Subjekts erfahrbar zu machen: Gott liebt mich. Ich habe Thronießbrauchsrechte auf ewige Lebenszeit bei Gott.

Iolaos als Vater des Zostrianos **Zostr** 1,4 fußt auf der Kriegergestalt, die schon **Hesiod** als Neffe des Herakles mit König Amphitryon und Athene verbunden besingt.¹⁵⁴ **Pindar** schildert ihn als Reiterhelden Thebens¹⁵⁵, ebenso **Aischylos** und

152 **Arnobius**, Adversus Nationes I-VII, **Marchesi** 1953,48

153 **Crum** 1939,156; **Westendorf** 1965,86: **ΜΕ** ist Gerechtigkeit, Wahrheit, Aufrichtigkeit

154 **Theogonia** 316-321: καὶ τὴν μὲν Διὸς υἱὸς ἐνήρατο νηλεὶ χαλκῷ Ἀμφιτρωνιάδης σὺν Ἀρηιφίλῳ Ἰολάῳ Ἡρακλέης βουλῇσιν Ἀθηναίης ἀγελείης· ἡ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε πνέουσας ἀμειψάκετον πύρ, δεινὴν τε μεγάλην τε ποδώκεά τε κρατερὴν τε. τῆς ἦν τρεῖς κεφαλαί· **Scutum** 102: Τὸν δ' αὖτε προσέειπεν ἀμώμητος Ἰόλαος· **Scutum** 323f: τῷ δ' ἠνίοχος κρατερὸς Ἰόλαος δίφρου ἐπεμβεβαὼς ἰθύνετο καμπύλον ἄρμα. **Scutum** 340f: τότε δὴ ῥαδιόγνητος Ἰόλαος σμερδαλέον ἵπποισιν ἐκέκλετο· **Scutum** 467-471: υἱὸς δ' Ἀλκμήνης καὶ κυδάλιμος Ἰόλαος Κύκνον σκυλεύσαντες ἀπ' ὧμων τεύχεα καλὰ νίσοντά· αἶψα δ' ἔπειτα πόλιν Τρηχίνος ἵκοντο ἵπποις ὠκυπόδεσσιν. ἀτὰρ γλαυκῶπις Ἀθήνη ἐξίκετ' Οὐλυμπόν τε μέγαν καὶ δώματα πατρός. Der Alkmene-Sohn und der ruhmreiche Iolaos raubten Kyknos aus, von dem schöne Gerätschaften weggingen. Sogleich darauf überfielen sie die Stadt Trechinos mit Pferden und schleiften sie. Doch die süßgesichtige Athene erreichte den großen Olymp und die Wohnungen des Vaters.

Euripides.¹⁵⁶ Der Historiker **Timaios** weiß ihn als Sohn von Iphikles und Neffen von Herakles, der Neusiedlern in Sardinien half.¹⁵⁷

Diodor zitiert Timaios fast wörtlich, wobei er die städtebauliche Leistungen von Iolaos wie Gründung von Schulen, Tempel und Versorgungsinfrastruktur hervorhebt.¹⁵⁸ Er hat neben Athenern die Thespier angesiedelt, die ihm Väterehren angedeihen ließen wie sie Kyros bei den Persern hatte.¹⁵⁹ Auch **Strabo** nennt Iolaos im Insel-Umfeld von Sardinien.¹⁶⁰ **Pausanias** führt Iolaos als Herakles Neffen aus

155 **Isthima** 5,32: ἐν δὲ Θήβαις ἵπποσόας Ἰόλαος γέρας ἔχει, Περσεὺς δ' ἐν Ἀργεῖον δίφρον. **Frg Incert.** 169a.47f: καὶ Ἰόλαος ἐν ἑπταπύλοισι μένων τε Θήβαις Ἀμφιτρύωνί τε σᾶμα χέων

156 **Euripides** Heraclidae 845: Ἰόλαος ἐμβῆσαι νιν ἵππειον δίφρον. Ion 184ff erwähnt Euripides die Hydratötung. Auch **Diodor** Bibliotheca historica 4.11.5f und **Pausanias** 1.19.3; 5.17.11; 8.14.9 und 8.45.6 berichtet vom zweiten Kampf des Herakles, der zur Erlangung der Unsterblichkeit die neunköpfige Hydra töten soll. Aus jedem abgeschlagenen Kopf wachsen zwei nach, bis Iolaos mit einer Fackel die Wunden ausbrennt. **Plutarch** Stoicos absurdiora poetis dicere 1057.E.8-F.3: Ὁ Εὐριπίδου Ἰόλαος ἐξ ἀδρανόους καὶ παρήλικος εὐχὴ τινὶ νέος καὶ ἰσχυρὸς ἐπὶ τὴν μάχην ἄφνω γέγονεν. [Heracl. 851ff]

157 **Fragm** 3b,566,F.164.288: Ἰόλαος ὁ ἀδελφιδόους Ἡρακλέους **Fragm** 3b,566,F.164.303: οὐ μὴν ἀλλὰ κατὰ τοὺς ἀρχαίους χρόνους Ἰόλαος μὲν συγκατασκευάσας τὰ κατὰ τὴν ἀποικίαν ἐπανήλθεν εἰς τὴν Ἑλλάδα: In Vorzeiten half Iolaos nach Hellas gekommenen Neusiedlern beim Seßhaftwerden.

158 **Bibliotheca historica** 5,15,1,8-2,8: ...πολλῶν ἐκ τῶν Θεσπίου θυγατέρων, τοὺτους Ἡρακλῆς κατὰ τινα χρησμόν ἐξαπέστειλεν εἰς Σαρδῶ καὶ μετ' αὐτῶν δύναμιν ἀξιόλογον Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων ἐπὶ τὴν ἀποικίαν. ταύτης δὲ προεστηκὼς Ἰόλαος ὁ ἀδελφιδόους Ἡρακλέους καταλαβόμενος ὤκισεν ἐν αὐτῇ πόλεις ἀξιολόγους, καὶ τὴν χώραν κατακληρουχήσας τοὺς μὲν λαοὺς προσηγόρευσε ἀφ' ἑαυτοῦ Ἰολαεῖους, κατεσκεύασε δὲ καὶ γυμνάσια καὶ θεῶν ναοὺς καὶ τᾶλλα πάντα τὰ πρὸς βίον ἀνθρώπων εὐδαίμονα, ὧν ὑπομνήματα μέχρι τῶνδε τῶν καιρῶν διαμένει.

159 **Bibliotheca historica** 4,30,1-3: ὠνόμασε δὲ καὶ τοὺς λαοὺς Ἰολαεῖους, ἀφ' ἑαυτοῦ θέμενος τὴν προσηγορίαν, συγχωρησάντων τῶν Θεσπιδῶν, καὶ δόντων αὐτῷ τοῦτο τὸ γέρας καθαπερεὶ τινὶ πατρί. διὰ γὰρ τὴν πρὸς αὐτοὺς σπουδὴν ἐπὶ τοσοῦτ' εὐνοίας προήχθησαν ὥστ' ἐπώνυμον αὐτῷ περιθεῖναι τὴν τοῦ γονέως προσηγορίαν· διόπερ ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις οἱ τὰς θυσίας τελοῦντες τοῦτ' αὐτῷ θεῷ προσαγορεύουσιν αὐτὸν Ἰόλαον πατέρα, καθάπερ οἱ Πέρσαι τὸν Κῦρον. μετὰ δὲ ταῦτα ὁ μὲν Ἰόλαος ἐπανιὼν εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ προσπλεύσας τῇ Σικελίᾳ, οὐκ ὀλίγον χρόνον διέτριθεν ἐν τῇ νήσῳ. Es wird auch das Volk des Iolaos genannt, von dem die Prophezeiung gegeben wurde von den zusammen weggegangenen Thespiern, und sie geben ihm die Ehre gleichwie einem Vater.

160 **Geog** 5,2,7,23-30: Κάραλις καὶ Σούλχοι ... τὰ δ' αὐτὰ ταῦτα καὶ πορθεῖται συνεχῶς ὑπὸ τῶν ὀρείων οἱ καλοῦνται Διαγησβεῖς, Ἰολαεῖς πρότερον ὀνομαζόμενοι. λέγεται γὰρ Ἰόλαος ἄγων τῶν παίδων τινὰς τοῦ Ἡρακλέους ἐλθεῖν δεῦρο καὶ συνοικήσαι τοῖς τὴν νήσον ἔχουσι βαρ-

Theben ein¹⁶¹, der als Wagenlenker¹⁶² des Herakles sogar in Olymia das Wagenrennen gewann.¹⁶³ Er unterstützt Herakles treu bei seinen 12 Taten¹⁶⁴ und tötet den König Eurystheus, der Herakles die 12 Aufgaben stellte.¹⁶⁵ Die Neubesiedlung Sardinien mit Athenern und Thesbiern¹⁶⁶ und Verehrung durch die Siedler¹⁶⁷ bis hin zum Altar des Iolaos in Athen¹⁶⁸ und Gymnasium und Heldenmuseum in Theben¹⁶⁹ machen ihn zum Kulturstifter, der auf Sardinien auch starb. **Apollodor** erwähnt, daß Iolaos die Ex-Tante Megara vom Onkel übernimmt, die Herakles nicht mehr liebt, nachdem der die gemeinsamen Kinder im Wahn gemordet hat.¹⁷⁰ Warum nun diese Berufung auf Iolaos? Heißt das nicht auch, daß nur dann die pseudepigraphische Adaption der Helden-Autorität gelingt, wenn bekannt ist, daß Iolaos einer der ganz Großen unter den hellenischen Helden ist? Könnte er zudem akklamiert sein, weil er Schutzpatron der Neusiedler und Kolonisten ist? Zweifellos stellt der **Zostr** sich bewußt in griechische Traditionen als den Quellen des Wahren und Authentischen. Ob dies aus der zunächst griechischen Ur-Version des **Zostr** resultiert und bei der Übertragung ins Koptische lediglich texttreuehalber transportiert wurde? so daß der hellenische Kontext in Nag Hammadi schon gar nicht mehr bestand?

Daß der Name Zostrianos als Autor und damit die Adaption zoroastrischer Tradition und Autorität sekundär in den Text geraten ist,¹⁷¹ ist unwahrscheinlich. Kryptogramme sind zervanistische Manier und aus Qumran bekannt.¹⁷² Der **Zostr** hat zwar keine ausdrückliche Adaption persischer Theologie aufzuweisen. Aber eine solche findet sich in der gesamten hellenistischen Literatur doch nur in wenigen Bemerkungen wie denen **Plutarchs**. Ansonsten wird im griechischen Sprachraum nur die

βάροις· Τυρρηνοὶ δ' ἦσαν.

161 **Pausanias** Graeciae descriptio 7,2,2, Graeciae descriptio 8,14,9, cf **Apollodor** 2,4,11

162 Graeciae descriptio 5,8,4, cf **Apollodor** 2,5,2

163 **Graeciae descriptio** 5,8,3 ff. Bei den Spielen von Pelias: **Graeciae descriptio** 5,17,11

164 **Graeciae descriptio** 1,19,3; 5,17,11; 8,14,9; 8,45,6

165 Graeciae descriptio 1,44,10

166 **Graeciae descriptio** 1,29,5; 7,2,2: τὰ μὲν γὰρ ἀρχαιότατα Ἰόλαος Θηβαῖος, ἀδελφιδοῦς ὁ Ἡρακλέους, Ἀθηναίους ἐς Σαρδὼ καὶ Θεσπιεῦσιν ἡγήσατο·

167 **Graeciae descriptio** 10,17,5: ἔστι δ' οὖν καὶ κατ' ἐμὲ ἔτι χωρία τε Ἰολαία ἐν τῇ Σαρδοῖ καὶ Ἰόλαος παρὰ τῶν οἰκητόρων ἔχει τιμάς.

168 Graeciae descriptio 1,19,3

169 **Graeciae descriptio** 9,23,1 Θηβαῖους δὲ πρὸ τῶν πυλῶν ἔστι τῶν Προϊτίδων καὶ τὸ Ἰολάου καλούμενον γυμνάσιον καὶ στάδιον κατὰ ταῦτά τῳ τε ἐν Ὀλυμπίᾳ καὶ τῳ Ἐπιδαυρίῳ γῆς χῶμα· ἐνταῦθα δαίκνυται καὶ ἡρώων Ἰολάου. τελευτήσαι δὲ ἐν Σαρδοῖ τὸν τε Ἰόλαον αὐτὸν καὶ Ἀθηναίων καὶ Θεσπιέων τοὺς συνδιαβάντας ὁμολογοῦσι καὶ οἱ Θηβαῖοι.

170 **Apollodor** 2,5,12

171 **Turner** 2000,484 »The name of Zoroaster in the concluding colophon is doubtless secondary to the composition of the text, which otherwise has nothing to do with Zoroaster«.

172 **Doresse** 1960,156f,257,297 Beispiele in Qumran 4Q cf 1.1.4

Struktur der zoroastrischen Ideen aufgenommen, nicht aber Yazata-Namen, Fra-vaši-Namen oder theologische Details der Avesta. Der **Zostr** fußt auf dem **AJ**, in dem Bezüge auf **Ahriman** (II,9,1) und weitere Schriften des **Zaraθuštra** (II,19,10) existieren, cf 3.1.3 und 3.1.4.

Zoroaster war im Umfeld von sethianischer Leserschaft mit höherer Autorität verbunden als etwa der Apostel Paulus als Begründer des Christentums. Daß für Himmelsreisen diese Autorität in Anspruch genommen wurde, erweist weiter, daß Zoroaster der Markenname für Auskünfte über die himmlische Welt, das Licht, die Kosmogonie und die Eschatologie war. Die Pseudepigraphie war nur dann sinnvoll, wenn mit diesem Namen ein Mehr an Glaubwürdigkeit erzielt werden konnte, nicht ein Weniger. So gibt es eine Wahlverwandtschaft zwischen dem hellenistischen **Proto-Zostr** und der zoroastrischen Tradition über die Vorsokratiker und **Platon**, die gerade in ihrer Metempsychosislehre das Modell des Himmels als Endstation des Verstorbenen aus dem Zervanismus aufgenommen haben. Die kryptographische Einsetzung von »Lehren des Zoroaster« **Zostr** 132,9 hat Sinn, wenn ein übertragenden Autoritätsgewinn damit erzielt werden konnte. So wenig dieser Text aus der zoroastrischen Tradition abgeleitet werden kann, so sehr belegt die Injektur Zoroasters das Bestehen von Magierkolonien in Ägypten, die in der Fremde gerade um so mehr ihre zoroastrisch-zervanistische Tradition im inneren Kreis und auch nach außen hin zelebrierten. Daß die Magier nicht nur medizinischen Zauber und Seancen nach Art der Zauberpapyri betrieben, sondern eine ähnliche Spiritualität pflegten, wie sie im Mithraskult recht gut dokumentiert ist, dürfte aus dieser Konnotation von Zoroaster und Himmelsreise weiterhin hervorgehen. Themen wie Welterschöpfung und Zerfall, Erneuerung, Vorrang der geistigen Welt vor der materiellen, Leben nach dem Tod in Hölle oder Paradies - all diese Ideen haben sich im Avesta entwickelt, noch bevor sie von griechischer Philosophie aufgenommen und modifiziert wurden. Auch im Mithraskult und den Funden von Nemrud Dagh in Kommagene sieht man, daß griechische Götter mit den persischen von den Parthern amalgamiert wurden und sie sowohl babylonische als auch platonische Elemente aufgenommen haben. Mit dem Mithraskult verbindet die Sethianer auch der durch Rituale gestufte Aufstieg der Mitglieder zu immer größerer Göttlichkeit.

1.6.2 Zostrianos' autobiographischer Prolog (1,10b-4,20a)

Zostr 1,10-29: »¹⁰ Nachdem ich mich intellektuell getrennt hatte von der ¹¹ körperlichen Dunkelheit (**ΜΠΙCΩΜΑΤΙΚΟΝ ΝΚΑΚΕ**) in mir sowie ¹² vom psychischen Chaos (**ΨΥΧΙΚΟΝ ΧΑΟΥC**) ¹³ und der lüsternen Weiblichkeit (**†ΜΝΤ'CΖΙΜΕ ΝΝΕΠΙΘΥΜΙΑ**), ¹⁴ [das ist] in der Dunkelheit, weil ich mich nicht darum ¹⁵ sorgte, und nachdem ich die Grenzenlosigkeit ¹⁶ meiner Materie (Natur **ΜΠΙΑΤΝΑΡΗΧΩ ΝΤΕ ΤΑΖΥΛΗ**) entdeckt hatte, und tadelte die ¹⁷ tote Schöpfung (**†ΚΤΙCΙC ΕΤ'ΜΟΟΥΤ**) in mir ¹⁸ und die wahrnehmbaren (**ΕCΘΗΤΟΝ**) göttlichen ¹⁹ Welt-Herrscher (**ΠΙΚΟCΜΟΚΡΑΤΟΡ**), ²⁰ proklamierte ich kraftvoll das (Himmels-)All (**ΠΤΗΡΩ**) gegenüber jenen ²¹ mit unverbundenen/fremden Teilen (**ΜΜΕΡΙΚΟΝ ΝΩΜΜΟ**). ²² Obwohl ich ihre Wege ²³ ausprobiert hatte ein kurze Zeit (**ΟΥΚΟΥΕΙ**), soweit ²⁴ die Notwendigkeiten der Geburt (**†ΑΝΑΓΚΗ ΝΤΕ ΠΙΧΠΟ**) mir ²⁵ Sichtbarkeit (**ΕΠΕ ΤΟΥΟΝΩ**) brachte, war ich doch nie mit ²⁶ ihnen zufrieden (**ΕΜΠΙΩΚ ΖΤΗΟΥ ΡΩ ΕΝΕΖ**). Stattdessen pflegte ich immer, ²⁷ mich von

ihnen zu trennen ($\overline{\text{NEITPWPX}} \overline{\text{MMOI}}$),²⁸ weil ich ins Sein gekommen war durch²⁹ eine heilige, vor der Schöpfung liegende ($\overline{\text{OYMICE EQOYAAAB}}$) [Geburt].« Seine Himmelsreise soll ein Report vom himmlischen All ($\overline{\text{THPQ}}$) sein zur Verkündigung an Sethianer, die in sich mehr als nur innerweltliche Impulse verspüren und die ebenso wie Zostrianos zu der körperlichen Finsternis, dem psychischen Chaos und der Weiblichkeit im Begehren das Gefühl der Fremdheit bekommen haben. Von der Verstrickung in den alltäglichen Lebenszusammenhang hat sich Zostrianos wohl schon vor der Himmelsreise befreit, in der er getrennt war ($\overline{\text{PWPX}}$) von seiner Körperlichkeit. Es ist eine Mystagogie der Selbstbefreiung von den Fesseln der materiellen Existenz hin zu den spirituellen Welten. Erst durch diese innere Befreiung wurde er bereit, die Himmelsreise zu erleben.

Diese Mystik ist der Hermetik und dem Buddhismus nahe.¹⁷³ Körper, Materie, Finsternis, Begierden, Weiblichkeit, Chaos, tote Schöpfung bilden eine Sphäre des Negativen. Die Attribute der positiven Seinsphäre sind Seele, Geist, Licht, Begierdelosigkeit, Männlichkeit, Ordnung, ungeschaffenes Leben. Himmelswelt ist Gegensatz zur sinnlich erfassbaren Welt (1.19 $\overline{\text{ECΘHTON}}$), zu der auch der göttliche Weltherrscher gezählt wird, der an Marcions Demiurg und den Archonten erinnert, der im Sophiamythos *Zostr* 9,6ff von den himmlischen Richtern getadelt wird. Der wirkliche Bruch ist dann nicht Körperwelt versus Himmelswelt, sondern geht bereits innerhalb der Himmelswelt zwischen deren supremativ-guten und genealogisch späteren und minderwertigen Mächten hindurch. Dieser Dualismus wird entwickelt als eine Skala, längs der der Mystagoge aufsteigen kann und die göttliche Weisheit herabsteigt in die Materie. Auch die Skalierung der Seins- und Erkenntnisstufen ist ein *hermetischer* Ansatz und kein typisch gnostischer.¹⁷⁴ Der Körper wird 4,24 als Gebilde ($\overline{\text{PLACMA}}$) und 130,6f als ungelehrtes Säulenbild ($\overline{\text{TOYOT ATCBW}}$) bezeichnet, schizoide Attribute. **Valentins** Sophia gestaltet die Welt aus Plasma, vermutlich ist hier valentinianischer Einfluß gegeben.¹⁷⁵ Das Säulenbild ist in Ägypten Wohnsitz der Gottheit, in dem sich deren Ba-Seele niederlassen kann. Wenn dieses im *Zostr* nur materielle Dimensionen hat, ist die ägyptische Idee der Einwohnung des Göttlichen in seinen Götterbildern zugunsten der platonischen Idee vom Gefängnischarakter des Körperlichen aufgegeben. Die durch Geburt erreichte körperliche Seinsstufe ist tote Schöpfung, weil ihr das göttliche Leben fehlt. Dafür tadelt Zostrianos den Sinnenwelt-Kosmokrator, als er den *unendlichen Teil seiner Materie* gefunden hat. Die Himmelswelt erstreckt sich in die untersten materiellen Seinsebenen und in die Seelen der Menschen hinein, ebenso wie sich der himmlische Kosmokrator via Schöpfung in die Materie hinein erstreckt. Die Ver-

173 Klatt 1982; Buri 1982; Kloss 1983; Heinrich Dumoulin, Geschichte des Zen-Buddhismus I. Indien und China, Bern (Francke) 1985; Sieber 1991,14: Nähe des *Zostr* zur Hermetik

174 Sieber 1991,14 zur Nähe des *Zostr* zur Hermetik

175 *Stromata* 4.13.90.2-4: τὸν μὲν γὰρ Δημιουργὸν ὡς θεὸν καὶ πατέρα κληθέντα εἰκόνα τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ καὶ προφήτην προσεῖπεν, ζωγράφον δὲ τῇ Σοφίᾳ, ἥς τὸ πλάσμα ἡ εἰκὼν

bindung zwischen Himmel und Körperwelt ist eine doppelte: Sowohl das Niedere und Tote der Materie als auch die göttlichen Seelenanteile verdanken sich genuin einem himmlischen Ursprung. Mystagogie ist *Selbst-Entgrenzung* (αρηα =Grenze).

Es gibt Menschen, die entfremdet geteilt sind (ΜΜΕΡΙΚΟΝ ΝΩΜΜΟ), denen Zostrianos voll Kraft predigte. Wer ist damit gemeint? Die Sethianer nennen sich „die Fremden“.¹⁷⁶ Sie sind fremd gegenüber der Welt. Nur sie können darum auch die Geheimnisse des Himmels verstehen. Die fleischgewordenen Seelen (26,19b-27,14a) sind taub für diese Botschaft. Aber die Logik des Textes läßt erkennen, daß in 1,21f die entfremdet Zerteilten gerade die Weltverhafteten sind, also abgespalten und *fremd gegenüber der himmlischen Welt*, in die sie auch bei bestem Willen nicht zu gelangen vermögen, weil sie nicht aus ihr entstammen.¹⁷⁷ Ihr Leben und Arbeiten (ΕΝΕΥΖΒΗΥΕ) in den Verblendungszusammenhängen der leidvollen Weltverstrickung probiert Zostrianos, durch die Notwendigkeit der Geburt in die Sichtbarkeit gebracht, für eine kleine Zeit aus, bis es ihm als Leere erscheint und er unzufrieden mit ihnen ist. Er trennte sich immer wieder von diesen Leuten.

Seine wahre Abkunft ist aus einer himmlischen Welt, er ist 1,28f durch eine heilige Geburt ins Sein gekommen. Damit ist er der typische gnostische Erlöser, der auch *Phil* 2,6ff als Folie zugrunde liegt: Der Gottgleiche fährt in der Katabasis erdwärts, um die Seinen zusammenzurufen und aus ihrer Verblendung in der Welt zurückzubessinnen auf die Heimat. Die Himmelsreise stellt den Himmel so ausführlich dar, weil dieses Wissen vergessen wurde, nun jedoch die Sehnsucht nach dieser heilen Welt der Klarheit und Herrlichkeit erneut erwecken soll.

Zostrianos sagt von sich, er sei gemischt (ΕΦΜΟΧΘ) aus maskuliner unendlicher Seele und dem weiblichen Materie-Körper-Finsternis-Anteil (1.16 ΤΑΖΥΛΗ).¹⁷⁸ Hatte er vormals kraftvollmächtig diesen himmelsfremden Seelen gepredigt, so konzentriert sich sein Himmelsreisebericht nach Mißerfolg dieser allgemeinen Predigt auf die Rettung der lebenden Auserwählten (1,2 ΝΙCΩΤΤ ΕΤΟΝΩ cf 4,15-17; 45,8; 130,3-5.20). Die missionarische Tendenz verengt sich auf den lebendigen Samen (30,13; 47,10; 130,16f ΤCΠΟΡΑ ΕΤΟΝΩ) Seths in den nazoräischen Täuferkreisen, auf die, die würdig sind (4,16f ΕΤΜΠΩΑ cf 24,21). Sie teilen mit Zostrianos die Verachtung von Materiellem und Sexualität durch ihre fortgeschrittene Selbsterkenntnis, cf *LibTh* II,138,17-22: »Wer sich aber selbst erkannt hat, hat auch schon die Erkenntnis über die Tiefe des Alls. Deswegen nun hast du, mein Bruder Thomas, gesehen, was verborgen²⁰ vor den Menschen ist, nämlich das, woran sie Anstoß nehmen, wenn sie es nicht ken-

176 **Epiphanius** adv. haer. 7,5: »Denn man sagt, er (Seth) habe sieben Söhne, `die Fremden` genannt, wie ichs erwähnt habe bezüglich anderer Sekten, also die Gnostiker und die Sethianer.« *EvÄg* III,41,6; IV,50,21; *ApkPt* 83,17; *3StelSeth* 52,8ff cf *Lüdemann/Janßen* 1997,572: Der Name Allogenes bedeutet "der Fremde" als Selbstbezeichnung des weltfremden Sethianers.

177 **Turner** 2000,486 sieht die Sethianer als Adressaten der ursprünglichen Vollmachtpredigt

178 **Turner** 2000,486 versteht gemischt (μίξις) im Sinne von Kopulationserzeugnis

nen.« Die Nähe zum Hinduismus und der Befreiung aus Weltleid liegt auf der Hand und hier war die Brücke für die Indienfahrt des Thomas gegeben. Für die Vorstellung, daß Zostrianos als Missionar allen Menschen gepredigt hatte von der himmlischen Welt, spricht sein eigenes früheres Leben in den triebbestimmten Alltagsgefilen. Dagegen spricht die Selbstbezeichnung der Sethianer als Fremde und die Vermutung, daß er von den wirklich materiell gesonnenen kräftig ausgelacht worden wäre, wenn sie seiner Vollmachtspredigt überhaupt zugehört hätten. Vielleicht hatte er anfangs innerhalb der sethianischen Kreise zu denen gepredigt, die als Proselyten die Abkehr von der Welt noch nicht vollzogen hatten. Später dagegen konzentriert er seinen Weckruf auf den innersten Kreis der Sethianer, die entsprechende Aufstiegswürden und die nötige innere Weltabkehr erreicht hatten und sich als lebendiger Same Seths verstanden. *Allog* 52,25-30 wird die Botschaft über die vollkommensten Himmelswesen als Geheimlehre des innersten Zirkels der Sethianer mit Schweigegebot gegenüber den Novizen belegt.

Materielles Leben ist wie ein Gastspiel auf einer fremden Bühne. Aber auf dieser Bühne, in uns gibt es einen Teil, der bei den Auserwählten unendlich ist, die im Himmel erzeugte und beheimatete Seele. Je mehr man sich von der Sinnlichkeit, dem Begehren, den Verpflichtungen innerlich trennt, um so gerader kann sich die Seele ausrichten auf die eigentlich relevante Welt der geistigen Dinge, die unsichtbar sind und erst sichtbar werden auf der Himmelsreise durch die magische Wirkung der Taufen.

Die Gemischtheit der Seelen entlang des **zu einer Skala aufgeweiteten Dualismus von Geist und Materie** wird später als eine **Seelentypologie** differenziert (26,19b-28,30). Da gibt es die fleischgewordenen Seelen (26,19b-27,14a) im untersten Äonenbereich. Von den immateriellen Seelen gibt es drei Sorten: Die im Gastraum (27,14b-21a), die in der Metanoia (27,21b-28,10a) und die in den selbstgezeugten Äonen (28,10b-30). Die Heilschancen wachsen mit den himmelsgenetischen Prozentsätzen im psychischen Mischungsverhältnis. Je höher der Himmelsabkunft, desto sicherer die Rettung vor dem Weltbrand. Der ethische Faktor ist unerheblich, weil ein im Autogenes entstandener Sethianer immer gut handeln wird. Er tadelt seine weltlichen (κοσμικός 5,2; 8,12) Restanteile von Neid, Eifersucht, Habgier, Wollust und Wut. Sie werden dadurch insuffizient und verkümmern schließlich. Zostrianos richtet seine Seele, die ohne Schlechtigkeit ist (ταψυχη νηατκαβια), auf. Hier ist keine Rede vom prinzipiellen Sündersein, sondern ein asketisches Leben wird als komplett sündenfrei angesehen. Die Grandiosität, das Größenselbst, welches hier spricht, ist unendlich. Das Aufrichten (1,30 **COOYTN** mandäisch *tras*) meint nach der nazoräischen Wassertaufe an Land das Bekräftigen, Festigen, Stehend-machen.¹⁷⁹ Ihm entspricht die himmlische Inthronisation. Dann stärkt er seinen Verstand (τινοερον νboom), wird fähig, aufzuwachen vom dunklen Schlaf und seinen väterlichen Gott zu finden.(1,31-2,4) Die gnostische Schlaf-Metapher (*AJ* II,31,5f) meint Weltverfallenheit und die Verstand-Stärkung dürfte wie in der Her-

179 Lidzbarski 1920, Einleitung XXIII

metik eine aszendente Meditationspraxis als Vorbereitung auf die visionäre Erfahrung des Himmels sein, cf **CH XIII**, wo auch in der Wüste der Meditationsprozeß gelehrt und praktiziert wird, der zur Wiedergeburt in der Schweige-Extase führt, von der auch der **Zostr** geprägt ist, cf **Zostr** 24,10ff; 51,3-53,14; 124. Die Vergöttlichung der hermetischen Schweige-Extase wird durch den Fortgang in 2,6f bestätigt: »stark werden in einem Heiligen Geist (**ὁμῶς ὁ ὁὐπνᾶ ἐφογγαῖς**), erhabener als Gott (**ἐτ' ἄρ' ἐνοῦτε**).« Hier sind also nazoräische Tauftraditionen der Aufrichtung mit den hermetischen Traditionen der Wiedergeburt-Meditation amalgamiert. Die Hermetik wurde in Nag Hammadi gepflegt, cf **OgEn** VI,6 und **OrHerm** VI,7a und oben 2.2.5. So kann man davon ausgehen, daß **CH XIII** dem Zostrianos-Autor bekannt war und die hermetischen Anspielungen und Motiv-Übernahmen gezielt sind.¹⁸⁰ Die Verstandeskraft der Meditation in **CH XIII**, die sukzessiv alle Eigenschaften der Welt-Begierden gegen die lichten Eigenschaften des Himmels auswechselt, wird im **Zostr** wohl von Kalyptos verliehen, »der Kraft in ihnen allen«.(2,23f)

Die Kalyptos-Kraft löst in 2,9 eine Vision des vollkommenen Kindes (**πτελιος αλογ** cf 13,4f; 36,6) aus. Sie war ein Bestandteil des **Proto-Zostr**. Vermutlich ist damit Kalyptos selbst gemeint, der als Äon und Gottheit NHC-weit auch nur im **Zostr** vorkommt. Dies würde die für den **Proto-Zostr** typische Erwähnung von **νοῦτε** statt **πιαζορατον ἡπνᾶ** erklären, die **Zostr** 82,24; 83,21; 117,18-118,8 immer verbunden sind mit Barbelo und Kalyptos. Es wäre denkbar, daß im **Proto-Zostr** die Triade Vater-Mutter-Sohn aus **νοῦτε** - **βαρβηλω** - **πικλᾶ** bestanden hat und er als vollkommenes Kind des Urpaares Gott/Barbelo der einzige Sohn war. Als diese Sondertradition auf den Autogenes des **AJ** traf, mußte man die verschiedenen Sohnesnamen versöhnen, damit die lokalen Anhängergruppen von Kalyptos nicht zu kurz kamen gegenüber der größeren Schar der Autogenesgläubigen der **AJ**-Schule. Also wird eine neue Triade der Söhne eingeführt, in der Protophanes den dritten bildet, zugleich Mutter, während Kalyptos in seiner Ambiguität zwischen Kind und Vater leicht die Vaterrolle übernimmt. Da Kalyptos aus keiner anderen Tradition bekannt ist, könnte er das ursprüngliche Sondergut von **Proto-Zostr** und einem kleinen Täuferkreis gewesen sein. Die Konsolidierung und Ausbreitung der sethianischen Täufergruppen macht später auch Kompilationen ihrer Untergottheiten erforderlich. Kalyptos ist möglicherweise ursprünglich nur ein alternativer Name für den Unsichtbaren Geist gewesen, denn was ist Verborgenheit anderes als Unsichtbarkeit?

Später wird das Dreifachmännliche Kind (**αλογ νωμτζοογτ** 44,30; 51,21.25; 52,1; 125,18f) an Stelle des vollkommenen Kindes treten, dem die drei Kräfte des unsichtbaren Geistes entsprechen: Existenz, Wissen, Aufmerksamkeit (40,6ff) oder Existenz, Seligkeit und Leben (14,15ff) mit den drei Äonen Kalyptos, Protophanes und Autogenes, cf 1.6.10. Es behält dabei immer eine Zwitterstellung im Rang zwi-

180 Sieber 1991,14 zur Nähe des Zostr zur Hermetik

schen Autogenes und Protophanes. Im *AJ* sind die drei Kräfte bezeichnet als Ogdoadentrias Vater, Mutter und Sohn, eingebettet in das Pleroma **Valentins**, cf 1.6.19. Wesentlich ist, daß in allen sethianischen Schriften eine Kindgestalt auftaucht und angebetet wird. Deren Name ist wandlungsfähig wie ein Chamäleon.

Zostrianos grübelt nach über Ort, Ursprung, Wesen, wechselnde Form, Kraft und Emanation der göttlichen Wesenheiten (2,25-3,13), betet täglich zum Gott der Väter (3,14-22; 16f: **ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΕ ΝΑΕΙΟΤΕ**) und will sterben, um so dem materiellen Sein in das himmlische zu entfliehen, wo er den würdigen Ruheort für die Seele findet (3,21f). Der Ruheort für die Seelen im himmlischen Thronsaal ist das Ziel der mandäischen *masiqtā*, deren iranisches Vorbild *Hadōxt-Nask* 2f ist. Auch hier ist der postmortale Weg der Seele durch Wachthäuser und Gefilde ein komplizierter Reiseweg. Zostrianos trauert schmerzlich (**ΜΚΑΖ**). 3,23ff: »Als ich darauf tief betrübt und deprimiert war (**ΕΙΜΟΚΖ ΝΖΗΤ' ΕΜΑΤΕ**) wegen der ²⁵ Kleinheit (**†ΜΝΤ'ΚΟΥΕΙ**), die mich umgab, wagte ich zu handeln und mich den wilden Tieren der Einöde (**ΝΝΙΘΗΡΙΟΝ ΝΤΕ ΤΕΡΗΜΟC**) zu einem hartem Verderben (**ΕΥΤΑΚΟ ΕΦΝΑΨΤ**) auszuliefern.« Da steht plötzlich der Engel der Erkenntnis des ewigen Lichts (3,29f **ΠΑΓΓΕΛΟC ΝΤΕ †ΓΝΩCΙC ΝΤΕ ΠΙΟΥΟΕΙΝ ΨΑ ΕΝΕΖ**) vor ihm. Dies erinnert an die Poimandresvision *CH* I,1-3, von der auch *Mars* 2 und 4 mit dem Ritual der 13 Siegel als Aufstiegsweg geprägt sind, die an die 12 Eigenschaftswechsel in *CH* XIII,7 erinnern und somit weiterer Beleg für hermetische Traditionen im sethianischen Aufstiegsritus sind, der im Schweigen *Mars* 4,20 gipfelt.

Zostr 2,24b-3,13 entspricht einer Kurzfassung der hermetischen »Allgemeinen Lehren« (**γενικοὶ λόγοι**), die wie *CH* XIII und I,1 in der Wüste vorgetragen wurden: »Nun über Existenz: ²⁵ Wie können Lebenwesen - weil sie entstammen von ²⁶ dem Äon jener, die abstammen von ²⁷ einem unsichtbaren und ungeteilten ²⁸ selbsterzeugten Geist als dreigestaltige ²⁹ ungezeugte Bilder, - beide haben ³⁰ einen Ursprung, der der Existenz überlegen ist, ³¹ und vor allen [diesen] bestanden hat ³² und doch gekommen ist, um in der [Welt] zu sein? ³³ Wie machen jene in seiner Gegenwart mit allen diesen ³ ¹ [die entstanden sind aus dem] Guten, ² [was oben ist]? Welche Art [von Kraft] und ³ [Ursprung, und] was ist, [der] Ort von dem [EINEN]? ⁴ Was ist sein Prinzip? ⁵ Wie gehört sein Geschöpf ⁶ einerseits zu ihm und andererseits zu all diesen? Wie kann es ⁷ als eine einfache [Einheit] ⁸ sich unterscheiden [von] sich selbst, vorausgesetzt, daß es als ⁹ Existenz existiert, als Gestalt und ¹⁰ als Gesegnetheit, und äußerst lebendig seiend ¹¹ die Kräfte unterstützt? Wie kann ¹² Existenz, die kein Sein ¹³ hat, erscheinen in einer Kraft, die Sein hat?« Dabei klingt **†ΖΥΠΑΡΞΙC ΧΕ** »Über die Existenz:« in 2,24f wie die Überschrift in einem Katechismus. Die Terminologie läßt auf einen sekundären neupythagoreischen Einschub zur Ontologie in den *Proto-Zostr* schließen. Diesen Katechismus **Zostr** 2,24b-3,13 mit seiner Ähnlichkeit zu *Mars* 4,24-5,17 meditiert Zostrianos in 3,14. Demnach bildet die Vision des Engels und des vollkommenen Kindes die Antwort auf das Studium der sethianischen **γενικοὶ λόγοι**. Das »Bibelstudium«, entstanden aus dem Taufunterricht, ist Auftakt und Auslöser der Offenbarung. Das Thema dieses Katechismusteils, vielleicht aus einem umfangreicheren entnommen, ist die Entstehung der drei Kräfte/Äonen aus dem ungeteilten Sein des unsichtbaren selbstgezeugten Geistes. Wie können Teile aus einem Unteilbaren (2,27f **ΑΤΠΩΨΕ**) entstehen? Dies war die Grundfrage des **Parmenides**. Sind es

ungeborene Abbilder (𐌺𐌹𐌸𐌹 𐌺𐌹𐌶𐌹𐌸𐌹 28f)? Waren sie uranfänglich schon mit dem Urgeist da und stehen deshalb in der genealogisch begriffenen Seinsordnung mit ihm auf gleicher oberster Stufe? So daß die Welt, die aus ihnen entstanden ist, mit dem unsichtbaren Geist auf gleicher Uranfänglichkeitsstufe steht? Das erste Sein setzt alles weitere Seiende aus sich frei, der Schöpfer schafft die Schöpfung, der Urknall das All. Der Fragekatalog *Zostr* 2,24b-3,13 könnte als Themensammlung, als Inhaltsverzeichnis eines Katechismus gesehen werden. Die Fragen werden im Fortgang der Himmelsreise beantwortet. Womöglich handelt es sich hier um einen nazoräischen Taufkatechismus als Vortext zu einer Taufpentade, der nur intensiv ausformuliert und durch eine Himmelsreise biographisiert wurde, ähnlich dem rituellen Tod und der Taufe Hibil Ziwas nach seinem Abstieg in die 7 Gegenhimmel der Finsterwelt in der mandäischen *Masbūtā d-Hibil Ziwa*.¹⁸¹ Der *Diwan Abatur* beschreibt, wie die Seele nach dem Tod viele Purgatorien oder Wachthäuser (*matarta*) passieren muß, bis sie bei Abatur gewogen wird. Auch hier kommen also im nazoräischen Feld Himmelsreise der Seele und die Serie der Taufstufen vor. Man darf also von einem nazoräischen Taufkatechismus im Kontext der Himmelsreise ausgehen. Er wurde allerdings sekundär mit platonischer Ontologie verfeinert. Im Sprach- und Narrationsrahmen der Vorgeschichte zur Himmelsreise ist dieser Katechismus so fremd und disparat, daß es nur ein Einschub eines späteren Redaktors in den *ProtoZostr* sein kann.

Zostr 3,31-4,19 ermahnt der Engel des Lichts Zostrianos, er dürfe nicht sterben, die Zeit zum Handeln ist kurz, weil der Kampf der Äonen tobt, darum muß er seine Energien bündeln und retten, was noch zu retten ist, nämlich die Auserwählten: »Du wirst zu ihnen zurückkehren ein anderes Mal, (15) um zu einem lebendigen Geschlecht zu predigen, und um die zu retten, die würdig sind, und um die Auserwählten zu stärken (𐌺𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹 𐌺𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹).« Als Vater seines Geschlechts (4,9 𐌱𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹 𐌺𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹) und Sohn des Iolaos, der ein Engel Gottes (4,11 𐌺𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹 𐌺𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹) war, trägt er für die Seelenrettung der Auserwählten besondere Verantwortung. Hier wird begründet, weshalb man von einer Verkündigung an alle Völker, wie sie bei Johannes dem Täufer oder Jesus und **Simon Magus** im Nazoräer-Milieu stattfand, auf den Rückzug in mysterienhafte Arkanität übergang: Für Heidenmission reicht nicht mehr die Zeit. Das wohl triftigere Argument, der Missionsmißerfolg, wird hier apokalyptisch überhöht. Man kann den Kampf der Äonen apokalyptisch verstehen, sonst gibt es im *Zostr*, *Allog* und *Mars* keine sonst für den Sethianismus typischen heilsgeschichtlichen oder at-lichen Bezüge.¹⁸² Der eschatologische Kampf der Äonen entspricht dem von *Ahriman* versus *Öhrmazd*.

1.6.3 Lichtwolken-Aufstieg durch Antityp-Äonen. Taufen (4,20-13,26)

Zostrianos wirft 4,24 sein 𐌱𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹, seinen Fleisch-Körper auf die Erde (𐌺𐌹𐌸𐌹). Bei **Valentin** schafft Sophia die Welt als 𐌱𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹𐌸𐌹. Der Begriff wird in der Medizin,

¹⁸¹ Drower 1953

¹⁸² Turner 2000,50

aber auch von **Philo**, **Clemens** und **Irenaeus** gebraucht für materielle Existenz versus geistige.¹⁸³ Darin hat sich der iranische Gegensatz von *mēnōk* und *gētīk* eingeschrieben. **Platon** gebraucht πλάσμα zwar 4x, den Stamm σῶμα aber 964x ganz im Sinne des *mēnōk/gētīk*; σῶμα ist im **Zostr** 27x zu finden. Daß 4,24 aber πλάσμα steht, ist eines vieler Indizien für valentinianischen Einfluß im **Zostr**. Herrlichkeiten, gemeint sind Engelwesen, bewahren den Leib in der Wüste liegend. Zostrianos scheint wie **Platons** Pamphylier Er eine kataleptische Trance zu erleben, sein Körper fällt reglos zu Boden. Neurologisch ist die Levitation und das Lichterlebnis Resultat von Sauerstoffmangel der Netzhaut und des Hirns und typisch bei Nahtoderlebnissen. Bereits hoher Streß, wie er sich in der suizidalen Krise dieses Mannes offenbart, kann diese auslösen. Ganz ähnlich die Vision des **Allog** 58,27-34: »Als ich durch das ewige Licht entrückt wurde aus dem Gewand, das auf mir war (Körper),³⁰ und hinaufgenommen wurde zu einem heiligen Ort, dessen Bild nicht geoffenbart werden kann in der Welt...« Lichtvision und Himmelsaufstieg bilden eine konstitutive Einheit. **Paulus** hat **Acta** 9,3 eine Lichtvision, von der er **2 Kor** 12,2-4 sagt, er kenne einen, der sei im dritten Himmel, im Paradies gewesen.

Zostrianos steigt mit dem Engel des Lichts sehr schnell voller Freude in eine große Lichtwolke (κλοολε ν ογοειν) hinauf und durchquert in ihr die 13 Äonen (**Zostr** 4,27 cf **EvÄg** 63,18) der sichtbaren Welt. Ihre Engelwesen unter Führung des Archonten, die die Himmelfahrt verhindern wollen (**ApkPls** 32,1ff wird nach dem Paßwort gefragt), sind durch die Lichtwolke verwirrt, in der Zostrianos die 13 Äonen durchquert, und können ihn nicht sehen. **AJ** II,1,37ff gebietet Sophia den Jaldabaoth mittels einer eigenständigen Lichtemanation und umgibt ihn ebenfalls mit einer Lichtwolke. Die Lichtwolke ist eine himmlische Plazenta des Neugeborenen und die Himmelsreise bekommt den Charakter einer himmlischen Geburt. **EvÄg** III,49,4 kommt **μφοθοη** als Lichtwolke herab zur Geburt des himmlischen Adam.

Bundahišn 3,7 (Anklesaria) ist die Wolkenschicht der erste von sieben Himmeln; dies paßt hier unmittelbar. **Bundahišn** 6 schildert den Himmel wie eine Stadt mit Wall, an dem Wächterengel und Gerechte mit Pferd und Speer das Eindringen ahrimanischer Subjekte verhindern, die also drum herum immer wieder erfolglos versuchen, den Himmel zu stürmen. **Bundahišn** 15-17 SBE5 wird die Seele (**ruban**) als Atem (**nismo**) im Feuer des Himmels geschaffen und auf Erden verleiblicht. Beim Tod wird der Leib Erde und die Seele steigt wieder ins göttliche Feuer des Lebensgeistes, ins ewige Licht. 17,9: »Alle drei Feuer sind der vollständige Körper des Feuers von Warharan zusammen mit dem Feuer der Welt. Die Atmenden Seelen wohnen in ihnen als Gegenstücke zum Körpers des Menschen, wenn er sich im Uterus der Mutter bildet. Und eine Seele aus der Geist-Welt siedelt in ihr, die den Körper steuert, solange er lebt; wenn dieser Körper stirbt, vermischt sich der Körper mit der Erde, und die Seele geht zurück zu dem Geist.« Das Himmelsfeuer ist Seelenwohnung und der Atem *mēnōk*-Pendant zum *gētīk*-Körper.

183 Philo 40x, Strabo 24x, Plutarch 42x, Josephus 7x, Clemens Alex. 24x, Origenes 86x, den Medizinern Rufus 5x, Soranus 15x, Dioscorides 39x, Archigenes 7x, Galenus 184x, Aretaeus 45x

Im Kölner *Mani-Codex*¹⁸⁴ 50,8ff verwandelt ein Lichtengel Štil in einen Erzengel und bringt ihn durch einen Aufruhr (θόρυβος) niederer Engel hindurch zum Himmelsstern. In der mandäischen Auffahrt des *Diwan Abatur* müssen 7 Wachthäuser passend zu Planetenzahl und Himmelsstufen passiert werden, in denen die Seele geprüft wird, und am Ende wird sie auf der Waage des Abatur¹⁸⁵ gewogen. Dieses an Herzwägung in den Hallen des Osiris erinnernde und die Cinvatbrücke ersetzende Muster des Aufstiegs mit einem Totengericht dürfte diesem Durchqueren der Äonen zugrundeliegen, wenn auch in einer nicht so detailliert ausgeformten nazoräischen Vorstufe. *ApkAd* 77,27-82,19 gibt es eine 13-Reiche-Vision. Jedes Reich repräsentiert eine falsche Meinung, wie der Schöpfer zum finsternen Wasser hinabsteigt, eine deutlich nazoräisch-mandäische Vorstellung, die im *Zostr* 9,14-20 im Rahmen des Sophia-Mythos als Finsternis-Erschaffung durch a) den Archon und b) Sophia selbst auftaucht. Im *Mars* 1,16ff werden 13 Siegel als aszendente Meditationsstufen erklärt, was wiederum an die 12 Stufen der Eigenschaftenwechsel in *CH* XIII erinnert. Diese Lichtwolke ist 5,1-10 »höher als jedes weltliche Ding. Mit ihrer unaussprechlichen Schönheit scheint sie hell, indem sie reine Geister geleitet als ein Geist-Vitalisierer (ΝΟΥΠΝΑ ΝΡΕΦΤΑΝΖΟ) und ein verständiges Wort (ΟΥΨΑΧΕ ΝΝΟΕΡΟΝ), nicht wie die Dinge, die in der Welt sind, ... mit wandelbarer Materie (ΟΥΖΥΛΗ ΕΨΑΨΙΒΕ) und einem umstoßenden Wort (ΟΥΨΑΧΕ ΕΨΑΦΤΩΘΝ).« Während Weltworte gewöhnlich (ΨΑ-) oft verletzen und erstarren lassen in Angst und Abwehr, sind die Worte der Lichtwolke empathisch, voll Verstehen. Auch hier noch einmal der Grund des Rückzugs aus der Welt, den wir 1,20; 3,23f schon erlebten: es fehlt an Einfühlung der Anderen.¹⁸⁶ In *Ex* 34,34f hat Mose ein leuchtendes Gesicht, nachdem Gott in einer Wolke zu ihm herabkam. *Ez* 10,3f schwebt die Herrlichkeit Jahwes in einer Wolke über dem Feuer zwischen den Cherubim zum Tempel. *SapSal* 19,7 verbirgt die Wolke die über das Rote Meer fliehenden Israeliten vor Feinden. *Sir* 24,2ff rühmt sich die Weisheit: »Sie tut ihren Mund auf in der Gemeinde des Höchsten³ und lobt sich vor seinem himmlischen Heer und spricht: ⁴ „Ich ging vom Munde des Höchsten aus und be-

184 Der griechische Codex Manichaicus Coloniensis geht wohl auf eine syrische Vorlage über Manis Jugend, Abspaltung, Sektengründung und Mission zurück. cf **Henrichs/Koenen** 1970; 1975; 1978; 1981; 1982; **Koenen/Römer** 1988

185 **Drower** 1950

186 **Turner** 2000,498 übersetzt 5,10 ΕΨΑΦΤΩΘΝ als Präsens consuetudinis statt von sahid. ΤΩΘΕ von ΤΩΚ ([weg]werfen **Westendorf** 1965/77,227,262; **Crum** 1939,464) mit ΤΩΤ (gleichmachen, vereinheitlichen, überzeugen, zufriedenstellen, **Westendorf** 1965,250; **Crum** 1939,439f), womit er eine Anspielung auf **Platons** Timaios 48a entdeckt: τὰ πλεῖστα ἐπὶ τὸ βέλτιστον ἄγειν, ταύτη κατὰ ταῦτά τε διὰ ἀνάγκης ἡττωμένης ὑπὸ πειθοῦς ἔμφορον οὕτω κατ' ἀρχὰς συνίστατο τόδε τὸ πᾶν. Die Vernunft überredet die Notwendigkeit, die Schöpfung so gut wie möglich zu machen. Ich schließe mich **Lüdemann/Janßen** 1997,467 »umstoßen« an, weil hier ein Gegensatz Himmel - Welt als Gegensatz zum verständigen Wort ein unverständiges, verwerfendes oder verbrennendes verlangt, wie Gegensatz der Vergänglichkeit und Wandelbarkeit der Materie die lebendigmachende Kraft des Geistes ist. Cf 2.1.1 zur schizoiden Diastase von Heimat und fremder Welt, in der die Ichgrenzen quasi implodieren.

deckte wie Nebel die Erde. ⁶ Mein Zelt war in der Höhe und mein Thron auf den Wolken. Ich allein durchwanderte das Himmelsgewölbe ⁸ und durchzog die Tiefen des Abgrunds. ⁹ Auf den Wogen im Meer, überall auf Erden, ¹⁰ unter allen Menschen und Völkern gewann ich Besitz.“« Die Weisheit ist mit dem über den Wassern schwebenden Geist Gottes **Gen** 1,2 identifiziert, nicht nur Wind, sondern Nebel über der Erde. Der Menschensohn **Dan** 7,13 ist Wolkenreiter und fliegt zur Inthronisation in Art des Baal, cf **Collins** 1984,289-93.

Dies alles sind Vorlagen zur Lichtwolke als Erscheinungsform des göttlichen Geistes. Die Lichtwolke ist ein sprechender Fahrstuhl der Auserwählten durch die unteren Schichten der Himmelswelt mit dem Archonten und seinen blutrünstigen Richter-Engeln bis zur Barbelo hinauf. Sie ist immateriell und himmlisch, obwohl sie die Erde berührt. Der Nebel bietet Schutz vor dem Blick des Bösen. In **ParaSeem** 1,6-15 wird eine ganz ähnliche Lichtvision mit Verlassen des Körpers in Trance-ähnlichem katatonen Zustand beschrieben: »Mein Denken, das in meinem Körper ist, riß mich heraus aus meinem Geschlecht. Es nahm mich hinauf zur Höhe der Schöpfung, ¹⁰ die dem Licht nahe war, das auf den ganzen Erdkreis schien. Dort sah ich keine irdische Gestalt, sondern es war Licht (dort). Und mein Denken trennte sich vom ¹⁵ Körper der Finsternis gleichsam wie im Schlafe.« Der Berg als Höhenheiligtum ist immer vorzüglicher Ort der Offenbarung gewesen, vom Karmel über die Bergpredigt und Verklärung Jesu bis **EpPetr/Phil** 133,12; **AJ** 1,19; **Epiphanius Adversus haereses** 26, 3,1. Lichtvisionen mit Offenbarungen finden wir auch **AJ** 1,13f; **EpPetr/Phil** 134,11ff.

Der Körper als Hindernis für das Denken begegnet immer wieder in **ParaSeem** 34,29-34; 41,6-7; 45,33-34; 47,8-13 und eben **Zostr** 4,24. Das »Denken« ist dabei ein meditativer Akt, in dem man bewußt die himmlische Welt erkennen will. **Zostr** 1,30-3,28 spiegelt diese katechismusartige Beschäftigung mit Fragen der himmlischen Herkunft der Welt als propädeutische Eingewöhnung der cerebralen Strukturen in das visionäre Material. Die Visionen kommen auch in der Hermetik nicht unvorbereitet als völlig fremdes Wissen auf den Visionär, sondern wurden in langen Lehrgesprächen vorbereitet. Auch die Poimandres-Vision darf als Beispiel solcher induzierter Trance gelten. **CH** I,1: »Als ich einmal in Gedanken über das Seiende war und mein Denken sich in große Höhen erhob, während meine sinnlichen Wahrnehmungen ausgeschaltet waren wie bei Menschen, die wegen Übersättigung an Speisen oder körperlicher Ermüdung von Schlaf überwältigt sind, da glaubte ich, eine übergroße Gestalt von unermeßlicher Größe rief meinen Namen und sagte zu mir: „Was willst du hören und sehen und im Geiste begreifen und erkennen?“«¹⁸⁷ Hier scheint als Trancetechnik statt Fasten / Schlafmangel das meditative Absenken der Vitalfunktionen die nötige Sauerstoffarmut im Hirn verursacht zu haben.

Reanimierte Scheintote erleben den Vor-Todes-Zustand oft als Lichtvision. »Man erwacht aus der Bewußtlosigkeit zu einem Gefühl umfassender Freude. Diese wache Freude verwandelt sich in klares Licht, das die Erfahrung der Glückseligkeit gebiert... Das elementare klare Licht erscheint allen lebenden Wesen. Dieses Stadium des Sterbeprozesses, wo das klare Licht der Mutter und des Sohnes spiegelbildlich aufeinandertreffen, ist für den Yogi besonders geeignet,

187 **Colpe/Holzhausen** 1997,10 cf oben 2.2.4

Befreiung und Erleuchtung zu erlangen.«¹⁸⁸ Sauerstoffmangel im Hirn blockiert Außenwahrnehmung und aktiviert Geburtserinnerung. Archaische mnestische Engramme als unterste Sedimente der Archäologie des Bewußtseins werden hier halluzinatorisch reaktiviert. Die Revelationsarbeit des Himmelsreisenden ist dabei wie eine Traumarbeit: Die Offenbarung der Engel gestaltet wie die Szenen eines Traumes den uterinal-narzißtischen Wunsch des Träumenden nach Einheit und grandioser Partizipation an der göttlichen Ur-Einheit.¹⁸⁹ Freilich nimmt er den Wunsch nicht als traditionsgeformte endogene, sondern als exogene Wahrheit wahr. Der Mechanismus dabei ist eine Projektion innerer Anteile in eine halluzinierte Szenerie.

In der Lichtwolke findet **Zostr** 5,14ff die erste himmlische Taufe statt mit Empfang des Bildes der Engel-Herrlichkeiten (ΠΙΝΕ ΝΗΕΟΟΥ), der ihn zu einem von ihnen werden läßt.¹⁹⁰ Die vivifikatorische Geistpotenz (ΠΝΑ ΝΡΕΩΤΑΝΩ 5,6) zeigt sofortige Wirkung in 5,11ff: »Dann erkannte ich, daß die Kraft in mir über der Finsternis war, weil sie im Besitz des ganzen Lichtes war.« Die lichtbesitzende Kraft in Zostrianos ist der Intellekt, mit dem er 5,15f das Bild der Herrlichkeiten empfängt.

Nun geht es **Zostr** 5,17ff aufwärts: »Ich verließ die Luft-Erde (ΠΙΚΑΖ ΝΑΗΡ), und ich durchquerte die Antitypen der Äonen, nachdem ich mich ²⁰ dort siebenmal taufen ließ in lebendigem Wasser gemäß jedem einzelnen der Äonen. Ich hörte nicht auf, bis ich alle die Wasser zusammen sah.« Die 7 Taufen in den 7 Antitypen der Äonen werden eilig absolviert, bis alle Taufwasser komplett zusammen sind; es scheinen keine angenehmen Orte zu sein. Daß hier ein Kurzbericht einer siebenfachen Taufe erfolgt, paßt gar nicht zu der ausführlich erzählten fünffachen Taufe des **Proto-Zostr**. Möglicherweise ist hier eine noch viel ältere, der mandäischen Wachthaustradition nahestehende Taufpraxis eingeschoben. Auch die Joel-Taufen 60,23-63,8 sprengen den Rahmen der ursprünglichen Pentadentaufe, was den kompilierenden Redaktor offensichtlich nicht gestört hat, da ihm mehr an Sammlung ähnlich thematischer Texte lag denn an narrativer Plausibilität. Die Luft-Erde ist über den 13 Äonen und muß der Mond sein, γῆ ἀερῶδη, wie aus einer Stelle bei **Porphy**r hervorgeht. »Porphyr meint, der Künstler Hephaistos habe die Erde des Mondes als eigene Sphäre behauptet. Denn diese wird in Ägypten lufthafte Erde (αἰθερίαν γῆν) genannt. Die Seelen der von Gott Unterstützten, die teilhaben an künstlerischem Verstand, werden ausgesät auf den Leib des Mondes.«¹⁹¹ Von dort aus gelangen sie erdwärts. σπείρεσθαι erinnerte an den im Mond gereinigten Urstiersamen in **Bundahishn** 10,1-4; 14,3ff SBE 5, aus dem auf Erden alle Lebewesen entstehen. **Zostr** 8,10; 9,2; 130,1 kommt die Luft-Erde nochmals vor, wobei sie

188 Mullin 1987,180; Evans-Wentz 1927/1973; Zur Nah-Tod-Erfahrung cf oben 1.2.3

189 Kohut 1976

190 Cf zu ΕΙΝΕ als Metamorphosen-Identität 3.4.2

191 Proklos, In Platonis Timaeum commentaria 1.16.1-5: Ὁ δὲ γε φιλόσοφος Πορφύριος ταῦτα ἐξηγούμενος τὸν μὲν Ἡφαίστον τὸν τεχνικὸν ὑποτίθεται νοῦν, γῆν δὲ τὴν σεληνιακὴν σφαῖραν· ταύτην γὰρ αἰθερίαν γῆν καλεῖσθαι παρ' αἰγυπτίοις. τὰς οὖν ψυχὰς τὰς ἀπὸ μὲν θεοῦ ὑποστάσας, τοῦ δὲ τεχνικοῦ νοῦ μετεχούσας εἰς τε τὸ τῆς σελήνης σῶμα σπείρεσθαι φησιν

auch über den 13 Äonen und unter den 7 Antitypen liegt. *EvÄg* III,50,10 = IV,62,9 schildert die Luft-Erde als »den Gott-Aufnehmer, den Ort, wo die heiligen Menschen des großen Lichtes ihr Bild empfangen«. Genau dieser Bild-Empfang und genau dieses Licht-Besitzen der Heiligen vollzieht sich auch im *Zostr* 5,15f auf dem Mond, wie aus 5,17f hervorgeht. *CB* 3,361 begegnet der Ausdruck ebenfalls, ist sonst singulär im NHC. Vielleicht ist dieser Ausdruck für Mond statt ooz durch einen Ägypter in den Text gelangt. Der Mond ist auch einer der 7 Planeten = Antitypen und hat somit einen Doppelauftritt. Totenbuch-Spruch 114 und 116 ist Schreiberbergott Thot auch Mondgott in Hermopolis.¹⁹² Mond als Horus-Auge ist intellektueller Geheimnishüter. Licht-/ Bildempfang könnten hier den Empfang intellektueller Erleuchtung meinen und so die Thot-Tradition in die chaldäisch-zervanistische Planeten-tradition der nazoräisch-mandäischen Himmelsauffahrt über die Planeten mit ihren Wachthäusern passend einfügen. Die Wortfeldstatistik zeigt, daß in 5,17-27; 8,10-15 und 129,27-130,1 Luft-Erde immer mit antitypoi konnotiert ist, teilweise auch mit parokhic und metanoia .. Diese begegnen in den Passagen, die man einigermaßen sicher dem narrativen *Proto-Zostr* zuordnen kann. Wir können also als Stationen dieser Auffahrt die 13 Äonen, den Mond und die 7 Äonen-Antitypen erkennen, die im folgenden als die 7 Planeten mit der nazoräischen Negativwertung ausgemacht werden: Christus mit seinen 7 Planeten-Dews verführt *GR* I,181 die Adamskinder.

1.6.4 Antitypen als Abbilder höherer existierender Götter (5; 8; 11-12)

antitypos begegnet bei Aristoteles 2mal, bei Philo 4mal, in den Sibyllinen 3mal, bei Dionysios von Halikarnass 16mal, Plutarch 17mal, in 1Ptr 3,21; bei Galenos von Pergamon 27mal, Sextus Empiricus 15mal, Älian 10mal, Origenes 3mal, Plotin 7mal, Porphyry 3mal. Der Sinn reicht von Widerspenstiger, Gegner, Gegenbild bis zu Abbild und Nachbildung.

antitypoi tauchen im NHC außer *Zostr* 5,18; 8,13; 11,2; 12,4.10.13.15.20; 24,27; 31,6; 129,27 nur noch *AJ* II,25,4 = IV,39,1 auf. Es scheint eine vom *AJ* übernommene mythologische Vorstellung des *Proto-Zostr* zu sein, die nicht zur Ontologie des *Deutero-Zostr* paßt.

In *AJ* II,24f, was hier die Vorlage zu dieser im *Zostr* sehr ausfabulierten Narration ist, wird durch Sex und Ungehorsam in den Himmelswesen das Bild der materiellen Körper erfunden, welches diese dann auch zeugen können. So zeugt der himmlische Sophiasohn Adam mit dem Abbild seiner ersten Erkenntnis (porgnoc) den irdischen Menschensohn Seth nach Art der Geburt in den Äonen. Dabei ist im *AJ*, anders als bei **Valentin**, das ganze Pleroma lüstern, nicht nur Sophia. *AJ* 25,3ff »Ebenso sandte die andere Mutter ihren Geist (pna) herab, als die Gestalt für die, die ihr gleicht, und ein Abbild (antitypos) für die, die im Pleroma sind, damit sie einen Wohnplatz für die Äonen bereite, die herabkommen werden.«¹⁹³ Sophia sendet göttliches Pneuma als Gestalt

¹⁹² Hornung 2000,223ff,486f

¹⁹³ Martin Krause/ Pahor Labib, Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex

für die untere Muttergöttin - also **Valentins** Achamoth oder untere Sophia - und einen Antitypos als Wohnplatz für die anderen Pleromabewohner, die als Äonen hier geradezu menschliche Züge tragen: Äon ist vom Zeitgott inflationiert zum himmlischen Lebewesen überhaupt, die räumliche Dimension als Himmelsetage oder Blase und Container für Unterwesen ist hier noch gar nicht ausgeprägt. Die Äonen brauchen als Wohnstätte in erdnahen Gefilden eine neue Heimat. Hier ist Antitypos eine materialisierte Nachbildung der himmlischen Urbilder, eine Art Hülle, in die später die Seelen aus dem Pleroma hineinschlüpfen können wie ägyptische Götter mit ihrer Ba-S Seele in ihre Statuen niederschweben. Diese Vorstellung ist archaisch und weist auf die Fruchtbarkeitsgöttin Astarte als Gegenspielerin Sophias in **Prov** 7 zurück, wo 7,14 die Astarte-Verehrerin ihr Gelübde des Heilsopfers mit einem Mann erfüllt und so zum Bildnis Astartes wird. In **SapSal** 7,27 und **Sir** 24,8-11 nimmt Sophia in den Menschenherzen, besonders im Herzen Salomos und im Jerusalemer Tempel Wohnung und Ruhestatt, auf daß hier Ma'at-gerecht und weise regiert werde. Die Götterstatue ist bereits ersetzt durch den nach den Regeln dieses Gottes handelnden Menschen, die Tempelhure oder der weise Herrscher. Die Vorstellung des Antityps ist hier, daß ein göttliches Wesen von einem Menschen durch dessen Kultrolle dargestellt wird, durch diese Person eine Himmlische personiert. Das Kultspiel, wo der Protagonist einen Gott repräsentiert, wird habitualisiert: Immer ahmt der Mensch Götterverhalten nach, ist Antitypos göttlicher Urbilder. Die Idee einer „fleischlichen Hülle“ für das geistige Wesen ist im **Zostr** modifiziert, zurückverlegt innerhalb des Himmels selbst. Was ursprünglich eindeutig irdisch-menschlich gemeint war, wird hier zu einem niederrangigen himmlischen Abbild. Es gibt im Himmel eine Reihe unterer Etagen, die bereits komplett wie Erde ausschauen, wo es auch den himmlischen Adam und Seth und die Archonten und üble Gesellen unter den Engelwesen gibt. Während aber in jüdischer Weisheitsliteratur und **AJ** die Äonen noch personale Wesen waren, deren Antitypos ein handelnder Mensch sein konnte, werden sie im **Zostr** aufgeblasen zu Containern.

In **Zostr** 5,18ff geht aus den 7 Schnell-Taufen gemäß der Anzahl der Antitypen hervor, daß es 7 Antitypen der Äonen gibt, die nach dem Mond durchreist werden, was nahelegt, daß damit die 7 Planeten gemeint sind, die auf anderen Himmelsreisen auch direkt nach dem Mond durchreist werden, etwa bei **Valentin**, in der Hermetik und Mithrizismus. **Zostr** 11,2-12,21: »Nun, die ³ Äonen-Antitypen ⁴ existieren wie folgt: sie lassen ⁵ keine gleichstarke Form erlangen, ⁶ [aber] sie besitzen ewige Herrlichkeiten (Streitkräfte), ⁷ und sie existieren ⁸ als Gerichtsorte für jede der Kräfte. Aber wenn ¹⁰ Seelen erleuchtet sind durch das Licht ¹¹ in diesen und ¹² durch das Muster, das oft ¹³ in ihnen entsteht, ¹⁴ dann glaubt sie (die Seele), daß sie ¹⁵ [die Wahrheit] sieht und die ewige ¹⁶ [Ursache in] der gesegneten [Idee], ¹⁷ [die existiert] als die einzelne Einheit. ¹⁸ [...] Jedes von ¹⁹ [...] Licht der ²⁰ (...) alle, und sie ²¹[...] ganz, und sie ²² [...] und ein ²³ [...] und sie ²⁴ [...] sie wer ²⁵ [...] sie ²⁶ [...] ²⁷ [...] [...] von ²⁸ [dem Gastrum. Und der Passierschein (**CO2E**)] ²⁹ der Reue [ist mit den Seelen] **12**,¹ der Macht zufolge [in ihnen, damit] ² sie bestehen können (**ΝΕΑΖΕΡΑΤΟΥ**).« Die Antitypen

VI, Glückstadt (J.J. Augustin) 1971,179. **Lüdemann/Janssen** 1997,123 ist mißverständlich übersetzt

der Äonen haben alle ein eigenes Engelsheer (ewige Herrlichkeiten), aber keine Idee (εγείαεα). **Zostr** 66,19ff: »In der Existenz existiert er aber als ein einfaches Haupt, ein Wort von ihm und eine Idee.« Die Idee ist neben Haupt - also Menschgestalt! - und Wort dritte Seinsweise der göttlichen Kraft.

1.6.5 Gerichtsorte als Himmelfahrtsrisiken. *Paroikesis* und *Metanoia*

Die Antitypen haben nur verminderte göttliche Kraft in sich. Sie wohnen in den Gerichtsorten (ϷΕΝΜΑ Ν̄† ϷΑΠ 11,8) des Äon, den sie nachbilden. Sie sind Vorstufen ohne die ganze Fülle der göttlichen Kraft ihres Ur-Äons, aber mit einem Gericht. **Turners** Ergänzung 11,28 vom positiven Gerichtsurteil, was wie ein Passierschein die Untadeligkeit bestätigt¹⁹⁴, damit die 12,9ff aufsteigenden, von einem Äonen und seinem Antityp zum nächsthöheren weitergereichten Seelen bestehen können, wurde in der Textausgabe von **Barry, Funk und Poirier** 2000,256 zurückgenommen. Es dürfte inhaltlich treffen, daß die Gerichtsorte der Antitypen der Äonen gerecht richten in nazoräischer Manier, sonst wäre das Weiterreichen der postmortal aufsteigenden Seelen und die Taufen undenkbar. Auch wenn **GR** 49 die Planeten rasen vor Wut, sie müssen die untadelige Seele, die sich durch Namen, Siegel, Segnungen, Taufen und gute Taten ausweisen kann, nach oben durchlassen.

Diese Gerichtsorte (ϷΕΝΜΑ Ν̄† ϷΑΠ **Zostr** 11,8) bei jedem der 7 Antitypen/Planeten basieren auf einer alten indoiranischen, dann apokalyptischen und schließlich mandäischen Himmelstor-Tradition.¹⁹⁵ **Mahabharata** 18 bietet die Himmelspforte Eintritt in das spirituelle Leben. **Mēnōk-i Chrad** 49,12 bewacht der Stern Vanad auf dem Alburz die Tore auf dem Weg über Mond und Sterne zur Sonne und ins Paradies, damit keine Hexen und Satane dort einfallen können. Auch die Hölle hat ein Tor.¹⁹⁶ In Israel ist das Stadttor Gerichtssitz und Ort der Ausweisung aus der Stadt. Der **Diwan Abatur** beschreibt, wie die Seele nach dem Tod viele Wachthäuser (*matarta*) passieren muß.¹⁹⁷ Der Aufstieg (*masiqṭā*) ist eine 45tägige Passage durch die Wachthäuser, in denen neben Sonne, Mond, Planeten und Zodiak auch **Rūhā** und andere Dämonen die Seele richten. Durch Taufe, **zidqa brika** (Almosen) und fromme Werke kann sie passieren und nach der Waage des **Abathūr** per Boot die Himmelsgewässer überqueren und mit der Lichtwelt vereinigt werden. Im Iran wehrt das sterngeschützte Himmelstor böse Dämonen vom Paradies ab. Bei Mandäern und Sethianern wird es zum Gerichtsort für böse Seelen überhaupt.

194 **Turner** 2000,515 und in seinem Text, den er mir freundlicherweise für diese Arbeit zur Verfügung stellte: ϷΕ = πικοϷΕ, also ϷΟΟϷΕ = reprove, correct, erwähnt **Crum** 1939,380

195 Johannes **Hertel**, Die Himmelstore im Veda und im Awesta, Indo-iranische Quellen und Forschungen 2, Leipzig (Haessel) 1924; apokalyptisch: **Ez** 40; 43,4; 44,1-4; 45,19; 46,1-12; **Hen(äth)** 14,26; 33,2f; 34-36; 72-82; **Hen(slav)** 2f; 11; 14; 17; **TestLevi** 5; **Apk** 21,21; sethianisch: **ParaSem** 36,2ff

196 **Bundahišn** 28,18 SBE 5; **Dadestan-i Denik** 33,5; **Mēnōk-i Chrad** 49,15 bewacht der Stern Haptoring mit 99999 Erzengeln (farohar) das Höllentor

197 **Hartman** 1975,311; Ethel Stefana **Drower**, Diwan Abatur, Città del Vaticano (Bibl. Apost. Vat.) 1950

Die unteren Gerichte sind **Zostr** 130,10ff zahlreich, Zostrianos ist aber unsichtbar für Archonten und Engel der materiellen Welt und kann so auch beim Abstieg ihren tödlichen Bedrohungen entkommen: »Weder die Engel-Wesen der Welt noch die Archonten sahen mich, denn ich entkam einer Menge von Gerichten, die mich in Todesnähe brachten.« Diese Gerichte (ΖΑΠ) sind also nicht gerecht wie im mandäisch-nazoräischen Wachthäuserbetrieb, sondern vergleichbar mit Wegelagerern, die Postkutschen ausrauben. Die Seelen befinden sich 12,19-21 in einem Licht der Antityp-Äonen während ihrer Auffahrt, was an die Lichtwolke 4,23 anknüpft, die vor dem Blick und Zugriff der Archonten-Häscher schützt. Wenn **Simon Magus** sich unsichtbar machen kann, kann er ungehindert diese unteren Himmelsgerichte passieren.

Zostr 47,22f kennt 3 Richter: ΝΙΡΕΦΤ ΖΑΠ ΠΕ ΣΥΜΦΘΑΡ ΑΥΩ ΕΥΚΡΕΒΩΣ ΜΝ ΚΕΙΛΑΡ. Sie werden inmitten diverser Funktions-Engel aufgezählt, Wächter der unsterblichen Seele, Geistgeber, Wächter der Herrlichkeit, Engel, welche die nebligen Wolken bewachen. Sie alle sind ewige Lichter (47,30) in den Äonen des Autogenes. Hier hat man den Eindruck, sie sind Hüter der guten Ordnung. **Zostr** 96,4ff assoziiert im verderbten Text Richter und Leiden: »Warum⁵ nun sind die Richter entstanden? Was aber ist das Leiden von ...« **Zostr** 9,6ff kommen die großen Richter auf die Erde, sehen die Werke der Welt und verdammen den Archonten als Schöpfer zum Untergang (ΕΥΤΑΚΟ 9,12). Wir haben hier also einerseits die gefährlichen Gerichte der Richter des Archonten, vor denen die Lichtwolke schützt. Andererseits weist **Zostr** 47 und 9 mit **Jub** 4,15 auf die Richtertradition als Lehrer der Gerechtigkeit unter den Menschen. Hierzu gehört dann auch das Gericht über die Leiden Machenden, also die Geschöpfe der Finsternis und böse Mächte. Der Kampf der Äonen als Krieg der Lichtsöhne gegen ahrimanisch-archontische Dämonen hat zu drei Arten von Richtern geführt: 1) den bösen Häschern des Archonten, denen man entkommen muß im Schutz der Lichtwolke, 2) den Äonen als Menschenhütern und Verurteilern des Archonten und 3) den Autogenes-Richter-Engeln als obersten Hütern des Guten. Die Planeten-Äonen sind also eine Gruppe behütender und fördernder Richter, die die ihnen entsprungenen Seelen zu bewahren suchen bei ihrem Erdaufenthalt.

Zostr 12,2-21 werden die Äonen-Antitypen von ΝΟΥΤΥΠΟΣ ΝΤΕ ΝΕΥΨΥΧΗ (5f), von Abbildern der Seele, in iranischer Tradition: von den himmlischen **Daēnas** der Erdmenschen und den **Maēθas** als himmlischen Urbildern und geistigen Doppelgängern der fleischlichen Abbilder¹⁹⁸ bewohnt: »Und die³ niedrigeren [Seelen] werden⁴ von dem Äonen-Antityp erzogen (ΨΑΥΡΓΥΜΝΑΖΕ zu erziehen pflegen),⁵ der eine Nachbildung⁶ ihrer Seelen bekommt, während sie noch in der⁷ Welt sind. Nach dem Aus-Sich-Herauskommen (†ΖΗ ΝΕΙ ΕΒΟΛ diese Wege dieser hinaus) jedes einzelnen⁸ Äons kommen sie ins Sein⁹, und sie werden dem wirklich existenten Gastrum¹⁰ jeder einzelne von der Kopie (ΑΝΤΙΤΥΠΟΣ)¹¹ des Gastrumes¹² übergeben,¹³ von der Kopie von¹⁴ der Reue zur wirklich existenten¹⁵ Reue, [und von der]¹⁶ Kopie des Autogenes¹⁷ [zu dem] wirklich existenten [Autogenes],¹⁸ und so weiter. [...] ¹⁹ Die Seelen... [...] ²⁰ existieren in einem [Licht...] ²¹ alle [durch die

198 *Hadōxt-Nask* 2f; *Nyberg* 1938,144ff; *Eliade* 1966,12; *Nyberg* 1931,35f

Kopien der] Äonen.« Hiernach sind die Antitypen also schattenhafte (ΕΥΕΙΔΩΛΟΝ 10,1ff!) Nachbildungen der höher aufgestiegenen Original-Gefilde. Nicht nur die Planeten-Äonen, sondern auch die Nachbarschaft, die Metanoia und sogar Autogenes haben Platzhalter-Ersatzkopien an ihrem vormaligen Sitz, verwandelbar (ΨΑΥΟΥΟΤΒΟΥ 12,10) in ihr wirklich existierendes Urbild, von dem sie Kopie sind. Die Antitypen sind also rückwandelbare Abbilder höherer himmlischer Urbilder. Damit ist **Platons** Abbildtheorie mit dem unüberwindlichen Seinsrangunterschied zwischen Urbild und Abbild zugunsten der simonianisch-ägyptischen Metamorphose der Vergöttlichung verlassen, cf 1.4.2. Das Götterbild ist irdischer Kulminationspunkt und Wohnsitz der darin niedergelassenen Ba-Seele der Gottheit. Das Bild ist die einzige sinnlich greifbare Wirklichkeit des Gottes. Weil das Gefilde, dessen Abbild sie sind, selbst höher aufgestiegen ist im Himmel, sind sie nun dessen Vorstufe geworden mit einem niedrigeren Rang der Göttlichkeit, aber reversibel in die reale Hauptstufe. Wenn aber eine himmlische Vorstufe in ihr Urmodell rekonvertierbar ist, sind alle diese Antitypen nur schattenhafte Ausstülpungen ihres Urmodells, wie die Lichtwolke ein Tentakel ist, was nach Einstieg von Zostrianos wieder eingezogen wird und durch die Sphären hochgleitet. Fast möchte man die Antitypen als eine traumhafte Vorwirklichkeit bezeichnen, in die man sich in der Versenkungsextase so sehr hineinträumen kann, daß sie als wirklicher erlebt wird als die Wirklichkeit des Wachzustandes. Ist der Gerechte Inkarnation der Ma'at, so ist der Antitypos eine himmlische „Inkarnation“ des jeweiligen kopierten Äons.

Zostr 24,27 ist textverderbnisbedingt unergiebig wie auch 31,2-12, den **Turner** folgend rekonstruiert: »² [Wenn] deshalb [dort existiert] ³ [die kosmische] Seele, [die sie produziert hat] ⁴ [und die schon existierte vor] ⁵ [der wahrnehmbaren Welt], ⁶ den Äonen-Antitypen, ⁷ [die] wirklich [existieren,] ⁸ [und dem Aufenthalt], der ⁹ [wirklich existiert, und] der Reue, ¹⁰ [(diese alle) sind der Aufstieg] zu dieser Stelle auf ¹¹ [den selbsterzeugten] Äonen, die ¹² [wirklich] existiert.«¹⁹⁹ In dieser Konjektur wird die Logik von 12 aufgenommen, es bleibt aber eine Text-Vermutung. **Zostr** 129,27ff: »Ich kam herab zu den Antitypen-Äonen und kam herab hier auf die Luft-Erde.« Hier ist die Reversibilität der Antitypen in ihr Urbild nicht zu spüren, offensichtlich sind also auch auf der Rückreise erdwärts die Antitypen nicht in ihr Urbild eingeklappt, sondern stehen doch statisch unter ihren jeweiligen Mutter-Äonen auf deren vormaligem Platz. Die Verwandelbarkeit der Antitypen in ihren Mutter- oder Wirtsäon könnte eine flankierende Aufstiegs-hilfe des Himmelsreisenden sein, der sich ja auch von seinem irdischen Seelenabbild in das himmlische Engelurbild seiner selbst verwandelt, indem er dieses bei der Taufe von den anderen Engeln empfängt. Man beachte die Konjunktion von Antitypen und Luft-Erde (Mond) in 5,17ff; 8,10ff; 129,27ff.

Zostr 5,24ff: »²⁴ Ich stieg auf zu dem [wirklich] existierenden Aufenthalt (ΠΑΡΟΙΚΗΣΙς); ²⁵ [ich] wurde getauft, und ²⁶ [ich verließ die Welt] und [ich] stieg zur ²⁷ wirklich existierenden Reue

199 **Turner** 2000,545 verdeutscht

(ΜΕΤΑΝΟΙΑ) ²⁸ auf [und wurde] dort getauft ²⁹ [sechs] Mal (Ν̄C̄ŌOY)²⁰⁰. « ΕΤ̄ΟΝΤΩC ΕΤ̄ΥOΟΠ in 5,24.26f; 12,12.14.17 meint die „wirklich existierenden“ Sphären im Gegensatz zu ihren Antitypen, von denen 12,4ff die Rede ist. ΕΤ̄ΟΝΤΩC ΕΤ̄ΥOΟΠ begegnet nur 5mal und dann immer in Verbindung mit ΠΑΡΟΙΚΗCΙC und ΜΕΤΑΝΟΙΑ und ΑΝΤΙΤΥΠΟΙ. Neben 5,18-27 sind 8,13-18; 10,9-12,17; 27,15-22; 31,6-11 Stellen, in denen alle 4 Begriffe gemeinsam auftreten. ΟΝΤΩC ΕΤ̄ΥOΟΠ kommt noch in 66,1; 80,6; 82,14; 84,11f vor. Die weitaus häufigste Stellung für »wirklich existieren« ist ΕΤ̄ΥOΟΠ̄ ΟΝΤΩC (22mal) oder ΕΓΥOΟΠ̄ ΟΝΤΩC (6mal).²⁰¹ In diesen Stellen steht »wirklich existieren« aber gerade nicht im Sinne von Ur-Bild-Realität gegenüber einer geistlos-minderwertigeren Abbild-Kopie, sondern betont einfach nur die Realität des betreffenden: der unsichtbare Geist 64,13ff; 66,13f; 79,23f; 81,15ff; das All 66,1ff; Kalyptos 82,13ff; die dreifachmännliche (Joel?) 39,13f; Autogenes 12,16f; die Äonen-Pentade des Autogenes 53,23f; Ungeborene unwandelbare Wesen 116,13ff; Licht der Wahrheit 6,3f; Wort/Name 26,1; Denken 92,17f. Umgekehrt wird von der erleuchteten Finsternis und dem Nichtseienden (das Böse cf 8,7ff) in 117,11ff gesagt, sie existieren nicht wirklich. Die sinnliche Welt hat also gegenüber der himmlischen ungleich weniger Realität, ist Schattenbild von einem Schattenbild in 10,1ff. Auch hier klingt **Parmenides** in seiner Unterscheidung des einen Wahren und der multiplen Formen der Trugwelt hindurch.²⁰²

Siedlung, Gastrum oder Aufenthalt (ΠΑΡΟΙΚΗCΙC 5,24f; 8,15; 11,28; 12,11f; 27,15f; 31,8; 43,14) ist die himmlische Sphäre vor der Metanoia, die wie diese nie als Äon bezeichnet wird, aber doch als ein solcher erscheint. Zostrianos steigt nach Durchquerung der 13 Äonen, der Taufe im Mond mit Verengungsbildempfang und Passage der 7 Planeten mit je einer Taufe dorthin auf und empfängt eine Taufe. παροίκησις ist bei **Philo** Hagars ägyptischer Name gräzisiert, womit ihre ausländermäßige Beiwohnung mit Abraham Gen 16,2ff zur Nachkommenzeugung eine allegorische Deutung erfährt.²⁰³ **Clemens** von Alexandria zitiert ihn.²⁰⁴ **Philo** spricht

200 **Lüdemann/Janßen** 1997,467 haben »viermal« also Ν̄Q̄T̄ŌOY statt Ν̄C̄ŌOY

201 **Zostr** 6,4; 18,1; 26,1; 37,5; 39,14; 39,18; 53,24; 61,14; 64,16; 66,11; 66,13; 68,13; 78,8; 79,25; 81,16; 81,18; 84,12; 92,17; 103,2; 116,6; 116,13; 116,20; 117,12; 117,13; 118,6; 124,14; 125,12; 128,24; **Allog** 46,9; 48,37; 49,16; 55,25; 56,12; 56,20; 64,31; **3StelSeth** 120,18; 124,19; 124,20; **ApkPt** 79,2

202 **DK** 28 B 1: Proömium / B 2 - 8,51: ἀλήθεια-Teil / B 8,51 - 19: δόξα-Teil

203 **Legum allegoriarum libri** 3,244,6f: συμβουλεύει ἐκ τῆς παιδίσκης τουτέστι παιδείας τῆς ἐγκυκλίου παιδοποιεῖσθαι τῆς ᾧ Ἄγαρ, ὃ λέγεται παροίκησις. **De sacrificiis Abelis et Caini** 43,8-44,2: μὲν ᾧ Ἄγαρ παροίκησις, ἡ δὲ Χεττοῦρα θυμῶσα· ὁ γὰρ τοῖς ἐγκυκλίοις μόνοις ἐπανέχων παροικεῖ σοφία, οὐ κατοικεῖ. **De sobrietate** 68.6-69.1: ἐν οὖν τοῖς οἰκοῖς τῆς ψυχῆς τοῦ λέγοντος μόνον εἶναι τὸ καλὸν ἀγαθὸν κατοικησάτω, παροικήσας ἐν τοῖς τῶν ἐτέρων, οἷς καὶ τὰ σωματικὰ καὶ τὰ ἐκτὸς τετίμηται. **De congressu eruditionis gratia** 20,2-3: γένος μὲν ἐστὶν Αἴγυπτία, καλεῖται δὲ ᾧ Ἄγαρ, τοῦτο δὲ ἐρμηνευθὲν ἐστὶ παροίκησις·

4mal von Antitypen und 31mal von Metanoia, so daß diese Trias sich rudimentär auch bei ihm findet, allerdings in anderen Kontexten. **Origenes** spricht 13mal von »sich aufhalten« bei den Ägyptern, ähnlich 4mal **Theophilus**. Insgesamt fällt der überwiegende Gebrauch von παροίκησις durch alexandrinische Autoren auf. Im NHC ist der Begriff singulär im **Zostr**. Die Metanoia als Buß-Sphäre stammt wohl aus der Reue der Sophia über ihr durch begierlich aufbegehrende Onanie ohne Vatersamen androgyn gezeugtes und prompt mißratenes Kind Jaldabaoth.²⁰⁵

Bei **Valentin** entspricht die zostrianische Paroikesis/Metanoia als Ursprungsort der Psychiker der Ogdoas über den 7 Planeten-Himmeln, dem „Ort der Mitte“ (ὁ τῆς μεσότητος τόπος)²⁰⁶, wo Achamoth zwischen Pleroma und Welt auf die Rückkehr aller Seelen wartet.²⁰⁷ Erst von hier aus wird evident, was himmlischer Aufenthalt als Zwischenstation für eine Funktion hat: Bei **Valentin** versammeln sich dort alle Seelen, um nach Eintreffen des letzten Pneumatikers geschlossen mit der Mutter ins Pleroma einzumarschieren. Für die Pneumatiker ist es nur ein Übergangslager auf dem Weg in die wirklich göttlichen Gefilde des Pleroma, sethianisch: der Barbelo. Die verdoppelte, obere und untere, Sophia **Valentins** ist im **Zostr** ersetzt durch Barbelo als reine Jungfrau und Metanoia mit der eigentlichen Sophia. Die Lokalisation über den 7 Planeten und unter Pleroma/Barbelo ist beidemal identisch, bei **Valentin** als 7 Himmel und im **Zostr** als 7 Antitypen. Die Paroikesis ist somit valentinischen Ursprungs.

1.6.6 Plotins Enneade II,9 „Gegen die Gnostiker“ Kritik am Zostrianos

Die Trias παροικησις - μετάνοια - ἀντίτυποι ist nur noch im 9. Traktat „Gegen die Gnostiker“ in **Plotins** 2. Enneade (historisch Nr. 33 der 54 Traktate) zu finden, wo dieser die Demiurgentheorie der vom bösen Archonten gemachten bösen Welt als unplatonisch kritisiert und die Zwischenwelt, in der die „guten“ und erwählten, weil gnostischen Toten dann an ihre letzte Ruhestätte kommen, als eine zweite Welt unterhalb des höchsten Seins für ein Konstrukt hält (II,9,5): »Weiterhin proklamieren diese Lehrer in ihrer Verachtung für diese Schöpfung und diese Erde, daß noch eine Erde für sie gemacht worden ist, in die sie betreten sollten, wenn sie fortgehen. Nun ist diese neue Erde die Grundform [Logos] von unserer Welt. Warum sollten sie wünschen, im Urtyp einer von ihnen verabscheuten Welt zu leben? Und was ist der Ursprung dieser Musterwelt?« **Plotin** ist

204 **Stromata** 1,5,31,1,1f: ἐρμηνεύει δὲ ὁ Φίλων τὴν μὲν ᾧ Ἄγαρ παροίκησιν [ἐνταῦθα γὰρ εἴρηται·

205 **Turner** 2000,501 verweist auf Valentianische Mythen und **Hippolyt. Abramowski** 1983,1-10 macht an παροίκησις, ἀντίτυπος und μετάνοια christliche Einflüsse in der Grundchrift des **Zostr** fest, die später platonisch überarbeitet und eliminiert wurden. Selbst Buße ist ein vorchristlich-johanneischer Begriff der Täuferzene: es gibt hier Nazoräer-Einflüsse, nicht aber christliche.

206 **Irenaeus** Adv haer I,1,9,52; I,1,12,39.43.53.54; I,1,14,5.11 Harvey =7mal in Valentinparaphrase

207 **Irenaeus** Adversus haereses I,1,12,42ff (Harvey): Ὅταν δὲ πᾶν τὸ σπέρμα τελειωθῇ, τὴν μὲν ᾧ Ἀχαμῶθ τὴν μητέρα αὐτῶν μεταβῆναι τοῦ τῆς μεσότητος τόπου λέγουσι, καὶ ἐντὸς πληρώματος εἰσελθεῖν

universalistisch genug, um die Theorie, daß es Menschen mit göttlichen Seelenteilen gibt, die große Mehrheit aber keine solche Beimischung hat, für eine noch schlechtere Wirklichkeit zu halten, als eine Welt, in der bei aller Schönheit und allem Glück auch gelitten wird. Dann geht er auf die Details solcher Himmelsaufstiege der guten Gnostiker-Toten ein: »Und denken wir an die neuen Seinsformen: sie führen ein ihre „Gastaufenthalt“ und „Antitypen“ und „Umdenken“? Wenn alldies die Seele überkommt, Umdenken, wenn sie eine Änderung ihrer Absichten durchgemacht hat; Antitypen, wenn es die wirklichen Existenzen, aber nicht ihre Abbilder bedenkt, es gibt nichts, was hier der Jargon nicht erfand, um ein Thema für ihre Schule zu entwickeln: all diese Terminologie hat nur hochgestapelt, um ihre Schuldlast zur alten griechischen Philosophie zu verbergen, die eindeutig und ohne Schwulst den Aufstieg von der Höhle und dem allmählichen Fortschritt der Seelen zu einer wahreren und wahreren Vision lehrte. Zusammengefaßt kommt ein Teil ihrer Doktrin von Platon; durch alle Kuriositäten versuchen sie, eine eigene Philosophie zu schaffen, die außerhalb der Wahrheit steht. Von Platon kommen ihre Bestrafungen, ihre Flüsse der Unterwelt und das Verändern von Körper zu Körper. Mehrheitlich behaupten sie ein Verstandesreich, das wirklich existiere, ein Verstandesprinzip, den Zweiten Schöpfer und die Seele, all dies wird vom Timaios übernommen.«²⁰⁸ **Plotin** schreibt von 254-69 und kann hier keine andere Vorlage haben als den *Proto-Zostr*. Die Trias παροικήσις καὶ ἀντιτύποι καὶ μετανοία kommt in keiner anderen bekannten Schrift vor. Viele seiner weiteren Kritiken lassen ebenfalls auf die Lektüre des *Proto-Zostr* schließen, obwohl er ja generell gegen Gnostiker im allgemeinen schreibt. Damit kann die Verbreitung des *Proto-Zostr* vor 244, wo er in Rom lehrte, als gesichert gelten. Gerichtsorte (ΖΕΝΜΑ ΝΤ ΖΑΠ *Zostr* 11,8) gibt es in den Antitypen in der Tat, was die These von der *Proto-Zostr*-Lektüre **Plotins** erhärtet. Die Hades-Flüsse (*Phaidon* 112f; *Timaios* 22; *Staat* 381,496,621; *Nomoi* 824) finden sich *Zostr* 5,21; 6,10; 15; 17,3-13; 18,1-11; 22,4-14; 48,5; 55,15f; als lebendiges Wasser (ΟΥΜΟΟΥ ΕΦΟΝΖ), ohne welches eine nazoräische Taufe undenkbar ist. **Plotin** könnte vielleicht noch eine der Flußmotive in den Himmelsreisen von *Mars* 34,24; *4 Esra* 7; 21; *Hen(äth)* 77,5; 89; oder *Hen(hebr)* 26; 30 gekannt haben, wo sogar iranischer Feuerfluß (*Bundahišn* 30) und Gericht verkoppelt sind mit den 4 Paradiesflüssen von *Gen* 2. **Platons** fortschreitende Schau des Wahren, Guten und Schönen wird in den Himmelsreisen zu einer Reise durch eine verdoppelte Erdwelt, auf der auch nur irdische Dinge passie-

208 **Enneade** II,9,6,1-16: Τὰς δὲ ἄλλας ὑποστάσεις τί χρὴ λέγειν ἅς εἰσάγουσι, παροικήσεις καὶ ἀντιτύπους καὶ μετανοίας· Εἰ μὲν γὰρ ψυχῆς τὰυτα λέγουσι πάθη, ὅταν ἐν μετανοία ᾗ, καὶ ἀντιτύπους, ὅταν οἶον εἰκόνας τῶν ὄντων, ἀλλὰ μὴ αὐτὰ πω τὰ ὄντα θεωρῇ, καινολογούντων ἐστὶν εἰς σύστασιν τῆς ἰδίας αἰρέσεως· ὥς γὰρ τῆς ἀρχαίας Ἑλληνικῆς οὐχ ἀπτόμενοι τὰυτα σκευωροῦνται εἰδότην καὶ σαφῶς τῶν Ἑλλήνων ἀτύφως λεγόντων ἀναβάσεις ἐκ τοῦ σπηλαίου καὶ κατὰ βραχὺ εἰς θέαν ἀληθεστέραν μᾶλλον καὶ μᾶλλον προιοῦσας. Ὅλως γὰρ τὰ μὲν αὐτοῖς παρὰ τοῦ Πλάτωνος εἰληπται, τὰ δέ, ὅσα καινοτομοῦσιν, ἵνα ἰδίαν φιλοσοφίαν θῶνται, τὰυτα ἔξω τῆς ἀληθείας εὕρηται. Ἐπεὶ καὶ αἱ δίκαι καὶ οἱ ποταμοὶ οἱ ἐν ᾿Αΐδου καὶ αἱ μετενσωματώσεις ἐκεῖθεν. Καὶ ἐπὶ τῶν νοητῶν δὲ πλῆθος ποιῆσαι, τὸ ὄν καὶ τὸν νοῦν καὶ τὸν δημιουργὸν ἄλλον καὶ τὴν ψυχὴν, ἐκ τῶν ἐν τῷ Τιμαίῳ λεχθέντων εἰληπται·

ren, wie **Zostr** 48 und 55 zeigt, so **Plotins** Einwand als antizipierte Projektions-Theorie **Feuerbachs**.

Plotin kritisiert im Wesentlichen die Erweiterungen der himmlischen Triade und hat offensichtlich auch hier **Proto-Zostr** im Blick. Sie hat mit **Platons** Weltseele nichts gemein, denn diese ist und bleibt eine einzige unteilbare, das EINE, GUTE, WAHRE, während die Vielzahl von Zwischenäonen (Kalyptos, Protophanes, Autogenes, Joel, Ephesech oder Doxomedon) kuriose Konstrukte seien. »Das Mißverstehen ihres Textes: sie dachten einen Verstand, der passiv in sich alles einschließt, was Sein hat, dann sei ein Verstand aus einer verschiedenen Existenz sichtbar, und ein dritter, der das Universum plant, obwohl sie oft Seele für diesen Planenden Verstand als das schaffende Prinzip einsetzen und glauben, daß dieses dritte Sein der Schöpfer Plato zufolge ist. Sie sind in der Tat ziemlich außerhalb der Wahrheit in ihrer Identifikation des Schöpfers.«²⁰⁹ In der Tat hat Autogenes im **Zostr** eine demiurgische Funktion, während im unsichtbaren Geist alles enthalten ist und Barbelo als seine zweite Seinsform visionär sichtbar ist. »Sie hoffen, detaillierte und genaue Identifikation glaubwürdiger zu fassen im Aufstellen einer Mehrheit intellektueller Wesen; aber in Wirklichkeit schraubt diese Multiplikation die Natur des Verstandes aufs Niveau der Sinnlichkeit herunter: Ihr wahrer Kurs sollte versuchen, das höchste Wesen zur geringstmöglichen Zahl zu reduzieren und alle Dinge einfach an die zweiten Hypostase weiterleiten, die alles Seiende umfaßt, erster Verstand und Wirklichkeit ist und die einzige Sache ist, die gut ist. Die Seele ist das dritte Prinzip.«²¹⁰ Diese weitschweifige Himmelslandschaft beleidigt die Klarheit und Stringenz platonischer Philosophie.

Platon habe nie gesagt, daß diese irdische Welt eine schlechte sei, die man möglichst schnell verlassen möge, sondern er optiert für ein Leben auf dieser besten aller von einem guten Werkmeister nach Vorbild des Unvergänglichen geschaffenen vergänglichen Welten als Schauplatz des Lebens. »Welcher Globus könnte perfekter erdacht sein als dieser oder bewundernswerter in seinem Kurs angeordnet, im Bild vom Selbstzentrierten, der in der erkennbaren Welt kreist?«²¹¹ Im **Timaios** wird der Kosmos als Wunderwerk der Schönheit und Abbild der Idee des Schönen dargelegt. »Wenn aber die Welt schön ist, ist der Demiurg gut ... sie ist das Schönste alles Gewordenen, er der

209 **Enneade** II,9,6,16-24: εἰπόντος γὰρ αὐτοῦ ἥπερ οὖν νοῦς ἐνούσας ἰδέας ἐν τῷ ὃ ἐστι ζῶον καθορᾶ, τοσαύτας καὶ ὁ τόδε ποιῶν τὸ πᾶν διανοήθη σχεῖν. Οἱ δὲ οὐ συνέντες τὸν μὲν ἔλαβον ἐν ἡσυχίᾳ ἔχοντα ἐν αὐτῷ πάντα τὰ ὄντα, τὸν δὲ νοῦν ἕτερον παρ' αὐτὸν θεωροῦντα, τὸν δὲ διανοοῦμενον πολλάκις δὲ αὐτοῖς ἀντὶ τοῦ διανοοῦμένου ψυχὴ ἐστὶν ἡ δημιουργοῦσα καὶ κατὰ Πλάτωνα τοῦτον οἰοῦνται εἶναι τὸν δημιουργὸν ἀφεστηκότες τοῦ εἰδέναι τίς ὁ δημιουργός.

210 **Enneade** II,9,6,31-35: δέον ἐκεῖ τὸ ὥς ὅτι μάλιστα ὀλίγον εἰς ἀριθμὸν διώκειν καὶ τῷ μετὰ τὸ πρῶτον τὰ πάντα ἀποδιδόντας ἀπηλλάχθαι, ἐκείνου τῶν πάντων ὄντος καὶ νοῦ τοῦ πρώτου καὶ οὐσίας καὶ ὅσα ἄλλα καλὰ μετὰ τὴν πρώτην φύσιν. Ψυχῆς δὲ εἶδος τρίτον.

211 **Enneade** II,9,4: Τίς δὲ σφαῖρα ἀκριβεστέρα καὶ σεμνοτέρα ἢ εὐτακτοτέρα τῇ φορᾷ μετὰ τὴν ἐκεῖ τοῦ κόσμου τοῦ νοητοῦ περιοχὴν ἐν αὐτῷ.

beste aller Urheber.«²¹² Die Sterne werden von den Gnostikern als böse Mächte oder Werk eines bösen Demiurgen dargestellt; doch ist ihr Lauf in dieser schönen Harmonie sicherlich vernunftreicher angelegt als die Systeme der Gnostiker, die sich mit ihrer vermeintlichen Klugheit über die Vernunft des Demiurgen erheben und seine wunderbare Weltplanung nach Vorbild der ewigen Ideen verachten.(II,9,5) Auch dies hat Anhalt am **Zostr** mit seiner negativen Antitypen-Lehre, die von der negativen Planetenbewertung der Nazoräer / Mandäer beeinflusst sein dürfte.

Auch die Sophia-Gestalt in ihrer seltsamen Identität mit der Seele ist für **Plotin** kurios: »Sie sagen, die Seele und eine gewisse Sophia seien hinabgestiegen in die niedrigere Sphäre, wobei sie uns in Zweifel lassen, ob die Bewegung in der Seele entstand, oder in dieser ihrer Sophia, oder ob die zwei identisch sind. Dann erzählen sie uns, daß die anderen Seelen auch den Abstieg herunterkamen, und daß diese Glieder von Sophia Körper, z.B. menschliche Körper, annahmen. Noch im gleichen Atemzug erklären sie, daß genau die Seele, die der Anlaß zum Abstieg dieser anderen Seelen war, nicht von oben heruntergekommen sei. Sie kam nicht von oben, aber erleuchtete die Dunkelheit auf eine Weise, daß ein Bild davon in der Materie entstand. Dann formen sie ein Bild dieses Bildes irgendwo hier unten durch Materie oder Materialität oder was immer sonst sie an vielen Namen wählen, mal benutzen sie den, mal den Namen, um ihre Doktrin zu verdunkeln und damit sie den, den sie Demiurg nennen, ins Spiel bringen, der von seiner Mutter [Sophia] sich entfernt und den Kosmos, den er geschaffen hat, hinunterzieht zur letzten Grenze von Bildern, die er bildet. ... Weiter: wie will man erklären, daß unter dieser Illuminierung die Welt-Materie Bilder vom Zustand der Seele statt von der rein körperlichen Natur produziert? Ein Bild der Seele würde nicht von Dunkelheit oder Materie Gebrauch machen, sondern würde, wenn es entsteht, den Charakter seines Schöpfers zeigen und in naher Verbindung damit bleiben. Ist dieses Bild ein wirkliches Sein, oder, wie sie sagen, ein Gedanken-Vorstellung (ἐννόημα)? Wenn es ist eine Wirklichkeit ist, auf welche Weise unterscheidet es sich von seinem Original? Indem es eine alternative Form der Seele ist? Aber wenn das Original die vernünftige Seele ist, muß diese sekundäre Form die physische und zeugungsfähige Seele sein. Wenn dies so ist, geschieht dies Zustimmung heischend und aus Überheblichkeit und Selbstbehauptung. Insgesamt wird das durch Phantasien und dergleichen vom vernünftigen Denken abgehoben. Wie denn soll aus Materie und einem Bild das zu Schaffende verwirklicht werden können? Wenn es eine Gedanken-Vorstellung ist, fragen wir zuerst, was den Namen rechtfertigt, und danach: Wie kommt etwas ins Sein, außer wenn die Seele dieser Gedanken-Vorstellung kreative Macht gibt, und wie kann kreative Macht in einer geschaffenen Sache residieren? Uns wurde erzählt, daß es die Frage von einem ersten Bild ist, das von einem zweiten gefolgt wird. Aber dies ist ganz willkürlich. Und warum ist Feuer die erste Schöpfung?«²¹³

212 **Timaios** 29a1-6: εἰ μὲν δὴ καλὸς ἐστὶν ὁδε ὁ κόσμος ὃ τε δημιουργὸς ἀγαθός, ... ὁ μὲν γὰρ κάλλιστος τῶν γεγονότων, ὁ δ' ἄριστος τῶν αἰτίων. cf 3.4.4.

213 **Enneade** II,9,10,19 - 11,29: Ψυχὴν γὰρ εἰπόντες νεῦσαι κάτω καὶ σοφίαν τινά, εἴτε τῆς ψυχῆς ἀρξάσης, εἴτε τῆς τοιαύτης αἰτίας γενομένης σοφίας, εἴτε ἅμφω ταῦτόν θέλουσιν εἶναι, τὰς μὲν ἄλλας ψυχὰς συγκατεληλυθῆναι λέγοντες καὶ μέλη τῆς σοφίας ταύτας μὲν ἐνδύναμι λέγουσι σώματα, οἷον τὰ ἀνθρώπων· ἥς δὲ χάριν καὶ αὐταὶ κατήλθον, ἐκείνην λέγουσι πάλιν αὖ μὴ κατελθεῖν, οἷον μὴ νεῦσαι, ἀλλ' ἐλλάμψαι μόνον τῷ σκότῳ, εἴτ' ἐκείθεν εἰδῶλον ἐν τῇ ὕλῃ γεγονέναι. Εἴτα τοῦ εἰδῶλου εἰδῶλον πλάσαντες ἐνταῦθά που διὰ ὕλης ἢ ὑλότητος ἢ ὁ τι

Das „wirkliche Sein“ wird vom **Zostr** und verwandten Schriften auch als ἐννόημα bezeichnet, der Gedanke ist schon das lebendige Geistwesen, was nur noch materialisiert werden muß. Hinter dieser Logik steckt neben der ägyptischen Ma‘at-Verwirklichung des gerechten Tuns der iranische Gedanke der doppelten Welt: **mēnōk** und **gēfīk**. Die ἐννοια **Zostr** 16,3; 20,17; 24,10.12; 31,17f; 52,22.23; 60,12.13.19; 63,17; 65,7f.8.19f; 101,17 oder μεεγε 21,11; 29,17; 30,3.16; 98,6 oder νόημα 46,23 meint niemals nur einen „Gedanken“, den Gott oder der Himmelsreisende als neuronale Reizung entwickelt. Immer ist es ein lebendiges Wesen, allerdings nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Geist. Wenn also die Ritterengel, die **farohar**, in 46,23 »vollkommene Gedanken« (ΝΟΗΜΑ ΝΕ ΝΤΕΛΙΟΣ) sind, dann sind sie vollkommene Geistwesen. **Plotin** sieht in der Begriffswirrnis „Gedanke=Person“ baren Unsinn.

Plotin kritisiert den Sophiamythos in der Fassung von **AJ** II oder **Irenaeus**, cf 1.4.4. Die unterstrichenen Passagen von Seelenabstieg, Demiurg, Materie, Finsternis und dem Bild des Bildes klingt sehr an **Zostr** 9,16-10,20 an. Man darf nach der Anspielung auf παροικήσις καὶ ἀντιτύποι καὶ μετανοία dies als weitere Bestätigung nehmen, daß **Plotin Proto-Zostr** kannte. Dann wäre der Archon identisch mit dem Demiurgensohn Sophias. Aus dem verderbten Text des **Zostr** her bleibt dies nämlich unklar.

Daß Feuer die erste Schöpfung sei, ist eine iranische Vorstellung: **Zurvan** schafft **Ahura Mazda**, der das Feuer ist. **Bundahišn** 3,7 (Anklesaria) geht von sieben Himmelsstufen aus: 1. Wolken, 2. Zodiak, 3. Sterne, 4. Paradies auf dem Mond, 5. **Garōthmān** als endloses Licht auf der Sonne, 6. Thron der **Aməša Spənta**, 7. das Endlose Licht als Thron von Ōhrmazd; der schuf sechs materielle Schöpfungen: 1. Himmel, 2. Wasser, 3. Erde, 4. Baum, 5. Tier, 6. Menschheit und 7. Feuer, dessen Strahlen vom Endlosen Licht kommen, vom Ōhrmazd' Thron. **Zostr** 48,1-6 be-

ονομάζειν θέλουσι, τὸ μὲν ἄλλο, τὸ δ' ἄλλο λέγοντες, καὶ πολλ' ἄλλα ὀνόματα εἰπόντες οὐ λέγουσιν εἰς ἐπισκότησιν, τὸν λεγόμενον παρ' αὐτοῖς δημιουργὸν γεννῶσι καὶ ἀποστάντα τῆς μητρὸς ποιήσαντες τὸν κόσμον παρ' αὐτοῦ ἔλκουσιν ἐπ' ἔσχατα εἰδώλων, ... Ἔπειτα πῶς ἡ ὕλη φωτισθεῖσα εἰδῶλα ψυχικὰ ποιεῖ, ἀλλ' οὐ σωμάτων φύσιν. Ψυχῆς δὲ εἰδῶλον οὐδὲν ἂν δέοιτο σκότους ἢ ὕλης, ἀλλὰ γενόμενον, εἰ γίνεται, παρακολουθοῖ ἂν τῷ ποιήσαντι καὶ συνηρημένον ἔσται. Ἔπειτα πότερον οὐσία τοῦτο ἢ, ὥς φασιν, ἐννόημα. Εἰ μὲν γὰρ οὐσία, τίς ἡ διαφορὰ πρὸς τὸ ἀφ' οὗ. Εἰ δ' ἄλλο εἶδος ψυχῆς, εἰ ἐκείνη λογική, τάχ' ἂν φυτική καὶ γεννητική αὕτη· εἰ δὲ τοῦτο, πῶς ἂν ἔτι, ἵνα τιμῶτο, καὶ πῶς διὰ ἀλαζονείαν καὶ τόλμαν ποιεῖ. Καὶ ὅλως τὸ διὰ φαντασίας καὶ ἔτι μᾶλλον τοῦ λογίζεσθαι ἀνήρηται. Τί δ' ἔτι ἔδει ἐμποιεῖν ἐξ ὕλης καὶ εἰδώλου τὸν ποιήσαντα. Εἰ δ' ἐννόημα, πρῶτον τὸ ὄνομα ἐπισημαντέον ὅθεν· ἔπειτα πῶς ἔστιν, εἰ μὴ τῷ ἐννοήματι δώσει τὸ ποιεῖν. Ἀλλὰ πρὸς τῷ πλάσματι πῶς ἡ ποίησις. Τοῦτ' μὲν πρῶτον, ἄλλο δὲ μετ' ἐκείνο, ἀλλ' ὥς ἐπ' ἐξουσίας λέγοντες. Διὰ τί δὲ πρῶτον πῦρ.

schreibt auf jedem Äon eine eigene, geistige Schöpfung von Erde, Wasser, Luft und Feuer vor den Bäumen, Pflanzen und Menschen: »³ Bei jedem der ⁴ Äonen ich sah eine lebende Erde, ein ⁵ lebendes Wasser, leuchtende [Luft] ⁶ und ein [sich nicht verzehrendes] Feuer. ⁷ Alle [diese] sind ⁸ einfach, auch ⁹ unveränderlich und einfach ¹⁰ [ewige lebende Lebewesen]«. **Zostr** 55,13-25 scheint eine fast identische Parallele zu sein: »Diese sind in Verbindung zu ¹⁴ [jedem] der Äonen: eine ¹⁵ Lebendige [Erde] und ein ¹⁶ [Lebendiges] Wasser, und Luft aus ¹⁷ Licht gemacht und ein loderndes ¹⁸ Feuer, das ¹⁹ nicht [erlischt], und lebende Tiere und ²⁰ [Bäume]; Seelen ²¹ [und] Verstandeswesen und Menschen ²² [und] alle, die ²³ wohnen [mit ihnen]: Götter ²⁴ [oder] Kräfte oder ²⁵ sogar Engel«. Ein drittes Mal wird in der Kalyptos-Beschreibung, die komplett der iranischen Schöpfung von **Bundahišn** 3,7 entspricht, in **Zostr** 116,23 das Feuer als Ur-Schöpfung nach den anderen Elemente genannt, die in 113 ausführlich gelistet sind: Luft, Wasser, Erde, Zahl²¹⁴, Engel, Dämonen, Verstande, Seelen, Lebewesen, Bäume, Körper. Damit bekommt das Feuer die Sonderstellung des Letztgeschaffenen als Krone der Schöpfungsordnung, dem Sabbath vergleichbar: »116 ¹⁴ Wenn die Ungeschaffenen ¹⁵ ins Sein gekommen sind, steht ihre Kraft ¹⁶ in Ruhe. Es gibt dort ein ¹⁷ unkörperliches Wesen mit [einem] ¹⁸ unvergänglichen [Körper]. ... [Mit ihnen allen] ²³ steht [das unverzehrende] ²⁴ [und un]zerstörbare Feuer.« Wenn **Plotin** das Feuer auffällt als erste Schöpfung: Es ist die Krone der Schöpfung und Basis der Kultur, Hauswärme und Kochkunst. Diese Sonderstellung des Feuers ist Indiz für **Bundahišn** 3,7 als Vorlage der drei Schöpfungspassagen des **Zostr**.

1.6.7 Die »Herrlichkeiten« als iranische Ritter-Engel

Normal werden Engel als ἄγγελοι bezeichnet, im NHC 291mal.²¹⁵ **Zostr** rangiert an 7. Stelle mit 26x=8,3%. **εοογ** = Ruhm, Ehre ist 349mal im NHC zu finden. Der Plural **νιεοογ** kommt 28mal fast nur in **AJ**, **EvÄg** und mit 13x=4,2% am häufigsten im **Zostr** vor.²¹⁶ Die »Herrlichkeiten«²¹⁷ sind Ritter-Engel. Nach **Vendidad** 19,31 ist der **Garōθmān** als Haus des Gesanges voller goldener Throne und Wohnort **Ahura Mazdās** und der **Aməša Spənta**. Diese sind Vorbild der Erzengel, Personifikationen göttlicher Tugenden der Menschen. Wie Wahrheit, Demut, guter Wille, Unsterblichkeit ist auch Ruhm und Ehre eine Tugend, die im persischen Denken

214 Pythagoreische Kosmogonie, aber auch zB **Plotin** Enneaden V,4,2,4-19; VI,6,8,17-22

215 Die Worthäufigkeitsreihenfolge ist: **Eu** III 11x=13,2%; **OT** 32x=13%; **HypArch** 11x=11,7%; **ExVal** 11x=11,4%; **OrPls** 2x=10,7%; **Eu** V 14x=9%; **Zostr** 26x=8,3%; **ApkAd** 16x=6,7%; **AJ** BG 19x=6,3%; **TracTrip** 19x=5,5%; **AJ** II 16x=5,2%; **Mars** 11x=5,2%; **SJC** 10x=5,2%; **Melch** 6x=5%; **AJ** IV 13x=4,9%; **AJ** III 15x=4,8%; **EvÄg** III 12x=4,7%; **OgEn** 3x=4,7%; **2LogSeth** 7x=3,7%; **Sil** 10x=3,2%; **EvPhil** 7x=2,6%; **Bronte** 2x=2,6%; **TestVer** 7x=2,4%; **EvÄg** IV 6x=2,2%; **Noema** 3x=2,1%; **ApkPt** 2x=1,5%; **TrimProt** 3x=1,5%; **EpJk** 3x=1,3%; **EvTh** 2x=1,1%; **Ask1** 1x=0,7%; **1ApkJk** 1x=0,5%; **LibTh** 1x=0,5%; **ParaSeem** 1x=0,4%; **Allog** 1x=0,3%

216 **AJ** II,17,9; 17,15; **EvÄg** III,41,22; 43,12; 50,7; 54,3; **EvÄg** IV; 55,5; 55,6; 65,22; 78,15; **Sil** 117,33; **Zostr** 5,15; 46,22; 53,13; 54,17; 55,12; 57,14; 62,11; 63,9; 73,12; 86,20; 120,10; 122,5; 125,13; **Allog** 52,14; 55,22; 55,34; 57,25. **Crum** 1939,62 **εοογ** = glory, so auch **Turner** 2000,498. **Westendorf** 1965/77,42 Ruhm, Herrlichkeit.

217 **Lüdemann/Janßen** 1997 übersetzen **νιεοογ** mit »Herrlichkeiten« 232-238 (**EvÄg**), 467, 469,474,480,483f,487,489f,494-496 (**Zostr**), 510 (**Melch**), 579f (**Allog**), 605,615 (**TrimProt**)

zum engelhaften Subjekt personifiziert wird. Wie die *Aməša Spənta* sind auch die »Herrlichkeiten« Mitbewohner des Himmels. *Xšatra* als ritterliche Herrschaft ist Vorlage für die *μετοοι* als himmlische Ritter und die Engel insgesamt entsprechen den iranischen *Yazata*. Nach *Bundahišn* 6,1-4 (cf 2,10f; 7,3; 29,8; 32,9 SBE5) sind die Ritterengel (*farohar*) berittene und bewaffnete Wächtergeister und verteidigen mit den Gerechten den Himmel gegen das Eindringen der Vasallen *Ahrimans*. Sie entsprechen den Engeln des *El sebaoth* von Silo im ugaritisch-kanaanäischen Pantheon und dem nachexilischen יהוה צבאות bei *Jes*, *Jer*, *Hag*, *Sach* und *Mal*.²¹⁸ *Mēnōk-i Chrad* 49,12ff bewacht der Süd-Stern Vanad das Himmelstor, während das westliche Bärengestirn Haptoring mit 99999 *farohar* das Höllentor gegen die 99999 Dämonen bewacht. Nach babylonischer Vorstellung sind die Sterne Himmelsmächte, im AT um Gottes Thron als Engel geschart: *IKön* 22,19; *Neh* 9,6; *Dan* 8,10; *Ps* 103,21; 148,2. Im *Zostr* haben diese *μετοοι* folgende Aufgaben: 4,24f bewahren sie Zostrianos Körper in der Wüste vor Fraß durch hungrige Tiere. 5,15f und 56,12ff empfängt Zostrianos ihr Bild und wird damit zu einem von ihnen. 6,3ff sind sie mit großen Engeln Begleiter des Lichtes der Wahrheit. 11,2ff haben die Antitypen der Äonen ewige Herrlichkeiten; diese wohnen in den Gerichtsorten einer jeden Kraft. Auch hier sind die Ritterengel Justizmacht. 24,18ff sind sie Lebensspender für die in Wahrheit und Erkenntnis Getauften. *Zostr* 46,15-31 ist eine zentrale Beschreibung gegeben: »Deshalb,¹⁶ für ihre Rettung dort sind¹⁷ bestimmte Kräfte ernannt worden, und diese gleichen bewohnen¹⁸ diese Welt. Und unter den Selbsterzeugten¹⁹ stehen dort um jeden²⁰ [Äon] bestimmte Herrlichkeiten²¹ damit jemand, der in der [Welt] ist,²² neben ihnen gerettet werden kann. Die Herrlichkeiten sind²³ vollkommene lebende Gebilde/Gedanken; es ist [un-]²⁴ möglich, daß sie sterben, denn [sie sind] Modelle²⁵ der Rettung, wo sozusagen jeder,²⁶ der sie empfängt, von ihnen gerettet²⁷ und nachgebildet und²⁸ stark gemacht wird durch dieses gleiche (Muster).²⁹ Wer diese Herrlichkeiten als Helfer hat,³⁰ gelangt durch die Welt³¹ [und jeden Äon] hindurch...« Jeder der 4 Subäonen des Autogenes hat also ein

218 Adam S. van der Woude, צבא Heer, in: *THAT* I,498-507,499. Im Pentateuch, Jos, Ri fehlt sebaoth als Gotteseipheton ganz, in Sam/Kön [nur im Munde Elias, Elisas und Jesajas] und in den Zionspsalmen 46,8.12;48,9; 24,10; 84,2.4.9.13; 89,9. Ps 80,5.8.15.20 ist in Nordisrael 725 v.Chr. entstanden. Gehäuft ist »Jahwe Sebaoth« (285mal) nach dem Exil und fehlt in späten AT-Texten. צבא meint unfreiwilligen, von oben diktierten Dienst in Heer, Arbeitslager oder im Kultbereich Küsterdienst Num 4,23; 8,24. צבא als »große Menge« kann auch die Sterne als Himmelsheer Jahwes meinen: Zeph 1,5; Dtn 4,19; 17,3; 2Kön 17,16; 21,3.5; Jer 8,2; 19,13. So ist Jahwe Herr des Hofstaats der entgöttlichten Sterne als nur noch Heerscharen und Diener des israelitischen Gottes (A. Jeremias, B. Duhm, L. Köhler, O. Borchert, V. Maag, *THAT* I,505) nach Fall der babylonischen Sterngöttermacht durch Kyros II. Die wahrscheinlichste Deutung von »Jahwe Sebaoth« ist der von Otto Eißfeldt, *Kleine Schriften* III, Tübingen (Mohr) 1966,110-13 vorgeschlagene intensive Abstraktplural »Jahwe der Mächtigkeit« oder »Jahwe der Allmächtige«, der auf dem Cheruben-Thron sitzend Gott-König ist, cf 1Sam 4,4; 2Sam 6,2; 2Kön 19,15; Jes 37,16; Ps 80,2; 99,1. Vielleicht wurde die kanaanäische Gottheit von Silo El Sebaoth auf Jahwe übertragen zur Betonung seiner Machtfülle, cf Eißfeldt aaO 119ff, Werner Hugo Schmidt, *Königtum Gottes in Ugarit und Israel. Zur Herkunft der Königsprädikation Jahwes*, *ZAW Beihefte* 80, Berlin² (Töpelmann) 1966,89f: Nordisraelisch in Prophetenkreisen. Die LXX übersetzt fast regelmäßig mit κύριος παντοκράτωρ.

kleines Heer von unzerstörbaren Ritterengeln, die Schutzengel für den Übergang aus der irdischen in die himmlische Welt sind.

Der Transitreisende empfängt ihr Abbild und darin ihre Kraft als vollkommene Gedanken (ΖΕΝ ΝΟΗΜΑ ΝΕ ΝΤΕΛΙΟΣ 46,22f). Gedanke meint Geistwesen, denn nur Gedachtes hätte keine Subjektmacht. Durch diese Typos-Kraftübertragung verwandeln sie den Neuankömmling in einen der Ihren, ähnlich der Verewigung in der Mithrasliturgie, wo **PGM** IV,660-90 die planetarischen 7 schlangengesichtigen Schicksalsjungfrauen und die 7 stiergesichtigen Polachsenwärter den Zugang zu Mithras sichern. **Zostr** 53,13f; 57,13; 62,11f; 63,9f; 125,13ff gehört Joel zu ihnen, ist 54,15ff sogar ihre Mutter. **Zostr** 55,10ff sind sie als Teil der iranischen Elementenliste aufgeführt: »mehr ... Erleuchter ... mehr Herrlichkeiten ... diese sind entsprechend jedem einzelnen Äon«. Neben den Grundelementen Erde-Wasser-Luft-Feuer stehen die beseelten Elemente Tier-Planzen-Seelen. 63,20ff salben die Herrlichkeiten den Zostrianos. 73,13ff ist vollkommen der, der die Herrlichkeiten „empfängt“, vermutlich wieder ihr Bild als Gestaltwandlung. 86,19ff gehört der 1. Sub-Äon des Kalyptos, die Vater-Herrlichkeit Harmedon, ebenfalls zu den Herrlichkeiten. 120,10 offenbart der 4. Kalyptos-Subäon Solmis sich selbst und auch alle Herrlichkeiten. 121,5ff: »⁵ Es ist Kalyptos, der ⁶ wieder geteilt hat. Sie sind vereinigt, und ⁷ diese Wissenden sind all jene, die ⁸ Herrlichkeiten sind; sie alle sind ⁹ vollkommen. Es ist er, ¹⁰ [der] alles weiß über ¹¹ sie alle, weil er allvollkommen ist.« 122,5ff sind die Herrlichkeiten grenzenlos, unaussprechlich, unwandelbar, Offenbarer. Malsedon, der 3. Kalyptos-Subäon, ist ein paarweise erscheinendes Offenbarerteam der Herrlichkeiten, von denen es 10.000 gibt nach 123,1. Es scheint sich um die häufigste Spezies unter den himmlischen Wesen zu handeln.

1.6.8 Die Authrounios-Rede über die Finsternis der Sophia (7,24-13,6)

Die folgenden Taufen werden ausführlich behandelt unter 2.5.9. Zostrianos ist nach der vierten der fünf sethianischen Pflicht-Taufen vom wurzelsehenden (Ursprünge erkennenden) über den männlichen Engel und den heiligen Engel zum vollkommenen Engel geworden. Seine klugen Fragen in 7,24-8,6 eröffnen das Tauflehrgespräch mit Authrounios: 1) Haben die Kräfte in den Äonen nur nominalistisch irgendwelche Namen bekommen, sind aber eigentlich alle identisch (ὁμοιοῦσιος) als eine einzige Kraft in diversen Gestalten, oder ist die Geteiltheit in verschiedene Gestalten zugleich eine reale Verschiedenheit ihres Wesens? Hier wird die spätere scholastische Nominalismus-Realismus-Debatte ausgetragen. 2) Gibt es unterschiedliche Seelen und Menschentypen, oder sind alle Menschen wesenhaft gleich? Antwort kommt in 26,19ff.

Authrounios der Herrscher der Höhe (8,7f ΠΙΝΟΒ ΕΤΑΜΑΖΤΕ ΜΠΧΙΣΕ ΑΥΘΡΟΥΝΙΟΣ) beginnt seine Rede über den Fall der Sophia. Man erkennt an Textbrüchen, daß sich hier verschiedene Überlieferungen überlagern oder eine ursprüngliche Version ohne Sophia mit Sophia-Einschüben kommentiert wurde. Die Rede beginnt mit einem Fragekatalog, der Themengliederung des Folgenden ist. Auch hier scheint ein Katechismus exzerpiert zu sein: 1. Bislang durchreiste Orte,

2. Erde-Luft (πεῖκαζ ἡναιηρ) = Mond, 3. Äonen-Antitypen (νιαντιτυπος ἡναιων), 4. Besiedlung und Metanoia (†παροικησις ἡναι†μετανοια) als Sphären, 5. Schöpfung von Äonen und Welt (†κτικισ ἡναιων ἡναι πικοςμος).

Bei den Nazoräern und Mandäern gebiert das Schwarze Wasser den König der Finsternis (*Malka d-Hšuka*) und er ist Herr der ganzen Welt. Die Finsternis kann nicht direkt von einer Himmelsmacht geschaffen worden sein. Im *AJ* gebiert Sophia Jaldabaoth alias Saklas oder Samael androgyn männersamenlos (*ApkAd* 81,1-14 orphische Piridenjungfrau onaniert sich schwanger) und dieser schafft und befiehlt 12 Archonten, davon 7 über die 7 Himmel und 5 über die Höllen und sein Gewand der Finsternis, des Vergessens und der Unwissenheit verfinstert das in sie einstrahlende Licht. Sophia in *Zostr* 9,15-10,18, in *HypArch* 87,11-20 und in *ApkAd* 77,26-82,19 schafft hingegen die Finsternis unmittelbar, nicht über Jaldabaoth als Inkorporation der Finsternis. Sophias Schöpfung der Finsternis ist eingefügt in die Geschichte von den himmlischen Richtern, die in den Kosmos kommen und sehen, was der Archont böses bewirkt hat.

In *Jub* 4,15 lehren Richter-Wächter-Engel die Menschen: »In seinen Tagen stiegen die Wächter des Herrn, die Engel heißen, auf die Erde hinab. Sie sollten die Menschenkinder lehren, Recht und Gerechtigkeit auf der Erde zu üben.« Dafür, daß der demiurgische Archont als Verantwortlicher für die Welt verdorbene Werke tut, verurteilen die Richter ihn zur Vergänglichkeit, wodurch die ganze Materie vergänglich wird, ein dunkles und verdorbenes Produkt: †շղի πικπο ἡκακε εἴτακνοῦτ (9,14f). Der verderbte Text *Zostr* 8,30-9,30 mit **Turners** Implementen: »9,¹ Der [Große] vor der Anhöhe ² Authronios sagte [zu mir]: „Das ³ atmosphärische Reich (Luft-Erde = Mond) kam ins Sein durch ein ⁴ vernünftiges Prinzip, und seine Unbestechlichkeit manifestierte gezeugte ⁵ und vergänglichen Dinge ⁶ wegen der Ankunft ⁷ der großen Richter (d.h. Sterne), damit sie nicht ⁸ die Wahrnehmung erfahren, daß sie ⁹ in der Schöpfung eingeschlossen seien. Aber als ¹⁰ sie darauf stießen und dadurch wahrnahmen ¹¹ die Werke der Welt, ¹² verdamnten sie seinen Herrscher zu einer Verderblichkeit, ¹³ die das Grundmuster für die Welt ist, seitdem ist sie ¹⁴ eine [Substanz] und das Prinzip von Materie, ¹⁵ der Dunkelheit, einem verdorbenen [Produkt]. ¹⁶ Als Sophia ¹⁷ [dies] sah, strahlte sie die Dunkelheit aus, ¹⁸ [fliehend vor dem, was] unterliegt dem ¹⁹ [Archonten], seit es [eine unsichtbare] Gestalt ist, ²⁰ [ein Prinzip] von der [substanzlosen] Substanz ²¹ [und der form]losen Form, [...] eine [gestaltlose] Gestalt. ²³ [Es macht Platz] für ²⁴ [jede kosmische Sache...] das All ²⁵ [...] das verdorbene Produkt,] ²⁶ [weil es ein vernünftiges Prinzip ist,] ²⁷ [was] die Dunkelheit [überredet]. [Er säte] ²⁸ [von seiner] Vernunft, seitdem ist es [un]möglich ²⁹ [für den Archonten] der [Schöpfung], ³⁰ eines der ewigen Wesen zu sehen.«²¹⁹ Völlig unlogisch bleibt das κακε in 15 und 17: Da, wo die Sternenrichter die Mächte der Archonten in ihrer Verdorbenheit und Finsternis durch Vergänglichkeit, also mit großzügiger Auslaufrist, vernichten, schafft Sophia 9,16f erst die Finsternis, die Grund ist für die Vernichtung der Archontenmächte: δε †σοφια ετασδωϰ† [εροογ] αταγε

219 **Turner** 2000,510 interpretiert 9,26f wie 5,10 als Überredung der Materie durch die Vernunft mit **Platons** Timaios 48a τὰ πλείιστα ἐπὶ τὸ βέλτιστον ἄγειν, ταῦτα κατὰ ταῦτά τε διὰ ἀνάγκης ἡττωμένης ὑπὸ πειθοῦς ἔμφορος οὕτω κατ' ἀρχὰς συνίστατο τόδε τὸ πᾶν. Die Vernunft *überredet* die Notwendigkeit, die Schöpfung so gut wie möglich zu machen.

ΠΙΚΑΚΕ »Sophia blickt auf sie und schafft die Finsternis.« Der Blick leitet den Schöpfungsakt ein, 27,12 nimmt dies auf. Nach **Turners** Ergänzungen ist das unsichtbare Formlose als Raum für die ins Sein kommenden Dinge **Platons** Mutter aus *Timaios*.²²⁰ **Turner** betont, daß dieser Sophiamythos völlig anders ist als in *AJ*, im Valentinismus, bei **Irenaeus**, **Hippolyt** oder **Epiphanius**, weil der Archont nicht von Sophia geschaffen zu sein scheint.²²¹ Sophia bereitet die materielle Welt der Finsternis vor als unsichtbare Gestalt, substanzlose Substanz, formlose Form, also als eine Welt, in der die Ideen des Ideenhimmels fehlen. *Zostr* 10,15-17 hat sie zerstörte, trügerische Bilder in sich. Aber mit der Formlosigkeit ist das Gefertigte (ΧΠΟ) der materiellen Welt apriori verdorben.

Das einzige originale Negativum 9,21 (ΜΟΡΦΗ ΝΝΑΤ'...) und das platonische ΕΙΔΩΛΟΝ in 10,1-4 ist eine knappe Basis für diese Rekonstruktion nach *Timaios*. Es will auch nicht passen, daß Sophia den Archonten meidet, während sie die Finsternis schafft, die als weltliches Sein nicht unsichtbar sein kann. 8,22f ist der unsichtbare Geist in der Authrounioskrede als Thema angekündigt, so daß auch denkbar wäre, daß er 9,21 wie in der negativen Theologie von 65,3f als der Formlose oder wie in 16,6f als Hüter des Formlosen gemeint ist. In 16,11f ist die Existenz und der Sohn (ΘΥΠΑΡΧΙΣ ΜΝ ΠΙΩ[ΗΡΙΕ) gesandt, »damit das, was ist, nicht endlos und formlos sei. (ΖΙΝΑ ΧΕ ΝΝΕΩΩΠΕ ΝΝΑΤ'ΝΑΡΗΧΩ ΑΥΩ ΝΑΤ'ΜΟΡΦΗ 16,6f)« Der Sohn verleiht also Form und Grenze. Damit sind zwei unübersehbare Anspielungen aus **Valentins** Sophiamythos gegeben: das Formlose ist die untere Sophia, die Absonderung der Lüsterheit der Pleroma-Sophia in die untere Welt, aus der die Materie entsteht. Der Sohn ist Christus, der die Sophia und alle übrigen Äonen zum Verzicht auf Erkenntnis des Vaters bekehrt, im zweiten Arbeitsgang dann Jesus, der die untere, formlose Sophia von ihrer Lüsterheit und Trauer bekehrt zu einer gefestigten Persönlichkeit. Aus der exorzierten Begierde entsteht der Werkstoff der Welt. Dieser wird durch den Demiurgen dann nach Plänen Sophias geformt. Die Passung ist hier so hochgradig, daß die *Timaios*-Anspielung vielleicht eine Überlagerung sein könnte, die ursprüngliche Schilderung von 9,16-22 aber paraphrasiert exakt **Valentins** Sophia-Mythos. Bei all den valentinianischen Spuren im *Zostr* wäre dies nicht verwunderlich.

Zostr 61,10 ist mit der Taufe der Empfang von Kraft, Form, Heiligem Geist und Wirklichsein verbunden, als hätte der irdische Mensch nichts dergleichen. 45,24f hat der unsichtbare Geist eine Menge Formen (ΝΟΥΜΗΗΩΕ ΜΜΟΡΦΗ), statt *einer* zu sein. 48,19 meint Form die Artenvielfalt der himmlischen Seinsweisen des Verstandes als Wahrheitsgötter, Engel, unauflösbarer Körper, ungeborener Ursprung und unbeirrbar Wahrnehmung. Dies verdeutlicht, daß die himmlische μορφή eine

220 *Timaios* 50e1: πλὴν ἄμορφον ὃν ἐκείνων ἀπασῶν τῶν ἰδεῶν ὅσας μέλλοι δέχεσθαι ποθεν. *Timaios* 51a7-b2: ἀλλ' ἀνόρατον εἶδος τι καὶ ἄμορφον, πανδεχές, μεταλαμβάνον δὲ ἀπορώτατά πη τοῦ νοητοῦ καὶ δυσαλωτότατον αὐτὸ λέγοντες οὐ ψευσόμεθα. cf oben 3.4.4

221 **Turner** 2000,511

wertvolle Qualität des Seins ist, die von oben her verliehen werden muß. So könnte die Materie als zunächst formlose Finsternis geschaffen sein und nachträglich vom Archonten Formen nach den Ideen des platonischen Urbildes bekommen haben, allerdings stark getrübt und verdorben, cf 10,1-7. Der „Sohn“ 16,12 (= Autogenes?) wäre dann der gute Gegenspieler des Archonten, der den Dingen der Welt eine Form gibt, in der sie wirklich und auch gut sind, wie die Richter von **Jub** 4,15 Lehrer der Gerechtigkeit sind, die die Auserwählten das Gute lehren. Der **Zostr** selbst versteht sich nicht zuletzt als solches Unterfangen der formgebenden Aufrichtung der Auserwählten. **AJ** II,25 wird die reuige Sophia in den Himmel ihres Sohnes verbracht, wo sie die Welt bessern soll, was dann widerwillig der vom Pleroma beauftragte Archont übernimmt.

Die Finsternisschöpfung Sophias **Zostr** 9,16f, über das Stichwort **κακε** assoziiert, ist unverderbt, aber zum Richter-Vortext 9,6b-15 unpassend, der doch bereits schlechte Werke der Welt (**ΕΝΙΣΒΗΥΕ ΝΤΕ ΠΙΚΟСМОС** 9,11) voraussetzt als Straftatbestand, für den der Archont zur Vergänglichkeit verurteilt wird. Nach **AJ** II,25,3ff hat Sophia selbst den Richtern einen Wohnplatz bereitet: »Ebenso sandte die Mutter wiederum ihren Geist herab, welcher in ihrem Bild ist und einen ⁵ Antitypos für die, die im Pleroma ist; sie wird einen Wohnplatz für die Äonen bereiten, die herabkommen werden.« Sie müßte also bereits vor **Zostr** 9,6 aktiv sein. Von hier aus macht die Richterpassage **Zostr** 9,6b-15 Sinn: Wenn die Richter die 7 Planeten/Äonen sind, deren Ursprungsorte im Himmel, inzwischen von ihren Antitypen bewohnt, immer noch Gerichtsorte sind, so hat Sophia bereits für diese Äonen einen Wohnplatz bereitet. Diese Richter haben einen Erziehungsauftrag (**ΩΑΥΡΓΥΜΝΑΞΕ** **Zostr** 12,3): Wenn die Äonen-Antitypen die niederen Seelen erziehen, werden vermutlich die Äonen selbst die höheren Seelen erziehen, was mit **Jub** 4,15 übereinstimmt. Daß eine Kopie der Seele in ihnen besteht (12,5f), zeigt das besondere Verhältnis der Äonen und ihrer Antitypen zu den Menschen. Das Zeichen der Sieben bei den Nazoräern ist mit dieser positiven Wirkung der Planeten verbunden. Jedenfalls ist die Erschaffung der Finsternis eine Entstehung des Bösen in der Knochenwelt, die der nazoräischen entspricht, auch wenn hier nicht mandäisch vom Schwarzen Wasser, sondern nur von Finsternis die Rede ist. Dafür spricht auch die Reue Sophias **Zostr** 10,8f, die ausführlich in **AJ** II,13,13-26; IV 21,13-14 beschrieben ist. Die Materie ist bereits vorgeschädigt durch Sophia, bevor der Archont sie vollständig verdirbt. Wäre die Finsternis nicht schon schlecht, weil ohne göttliche Ideen und leider nicht als deren Abbild geschaffen, müßte Sophia nichts bereuen.

Platon wird in **Zostr** 10,1-20 erheblich modifiziert: »Er sah eine Spiegelung, und mit Hinweis zu ² der Spiegelung, die er darin [sah], ³ schuf er die Welt. ⁴ Mit einer Spiegelung einer Spiegelung (**ΟΥΕΙΔΩΛΟΝ ΝΤΕ ΟΥΕΙΔΩΛΟΝ**) ⁵ arbeitete er auf der Welt, 6 und dann sogar die Spiegelung von ⁷ dem Aussehen, was von ihm maßgenommen wurde. Aber ⁸ Sophia wurde eine Stelle der Ruhe ⁹ in Tausch für ihre Reue gegeben. ¹⁰ Folglich, weil es kein ¹¹ reines, originales Bild in ihr gab, ¹² weder vorher bestehend innerlich noch das, ¹³ was schon ins Sein gekommen war durch ihn, ¹⁴ gebrauchte er seine Phantasie (**ΑΦΡΦΑΝΤΑΖΕCΘΑΙ**) und gestaltete den Rest, ¹⁵ denn das Bild, das zu Sophia ¹⁶ gehört, ist immer verdorben [und] ¹⁷ täuschend. Aber der Archont, [weil er es ähnlich macht] ¹⁸ und verkörpert durch [das Verfolgen des Bildes] ¹⁹ wegen des Über-

flusses [der sich hinabneigte], sah hinab.« Der Archont schafft erst nach der Finsternisschöpfung Sophias als Demiurg die Welt aus dem Bauplan nicht etwa des Ideenhimmels, sondern nur der Abbilder, es waren sogar nur Abbild-Abbilder von verschwommener Art. In Sophia gibt es keine präexistenten Urbilder, im Archonten und dem bisher Geschaffenen auch nicht. Als hätte Sophia bereits einen Teil der Welt geschaffen mit der Finsternis, und der Archont macht den Rest, so gut er es kann, mit seiner Phantasie. Er verzichtet auf die schlechten Abbilder in Sophia, hat in seiner Phantasie aber keine besseren und macht von oben, vom Himmel aus, die Welt aus einem Überfluß, der hinunterfließt auf die Erde. Da wird **Platons** guter Weltplan und Weltbau umgeformt zur Mißschöpfung, weil der Archont die wahren reinen Bilder nicht zu sehen vermag. Sophia wird hier mit zerstörten Bildern in sich dargestellt, ihre Schöpfung der Finsternis kann himmlische Urbilder nicht mehr abbilden und präfiguriert eine schlechte Welt. Wenn sie den Grundstein zur Welt gelegt hat durch die Finsternis, so müssen darin aber auch schon falsche Formen der Welt angelegt gewesen sein, denn sonst wäre die Anspielung sinnlos, die zerstörten Bilder in ihr seien untauglich zur Gestaltung der Welt. Der Archont muß bereits einiges fertiggestellt haben und schafft jetzt den Rest und alles ist von Beginn an aufgrund der fehlenden exakten Baupläne mißraten. Er ist der von Zostrianos 1,17ff hiobmäßig getadelte Kosmokrator des Wahrnehmbaren (**ΠΙΚΟΣΜΟΚΡΑΤΩΡ ΝΝΟΥΤΕ ΝΝΕCΘΗΤΟΝ**).

Nun rekapituliert **Zostr** 10,20b-11,2a in der Ich-Form: »Als [ich diese Sachen hörte und als] ²¹ ich sie sah, [war ich fähig zu verstehen] ²² den Verstand von [diesen, die ihren Verstand setzten] ²³ auf Sachen, die sie nicht [kennen]. ²⁴ Weil er gesetzt hat, [seinen Verstand auf die] ²⁵ Äonen [...] ²⁶ [größer als...] ²⁷ [...] ²⁸ und [wieder sagte er, ²⁹ Sophia wurde] ³⁰ vollkommen durch [den Wille von] ³¹ [dem Herrscher], durch den [das atmosphärische] ³² [Reich bestehenbleibt], als er 11, ¹ [unveränderlich abgewendet] hatte die Zerstörung der Welt (**ΜΠΙΤΑΚΟ ΝΤΕ ΠΚΟC-MOC**).« Die Welt wird durch den Herrscher der Luft-Erde (**ΠΙΚΑΖ ΝΑΗΡ**), also des Mondes, gerettet, indem er Sophia vollkommen macht, also für ihre Reue rehabilitiert, so die Konjekturen von **Turner** 2000,514. Er vermutet als »Herrscher« Auto- genes, dem es **Allog** 51,25-32 zukommt, »Verfehlungen, die aus der Natur kommen, zu berichtigen«. Harter Kern des von **Turner** gespickten Torsos bleibt, daß Zostrianos Visionen hat von Wesen, deren Verstand etwas zu tun hat mit Dingen, die sie nicht kennen oder können. Ob es wirklich noch weiter um Sophia geht? Ob ein Herrscher sie vollkommen machen kann nach ihrer Reue? **ΤΑΚΟ** meint vernichten, zugrunde richten. Jahwes Reue **Gen** 6,11-13 will die Verdorbenheit der Welt mit Vernichtung kurieren. Die Sintflut ist keine Nachbesserung im Sinne von **Allog** 51,32 oder **AJ** II,14,9ff, wo der Paargenosse der Sophia nach ihrer Finsternisschöpfung, vom ganzen Pleroma zur Wiedergutmachung gesandt, sie in ihrer tränenreichen Reue tröstet, indem er die Schöpfung nachbessert, während sie im Himmel ihres Sohnes wartet. Die Zerstörung der Welt ist in der nazoräischen (mandäischen **GR** I,181) Sintflut und dem Weltbrand zweifach im Weltverlauf vorgesehen. Sie abzuwenden, wäre unklug, da sie das Böse vernichtet. Auch **ApkAd** 67-73 ist die Sintflut und

75,9ff die Sodom-artige Vulkaneruption als Weltbrand²²² Erneuerung einer reinen Menschheit. Es ist wenig wahrscheinlich, daß hier von einer graduellen Korrektur der mißratenen Welt durch Barbelo oder Autogenes die Rede ist. Die Welt ist für Zostrianos so schlecht, daß jede Nachbesserung, etwa durch Mission, vertane Zeit wäre. Die geistreiche Konjektur **Turners** von *Allog* oder *AJ* II her paßt nicht recht in den *Zostr*-Duktus, zumal der Folgetext von den Gerichtsorten der Antitypen spricht und der Vortext von dem Erdbesuch der Richter-Äonen mit ihrem Vernichtungsurteil als Fristsetzung eines Welt-Endes. **Lüdemann/Janssen** 1997,469 übersetzen: »er offenbarte die Zerstörung der Welt durch seine Unwandelbarkeit«. ΟΥΜΝΤΑΤΟΥΩΤΒ kann als Unübertrefflichkeit den erhellenden Kontrast bilden zur Zerstörtheit der Welt. Das Interesse an der Welt ist nur noch, ihre irreparable Zerstörtheit als Grund der Hinwendung zur Himmelswelt zu betonen. Es findet sich hier eine dreifache Verderbung der materiellen Welt:

- 1) durch den Archonten und seine Werke 9,11;
- 2) durch Sophias Finsternis 9,16f, die sie 10,8-17b bereut und
- 3) durch demiurgisches Abbilden der allzu ungenauen göttlichen ΕΙΔΩΛΑ 10,1ff.

Würde man Sophia 9,16f und 10,8f als Randglossen aus der Kenntnis von *AJ* erklären, die später in den Text hineingesetzt wurden, so hätten wir einen in sich konsistenten Bericht von einem nicht von Sophia geschaffenen und darin sehr nazoräischen Archonten, der die Welt schlecht geschaffen hat, weil er die himmlischen Wesen und Ideen nicht sehen kann. In diesen Bericht kommt später als „Berichtigung“ per Randglosse der Sophiamythos von *AJ* hinein. Noch einmal wird Sophia erwähnt in *Zostr* 27,9-12: »Andere unsterbliche Seelen¹⁰ haben Gemeinschaft mit all diesen Seelen wegen der Sophia, die herabblickte.« Die Mitläufer-Seelen mit Heimat in Paroikesis, die reuigen Sünder der Metanoia-Heimat und die Autogenes-Beheimateten, die aus eigener Kraft Wahrheit erkennen, all diese eingekörpert unsterblichen Seelen haben ihr Seelen-Double oben im Himmel wegen Sophias Herabblicken. Dieses Herabblicken kann nur als Weltschöpfung verstanden werden: als Verdoppelung des himmlischen durch ein materielles Pendant unten auf der Erde. Der Blick (27,12 ΕΤΑΙΩΩΥΤ) ist hier schöpferisches Gestalten. Diese Tradition spielt auf die zweite Schöpfung der Sophia nach dem Mißlingen mit Jaldabaoth an, *AJ* II,25,3ff, wo sie Wohnstätten für die Äonen auf Erden bereitet.

Es gibt eine zervanistische Möglichkeit, den Bruch 9,15 auf 16 zu erklären: Die Befristung der Wirkzeit des Archonten durch die Richter-Äonen erinnert sowohl an die Befristung der Wirkzeit *Ahrimans* mit seiner Finsternis durch *Ahura Mazdā Bundahišn* 1,1-20 SBE 5 als auch an die endzeitliche Vernichtung *Ahrimans* und *Az-i Dahaks* auf Geheiß *Ahura Mazdās* in *Bundahišn* 29f SBE5. Es gibt zwei Schöpfungen. Die geistige ist bereits mit *Ahriman* oder dem Archonten bestückt, aber er hat noch keine Wirkmacht. Erst mit der Schöpfung der Materie kann er be-

222 **Gen** 19,24. Zur Verbindung Sodom und Same des Seth cf **EvÄg** 60,9-18. Zum Weltbrand cf **Recognition** I,32 der Pseudoklementinen und **SapSal** 10,6.

fristet bis zum Weltgericht Unheil wirken. Aber bereits in Phase 1 hat ihm **Zurvan** oder **Ahura Mazdā** die Frist bis zum vollendeten 9. Millennium gesetzt, dem Gerichtstermin. Nach diesem Handel wird von **Ahura Mazdā** die Materie geschaffen und auch gut, was **Ahriman** zur konkurrierenden Gegenschöpfung des Bösen in der Materiellen Welt reizt. Wenn wir dieses Schema auf **Zostr** 9ff anwenden, ist die Richterepisode 9,6b-15 noch in der geistigen Schöpfung das Aushandeln der Unheilswirkzeit für den Archonten = **ΑΡΙΜΑΝΙΟC** (**AJ** II,1,9). Der Begriff »Werke der Welt« bezöge sich auf den himmlischen Kosmos. Danach schafft Sophia, nicht **Ahura Mazdā**, in Phase 2 die Materie als zunächst neutrale Finsternis ohne Eigenschaften 9,16ff, folgt man **Turners** Implementen, die aber an 10,8-17b bereits wieder fraglich werden. Dann wird in dieser „Rohmasse“ die geistige Welt quasi neu rekonstruiert vom Archonten, der aufgrund seiner Unfähigkeit, die göttlichen Urbilder zu sehen, die ganze materielle Welt verdorben erschafft. Nicht völlig, denn es gibt ja noch den Sohn 16,11 und die Gnostiker in ihr, Kinder des Lichts, die in Phase 3 den Kampf der Äonen 4,18 erleben. Die Abwendung der Zerstörung der Welt durch Vervollkommen von Sophia und ihrer Schöpfung 11,1 ist als Phase 4 von **Bundahišn** 30 über die Vorläufer des **GR** I,181 ebenfalls in die **Zostr**-Quelle eingewandert. Es bleibt auffällig, daß es keinen Hinweis darauf gibt, wessen Geschöpf der Archont eigentlich ist. Das Motiv der Reue der Sophia im **AJ** macht diese jedoch stark verdächtig, aber letztlich bleibt dies im Nebel. Unabhängig davon, ob und wie die Sophiamythe in den Archontenmythos eingebaut wurde, bleibt dieser auch für sich genommen konsistent zum zervanistischen Schema, zumal eine Doppelung von Barbelo und Sophia schon deshalb verwundert, weil Barbelo die Stelle ausfüllt, die die weisheitliche Sophia als Schöpfertochter einnahm. Eigentlich hat Sophia neben Barbelo keinen Sinn mehr. Die Funktionen beider haben sich gespalten in Heilige und Hure.

Die nächste Passage **Zostr** 11,2b-12,30 über die Äonen-Antitypen als Stadien des Seelenaufstiegs ist unter 1.6.4 behandelt: Jeder der 7 Äonen hat an seinem früheren Ort eine Kopie von sich, die einen geringeren Wirklichkeitsgrad und Göttlichkeitsgrad hat. Mit Paroikesis und Metanoia und deren Antitypen ergeben sich hier $9 * 2 = 18$ Stufen, auf denen die Seele durch mindestens 7 Gerichte in den Antitypen von einem zum anderen hinaufgelangt und dabei wohl in den Äonen als Pendant zu den 7 Gerichten 7 Taufen erfährt, in denen ihre göttliche Vollkommenheit stetig durch Partizipation an immer höheren Wesen, auf deren Namen sie getauft wird, zunimmt. In den Äonen und Antitypen befinden sich bereits während des Erdaufenthalts der Seelen in menschlichen Körpern deren himmlische Kopien (**τυπτοι**), die wohl hier keine Abbilder, sondern gleichrangige Doppelgänger sind. Dies ist die alte iranische **Daēna** -Tradition. Somit ist der Aufstieg des Zostrianos ein Paradigma für den Aufstieg aller Seelen der Auserwählten und offenbart die Freuden und Herrlichkeit der Kinder Gottes. **Rm** 8,14-28 kann so gelesen werden, daß die Erlösung aus der Knechtschaft des Fleisches diese postmortale Verherrlichung der Vorherbestimmten und Auserwählten 8,30.33f ist, die die Gerichtsprozesse durch En-

gel, Mächte und Gewalten (8,38) in den Antitypenäonen aufgrund ihrer Erwählung problemlos bestehen werden.

1.6.9 Vollkommenheit und Reinheit in der Joel-Tradition (12,19-13,6)

Nachdem Zostrianos diese Stationen passiert hat, trifft er auf Ephesech. Er muß jetzt bereits im Autogenes sein oder an dessen Grenze. »12¹⁹ Die Seelen... [...] ²⁰ existieren in einem [Licht...] ²¹ alle [durch die Kopien der] Äonen. Einerseits, sie] ²³ sehen, [, aber wenn...] ²⁴ und bestimmt [...] ²⁵ hervor [...] ²⁶ das [...] ²⁷ außerhalb [...] ²⁸ [Licht...] ²⁹... [...] ³⁰ von [...] ³¹ [alle] jene [wer] ist... als sie] 13,¹ [segnen Sie den Gott] über ² den [großen] Äonen] und den ³ [ungeschaffenen] Kalyptos, den großen ⁴ männlichen Protophanes, das vollkommene ⁵ [Kind] welches höher als Gott ist, ⁶ und sein Auge, Pigeradamas.« In 2,9 sieht Zostrianos das vollkommene Kind als Vision. Das Auge des vollkommenen Kindes ist Adam. Nach Kalyptos und Protophanes müßte man nicht das vollkommene Kind (πιτελι-ος αλογ), sondern Autogenes erwarten. Aber beide sind eins: 30,4f »Und Adamas ist der [perfekte] ⁵ Mensch, ist ein Auge von Autogenes. ⁶ Es ist sein Wissen, der (weiß), ⁷ daß der göttliche Autogenes ⁸ ein vernünftiger Ausdruck [des] perfekten Verstandes ⁹ der Wahrheit ist. Der Sohn von ¹⁰ Adamas, Seth, kommt zu ¹¹ jeder der Seelen als Wissen ¹² genügend für sie. Deshalb ¹³ brachte das Leben [Samen (σπορα)] ¹⁴ von ihm hervor.«

Wadjet, die grüne Göttin des Nildeltas, verkörpert als feuerspeiende Schlange das Auge des **RE** und den **Uräus** des Königs. »Maat wird zum Auge des Re und zur Schlange, „die hervorkam aus seiner Stirn“.«²²³ **Hathor** ist Auge des Re in ihrem Auftrag, die Menschen zu vernichten. Auge ist Symbol des göttlichen Auftrags. Adam ist der von Gott Beauftragte in der Welt. Auch Zostrianos wird 13,11 als vollkommener Mensch bezeichnet und auch dort mit Hinweis auf sein gediegenes Wissen über Himmelsdinge. Seths lebendiger Same ist entsprechend Wissen über Himmelsdinge in den einzelnen Erdenmenschen. Der Same Seths ist ererbt, nicht erwerbbar. Wie **CH** IX,3f; XIII,1f das göttliche Samenkorn der Erkenntnis, vereint auch hier ein nicht machbares angeborenes Sein die Sethianer. **Valentins** Pneumatiker kommen post mortem ins Pleroma, weil der Same der richtige ist, nicht etwa die guten Werke, die die Psychiker leisten müssen, um überhaupt in die Ogdoas gelangen zu können, während Hyliker mit der Materie verbrennen.²²⁴ Kain ist bei **Valentin** der Hyliker/Choiker, Abel der Psychiker, Seth der Pneumatiker.²²⁵ Die Pneumatiker-Seelen sind zwar unmündig ausgesandt, aber werden so erzogen auf Erden, daß der Same Seths in sie gelegt werden kann, nachdem sie der Vollkommenheit würdig gemacht wurden. In der Taufe legt sich wie die Jesus-Taube der Pneuma-Same von der Mutter auf den Täufling.²²⁶ Die Tradition von Seth als dem Vollkommenen ist bereits im Valentinismus verbunden mit Taufe als Empfang des Samens.

223 **Koch** 1993,282; Jan **Assmann**, Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im alten Ägypten, München (Beck) 1990,131

224 **Adversus haereses** I,1,12,40-42: οὐ γὰρ πρᾶξις εἰς πλήρωμα εἰσάγει, ἀλλὰ τὸ σπέρμα τὸ ἐκεῖθεν νήπιον ἐκπεμπόμενον, ἐνθὰ δὲ τελειούμενον.

225 **Adversus haereses** I,1,14,1f: Ἀνθρώπων δὲ τρία γένη ὑφίστανται, πνευματικὸν, χοικὸν, ψυχικὸν, καθὼς ἐγένοντο Κάιν, Ἀβελ, Σήθ.

226 **Adversus haereses** I,1,13,8-12: Εἶναι δὲ τοῦτον τὸν διὰ Μαρίας διοδεύσαντα,

Zostr 13,7-26 leitet bereits die Revelation des Ephesech ein, zu dem Zostrianos offenbar gezielt gekommen ist: »⁷ Ich appellierte ans ⁸ Kind des Kindes Ephesech. Er ⁹ stand vor mir und sagte: 10 „O Bote von Gott, Sohn des ¹¹ Vaters, [du bist] der vollkommene Mensch. ¹² [Warum] besuchst du mich und ¹³ erkundigst dich nach den Sachen, die du weißt, als ¹⁴ ob du sie nicht kennst?“ [Aber] ¹⁵ [ich sagte]: „Ich suche nach dem ¹⁶ Wasser: [Wie macht] es vollkommen und gibt ¹⁷ [seine Macht]? Was sind [seine] Kräfte, ¹⁸ [die Namen] in denen wir die Taufe bekommen? ¹⁹ [Warum sind] diese Namen ²⁰ [andere als jene?] Und warum ²¹ [sind die Wasser verschieden] von ²² [noch anderen? Und sind sie vollständig] in das... ²³ [... von] andere ²⁴ [...] Menschen ²⁵ [... Warum sind sie so verschieden] ²⁶ [von einander]?«

Ephesech gehört als Sohn der Joel und Kind des Dreifachmännlichen Kindes zu einer ursprünglich eigenständigen primär narrativen **Joel-Tradition**,²²⁷ die, vom **EvÄg** übernommen, in **Zostr** 13,7-14; 35,18-42,6a; 47,27b-53,14a; 56,24-63,8 zu finden ist und dort von **Deutero-Zostr**-Einschüben erweitert wurde, an der Diktion „Unsichtbarer Geist“ (= **UG**) statt „Gott“ und der Ontologisierungslust erkennbar: **Zostr** 13,15-35,17; 42,6b-44,22a; 45,9b-47,27a. Die **Joel-Tradition** könnte in einem zweiten Stadium mit dem Sophiamythos dem **Proto-Zostr** hinzugefügt sein. Im dritten Stadium kam die **Deutero-Zostr**-Ontologie hinzu.

Möglich wäre, daß **Joel** 3,1-5 im AT mit dem Ausgießen des Gottesgeistes und der Rettung für die, die Gott in der Endzeit der Kriege, Erdbeben, Sonnenfinsternisse und Dürrekatastrophen anrufen, die älteste Wurzel dieser Tradition ist, die mit dem Weltgericht im Tal Joschafat endet, wo Israel und Juda, von aller Schuld gereinigt, die Heilszeit erleben sollen. Das Motiv der rettenden Geist-Ausgießung, in **Acta** 2,17-21 als Pfingstwunder aufgegriffen, ist Quelle der Pneuma-Lehre, und die Sethianer verstanden sich als Pneumatiker, von Gottes Geist durchdrungen. Das Gießen des Geistes zelebriert die androgyne Joel durch die Taufe. Der apokalyptische Prophet des 5.Jhs.v.Chr. wird wie Henoch zum Offenbarer einer jüdischen Täufersekte, die eine Theokratie herbeisehnt. Der Trend zur Himmelsfamilie im Sethianismus verbindet Joel mit Mann und Kind: dem Dreifachmännlichen als Vater und Ephesech als Kind. Diese Triade wird von einer pneumatischen Gruppe verehrt, bei der die Taufe mit der vor den Katastrophen der Endzeit rettenden Ausgießung des Geistes identifiziert wird. Je mehr diese Gruppe in den Hauptstrang der Sethianer integriert wird, desto massiver müssen auch ihre Gottheiten in die Haupttriade UG-Barbelo-Autogenes aufgenommen werden.

Zostrianos trägt 13,10f gewichtige Titel: Gottesbote, Sohn des Vaters, vollkommener Mensch. Dies sind geradezu christologische Hoheitstitel. Wie Adam ist er fast ein Urmensch. Eigentlich müßte er alles schon wissen, was er Ephesech fragt. Die Fragen über die Kräfte in den Taufwassern, ihre Namen und Unterschiede, könnten bereits der Anfang des **Deutero-Zostr**-Einschubes sein. Es könnte aber auch der

καθάπερ ὕδωρ διὰ σωλῆνος ὁδεύει, καὶ εἰς τοῦτον ἐπὶ τοῦ βαπτίσματος κατελθεῖν ἐκείνον τὸν ἀπὸ τοῦ Πληρώματος ἐκ πάντων Σωτῆρα, ἐν εἶδει περιστερᾶς· γεγονέναι δὲ ἐν αὐτῷ καὶ τὸ αὐτὸ ἀπὸ τῆς Ἀχαμῶθ σπέρμα πνευματικόν.

227 **Turner** 2000,217f: Dreifachmännliches Kind als Vater, Joel als Mutter, Esephech als Kind

Beginn der Taufunterweisung sein, die der Taufe durch Joel 56,24ff vorangeht. Obwohl Ephesech keinen Zweifel an der überragenden Erkenntnis des vollkommenen und bereits durch die wesentlichen 5 Äonen-Taufen (cf 2.5.9) vergöttlichten Zostrianos hat, beginnt er eine Taufunterweisung. 2.5.9.3 wird erwogen, daß dieser Katechismus relativ früh eingefügt wurde in den *Proto-Zostr* mit der Himmelsreise und 5 sethianischen Taufen und Abstieg und Weckruf.

Das Selbstbewußtsein des Zostrianos scheint nicht von der Reflexivität auf eigene Fehlbarkeiten getrübt, er ist sündlos: 1,30f »Als ich, ein Gemischter, meine Seele, die ohne Schlechtigkeit ist, gerade gerichtet hatte (ΕΤΑΙCΟΟΥΤῆΝ ΝΤΑΨΥΧΗ ΝΝΑΤΚΑΒΙΑ)« 2,8f: »Und ... auf mir allein, als ich mich selbst gerade gerichtet hatte (ΕΕΙCΟΥΤΩΝ), und ich sah das vollkommene Kind«. In CΟΟΥΤῆΝ scheint das nazoräische Aufrichtungsritual des Stehens nach der Wassertaufe durch, was **Simon** zum ἕστως machte und die himmlische Inthronisation symbolisiert. Dies scheint eine Ekstasetechnik zu sein. Wie auch bei **Simon** ist hier ein Bewußtsein eigener Gottgleichheit vorhanden, möglicherweise erst von der Verehrerschaft dem ursprünglich bescheidenen Magier in den Sagenkranz eingeflochten. In *3StelSeth* 119,17f wird Autogenes als Stehender (ΠΑΤῬ) gepriesen, wobei »Dositheos« dort 118,10 als Zeugnis simonianischer Abkunft des Buchs zu werten ist.²²⁸ Die Logik ist: ein Pneumatiker kann gar nicht schlecht sein, denn seine Seele ist voll vom göttlichen Geist. Die Sündlosigkeit der Seele ist bei den Auserwählten konstitutiv. *Zostr* 130,16-26: »Versteht, die ihr lebt, den heiligen Samen des Seth. Seid nicht unaufmerksam gegen mich! Erweckt euren göttlichen Teil zu Gott, und ²⁰ die sündlose, auserwählte Seele (†ΨΥΧΗ ΝΑΤΚΑΒΙΑ) stärkt! Und seht die Auflösung dieser Welt und sucht die unwandelbare Ungeborenheit! Der Vater ²⁵ aller dieser läd euch ein, obwohl (andere) euch zurückweisen.« Wo das Fleisch schwach ist, ist die göttliche Seele Zuchtmeister.

In *ExAn* 129,15; *ActaPetr* 8,26; 12,9; *2LogSeth* 60,7; *Sil* 106,12; *TrimProt* 35,21 meint CΟΟΥΤῆΝ Aufrichtigkeit, Klarheit und Einfachheit als Ziel eines inneren Klärungsprozesses, der auch nach außen stark macht. *TrimProt* 48 zeigt hymnisch den liturgischen Ablauf: Licht-Kleid anziehen, Taufe im lebendigen Wasser, Inthronisation, Herrlichkeit empfangen, entrückt werden zum Ort der Mutter, die die 5 Siegel verleiht, Offenbarung des geheimen Himmelswissens. *TestVer* 38,23: »[Die ihn aber aufnehmen] bei sich [durch Aufrichtigkeit] und [Kraft] und jeder Erkenntnis, ²⁵ [sind die, die] er hinaufnehmen wird [zu den] Höhen hin zu dem ewigen [Leben].« Die Aufrichtung meint also nicht nur das körperliche Geradestehen, sondern analog eine innere Verabschiedung von den Begierden des Körpers, cf *CH XIII*,3 in 2.2.6. Libido wird sublimiert zur aufrichtigen Gottesliebe. Insgesamt ist hierbei die Nähe zur Hermetik auffällig. Seine Fragen 13,15ff nach der Kraft des Taufwassers zur Vollkommenheit zeigt dann allerdings, daß dieser Prozeß innerer Aufrichtung und Klärung genuin gekoppelt ist mit der Taufe als dem Reinigungsritus sine qua non. Lehrgespräch, Arbeit am Selbst und Taufe bilden hier eine Synergie des Weges zur menschlichen Vollkommenheit als aszendente Vergöttlichung.

228 **Numenius** Frag. 88; **EvTh** 50; **Allog** 59,17-23 und 2.5.9.3

1.6.10 Die interne Barbelo-Triade: Existenz, Seligkeit, Leben (13,27-17,5)

Existenz (ΖΥΠΑΡΙC), Seligkeit (ΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC) und Leben (ΩΝΖ) sind **Zostr** 3,8ff; 14,13f; 15,7-16; 20,22-24; 40,9-16; 66,16-18; 68,14-16; 73,8-11; 75,7-17; 79,11-20; 84,13-16; 86,15-21; 90,16-24; 124,9-16 als die 3 Kräfte des **UG** in der Barbelo dem Kalyptos, Protophanes und Autogenes zugeordnet. Diese Ontologisierung der ursprünglich personal, später räumlich begriffenen Gottheiten entspricht einem platonisch orientierten Zeitgeist, wie er sich beispielhaft in **Plotins** Triadenkonstrukten als Vorstellung einer Himmlischen Familie ausdrückt, cf 1.4.7, ohne daß deshalb **Plotin** Quelle des **Deutero-Zostr** wäre.

Die indoeuropäische Ständeordnung von Priester, Krieger und Bauer spiegelt sich in den Himmelsgöttern von Indien über den Iran, Griechenland, Rom bis zu den Germanen.²²⁹ Diese Dreiteilung der Kräfte findet sich auch in den Kind-Äonen der Barbelo. Kalyptos ist in seiner göttlichen Existenz der höchste der drei und mit dem Priesterstand vergleichbar. Protophanes in seinem Wissen und Gesegnetsein ist mit dem Kriegeradel vergleichbar, der Verwaltungselite des Staates. Autogenes mit seiner Lebenskraft entspricht dem Bauernstand, der Leben der Pflanzen und Tiere kultiviert und züchtet. Die Binnenhierarchie der drei Kind-Äonen der Barbelo ist damit diversifizierter als in der Triade Geistvater-Barbelomutter-Autogeneskind.

Anāhītā als Wassergöttin hat im **Bundahišn** 33,36-38 (Anklesaria) **Zaraθuštras** im Kayansischen Meer ergossenen Samen in sich aufgenommen. Als eine Jungfrau dort ihre Haare wäscht, schwängert er sie, worauf sie den **Saošyant** gebiert. »Über die drei Söhne von Zartošt, Aušedar, Aušedar-mah und Sošyant sagt man: „Bevor Zartošt heiratete, hatten sie den Ruhm {*khwarrah*} von Zartošt zur Aufbewahrung ins Kayansische Meer übergeben zum Ruhm von den Wassern, als zur heiligen Anāhītā.“ Sie sagen: „Jetzt gerade kann man drei Lampen bei Nacht im Boden des Meeres glühen sehen. Und eine jede von ihnen wird hochkommen, wenn sie an der Reihe ist.“ Es wird deshalb passieren, daß eine Jungfrau zum Wasser von Kayansah gehen wird, in ihren Kopf zu waschen. Der Ruhm {*khwarrah*} wird in ihren Körper eindringen und sie wird schwanger. So werden sie einer nach dem anderen zu ihrer Epoche geboren werden.« Die Endzeitmessiasse **Hušedar**, **Hušedar-mah** und **Sošans** regieren jeweils ein Millennium, einen zeitlichen Äon. Sie sind zervanistische Urmodelle der drei Äonen Barbelos im **Zostr**. Dabei wurde das geschichtliche Konzept des großen Jahres ersetzt durch ein räumliche Konzept einer Himmelsarchitektur.

Bundahišn 1A,2 (Anklesaria) schafft Öhrmazd aus Endlosem Licht: Feuer - Luft - Wasser - Erde - Pflanzen - Tiere - Menschen. Der Mensch ist aus Materie, Wind, Sonne, Seele und Geist geschaffen, was zur sethianischer Taufpentade paßt. Der Ursprung ist **Zurvan** als unbegrenztes, ewiges Raumlicht des Geistes. Aus ihm emanieren Sonne, Wind, Wasser, Materie. Wind ist Leben, Denken, Sprechen der beseelten Kreaturen. Dabei gibt es eine Triade: 1. **Zurvan**-Geist, 2. Materie-Elemente, 3. Lebewesen. Die Lebewesen Pflanzen, Tiere, Menschen sind aus dem Geist und den 4 Elementen zusammengesetzt. ΖΥΠΑΡΙC im **Zostr** entspricht der Geistwelt **Zurvans** als Urgrund der materiellen Lebenswelt. ΩΝΖ entspricht dem

229 **Dumézil**, L'idéologie tripartite des Indo-Européens, Brüssel (Collection Latomus 31) 1958

Wind *Vayu* als Denken und Verstand. **𐭌𐭎𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕** als Erfüllung des Lebens entspricht der ethischen Aufgabe des Zarathustriers, durch gutes Denken, Reden und Handeln die Rückkehr zum Urgrund im anfangslosen Lichtraum nach dem Gang über die Cinvatbrücke zu erlangen. Wie sehr auch immer **Platons** Ideenlehre und Weltseelentheorie hier eingeflossen ist: hier ist ein genuin zervanistisches Schema die Basis von Kosmologie, Anthropologie und Eschatologie. Während jedoch im Zoroastrismus die Feueranbetung, Reinheit und solidarische Weltverantwortung als Bewahrung der Schöpfung, des Feuers, Wassers, der Erde und der Mitgeschöpfe im Zentrum steht, sind im Sethianismus die Taufen noch wichtiger geworden als die asketische Dissoziation von unreinen Gedanken, Worten und Werken.

Aus *einem* Ursprung (𐭅𐭇𐭋𐭕 𐭕𐭎 𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕 14,4f) entstand der Barbelo-Äon als Trias dreier Ursprünge, cf 2.7.1. Für Entstehen steht hier immer wieder Offenbarwerden (𐭅𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕 14,4.9.11; 82,3). Weder sind es vielerlei Ursprünge und Kräfte noch monadisch nur ein Ursprung und eine Kraft (𐭕𐭅𐭎𐭕𐭕𐭕). Die Triade 𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭌𐭎 𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕, Existenz, Seligkeit und Leben 14,13f und 3,8ff; 15,7-16; 20,22-24; 40,9-16; 66,16-18; 68,14-16; 73,8-11; 75,7-17; 79,11-20; 84,13-16; 86,15-21; 90,16-24; 124,9-16 soll als ursprüngliches Kräftefeld gelten. Passend dazu gibt es 15,1ff drei Taufwasser, die diese spezifischen Kräfte enthalten und übermitteln: Wasser des Lebens mit Taufe auf den Namen des Autogenes, Wasser der Seligkeit mit Taufe auf den Namen des Protophanes, Wasser der Existenz mit Taufe auf Kalyptos. Das Wasser des Lebens ist dem Wesen nach (𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕𐭕) Seligkeit, der Existenz nach (𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕) Göttlichkeit. Autogenes hat also von Protophanes sein Wesen, von Kalyptos seine Existenz. Die Taufen werden in *Zostr* 21ff mit dem Äonenmodell kombiniert. Die Protophanes-Taufe ist mit der Suche nach gegenseitiger Kameradschaft verbunden, die Kalyptos-Taufe mit der Einheit aller als Teile des göttlichen Geistes.

Barbelo hat drei Subäonen, die Sethianer aber 5 Taufen. Weil das nicht aufgeht, bekommt Autogenes in 18,18 und 19,6-17 einen fünften Subäon (𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭕𐭕𐭕𐭕). Es fehlen aber zwei weitere Taufwasserbeschreibungen für die 4. und 5. Taufe. An der Inkonsistenz dieser Konstruktion erkennt man, wie hier die Tradition der fünf aszendenten Taufen der Täufergruppen mit einer platonisierten Kosmologie verkoppelt wurde, zu der sie eigentlich nicht den geringsten Bezug hat. Diese Zuordnungen strapazieren die „platonische Triade“ mit ägyptischem Hintergrund (Atum, Tefnut, Schu). *Zostr* 127f ist nur von 4 Subäonen des Autogenes die Rede, eben den Erleuchtern, was ins 12er-System des Zodiak paßt. 21,1b-24,17a behandelt Taufe als Aufstieg und Vereinigung der Seelen mit dem Barbelo-Äon. Dies ist der Sinn mandäischer Taufe, so daß die Tradition der *nasuraiia* durchscheint.

Dēnkard VII,4,73-89 kommt Erzengel *Neryosang* mit Wasser aus dem Brunnen des Lebens, was als Rauschtrank zu Visionen des Himmlischen Reiches führt, cf 2.5.3. Hier ist Lebenswasser Trinkwasser, kein Taufwasser, weil im Iran mit Rinderharn gereinigt wurde. *Zostr* 60,23b-61,15a tauft Joel Zostrianos im lebendigen Wasser (𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕𐭕 𐭅𐭕𐭕𐭕𐭕). Dies geschieht zweimal, 61,1 und 62,1, und aus

62,11-14 geht hervor, daß Zostrianos alle erforderlichen Taufen empfangen hat, um die höher als vollkommenen Wesen zu sehen. Die fehlenden drei Taufen dieser Joel-Tradition könnten in dem weggebrochenen Teil 60,24-31 geschildert worden sein. Daß die Joel-Tradition nur 2 Taufen hätte statt 5, wäre seltsam. Joel praktiziert die Flußtaufe. Hier hat der Himmel Flüsse wie in *ApkBar(gr)* 4-9; *Mars* 34,24; *4 Esra* 7; 21; *Hen(äth)* 77,5; 89; *Hen(hebr)* 26; 30, worüber sich **Plotin** amüsiert. In der Joel-Tradition ist das Wasser nicht spezifiziert, sondern einfach nur lebendig, also nazoräisch: Himmelsjordan.

Im Modus „Heilige Familie“ gesprochen hat der Sohn von Mutter Protophanes-Seligkeit seine Beschaffenheit, sein Wie-Sein, vom Vater Kalyptos sein Daß-Sein. Die Mutter übt im Erziehungsmatriarchat die nachhaltigste Wesen-Prägung aus. Frauen sind der Seligkeit wohl näher als Männer. In der neupythagoreischen Tradition ist Leben das weibliche Element, wie die *Hekate*-Gestalt als Weltgebärmutter zeigte. Der **Zostr** wandelt dieses Prinzip um. Leben wird dem Sohn Autogenes zugeordnet, die Jungfrauen sind ausnahmslos „männlich“, also androgyn, und so kann Protophanes die Mutterrolle übernehmen.²³⁰

Protophanes hat diese weibliche Seligkeit nur qua Familiennexus, denn er wird oft als unsichtbarer, männlicher, vollkommener Verstand bezeichnet: $\pi\tau\rho\omega\tau\omicron\phi\alpha\eta\eta\varsigma$ $\overline{\eta\eta\alpha\tau\eta\eta\alpha\gamma}$ $\epsilon\rho\omicron\varsigma$ $\overline{\eta\zeta\omicron\omicron\gamma\tau}$ $\eta\tau\epsilon\lambda\iota\omicron\varsigma$ $\eta\eta\omicron\gamma\varsigma$ **Zostr** 18,5; 38,17; 41,3f.31f; 44,27ff; 54,19f; 124,21f. Er taucht auf **3StelSeth** 123,1-5 mit Kalyptos²³¹ und Autogenes²³². **Allog** 46,23-25 ist er nur konjiziert: $\mu[\pi\tau\rho\omega\tau\omicron\phi\alpha\eta\eta\varsigma$ $\overline{\eta\eta\omicron\beta}$ $\overline{\eta\zeta\omicron\omicron}[\gamma\tau$ [...] $\omicron\gamma\varsigma$ »der große männliche Verstand«, **Allog** 51,19 aber in gleicher Formulierung unverderbt. **Allog** 45,35f ist er attributiv: Harmedon ist „erste Erscheinung“ im Kalyptos. **Allog** 58,18 könnte er u.U. mit Harmedon identifiziert sein.²³³ **Zostr** 127,8f ist »Protophanes Arm[edo]n« auf zwei Sätze verteilbar: »Sie sind in ⁸ dem vollkommenen Protophanes. ⁹ Arm[edo]n der männliche ist die Wirklichkeit ¹⁰ von allen diesen, die zusammen wohnen.« Harmedon ist **Zostr** 86,19; 119,5; 120,3; 126,23 erster Erleuchter im Kalyptos. Daß er zugleich Protophanes sein soll, paßt nicht ins Triadenschema.

230 **Turner**, The Ascent of Mind and the Descent of Wisdom, in: *Novum Testamentum* XXII,4/1980,324-51: Orph. Arg. 14-16 (Hermann): $\pi\rho\omega\tau\omicron\varsigma$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\epsilon\varphi\alpha\nu\theta\eta$ über den orphischen bisexuellen Phanes (= Eros, Metis, and Erikepaios) als erstem Geschöpf aus dem Weltei, den Proklus »Schlüssel des Verstandes« nennt (Orph. frag. 72-89; 167 (Kern)). Nach **Synesios**, Hymnen 2,63 ist der Sohn $\pi\rho\omega\tau\omicron\phi\alpha\eta\eta\varsigma$ $\epsilon\dot{\iota}\delta\omicron\varsigma$ in Mittlerstellung zwischen Weltei und Welt, wie im **Zostr** die zwischen Kalyptos und Autogenes.

231 **3StelSeth** 122,14; 123,1; **Allog** 45,31; 46,31; 46,33; 51,17; 58,19

232 **3StelSeth** 119,16; **Allog** 51,26; 56,13; Aber breitestes Vorkommen in **AJ** II,7,11; 7,16; 7,19; 7,23; 7,33; 8,21; 8,23; 8,26; 8,28; 8,31; 9,1; 9,10; 9,17; 10,22; 11,4; 11,6; 11,18; 12,17; 12,24; 13,1; 13,6; 13,14; **EvÄg** III,41,5; 49,17; 50,19; 50,22; 52,8; 52,15; 53,13; 55,5; 57,26; 65,13; 66,24; 68,16; **Eu** III,75,14; **SJC** III,97,14; 99,15; 101,19; 106,5; **AJ** III,10,28; 11,7; 11,11; 11,15; 11,21; 12,6; 13,5; **EvÄg** IV,60,2; 61,19; 62,17; 62,22; 64,1; 64,9; 65,6; 66,18; 74,12; 77,9; **Eu** V,4,32

233 **Turner** 2000,575 fügt, von Identität beider überzeugt, **Zostr** 61,6 den »[vollkommenen Verstand Protophanes-Armedon]« in die verderbte Zeile ein; aaO 644 in **Zostr** 124,23 »[Harme]do[n]«. In dieser Kalyptos-Schilderung ist Harmedon erster Erleuchter.

Die drei Kräfte und Subäonen der Barbelo sind trotz weiblicher Funktion des Protophanes alle männlich, genauer: androgyn. So kommt es 13mal=4,2‰ zur Formel des Dreifachmännlichen Kindes ($\Psi\overline{\text{MNT}}\text{ZO}\overline{\text{OYT}}$)²³⁴ und 16mal=5,1‰ zur Formel des dreikräftigen ($\Psi\overline{\text{MT}}\overline{\text{OOM}}$)²³⁵ Geistes. **Marius Victorinus**, AdvArium I,50,4 gebraucht »tripotens« und in 10 »tres potentias«. Dies dürfte Quelle dieser 3-Kräfte-Formel sein. Dabei gehört das Dreifachmännliche Kind als Gatte zu Joel, der Dreikräftige Geist als Gatte zu Barbelo, cf 1.6.19.

Die protologische Frage des **Aristoteles** nach dem ersten Beweger der Welt, einem Ersten, aus dem alles weitere sich entwickelt hat, ist mit dem zentralen Begriff (48mal=15,3‰) der ὑπαρξις im **Zostr** gemeint.²³⁶ Im NHC taucht er nur noch 3mal=3,7‰ in **3StelSeth** 124f und 10mal=3,3‰ im **Allog** 46; 53; 55; 57; 59f; 62; 65 auf. Bei **Platon** begegnet er nur 5mal, **Aristoteles** 33mal, ὑπάρχειν aber bei **Platon** 147mal, bei **Aristoteles** 3282mal. ὑπάρχειν ist deutlich ein aristotelischer Begriff und meint: „den Anfang machen, der erste sein“, aber auch „erwachsen, vorhanden sein“. Das Anfängliche wird zum Bestehenden, zum Seinsarsenal. Was von Anfang an da war, ist die eigentliche Wirklichkeit, wirklicher als das unmittelbar vorfindliche Arsenal der Alltagsdinge. ὑπαρξις wird von der ursprünglichen Bedeutung „Habe, Vermögen, Vorrat“ bei hellenistischen Autoren ein Begriff für Sein im Gegensatz zum Nichtsein. In **Plotins Enneaden** taucht ὑπάρχειν 131mal auf, ὑπαρξις nur in 5.5.2.4. In **CH** IV,11 und in den Fragmenten des neupythagoreischen Mittelplatonikers **Numenius** von Apameia aus dem 2.Jh.n.Chr. ist vermutlich eine Schnittstelle zu finden, auf der dieser Begriff in den **Zostr** und **Allog** gelangt ist. Daß ὑπαρξις kein sethianischer Begriff ist, ergibt sich daraus, daß er im parallelen Katechismustext des **Mars** oder in den anderen sethianischen Texten nicht vorkommt. Die ontologischen Einschübe des **Deutero-Zostr** sind an diesem Begriffsgut deutlich erkennbar.

Seligkeit ($\overline{\text{MNT}}\overline{\text{MAKAPIOC}}$) ist die stoisch-neuplatonische Variante für Geist / Erkenntnis und meint klarbewußtes In-Sich-Ruhen.²³⁷ Die Worthäufigkeit von $\overline{\text{MNT}}\overline{\text{MAKAPIOC}}$ ist 38mal im NHC: **Zostr** 17mal=5,4‰, **Allog** 7mal=2,3‰, **AJ** je 3mal=0,9‰, **ParaSeem** 2mal=0,7‰, **3StelSeth** 2mal=2,5‰. Mit Abstand am häufigsten im **Zostr**.²³⁸ In **OT** 107,11 ist es eine typisch weibliche Eigenschaft: »Was

234 **Zostr** 18,20?; 19,18?; 24,4; 36,6?; 39,14?; 41,12?; 44,30?; 51,21.22; 52,16; 53,13?; 61,17?; 125,19?; **Allog** 46,18; 55,36; 56,14; 58,14; **AJ** 7,18; **SJC** 96,3

235 **Zostr** 15,8?; 17,7?; 20,16?; 24,12; 38,13?; 63,8?; 66,14?(=Marius Victorinus AdvAr I,50,10); 79,21?; 80,18; 87,13; 93,7?; 97,2; 118,11?; 123,18?; 124,3; 128,20; **Allog** 61,6.13

236 **Zostr** 2,21.24?30?; 3,8?11?; 14,13; 15,10?16?; 16,1?11?; 17,2; 20,21?22?; 23,27; 30,18?; 34,1.5?; 36,2?; 40,9?; 41,25?; 60,5?; 66,16.19; 68,5?16?; 73,1?8; 74,8?; 75,7?; 78,4?11?; 79,5?7?11?20; 84,16; 86,15?; 89,9?; 93,6?8?; 95,5?13?16?; 98,5; 99,2?; 101,7?; 107,3?; 124,16; **Allog** 46,12; 53,31; 55,28; 55,30; 57,6; 59,20; 60,31; 62,23; 65,29; 65,33; **3StelSeth** 124,26.27; 125,28

237 Pierre **Hadot**, Porphyre et Victorinus, Paris (Études Augustiniennes) I/1968,273 verweist auf **Marius Victorinus**, Adversus Arium I,50,1-22

238 **Zostr** 3,9; 14,13; 15,7.14; 66,17; 73,10; 75,11.17; 76,13; 79,14; 80,23; 84,13; 86,21; 87,12;

aber die Weiblichen betrifft, dies sind ihre Namen: Friede, Freude, Jubel, Seligkeit, Wahrheit, Liebe, Glaube.« Hier gibt es noch keine Triaden.

Gehen wir die sethianischen Stellen durch, wobei nur die aufschlußreichen zitiert werden: *AJ* II,3,22ff ΟΥ[ΜΝΤΤΕΛΙΟC ΔΝ ΟΥΤΕ ΖΝ] ΟΥΜΝΤΜΑΚ[ΑΡΙΟC ΔΝ ΟΥΤΕ ΖΝ ΟΥΜΝΤ]ΝΟΥΤΕ »Vollkommenheit Seligkeit Göttlichkeit« (= **VSG**) 4,5: »Er ist ein Seliger, der Seligkeit gibt.«; 6,14 »Er zeugte einen Lichtfunken in einem Licht von Seligkeitsgestalt.« *AJ* II,5,6; 6,8; *AJ* IV,5,5; 6,2; 9,17; *ParaSeem* 24,16 »Und es ist eine Glückseligkeit, Seem, wenn ein Teil einem gegeben wird, um die Seele hinwegzunehmen in das Denken des Lichtes.« 37,10 »Und es ist ein Segen, wenn (es) einem gegeben wird, an das Erhabene zu denken«. Auch hier kaum Triaden.

Allog 47,32 »[Er war vor jeder] Gottheit, [und] er ist vor jeder Seligkeit, da er jede Kraft verwaltet.« 49,6; 52,31 »dreikräftigen, dessen, der existiert in Seligkeit und Güte«; 54,7-15: Lebendigkeit - Gottheit - Seligkeit (**LGS**); 55,27-30: »[Sondern alle diese] existieren [als Gottheit] und [Seligkeit und] Existenz ([ΝΟΥΜΝΤΝΟΥΤΕ ΜΝ ΟΥΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC ΜΝ] ΟΥ-ΖΥΠΑΡΞΙC) [und als] wesenlose und ³⁰ nichtseiende [Existenz].« (**GSE**) 58,20: »ersten Ursprung der Seligkeit, den Barbelo-Äon« 58,35 Seligkeit hilft erkennen. 59,4-26 Seligkeit, Lebendigkeit, Existenz (**SLE**) als schweigend-ruhende Seinsweisen des Auserwählten (10f »siehe deine Seligkeit, wie sie im Schweigen da ist«) vor dem Offenbarungsempfang, so auch 60,15-35, bes.17f: »Ruhe des Schweigens in mir, und ich hörte die Seligkeit, wodurch ich mein eigentliches Selbst erkannte.« 62,29ff: »Er ist weder Gottheit noch Seligkeit ³⁰ noch Vollkommenheit. Vielmehr ist er etwas Unbekanntes. (Er ist) nicht das, was er besitzt, sondern er ist etwas anderes, indem er besser ist als die Gesegnetheit und ³⁵ die Gottheit und die Vollkommenheit (ΕΤΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC ΜΝ ΤΜΝΤΝΟΥΤΕ ΜΝ ΟΥΜΝΤΤΕΛΙΟC).«. Innerhalb derselben Passage sind die Reihenfolgen umkehrbar von Gottheit-Seligkeit-Vollkommenheit = **GSV** zu **SGV**. 63,33-37 kommt es zur Tetrade **SVSS** ΝΟΥΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC ΜΝ ΟΥΜΝΤΤΕΛΙΟC ΜΝ ΟΥΚΑΡΩC ΝΤΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC. *AJ* und *Allog* zeigen, wie variabel mit diesen Begriffen umgegangen wird, sie haben keinerlei dogmatisierte Zuordnung.

Die Korrelation Schweigen-Seligkeit-Weiblichkeit deutet auch auf valentianische Einflüsse hin: Der Vater und Sige zeugen dort 1. νοῦς & ἀλήθεια, die λόγος & ζωή zeugen, die Menschen und Kirche zeugen, 2. Christus und den Heiligen Geist und 3. ρος, μέτευχος und σταυρός. Schweigen ist der weibliche Teil des Vaters.

In *3StelSeth* werden Autogenes, Barbelo und der unbekannte Vater gepriesen. In dem Vater-Hymnus 124,26-33 liegt eine Doxologie vor im Stil der „negativen Theologie“ von **Victorinus**, die 5 Eigenschaften oder Kräfte des Vaters aufzählt: »Wir preisen dich, der du ohne Wesen bist, die Existenz, die vor (anderen) Existenzen ist, das erste Wesen, das vor (anderen) Wesen ist, der Vater der ³⁰ Göttlichkeit und der Lebendigkeit, der Schöpfer des Verstandes, der Geber der Güte, der Geber der Seligkeit.« Im Barbelo-Hymnus heißt es 122,24f »Durch die Seligkeit hast du den Schatten Kraft gegeben, die aus dem Einen strömen. ...durch Zeugungen und Formen.« Die göttlichen Bilder, die aus dem unsichtbaren Geist emanieren, werden von der Barbelo zugeordneten Seligkeit kraftvoll ge-

macht. Hier ist die Uterusfunktion der Seligkeit besonders deutlich, während *Allog* und *ParaSeem* die meditative Ruhe und das erkennende Schweigen der Versenkungsextase betonen. *AJ* II,3,22; *Allog* 62,29ff ist eine Trias Seligkeit, Gottheit und Vollkommenheit (**SGV**) zu finden. *3StelSeth* 124,26-31; 125,29-31 ist die Trias Existenz, Leben, Verstand (νοῦς) (**ELV**), wie bei *Plotin*, cf 1.4.7. *Allog* 49,26-35 ist die Triade Leben-Aufmerksamkeit-Sein (**LAS**): $\overline{\tau\mu\acute{\nu}\tau\omega\nu\acute{\nu}\zeta} \overline{\mu\acute{\nu}} \overline{\tau\mu\acute{\nu}\tau\epsilon\iota\mu\epsilon\ldots}$ $\epsilon\omicron\upsilon\acute{\nu} \tau\epsilon\}$ $\overline{\tau\mu\acute{\nu}\tau\omega\nu\acute{\nu}\zeta} \overline{\omicron\upsilon\acute{\nu}\tau\epsilon\varsigma} \overline{\acute{\nu}}$ { $\overline{\tau\mu\acute{\nu}\tau\alpha}$ } $\overline{\tau\omicron\upsilon\varsigma\iota\alpha} \overline{\mu\acute{\nu}} \overline{\tau\mu\acute{\nu}\tau} \overline{\epsilon\iota\mu\epsilon}$ $\overline{\dagger\acute{\nu}\omicron\eta\theta\eta\varsigma}$ $\epsilon\upsilon\acute{\nu} \tau\alpha\varsigma \overline{\mu\pi\omega\nu\acute{\nu}\zeta} \overline{\mu\acute{\nu}} \overline{\pi\epsilon\tau\omega\omicron} \overline{\omicron\pi}$ $\overline{\acute{\alpha}\gamma\omega} \overline{\pi\iota\omega\omicron\mu\tau}$ $\overline{\omicron\gamma\alpha} \overline{\acute{\nu}\epsilon}$ »Er ist die Lebendigkeit und die Aufmerksamkeit und das, was ist. Denn dann besitzt das, was ist, andauernd seine Lebendigkeit und das Verstehen, und das Leben hat; die Lebendigkeit besitzt das Nichtwesen und die Aufmerksamkeit. Das Verstehen besitzt das Leben und das, was ist. Und die drei sind eins, obwohl sie einzeln drei sind.« Lebendigkeit und Verstand als Körper und Geist sind die Grundformen des Seins; jedes Lebewesen hat beides. »Das Nicht-Wesen ist der Lebendigkeit eigen« - damit könnte $\omicron\upsilon\varsigma\iota\alpha$ als Sein mit Eigenschaften gemeint sein. Dann heißt der Satz: Lebendigkeit ist so universal, daß sie nicht durch Definition von Eigenschaften hinreichend beschreibbar wäre. Die Grenzenlosigkeit der Formenvielfalt sprengt einen universalisierbaren Wesensbegriff, so **Parmenides**. Die Abtötung der Begierden durch Skotomisierung in der Meditationsarbeit kann auch als eine progrediente Befreiung von dem Unterworfensein an die basalen Eigenheiten und Eigenschaften des In-der-Welt-Seins betrachtet werden, als Abschied von **Heideggers** So-Sein des Daseins. Wenn Gott ohne jede Eigenschaft gedacht werden muß im Sinne negativer Theologie, dann ist der Aufstieg zu Gottes Welt in der Meditation hermetischer Prägung die stufenweise Erlebensfähigkeit des eigenen Selbst, der eigenen Seele ohne die Attributierungen der Mitwelt. Die Assimilation an den göttlichen Urgrund vollzieht sich im Abstandgewinn von der Prävalenz der Eigenschaften und des Eigentums über das eigene Leben. Nur daß ich bin zählt noch als Grund grenzenlosen Danks. Wer und was ich bin, wird irrelevant. Meditative Erfahrung der Seligkeit wird in *Allog* mit $\epsilon\iota\mu\epsilon$ („Aufmerksamkeit“, „ganzheitliche Wahrnehmung“, „Wissen“ ist erst Resultat von $\epsilon\iota\mu\epsilon$) ausgedrückt mit 32mal=10,5%. $\epsilon\iota\mu\epsilon$ begegnet im *Zostr* 46mal=14,7%, *2ApkJk* 13x=14,8%, *3StelSeth* 6mal=7,4%, *DialSal* 13mal=6,2%, *OT* 12mal=4,9%.²³⁹ Die triadischen Kombina-

239 *TracTrip* 56,37; 130,34; *AJ* II,32,1; *EvTh* 33,1; 37,7; 40,20; 44,2; 49,11.19; *EvPhil* 52,32; 62,33; 76,18.19; 80,28; 86,10; *HypArch* 90,17; 92,9; *OT* 102,32; 107,23.25.32; 112,22; 118,10; 119,14.18.19.26; 120,13.28; *AJ* III,24,22; 25,19; 30,22; 37,1; 38,16; 39,19; *SJC* 92,7; 100,21; 104,6; 105,7; 114,14; *DialSal* 122,12; 134,1.5.8.11.20.21; 136,4; 139,12; 141,13; 142,12; 143,12; 146,19; IV,22,24; 37,4.24; 41,22; *EvAg* 78,8; *1ApkJk* 24,17; 24,18; 25,4; 31,10; 39,13; *2ApkJk* 47,9; 51,13.15.18; 52,4.18; 53,22; 56,19; 57,6.16.17; 59,20; 60,23; *ApkAd* 67,12; 73,12; 84,2; *AuthLog* 26,20; 30,6; 31,9; *ParaSeem* 27,16; 31,4; 47,17; *2LogSeth* 57,13; 68,10; 69,14; *Sil* 89,36; 92,29; 95,17; 102,17; *3StelSeth* 122,16.22.26; 124,34; 125,3; 127,21; *Zostr* 3,14; 13,13; 20,12.12; 22,8.14.17; 23,2.7.16; 33,21; 40,14; 41,1; 45,8.16.29; 58,19f; 67,3; 75,14.19; 78,8; 80,17.20.21; 81,1; 82,7; 83,8; 85,7; 87,15.16.19.21f; 88,15; 97,9; 99,5; 117,7; 120,1.5; 121,19; 124,5.7; 128,13.17; 130,16; *Melch* 6,21; 13,10; 15,11; *TestVer* 46,24; 69,11.14; *Allog* 45,26.29.30; 46,11; 49,12.27.34; 50,6.32; 51,27; 52,18; 53,15.22.25; 54,15.21; 55,11.20.20; 56,17.18.28; 57,13.15; 59,12.31.39; 60,12.17;

tionen sind variabel und nicht dogmatisiert, können erweitert werden, haben ein weibliches Element, was in Kombination mit Verstand eher Leben und sonst klar die Seligkeit ist. Im letzten Fall ist Autogenes als Leben der Erzeuger von Adam und Seth, cf **3StelSeth** 118,26ff. Die Grundkomponenten sind²⁴⁰

Leben	Lebendigkeit	Autogenes	Sohn
Seligkeit	Aufmerksamkeit	Protophanes	Mutter
Existenz	Göttlichkeit	Kalyptos	Vater

In **Zostr** 15,13-17a ist in dieses Schema οὐκία anstelle von Aufmerksamkeit eingesetzt, auf die Seligkeit blickt. Der Variantenreichtum der triadischen Kombinationen ist fast grenzenlos. Die Begriffe der Triade markieren neben der heiligen Familie vor allem eine Beschreibung meditativ-mystagogischer Zustände des Klarbewußten, Vorsprachlich-Unaussprechlichen. Dieser Zustand ist so unbeschreiblich, daß alle Metaphern sich als unzureichend erweisen und auf Narrative oder Deskriptionen zugunsten hochabstrakter Universalbegriffe verzichtet wird.

ΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC ist das Grundgefühl, von Gott geborgen und beschützt zu sein. Die Amulette und Taufen sollen genau dieses Schutzgefühl bestärken. Seligkeit ist ein *circulus vitiosus*. Wer sich geliebt weiß, kann aus sich herausstrahlen und wirkt liebend liebenswert. Er bekommt diese Liebe vielfach zurückgestrahlt und findet so die Bestätigung der primordialen Grunderfahrung der Geborgenheit in und bei seiner Mutter. Die Partizipation an der Grandiosität der liebenden Mutter läßt die Bewunderung, die man ihr gegenüber hat, zurückfließen auf das eigene Selbst, welches von ihr geliebt und beschützt wird. In der sethianischen Vorstellung partizipiert der Täufling an der unendlichen Grandiosität des unsichtbaren Geistes und seiner himmlischen Abkömmlinge. Er wird durch die Taufen wie sie, göttlich in einem steten Aufwege. Die primordiale mütterliche Seligkeit als Grundvertrauen zur Welt inauguriert den narzißtischen Partizipationsvorgang an der himmlischen Grandiosität.

1.6.11 Der unsichtbare Geist und das Grenzenlose (16,2 - 17,5)

Der unsichtbare Geist als höchstes Sein über allen Göttern, Engeln, Äonen und Lebewesen ist unbeschreibbar. Selbst grenzenlos und unendlich wie **Zurvan** muß er begrenzen, was aus ihm ins Sein strömt. Er begrenzt, indem er Wohnung zuweist. **Zostr** 16,2b-17,5a: »Nicht nur [wohnten sie] ³ in einem Gedanken (**ΖΝ ΟΥΕΝΝΟΙΑ**), sondern er [machte Platz für] ⁴ sie, weil er Werden (**ΠΥΩΠΤΕ**) ist, in folgender ⁵ Weise: er legte (**ΚΩ**) eine [Begrenzung (**ΑΡΗΧΩ**)] auf ⁶ das Sein, aus Furcht, daß es ⁷ endlos (**ΑΤΝΑΡΗΧΩ**) und formlos (**ΑΤΜΟΡΦΗ**) wird; ⁸ stattdessen wurde es wirklich abgegrenzt (**ΧΙΟΟΡ**), während es ein ⁹ neues Wesen war, so daß [es] ¹⁰ etwas werden könnte, ¹¹ was seine eigenen [Wohnung] hat, ¹² Existenz zusammen mit [dem Sein], ¹³ mit ihm stehend, mit ihm existierend, ¹⁴ ihn umgebend, [und so seiend wie er] ¹⁵ in jeder Hinsicht. [Es zog sich zurück] ¹⁶ vom [lebenden Wasser, damit es] 17 das [Prä-]existente ¹⁸ empfangen. [...] 17 ¹ Und die Macht existiert zusammen mit dem ² Wesen und der Existenz ³ vom Sein, während dieses Wasser existiert. ⁴ Und der Name, in den man ⁵ getauft wird,

61,2.2.18.19.35; 63,11.13.16; 64,1; 67,36; **TrimProt** 41,13 (insgesamt 201 mal)
240 **Turner** 2000,522

ist ein vernünftiger Ausdruck dieses Wassers.« 16,3 wohnt das Himmelsvolk in einer Ennoia. Diese Ennoia ist die Vorstellungskraft des mystischen Nazoräers, der die Barbelowelt der Vorstellungskraft und dem Ein-Gedenken des höchsten Geistes zuschreibt. Gott fürchtet die Ausuferung seiner Geschöpfe, eine Prise **Gen** 3,22 oder Angst des Hordenvaters vor der rebellischen Reife der Gottes-Söhne, die ihre Mutter ebenfalls sehr lieben.²⁴¹ Vorbildlich drückt die kleinhaltende Wohnungsgabe **CB3** 265,1-5 (dt 1-21) aus: **ΠΑΙ ΠΕ ΠΕΙΚΩΤ ΝΑΠΟΖΠΗΤΟΣ, ΝΑΖΠΗΤΟΣ, ΝΑΚΑ-ΤΑΓΝΩΣΤΟΣ, ΝΑΖΟΡΑΤΟΣ, ΝΑΜΕΤΡΗΤΟΣ, ΑΥΩ ΝΑΠΕΡΑΝΤΟΣ.** »Er ist der unbeschreibliche, unaussprechliche, unerkennbare, unsichtbare, unmeßbare und unendliche Vater. Dieser, von sich in sich, hat sich zum Maßstab von jenen in sich gemacht. Und er hat den Gedanken an seine Größe zum Maßstab von Unwesentlichkeit gebracht, bis er sie unwesentlich (**ΑΝΟΥΚΙΟC** 10.19) gemacht hat. Denn er ist ein Unverstehbarer. Durch seine Mitglieder, die er von sich hat, machte er einen Ort für seine Mitglieder, wo sie in ihm wohnen sollten und wissen sollten, daß er ihr Vater ist, und daß er es ist, der sie in seiner ersten Vorstellung hat hervorgehen lassen: Daß eine Stelle für sie wurde, machte sie bedürftig (**ΑΝΟΥΚΙΟC**), damit sie ihn erkennen sollten. Denn er war bei allen unbekannt.«²⁴² **ΑΠΕΡΑΝΤΟΣ** von διαπεραίνω ist in **Zostr** 16,8 (cf 64,23) mit **ΧΙΟΟΡ** begrenzen wiedergegeben. Die Begrenzung der Geschöpfe macht sie **ΑΝΟΥΚΙΟC**. Als unwesentliche wissen sie: ihr Vater ist das Wesen, das Sein, die Quelle aller **ΟΥΚΙΑ**, die Vernunft höher als ihre Vernunft. Hier liegt die Unterscheidung des **Parmenides** vom einen Sein und der multiplen Vielfalt des Seienden zugrunde, die in seinem Lehrgedicht Dike kündet.²⁴³

Zurvan begrenzt **Ahrimans** Wirkzeit. So dämmt er das Böse ein, wo er es schon nicht verhindern kann. Die Grenze ist die Aufrichtung der Moral. Sie funktioniert via Anerkennung des Vaters. Die Himmelswesen als Gedanken des Vaters sollen ihm Gesellschaft leisten, indem sie mit ihm wohnen: **Zostr** 16,13 »mit ihm stehend, mit ihm existierend, ihn umgebend, und so seiend wie er«.

1.6.12 Protennoia: Phantasma als frühe Form der Anschauung (17,6-18,10)

Die Ennoia **Zostr** 2,15; 16,3; 20,17; 24,10.12; 34,29; 52,22; 60,12f.19; 63,17; 65,8; 83,10; 101,17 oder Protennoia als erstes Aufblitzen des Denkens aufgrund archaischer Reizrezeptionen kann hirngespeiste Halluzinationen oder Träume nicht von Realitätswahrnehmung unterscheiden. Die Kontrolle über diesen Unterschied der Reizquellen ist eine späte genetische Entwicklung. So sind die inneren Bilder des Mystikers, gespeist durch seine Lektüre, die ganze „Realität“ seines Erlebens. Und wie er in dieser Traumwelt seine in Vorstellungen erdachten Geschöpfe über die Himmelsbühne schreiten und jubilieren läßt, so stellt er sich deren Schöpfung auch realiter vor: Als Emanation aus der Vorstellungskraft eines unsichtbaren Geistes, der über allen Göttern den ganzen Himmel allein durch seine Kraft der Gedanken ins Sein gebracht hat.

241 **Freud**, Totem und Tabu (1912), GW IX,87-90; **Lütge** 1997,132f

242 Carl **Schmidt**/ Violet **MacDermot**, The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex, **NHS** XIII, Leiden (Brill) 1978,293

243 **DK** 28 B 1: Proömium / B 2 - 8,51: ἀλήθεια-Teil / B 8,51 - 19: δόξα-Teil. Cf oben 1.5.5

AJ II,2,26ff heißt es über den, der sich als Vater, Mutter und Sohn in einer Person dem Johannes offenbart: »Die Einheit [ist eine Monarchie], über der [nichts ist]. [Er ist der, der existiert] als [Gott] und Vater des Alls, [der Unsichtbare], der über ³⁰ [dem All] ist, [der existiert als] Unvergänglichkeit (und) [als reines Licht], in das kein [Auge] blicken kann. Er [ist der] unsichtbare [Geist], in bezug auf den es nicht passend ist, sich ihn als Gott oder etwas ähnliches [vorzustellen]. ³⁵ Denn er ist mehr als Gott, da es keinen über ihm gibt«. Die Gottesidee ist von den Stammesgöttern universalisiert zur höchsten, nicht mehr gedanklich oder empirisch faßbaren Rahmeninstanz, die den Kosmos aus sich entborgen hat.

Zu den archaischen Formen der Anschauung gehört der Patriarch als Schöpfer der Welt. Jesus betete zum Vater im Himmel. Die Vatermetapher begegnet auch im **Zostr**.²⁴⁴ Sie wird **Zostr** 20,5ff auf Kalyptos als Vater des Autogenes und Protophanes bezogen. 2,12ff und 130f ist der gütige Vater als Sender des Erlösers an seine Auserwählten fast jesuanisch gedacht.

Wenn aus ihm alle Gestalten des Himmels emanieren, so strömt auch das Wasser des Lebens aus ihm hervor, was **AJ** II, 4,19-32 wie **Zostr** 16,15-29 der Überträger all seiner Kräfte und Wesensvielfalt ist.²⁴⁵ Der nazoräische Himmelsjordan bringt Leben in die Auserwählten und die Wüste. Analogien des **Zostr** zu der mandäischen Emanationsgenealogie sind 1. der **UG** als Licht.

Er entspricht **Mana** als Glanz. 2. Beide schaffen Himmelsjordan / lebendiges Wasser. 3. Beide schaffen Offenbarerinstanzen (**Manda d-Hiia** / Ephesech). 4. Beide schaffen ein erstes Leben (**Hiia Rbia** / Barbelo), welches 5. die Urväter-Trias (Hibil, Šitil, Anuš / 3 Kräfte Kalyptos, Protophanes, Autogenes bzw. Adam, Seth als echte Urväter) und 6. eine weibliche Schöpferkraft (Zweites Leben / Sophia) freisetzt, die

Der große Mana erschafft		
Himmelsjordan	Kbar Ziwa = Manda d-Hiia	Hiia Rbia Erschafft
Hibil, Šitil, Anuš Das zweite Leben erschafft		
Irdischer Jordan	Shkintas	Utras Abatur erschafft

7. erste irdische Gebilde (Jordan / Finsternis) und 8. Engelwesen (**Utras** mit **Abatur** / Herrlichkeiten) erschafft, woraus 9. der Demiurg (**Ptahil** / Archont) eine 10. finstere Welt schafft. Der Barbelo-Trias entspricht 11. die genealogische Trias **Hiia Rbia** - Zweites Leben - **Utras**, darunter **Abatur**.

Der Fluß ist schon in **Enūma eliš** als **Apsu** Vater, der das Urmeer befruchtet. So wird Taufe zur Befruchtung durch reinen Wasser-Samen aus der Lichtquelle des unsichtbaren Geistes selbst und wie Sperma neues Leben wachsen läßt, so wächst in den Getauften die Göttlichkeit, weil sie Bilder des fruchtbigen Vaters sind. In der Hermetik wäre dies die Wiedergeburt aus Gottes Samen, allerdings tauflos. Wie **AJ**

244 **ΕΙΩΤ** **Zostr** 2,12-14 liebender männlicher Vater; 4,8-10 Vatersukzession Gott-Iolaos-Zostrianos; 6,23-26 und 51,15: Emmacha Seth, Sohn des Adamas, Vater des nichtwankenden Geschlechts; 13,11 Zostrianos ist Sohn des Vaters; 20,8-15 Kalyptos als Vater; 67,5ff unsichtbarer Geist Vater und Mutter für sich allein. 120,4 Erster Äon Harmedon Vater-Herrlichkeit; 130,24 Vater lädt alle ein; 131,14f Gütiger Vater hat Erlöser gesandt und Stärke gegeben

245 **Turner** 2000,525

II,4,19ff zeigt auch **Zostr** 17,6-22 die lebendigmachende Taufe als Verbindung zwischen dreikräftigem, seinem vollkommenen Verstand und der Menschenseele: »⁶ Deshalb ist das erste vollkommene Wasser von ⁷ dem dreikräftigen, <das von> Autogenes, ⁸ Leben für die vollkommene Seele, ⁹ denn es ist ein vernünftiger Ausdruck vom ¹⁰ Ins-Sein-Kommen von beiden, dem vollkommenen [Verstand] ¹¹ [und von] diesem [einen (=Autogenes)]. ¹² Die Quelle aber von allen [jenen] ¹³ ist der Unsichtbare Geist, während die anderen ¹⁴ [von Wissen **ΓΝΩCIC**] abstammen, weil ¹⁵ sie Ähnlichkeiten von ihm sind. [Aber] er weiß ¹⁶ gleichzeitig [, wie er existiert,] und was ¹⁷ das Lebendige [Wasser ist]. ¹⁸ [So einer] lebt im ¹⁹ [Wissen (**CO-OYÑ**). Was zum Wissen gehört] ist das ²⁰ [Wasser der] Lebendig[keit]. Und im ²¹ [Werden] wird [er grenzenlos,] ²² [damit er] sein [eigenes Sein bekommt].«²⁴⁶ Es führen zwei Wege zu Gott: sein befruchtendes Wasser und das Wissen als Wesen der durch dieses lebendige Wasser erschaffenen Barbelo. Die Auserwähltengemeinde gehört zu Barbelo, stammt von ihrem Wissen ab. Die Emanation markiert Reihungen differenter Wesen. Die emanative Selbst-Entgrenzung setzt einen Prozeß von Mutationen, Gestaltwandlungen und Seinsvariationen frei als antagonistisches Spektrum der Vielfalt göttlicher und menschlicher Wesenheiten. Doch erst Selbstbegrenzung macht vollkommen. **Zostr** 18,1ff: »Er existiert wirklich; jener ist so, weil er ² sich selbst begrenzt. Sie [nähen sich] ³ diesem Wasser diesem angemessen gleichstark und gleichhoch im Rang. ⁴ Protophanes, der große männliche ⁶ unsichtbare vollkommene Verstand, ⁷ hat sein eigen Wasser, ⁸ wie du [sehen wirst], ⁹ wenn du an seinem Ort ankommst. ¹⁰ Ebenso hält es der ungeschaffene Kalyptos.« Mit dem Stolz der eigenen göttlichen Abkunft lassen sich die Sethianer im Autogenes-Wasser taufen. Protophanes und Kalyptos haben eigene lebendige Wasser, doch die 18,8f angekündigte Taufe mit Protophanes-Wasser wird in verderbten Textpassagen oder gar nicht geschildert. Die drei Taufwasser der Hauptäonen Barbelos machen den Täufling wesenseins mit Barbelos Äonenkindern und lassen an deren Göttlichkeit und Kraft partizipieren. Autogenes ist der Logos, durch den die Weltwesen ins Sein gerufen werden, cf **Zostr** 29,21-25; 30,7-9; **3StelSeth** 123,8ff; **AJ** II,7,10f; **EvÄg** IV,59,29-60,2; 49,16-22; 53,13; **TrimProt** 37,4-6. Der Logos kann aber auch das Dreifachmännliche Kind aus der **Joel-Tradition** sein, cf **Zostr** 36,1-5; 38,1-9; **Allog** 51,36f. Die 4 Erleuchter werden auch als Logoi der Barbelo bezeichnet, cf **Zostr** 29,1-20; 120,10-15.

Die vom lebenden Wasser aus dem unsichtbaren Geist emanieren Kreaturen müssen zur Vollkommenheit heranwachsen. Himmelswesen werden als Mängelwesen geboren. **Zostr** 18,11ff: »In Verbindung zu jedem koexistieren sie dort ¹² als eine partielle und [anfängliche] Form, ¹³ damit sie so vollständig werden könnten, ¹⁴ denn die selbsterzeugten Äonen sind vier ¹⁵ vollkommene Beispiele von ¹⁶ den All-Vollkommenen [die davor existierten], ¹⁷ den [vollkommenen Individuen]. ¹⁸ Und der [fünfte] Äon [enthält] ¹⁹ den [göttlich] Autogenes, ²⁰ da [sie] alle [abstammen von dem] ²¹ [vollkommen, göttlichen, dreifach] männlichen [Kind]. ²² Denn [sie sind] Allumfassende Wesen [...] ²³ vollkommen [göttlich... der Dreifach] ²⁴ [Männliche... die] ²⁵ [vollkommenen] Individuen ...«²⁴⁷ Alle Wesen stammen aus dem lebendigen

246 nach **Turner** 2000,525. Die Konjekturen sind reichlich und gerade die Verbindung von Wasser und Wissen ist gewagt, wenn auch der Tauf-Unterricht beides faktisch vereinigt.

247 **Turner** 2000,528 interpoliert im Sinne von 19,10-14 einen fünften Äon als Autogenes an, was zur Pentade passen würde.

Wasser des präexistenten Geistes. Phylogenetisch sind Makromolekulare Strukturen, im Wasser herangewachsen, aus einfachen Zellstrukturen immer vollkommener geworden (**Eigen** 1971; 1976; **μερικος Zostr** 18,12).

Wenn alle Äonen aus dem Dreifachmännlichen Kind stammen, wie **Turners** Konjekturen vermuten, muß dieses dem **UG** entsprechen, wie es in der **Joel-Tradition** ursprünglich war. Dagegen ist in 19,18ff der Dreifachmännliche zu einer Kraft des Autogenes degradiert. Hier bleibt der Text inkonsistent.²⁴⁸ Es zeigt wiederum die nachlässige Einarbeitung der Seitentraktionen in den **Proto-Zostr. Allog** 46,11-35 besorgt das Dreifachmännliche Kind den Aufweg (ε†ωορ* n2ih 46,28) der Seelen vom Autogenes in den Protophanes und die rangmäßige Vereinigung der Seelen mit Protophanes. »Weg hochzugehen« nennt auch **Zostr** 19,4f diese Seelenerhebung zu den Wesen, die »höher sind als vollkommen«: †2ih nβwk ε2pai ε†χοσε ετελιος. Da Autogenes vollkommen ist, ist Protophanes höher als vollkommen. „Aufweg“ erinnert an **Platons** ἄνω ἀνάβασις im Höhlengleichnis.²⁴⁹

1.6.13 Äonen als Container für Subäonen. Urmenschmythos (19f)

Die Äonen sind Container, Wohnstätten für die Wesen in ihnen: **Zostr** 19,1ff: »vollkommene (Individuen?), jene, die nach ² Gestalten (**ειδος**) existieren, nach Gattung, ³ nach ganzem und partiellem Unterschied. ⁴ (So verhält es sich mit) dem Pfad des Aufstiegs, der ⁵ höher ist als vollkommen. Ebenso mit Kalyptos. ⁶ Der göttliche Autogenes ist ⁷ Hauptherrscher von seinen ⁸ eigenen Äonen und Engeln ⁹ als Teilen (**μερος**) von ihm: ¹⁰ er umfaßt (**ωοοπ**) jene, die die vier einzelnen ¹¹ gleichzeitig umfassen, der fünfte ¹² Äon, und der ¹³ fünfte existiert in Einheit. Einzeln genommen [umfassen] die ¹⁴ vier den fünften. ¹⁵ Aber all diese sind ¹⁶ individuell vollständig, [denn sie] haben einen ¹⁷ [(gemeinsamen) Ursprung]. So ist auch ¹⁸ [der Dreifachmännliche] ein ¹⁹ [vollkommenes Individuum], denn er ist eine [Macht] des ²⁰ göttlichen [Autogenes]. Und ²¹ [Protophanes], der unsichtbare ²² [vollkommene] männliche Verstand, ²³ [ist der Wohnort] von jenen, die ²⁴ [in dem Äon vereinigt sind]. Ein ²⁵ [...] ²⁶ [...] ²⁷ [...] ²⁸ [...] ²⁹ [...] Sie]« Autogenes enthält in sich 4 Äonen, die mit den Erleuchtern identisch sind, dazu Engelwesen. Ihnen allen gibt er Wohnung. Sie umfassen umgekehrt aber ihn, so wie die vom unsichtbaren Geist herausgeschwemmten Lebewasserkreaturen 16,13-15 ihn wie ein himmlischer Hofstaat Gesellschaft leistend umfassen. Man kann auch an Adam und die Tiere im Paradies **Gen** 2 denken. Für Protophanes und Kalyptos gelten gleiche Wechselbeziehungen von Haupt und Hofstaat in Äonendimensionen. Dem entspricht **Rm** 12,4; **IKor** 12,12-25 mit Christus als Haupt der Gemeinde, in der jeder Glied *eines* Leibes ist. Äonen sind auch hier schon in der Ambiguität von Person und Raum gedacht und wie Nut Sternenraum und Große Mutter ist, sind alle Äonen uterinale Container mit weiblichem Charakter, den die Tempel, Mithräen und Kirchen architektonisch nachbilden.²⁵⁰ Auch männliche Äonen bergen in sich weitere kleinere Äonen wie eine Schwangere. Das Modell der Himmelsgottheit, die zugleich Kraft und Raum ist, ist androgyn: als Raum weib-

248 **Turner** 2000,529: »there is, however a problem with the text here«

249 **Staat** 517 b4; 519 d1

250 **Argüelles/Argüelles** 1979,62-83 zu Nut, weiblichem Raum, Grabgemächern, Kirchen

lich, als intentionales Subjekt männlich, wie der Engelname und die Betonung des Männlichen verdeutlicht. Wenn von männlicher Jungfrau gesprochen wird, so ist diese Androgynität die der ophitischen lüsternen Sophia: Kraft und Raum.

Wie Nut die Verstorbenen birgt als Schoß, aus dem sie stammen, so sind manche Äonen die uterinale Heimat der Psychiker und Pneumatiker, in die sie nach ihrem Tod wieder aufsteigen. Die 4 Erleuchter entsprechen dabei der sethianischen Lehre von 1. Adam, 2. Seth, 3. dem Samen Seths und 4. den spätbekehrten Seelen, die alle im Autogenes wohnen, cf *AJ* II,8,35-9,24; *EvÄg* III,51,14-56,22. Der Dreifachmännliche wirkt redaktionell degradiert ebenfalls als Kraft in Autogenes, er hat einen niedrigeren Rang als Autogenes und ist nicht mehr mit dem **UG** identisch, dessen Stelle er in der *Joel-Tradition* doch hatte.²⁵¹

Die Logik dieses Containments ist johanneisch: Ich bin im Vater und der Vater in mir.²⁵² Die Kirche ist Leib Christi und inkorporiert als sozialer Leib und Körperschaft den Herrn und Bräutigam. Als Gemeinde teilt sie sein Schicksal laut *IKor* 12.²⁵³ Alle Himmelscontainerwesen reproduzieren eine zentrale Struktur: den Urmenschen. Diese Urmensch-Struktur finden wir bei *Zurvan* oder Gaia, die Urzwillinge in seinem/ihrem Leib trägt, ebenso bei Marduk, dessen Körperteile mit Zodiak-Tieren identifiziert wurden.²⁵⁴ Anu, der babylonische Himmels-gott, kämpft mit Kumarbi, der ihm seine Genitalien abbeißt und sie verschluckt. Kumarbi wird schwanger mit dem Tigris und Tašmišu, speit die beiden aus, verschluckt einen Stein und gebiert Wettergott Teššup. Der mandäische große *Šišlam*, der Adam als göttliche Seele aller Menschen darstellt, erinnert an den indischen *Ātmān* als Identität von Ich und All und **Platons** Weltseele. Sowohl in *Ātmān* als auch im iranischen *Vohu mana* ist Seele und All eins und der Urmensch das Gesamt der Einzelwesen der Schöpfung, *maēθā* wird zum Vorläufer von **Platons** Weltseele, die *Timaios* 34b-35b als Drittes zwischen unwandelbarem Urbild und vergänglich Individuiert-Sinnlichem beides planetenkreisbahnartig logisch umgreift und in sich vermischt. *Timaios* 31b-32b ist der All-Leib vollkommene Kugel mit vergänglich-materiellen Einzelteilen. Diese Aufnahme von **Empedokles** σφαῖρος-Mythos weist auf orphische und indoiranische Urmensch-Traditionen.²⁵⁵ Im *Staat* ist der Staat »der Mensch im Großen und der Mensch der Staat im Kleinen.«²⁵⁶ *Šitil* mit himmlisch-menschlicher Doppelnatur, der als erster Sterbender die Himmelsreise selbst vollzog und beim postmortalen Seelenaufstieg Totenrichter wird. **Mani** hatte 228 und 240 als Elkesait in Südbabylonien mit 12 und 24 Jahren Visionen eines himmlischen Zwillings seiner selbst, einen geistigen Doppelgänger, der ihm die Geheimnisse der Welt vor und nach dem Erdenaufenthalt offenbart. *CH* I,1f steht der Uriese *Poimandres* vor Hermes und lehrt ihn als Verstand des großen Gottes die

251 Turner 2000,530

252 Joh 10,30-38; 14,1-14.20; 16,15.28.32; 17,11.21.24f; 20,21

253 Käsemann 1933; Conzelmann 1976,232-35,286-91 Bultmann 1968,311

254 Meissner 1925,107-12, 130,133f

255 33b: σφαῖρος und 4 Elemente; Widengren 1965,123; 1969,97: *ātmān* = σφαῖρος

256 Ricken 1988,89

göttlichen Dinge. Die Transmutation des Urriesen in die Welt und zurück ist Ausdruck der Identität beider. **ApkAd** 81 paraphrasiert 13 Mythen über die Erzeugung des Urmensch/Erleuchters. **3StelSeth** 122,10f ist Barbelo mittels Teilung dreifach und zahlreich: »Und du bist zahlreich. Und du hast gefunden, (daß) du eine geblieben bist, ¹⁰ während du dreifach bist, indem du mittels Teilung zahlreich geworden bist. Du bist wahrhaft dreifach, du bist Eine aus Einem.«²⁵⁷

Das EINE und die Summe oder Gesellung seiner Teile konfluieren ineinander. Der **Teil** (μερος 2,16; 19,9; 20,1.10; 22,15; 23,13; 28,6; 37,15?; 66,7; 76,8; 117,21; 119,1) ist 12mal=3,8% im **Zostr** und hat aristotelischen Einschlag. Das Ungeteilte Eins emaniiert aus sich die Vielheit analog der Zellteilung; so entspricht **Parmenides'** Lehrgedicht den Molekulargesetzen der Teilung.²⁵⁸

Die negative Theologie **Zostr** 64ff beschreibt eigentlich nur die Eigenschaften des Geistigen als **Nichtbestehen von Eigenschaften des Körperlichen**. Unteilbar, ohne Form, Geschmack, Farbe, Raum, Größe - so ist alles Geistige, dessen Objekte durchaus körperlich sein können. Die Teilung des Geistigen in isolierte Monaden, juristische Personen, Individuen und schöpferische Subjekte ist in der Antike nur in intellektuellen Kreisen im Kommen. Die Stammesseele ist das prävalentere Modell des Geistes: transpersonale Verbindung der Individuen, der in-dividua, der un-teilbaren, des kleinsten Teils der Stammesgemeinde, Volksgruppe, Nation oder Sekte. So kann die Gnosis **Platons** Weltseele adaptieren: daß ein göttlicher Geist uns alle umgreift, in uns lebt und arbeitet und uns beschützt. **Platon** sieht auch die körperliche Ausstattung von Tier oder Mensch als Schutzwerk der Weltseele.

Die gleiche Perichorese von Teil und Ganzem wird **Zostr** 20 beim schwer erkennbaren Kalyptos als dem präexistenten Vater des Protophanes und Autogenes entwickelt: »² Bezüglich der Gesamtheit, sowohl die allvollkommene ³ Art als auch der, welcher höher als vollkommen ⁴ und gesegnet ist: Der ⁵ selbsterzeugte Kalyptos ⁶ ist eine präexistente Ursache des ⁷ Autogenes, eine Gottheit und ⁸ Vor-Vater, eine Ursache von ⁹ Protophanes, ein Vater ¹⁰ seiner eigenen Teile, ¹¹ eine väterliche Gottheit, ¹² (die zu erkennen man sich) bemüht, aber ¹³ nicht erkannt hat. Weil er eine aus sich selbst entstandene Macht ist, ¹⁴ ist er Vater von sich, ¹⁵ deshalb ist er [vaterlos]. ¹⁶ Der unsichtbare dreikräftige, der ¹⁷ erste Gedanke [von ihnen] allen, der ¹⁸ Unsichtbare Geist, ist [Quelle von ihnen allen] ¹⁹ und [eine unsubstanzielle Existenz] ²⁰ [dem Wesen vorausgehend] ²¹ und Existenz [und dem Sein]. ²² [Existenzen sind vorausgehend dem] ²³ Leben, [denn es ist] die [Ursache von] ²⁴ Selig[keit].« Kalyptos steht als aus sich selbst entstandener, also vaterloser Erzeuger von Protophanes höher als dessen Seligkeit (4 und 24), höher als Autogenes und dessen Vollkommenheit (1 und 3) und Leben (23). Die Reihenfolge Autogenes - Protophanes - Kalyptos 8-15 ist aszendend, schildert aber eine dezendente Genealogie der drei Äonen aus dem Dreikräfti-

257 **Lüdemann/Janssen** 1997,455

258 Manfred **Eigen**, Selbstorganisation von Materie und die Evolution biologischer Makromoleküle, in: **Die Naturwissenschaften** 58/1971,465-521; Manfred **Eigen**/ Ruth **Winkler**, Das Spiel. Naturgesetze steuern den Zufall, München/Zürich² (Piper) 1976; Werner **Heisenberg**, Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik, München (Piper) 1969; **Barry/Funk/Poirier** 2000,259 übersetzen in 12,7 das Aus-Sich-Herauskommen jedes einzelnen Äons (†‡ΙΗ ΝΕΙ ΕΒΟΛ diese Wege dieser hinaus) mit **Emanation**.

gen. Die Existenz geht dem Wesen, der οὐσία, voraus und die Diversifikation und Vereigenschaftenung erfolgt mit der Reifung der emanieren Gestalten zur eigenen Vollkommenheit. Das mag der Sinn von $\overline{\nu}\chi\pi\omicron\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \overline{\mu}\mu\omicron\eta$ (5) sein: »erzeugt aus sich heraus« ist nicht samenlos, lebendwasserlos und lichtlos ex nihilo entstanden, sondern amorph und eigenschaftslos: $\alpha\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron\varsigma$, aber aus dem Unsichtbaren Vater. Damit kommt hier das Säuglingsmodell des graduellen Wachstums zur Vollkommenheit hin auch für die Äonen zum Tragen. Auch sie unterliegen der Entwicklung und dem Wandel, trotz Ewigkeit. Nur so läßt sich das $\alpha\gamma\tau\omicron\epsilon\eta\eta\epsilon$ mit der Sohnschaft vereinbaren. Für den Himmel gilt eine prozessuale Logik.

Barbelo kommt in dieser Genealogie gar nicht vor. Sie wird zwischen *Zostr* 14,6 und 36,14 nicht erwähnt. Möglicherweise ist die sethianische Pentade aus zwei separaten Mythen zusammengewachsen: 1) Aus der heiligen Familie **UG** - Barbelo - Autogenes. 2) Aus einer Dreiheit der Kräfte Autogenes - Protophanes - Kalyptos, in welcher der Geist alle in sich eint und birgt, Kalyptos aber zugleich Vater der beiden anderen ist, also genau die Rolle hat, die im Modell der heiligen Familie der **UG** einnimmt. Sein Name: Der Verborgene deutet ja bereits darauf, daß er unsichtbar ist wie der Vatergeist des parallelen Barbelomythos. Dann hätte Protophanes die Mutterrolle der Seligkeit. In beiden Triaden gibt es also Vater-Mutter-Sohn. Erst in einer sekundären Bearbeitung sind diese beiden Triaden zu einer Pentade zusammengefügt worden. In der späteren Harmonisierung konnte nur Autogenes aufgrund seiner Namensidentität in beiden Mythos-Versionen als Sohn bleiben, während Kalyptos vom Vater zu einer unter dem **UG** stehenden Emanation wird, zum ersten Kind Barbelos, und Protophanes aus der Mutterrolle in die des Verstandes und mittleren Kindes degradiert wird. Der Barbelomythos hat sich gegen den Kalyptos-Protophanes-Mythos durchsetzen können und so dürfen Kalyptos und Protophanes im *Deutero-Zostr* Kinder der Barbelo sein, nicht aber das primordiale Elternpaar.

1.6.14 Seelentypen und der Aufstiegsweg in Sekte und Äonen (21-28)

Die emanatorische Kette der Schöpfung in *Bundahišn* ist: Endloses Licht - Feuer - Luft - Wasser - Erde - Pflanzen - Tiere - Menschen. Der Mensch ist aus Materie, Wind, Sonne, Seele und Geist geschaffen. Korreliert man die Elemente, so ist der Körper aus Erdmaterie, Leben aus Windluft *Vayu*, Prototyp aus Sonnenfeuer, Seele aus Geist und Geist aus präexistentem Lichtraum. Auf dieser Folie erweist sich im folgenden die Aufstiegsvergeistigung des *Zostr* als genuin zervanistisch, wiewohl vom *Deutero-Zostr* sekundär platonisiert.

Taufe und Aufstieg in die Himmelswelten haben zum Ziel die Vereinigung der Seelen mit dem Barbelo-Äon (21,1b-24,17a). Die Seelen waren einmal Teil der Barbelo und sind gemeinsam heruntergekommen, verstreut über die Länder der Erde. Sie haben dort keine Heimat. Überall und nirgends²⁵⁹ sind sie in Körpern, in de-

259 **Turner** 2000,532 verweist bezüglich der Ortsungebundenheit der körperlosen Sethianerseelen auf **Platon** Timaios 52b; **Plotin** Enneade III,9,4; VI,4,3.17-19; **Porphyr** Sentantiae 27,

nen sie als Geist weilen, und dieses Plasma doch immer wieder verlassen in ihren Himmelsreisen. Die lebendigen Gedanken in der Kraft der Wahrheit machen dabei den ungehinderten Aufstieg auf einem reinen Pfad möglich. **Zostr** 21: »¹ [Sie kamen herunter]² mit anderen, aber sie [sind alle]³ vermischt⁴ in vielen Orten, wie immer der⁵ Ort auch wünschenswert und angenehm ist. ⁶ Sie sind überall und ⁷ sie sind nirgends. ⁸ Sie enthalten Geist ⁹ denn sie sind unkörperlich. Sie überschreiten¹⁰ unkörperliche Sachen. Sie sind mit ¹¹ lebenden Gedanken und einer Macht ¹² der Wahrheit ungeteilt, zusammen mit jenen, die reiner (ΕΤΤΟΥΒΗΟΥΤ²) sind ¹³ als sie. Insofern ¹⁴ sind sie geistig reiner und (haben) ¹⁵ verschiedene Körper, die ¹⁶ in einer individuierten Position sind. ¹⁷ Über allen sind sie ohne Zwang ¹⁸ ob ganz ¹⁹ oder in Teilen. Deshalb ²⁰ ist ihr Pfad des Aufstiegs (†ΖΗ ΟΥΝ ΝΒΩΚ) ²¹ rein (ΟΥΤΒΒΟ), [weil er unvergänglich (ΕΤΑΚΗΟΥΤ²) ist]. Jede ²² [ihrer Mächte hat beiseite] gesetzt ²³ [für sich seine eigene [Wurzel (ΝΟΥΝΕ)].« Der reine Pfad erinnert an die Cinvatbrücke und die mandäischen Wachthäuser. Während dort allerdings gute Gedanken, Worte und Taten die Reinheit des Weges bewirken, ist es in der moralfreien Genetik des **Zostr** die Abstammung von Barbelo, die den souveränen Seelen den Aufstieg möglich macht, ob ganz oder nur teilweise aus Barbelo-Anteilen bestehend. Das Seelengericht prüft also nicht die Taten der aufsteigenden Seele, wie im Iran oder Ägypten, bei **Platon** und in **Mt** 25, sondern die genetische Wurzel: ist einer vom Samen Seths, kann er passieren. Der ewige Typos (ΝΟΥΤΥΠΟΣ ΝΨΑ ΕΝΕΖ 22,3f) ist ein dauerhafter Passierschein²⁶⁰ des Aufstiegs, Prägung, die durch Taufe testiert wird. **Zostr** 22: »seine ¹ besondere Äonen. Dann ² [weiß er,] wie er bekommen kann ³ ein ⁴ ewiges Muster. Und ⁵ die universale Intelligenz (ΠΝΟΕΡΟΣ ΝΚΑΘΟΛΙΚΟΝ) verbindet sich darin, ⁶ wenn das ⁷ Wasser von Autogenes vollständig ist. ⁸ Wenn man das und ⁹ all dieses weiß, muß man es mit dem ¹⁰ Wasser von Protophanes machen; wenn ¹¹ man sich mit ihm vereinigt und all diese auch, ¹² muß man es mit Kalyptos machen. ¹³ Ähnlich unter den ¹⁴ Äonen: was das Wissen um diese als Individuen betrifft ¹⁵ zusammen mit ihren Teilen: Sie sind [vollkommen]. Jene ¹⁶ von der Gesamtheit, wo ¹⁷ Wissen ist, und das, was sie wissen, ¹⁸ ist [verschieden geworden], aber ¹⁹ sie haben etwas gemeinsam ²⁰ miteinander. Die Gesamtheit und alle ²¹ [diese haben das] ²² Eintauchen in die [Taufe des] ²³ [Autogenes].« Wieder ist Vernunft, 22,5 universal als Weltseele, mit dem lebendigen Wasser verbunden. Sobald die Taufen vollständig appliziert sind, hat sich die Weltseele auch vollständig als Typos/Passierschein auf den Täufling übertragen. Den Autogenes-Taufen folgen dann die im Protophanes und schließlich im Kalyptos als aszendente Vereinigung mit den Subäonen der Barbelo und so auch mit ihr, der Weltmutter. Das Sein unterhalb der göttlichen Einheit ist ein geteiltes, wobei die Teilung im Himmel noch reversibel und gleitend bleibt und erst in der Materie einen Zerfall in diverse Identitäten bedeutet. Jeder Mensch ist ein vom Ganzen durch Inkarnation abgespaltener dissonanter Teil-Mix von Körper, Seele und Geist, wie **Plotin** kritisiert, der mit **Platon** alles Leben nach der Schönheit des EINEN geformt sieht. So sucht der Individuierte in seiner Zerrissenheit von lüsterne Körper und reiner Seele Anschluß an den göttlichen Geist in der Gemeinschaft der Sekte. Aber erst die postmortale oder mystisch induzierte völlige Loslösung vom Körper befreit von der Teilung in Einzelwesen zur Wiederverbun-

31, 38, 40; **Allog** 57,20f

260 **Zostr** 11,28: ΠΙCΟΖΕ, also CΟΟΖΕ = reprove, correct, erwähnt **Crum** 1939,380

denheit im ursprünglichen Geist des Heimatäons. **Zostr** 23: »¹ Einer, der sich zeigt ² als jemand, der gekommen ist, zu erfahren, wie ³ er zu ihm gehört, und zu erfahren ⁴ gegenseitige Kameradschaft (ΟΥΜΝΤΨΒΗΡ ΖΑ ΝΕΥΕΡΦΟΥ), ⁵ ist in der Taufe von Protophanes gewaschen. ⁶ Und wenn man ihren ⁷ Ursprung versteht, ⁸ wie sie alle Manifestation eines einzigen Ursprungs ⁹ sind, und wie ¹⁰ alle, die verbunden sind, kommen zum ¹¹ geteilt werden, und wie jene, ¹² die geteilt wurden, ¹³ wieder verbunden werden, und wie die Teile (ΜΕΡΟΣ) ¹⁴ [sich verbinden mit] dem Ganzen (ΤΗΡΑ) und die ¹⁵ Gestalt (ΕΙΔΟΣ) mit den [Gattungen ΓΕΝΟΣ], wenn man ¹⁶ diese Sachen versteht, ist man ¹⁷ in der Taufe von Kalyptos gewaschen. Passend ¹⁸ zu jedem Ort hat der Einzelne ¹⁹ einen Teil von den ²⁰ Ewigen [und] steigt ²¹ auf [zu ihnen. Wie] jemand ²² [rein wird und] einfach, ²³ genau so [nähert er sich] ständig ²⁴ der Einheit. Ist jemand [immer] ²⁵ rein und [einfach], ²⁶ wird er erfüllt [mit Aufmerksamkeit (ΜΝΤΕΙΜΕ),] ²⁷ mit Existenz [und Geist], ²⁸ einem heiligen Geist.« Wenn also die (zweite?) Tauf(seri)e auf den Protophanes mit der Kameradschafts-Erfahrung und der gemeinsamen Verbundenheit mit diesem Äon kombiniert ist, dürfte dies eine noch arkanere Initiation bedeuten. Der Protophanes-Täufling wird in einen inneren Zirkel aufgenommen. Gegenseitige Kameradschaft (ΜΝΤΨΒΗΡ) ist ein Mysterienkult-Ethos.²⁶¹ Bei den Nazoräern gab es teilweise strenge Ordensregeln, etwa in Qumran für die Söhne der Wahrheit **I QS** IV,2-8. Ihnen ist 7f Frieden verheißen, »solange die Tage währen, und Fruchtbarkeit des Samens mit allen ewigen Segnungen und ewiger Freude in immerwährendem Leben und einem Kranz der Herrlichkeit mit prachtvollem Gewand in ewigem Licht.« Das Szenario ist identisch. **Zostr** illustriert die ewigen Segnungen der Auserwählten. Man darf vermuten, daß es die 5fache Taufe für jeden der 3 Subäonen gegeben hat, in der man dann in 15 Stufen zum engsten Kreis der Sektenhierarchie aufstieg. Die Mithrasweißen sind ein analoges Beispiel für eine 7fache aszendente Initiation, ebenfalls platonisiert, astrologisiert und auf den Himmelsaufstieg fokussiert. - Diese Taufen mit weiterem Geheimwissen und inniger Verbindung der Auserwählten könnten den Sektenkern als „Reine und Einfache“ verschweißt haben. Der innere Zirkel der Kalyptos-Getauften weiß sich dann verbunden mit Kalyptos und nach der Zeit der Teilung und Trennung der erdversprengten Glieder wieder zurückgekehrt zum Ursprung durch die rituelle Praxis im innersten Sektenzirkel und so erfüllt mit Vernunft, Existenz und heiligem Geist, der ja wiederum für Reinheit steht. Die Betonung der Reinheit und der Taufe läßt vermuten, daß es für diesen innersten Zirkel der Kalyptos-Getauften einen besonders strengen Reinheitskodex gab, der 6,7ff als Taufe, Reinigungsakt, Belehrung, Eintragung in ein Buch der Herrlichkeiten, Aufrichtung, Stehen und Versiegelung anklingt. Salbungen und die Krönungen **Zostr** 57f und 129,15f sind wie der mandäische Thron (*kursia*) und Handschlag (*kušta*) nazoräische Zeichen der Priesterweihe. Damit gibt es in den 3 Pentadentaufen ein abgestuftes Zeremoniell der Würden.

Zostr 24 wird die vollkommene Seele zu *Autogenes*, der Heilige Geist (ΟΥΠΝΑ ΕΦΟΥΑΑΒ) zu *Protophanes* und der Verstand zum *Dreifachmännlichen* zugeordnet. Hier haben wir eine Triade, in der der Dreifachmännliche die Vaterposition des

261 ΜΝΤΨΒΗΡ 14mal im NHC: **TracTrip** 65,21; 87,24; 114,32; 135,26; **3StelSeth** 62,10.20; 67,32; 68,9; **ApkPt** 59,3; **Melch** 1,9; **Zostr** 22,19; 23,4; 116,4 cf 27,9; 43,11f.

Kalyptos übernimmt: Verstand - Heiliger Geist - vollkommene Seele als heilige Familie. Diese drei Stufen sind mystagogische Fortschritte visionärer Tiefe. Der in der Sekte und im Himmel weit Aufgestiegene wird in seiner Reinheit als ein völlig in sich Versunkener, möglicherweise sogar Besitzloser geschildert: »Es gibt ²⁴ ¹ nichts von ihm außerhalb seiner. ² Einerseits [sieht] er mit vollkommener Seele jene, ³ die zu Autogenes gehören; mit seinem Intellekt ⁴ jene des Dreifachmännlichen; mit seinem ⁵ Heiligem Geist jene vom Protophanes. ⁶ Andererseits hört er von Kalyptos ⁷ durch die Mächte des Geistes, von dem sie ⁸ hervorgekommen sind in einer weit höheren ⁹ Enthüllung des Unsichtbaren ¹⁰ Geistes. Und mittels des Gedankens, ¹¹ der jetzt in Stille existiert, und ¹² in dem Ersten Gedankens, (hört er) über den Dreifach- ¹³ kräftigen Unsichtbaren Geist: Er ¹⁴ ist überdies ein Hören und ein schweigende Macht, ¹⁵ gereinigt mit lebenspendendem Geist, ¹⁶ der Vollkommene, [Erst]vollkommene, ¹⁷ und Allvollkommene. ¹⁸ Deshalb wurden Herrlichkeiten ernannt ¹⁹ als [Ernährer (ΝΡΕΦΤΑΝΖΟ)] über ihnen. Jene, die ²⁰ wirklich in Wissen ²¹ getauft wurden, und jene, die würdig sind (ΕΤΜΠΩΑ), werden normalerweise geschützt (ΩΑΥΑΡΕΖ), ²² aber jene die nicht ²³ von dieser Art (ΓΕΝΟC) [sind, sind Nichtige (ΕΖΕΝΛΑΑΥ)] ²⁴ und sie [kehren zurück] zu ²⁵ [ihrem eigenen Ursprung (ΕΤΕΥΝΟΥΝΕ). Wer] ²⁶ [abstammt von] dem fünften, ist ²⁷ [zufrieden mit jenen von den Äonen-]Kopien. ²⁸ [Für jeden] Äon ²⁹ [gibt es] eine Taufe ³⁰ [dieser Art].« Der 5. Äon scheint hier Eleleth zu sein, der 1. wäre dann Autogenes als alle Erleuchter umfassender Gesamtäon. Die Zählungen gehen im **Zostr** oft wahllos von oben nach unten oder umgekehrt.²⁶²

Nach Vollkommenheit, Heiligem Geist und Verstand ist eine vierte Versenkungsstufe die Offenbarung des unsichtbaren Geistes durch Kalyptos in Schweigen und Stille; beide gehören hier unmittelbar zusammen, cf 2.6.5. Das Hören der Stille reinigt mit dem lebendigmachendem Geist. 24,16f zeigt drei Positionen in der Sekte: die erste Taufpentade macht zum Vollkommenen, die 5 Protophanes-Taufen zum Erstvollkommenen und die 5 Kalyptos-Taufen zum Allvollkommenen.

Es gibt spezielle Engelgruppen, die die aufgestiegenen Sethianer ernähren, vermutlich mit Wissen. Vielleicht gab es in den Gottesdiensten der Sethianer ebenfalls Diener, die heilige Mahle austeilten wie im Mithraskult oder der Hermetik, cf *AskI* 41. Bei den Mandäern wird nach der Aufrichtung und Zeichnung der Stirn mit Öl (*rušma*) Brot (*pihtā*) und Wasser (*mambūhā*) zur Reinigung des Mundes gegeben. Es darf aus ΡΕΦΤΑΝΖΟ auf ein entsprechendes Heiliges Mahl der Sethianer geschlossen werden.

Die Taufe mit Belehrung ist 24,21 ein Schutz (ΖΑΡΕΖ).²⁶³ Hier kommt der archaische Aspekt der Dämonenabwehr aus den iranischen Reinigungsriten zum Tragen. Der Schutz ist in der Magier- und Täuferszene zunächst alltagspraktisch gemeint. Mit Aufkommen der Paradiesvorstellung wird immer wichtiger seine Bedeutung als Throngarantie im Himmel. Hier wird er zum Passierschein in den Gerichten, die den Aufstieg flankieren. Wer korrekt getauft ist, darf höher, denn er ist rein. Die Unwürdigen, die nicht von Barbelo abstammen, müssen hernach wieder zu ihrem

²⁶² Turner 2000,535

²⁶³ *sidra d-nišmata* 13 bei Drower 1959, cf die Exorzismus-Taufen des Petrus in den pseudoklementinischen **Homilien** 9,19,4f zeigen die Schutzfunktion durch Abwehr böser Geister.

Ursprung zurück, vermutlich die Finsternis. Zu dieser ihrer finsternen Wurzel (*ParaSeem* 5,1ff) werden sie zurückkehren. Nur reine Seth-Samen-Gezeugte (*2LogSeth* 59,16ff) dürfen die Rückkehr zur Barbelo mit ihren vielen Taufen empfangen, und auch hier gibt es 5 verschiedene Rassen, die sich durch ihre Herkunft aus einem der 5 Äonen bestimmen lassen. Nach *TrimProt* 48,7-14 bewirkt die Taufe selbst die Rettung aus Chaos, Finsternis und Abgrund: »Ich gab ihm] vom Wasser [des Leben, was] ⁸ ihn aus dem Chaos [zieht, was ⁹ in] der entferntesten [Dunkelheit ist,] die existiert [in] ¹⁰ dem ganzen [Abgrund], das heißt, der Gedanke von [dem körperlichen] ¹¹ und psychischen. Alle diese ¹² setzte ich darauf. Und ich zog ihn davon weg, ¹³ und ich setzte auf ihn ein scheinendes Licht, das ¹⁴ ist das Wissen vom Gedanken der Vaterschaft.« Diese Rettungsfunktion gilt im *Zostr* aber nur für die Auserwählten.

Für jeden Grad der himmlischen Reife werden spezielle Taufen offeriert: 1. den entweltlichten Mystiker, der zum Autogenes gehört, 2. den sündlos der Welt entsagenden Proselyten mit ersten Himmelskenntnissen, der zur *μετανοια* gehört, und 3. den wohnungslosen Wanderer, der zur *παροικησις* gehört. *Zostr* 24,30-25,18 entwickelt diese Typologie, in der sich die Hierarchie der sethianischen Sekte spiegelt, in der Reihenfolge 1-3-2: »Wenn nun ³¹ [einer] die Welt abstreift, **25** ¹ und legt [die Natur *φύσις*] beiseite, ² ob einer ein Fremder ohne ³ Wohnsitz (*ἄνθρωπος ἄνομος*) ist oder Kraft, ⁴ den Gepflogenheiten/Werken (*ἔθνη*) ⁵ anderer folgend (*ἐκ φύσεως*), oder ob einer bereut, ⁶ der gar keine (*ἁμαρτία*) Sünde (*νόμος*) begangen hat, ⁷ mit Wissen zufriedengestellt (und) ⁸ ohne Sorge für etwas (Weltliches): ⁹ Taufen werden bestimmt ¹⁰ für jeden von diesen: (Es gibt) den Pfad ¹¹ in die Selbst-Erzeugten, ¹² der, auf dem du jetzt jedes ¹³ Mal getauft worden bist, der geeignet ist für das Sehen der [vollkommenen] ¹⁴ Individuen - es ist ein Wissen ¹⁵ von allem, was ¹⁶ von den Mächten der Selbst-Erzeugten hervorgebracht ist. ¹⁷ (Es gibt) einen, den du erleben wirst, wenn du die allvollkommenen Äonen ¹⁸ durchquerst.« Es gibt einen Hauptweg durch den Himmel in die 4 Autogenes-Äonen hinein, auf dem alle Taufen verliehen werden. Dieser Weg scheint auch die Gerichte zu vermeiden und sich vielmehr von Tauf-Station zu Tauf-Station bis zu den allvollkommenen Äonen, also den 4 Subäonen des Kalyptos hin zu erstrecken. Mit jeder Taufe wird die Heiligkeit erhöht und die visionären Potenzen, so daß man immer mehr Engelwesen erkennen kann wie Sterne an einem aufklarenden Nachthimmel. Durch die mit jeder Taufe verbundenen Belehrungen wächst das Wissen um Himmelsverhältnisse stetig. Der himmlische Aufweg ist ein Taufweg bis zu Kalyptos.²⁶⁴ Doch diesen und seine Subäonen kann man weder sehen noch hören, einzig im Schweigen ist er erfahrbar, cf *Zostr* 64,13-22; *TrimProt* 36,1-3; 37,20-29; 46,11-25; *Allog* 59f. Die hermetische Tradition des extatischen Schweigens in unaussprechlicher Lichtvision ist fast nur in sethianischen Texten, vornehmlich im *EvÄg* zu finden, *σιγή* 79mal und *καρῶς* 57mal im NHC, cf 2.6.5. Im Valentianismus ist *σιγή* die weibliche Seite des Vaters, mit der er die weiteren Syzygien zeugt.

Doch das Hören ist auch abhängig von der Erkenntnisfähigkeit des Einzelnen und somit beschränkt. *Zostr* 26,1-19: »Es ist ein Name, der wirklich ² existiert, [wie] sie es tun. ³

264 Turner 2000,533: »...increasing participation in eternity an a continual refinement of the soul towards unity and simplicity.«

Einerseits existieren bestehende Dinge ⁴ in einer Geistigkeit, die ihnen ähnlich ist, und ihre ⁵ große Ähnlichkeit ist ihrer eigenen Individualität angeboren. ⁶ Andererseits sieht ein Individuum, versteht es, ⁷ betritt es, und ⁸ wird wie sie (seine Gattung) durch hörbares ⁹ Sprechen und Hören. ¹⁰ Aber durch (bloßes) Hören sie sind kraftlos, weil sie ¹¹ sinnlich und körperlich sind. ¹² Deshalb nehmen sie ¹³ Dinge so wahr, wie sie fähig sind, sie zu empfangen. ¹⁴ Es ist ein [schwaches] Bild, ¹⁵ das wie dieses ¹⁶ durch Wahrnehmung entsteht oder durch Denken, ¹⁷ höher als die materielle Natur, ¹⁸ aber niedriger als das intellektuelle ¹⁹ Wesen.« Die εἰδωλα, die Menschen wahrnehmen, sind allein schon durch ihre Apperzeptivität getrübt und unsere Vorstellung zwischen Körperlichkeit und Geistigkeit, Materie und Ideenwelt ein Mittel Ding. So sind auch die Auditionen von Kalyptos durch die niedere Qualität des Sinnesapparats der aufsteigenden Seele getrübt. Diese Argumentation des **Zostr** geht davon aus, daß die Seele identisch ausgestattet ist wie ein Körper, keinen Röntgenblick oder ein ungleich höheres Sensorium hat als ihr menschlicher Körper. Der gegebene Anlaß solcher Ausführungen mögen visionäre Impotenz sein, die als Hörschaden oder Sehschaden der noch zu irdischen Seele erklärt wird. Es gibt verschieden talentierte Extatiker. Die Aktivität der dorsalen Sehrinde im Hirn ist sehr verschieden von Mensch zu Mensch. Dies wird im **Zostr** erklärt durch verschiedene Seelentypen, die in jeweils verschiedene Himmelshöhen als ihre Heimatorte gelangen können. **Zostr** 26,21-29: »Sei nicht über die ²⁰ Unterschiede unter Seelen erstaunt. ²¹ Wenn man denkt, daß sie unterschiedlich (ΩΕΒΗΟΥΤ) sind, ²² dann sind sie [nicht] ähnlich, obwohl sie [Teile] sind ²³ von Sachen, die [du erträgst]. [Jetzt] ²⁴ [erscheint] eine Person ²⁵ in einer [Seele] und ist [ganz] verdorben (ΕΓΤΑΚΗΟΥΤ); ²⁶ ihre [Seelen] ²⁷ [sind nicht in] einem Körper (ΑΝ ὧΝ ΟΥCΩΜΑ). Auch jemand, ²⁸ [der innerhalb] seiner Zeit (ΠΕΡΙΧΡΟΝΟC) ²⁹ [ist, erscheint (ΟΥΩΝΩ ΕΒΟΛ)] für eine Zeit (ΝΟΥΟΕΙC).« Die Ähnlichkeit ΕΙΝΕ (Abbild, Gestalt, Aussehen)²⁶⁵ verbindet die Seelen. Anderssein ΩΕΒΗΟΥΤ als ein Verändertsein ist im **Zostr** NHC-singulär.²⁶⁶ Diese Veränderung gegenüber dem göttlichen Ursprung ist eine Verdorbenheit, die - wenn **Turners** Konjekturen stimmen - Körperlosigkeit zur Folge hat. Dies paßt nicht in das vertraute Schema: Je körperlicher, desto verdorbener, je geistiger, desto reiner. Vermutlich ist die Entkörperlichung, also der irdische Tod, eine schon prämortale Strafe für die Verdorbenheit; **Platons** Totenrichter walten postmortal, aber Moiren können auch mit dem Tod selbst bestrafen. Dies Szenario mit Erdzeit als geburtlicher Verkörperung und mortaler Entkörperung der Seelen, mit den verschiedenen Heimathäfen (ΟΥΜΑ) in ΠΑΡΟΙΚΗΣΙC, ΜΕΤΑΝΟΙΑ und ΑΥΤΟΓΕΝΕC erinnert an **Platons** Metempsychosis, wo oben die Seelen ihre erste Verkörperung wählen und dann ausgeschickt werden zum Erddasein und später nach dem Gericht über ihre Taten, in eine neue Verkörperung ver-

265 NHC 506mal: **OT** 57x=23,1%; **Plato** 9x=21,3%; **TracTrip** 64x=18,5%; **Eu III** 14x=16,7%; **TrimProt** 33x=16,2%; **AJ II** 40x=13,1%; **HypArch** 12x=12,8%; **ParaSeem** 35x=12,4%; **ExVal** 12x=12,4%; **EvPhil** 28x=10,3%; **Inter** 13x=9,1%; **Mars** 17x=8,1%; **AJ IV** 21x=7,9%; **ApkPt** 10x=7,4%; **EvTh** 13x=7%; **EpRheg** 4x=6,7%; **AuthLog** 4x=5,8%; **Zostr** 18x=5,8% (2,28; 3,15; 17,14; 18,4; 22,13; 26,4; 26,5; 26,8; 26,22; 27,7; 38,21; 44,24; 45,24; 55,5; 56,13; 84,19; 88,24; 129,24) **TestVer** 13x=4,4%

266 **Zostr** 3,7; 8,2; 8,4; 8,5; 13,19; 13,25; 26,21; 27,8; 115,21 - 9x=2,9%

wiesen, die nächste Erdrunde anzutreten haben.²⁶⁷ **οὔμα** als Ruheort ist dabei zum Spezialbegriff für den himmlischen Platz geworden, an dem die Seele entstanden, beheimatet und postmortal oder visionär inthronisiert wird.²⁶⁸

Es geht um die gestaffelte Visionsklarsicht der Sektenmitglieder. Gelegentlich *sehen* diese Menschen, die in ihrer Lebenszeit auf Erden wandeln. (26,27-29) Die Typologie der Seelen ist nicht allein phantasmatische Himmelsmorphologie. Sie hat sicherlich konkrete Entsprechungen zur sozialen Klassifikation der sethianischen Sekte. Die Seelentypen werden **Zostr** 26,19-28,30 mit Blick auf deren Heimatäonen und 42,10-44,22 im Blick auf die Zuordnung der Erdenbürger zu diesen Äonen charakterisiert: Da sind 1. die körperlich existierenden total Reinen²⁶⁹ in 4 Untergruppen, 2. die unsterblichen Seelen, die aus dem Äon **παροικησις** entsprungen sind, 3. die unsterblichen Seelen mit Herkunftsland **μετανοια**, die ihre Sünden bereuen, und 4. die Autogenes-Geborenen, wieder in 4 Gruppen unterteilt, je nach dem Subäon/Erleuchter, aus dem sie stammen. **Zostr** 27,1-28,30: »Ihre Seele ist [verkörpert]. Jene, die ³ ganz [rein (**ΕΤ[ΤΟΥΒΗ]ΟΥΤ'**)] sind, sind vier (Sorten), ⁴ während jene [im (Körper?)] ⁵ neun (verschiedene Sorten) sind. Jede ⁶ von ihnen hat ihren Charakter ⁷ und Gewohnheit. Obwohl ähnlich, sie ⁸ sind anders; obwohl verschieden, ⁹ bestehen sie im Leben (**αζε** Lebenszeit). Und andere unsterbliche Seelen ¹⁰ sind zusammen mit all ¹¹ diese Seelen wegen ¹² der Sophia, die herabsah. ¹³ Dort sind drei Sorten von ¹⁴ unsterblichen Seelen: Die einen, die ¹⁵ Wurzel auf **παροικησις** genommen ¹⁶ haben, haben ¹⁷ keine selbsterzeugende Kraft; sie ¹⁸ folgen den Wegen von ¹⁹ anderen. Jetzt ist dies eine ²⁰ einzelne [separate] Sorte. ²¹ (Zweitens) jene, die ²² [auf der] **μετανοια** stehen, die ²³ [nicht ambivalent waren gegenüber der] Sünde, ²⁴ weil es genügend Wissen [für] sie gibt: ²⁵ Weil sie Neulinge (**ΕΥΒΡΡΕ**) sind, [sündigen sie einfach]. ²⁶ Sie haben auch Unterschiede: ²⁷ Es gibt [jene], die haben ²⁸ gesündigt; andere ²⁸ ¹ haben bereut; und andere ² [beabsichtigen es nur]. ³ Dort sind [drei] Sorten von diesen (letzten): ⁴ Jene, die ⁵ alle Sünden begangen haben und bereut haben; ⁶ (jene, die) teilweise (gesündigt haben), ⁷ oder jene, die es nur beabsichtigten. ⁸ Deshalb sind ihre Äonen auch sechs ⁹ der Stelle zufolge, erlangt ¹⁰ durch jede von ihren (Seelen). Die dritte ¹¹ (Art) ist die der Selbsterzeugten unter den Seelen. ¹² Sie ¹³ haben einen vernünftigen Ausdruck von der unbeschreiblichen ¹⁴ Wahrheit, die in ¹⁵ Wissen existiert, sowie selbsterzeugte [Macht] ¹⁶ und ewiges [Leben]. ¹⁷ [Und] sie haben vier Unterschiede ¹⁸ in gleicher Art: die Formen ¹⁹ von Engeln, ²⁰ Wahrheitsliebende, ²¹ Hoffende und Glaubende. ²² [Tatsächlich] haben sie [auch Verbindungen (**ΕΤ'ΖΟΤΗ**)] ²³ und sie leben [in ihnen]. ²⁴ Sie existieren [als vier Stellen des] ²⁵ Autogenes. [Die erste] ist ²⁶ die des [perfekten Lebens]; ²⁷ die [zweite] ist [die Aufmerksamkeit **ΜΝΤΕΙΜΕ**]. Die ²⁸ [dritte ist ewiges] ²⁹ Wissen

267 Turner 2000,536

268 **TracTrip** 23x=6,6‰; **Zostr** 14x=4,5‰; **EvTh** 8x=4,3‰; **3StelSeth** 3x=3,7‰; **AJ II** 10x=3,3‰; **AuthLog** 2x=2,9‰; **Eu III** 2x=2,4‰; **AJ IV** 6x=2,2‰; **ExVal** 2x=2,1‰; **ExAn** 3x=1,9‰; **EvVer** 6x=1,7‰; **ActaPetr** 2x=1,6‰; **TrimProt** 3x=1,5‰; **Inter** 2x=1,4‰; **OT** 3x=1,2‰; **EvPhil** 3x=1,1‰; **SJC** 2x=1‰; **Mars** 2x=1‰; **EpJk** 2 0,09‰; **TestVer** 1x=0,3‰. **Zostr** 3,21; 10,8; 25,2; 40,15; 59,22; 68,13; 94,18; 116,2; 117,4; 120,21; 121,6; 123,15; 125,6; 127,10

269 Sieber 1991,78f liest **ΕΤ[ΤΟΥΒΗ]ΟΥΤ'** = rein. Dem folgen Lüdemann/Janssen 1997,475; Barry/Funk/Poirier 2000,289 & Turner 2000,539f lesen **ΕΤ[ΤΑΚΗ]ΟΥΤ'** = verdorben. Dies ist eine sehr gewollte Annäherung an Platons Phaidon 113d-114c; Gorgias 523a-526c; Phaidros 248c-249c; Staat X,614b-621b. Auch **Zostr** 42,10-44,22 soll davon geprägt sein.

(ΠΑΟΥΓΝΩCIC ΝΨΑ ΕΝΕΖ); die vierte ist 30 [Zugehören zu den] unsterblichen [Seelen].« Noch einmal werden die wankenden Gemüter der ΠΑΡΟΙΚΗCIC als erste Stufe der Himmelseelen erwähnt, jetzt in richtiger aszendenter Reihenfolge. Die ΕΥΒΡΡΕ dürften Novizen der Sekte sein, die gern arglos über die Stränge schlagen. Es ist unwahrscheinlich, daß Novizen vorsätzlich sündigen. Eher fehlt ihnen noch das Wissen von dem, was alles Sünde ist und tunlichst zu unterlassen.

Wie sich die vier Sorten verkörperter reiner Seelen und die restlichen fünf Sorten der Verkörperten (27,2-4) zusammensetzen, scheint durch die folgende Kasuistik ausgeführt zu sein: Sie unterscheidet bei den unsterblichen Seelen sechs Typen, die jeder einen Äon (28,8-10) als Heimat haben: 1. wankelmütig angepaßte Mitläufer der ΠΑΡΟΙΚΗCIC, 2. ΜΕΤΑΝΟΙΑ-Bewohner mit vollbrachter Voll-Sünde trotz besserem Wissen, 3. ΜΕΤΑΝΟΙΑ-Bewohner mit nur teilweise praktizierter Sünde, 4. Vollsünder mit vollbrachter Reue, 5. Vollsünder mit beabsichtigter Reue und 6. die es nur beabsichtigen (teilweise zu sündigen? zu bereuen?). Eine Sünde begehen zu wollen, ohne es zu schaffen, wäre denkbar, dann wäre Gruppe 6 die Fraktion der Möchtegern-Sünder. Die vier Sorten reiner Seelen unter den insgesamt neun Sorten der Verkörperten unsterblichen Seelen wäre dann kompatibel mit den Autogenes-Beheimateten: Die 4 in (Paarungs-)Verbindungen lebenden²⁷⁰ Seelentypen des Autogenes haben vier Wohnorte: Engel leben im vollkommenen Leben, Wahrheitsliebende wohnen in der Aufmerksamkeit (ΜΝΤΕΙΜΕ), Hoffende leben im ewigen Wissen (ΓΝΩCIC) und Glaubende wohnen in der Gemeinschaft der unsterblichen Seelen. Die Zuordnungen sind oft wenig plausibel.

1. HARMOZEL	ENGEL	VOLLKOMMENES LEBEN
2. OROIAEL	WAHRHEITSLIEBENDE	GANZHEITLICHES WAHRNEHMEN
3. DAVEITHE	HOFFENDE	EWIGES WISSEN
4. ELELETH	GLAUBENDE	GEMEINDE UNSTERBLICHER SEELEN

1.6.15 Die 12 Erleuchter in Autogenes, Protophanes & Kalyptos (29f)

Die ägyptische Grabkammer mit Neith oder Nut als Mutter und Sarg wird bewacht von den „erlauchten Vier“ (*dj*), repräsentiert durch feindabwehrende Fackeln in den vier Ecken. Dies könnte der Prototyp der vier Erleuchter im sethianischen Barbelo-Himmelmuttercontainer sein, die dort ebenfalls apotropäische Funktion als Schutzengel haben.

Als Erleuchter des Autogenes werden die ebenfalls in *AJ* II,12f, BG 33, *CB* 3,264, in *EvÄg* III,51,15-53,9; 64,10-65,26; *Melch* 6,3f und *TrimProt* 38, 34-39,5 anzu-treffenden Engel Armozel, Oroiael, Daveithe und Eleleth genannt, die als Herrscher

270 **Turner** 2000,544 spricht von syzygischer Paarbildung. **Westendorf** 1965/77,399 **ΖΟΤΤ** ist Verbindung, Versöhnung, Vereinbarung, Frieden. Ob im Zostr-Himmel auch sexuell geliebt wird?

über jeweils einen der 4 Sub-Äonen des Autogenes für die rettende Erkenntnis des Himmelsreisenden Worte der Wahrheit sagen und sind. **Zostr** 29,1-30,4a: »Die Vier Lichter existieren ² [dort] auf die gleiche Weise: [Arm]ozel [ist] ³ [gesetzt] über dem ersten Äon. ⁴ Ein Wunsch Gottes [und] ⁵ Wahrheit und eine Verbindung (ΟΥΖΩΤΤΠ) von Seelen; ⁶ Oroiael, ein Seher ⁷ von Wahrheit, wird über die ⁸ die zweite gesetzt; Daveithe, eine Vision ⁹ von Wissen, wird über ¹⁰ der dritte gesetzt; Eleleth, ein eifriger Impuls ¹¹ und eine Vorbereitung der Wahrheit, ¹² wird über den vierten gesetzt. ¹³ Die vier existieren als ¹⁴ vernünftige Ausdrücke von Wahrheit (†ΜΝΤΜΕ) und ¹⁵ Wissen (ΓΝΩCIC). Sie existieren, obwohl sie ¹⁶ nicht zu Protophanes gehören, aber ¹⁷ zur Mutter (=Barbelo). Sie ist ein Gedanke des perfekten Verstandes des ¹⁸ Lichts, das motiviert ¹⁹ unsterbliche Seelen ²⁰ Wissen zu erwerben. ²¹ [Er ist der eine, der genügend ist] für sie, den ²² [göttlichen] Autogenes, Arse[n]oas (d.h. männlicher Verstand? S]orso[r]oas?), eine ²³ Enthüllung [der Macht] von ihnen allen, ²⁴ [denn] er ist ein [intelligenter], ²⁵ unaussprechlicher Ausdruck [der] Wahrheit. ²⁶ Wer [sagt offen] ²⁷ über den [perfekten Verstand], ²⁸ daß er [ein Prinzip] des Existierens ²⁹ oben in einer [Unteilbarkeit ist], **30** ¹ [mit dem es sich verbunden hat] in einer Syzygie (ΟΥΝΟΥΖΒ Seil?) ² in einem [intellektuellen] Licht ³ und Gedanke (ΜΕΕΥΕ) in ⁴ seinem Äon.«

Die vier Erleuchter tauchen im **Zostr** 31,17-32,5 (verderbt); 51,17f; 100,5 (verderbt); 127,15-128,5f nochmals auf. Dies ergibt eine Sub-Äonen-Zwölfheit, die dem Zodiak entspricht, aber nirgends auf ihn Bezug nimmt. Der Begriff φωCΤΗΡ Erleuchter ist im **Zostr** NHC-weit am häufigsten, wird aber auch in **AJ**, **ApkAd** und **EvÄg** gebraucht.²⁷¹ Ursprünglich werden damit Sterngruppen des Zodiak gemeint sein. Levitische Gesetzeslehrer werden als Licht und Erleuchter attribuiert.²⁷² Wie Sternzeichen geben sie Orientierung und Licht auf Lebenswegen. Die Himmelskörper sind vom göttlichen Licht erleuchtet und so Träger des göttlichen Wissens über die Geheimnisse, etwa über die undurchschaubare Entstehung und Teleologie der Welt als Kommen von Gott und Gehen zu Gott. Weil in Babylon und Ägypten Sterne Seelensubjekte sind, versuchte die Astrologie, ihr Wissen zu verstehen, ihre Sprache zu entdecken. Die Kombination des astrologischen Fatalismus mit der ägyptischen **Ma‘at** hat zu der für den Sethianismus und die Gnosis typischen Perichorese von solidarischer Armutsethik und Zentrierung auf den Himmel als Ort des lebensschaffenden Wirkens geführt.

Die Erleuchter des Autogenes sind im NHC reich vertreten: Harmozel 22mal in **AJ** II,8,5; 9,2; 11,24; 13,8; **EvÄg** III,51,18; 52,10.22; 65,13; **AJ** III,12,14; **EvÄg** IV,63,13; 64,3; 64,16; 77,8; **Zostr** 29,3; 32,5; 51,17; 100,6; 127,22; **Melch** 6,4; 17,9; **SentSex** 34,1; **TrimProt** 38,35. - Oroiael ist nur 4mal in **AJ** II,12,4; **Zostr** 29,6; 51,18; 127,26 zu finden. - Daveithe ist mit 16mal populärer: **AJ** II,14,1; **EvÄg** III,51,19; 52,13.25; 56,22; 65,19; **EvÄg** IV,63,14; 64,6.21; 68,5; 77,16; **Zostr** 29,9; 51,18; 128,3; **Melch** 6,4; 17,16. - Eleleth 16mal: **AJ** II,8,18; 9,23; 14,7; **EvÄg**

271 **Zostr** 6,28?; 29,2; 31,16.22?; 32,4?; 51,17?; 54,18; 55,11?; 59,6?; 62,20; 63,16?; 119,4.25?; 120,5.11.18?; 121,5?; 126,4.11.15.20?; 127,21.26?; 128,2.5. **Zostr** 25x=8%; **EpPetr/Phil** 3x=7,2%; **EvÄg** IV 18x=6,7%; **AJ** II 11x=3,6%; **ApkAd** 7x=2,9%; **AJ** IV 7x=2,6%; **Melch** 2x=1,7%; **EvÄg** III 3x=1,2%; **HypArch** 1x=1,1%; **Eu** V 1x=0,6%; **TrimProt** 1x=0,5%

272 **Berger** 1976,268 verweist auf **TestLevi** 14,4 und **Mt** 5,14ff; **Joh** 5,35

III,51,19; *AJ* III,13,1; *EvÄg* IV,63,14; 64,8; 64,23; 68,7; 77,19; *Zostr* 29,11; 51,18; 128,6; *Melch* 17,19; *TrimProt* 39,5.15. Die dreifache Erwähnung aller 4 Erleuchter in *Zostr* 29; 51; 127f geht zurück auf *AJ* II,8-14. *EvÄg* III,51f; 65. Auch *Melch* 6; 17; *TrimProt* 38f dürften auf *AJ* basieren. Auffällig ist, daß diese 4 Erleuchter nie im *Allog* vorkommen.

Die Erleuchter des Protophanes begegnen im *Zostr* nur syzygisch. Selmen, Zachthos und Jachthos, Setheus und Antiphantes, Seldao (nur noch *EvÄg* 64,21) und Elenos bilden 54,20-25 vier Ehepaare: $\overline{\text{CEΛMEN}}$ + Gattin, $\overline{\text{ZAXΘOC}}$ + $\overline{\text{IAXΘOC}}$, $\overline{\text{CHΘEYC}}$ + $\overline{\text{ANTIΦANTHC}}$, $\overline{\text{CEΛΔΑΩ}}$ + $\overline{\text{ELENOC}}$. Solmis ist 126,4 genau wie 122,12 Kalyptos-Licht und gehört nicht zum Protophanes, cf 1.6.32. Akremon und Ambrosios sind 126,9-16 Subäonen, in denen Erleuchterpaare Zachthos und Jachthos, Setheus und Antiphantes leben. 4 Subäonen mit je 2 Erleuchtern gibt es nur *Zostr* 126.

Die Erleuchter des Kalyptos tauchen kaum öfter auf: Harmedon 86,19; 119,5; 120,3; 126,23; 127,9; *Allog* 45,36; 54,12; 58,17; *3StelSeth* 126,12. Diphanes 119,6; Malsedon 119,9; 120,17. Solmis 122,12; 126,4 (*Allog* 54,7). Harmedon, Solmis und Seldao kommen auch im *Allog* vor. Ansonsten handelt es sich um singular in *Zostr* 119f und 126 auftretende Gestalten. Die Tabelle zeigt das Vorkommen NHC-weit / *Zostr* intern.

Autogenes SEELE NHC/Zostr	Protophanes VERSTAND	Kalyptos HL. GEIST
HARMOZEL 22/5	SOLMIS 3/2	HARMEDON 9/5
OROI AEL 4/3	AKREMON 1/1	DIPHANES 1/1
DAVEITHE 16/3	AMBROSIOS 1/1	MALSEDON 2/2
ELELETH 16/3	SELDAO 3/2	SOLMIS 3/2
EPHESECH 13/4	JOEL 24/5	SALAMEX 4/3

Salamex ist außer in *Zostr* 62,18; 63,18 und 64,8 noch in *Allog* 56,24 zu finden. Als Kalyptos-Deuteengel salbt er 63,21 Zostrianos und hält danach ein Rede darüber, wie der unsichtbare Geist alles andere Sein aus sich emaniert hat und vor allem anderen da war als das EINE ohne Form und Eigenschaften, was alles Geformte und Geteilte aus sich freigesetzt hat. Diese Rede paraphrasiert **Platons Parmenides** 137d-142a und ist von **Marius Victorinus Adversus Arium** 49,9-50,21 oder seiner Quelle abgeschrieben, cf 1.4.6. Diese negative Theologie ist zur Erlösung notwendiges Wissen.

Zu Ephesech und Joel cf 1.6.9 und 1.6.23. Sie gehören als Triade in die eigenständige *Joel-Tradition*, die *Zostr* und *Allog* vom *EvÄg* übernommen haben. Dort ist Vater das Dreifachmännliche Kind, Mutter Joel und Kind das „Kind des Kindes Ephesech“.

1.6.16 Adam als himmlischer Vater Seths (6,21b-32; 30,4b-32,10)

Während der ersten Taufe wird Adam erstmals erwähnt. **Zostr** 6,21b-30: »Ich segnete den ²² göttlichen Autogenes und den ²³ Urvater Pigeradamas, [ein Sohn des] ²⁴ Autogenes, der erste vollkommene ²⁵ [Mensch]; und Seth Emm[acha Seth], ²⁶ den Sohn von [A]damas, den [Vater] ²⁷ des [unveränderlichen Geschlechts]; und die [vier] ²⁸ Lichter [Armozal] ²⁹ [und Oroiael, Davithe und Eleleth]; ³⁰ und Mirothea - sie ist die Mutter [von Adamas] - ³¹ und Prophania - [sie ist die Mutter] ³² der Lichter - und Ple[sithea]«. Vermutliche Vorlage dieses Textes ist **EvÄg** II,51, wo Logos, Autogenes und himmlischer Adam einen Rettersohn als ewige Kraft der Vervollkommnung der vier Äonen erbitten und Prophania als Kraft des Lichtes von oben herabkommt und zur Mutter Adams und der vier Lichter und Seths wird, der wie der Logos **Joh** 1 als Licht in die Finsternis der Welt herabkommt. **EvÄg** II,54,9f ist der »Same des Vaters „der Same des großen Seth“«. Der ägyptische Seth ist Sohn der Himmelsgöttin Nut. Diese Kombination kommt in der Figur von Adams Mutter Mirothea und Enkel Seth zum Tragen.

Prophania („die zum Vorschein bringende, erscheinen lassende“)²⁷³ ist **Zostr** 6,31f und u.U. 51,11f Mutter der Erleuchter; so auch in **EvÄg** III,51,5-52,3 und gebärt dort sogar Seth auf Adams Bitte hin, nachdem sie als Kraft des Großen Lichtes von oben herabgekommen ist. Wenn Seth Adams Sohn ist, muß Adam mit Prophania ein Himmelspaar sein.

Plesithea ist **Zostr** 51,12-16 Mutter der Engel (μαλὺ ν̄τε νιαγγελος) und auch die von Seth. Ihr Name ist in der gesamten antiken Literatur singulär und dürfte abgeleitet sein von πλησιάζειν = „sich (sexuell) nähern“ oder von πληθος = Fülle, Volksmenge.²⁷⁴ Sie ist entweder die verführerische, gottnahe Paargenossin oder die das Pleroma, die Menge der Engel in sich tragende Muttergöttin. Auch 6,32 ist sie erwähnt: πλη- paßt sonst zu keinem anderen Begriff, denn vor πληρωμα stände der Artikel πι. Die Konnotation mit Prophania ist im NHC nur hier zu finden.

Es gibt offenbar konkurrierende Varianten in der Mutterschaft Seths. Nach der Reihe in **Zostr** 6,21-32 wären die Erleuchter und Engel niedriger als der Himmelsmensch Adam und sein Sohn Seth. Wo Seth Sohn Plesitheas ist, gehört er zu den Engelwesen. Als Prophania-Sohn gehörte Seth dann zu den Erleuchtern. Dies sind recht seltene Seitentraditionen zur normalerweise vertretenen Mutterschaft Sophias als Schöpferin der materiellen Welt. Der **Zostr** hat nachgerade kompendienartig solche Seitentraditionen gesammelt ohne Interesse an logischer Stringenz.

Mirothea ist mädchenhafte Göttin (μεῖραξ mädchenhafte θεά Göttin). In **3StelSeth** 119,12 und 120,15 ist sie zugleich Mirotheos, also androgyn. Meirothea ist in **TrimProt** androgyn selbstbegattend.²⁷⁵ **TrimProt** 38,15: »Mutter (und auch) das Licht,

273 Der Name ist singulär in **EvÄg** und **Zostr**, in griechischer Literatur sonst nirgends belegt.

274 Einzig bei **Gregor von Nyssa**, Ad imaginem dei et ad similitudinem 44.1329,8-10: καὶ πλησιοθέους ἀγγέλους ὠνόμασεν ὁ Θεός κατ' εἰκόνα καὶ καθ' ὁμοίωσιν αὐτοῦ. Es sind hochrangige Engel gemeint, die in unmittelbarer Nähe Gottes stehen, gottähnliche Angesichts-Engel.

275 cf **Bronte** 13,16ff

das sie eingesetzt hat als Jungfrau, die »Meirothea«¹⁵ genannt wird, der unerreichbare Mutterschoß, der unbegreifbare und unmeßbare Ruf.« **TrimProt** 45,3-11: »³ Ich bin mannweiblich. [Ich bin Mutter (und) ich bin] Vater, ⁵ weil [ich] mit mir selbst [Geschlechtsverkehr hatte]. ⁴ Ich [hatte Geschlechtsverkehr] mit mir selbst ⁵ [und mit denen, die] mich [liebten], ⁶ [und] durch mich allein hat das All [Bestand]. ⁷ Ich bin der Mutterschoß, [der Gestalt gibt] dem All, ⁸ indem ich das Licht gebäre, das in Herrlichkeit [leuchtet]. ⁹ Ich bin der [kommende] Äon. ¹⁰ [Ich bin] die Vollendung des Alls - das ist Me[iroth]ea, ¹¹ die Herrlichkeit der Mutter.«²⁷⁶ Die tägliche Sonnengeburt kann nur eine Übernahme der ägyptischen **Nut** sein. **Nut** gebiert **Re** ex vaginam. Während bisher die himmlischen Wesen durch gedankliche Verdopplung, durch Idee als Gedanke des Ursprungswesens entstanden, wird Mirothea als göttliche Jungfrau in der Tradition des körperlichen Mutterwesens zur Gebälerin.

In **EvÄg** III,49,4 kommt **ΜΙΡΟΘΗΑ** mit metathetisch moduliertem Namen vor: »[Es erschien an] jenem [Ort] die Wolke [des] großen Lichts, die lebendige Kraft, die Mutter der heiligen Unvergänglichen, die große Kraft, die Mirothoe. ⁵ Und sie gebar den, dessen Namen ich nenne, wenn ich sage: ien ien ea ea ea. Denn es ist [dieser], Adamas, das leuchtende Licht, der einer von den Menschen ist, (nämlich) der erste ¹⁰ Mensch; der, durch den und zu dem alle Dinge geworden sind; ohne ihn wurde nichts. Der unerkennbare, unverständbare Vater kam hervor. Er ¹⁵ kam herab von oben nach unten zur Beseitigung des Mangels. Dann vereinigten sich der große Logos, der göttliche Autogenes und der unvergängliche Mensch Adamas miteinander.« In dieser Variante ist Mirothea Lichtwolke, was wiederum Nuts Sonnengeburt transportiert, und Mutter des ersten Menschen Adam, der Vater der Menschen wird und aus der Vereinigung mit Autogenes seine göttliche Kraft erhält. Wie **Res** Inkarnation der Pharaos ist, Koninzident von Göttlichkeit und Menschentum, wird Adam als Weltenretter göttlich-menschlicher Zwitter. Seth als Sohn der Nut, der nicht nur König über Oberägypten, sondern über Gesamtägypten werden soll nach Willen von Re-Harachte, entspricht präzise dem gnostischen Seth als Ur-Vater der Sethianer.

Adam ist **Zostr** 13,6 Auge des Autogenes (**ΠΙΒΑΛ ΝΤΑϚ ΠΙΓΕΡΑΔΔΑΜΑ**). So auch **Zostr** 30,4-6: **ΠΙΤΕΛΙΟΣ ΝΡΩΜΕ ΕΥΒΑΛ ΠΕ ΝΤΕ ΠΙΑΥΤΟΓΕΝΗΣ**, also vollkommener Mensch und Auge des Autogenes. **Wadjet**, die grüne Göttin des Nildeltas verkörpert als feuerspeiende Schlange das Auge des **RE** und den **Uräus** des Königs. »Maat wird zum Auge des Re und zur Schlange, „die hervorkam aus seiner Stirn“.«²⁷⁷ **Hathor** ist Auge des Re in ihrem Auftrag, die Menschen zu vernichten. In Ägypten ist das Auge Symbol der Krone und eine Legitimation des Herrschers, im Auftrag Gottes zu handeln. Dieses Element nimmt **Zostr** 30,4b-31,1 auf: »Und Adamas ist der [perfekte] ⁵ Mensch, ist ein Auge von Autogenes. ⁶ Es ist sein Wissen, der (weiß), ⁷ daß der göttliche Autogenes ⁸ ein vernünftiger Ausdruck [des] perfekten Verstandes ⁹ der Wahrheit ist. Der Sohn von ¹⁰ Adamas, Seth, kommt zu ¹¹ jeder der Seelen als Wissen ¹² genügend für sie. Deshalb ¹³ brachte das Leben [Samen (**σπορα**)] ¹⁴ von ihm hervor. Mirothea ist [eine, die in dem] ¹⁵ göttlichen Autogenes [erschien] ¹⁶ zusammen mit [Adamas]; sie ist ein Gedanke ¹⁷ an den perfekten Verstand, der ¹⁸ ihre eigene Existenz angeht: das, was sie ist, ¹⁹ [wie] sie früher existier-

276 **Lüdemann/Janssen** 1997,611 verweisen korrekt auf **Bronte** 13,16ff mit der Selbstbegattung und auf die ägyptische Himmelsgöttin Nut, die täglich die Sonne gebiert und abends verschluckt.

277 **Koch** 1993,282; Jan **Assmann**, Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im alten Ägypten, München (Beck) 1990,131

te,²⁰ und daß sie existiert. Deshalb²¹ ist der göttliche Autogenes²² ein vernünftiger Ausdruck und ein Wissen; und das²³ Wissen [rührt von einem vernünftigen Ausdruck her].²⁴ Deshalb [ist die Seele von]²⁵ Adamas [einfach. Sie ist die Macht]²⁶ des [Einfachen, zu dem] es erschien,²⁷ [und es ist eine] Verwandlung der²⁸ Seelen; es ist auch [eine Macht]²⁹ [des] perfekten [Verstandes]. Im Namen der³⁰ [Perfekten und] der Engel als Gastgeber **31**¹ [ist er oft erschienen].« Adam ist Inbegriff der Einfachheit des vollkommenen Verstandes, Seth Inbegriff des Wissens als der kognitiven Besamung der Erwählten in der Art von **CH** IX,3f; XIII,1ff.²⁷⁸

Das Ziel mystischer Komplexion ist Anähnung an die Einfachheit des EINEN. Daher sind Adam und Seth Aufstiegshilfen bei der Unifikation der Seele, von deren Aufstieg durch die 4 Subäonen des Autogenes nun die Rede ist. **Zostr** 31,2-32,10 ist völlig verderbt und **Turner** gibt sein Bestes, um Sinn einzugießen: »[Wenn] deshalb [dort existiert]³ [die kosmische] Seele, [die sie produziert hat]⁴ [und die schon existierte vor]⁵ [der wahrnehmbaren Welt],⁶ den Äonen-Antitypen,⁷ [die] wirklich [existieren,]⁸ [und dem Aufenthalt], der⁹ [wirklich existiert, und] der Reue,¹⁰ [(diese alle) sind der Aufstieg] zu dieser Stelle auf¹¹ [den selbsterzeugten] Äonen, die¹² [wirklich] existiert. Wenn¹³ [(die Seele diese Stelle) findet] und liebt¹⁴ [die Wahrheit], wird sie auf¹⁵ [dem vierten] Äon stehen¹⁶ [im Besitz] des Lichtes¹⁷ Eleleth; [sie wird] werden ein¹⁸ besinnlicher [Gedanke].¹⁹ [Und wenn] sie hofft, und²⁰ wahrnimmt, ist sie ein [Engel] von [männlichem]²¹ Geschlecht, der gekommen ist, um auf²² [dem dritten] zu stehen [im Besitz]²³ [des Lichtes Daveithe]. ... **32**¹ [Wenn] sie sich verbunden hat [mit]² [der Wahrheit, dann wird sie] ertragen³ [den] ersten [Äon]⁴ [im Besitz des Lichtes]⁵ Ar[mozol. Wenn du⁶ ein [Engel wirst von der verständlichen]⁷ [Welt, und wenn du aufsteigst]⁸ zu [dieser Macht], [wirst] du⁹ auf [dem ersten Äon] stehen,¹⁰ der Licht [ist über ihnen allen].« Barbelo wird, sofern die **Platon** favorisierende Konjektur **Turners** zutrifft, in 31,3 als **†ΨΥΧΗ ΝΚ[ΟCΜΙΚΟΝ]**, also als Weltseele bezeichnet, die präexistent alle Äonen geschaffen und so auch den Aufweg der Seelen gefügt hat.²⁷⁹ **Valentins** Achamoth führt am Ende der Zeit die Seelen, die sich im „Ort der Mitte“, der Ogdoas, versammelt haben, wie einen Pilgermarsch ins Pleroma hinein. Über Antitypen-Äonen - **ΠΑΡΟΙΚΗΣΙC - ΜΕΤΑΝΟΙΑ** geht es weiter zum Stehen auf dem Eleleth, dann steht die Seele auf dem dritten Äon Daveithe. In 24-29 dürfte einmal gestanden haben, wie die Seele auf dem zweiten Äon Oraiael steht, bevor sie auf dem ersten Äon Armozol im Licht steht. Der Deutung **Turners** daß sich die Seele bei dem Aufstieg innerhalb der Autogenes-Erleuchter mit der Wahrheit verbindet, könnte man folgen mit dem Argument, Wahrheit (**ME** 16x sicher, 6x vermutbar) sei auch 21,12 die Zentralqualität der Aufsteigerseelen und sie ist überhaupt ein Zentralthema des **Zostr** und gibt darin die zoroastrische **aša** wieder, ohne die keiner ins Paradies gelangt. Die Seelen-Typologie in **Zostr** 26,19-28,30 wird **Zostr** 42,10-25 modifiziert, cf 1.6.20.

1.6.17 Protophanes und der orphische Urgott Phanes (13;18f;44;124;129)

Im **Großen Pariser Zauberpapyrus PGM** IV ist überschrieben mit »Schwert des Dardanos« in **PGM** IV,1747-1805 eine Beschwörung des geflügelten orphischen

278 **CH** XIII,1f ist der Mutterschoß die Weisheit im Schweigen, der Same das Gute, der Vater der Wille Gottes und der Wiedergeborene ein Gott und Gottes Kind

279 Aufweg **†ΨΥΟΡΠΙ ΝΖΙΗ** auch in **Zostr** 46,28, vom Dreifachmännlichen Kind organisiert

Phanes als der Verbindung von Psyche und Eros zu finden, der 1758 πρωτογενής und 1795 πρωτοφανής genannt wird. Er breitet 1748 seine Flügel über die ganze Welt, haucht 1750ff allen Seelen lebenszeugende Gedanken ein, der erstgeborene goldflügelige All-Erschaffer, der finstere Leidenschaft allen Seelen einbläst und in ihnen verborgen wohnt als quälendes unsichtbares Feuer der Lust. In diesem Liebeszauber werden nach Adonai, Iakob, Iao, Harouer, Lailam und Semisilam (עולם שמש ewige Sonne) die 7 Erzengel angerufen. Der Eros in der Psyche als Männliches im Weiblichen paßt nun gar nicht zum Protophanes des **Zostr**. Doch ist die androgyne Struktur des Protophanes von **PGM** IV,1747ff, sein Umflügeln der Welt, das All-Erschaffen und das Einhauchen der Gedanken in die Seelen ein Setting, was ähnlich im **Zostr** auftaucht. Protophanes wird **Zostr** 125,1 als Abbild des Kalyptos beschrieben; dieser 20,8f als Vorvater und Ursache des Protophanes. Er verkörpert Seligkeit (†ΜΝΤ'ΜΑΚΑΡΙΟC), spiritualisiertes Derivat der erotischen Lust, die Leben schafft, eben Autogenes. Protophanes korreliert 24,5ff mit dem Heiligen Geist als Weib. Die Mutterrolle in der Binnentriade Barbelos entspricht den lebenszeugenden Gedanken, die quasi als Produkt Autogenes zeugen. Männlicher Verstand ist im hermaphroditen Phanesbild das Urbild der seligen Vollkommenheit und eine Vorstufe zu Autogenes, der als Kind einer androgynen Einheit selbst androgyne Züge trägt. In **PGM** IV ist Phanes als πρωτοφανής bezeichnet mit den Erzengeln und der jüdischen Göttergruppe konnotiert. So wenig man hier auf literarische Abhängigkeit schließen kann, so deutlich zeigt dieses Seitenstück, daß unter πρωτοφανής der androgyne orphische Phanes verstanden werden konnte. **Phanes** ist hermaphroditer Urgott der Orphik.²⁸⁰ Im Platonismus waren orphische Vorstellungen zentral, so daß diese Adaption des orphischen Urgottes in die Figur des Protophanes-Äons, der im **Zostr** fast singular ist, nachvollziehbar wird. **Pausanias** nennt einen Boxer und Ringer aus Magnesia mit Namen Protophanes, der an einem Tag zwei Kämpfe in Olympia gewann.²⁸¹ Ansonsten ist in der griechischen Literatur πρωτοφανής nur noch erste Pflanzenblüte oder Frucht.

Mithras wird im Housesteads-Relief als **Phanes** aus dem Welt-Ei als Zodiak geboren dargestellt.²⁸² Eine Statue ist dem »Deus Sol Mithras Phanes« geweiht.²⁸³ Die Verschmelzung von **Mithras** mit **Phanes** bezeugen **Nonnus** und **Zenobius**.²⁸⁴ **Miθ-**

280 **Fauth** 1995,21 Aus der Kuschan-Zeit im 3. Jh.v.Chr. findet sich in Tillya-tepe eine Goldstatue einer geflügelten **Aphrodite-Anāhītā**. Sie könnte mit Phanes zeitgleich entstanden sein. **Phanes** ist als grenzenloses Licht aus dem Welt-Ei hervorgegangen.

281 **Pausanias**, Graeciae descriptio 1,35,6 und 5,21,10

282 **Vermaseren**, Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae, Den Haag (Nijhoff) II/1960,860; Charles M. **Daniels**, Mithras Saecularis. The Housesteads mithraeum and a fragment from Carrawburgh, in: **Archaeologia Aeliana** 40/1962,105-116

283 **Vermaseren**, Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae, Den Haag (Nijhoff) I/1956,475

284 **Nonnus**, Dionysiaca 21, 248-249; 40, 400; **Zenobius** 5, 78; Paroemiographi I,151 cf Hans Joachim **Rose**, Mithra-Phaethon chez Nonnus (with a reply by F. Cumont), **RHR** 105/1932,98-103

ras ist aus einem Felsen geboren. Wie bewußt diese Identifikation von *Helios* und *Phanes* mit *Miθras* im *Zostr* auch immer sei, die Maskulinisierung des orphischen Phanes zum männlichen Verstand Protophanes spräche für diese Modulation.

Protophanes ist *Zostr* 13,4; 18,5f; 19,21f; 44,27-29; 124,21f; 129,5 »unsichtbarer, männlicher, vollkommener Verstand«: ΠΡΩΤΟΦΑΝΗΣ ΝΝΑΤΝΑΥ ΕΡΟΦ ΝΖΟΟΥΤ' ΝΤΕΛΙΟΣ ΝΝΟΥΣ. Auch an den verderbten Stellen 38,16-18; 40,6-8; 41,3-5; 42,1f ist diese Formel erkennbar. *Zostr* 124,23; 127,8f gibt es unklare Verbindungen zwischen dem 1. Erleuchter des Kalyptos, Harmedon, und Protophanes. 123,17-20 existiert Protophanes »in der Gesegnetheit des dreikräftigen, vollkommenen, unsichtbaren Geistes«. Groß, männlich, dreikräftig, unsichtbar und vollkommen findet sich auch in der Attribution von Autogenes und anderen Äonen/Wesen. Daß ein Ersterscheinender prinzipiell nicht unsichtbar sein kann, dies logische Paradox spielt für die Äonologie des *Zostr* keine Rolle. Spezifisch für Protophanes ist der »männliche Verstand«. Eben dies aber entspricht dem ζωογόνον λογισμόν von *PGM* IV,1755f. Die Weiblichkeit, die in der Gesegnetheit und Heilig-Geist-Funktion als syzygische Bereitschaft der Seele erscheint, macht den männlichen Verstand zum Vater. Beide Momente vereint Protophanes und gleicht darin dem orphischen Phanes, der in ägyptischen Liebeszaubern akklamiert wird. Bei den nie wirklich weiblichen sethianischen Wesenheiten konnte der hermaphrodite orphische Liebesgott an die Stelle der Himmelsmutter zweiter Ordnung in den Subäonen treten.

1.6.18 Das Schicksal der Seelen selbstgezeugter Äonen (32,11 - 35,17)

Zostr 32,11-35,17 schildert das Schicksal der himmlisch gezeugten Seelen. Der Text ist sehr verderbt, so daß ich nur die sinnhaften Passagen wiedergebe mit **Turners** Konjekturen: »Unermeßlich [und groß ist] ¹² dieser Äon! [Wenn du] ¹³ nur jene [erlangst], [wirst du abfallen] ¹⁴ von den vollkommenen [Äonen und] ¹⁵ diese Kraft, [ob es] ¹⁶ oder [ob es nicht] möglich ist für ¹⁷ einen [zusammenzufügen] ¹⁸ jede [Form] von seiner [unsterblichen] Seele, ¹⁹ nicht [nur] das Wahrnehmbare und [Meßbare], ²⁰ [sondern] auch das Un[aussprechliche] ²¹ individuelle [vollkommene] EINE. ... **33** ¹³ bekommen... der vollkommene Verstand ¹⁴ [...]... ungeteilt ¹⁵ [...] vollkommenes Licht ¹⁶ [...] und er ist in ¹⁷ [...] Adamas, und ¹⁸ [...] der göttliche] Autoge[nes]. ¹⁹ Und er steigt ²⁰ auf [zum großen vollkommenen] Verstand ²¹ [Protophanes]. Der göttliche [ungeschaffene] Kalyptos ²² ... kennt ... ²⁴ Seele [**34**] ¹ Existenz ... ³ Wurzel ⁴ Zweite ⁵ Kräfte und ⁶ und dritte ⁷ erscheinen ⁸ welcher ⁹ es gibt eine [...] freie] ¹⁰ Seele [...] Grund]. ¹¹ Und die Äonen ¹² Wohnstätte [...] einige] ¹³ Seelen und ¹⁴ [sie sind] Götter ¹⁵ höher als Gott ¹⁶ von den [Selbsterzeugten...] ¹⁷ Autogenes ¹⁸ zuerst... ¹⁹ Engel ²⁰ unsichtbar ²¹... einige ²² Seele und ²³ Äonen ²⁴ und zu der [Seele...] ²⁵ Engel ²⁶ Form ... **35** ⁵ eine Seele ⁶ [wieder wird] ⁷ [ein Engel], und [wenn die Engel und das] ⁸ [andere göttliche Sein werden] weltlich, ⁹ ist die heilige [Seele] ¹⁰ überlegen.« Aus diesen Fetzen kann man nur Vermutungen erschließen: Irgendwie scheint die Seele im Autogenes über dessen Größe erstaunt und sammelt ihre manifesten und latenten Kräfte. Dann steigt sie zu Protophanes auf, vielleicht sogar danach zu Kalyptos. Kalyptos kennt etwas an der Seele, deren Wurzel, also Heimat vermutlich sogar in Kalyptos selbst liegt. Einige Seelen scheinen dort entstanden zu sein und werden im Aufstieg Engel oder sogar Götter, höher als Gott. Die Seele wird heilig und göttlich.

1.6.19 Dreikräftiger und Dreifachmännliches Kind (35,18 - 42,6a)

ϞΜΤΒΟΜ ist in **Zostr** 15,18; 20,16?; 24,12; 66,14; 79,21; 80,18; 87,13; 97,2; 123,18?; 124,3; 128,20 11mal relativ gesichert und 5mal mit viel Phantasie konjiziert in 17,6f; 38,13; 63,8; 93,7; 118,11f. Bei Marius **Victorinus**, *AdvArium* I,50,1-21, fast wörtlich aufgenommen in **Zostr** 66,14b-68,13, könnte die Quelle für die Lehre von den drei Kräften des **UG** liegen: I,50,4: tripotens, I,50,10: tres potentias, cf 1.4.6. Zur Kraftmetapher cf 2.7.4.

Doch ist die Hauptquelle für diese Begrifflichkeit *EvÄg* und *AJ*. In *AJ* II,5,8f = III,8,1f = IV,7,19 = BG 27,21 wird die Ennoia als erster Gedanke des jungfräulichen unsichtbaren vollkommenen Licht-Geistes beschrieben, die ihren Zeuger lobpreist, noch ganz im Duktus des Sophiamythos. Sie wird zur Pronoia. *AJ* II,5,5-10: »Sie wurde der Mutterschoß des Alls, denn sie ist die, die vor ihnen allen ist, der Mutter-Vater, der erste Mensch, der heilige Geist, der Dreifach-Männliche, der Dreifach-Kraftvolle, der dreifach-benannte Mannweibliche und der (10) ewige Äon bei den Unsichtbaren und das erste Herauskommen.« Alle Äonen der hier geschilderten Pentade sind androgyn. Immer wieder tauchen im *AJ* die drei Äonen Vater, Mutter und Sohn auf, Pronoia steigt dreimal zur Erde hinab. Die Dreizahl ist ein Symbol der Bekräftigung und Vollkommenheit, potenziert die Potenz. Dazu ist die Androgynität selbst der Status der Vollkommenheit, gemessen an der sexuellen Bedürftigkeit von Mann und Frau nach einander.

Im **EvÄg** begegnet **ϣΜΤΒΟΜ III**,41,8.24; 42,21; 43,4f; 44,10; **IV**,50,24; 51,16; 52,15.25; 54,14. In der Kosmogonese **EvÄg III**,41,3-11 lesen wir: »...des nicht offenbaren, nicht bezeichneten, des alterslosen, des unverkündbaren Vaters (5), dem Äon der Äonen, der aus sich selbst entsteht und selbstentstanden ist... Drei Kräfte kamen aus ihm hervor: Diese sind der Vater, die Mutter, der Sohn (10); (sie kamen) hervor aus dem lebendigen Schweigen, welches hervorgekommen ist aus dem unvergänglichen Vater.« Der ewige Urvater emaniiert das Schweigen, aus dem die Heilige Familie emaniiert wird. Anklänge an **Valentins** Sige als Urmutter neben Bythos fallen hier auf. **Valentin** konstruiert ein genealogisches Pleroma aus 4 androgynen Ogdoaden: Gott/Sige als Großeltern, Nous/Aletheia als Eltern, Logos/Zoe als Kinder und Christus/Kirche als Enkel. Im **EvÄg III**,42,1ff wird **Valentins** Pleroma von 30 Mitgliedern reduziert auf drei Ogdoaden: als erste Ogdoas Vater, zweite Ogdoas Mutter Barbelo und dritte Ogdoas Sohn als Krone des Schweigens des Schweigens. Alle drei preisen den **UG** und Sige **EvÄg III**,44 in magodischem Vokalgesang, der dem Geheimnis ihrer Unbeschreibbarkeit entsprechen soll, worauf sich ihr Ort, der Doxomedon-Äon, mit Myriaden von Engeln füllt, hervorgegangen aus dem Schweigen des Vaters, also aus Urmutter Sige. Erst 53,10 wird eine fünfte Ogdoade vollendet zum 40-Mannfrau-Pleroma und so **Valentins** Pleroma noch überboten. Nach der Logik von **EvÄg III**,44 wäre die erste Kindergeneration des **UG** mit seiner Sige/Barbelo die Kräfte-Triade Vater-Mutter-Christus. Unter dieser entstehen mit dem Doxomedon dessen Engelmyriaden mit dem Dreifachmännlichen Kind. Dreikräftig sind Urvater **UG** und seine Barbelo, weil sie die drei Kräfte Vater, Mutter und Sohn aus sich entlas-

sen haben. Es ist Emanationsterminologie. **Simon Magus** verstand sich in diesem Sinne als „große Kraft“.

ϣΜΤΖΟΟΥΤ findet sich in *EvÄg III*,42,6; 43,16; 44,18; 49,26; 53,23 und *Allog* 51,33. *TrimProt* 37,26 spricht von Dreifachmännlichkeit. *EvÄg III*,42,5-12 taucht das Dreifachmännliche Kind auf bei der Liste der 8 Vaterkräfte: »Die erste Achttheit, um deretwillen das Dreifachmännliche Kind hervorgegangen ist, (ist) der Gedanke und [das] Wort und die Unvergänglichkeit und das ewige [Leben], der Wille, der Verstand, (10) das Vorauswissen, (nämlich) der mannweibliche Vater.« *EvÄg III*,43,16 ruht das Dreifachmännliche Kind im Obersten Äon Doxomedon, dem Vater des Lichtes, der aber erst nach der Vater-Mutter-Sohn-Triade ins Spiel kommt. Da Doxomedon einen Thron hat, dürfte das Dreifachmännliche Kind auf diesem Thron angesiedelt sein. Nach dem glosolalischen Schöpferlobpreis durch Vater-Mutter-Sohn wird der Sohn alias Christus (44,23) mit dem **UG** und Joel als der Urmutter (Schweigen aus schweigendem Schweigen) vom Dreifachmännlichen Kind angebetet. Sige und Christus kommen in dieser Verbindung nur bei **Valentin** vor und so scheint das Dreifachmännliche Kind ein unter dieser obersten Triade stehendes Wesen zu sein. Offenbar hat Joel die Identität von **Valentins** Sige im Sethianismus übernommen und wird in der *Joel-Tradition* gerne anstelle von Sige und Barbelo ins Spiel gebracht. Ihr Kind des Kindes ist Esephech/Ephesech, der nicht nur *EvÄg III*,53,25; IV,56,20 eng mit Joel konnotiert begegnet.

ϣΜΤΒΟΜ begegnet 12mal auch *Allog* 45,13.20.21; 47,8; 51,8; 52,19; 53,30; 55,2; 58,24; 61,20; 64,35; 66,34. ϣΜΤΖΟΟΥΤ findet sich *Allog* 46,18; 51,33; 55,36; 56,14; 58,14. Dort heißt es im fragmentierten Eingangshymnus 45,10-22: »(Er) stammt aus dem dreikräftigen, [der von] all [denen] ist, die [wirklich] existieren (15) mit dem [Unmeßbaren]: ewiges [Licht der] Erkenntnis, die in Erscheinung trat, die männliche, jungfräuliche [Herrlichkeit], [die erste] der Äonen, die aus (20) [einem] einzigen dreifach[kräftigen Äon] stammt. (Er ist) dreikräftig.« Die männliche Jungfrau Barbelo stammt aus dem Dreikräftigen. Der Dreikräftige wird 47,6-20 als der alle anderen Wesen umgreifene Urvater geschildert, der durch und in seinen Geschöpfen lebendig ist: »[Aber] bezüglich des unsichtbaren, geistigen Dreikräftigen höre! [Er existiert] als ein (10) Unsichtbarer, der unbegreifbar ist für sie alle. Er enthält sie alle in [sich selbst], denn [sie] alle existieren [seinet]wegen. Er ist vollkommen, und er ist (15) [größer] als vollkommen, und er ist gesegnet. [Er ist] immer [einer], und [er] existiert [in] ihnen allen, wobei er unaussprechbar und unbenennbar ist, (20) wobei er [einer ist], der durch [sie] alle existiert«. Die Unbeschreiblichkeit Gottes wird quasi durch die Rede vom Dreikräftigen doch sagbar gemacht. *Allog* 51,8 spricht vom »unsichtbaren, geistigen Dreikräftigen, außerhalb dessen (10) eine ungeteilte, unkörperliche, [ewige] Erkenntnis [wohnt].« *Allog* 52,16ff sagt Joel nach einer Salbung zu Allogenes in der dritten Taufkatechese: »Da deine Belehrung vollkommen geworden ist, und du das Gute, das in dir ist, erkannt hast, höre über den Dreikräftigen die Dinge, die du (20) bewahren sollst in großem Schweigen und großem Geheimnis, denn sie werden zu niemandem gesprochen, außer zu denen, die würdig sind, (und) denen, die in der Lage sind, (25) zu hören. Es ist auch nicht angemessen, zu einem nicht eingewiesenen Geschlecht über den Allumfassenden zu sprechen, der höher als vollkommen ist. Du aber bist im Besitz von diesem (Wissen) (30) des Dreikräftigen, dessen, der existiert in Gesegnetheit und Güte, desjenigen, der eine Ursache ist für diese.« Dieser guterhaltene Text zeigt die Mythen vom Dreikräftigen als Geheim-

wissen der Sethianer. 56,14 spricht von der Nähe der Autogenes und des Dreifachmännlichen. Die beste Zuordnung gibt die Vision nach den 100 Jahren *Allog* 58,8-26: »Ich sah den guten, göttlichen Autogenes und den Erlöser, der das (15) vollkommene Dreifachmännliche Kind ist, und seine Gutheit, den verständigen, vollkommenen Protophanes-Harmedon; und die Gesegnetheit des Kalypsos und den (20) ersten Ursprung der Gesegnetheit, den Barbelo-Äon, voll von Göttlichkeit; und den ersten Ursprung dessen, der ohne Ursprung ist, den (25) geistigen, unsichtbaren Dreikräftigen, den Allumfassenden, der höher als vollkommen ist.« Eindeutig ist der Dreikräftige hier der **UG**, während das Dreifachmännliche Kind eine Erlösergestalt zwischen Autogenes und Protophanes ist. Diese Mittelstellung wird auch im folgenden bestätigt werden. *Allog* 61,19f wird ein weiterer Unbekannter Gott eingeführt als »Mittler des (20) Dreikräftigen, der existiert in der Ruhe und in dem Schweigen und unbekannt ist.« *Allog* 66,30-37 wird noch einmal die Einwohnung des **UG** in seinen Geschöpfen als Kraftpräsenz betont: »Aus dem heraus, der zu jeder Zeit steht, trat ein ewiges Leben in Erscheinung, der unsichtbare und dreikräftige Geist, (35) der in diesen allen ist, die existieren. Und er umgibt sie alle, indem er höher als sie alle ist.« Hier scheint der **UG** noch überboten durch einen Urgrund, aus dem er hervorgegangen ist.

Zostr 97,2f ist der Dreikräftige der **UG**: »Wissen [von] ² dem großen unsichtbaren ³ Geist des Dreikräftigen, das Bild von ⁴ [dem ersten] Kalypsos, die ⁵ [Gesegnetheit] das Ausstehen in den ⁶ [unsichtbaren] Geist.« *Zostr* 17,6f fließen die drei Taufwässer aus ihm spermatisch emanativ heraus: »⁶ Deshalb ist das erste vollkommene Wasser von ⁷ dem Dreikräftigen, <das von> Autogenes, ⁸ Leben für die vollkommene Seele, ⁹ denn es ist ein vernünftiger Ausdruck vom ¹⁰ Ins-Sein-Kommen von beiden, dem vollkommenen [Verstand] ¹¹ [und von] dem [Einen]. ¹² Die Quelle aber von allen [jenen] ¹³ ist der Unsichtbare Geist.« *Zostr* 20 nach **Turner**: »¹⁶ Der unsichtbare Dreikräftige, der ¹⁷ erste Gedanke [von ihnen] allen, der ¹⁸ Unsichtbare Geist, ist [Quelle von ihnen allen] ¹⁹ und [eine unsubstanzielle Existenz] ²⁰ [dem Wesen vorausgehend] ²¹ und Existenz [und dem Sein].« Der unsichtbare Dreikräftige vereint in sich alle Himmelswesen. Die drei Äonenkinder sind seine Abbilder. Er ist *Zostr* 80,12-18 prä-existent vor allen anderen Wesen und wird von Barbelo bewundert: »¹¹ Sie sah seine [Entbehrung], ¹² während er [in der Gegenwart] ¹³ der Allvollkommenheit von ¹⁴ dieser war, weil er ¹⁵ präexistierte und ¹⁶ über all diesen stand, ¹⁵ präexistent und bekannt ¹⁸ als der Dreikräftige.« Im Resümee 128 sagt **Zostrianos**: »²⁰ „Ich bin [noch] am Staunen über den dreifach ²¹ kräftigen unsichtbaren vollkommenen Geist - ²², wie er für sich existiert, [sogar der] ²³ [Grund] für sie alle [und von] jenen, die ²⁴ wirklich existieren.«

Der Dreifachmännliche (ϣΜΤΖΟΟΥΤ *Zostr* 18,20?23f?; 19,18?; 24,4; 36,6?; 39,14?; 44,30; 51,21.22; 52,16; 53,13?; 61,17?; 125,19? =14mal) ist über den Intellekt erkennbar (Stufe 2), während Autogenes über die vollkommene Seele (Stufe 1) und Protophanes durch den Heiligen Geist (Stufe 3) erkennbar sind. Kalypsos ist nur in einer weit höheren Offenbarung (Stufe 4) erkennbar und der **UG** in der meditativen Stille des ersten Gedankens als Hörendes Schweigen (Stufe 5). So steht es in *Zostr* 24, einem guterhaltenen Text: »² Einerseits [sieht] er mit vollkommener Seele jene, ³ die zu Autogenes gehören; mit seinem Intellekt (VOÛΣ) ⁴ jene des Dreifachmännlichen; mit ⁵ Heiligem Geist jene vom Protophanes. ⁶ Andererseits hört er von Kalypsos ⁷ durch die Mächte des Geistes, von dem sie ⁸ hervorgekommen sind in einer weit höheren ⁹ Enthüllung des Unsichtbaren ¹⁰ Geistes. Und mittels des Gedankens (Ennoia), ¹¹ der jetzt in Stille existiert, und ¹² in dem Ersten

Gedanken (Ennoia) (hört er) über den dreifach-¹³ kräftigen Unsichtbaren Geist: er¹⁴ ist überdies ein Hören und eine schweigende Macht,¹⁵ gereinigt mit lebenspendendem Geist,¹⁶ der Vollkommene, [Erst]vollkommene.« In dieser Hierarchie der aszendenten sethianischen Meditation befindet sich der Dreifachmännliche zwischen Autogenes und Protophanes, ähnlich auch in der Anbetung *Zostr* 44,22-31: »[Nun,]²³ als ich dies gehört hatte,²⁴ hub ich an zu lobpreisen: den lebendigen²⁵ und ungeschaffenen Gott [der]²⁶ in Wahrheit [ist],(ΜΤΙΝΟΥΤΕ ΕΤΟΝΩ ΑΥΩ ΝΝΑΤΜΙCΕ ΕΤΝΩΡΑΙ ΩΝ ΟΥΜΝΤΜΕ) und den ungeschaffenen [Kalyptos],²⁷ Protophanes,²⁸ den unsichtbaren männlichen vollkommenen²⁹ Verstand, das unsichtbare³⁰ Dreifachmännliche Kind³¹ [und den] göttlichen Autogenes.« Gerade das Fehlen des **UG**, an dessen Stelle der lebendige ungeschaffene Gott der Wahrheit steht, der 1,7f und 132,8 als höchster Gott des *Proto-Zostr* genannt ist, weist diese Passage als Teil des *Proto-Zostr* aus. Hier ist nicht der **UG** Oberster Gott, dafür das Dreifachmännliche Kind unsichtbar, zwischen Protophanes und Autogenes stehend. Dies erlaubt den Schluß, daß im *Proto-Zostr* der Gott der Wahrheit die Vaterrolle hatte. Erst der *Deutero-Zostr* ersetzt ihn mit seiner ontologisierenden Tendenz durch den **UG**.

Schweigen findet sich als höchste Form der Anbetung und Innewerdung des Unsichtbaren dreikräftigen Geistes *Zostr* 123,19f und in der Hermetik, cf auch 2.6.5. Die Stille ist zugleich die Form, in der die Ennoia als erste Gefährtin des Urgottes diesen erblickt, erkennt, liebt. So entspricht die höchste Stufe der Meditation dem innergöttlichen Liebesakt. **Valentins** Urgöttin heißt vielleicht σιγη, weil in der Anbetung die Worte vergehen. Der Dreifachmännliche ist nicht identisch mit dem Dreikräftigen, dem **UG**; er ist eine niedrige Gestalt nahe dem Autogenes.

Das Dreifachmännliche Kind wird aus den Fetzen von *Zostr* 36 von **Turner** als eine Sonderform des Autogenes bestimmt: »⁶ Das [vollkommene Dreifach]männliche Kind⁷ [ist] eine Form [des] göttlichen⁸ [Autogenes, eine Kraft des Unsichtbaren]⁹ Geistes ... Er ist eine Kraft¹⁴ der Barbel[o. Und er ist eine Offenbarung]¹⁵ und ein [Gedanke innerhalb]¹⁶ des vollkommenen Verstandes (d.h. Barbelo).« Im Urtext ist nur Kind und männlich sicher, der Rest Vermutung. So auch 39,14. Möglich, daß der *Zostr* das Dreifachmännliche Kind mit Autogenes gleichrangig machen will, um seine ursprüngliche Position in der *Joel-Tradition* als Mann der Joel, also als der oberste Gott überhaupt, zu degradieren. Sicher ist der Textbeleg dafür nicht.

Es gibt eine magodisch ostinate Anbetung des dreifachmännlichen Einen und Kindes in *Zostr* 51: »¹⁹ [Diese] waren gesegneten durch Namen: ²⁰ [der Selbst-]seher, der Herrscher der Herrlichkeiten, ²¹ der Dreifach[kräftige]²² [und] das Dreifachmännliche Kind. ²³ [Mit] würdevoller Stimme sagten wir: ²⁴ „Du bist der Eine, du bist ²⁵ [der Eine], du bist der Eine, O Kind«. Selbstseher, Engelvorsteher, Dreikräftiger und Dreifachmännliches Kind werden scheinbar hier die 4 Erleuchter des Autogenes betitelt. Nach *Zostr* 24 und 44 wäre der Dreifachmännliche eine Gestalt zwischen Autogenes und Protophanes. 51,24f aber wird das Kind wie die höchste Gottheit angebetet: ΝΤΚ ΟΥΑ ΝΤΚ ΟΥΑ ΝΤΚ ΟΥΑ ΠΑΛΟΥ. Dafür fehlt der **UG**, sofern er nicht als Dreikräftiger akklamiert ist. Mit überschäumender Trance wird im Vokalsingen 52,16ff der Dreifachmännliche als »Geist aus Geist, Licht aus Licht, Ennoia aus Ennoia und Kind von Gott«

(23f πωρηε ντελιος ντε πνουτε) angeboten. Diese Passagen könnten aus der *Joel-Tradition* stammen und hier die Anbetung des höchsten Gottes wiedergeben, wie es eigentlich in 61,22b hätte statt der Taufen losgehen müssen.

Zostrianos darf das Dreifachmännliche Kind, unsichtbar in unsichtbarem Lichte, in 61 sehen: »¹⁵ Dann brachte sie mich ¹⁶ in den großen [Äon] ¹⁷ wo der vollkommene ¹⁸ Dreifachmännliche ist. ¹⁹ Ich sah ²⁰ [das] unsichtbare Kind ²¹ innerhalb eines unsichtbaren ²² Lichtes.« Der große unsichtbare Gott hat in der *Joel-Tradition* die Gestalt des Kindes als Inkarnation der Vollkommenheit. Ohne Kindmetapher erfolgt magodischer Vokalsang 118,13-21 als Liebeslied der Barbelo an ihren dreikräftigen **UG**. Magodie ist also nicht allein für die *Joel-Tradition* charakteristisch.

Die Dialektik von Vollkommenheit und Einfachheit drückt sich in der Kindlichkeit aus. Jedes Kind ist vollkommen und einfach. **Zostr** 79: »¹⁶ Der [ganze] Geist, ¹⁷ vollkommen, einfach ¹⁸ und unsichtbar, ¹⁹ wurde eine Einheit ²⁰ in Existenz und ²¹ Tat, sogar ein ²² einfach dreifach[kräftiger] Einer, ²³ ein Unsichtbarer Geist, ein ²⁴ Bild des EINEN, der ²⁵ wirklich existiert«. Die Absicht des **Deutero-Zostr**, das Dreifachmännliche Kind zwischen Autogenes und Protophanes zu setzen, ermöglicht dem Mystiker und Aufsteiger im Himmel, den Unsichtbaren Gott in einer niederen Seinsart, eben als ein Kind des **UG**, zu erblicken. Damit hat er eine Brücke gebildet: So wie Autogenes einerseits Sohn des **UG** mit Barbelo und andererseits Sohn von Kalyptos mit Protophanes ist, so kann sich ein weiteres Kind doch am ehesten ihm zugesellen. Was aus der *Joel-Tradition* als Stiefvater kam, wird jetzt Stiefbruder.

Als Paargenossin neben Kalyptos steht die männliche Jungfrau Joel als Offenbarende der Allvollkommenheit. Das göttliche Kind, der Dreifachmännliche und Autogenes stehen vor den beiden wie drei Kinder vor ihren Eltern. **Zostr** 125: »¹⁴ Joel, die männliche ¹⁵ jungfräuliche Herrlichkeit, durch ¹⁶ die alle ¹⁷ allvollkommenen gesehen werden. ¹⁸ Die vor ihm (Kalyptos) stehen, sind diese drei: ¹⁹ [das göttliche] Kind, der Dreifach ²⁰ [männliche und] der [göttliche] ²¹ [Autogenes].« Zwar sind hier Autogenes und der Dreifachmännliche von **Turner** interpoliert, um eine Dreiheit von Wesen vor der androgynen Joel zu erzielen. Aber die Nähe des Dreifachmännlichen zu Autogenes 44,30f könnte dafür sprechen. Das göttliche Kind, der Dreifachmännliche und Autogenes bilden hier eine Trias, die mit dem normalen Setting nicht konvergieren will, aber wieder eine heilige Familie mit drei Kindern bildet. **Zostr** 53,13 tauchte der »dreifachmännliche Prones« singular im NHC auf. Sollte es hier eine alte Tradition geben, in der Prones der Dreifachmännliche ist, der in der Tradition des **Zostr** und nur noch **3StelSeth** 123,5 als Protophanes begegnet? Es scheint keine eindeutige Identität für den Dreifachmännlichen zu geben. War er in der *Joel-Tradition* oberster Gott? Joel scheint 56-63 zwischen Autogenes und Protophanes eine eigene Taufresidenz zu haben. Es gab ein Interesse der Amalgamierung zweier paralleler Götterfamilien.

1.6.20 Fünf Menschensorten und ihre Erlösungschancen (42,6-44,22)

Der Autor des **Zostr** unterscheidet fünf Kategorien von Menschen nach ihrer Herkunft aus den jeweiligen himmlischen Sphären. Die aus παροικησις, μετανοια und ἀντιτυποι Entstandenen (cf 1.6.5 und 1.6.6) haben recht gute Chancen: **Zostr**

42,7-19: »...⁷ Mensch... [...] ⁸ weil sie [gehören zu all denen, die sein werden,] ⁹ [bewahrt] zu dem einen, der [sie bewahren wird]. 10 Der, [der bereut, und] ¹¹ der Gastbesucher [und der, der bewohnt] ¹² die wahrnehmbare [Welt], ¹³ (diese drei) leben mit dem, was tot ist. [Sie] ¹⁴ alle [ähnelt einer einzelnen Sache. Sie] ¹⁵ erlangen Rettung [heraus von] ¹⁶ den Toten. [Keiner] von ihnen ¹⁷ braucht Rettung ¹⁸ am Anfang, aber Rettung wird dann ¹⁹ notwendig, wenn sie erniedrigt werden.« Diese drei Sorten von Menschen sind nicht endgültig dem Tode geweiht, aber sie brauchen trotzdem Hilfe im Leben, um aus den irdischen Erniedrigungen - der Sterblichkeit - in ihre himmlische Heimat zurückzufinden.

Materialisten, Hyliker mit toten Seelen und Körpern, die nur egoistisch denken, haben dagegen keine Chancen auf postmortalen Himmelsaufstieg. **Zostr** 42,20-26: »²⁰ Nun zu dem Menschen, der tot ist: ²¹ seine Seele, [sein Verstand] und ²² sein Körper [ist] alles [tot]. ²³ Leiden [der feinen] ²⁴ Väter [der materiellen Menschen], ²⁵ [sie sind Dämonen, die] ²⁶ das Feuer [verzehrt].« Waren **Zostr** 26-28 die Chancen der Seelen bei der Erreichung der Äonensphäre von Interesse, so hier ihre Rettungsaussichten. Inhaltlich ist ja die Erreichung der Seelenheimat bereits die Rettung, von daher legt sich die Vermutung nahe, daß hier eine zweite „Anthropologie“ eingearbeitet wurde, derer es womöglich zahlreiche gegeben hat. Auch dieser Text ist verderbt und phantasievoll rekonstruiert. Es gibt nur 2 Menschentypen: Hyliker (ΖΕΝΡΩΜΕ ΝΖΥΛΙΚΟΝ 42,24f) und unsterbliche Seelen, die in Demut lebend bereits erlöst sind. Dies dualisiert die triadische Anthropologie **Valentins**, wo Hyliker dem nackten Fleisch verfallen ohne jedewede Seele unverbesserlich schlecht sind, Psychiker mit willensfreier Seele das Gute wählen können und durch Läuterung gebessert eine Himmelsheimat zweiter Klasse bekommen, während Pneumatiker mit ihrer Seele plus göttlichem Samen-Anteil unverbesserlich gut sind und die volle Rettung erster Klasse mit Einlaß ins Pleroma bekommen, was im **Zostr** den Barbelo-Äonen entspricht.²⁸⁵

In **Zostr** 42,25f wird von einem endzeitlichen Weltbrand als Gericht ausgegangen, folgt man **Turners** Konjekturen. Dämonen (ΖΕΝΔΕΜΩΝ) kommen im NHC in dieser Schreibweise selten vor: **EvÄg** III,69,3; **ParaSem** 27,19; 28,15; **Zostr** 43,12; 113,1f. Besonders 113,1f ist gesichert als Gegenpart der Engel. Daß für das Fragment ΖΕΝΔ die Ergänzung zu ΖΕΝΔΕΜΩΝ plausibler ist als ΔΙΑΚΩΝ, ΔΡΑΚΩΝ, ΔΥΝΑΜΙΣ oder ΖΕΝΔΕΚΑΣ, liegt auf der Hand. So ist es auch logisch, bei Dämonen und Feuer deren Vernichtung anzunehmen. Wie die Himmelsmächte in Engel und Dämonen geteilt sind, sind es auch die Menschenseelen. Dämonen werden verbrannt, weil sie Böses in die Welt gebracht haben, wie es von Semjasa und seinen 20 Dekarchen **Hen(äth)** 6-11 und vom Jaldabaoth **AJ** II,10ff berichtet wird. Diese Vorstellung ist von **Bundahisn** 30,23ff SBE 5 übernommen. Den stoischen Weltbrand überlebt keiner, hier aber geht es um die endzeitliche Abstrafung ausschließlich der Bösen - und dies ist eine iranische Idee.

285 **Adversus haereses** I,1,9,23ff: Achamot-Sophia schafft den Demiurgen, der nach ihrem Plan nun Rechtes und Linkes, Gutes und Schlechtes, Psychisches und Hylisches und eben den Menschen im unkörperlichen Geistbereich erschafft, wonach er im zweiten Arbeitsgang den Menschen das »Kleid von Fell« anzieht und diese mēnōk-Schöpfung zur gētik-Schöpfung materialisiert.

Utilitaristische Materialisten mit lebendigen Seelen, die körperlich: an ihrem Geworfensein in einen triebgesteuerten, vergänglichen, alternden Körper leiden, werden **Zostr** 43,1b-12 behandelt: »Die zweite (Art von) ² Person ist die unsterbliche Seele ³ in denen, die tot sind, ⁴ indem sie nur für sich selbst sind; [denn] ⁵ dann [unternimmt] sie eine Suche nach ⁶ dem, was für einen jeden von ihnen vorteilhaft ist ⁷ [und sie] erfährt ⁸ das körperliche Leiden. Sie (die Seele) ⁹ [wird körperlich behandelt], und sie ¹⁰ [vergißt, daß es gibt] ¹¹ einen ewigen Gott; sie ¹² ist verwandt mit den Dämonen.« Der Egoist, der nur auf seine Belange schaut und sich nicht um das Wohl der Anderen kümmert, wie es der ewige Gott (ΝΟΥΤΕ ΝΟΥΔΕΝΕ2) von den Menschen will, wird wie der Vollhyliker mit den Dämonen gleichgesetzt. Sprachgebrauch und derb-deftiges Szenario dürften dem **Proto-Zostr** entstammen.

Die aristotelische Anthropologie von ψύχη, νοῦς und σῶμα²⁸⁶ wird bereits von **Valentin** aufgefahnen: Sterbliche mit toter Seele, totem Geist und totem Körper sind weder subjektiv an Erlösung interessiert noch „objektiv“ lizenziert, da sie nicht in irgend einem der Äonen einen Ursprung und so eine Heimat zur Rückkehr/Erlösung haben. Diese Variante wird **Zostr** 73,17ff wiederholt: Menschen mit Seelen werden gerettet, die ohne Seelen werden zerstört, da sie reine Materie-Körper-Wesen sind, ohne Seelen, die postmortal in ihre himmlische Heimat zurückkehren könnten. »¹⁷ Aus [diesem] Grund ¹⁸ gibt es jene mit Seele ¹⁹ und jene ohne Seele; ²⁰ aus diesem Grund würden jene, die ²¹ wollen, gerettet; aus diesem Grund jene, die ²² wollen, [sterben], wenn sie kein [Anteil] ²³ in ihm hätten; aus [diesem] Grund ²⁴ gibt es Materie und ²⁵ Körper«. Unsterbliche Seelen sind sowohl Psychiker mit ihrer Bußfähigkeit als auch Pneumatiker mit Seths Samen; beide werden gerettet in zwei verschiedenen Würdegraden, während die sterblichen Hyliker am Ende verbrannt werden wie alles Fleisch und Gras. Die Psychiker stammen in diesem Modell aus der Metanoia und kehren dorthin zurück nach ihrem Erdgang. **Zostr** 73 als wohl neupythagoreischer Einschub läßt allein eine Partizipation der Seele an der göttlichen Einheit ausreichen für deren Rettung.

Möglicherweise spiegelt diese Zusammenfassung von Psychikern und Pneumatikern zur Gruppe unsterblicher Seelen das faktische Dilemma, innerhalb der Sekte nie wirklich präzise diagnostizieren zu können, wer als Autogenes-Entstandener den pneumatischen Samen Seths in der Taufe empfangen kann und so höchste Vollkommenheit erlangt, und wer nur in **Valentins** Vorstadt des Himmelspleroma, im „Ort der Mitte“, erzeugt und beheimatet als Psychiker sich durch Buße seinen Platz im Vorstadthimmel, der ΠΑΡΟΙΚΗΣΙς, zurückerobern kann.

1.6.21 Die Schutzengel befreien aus der Erdverstricktheit (45,9-47,27)

Zostr 45,1-9 fragt Zostrianos Ephesech, das Kind des Kindes, den Sohn der Joel, der hier zum Deute-Engel und Reisebegleiter abkommandiert ist, wie man gemischte und geteilte Seelen unterscheiden kann (im Sektenalltag). Dieser erklärt 45,12ff die incurvatio in se ipse: Eine vergrübelte in sich zurückgezogene Seele im Himmel, die über himmelsfremde Themen nachdenkt, gerät immer mehr aus der

286 **Aristoteles**, De anima 2,414a; 415b; 429a; Metaphysik 1071a; Politica 1254b; 1334b

Einheit der Himmlischen. Isolation und Erfahrungsmangel entfremden sie immer mehr von der himmlischen Pleromagemeinschaft. Sie sucht »nicht existente« Dinge und wird irdisches Körperwesen. **Zostr** 45,25-46,15: »²⁵ Und wenn sie sich abwendet, ²⁶ kommt sie dahin, jene Dinge zu suchen, die ²⁷ nicht existieren. Wenn sie ²⁸ zu ihnen in Gedanken herunterkommt, ²⁹ sie kann sie nicht ³⁰ auf irgendeine andere Weise verstehen, außer wenn **46** ¹ sie aufgeklärt würde, und sie wird ² ein physisches Wesen. So kommt diese Art von Person ³ dementsprechend in Geburt herunter, ⁴ und wird wegen der ⁵ Schwierigkeiten und Unbestimmtheit ⁶ der materiellen Dinge sprachlos. Obwohl sie besitzt ⁷ ewige, unsterbliche Kraft, ⁸ ist sie in den Fesseln des ⁹ Körpers gebunden, ¹⁰ und [ständig] gebunden ¹¹ in starke Bande, ¹² zerfleischt ¹³ durch jeden bösen Geist, bis ¹⁴ sie eines Tages [sich wieder herstellt] und ¹⁵ wieder anfängt, darin zu wohnen.« Sie kommt wie Helena bei **Simon Magus** oder die Sophia **Valentins** vom Himmel herab und sieht sprachlos die Leiden in der Welt. Bei aller ewigen unsterblichen Kraft ist sie doch in Körperfesseln gebunden, bis sie sich irgendwann im Weltlichen einrichtet und sich damit arrangiert. Sophias Fall ist damit zugleich das Urmodell der erdversprengten Seele überhaupt: Sie ist per se abtrünnig. Wäre sie nicht auf falsche Gedanken gekommen, hätte sie die Pleromagemeinde niemals verlassen.

Um diese Seelen aus ihrer Weltverstrickung herauszulösen, sind spezielle Helfer berufen, die auch auf Erden wohnen und mit mehreren Selbsterzeugten (46,18f **ἄγγελοι** **ἑαυτῶν**) und Ritterengeln um jede dieser unsterblichen Seelen herumstehen und ihren (postmortalen) Aufweg schützen und sichern. Sie leben auf Erden unsterblich, um die himmlischen Seelen durch alle Aufstiegsgefahren hindurch zu eskortieren. (46,22b-31) Das Heer dieser Schutzengel wird **Zostr** 47 detailliert aufgezählt und erinnert stark an die Yazata und Fravaši in **Yasna** 23, **Yašt** 2 und 13. Die Schutzengel haben auch die Abteilung, »**47** die ²⁶ die nebligen Wolken führen, Sappho ²⁷ und Thouro.« Genau diese Führer der Nebelwolken haben Zostrianos in 3,28ff zur Himmelsreise eingeladen und bewachen seinen auf der Erde in der Wüste liegenden Leib vor Raubtieren und -menschen. Seine Auffahrt ist somit Musterbeispiel der Erlösung und Seelenheimreise. Wäre nicht 45,27 die Suche nach dem Nicht-Existenten und die platonische Metapher vom Leib als Fessel Indiz für **Deutero-Zostr**-Terminologie, spräche der narrative, geradezu naive Stil dieser Schutzengelvorstellung für **Proto-Zostr**. Die Vorstellung apotropäischen Wirkens der Schutzengel unter den irdischen Menschen spiegelt das Denken der Avesta und der Phylakterien der **PGM** wieder, cf 2.5.7.1.

Daß **Zostr** von **EvÄg** abhängig ist, zeigt ein Vergleich der Engelnamen (Turner 2000,221). Bei dieser Übereinstimmung ist eine Abhängigkeit von **AJ** und **EvÄg** nicht mehr von der Hand zu weisen. Viele Engel in **AJ** und **EvÄg** sind aus dem Pleroma **Valentins** dort eingewandert. Über diese Brücke ist auch der **Zostr** valentinisch gefüttert. Im Folgenden werden die Engelnamen tabellarisch erfaßt:

Zostr 6,7-17; 41,1-27	EvÄg III,62,24 - 64,9
Akramas, Loel, Mnesinous Unsterbliche Geister	Akramas, Strempsouchos Hüter der erwählten Seele
Barpharanges Reiniger	Sesengen(bar)pharanges Reiniger
Gamaliel, Strempsouchos Hüter der unsterblichen Seele	Gamaliel, Gabriel, Samblo, Abrasax Diener der 4 Lichter
Isauei, Audael, Abrasax Begleiter	Isaouel, Jakob d Gr, Theopemptos Befehlshaber
Michar, Micheus Präsidenten lebendigen Wassers	Micheus, Michar, Mnesinous Präsidenten der Wahrheitsquelle
	Mixanther, Michanor Häuptling
Olsen Stetheus Theopemptos Eunimeneus Hüter des Ruhms	Olses Hypneus Heummaious Präsidenten des Sonnenaufgangs
Seldao, Elenos, Zogenethlos Versiegeler	Seldao, Elainos Präsidenten des Sendens
Yesseus Mazareus Yessedekus Befehlshaber	Yesseus Mazareus Yessedekus lebendiges Wasser Begleiter

Sondergut des Zostr gegenüber dem EvÄg sind folgende Engelgruppen:

Bathormos, Ison, Eiron, Lalameus, Eidomeneus, Authrounios *Helfer*,
Kamaliel *Geistgeber*,
Ormos *Begrenzer des lebenden Samens*,
Phaleris, Phalses, Eurios *Myriaden*,
Samblo *Bewunderer*,
Sappho, Thouro *Schutzengel der Nebelwolken*,
Sumphthar, Eukrebos, Keilar *Richter*.

In **Zostr** 127,11-128,7 gibt es eine Engelliste, die sehr ähnlich der des **EvÄg** ist. Zunächst die Erleuchter der drei Äonen nach dem **Zostr**, wobei Übereinstimmungen fett gedruckt sind:

Harmozel	<i>Orneos</i>	<i>Euthrounios</i>	?
Oraiael	<i>IoJudasios</i>	<i>Ap...</i>	<i>Arrosiel</i>
Daveithe	<i>Laraneus</i>	<i>Epiphanios</i>	Eideos
Eleleth	<i>Kordere</i>	<i>Epiphanios</i>	<i>Allogenos</i>

Zum Vergleich nun die Engelwesen des **EvÄg** III,51,15-53,9; 64,10-65,26:

Harmozel	Adamas	Charis	Mneme	<i>Gamaliel</i>
Oraiael	Seth	Synesis	Agape	<i>Gabriel</i>
Daveithe	Same Seths	Aisthesis	Eirene	<i>Samblo</i>
Eleleth	<i>Frühsethianer</i>	Phronesis	<i>Aionia Zoe</i>	<i>Abrasax</i>

Die Engel des **EvÄg** konvergieren mit denen des **AJ** II,8,16; **BG** 8052; **CB** 3,264:

Harmozel	GerAdamas	Charis	<i>Aletheia</i>	<i>Morphe</i>
Oraiael	Seth	Synesis	<i>Epinoia</i>	Mneme
Daveithe	Same Seths	Aisthesis	Agape	<i>Eidea</i>
Eleleth	<i>Bußfertige Seelen</i>	Phronesis	<i>Sophia</i>	Eirene

1.6.22 Zostrianos, Vision der selbstgezeugten Äonen (47,27b - 56,23)

Die visionäre Beschreibung des Autogenes als eines blühenden Himmelraumes voller hübscher Dinge erinnert etwas an die Paradiesgeschichten, alle Teile der Schöpfung werden aufgezählt. **Zostr** 48,1-29: »¹ ewige Lichter und vollkommen, ² sind individuell vollkommen. ³ Bei jedem der ⁴ Äonen ich sah eine lebende Erde, ein ⁵ lebendes Wasser, leuchtende [Luft] ⁶ und ein [sich nicht verzehrendes] Feuer. ⁷ Alle [diese] sind ⁸ einfach, auch ⁹ unveränderlich und einfach ¹⁰ [ewige lebende Lebewesen], ¹¹ die eine Vielfalt [von] Schönheit besitzen, ¹² Bäume ¹³ von vielen Arten, die ¹⁴ nicht verwelken, sowie Pflanzen ¹⁵ der gleichen Art wie all diese, ¹⁶ unvergängliche Früchte, ¹⁷ Menschen lebend in jeder Spezies, ¹⁸ unsterbliche Seelen, ¹⁹ jede Form und ²⁰ Spezies von Intellekt, ²¹ Götter der Wahrheit, ²² Engel wohnend in ²³ großer Herrlichkeit mit einem ²⁴ unauflösbaren Körper [und] ²⁵ ungezeugtem Ursprung und ²⁶ unveränderlicher Wahrnehmung. ²⁷ Dort war auch der, der ²⁸ leidlos Leiden erfuhr, ²⁹ denn es war eine Kraft einer Kraft.« Der Himmel ist eine heile Welt und lockt zum Auffahren.

»Der leidlos Leid erfuhr« klingt wie doketische Christologie. Jesus ist aus dem **EvÄg** übernommen in **Zostr** 47,5ff: »Jesseus ⁶ [M]azareu[s] Je[s]sedekeus ist ⁷ [der Kommandant,] [der] zum Kind gehört, ⁸ [der Retter], das Kind des Kindes, sogar ⁹ [der eine, der dich kennt]«. In der Tat dürfte hier ein gnostisch-doketischer Jesus aufgenommen sein. Aber er hat keinen höheren Rang als Abrasax oder Sesengen Barpharanges; er ist einer der Engelwesen.

Seite 49f sind so verderbt, daß man nur vermuten kann, es geht auch hier um viele weitere Engel, die diesen Autogenes-Himmel bewohnen, 51,2 ist noch einer solcher ungeläufigen Engelnamen als Torso. Schließlich wird gemeinsam ein Lobpreis angestimmt. Die drei Mütter Adams, Seths und die der Engel sind mit im Chor. Sie segnen die vier Erleuchter des Autogenes mit den höchsten Götternamen: 51,17-25: »Arm[ozel], ¹⁸ [Oria]el, Daveithe, Eleleth. ¹⁹ [Diese] waren gesegnet durch Namen: ²⁰ [das Selbstseher, der Herrscher der Herrlichkeiten, ²¹ der Dreifach[kräftige] ²² [und] das Dreifachmännliche Kind. ²³ [Mit] würdevoller Stimme sagten wir: ²⁴ „Du bist der Eine, du bist ²⁵ [der Eine], du bist der Eine, O Kind«. Ob Selbstseher, Engelvorsteher, Dreikräftiger und Dreifachmännliches Kind hier die 4 Erleuchter des Autogenes betitelt und diese lobpreist durch die Anrede als etwas, was sie eigentlich gar nicht sind, also metaphorisch? Cf 1.6.19. Auch **Zostr** 52,6f erkennt man in verderbter Passage einen solchen Lobpreis des EINEN und in 52,16ff ist ganz deutlich ein Hymnus an das Dreifachmännliche Kind, das mit Vokalgesängen angebetet wird, die wie die gesamte, hier vorliegende **Joel-Tradition**, aus dem **EvÄg** übernommen wurden. In 53, auch stark verderbt, geht dieser Lobpreis weiter und segnet 12-14 den dreifachmännlichen Prones und die allherrliche Joel. Dies erhärtet die Vermutung, daß auch schon mit dem EINEN in 51,24f und 52,6ff das Dreifachmännliche Kind als höchster Gott der **Joel-Tradition** angebetet wurde, und diese Passage, die in der **Joel-Tradition** ursprünglich nach den Taufen im Rahmen der Audienz beim Dreifachmännlichen Kind stand (quasi ab **Zostr** 61,22b), vom Redaktor des **Proto-Zostr** in die Autogenes-Beschreibung **Zostr** 47,27ff eingefügt wurde. Die anschließende 5. sethianische Urtaufe gehört mit Sicherheit wieder zum **Proto-Zostr**, auch wenn 53,24 ein späterer Kommentar des **Deutero-Zostr**-Redaktors sein muß. Wenn die am Schluß verderbte Landschaftsbeschreibung der Schöpfungen in 55,13-56,10 ursprünglich im **Pro-**

to-Zostr den Protophanes-Himmel beschrieben hätte, wäre dies stringent. Für jeden Äon gäbe es dann eine separate Landschaftsbeschreibung. Durch den Einschub der *Joel-Tradition* verzögert sich nun aber das Erreichen des Protophanes-Himmels, indem noch einmal sämtliche erforderlichen Taufen in Joels Hand zwischengeschaltet werden, die im *Proto-Zostr* bereits alle im Autogenes absolviert wurden. So erscheint 55,13-56,10 nun als die zweite Beschreibung des Autogenes-Himmels nach 48,1-29.

Das lodernde Feuer, was nicht erlischt (55,17-19 $\overline{\text{MN}} \text{ OYK}\omega\overline{\text{ZT}} \text{ EQPPPI}\omega\text{OY} \text{ EBOA} \text{ EMAQ} \text{ P}\omega\text{KZ}$), ist ein Feueraltar/-tempel, um den 116,24 die miteinander Versöhnten im Kalyptos ihr Fest der Heilszeit feiern. Feuer ist Symbol der Ewigkeit *Ahura Mazdas*, cf 1.6.6.

1.6.23 Joel tauft vor dem Protophanes-Äon (56,24-63,20a)

Ephesech kommt nur im *Zostr* 13,8; 45,2; 45,11; 56,24 vor, in der Konsonantvertauschung als Esephech im *EvÄg* III,50,2; 53,25; 55,24; 62,6; IV 56,22; 59,24; 62,1; 65,19; 73,17. Er gehört als Joel-Kind und Kind des Dreifachmännlichen Kindes in die ursprünglich eigenständige *Joel-Tradition* (*Zostr* 13,7-14; 35,18-42,6a; 47,27b-53,14a; 56,24-63,8), die aus dem *EvÄg* möglicherweise schon in den *Proto-Zostr* übernommen wurde, cf 1.6.9.

Joel kommt 24mal im NHC vor: *EvÄg* III 44,27; 53,25; 55,24; 62,6; 65,23; IV 56,20; 59,23; 61,29; 65,19; 73,16; *Allog* 50,20; 52,14; 55,18; 55,34; 57,25. Im *Zost* ist sie »Joel, die zu allen Herrlichkeiten gehört« ($\overline{\text{TANIEO}}\text{OY} \text{ THPOY} \text{ IOYH}\lambda$): 53,14 »die, die zu allen Herrlichkeiten gehört, Joel«; 54,17 »die selbstbeherrschte Herrlichkeit, die Mutter ... die Herrlichkeiten, Joel«; 57,14f »die zu den Herrlichkeiten gehört, die männliche und (15) jungfräuliche Joel«; 62,11 »Joel, die zu allen Herrlichkeiten gehört, sagte zu mir«; 63,9ff »Als Joel, die zu allen Herrlichkeiten gehört, (10) dies gesagt hatte zu mir, legte sie mich herab und ging (und) stand vor dem Protophanes.«; 125,14 »die zu all den Herrlichkeiten gehört, Joel, die männliche (15) Jungfrau-Herrlichkeit, durch die man alle die Allvollkommenen sieht«. Joel ist von der Urmutter in Art der Sige *Valentins* degradiert zum prominenten Engel. Zweimal ist sie als männliche Jungfrau titulierte, Relikt ihrer Urmutter-Stellung. Barbelo hat sie und auch Sophia entthront.

Zostr 56,24 - 63,8a ist Hauptteil der ursprünglich eigenständigen *Joel-Erzählung* nach Art von *Allog* 50,20; 52,14, cf 2.5.8.5. *Allog* und *Proto-Zostr* haben sie von *EvÄg* III,44,27; 50,2; 53,25; 55,24; 62,6; 65,23; IV,55,18; 56,20; 59,23; 61,29; 65,19; 67,9; 73,16 übernommen. Beschrieben wird die Versiegelung, Salbung und Krönung im Kontext der Taufe, cf 2.5.9.4. Die männliche Jungfrau Joel wird im *EvÄg* häufig mit Sige in ihrer Doppelheit von Gottesgattin und höchster Extasis zusammen genannt oder lobpriesen, ebenfalls aber mit Esephech bzw. Ephesech, dem Kind des Kindes, und Doxomedon. Die Siegel und Kronen der Herrlichkeiten sind für die *Joel-Tradition* konstitutiv, cf 2.5.7. und 2.5.8. Möglicherweise ist Joel zunächst ein anderer Name für die Syzygin des Urgottes gewesen, identisch mit *Valentins* Sige und funktional identisch mit Barbelo oder Sophia. Nachdem sich dann Barbelo als Gottesgattin durchgesetzt hatte, bekam Joel eine Nebenrolle im Sethia-

nischen System, in der sich aber ihre einstige Vormacht noch abschattet. Der **Zostr** ist durchzogen von **Joel-Traditionsteilen**.

Zostr 57,5f ist [Jesseus] Maza[reus Jessede]keus zusammen mit Heilig-Geistgeber Gabriel (57,9; 58,21) zugegen. »¹¹ [Und] es gab Siegel ¹² von viererlei Art. ¹³ Dort kam zu mir ¹⁴ die zu den Herrlichkeiten (Engeln) gehörige männliche ¹⁵ [Jungfrau] Joel. ¹⁶ [Ich] wunderte mich über die Kronen, ¹⁷ (und) sie [sagte] zu mir: „Warum ¹⁸ [tut] dein Geist sich wundern ¹⁹ [über] die Kronen und die ²⁰ [Siegel] auf ihnen? ²¹ [Sie] sind Kronen, die ²² jeden [Geist] und jede Seele stärken, ²³ und [die] Siegel, die ²⁴ [auf] ihnen sind, sind die dreifachen Klassen, sogar ²⁵ [jene, die gehören] zum Unsichtbaren Geist.« Offenbar sind die Siegel wappenartig auf den Kronen angebracht. Joel kommt zu Zostrianos und unterweist ihn 57,21-59,7 über die Kronen und Siegel, 59,8-18 über die vollkommenen Individuen und 59,19-60,23a über die Allvollkommenen als Einheit. Diese Tauflehre ist konstitutiv im sethianischen Taufritual und viele Passagen des **Zostr** entstammen solchen Taufunterweisungen. Der Text ist stark verderbt.

Gabriel erfüllt präzise die Verheißung von **Joel** 3,1-5 im AT. **Zostr** 58,20-27: »Deshalb ²¹ wird er vermittelt durch [Ga]briel ²² der Geist-Spender, [damit] ²³ wenn er [einen] ²⁴ heiligen Geist gibt, er ²⁵ einen versiegeln möge mit der Krone ²⁶ und kröne ihn, als ob ²⁷ [er] Götter [hätte]«. Der Geistempfang wird mit der ehemals Priestern vorbehaltenen Krönung besiegelt, cf 2.5.8.

Es gibt im Himmel Geistwesen (59,8-18), die einzigartig individuell sind. Sie sind vollkommen. Eremitage ist ihr Lebensstil. Daneben gibt es die Allvollkommenen (59,19-60,23a), die in Kameradschaft und Einmütigkeit eine noch stärkere Kraft entwickeln können als eine All-Einheit der Teile der allumfassenden Weltseele **Platons**. Sie leben in Art klösterlicher Koinobiten im Himmel, was 116,24ff noch einmal entfaltet wird. Die himmlischen Paradigmen entsprechen real irdisch praktizierten religiösen Lebensformen. Die Joel-Tradition war Spiegel der religiösen Praxis ihrer Anhängerschaft bis hinein in die magodischen Vokalgesänge, cf 2.6.

Obwohl Zostrianos bereits alle fünf sethianischen Taufen absolviert hat, wird er 60,24-61,14 und 61,22b-62,10 noch zweimal mit lebendigem Wasser getauft - sicherlich vormals eine Pentadentaufe, von der nur zwei Stück übrigblieben, was 62,13-17 bestätigt, indem es auch eine große Reihe von Taufen als erfolgreich beendet erklärt und Zostrianos nunmehr Vollkommenheit erreicht hat. Es gibt hier Kraft (61,8), Form (61,10), einen Heiligen Geist (61,13) und Zostrianos wird wirklich existierend (61,14) wie die Himmelswesen: ewige, vom Licht inspirierte, vernünftig strukturierte Wesenheiten, cf 1.4.5 - als wäre er dies nicht auch in anderen Taufen bereits geworden. Das Dreifachmännliche Kind 61,15-22 als die Joel-Variante des **UG** visionär zu schauen bildet den Höhepunkt des Taufaktes und ist Ziel der Himmelsreise: »¹⁵ Dann brachte sie mich ¹⁶ in den großen [Äon] ¹⁷ wo der vollkommene ¹⁸ Dreifachmännliche ist. ¹⁹ Ich sah ²⁰ [das] unsichtbare Kind ²¹ innerhalb eines unsichtbaren ²² Lichtes.« Die Thronvision des weißhaarigen Betagten **Hen(äth)** 71 ist auch eine solche Lichtvision ist wie **Zostr** 61,19-22, cf 2.4.3. Während die Pentadentaufen **Zostr** 6,7ff anschließend das vollmächtige Stehen und eine Vision des innerlich Verwandelten hatten, gibt es in der Joel-Tradition offenbar eine Audienz beim höchsten Gott, dem Dreifachmännlichen Kind. Der vollkommen gewordene Zo-

strianos darf nun von Salamex, Semen und Armē über den Protophanes belehrt werden, bevor man ihn betritt. Zusätzlich 63,1-8 auch über Kalyptos, Barbelo und den **UG**. Als Beginn des Lehrdialog mit Fragen und Antworten betet Zostrianos 63,8b-20a: »[Als] ⁹ die all-[herrliche] Joel ¹⁰ mir [dieses gesagt hatte,] ¹¹ [setze] sie [mich hin] und ging und stand ¹² vor dem Proto[phan]es. ¹³ Dann [stand] ich ¹⁴ [in Ruhe] über meinem Geist, ¹⁵ inbrünstig zu den großen ¹⁶ Erleuchter durch ¹⁷ Gedanken betend. Ich rief ¹⁸ Salamex an und Se[m]en ¹⁹ und die allvollkomme ²⁰ [Ar]mē.« Das Stehen ist nicht als Würdegeste aufgefaßt, sondern hat meditativen Charakter, ist Gebetshaltung.

1.6.24 Salbung, Eintritt in Protophanes und Krönung (63,20b-129,16a)

Zostrianos sieht noch mächtigere und heiligere Engelwesen, die ihn 63,20b-64,10 salben: »Und ich sah ²¹ [Herrlichkeiten] größer als Kräfte, ²² [und] sie salbten mich. Ich war fähig [64] ¹ und ich [...] ² in [dieser...] ³ und [dann] ⁴ die all[vollkommene männliche Jungfrau Joel gegangen], ⁵ [das Haben] ⁶ deckten [sie] ⁷ alle. [Und ich sah] ⁸ Salamex [und Samen], ⁹ [jener] der enthüllte ¹⁰ alles [zu mir] und sprach:« **Allog** 52,13ff gibt es wie in **Zostr** 63,22 eine Salbung (τωζς) nach der Joel selbst die Unterweisung gibt, cf 2.5.8.5. Das läßt vermuten, daß die folgenden Passagen auch Teil der Joel-Tradition waren, erweitert um die **Victorinus-Paraphrase**. An die Salbung schloß sich nach dem Lehrgespräch vermutlich direkt die priestermäßige Krönung an, die nun erst **Zostr** 129,2-16 verliehen wird: »² Apophantes und Aphropais, die ³ Jungfräulichen Lichter, kamen vor mich ⁴ und brachten mich zu Protophanes, ⁵ dem großen männlichen vollkommenen ⁶ Verstand. Dort sah ich sie alle, ⁷ wie sie ⁸ in Einheit wohnen. Ich vereinigte mich ⁹ mit ihnen allen und segnete den ¹⁰ Kalyptos Äon, die ¹¹ Jungfrau Barbelo und den Unsichtbaren ¹² Geist. Ich wurde ¹³ allvollkommen und wurde ermächtigt. Ich wurde ¹⁴ in Herrlichkeit geschrieben und gesiegelt. ¹⁵ Dort bekam ich ¹⁶ eine vollkommene Krone.«

1.6.25 Gott als nicht definierbarer Einheit des All (64,13-66,14a)

Die Negative Theologie der Unbeschreiblichkeit Gottes **Zostr** 64,13-75,21 rezipiert **Parmenides** 137d-142a. **Zostr** 64,11 - 66,14 könnte ein Zitat von **Victorinus Adversus Arium** I,49,7-10.18-40 und **Zostr** 66,12 - 84,22 ein Zitat von **Adversus Arium** I,50,1-21 sein wäre dann aber nach 330 n.Chr. geschrieben. Falls **Victorinus** bei **Numenius** abgeschrieben hat, wäre diese Passage schon auf 270 n.Chr. nach **Plotins** Tod datierbar, cf 1.4.6 - dort auch die Synopse des gesamten Textes als Beleg für das Abschreiben. Hier nun die gesamte Passage in **Turners** Konjekturen, **Zostr** 64,11- 66,14: »¹¹ „Zostrianos, [höre] ¹² über die Dinge, die du suchtest: ¹³ [Er] war ein [Einheit] ¹⁴ und ein Einzelwesen ¹⁵, vorausgehend existierend [vor all jenen] ¹⁶, die wirklich existieren, [ein] ¹⁷ unermeßlicher Geist, vollkommen unmerklich ¹⁸ durch sonst noch etwas ¹⁹ das [existiert] ²⁰ in ihm und [außerhalb] ²¹ von ihm und [als Überreste] ²² nach ihm. Es ist er allein, ²³ der sich abgrenzt, [65] 1 [Teil]los, ² [form]los, [qualität]los, ³ [farb]los, [arten]los, ⁴ [form]los zu ihnen [allen]. ⁵ [Er geht voraus] ihnen allen: ⁶ [er ist Ur-Grundsatz von] ⁷ [jedem Prinzip], Ur-[Gedanke] ⁸ [von] jedem Gedanken, ⁹ [Stärke] von jeder Kraft. ¹⁰ [Er ist schneller] als [seine] ¹¹ [Bewegung], er ist stabiler als ¹² [Stabilität], [sowie] Verdünnung. ¹⁵ [Und] er ist weiter als ¹⁶ irgendeine Unergründlichkeit, und er ist ¹⁷ mehr [bestimmt] als irgendein körperliches Wesen, ¹⁸, er ist reiner als irgendein unkörperliches Wesen, ¹⁹ er dringt mehr durch als irgendein ²⁰ Gedanke und irgendein Körper. ²¹ [Er ist] mächtiger als sie alle, ²², irgendeine Gattung oder eine Spezies ²³ Er ist ihre Gesamtheit. [66] ¹ [Das] All ist von [wahrer] Existenz ² und [jene die wirklich] [existieren: ³ Er ist] alle [diese. Denn er ist größer] ⁴ [als das All, körperlich] ⁵ [und unkörperlich zu-

gleich], ⁶ [es ist mehr] besonderes [als] ⁷ [alle] Teile. ⁸ Durch es existiert eine reine, [uner-]
⁹kennbare [Kraft, die] von dem ¹⁰ [herleitet] alle jene ¹¹, die wirklich existieren, ¹² (die) von ihm
¹³ hergekommen sind, dem [wirklich] existenten Geist, ¹⁴ der alleinig der EINE ist.« Gott ist die
 panentheistische Übersumation all seiner Schöpfungen.

1.6.26 Die drei Kräfte des Ur-Geistes (66,14b-68,13)

Nach der Beschreibung des EINEN folgt die seiner drei Kräfte Existenz, Gesegnet-
 heit und Leben als Paraphrase von **Victorinus**, *Adv Arium* I,50,10-16; 50,7-10;
 50,5-8) oder seiner Vorlage bei **Numenius**. Dabei wurde der Vorlagentext von hin-
 ten aufgezümt, das hinterste Textstück zuerst, dann das mittlere und schließlich
 der Anfang. **Zostr** 66,14b-68,13: »Denn sie sind die [dreifachen] ¹⁵ Kräfte seiner [Einheit],
¹⁶ [vollkommen] Existenz, ¹⁷ Leben und ¹⁸ Gesegnetheit. In ¹⁹ Existenz existiert er [als] ²⁰ eine ein-
 fache Einheit, ²¹, sein Eigenes [ist ein vernünftiger Ausdruck] und Idee. ²² Wen immer er ²³ finden
 wird, bringt er ins ²⁴ Sein. [In] ²⁵ Aktivität/Energie ist er lebendig. [67] ¹ [In Gesegnetheit] ²
 [kommt er, um] ³ [Aufmerksamkeit (**MNT** **EIME**) zu erlangen]. ⁴ [Er] weiß, [daß] alle diese ⁵ ein-
 zigartig [werden.] Er [sorgt sich nicht] ⁶ um Göttlichkeit ⁷ [mit irgendetwas] außer [das, was] ⁸
 [sein] allein [ist], und er [ist eine Einheit] ⁹ innerhalb seiner selbst [und] ¹⁰ [durch sich], das Ein-
 zelwesen, [vollkommener] ¹¹ [Geist]. Denn er wohnt ¹² [in sich], das seines ist, welcher [existiert]
¹³ [als] eine Idee einer Idee, ¹⁴ [eine] Einheit der ¹⁵ [Henade. Er existiert als] ¹⁶ [Geist], ihn ¹⁷ durch
 Intellekt bewohnend, und er bewohnt ¹⁸ ihn. Er ist nicht dabei, zu irgendeinem ¹⁹ Ort zu kommen,
 denn er [ist] ein einzelner ²⁰ vollkommener einfacher Geist. ²¹ Er ist seine eigener Ort, und ²² er ist
 sein Bewohner. ²³ Tatsächlich <ist er> alles.« Nirgends ist vom „**UG**“ die Rede, obwohl
 in der Einleitung 63,7f dies von Joel angekündigt wurde. Auch das bestätigt, daß
 hier eine Vorlage rezipiert wurde, die nichts mit der Barbelo-Triade zu tun hat und
 diese nicht kennt. Während die narrative Himmelsreise diverse Lokalitäten be-
 schreibt, durch die die aufsteigende Seele hindurchgelangt, ist hier ein ganz anderes
 Denkmodell tragend: Gott als erstes Sein und so präexistent, wohnt in sich, es gibt
 keinen Ort, der nicht Gott ist, kein Raum oder Sein, das außerhalb seiner wäre. **Vic-**
torinus *Adversus Arium* I,50,8 liefert die Vorlage: »ipse sibi et locus et habitator.«²⁸⁷ In
Platons *Timaios* 33b umschließt der Kosmos alle Geschöpfe in sich. **Philo** *Legum*
allegoriae I,44 beschreibt Gott als αὐτὸς ἑαυτοῦ τόπος.²⁸⁸ Er ist das All und alles,
 was ist, kann nur in ihm wohnen. Nichts kann außerhalb von Gott sein. Daher kann
 auch keiner zu ihm gelangen, denn er ist immer schon in ihm.

1.6.27 Der Andere im EINEN und Rettung durch Teilhabe (67,23-75,11)

Und zugleich gibt es in Gott diesen anderen Teil einer Nichtidentität, eines Dialo-
 gismus, einer Geselligkeit, die die Monade teilt, die Einheit diversifiziert zu Kräf-
 ten, zu Leben, zu Geist, zu Aktivität. Hier kommt die neupythagoreische Monade-
 lehre ins Spiel. Die Kräfte in Gott drängen zum Leben, zur Aufmerksamkeit der

287 **Turner** 2000,602; William R. **Schoedel**, "Topological" Theology and some Monistic thend-
 encies in Gnosticism, in: *NHS* III: Essays on Nag Hammadi in Honour of Alexander Böhlig,
 Leiden (Brill) 1972,88-108,88: »Such theology presupposes a non-dualistic cosmology; for it
 does not allow that the God who contains all things is limited by any other reality.«

288 Cf **Philo** *De somniis* I,63f: Gott ist Ort, weil er alles enthält und von niemand und nichts
 enthalten wird. Als Zuflucht aller Dinge hat er seinen eigenen Ort (χώρα αὐτοῦ), ist in sich
 selbst enthalten und entwickelt sich selbst.

Sinne ($\overline{\text{MNT}}\epsilon\text{IME}$), kumulieren in der Individuierung. Es kommt zur Teilung des EINEN in aktive, lebendige, geistreiche und vollkommene Individuen - was anderes wollten die sethianischen Mönche wohl sein? Aus der Monade quillt dessen alter ego als Begehren zum Miteinandersein, zur Syzygie. Der Urmensch wird Urzwilling, die Urmonas göttliches Paar. Nirgends wird dieses alter ego der Monade in diesen Passagen Barbelo genannt, deren Name erst 83,9 wiederkehrt. Der Text muß aus einer vorzostrianischen Quelle stammen. **Zostr** 67,23ff: »Und ²⁴ andererseits ist [dort] der eine, der [68] 1 [kommt, um zu sein in] ² [Aufmerksamkeit ($\overline{\text{MNT}}\epsilon\text{IME}$)] und [Leben], ³ sogar [sein] Bewohner. ⁴ Und das Leben ⁵ ist [eine] Aktivität (OYENEPPIA) der ⁶ nichtmateriellen [Existenz]. ⁷ Das, was in ihm (dem Leben) existiert, ⁸ [existiert] in ihm; ⁹ und wegen [ihm existieren sie als] ¹⁰ Gesegnet[heit] und ¹¹ Vollen[dung]. Und [es (das Leben) ist die Kraft] ¹² die in [all jenen] existiert ¹³, die wirklich existieren. ¹⁴ Gesegnet ist die [Idee] ¹⁵ von der Aktivität (TENEPPIA), die existiert! ¹⁶ Durch das Erlangen von Existenz ¹⁷ bekommt sie (die Aktivität) Möglichkeit, [zur] ¹⁸ Vollendung [zu gelangen]. Weil sie nie ¹⁹ trennt, ist sie dann ²⁰ vollkommen. Deshalb ²¹ ist sie ²² vollkommen, weil sie ²³ mit sich nicht teilbar ist. ²⁴ Denn nichts existiert ²⁵ vor ihr außer ²⁶ [der vollkommen] Einheit.« Das Wirkliche Existieren beginnt erst nach der Zellteilung des Urgottes in die Dyade. Erst mit der Teilung des in sich selbst ruhenden (74,23f) und wohnenden (67,21f) EINEN in unterscheidbare Kräfte, in Existenz, Lebens-Aktivität, Geist, individuieren sich himmlische Wesen und Räumlichkeiten wie eine muntere Kinderschar. Die Wirklichkeit ihrer Existenz wird betont, weil sie für Menschen unsichtbar ist. Wie der Menschen im fleischlichen Körper lebt, lebt die himmlische Seele als *Existenz*, als Geistleib. Dem sensorischen Bereich entspricht *Seligkeit* als wissende Vernunft. Dem motorische Bereich entspricht *Leben*. Der *élan vitale*²⁸⁹ des göttlichen alter ego ist vollkommen, weil auch er unteilbar ($\text{NNA}\tau\pi\omega\overline{\text{P}}\chi$) ist, noch zur vollkommenen Einheit der göttlichen Monade gehörig. Die Dialektik dieser Kräfte des göttlichen EINEN ist: Da sie nicht teilbar sind, haben sie selbst die Qualität des göttlichen EINEN. So gehören sie einerseits in dieses EINE hinein, durchwalten andererseits aber die diversifizierte Himmelswelt, die in zahllosen Details der *Mēnōk*-Welt des *Bundahišn* entspricht.

Zostr 69-72 ist unbeschrieben, aber vermutlich mit einer Zählung versehen. Hier sollte vielleicht noch weiteres zu den drei Kräften oder der Rettung abgeschrieben werden, was dann versäumt wurde. Es war in dieser Endredaktion wohl der Umfang dessen vereinbart, was noch hinzukopiert oder neugetextet werden sollte. Damit bestätigt sich, daß beständig mit Einschüben gearbeitet wurde, wie dies auch aus anderen Texten ersichtlich ist, cf 3.1.0. Der *Deutero-Zostr* ist von einem philosophisch gebildeten Intellektuellen verfaßt, der diese vielleicht sehr beliebte Himmelsreise aus der Provenience eines von Magiertheologie geprägten Täufertums, in

289 Henri **Bergson**, *L'évolution créatrice*, Paris (Presses Univ. de France) 1907 [1541981]. Ganz ähnlich ist **Schopenhauers** Wille zum Leben in der Natur der Schwellenpunkt, an dem unbelebte Makromoleküle in organische Strukturen übergehen, die zu ihrem Fortbestehen eigene Aktivitäten entwickeln, cf Gilles **Deleuze**, *Henri Bergson zur Einführung*, Hamburg² (Junius) 1997

dem Taufen und Versiegelungen magische Stufen der Vergöttlichung zelebrieren, in ein demgegenüber nachgerade subversives Denken des EINEN stellt, der alles durchwaltet. Die Diktion der folgenden Seiten lehnt sich an die *neupythagoreische Vorlage* des **Victorinus** an, enthält aber Gedanken, die bei diesem selbst nicht zu finden sind und vielleicht in seiner *Vorlage* enthalten gewesen sein mögen. Teilweise verändert der Zostr-Redaktor deren Sinn. **Zostr** 74,13-16 ist redaktionelle Zufügung: Von »leuchtender intellektueller Kraft« oder gar einer Bewegung der stehenden Kräfte des EINEN könnte in der „*Vorlage*“ wohl kaum die Rede sein. In ihr ist von »unaussprechlich« (πιατ'ωαχε) die Rede, aber nicht von »unnennbar« (ατ'τ'ραν). In der Aufnahme des »überall und nirgends« **Zostr** 74,17-19 (ν̄ζπαϊ ζ̄μ μα nim αγω ζπαϊ ζ̄ν λ̄ααγ̄ m̄μα αν) wird der **Victorinus**-Satz I,50,9f »ubique exstistens et nusquam« von der Beschreibung des EINEN zu einer Ortsangabe für dessen Aktivierung der Kräfte.²⁹⁰

Zostr 68,14-75,11 entwickelt Schlußfolgerungen aus dieser Einheit des EINEN für die Rettung. Die Seelen können durch ihre Partizipation am Göttlichen gerettet werden. **Zostr** 73,1-75,11 »¹ [Das ist seine] Existenz, ² [denn] es ist Rettung [für] ³ [die Ganzheiten]. Und er, [von dem] ⁴ es [nicht] möglich oder [angemessen] ist ⁵ [zu sprechen], wenn man ⁶ [bestätigt, daß] er für sich alle solche Dinge ist. ⁷ [Daraus resultiert], daß (je)der, [der] ⁸ in der Existenz [steht] ⁹ [aus] diesem einen, ¹⁰ auf jede Weise in Leben [existiert]: durch ¹¹ Gesegnetheit, den er kennt. Und ¹² wenn er an den [Ganzheiten] ¹³ teilnimmt, ist er vollkommen. ¹⁴ Aber wenn er ¹⁵ teilnimmt an [zwei] oder einem, ist er von der Sorte, ¹⁶ daß er teilgenommen hat. ¹⁷ Aus [diesem] Grund ¹⁸ gibt es jene mit Seele ¹⁹ und jene ohne Seele. ²⁰ Aus diesem Grund (gibt es) jene, die ²¹ gerettet werden. Aus diesem Grund (gibt es) jene, die ²² [sterben] werden, wenn sie keinen [Anteil] ²³ in ihm haben. Aus [diesem] Grund ²⁴ gibt es Materie und ²⁵ Körper. Aus diesem Grund [74] ¹ [gibt es eine wünschenswerte] Un-[Körperlichkeit]. ² Deshalb [sind sie Ableitungen] ³ [von einem Ganzen]. Aus all [diesen Gründen] ⁴ ist er derjenige, welcher [vorher] ⁵ existierte und [rein ist], ⁶ denn er ist eine [einfache] Einheit, ⁷ [ein] einzelner, unsagbarer Geist, ⁸ sogar seine eigene [Existenz], ⁹ Idee (und) ¹⁰ [das Sein], beide [in Übereinstimmung mit der] ¹¹ Aktivität, die [sein] Leben ist, ¹² und in Übereinstimmung mit der Vollendung ¹³ welche die leuchtende intellektuelle ¹⁴ Kraft [ist. Und] ¹⁵ die drei stehen zusammen, ¹⁶ zusammen bewegen sie sich. ¹⁷ Er ist überall und ¹⁸ nirgends, damit er [stärke] ¹⁹ und aktiviere sie alle. ²⁰ Das unbeschreibliche ²¹ unsagbare EINE: Er ist ²² von sich, damit er [wirklich] existiert, ²³ [in sich] selbst ruhend ²⁴ in seiner Vollendung. ²⁵ Er hat [nichts] gemeinsam benutzt in [keiner] Form, [75] ¹ deshalb [er ist unsichtbar für] ² sie [alle. Er hat genommen] ³ [kein Muster für sich, noch] ⁴ [ist er etwas bei allen von] jenen, [die] ⁵ [existieren unter den vollkommenen] und [jenen] ⁶ [die vereinigt werden]. Die eine ⁷ [die zur Gesamtheit gehören] existieren in Existenz ⁸ [und er] wohnt in [der Kraft] ⁹ des Lebens; und in ¹⁰ Vollendung und ¹¹ [Aufmerksamkeit (MNT̄eime)] <und> Gesegnetheit.« Sofern die Seele aus Gott stammt, partizipiert an seiner präexistenten Einheit und Ganzheit, ist sie vollkommen und wird gerettet. Für sie ist die Körperlichkeit des irdischen Seins nur Hemmschuh und Irritation ihres eigentlichen Wesens, was aus der Einheit des

290 **Turner** 2000,605. »Überall und nirgends« bei **Philo**, De confusione linguarum 136,1-5: ὑπὸ δὲ τοῦ θεοῦ πεπλήρωται τὰ πάντα, περιέχοντος, οὐ περιεχομένου, ὥς πανταχοῦ τε καὶ οὐδαμοῦ συμβέβηκεν εἶναι μόνῳ. **Porphyr**, Sententiae ad intelligibilia ducentes 3,9-10 [Lamber: (καὶ ὅταν δὲ πανταχοῦ αὐτὸ εἶναι εἴπωσι, προστιθέασιν ὅτι οὐδαμοῦ·

Unsagbaren abstammt und dorthin gehört und auch dorthin gerettet werden wird. Wer nur Körper und Materie ist, keine Seele aus diese göttlichen Henade hat, wird sterben. Dieses Seelenmodell ist ganz einfach und überschaubar. Das aufgefächerte Modell der diversen Seelentypen aus **Zostr** 26,19b-28,30 und jenes aus 42,6b-44,22a ist mit diesem überhaupt nicht kompatibel und hatte versucht, die vielen Subäonen der Barbelo, ja die Zodiak-bestimmten Erleuchter als Geburtsorte der Seelen mit deren Charakteren und Erlösungsprognosen zu korrelieren, um damit eine Hierarchie in der Sekte zu begründen. Dies ist in den neupythagoreischen Ansätzen von **Numenius** oder **Victorinus** nicht von Interesse. So können im **Zostr** schließlich drei Modelle der himmlischen Beheimatung und Erlösung nebeneinanderstehen, ohne daß sich der Endredaktor um deren innere Kohärenz Sorgen macht.

1.6.28 Attribute des Geistes (75,12-25 = **Victorinus**, *Adv. Arium* I,50,18-21)

Zostr 75,12-25 bildet ein Zitat aus **Victorinus**, *Adversus Arium* I,50,18-21. Zunächst in **Turners** Konjekturen: »¹² Alle [diese] existierten ¹³ [in der] Unteilbarkeit ¹⁴ [des] Geistes. Und es ist Aufmerksamkeit (**MNT'EIME**) ¹⁵ deretwegen es gibt ¹⁶ [Göttlichkeit] und {Nicht} substan[tialität] ¹⁷ und Gesegnetheit 18 und Leben und 19 Aufmerksamkeit (**MNT'EIME**) und Güte ²⁰ und die Henade ²¹ und Einheit. ²² Kurzum: all diese existierten vor ²³ der Reinheit der Ungezeugten, ²⁴ das sind ²⁵ all diese sowie die ... [Text verderbt]«

Nun als koptischer Text in Synopse mit **Victorinus** und der Turner-Übersetzung:

12	ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ΔΕ ΝΕΥΨΟΟΠ	50,18 <i>indiscernibilis</i>	Alle [diese] existierten
13	ΖΝ †ΜΝΤΑΤΠΩΡΧ ΝΤΕ	<i>spiritus cunitio</i>	[in der] Unteilbarkeit
14	ΠΙΠΝΑ· †ΜΝΤ'ΕΙΜΕ ΔΕ [des]		Geistes. Es ist Aufmerksamkeit, deretwegen es gibt
15	ΕΤΕ ΕΤΒΗΗΤC ΠΕ †ΜΝΤ	<i>divinitas,</i>	[Göttlichkeit]
16	ΝΟΥΤΕ ΜΝ †ΜΝΤΑΤΟΥ	<i>substan-19tialitas</i> und	{Nicht} substan[tialität]
17	CΙΑ ΑΥΩ †ΜΝΤΜΑΚΑ	<i>beatitudo,</i>	und Gesegnetheit
18	ΡΙΟC ΜΝ ΠΙΩΝΖ· ΑΥΩ †	<i>intellegentialitas, vitalitas,</i>	und Leben und
19	ΜΝΤ'ΕΙΜΕ ΜΝ †ΜΝΤΑΓΑ	<i>optimitas</i>	Aufmerksamkeit und Güte
20	ΘΟC· ΑΥΩ ΟΥΖΕΝΝΑC		und die Henade
21	ΜΝ ΟΥΜΝΤΟΥΩΤ· ΑΥΩ	<i>et 20 universaliter</i>	und Einheit.
22	ΖΑΠΑΩC ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ΠΙ	<i>omnimodis omnia,</i>	Und all diese existierten vor
23	ΤΒΒΟ ΝΤΕ †ΜΝΤΑΤΜΙCΕ	<i>pure ingenitum,</i>	der Reinheit der Ungezeugten
24	ΕΤΡ ΨΟΡΠ ΝΨΟΟΠ ΝΑϢ	πρόος <i>una- 21 litas</i>	das sind all diese sowie das...
25	ΝΟΙ ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ΜΝ ΠΙ	<i>counitionis nulla counitione.</i>	

Bei **Victorinus** sind alle Eigenschaften paarweise aufgetreten: Göttlichkeit-Substanzhaltigkeit, Gesegnetheit-Intelligenz, Vitalität-Güte. Möglicherweise ist darin ein griechischer (πρόος!) Hymnus seiner Vorlage verarbeitet. Im **Zostr** werden aus diesen 3 Paaren 4 Paare gebildet: Göttlichkeit-Nichtsubstantialität; Gesegnetheit-Leben; Aufmerksamkeit-Güte; Henas-Einheit. Die hierdurch konstruierte Ogdoas wird als ungezeugte präexistente Reinheit beschrieben. In **Valentins** Ogdoas Gott-Sige, Nous-Aletheia, Logos-Zoe, Christus-Kirche ist das Hypostasen-

prinzip der *Amāša Spānta* appliziert: Eigenschaften Gottes werden zu separaten Kräften und schließlich zu eigenständigen Personen. Ähnlich die markosinische Ogdoas. Die *Ogdoade* von Hermopolis bildete eine Amphibien-Ordnung der Urkräfte. Von hier könnte die Struktur „präexistente Kräfte-Ogdoas vor Schöpfung = Teilung der Weltelemente“ entlehnt sein.

Die *Amāša Spānta* als 3 Paare fließen bei **Victorinus** ein. Den bei **Zaraθuštras** aus indoeuropäischer Tradition aufgenommenen Priesterqualitäten „Wahrheit“ und „guter Wille“ entsprechen bei **Victorinus** Göttlichkeit und Substanzhaltigkeit. **Zaraθuštras** Kriegerqualitäten „Herrschaft“ und „Fügsamkeit“ entsprechen bei **Victorinus** Gesegnetheit und Intelligenz. **Zaraθuštras** Bauernqualitäten „Heilsein“ und „Nichtsterben“ entsprechen bei **Victorinus** Vitalität und Güte. Henas-Einheit ist eine zum Paar gemachte Tautologie. Die Ogdoas ist eine vom Endredaktor des *Deutero-Zostr* hochgequälte Hexade. In keinem anderen Textstück ist so häufig von $\overline{\text{MNT}}\epsilon\text{IME}$ die Rede, sie gehört zur *Victorinus-Vorlage*. Aufmerksamkeit achtet den Anderen als erster Impuls der Liebe, deren zweiter Mimesis ist.

Der Übersetzungsfehler in *Zostr* 75,16 von *substantialitas* als „Nichtsubstantialität“ taucht ebenso *Allog* 49,33 ($\dagger\overline{\text{MNT}}\omega\overline{\text{N}}\overline{\text{Z}} \text{ OYNT} \overline{\text{EC}} \text{ NTMNT}[\text{AT}]\text{OYCIA}$ cf 1.6.10) auf. Denn im Denken des *Zostr* und *Allog* kann OYCIA nur etwas sein, was der Göttlichkeit entgegensteht. Immer noch sind die 6 Kräfte des EINEN dessen alter ego, während dieses für den orthodoxen Sethianer Barbelo wäre, cf *Zostr* 84,12-21. Diese Kräfte sind auch mit den „reinen Ungezeugten“ gemeint: Rein, weil nicht durch Zeugung und Geburt entstanden. Einer platonischen negativen Theologie der Unbeschreiblichkeit Gottes kann nichts daran liegen, daß dieser „Ganz Andere“ mit Barbelo allzu menschlich umgeht. Deshalb drängt es nun den Sethianer, die allzu sterile und abstrakte Vorlage beiseite zu legen und von der Liebe zu erzählen, die sich in dieser Monade des in sich Ruhenden zugetragen hat.

1.6.29 Barbelo erwächst aus dem Dreifachkräftigen Geist (76,2-88,23)

Ob im folgenden noch die griechische Vorlage des **Victorinus** zitiert wird oder nur mit ihrem Vokabular eigenständig die erste Liebe der Monade beschrieben wird, ist nicht zu klären. *Zostr* 75-80 ist in den oberen 5-6 Zeilen total verderbt: »76 ...⁵ [ein Duft, den es erreicht,]⁶ [das] Licht [früh zu]⁷ [ihrem] Äon. Es ist eine [Kraft, die]⁸ bewohnt einen [Teil der]⁹ Ungeschaffenheit, daher existiert sie¹⁰ immer. Sie [suchte]¹¹ nach ihm, sah ihn [dort]¹² existieren als eine einfache [Einheit].¹³ Weil er¹⁴ Gesegnetheit in¹⁵ Vollendung ist, [war] er¹⁶ eine vollkommene und [gesegnete] Einheit.¹⁷ Ihr fehlt diese (Einheit) von diesem einen,¹⁸ weil ihr er fehlte,¹⁹ seit er sie²⁰ mit Wissen (OYCOOYN) ergänzte. Und²¹ sein Wissen (OYFNWCIC) wohnt²² außerhalb von ihm mit²³ dem, was ihm innerlich²⁴ nach-denkt. [Eine]²⁵ Spiegelung und ein [Bild] 77¹ [das] fehlt ...⁶ [...]... es wäre [runtergefallen.]⁷ Deshalb [kam] sie, [um zu existieren]⁸ [außerhalb seiner] Fülle ($\overline{\text{MNT}}\text{ITAHPCOMA}$).⁹ Es war nicht für sie selbst, was sie¹⁰ von sich begehrte, daß sie¹¹ [sich niederlasse] außerhalb der¹² [Vollendung]. Sie wurde¹³ verschieden, weil sie [ein] allvollkommenes Beispiel¹⁴ [von] Vollendung ist,¹⁵ die als Kontemplation existiert.¹⁶ In Bezug auf diesen EINEN¹⁷ ist [sie] ein Sprößling (OYXITO), der¹⁸ ihn ergänzt, sogar das, was sich von¹⁹ seiner unbeschreiblichen Kraft herleitet.²⁰ Sie hat²¹ eine pri-

mordiale Kraft (ΝΟΥΩΟΡΠΠ ΝΒΟΜ), sogar ²² die erste Ungeschaffenheit, ²³ die diesem EINEN folgt, ²⁴ weil sie in Betracht des ganzen ²⁵ Restes ein erster Äon [ist].«

Insgeheim ist von Barbelo die Rede, die vermutlich mit Duft betört: Turner konjiziert 76,5 statt Geist Duft: [ΝΝ]ΟΥΥΣ†[ΝΟΥΥΕ] ΕΣΠ[ΗΖ Ε]. Die himmlische SIE ist eine primordiale ewige Kraft innerhalb der ungeschaffenen Monade, die 77,8 plötzlich ΠΛΗΡΩΜΑ sein kann. Sie wohnt in ihr/ihm. Ihr fehlt diese Einheit, das In-Sich-Ruhen, was ihm durch die Kräfte der Gesegnetheit und Vollkommenheit möglich wird. Wo bleibt die dritte Kraft der vorigen Seiten? Wo bleibt die Lebens-Aktivität und Aufmerksamkeit? Ist sie etwa diese Aktivität? Daß er ihr Wissen bebiegen will, schafft Distanz des Lehrenden zur Schülerin. Wo sein Wissen ist, will sie hin: nach Außen. Ob das Wissen oder sie eine Spiegelung, eine Abstrahlung von ihm ist, bleibt offen. ΠΛΗΡΩΜΑ taucht sonst nirgends im **Zostr** auf. Es ist Anspielung auf Sophias Fall aus **Valentins** Pleroma und den Grundmythos der Barbelo. »Am Anfang steht die Entfaltung des Denkens aus dem Urgrund, der sich reflektierend vor sich selbst bringt und in das Denken des Pleroma, der ersten Vielheit, hinein auslegt. Es folgt die Selbstentfremdung des Denkens ins Pathos und endlich die Selbstentäußerung ins Hyletische Körperhafte. Eine letzte Phase der göttlichen Denkbewegung vollzieht sich in der Rückkehr des Denkens zu seiner Höchstform.«²⁹¹

Plutarch *De Isides et Osiride* 372ef beschreibt Isis als Vorbild für Platons Weltseele. **Platon** hat dieses Bild der empfangenden Mutter aufgenommen in **Timaios** 50d (μήτηρ), cf 1.4.4. und 2.2.3. Die Isis-Himmelsreise, Isis-Taufe (cf 2.5.4) und Weltmuttergestalt dürften für die Entwicklung des ägyptischen Sethianismus von außerordentlicher Bedeutung sein. Man kann hier geradewegs von einer **durchgängigen Transformation der Isis in Barbelo** sprechen, die etwa ab 100 n.Chr. mit dem Wechsel der Täufergruppen von Palästina nach Ägypten zeitgleich mit der Christianisierung Ägyptens und des Sethianismus erfolgt sein dürfte und deren Musterbeispiel **TrimProt** ist.

Hier erfolgt die Teilung der Monade in eine Dyade zweier vollendeter Wesen, SIE wird ein kontemplativer Sprößling des EINEN, als erste Ungeschaffene mit primordialer Kraft ihm gleich und ihm nachfolgend, ihn ergänzend, aber entzweit. Ihre androgyne Entstehung aus IHM ist die Geburt der Äonenwelt, einer Welt der Teilungen, der διάκοσμος von Licht und Nacht des **Parmenides**. SIE macht IHN 78,19f in der Ewigkeit vor dem Beginn der Zeit gutwillig. Seine Güte und Freundlichkeit erfüllen sie: »78 ... ⁴ [alle, wegen deren rein ist, die nichtmaterielle] ⁵ [Existenz. Es ist sie, die Ruhe] gewährt. ⁶ Es ist er/sie?, die/der kennt ⁷ und [vorher bereits kannte] ⁸ ihn (sich) selbst, [den wirklich Existierenden] ⁹ als einen [einzelnen] Äon ¹⁰ in Tat [und] ¹¹ Kraft und [Existenz]. ¹² Es ist nicht [in der] ¹³ Zeit, daß sie entstand, sondern [sie] ¹⁴ [erschien] in der Ewigkeit, ¹⁵ sie, die ¹⁶ ewig in seiner Gegenwart gestanden hat. ¹⁷ Sie wurde von der ¹⁸ Majestät [seiner Güte] überschattet. ¹⁹ Sie stand ²⁰ ihn anzuschauen und zu erfreuen. ²¹ Gefüllt mit ²² Freundlichkeit [wurde sie nicht getrennt]. ²³ Aber als sie [erfüllt] war [...] 79 ⁴ [...]... [von den Herrlichkeiten]. ⁵ [Und sie ist eine nichtmaterielle Existenz] ⁶ [und eine Kraft], die [wirklich existiert]. ⁷ [Sie ist die]

291 Hans Joachim **Krämer**, Ursprung der Geistmetaphysik. Untersuchungen zur Geschichte des Platonismus zwischen Platon und Plotin, Amsterdam (Schippers) 1964,259

erste [nichtmaterielle] ⁸ Existenz [nach] ⁹ diesem EINEN. ¹⁰ [Und von] dem ungeteilten EINEN zur ¹¹ Existenz in Energie/Aktivität ¹² bewege die [intellektuelle] Vollendung ¹³ und intellektuelles Leben, ¹⁴ welches ¹⁵ Gesegnetheit und ¹⁶ Göttlichkeit war. Der [ganze] Geist, ¹⁷ vollkommen, einfach ¹⁸ und unsichtbar, ¹⁹ wurde eine Einheit ²⁰ in Existenz und ²¹ Aktivität/Energie, eben ein ²² einfach Dreifach[kräftiger] EINER, ²³ ein Unsichtbarer Geist, ein ²⁴ Bild des EINEN, der ²⁵ wirklich existiert, der eine [Text verderbt]« Als die Monade aus sich eine Zweitmonade freigesetzt hat, verändert sie sich selbst: Sie wird Geist als unsichtbarer, einfacher EINER, erfüllt von den drei Kräften und so dreikräftiger EINER. Inzwischen haben sich zu Existenz, Leben und Gesegnetheit auch noch Vollkommenheit, Göttlichkeit und Energie gesellt, über deren Zuordnung man grübeln darf: Existenz/Göttlichkeit - Leben/Aktivität - Gesegnetheit/Vollkommenheit? Der **UG** ist der Dreifachkräftige und scheint unsichtbar in dem Augenblick geworden zu sein, wo er von außerhalb beschaut wird, wo die Henas zur Dyas wurde: im Augen-Blick der Liebenden. **Amelius** spricht von drei demiurgischen Königsgöttern: einer ist, einer besitzt, einer sieht.²⁹² Der Zweite besitzt den Ersten, der nur einfach ist, indem er ihn kennt. Der Dritte sieht mit dem Wissensbesitz des Zweiten den Ersten. Das sind vielleicht die Vorläufer der drei Kräfte, wie sie ähnlich bei **Numenius** vorkommen.²⁹³ Die Liebe begehrt zu besitzen und zu sehen. Man will sich sattsehen.²⁹⁴ Die Schau des Schönen kräftigt die Seele zum Guten und Wahren.

Die Liebesvereinigung wird erschwert durch die Seinsverschiedenheit: Der Dreikräftige ist präexistentes Urbild, sie nur Abbild. Daß sie ihn ergänzen kann, muß an seiner Entbehrung liegen. Seine Entbehrung entsteht mit dem Verlust seines alter ego aus sich, mit der Geburt der Barbelo, die bis dato Teil von ihm war. Indem der androgyne Urgott die Weiblichkeit aus sich entläßt und männlich wird, ist er um seine eigene Weiblichkeit und das an sie ausgelagerte Wissen ärmer und sehnt sich nach dieser zurück, trotz seiner, primordialen Macht über alle Kräfte und Wesen, trotz Vollendung und Gesegnetheit.. **Zostr** 80,5-81,20: »[... Es ist unmöglich,] ⁶ wahre [Existenz zu begreifen,] ⁷ weil sie [die Quelle] ist, ⁸ während sie ein Bild ist. [Sie fing an, sich zu] ⁹ mühen, weil es [un]möglich war, ¹⁰ sich zu vereinigen mit seinem [Bild]. ¹¹ Sie sah seine [Entbehrung], ¹² während er [in der Gegenwart] ¹³ der Allvollkommenheit von ¹⁴ dieser war, weil er ¹⁵ präexistierte und ¹⁶ über all diesen stand, ¹⁵ vor-bestehend, bekannt ¹⁸ als der Dreikräftige. Der ¹⁹ unsichtbare Geist ist ²⁰ nie unwissend [gewesen]. [Er bemerkte (nur) nicht] ²¹ eine Tat des Wissens, aber er war stattdessen [das Ausstehen in] ²² Vollendung [und] ²³ Gesegnetheit. [Jetzt] wenn [sie] ... **81** ¹ Sie wurde unwissend [...] ² und sie [...] ³ Körper nach [...] in] ⁴ noch ein Weg [...] ⁵ [er]leuchtet [...] ⁶ sie existiert [individuell] ⁷ [aufgrund] von [der Beugung]. ⁸ Aus Furcht, daß sie noch hervor ⁹ kommt oder ¹⁰ weiter von der Vollendung wekommt, ¹¹ erkannte/liebte sie sich und ihn. ¹² Und sie standen in Ruhe ¹³ und breiteten ¹⁴ aus seinen [Namen], ¹⁵ weil sie ¹⁶ von wah-

292 **Proclus**, In platonis Timaeum commentaria 1,306: »Die Intensität des Besitzens wird mit zunehmender Entfernung verschwommener.« **Turner** 2000,614: drei Funktionen, aber ein Gott

293 **Turner** 2000,614

294 **Platon** Phaidros 247ff nähern sich die 12 geflügelten Pferdewagen der Zeusgötter dem Zenit und laben sich an der αἰσθησις καὶ θεὰ τῶν ἄνω. Cf **Turner** 2000,612ff, der mit K. **Corrigan** den sehenden Intellekt als πηγὴ ψυχῶν, Quelle der Seelen, bei **Amelius** betont, cf **Proclus**, In platonis Timaeum commentaria 1,309,18.

rer Existenz war. ¹⁷ Sie war von dem, was ¹⁸ wirklich existiert, in Gemeinschaft mit allen ¹⁹ Dingen sich ²⁰ selbst zu erkennen/lieben und den EINEN, der präexistierte.«

Der Mangel ist beiderseits. SIE verliert ihr göttliches Wissen, hat wie alle wirklich Existierenden einen Körper (81,3!), existiert als Individuum, leidet unter Isolation, fürchtet, daß sie IHN immer weiter verliert, je mehr beide ihre eigenen Wege gehen, je mehr sie aktiv wird. ER ist ihre Heimat und ohne ihn bleibt sie unvollendet, darum liebt sie ihn. Sie ist aus himmlischem Körper-Holz geschnitzt: wirklich existent. Sie lebt jetzt in der Gesellschaft der himmlischen „Dinge“ und der, den sie liebt, der EINE, ist aus einer anderen Welt, der Vorwelt, der Präexistenz. Es ist eine tragische Liebesgeschichte, die Kluft groß. Dennoch ist Liebe nicht unmöglich: **αααερατς** - »Sie standen in Ruhe und breiteten seinen Namen aus.« Er kann mit ihr stehen in Ruhe. Das ist die Liebe, aus der die Welt entspringt. Das „Ausbreiten“ 81,13 (**αααωωε εβωλ**) als **ἐκστασις** wird **Allog** 45,21-27 ausgeführt: »(Er ist) [der] Dreifachkräftige, der [wirklich existiert]. Denn als [ER (der Dreifachkräftige) ruhig wurde], [breitete] ER [sich aus]; und [als er ausgebreitet war], wurde er [vollkommen], ²⁵ [und] er empfing [Kraft] durch [sie] alle, wobei er [sich selbst] kennt [und den vollkommenen], unsichtbaren [Geist].« Das Ausbreiten ist das Platzen der neupythagoreischen Monade in die Dyade.²⁹⁵

Dieser Umschlag von der präexistenten NICHT-ZEIT in die Geschichtliche Zeit des Himmelslebens bildet präzise den theologischen Konvergenzpunkt mit **Bundahišn** 1 -4, **Dēnkard** 7,11, **Mēnōk-i Chrat** 8; 12; 22-28; 38; 47; 51 und **Zātspram** 1. Indem der androgyne **Zurvan** die so unterschiedlichen Zwillinge aus seinem Bauch freisetzt, beginnen die vier Trimillennien. Barbelo bekommt die Rolle **Ahura Mazdas**, wird wohlriechend duftender Liebling des EINEN. Sophia dagegen übernimmt die Rolle des übelriechenden **Ahrimans**: Was immer sie anpackt, mißlingt. Da beide Göttinnen androgyn sind, kann die Übertragung dieser Zwillingspaar-Struktur bedenkenlos erfolgen. Der Zeitfaktor ist nicht nur im Valentinismus aufgenommen, auch **Zostr** 4 ist die zervanistische Endzeitdimension adaptiert: »¹⁴ Du wirst zu ihnen zurückkommen noch eine [Zeit] ¹⁵, um zu proklamierten einer lebendigen [Rasse], ¹⁶ um jene zu retten, die ¹⁷ würdig sind, und um zu ermächtigen die Erwählten. ¹⁸ Denn groß ist der Kampf dieses Zeitalters (**πιαων ντε πιεων**), ¹⁹ aber der Zeit [in] diese Welt ist kurz.« So hat der Äon-Begriff tatsächlich auch die schillernde Ambiguität von Raum und Zeitperiode als Himmelslebensraum von einer Ewigkeit zur nächsten Ewigkeit, die im Zervanismus je 12 Zodiak-Millennien andauern. Daß auch **Platon** die zervanistische Weltenjahrzyklik übernommen hat, zeigt deren große Verbreitung.²⁹⁶

²⁹⁵ Turner 2000,618

²⁹⁶ **Platon** Timaios 39e: Der Weltwerkmeister macht den Kosmos zum Abbild des Unvergänglichen. Planetenumlaufbahnen generieren Zeit als Abbild der Unendlichkeit des Einen mit dem Weltjahr als ihrem Zyklus. cf **Hölscher** 1953,404; **van der Waerden** 1953,481ff: Zug der 12 Götter (Phaidros 247-253b & Nomoi 828bc) stellt **Zervan** als **Chronos Ageraos** mit seinem Gefolge (12 Tierkreiszeichen) dar.

1.6.30 Barbelo und ihr Sohn Kalyptos als Liebesräume (81,21-86,10)

Als erstes Kind dieser großen Liebe der so Gleichen und doch so Verschiedenen kommt nun Kalyptos auf die Himmelswelt, die 82,14f bereits mit weiteren Personen bevölkert ist, die alle auf dem Kalyptos als einer Selbstverdopplung der noch ungenannten SIE in Ruhe stehen. Wenn SIE 82,8 ein ewiger Raum (ΕΥΧΩΡΗΜΑ ΠΕ ΝΩΥΑ ΕΝΕΖ) ist, ein Gottescontainer, so ist auch Kalyptos ein ewiger Raum, und deshalb können sie auf seiner Fläche in Liebes-Ruhe stehen. **Zostr** 81,21b-82,26: »²¹ Ihn ergänzt habend, ²² kamen sie in Existenz. {Sie ²³ kamen in Existenz.} Und ²⁴ sie sind durch jene sichtlich geworden, **82** ¹ [die prä]existieren. Und ² [...] durch das [...] ³ [...], weil sie ⁴ erschienen waren, [als eine] zweite ⁵ [Aufmerksamkeit (ΜΝΤΕΙΜΕ)]. Und sie erschienen ⁶ [durch die EINE], die ⁷ ihn von Anfang an gekannt hat, (sie) als ⁸ ein ewiger Raum, ⁹ als sie geworden ist zu ¹⁰ einer zweiten Form seines Wissens, ¹¹ sogar zur Verdoppelung ¹² seines Wissen, der ungeschaffene ¹³ Kalyptos. Und [die] ¹⁴ wirklich Existenten standen ¹⁵ ebenfalls in Ruhe auf ihm (dem Kalyptos), ¹⁶ denn SIE kannte/liebte ihn, ¹⁷ so daß jene, die ihr gefolgt sind, ¹⁸ ins Sein kommen können und ¹⁹ eine Heimat haben, und daß ²⁰ jene, die hervor ²¹ kommen, ihr nicht weglaufen, sondern ²² heilig werden können ²³ und einfach. Sie ist die ²⁴ Selbstbeobachtung des Gottes (ΝΟΗCΙC ΤΕ ΝΤΕ ΠΝΟΥ), **83** ¹ der prä[existiert. Sie] ² spannte [hervor...] ³ zu der einfachen [...]... ⁴ Rettung (ΝΟΥΟΥΧΑΙ) [...] ⁵ Rettung [...]... ⁶ [Und] er... [...] ⁷ [das] Licht, das bereits ⁸ [bekannt] ist. Sie wurde ⁹ genannt Barbelo aufgrund ¹⁰ eines Gedankens (ΟΥΕΝΝΟΙΑ), der dreigeschlechtlich ist: ¹¹ vollkommen, jungfräulich und männlich. ¹² Und es ist ihr eigenes Wissen, ¹³ durch das sie jene ¹⁴ hervorbrachte aus Furcht, ¹⁵ [sie könnte] herunter [gezogen werden] und ¹⁶ hervorkommen ¹⁷ durch das, was ¹⁸ in ihr existiert und ihr folgt. ¹⁹ Lieber ist sie ²⁰ einfach, so daß sie ²¹ fähig bleibt, Gott ²² zu erkennen, der präexistiert, weil ²³ sie besser wurde als jene, ²⁴ wenn sie ²⁵ [ihr Erzeugnis enthüllte **84** ¹ ungeschaffenerweise].« Auch die Kinder Barbelos sind nicht geschaffen im sexuell-geburthaften Modus. Es sind Gedankenzeugungen der Barbelo, die androgyne Vollkommenheit besitzt wie der **UG** selbst. Durch Wissen und Gedanken kann sie etwas erschaffen, im Wissen plant sie, im Gedanken führt sie das Schöpfungswerk aus, der Gedanken hat etwas Handwerkliches: deus faber. Denken ist Herstellen, aktive Produktion, ganzheitliches Schöpfungshandeln vor Trennung in Hand- und Kopfarbeit. Und genau in dieser Funktion als Schöpferin und Handwerkerin des Wissens des präexistenten EINEN ist sie die vollkommene Ergänzung (81,21f) seiner Kreativität.

Ohne weitere Einführungen oder Überleitungen sind plötzlich bei der Erzeugung des Kalyptos als eigentlich erstem Geschöpf bereits eine ganze Reihe von Barbelo-kindern zugegen: 1. »die wirklich Existenten« (82,14), 2. »jene, die ihr gefolgt sind« (82,17) und 3. »jene, die hervorkommen« (82,20f). Barbelo fürchtet sich 83,14 davor, durch die Wesen in ihr und ihr folgend (83,18), also ihre Kinder, „hinuntergezogen“ zu werden. Formulierungen wie »Selbstbeobachtung des Gottes« (ΝΟΗCΙC ΤΕ ΝΤΕ ΠΝΟΥ) passen nicht zur sonst im **Deutero-Zostr** durchgängigen Bezeichnung des Höchsten als **UG**, cf 1.5. Vor dem Erstling ist bereits eine Kinderschar gezeugt. Offenbar gab es zwei verschiedene Erzählungen der Äonen-Entstehung, die hier kombiniert wurden.

Zostr 84-88 ist bereits stark zerbröselte, ab 89-112 sind nur noch schmale Längsstreifen mit wenigen Buchstaben erhalten, die zwar einzelne Worte erkennen las-

sen, aber keinen kohärenten Sinn. **Turner** 2000,622ff entwickelt eine wahre Kunst der Konjekturen, mit Rückgriff auf andere sethianische Parallelstellen, aber hier sind der Spekulation alle Tore geöffnet. Daher wird der Text nur da wiedergegeben, wo er ohne große Konjekturen Sinn ergibt.

Barbelo macht 84,2 einen dritten Äon. Sie ist der erste, Kalyptos der zweite, Protophanes der dritte. 84,10-23: »Sie stand in Ruhe, [wie die] ¹¹ erste Instanz dessen, [was] ¹² wirklich existiert. In [anderer Weise] ¹³ [sie ist] wirklich die Gesegnetheit ¹⁴ von dem Unsichtbaren [Geist], ¹⁵ das Wissen der ersten ¹⁶ Existenz innerhalb der ¹⁷ Einfachheit des ¹⁸ Unsichtbaren Geistes. ¹⁹ ‚Innerhalb des Henade‘ ähnelt ²⁰ ‚Innerhalb der Einheit‘ -, weil dies ²¹ [rein und formlos ist]. ²² Und er, der [...] ²³ existiert [...]« Barbelo ist das erste Sein in der Zeit, aus der Ewigkeit der Vorzeit entsprungen in die himmlische Zeitlichkeit, in der immer neue Himmelskinder entstehen. 84,10 wiederholt 74,23f und 81,12. Dem Ruhem der Henas in sich selbst entspricht das Stehen in Ruhe der Barbelo mit dem **UG**. 84,19ff stellt fest, daß die Henade der Einheit ähnele. Zumindest ist deutlich, daß der **UG** und die Henade des **Victorinus** eine Person sind.

Wir befinden uns in einem Lehrgespräch über die ersten Himmelswesen, von dem nicht klar ist, wo es angefangen hat. **Zostr** 85 gibt einen Antwortteil mit **Victorinus**-Gedanken und eine neue Fragestellung wieder: »„und weiß ⁸ [...] und die ⁹ [Aufmerksamkeit (**MNT** **EIME**)] und die [Vollendung] ¹⁰ wirkten darauf und ¹¹ [er kam, um auszuruhen], der erste [göttliche] Kalyptos, ¹² sie alle: ¹³ Existenz und Aktivität, ¹⁴ Göttlichkeit, Art ¹⁵ und Spezies. Und die Kräfte sind ¹⁶ eine Einheit.“ - - „Aber wie ¹⁷ ist er eine Einheit, heißt das: ¹⁸ nicht als ein Einzelwesen, sondern ¹⁹ als ein Ganzes? Was ²⁰ ist die Einheit, die die Henade ist? ²¹ [Und] durch ²² [sein] Aktivität [und das] Energie ²³ und [...] von ²⁴ [...] Und die Gesamtheit...« Die Fragen zielen auf die Entsprechung der Einheit der himmlischen und sethianischen Gesamtmenge der Individuen zur Henas des EINEN, der präexistent vor der Zeit all diese Wesen ja in sich gehabt haben muß. Die Kräfte-Ogdoas von 75,12-25 (cf 1.6.28) wird erneut, aber leicht modifiziert, aufgeboten. Diese Ogdoas bildet eine Einheit, während der **UG** eine Henas ist. Da der **UG** die Kräfte in sich hat, bildet er die Gesamtmenge der einzelnen Elemente. Als Kraftbündel wäre er teilbar. Als Einzelwesen aber ist er unteilbar, es sei denn durch Urmenschzerstückelung oder die Auseinander-Setzung der Liebe. Die Henas ist unteilbar, die Einheit zerstörbar durch Spaltungen und Unfrieden. Der Unterschied verdankt sich dem Fall Gottes aus der Präexistenz in die Geschichte. Vor dem Emanieren in die Äonen war er unteilbare Henas ohne Eigenschaften, wie ihn die **Victorinus-Vorlage** beschreibt, cf 1.6.25. Mit Barbelos Emanation ist er plötzlich ein anderer geworden, dessen Wissen zum Weltprozeß gewandelt die Geschichte der Teilungen und Kämpfe freigesetzt hat.

In **Zostr** 86,10b-88,8a preist Barbelo ihren Ursprung und ihre Kinder: Herrlichkeiten, Erzengel und Erleuchter. Es sind diverse Hymnenfragmente erhalten geblieben, die sicherlich ihren ursprünglichen Sitz im Leben der singenden sethianischen Gottesdienstgemeinde gehabt haben. »86 ¹⁰ Eine] Wahrnehmung [von der] ¹¹ Wahrheit über [diesen] allvollkommen EINEN, ¹² gesagt [im Lob]: ¹³ „Du bist groß, Aphr[edon]. ¹⁴ Du bist vollkommen, Neph[redon].“ ¹⁵ Zu seiner Existenz sagt sie: ¹⁶ „Du bist groß, Deipha[neus].“ - ¹⁷ Sie [ist] seine Aktivität und Leben ¹⁸ und Göttlichkeit. ¹⁹ „Du bist groß, Harmedo[n], ²⁰ du

[All]herrlicher (Erzengel), Epiph[aneus].“ - ²¹ Seine Gesegnetheit und ²² die Vollendung der ²³ Einheit. Alle, [die zu einem Einzelwesen gehören,] ²⁴ werden vereinigt [... **87** ⁷ [...] ewig ⁸ [...] intellektuell ⁹ [...] vollkommen] ¹⁰ [die Jungfrau Barbelo] ¹¹ durch die Einfachheit ¹² von Gesegnetheit ¹³ vom ¹⁴ Unsichtbaren Geist des Dreifachkräftigen. Sie, ¹⁵ die jenen erkennt, ¹⁶ hat sich selbst erkannt. Und dieser, der überall ist, ¹⁷ indem er ¹⁸ ungeteilt ist, [brachte] ¹⁹ [sie zu] sich [damit] sie ²⁰ [sich als] seine Aktivität erkenne. ²¹ [Er], der sich ²² nicht erkennt [ist einer], der ²³ erkannt wird, [während des Existierens] in noch einem ... **88** ,Wir' ⁹ segnen [dich...] ¹⁰ O Be[ritheus, Eri-genaor], ¹¹ Or[imeni]os, Ar[amen], ¹² Alphl[eges], Elilio[upheus], ¹³ Lalameus, Noetheus! ¹⁴ Dein Name ist groß [und] ¹⁵ stark. Der, der [ihn] kennt, ¹⁶ weiß alles. Du bist ¹⁷ einer, du bist einer, Si-ous, Ei[ron], ¹⁸ Aphredon! Du bist der [Äon] ¹⁹ der Äonen vom ²⁰ vollkommenen Großen, der erste ²¹ Kalyptos von der [dritten] ²² Aktivität!‘« Zwischen den großen hymnischen Passagen kommt 86,21-87,24 eine erneute Aufnahme der **Victorinus**-Vorlage. Zur Henas gehören Gesegnetheit und Vollkommenheit und die vielen Engelwesen werden vereint zu einer der Henas vergleichbaren Größe. In ihrer Vereinigung entsprechen sie der Einheit der Gotteshenade des Dreikräftigen **UG** jenseits der Zeitgrenze. Im Gottesdienst wird Gemeinde Leib Gottes und friedvolle Einheit ohne Abspaltungen und entspricht so dem Engelfrieden als himmlischer Entsprechung zu dem EINEN, der jenseits aller Zeit die Fülle des fließenden Seins in sich birgt. Dann kommt ein schöner Gedanke in 87,14ff: Indem Barbelo ihren Geliebten erkennt und liebt, erkennt und liebt sie sich selbst. Barbelo erkennt sich als Aktivität des EINEN, indem sie das In-Sich-Ruhen des EINEN sieht. Der EINE kann sich nicht selbst erkennen. Er braucht das alter ego, um eine selbstreflexive exzentrische Position zu erlangen, aus der er sich wie aus den Augen eines anderen erleben kann. Damit der EINE sich erkennen kann, braucht er das Gegenüber.

Die folgenden Seiten 89-112 bestehen als schmalen senkrechten Textstreifen. Aus den Fetzen erahnt man folgendes. Es geht um Engel, die Kräfte des **UG**. **Zostr** 91: »¹² [...]... der Gedanke von] ¹³ [dem Gedanken,] der vorher war ¹⁴ [bekannt] zusammen mit bestimmten Kräften: ¹⁵ [Ein] allvollkommer [Behälter] ¹⁶ [und ein Fundament] von ¹⁷ ihnen allen und ein Grund ¹⁸ von [ihnen] allen, seit ¹⁹ [sie ist Vollendung, eben] Barbelo, ²⁰ [und er glaubt sie] zu sich und ²¹ [und zum einen, der erträgt,] alle diese ²² [in ihm selbst],...« Barbelo ist der Gedanke des **UG**, ihr Sohn wäre dann ihr Gedanke, der mit den diversen Kräften des **UG** bekannt und vertraut ist. Er ist Behälter, Fundament, Wohnort all dieser Kräfte und Engelwesen. Dies wird 113ff weiter ausgeführt. **Zostr** 93: »¹ All diese sind, ² als sie entstanden sind ³ aus ihm, der niedriger ist. ⁴ Wenn du Lobpreis ⁵ seinetwegen gibst, und wenn du ⁶ [glaubst, daß er] Existenz ⁷ [oder der dreifachkräftige EINE ist]: Seine ⁸ [Existenz oder ER ist ein einmaliger Geist, der] ⁹ einfach [ist]« . Hier wird zwischen Kalyptos und dem **UG** differenziert. Kalyptos ist niedriger als der **UG**, aber gleichwohl Heimat zahlloser Engelwesen. Es dürfte im folgenden um das Verhältnis zwischen dem **UG** und Kalyptos gehen. **Zostr** 94,1-8: »Er war nicht fähig, sie zu sehen. ² Deshalb ist es unmöglich, ³ auf diese Art ihn in ⁴ majestätischer Reinheit zu bekommen, ⁵ weil er eine Einheit ist, vollkommener als ...« Wieder dürfte der **UG** gemeint sein in seiner majestätischen Reinheit und durch vollkommene Einheit ausgezeichnet. Daß der **UG** weder Barbelo sehen kann, noch sich selbst erkennen, wäre evident und plausibel, denn es gehört zum zentralen Defizit der Urmonade, welches diese zur Explosion in die Wesenheiten der wirklich existierenden Himmelswelt getrieben hat. Weiter geht es mit Unter-

scheidungen zwischen Äonen und Engeln, Engeln und Menschen, Menschen und Existenz usw. Hier könnte wieder eine Frage vorliegen, die der Deuteengel beantworten soll: »94^{25b} [... Unterschiede] [9]5¹ zwischen diesen und² Engeln, und Unterschiede³ zwischen diesen und Menschen,⁴ und Unterschieden zwischen⁵ diesen [und] einer Existenz⁶ und [nichtmateriellen Substanzen]⁷ [und einer Substanz und] einer⁸ [Erkenntnisfähigkeit] und [einer Wahrnehmung]...« Die Unterschiede markieren weniger Eigenschaftsdifferenzen als mehr hierarchische Ränge. So geht es auch in 96 um Wissen als Macht in der Rangordnung der Himmelswesen, wo Erleuchter Salamex erklärt, daß der, der dem **UG** nahesteht, »...¹ wird sich ihm an Kenntnisreichtum² nähern, empfängt Kraft, aber der, der³ weit weg von ihm ist, ist niedriger.« Je höher die Menschenseele beheimatet im Himmel, desto größer ihr Wissen, desto mehr Kraft, desto mehr geliebt vom **UG**. Zostrianos' Zwischenfrage an die Erleuchter kreist um die stellaren Richter von **Zostr** 8,30b-9,15. Wenn ein Mensch um so rangniedriger wird, je weiter er vom Kalyptos nach unten gelangt, hätten die Gerichte den absteigenden Seelen eine Warnung geben können: auf Erden muß die Seele im Körper derbes durchmachen. **Turner** 2000,626f konjiziert mutig in **Zostr** 96: »⁴ Und ich sagte: „Warum (haben)⁵ die Richter (ihn) dann⁶ ins Sein kommen lassen? Was ist das [Erleiden] von⁷ dem ...¹⁴ durch [...] wer [entdeckt]¹⁵ das Erleiden [das kommt] durch¹⁶ den [Körper und durch seine fünf]¹⁷ [Sinne, mit denen er] existiert.¹⁸ [Außerhalb...] ¹⁹ wohnen sie [...] Teilung „?« In der Erdwelt leben die Menschenseelen außerhalb ihrer Heimat geteilt und zerstreut unter den vorwiegend fleischlichen und vergänglichen Körpermenschen.

Zostr 96,20-113,14 sind so verderbt, daß kaum ein kohärenter Satz mehr rekonstruierbar ist. In 97 geht es um Barbelo: »¹ männlich, weil sie Wissen ist [von]² dem großen unsichtbaren³ Geist des Dreifachkräftigen, das Bild von⁴ [dem ersten] Kalyptos, die⁵ [Gesegnetheit] das Ausstehen in den⁶ [unsichtbaren] Geist...« Danach wird von Herauslösung aus der vollkommenen Einheit gesprochen, dabei ist wohl Sophias Fall aus dem Pleroma gemeint. **Zostr** 98: »¹ [und] eine vollkommene Henade von² einer vollkommenen Einheit. [Und]³, als sie⁴ sich ganz von der Gesamtheit getrennt hatte...« Hier kann nur von Sophia die Rede sein. 99,1 steht sie in Ruhe, später lobpreist sie. **Zostr** 108 lassen Wortfetzen (Menge, Formen, Schöpfung, Rangordnung) schließen, daß es um Verkörperung der Seelen in ihrem irdischen Dasein geht.²⁹⁷ Seite 109-112 fehlen.

1.6.31 Kalyptos als Idealwelt himmlischer Einheit (113,1-123,25)

Generell gilt 1.4.5 zum Verständnis von **Zostr** 113-123 und sollte vorab gelesen werden. **Zostr** 113 ist recht gut erhalten: »¹ und Engel,² Dämonen, Verstande,³ Seelen, die Lebewesen,⁴ Bäume und Körper und⁵ Leben, jenes vorausgehend zu ihnen, jene⁶ von den einfachen Elementen⁷ einfacher Prinzipien, und⁸ jene, die in [Mischung ($\overline{\alpha\nu\omicron\chi\omega\omega}$)] sind,⁹ und jene, die unvermischt sind: Luft¹⁰ [und] Wasser, Erde¹¹ und Zahl, Paarung¹² und Bewegung, [Einschränkung] und¹³ Reihenfolge, Atem und¹⁴ all der Rest. Es gibt¹⁵ vier Kräfte, die¹⁶ sind [in] dem vierten Äon, jene¹⁷ [die] in [Gesamtheiten] sind und¹⁸ Vollendungen von all diesen, die Kräfte¹⁹ [von den] Kräften, [Ganzheiten] von²⁰ [den Ganzheiten], [Gattungen] von²¹ [den Gattungen, Engel]²² [von den] Engeln, Seelen²³ [von den] Seelen, lebendige Tiere²⁴ [von den] lebendigen Tieren, Bäume [von]²⁵ [den Bäumen], Körper [von den]²⁶ [Körpern].« Die Passage

297 **Turner** 2000,629 vermutet, es geht um den höchsten Himmel, den Kalyptos-Äon

ist der dritte Schöpfungsbericht. **Zostr** 48,1-6 beschreibt auf jedem Äon eine eigene, geistige Schöpfung von Erde, Wasser, Luft und Feuer vor den Bäumen, Pflanzen und Menschen. **Zostr** 55,13-25 hat Erde, Wasser, Luft, Feuer, Tiere, Bäume, Seelen, Verstände, Menschen, Götter, Kräfte, Engel.

Zostr 113 ist die Reihenfolge anders: Luft, Wasser, Erde, Zahl²⁹⁸, Engel, Dämonen, Verstände, Seelen, Lebewesen, Bäume, Körper. Erst in **Zostr** 116,23 kommt das Feuer dazu. Damit bekommt das Feuer die Sonderstellung des Letztgeschaffenen als Krone der Schöpfungsordnung. Diese Reihenfolge entspricht der iranischen Schöpfung von **Bundahišn** 3,7 (Anklesaria), cf 1.6.6. Dabei ist das Feuer in einen avestischen Gottesdienst eingebunden.

Zostr 114 wird die diametrale Polarität der Lebewesen im **Kalyptos**-Äon in Gegensatzpaaren beschrieben: »¹ sein Eigenes. Es gibt [jene,] ² die als Gezeugte (leben), und ³ jene, die in einer ungeburtlichen ⁴ Erschaffung. Und es gibt jene, ⁵ die heilig und ewig sind, ⁶ jene, die ⁷ veränderlich und ⁸ unveränderlich sind, in Korruption und in Unbestechlichkeit. ⁹ Und es gibt jene, die als ¹⁰ Ganzheiten existieren; es gibt welche, [die sind] ¹¹ [frei wählbar] und solche, die bewohnen [eine] ¹² Reihenfolge und einen Rang. Es gibt ¹³ jene in [Unbestechlichkeit]. ¹⁴ Und es gibt die Ersten: [Diese stehen] ¹⁵ in Ruhe mit den Zweiten [unter] ¹⁶ ihnen allen. [Alle] jene, [die] ¹⁷ [abstammen] von ihnen und [jene, die] ¹⁸ existieren [unter] ihnen und [von] ¹⁹ diese die [Abkömmlinge] sie [und] ²⁰ [von ihnen]... [...] ²¹ diese [...]... [...]. ²² Und [sie] stand in Ruhe [auf dem] ²³ vierten Äon [...] ²⁴ [...] sie wohnen [...] ²⁵ [...]... sie wohnen [...] ²⁶ [...] das Ganze [...]« Auch die moralisch schlechten, fleischlichen Menschen sind mit dabei.

Bundahišn 30,7ff SBE5 (= 34,6ff Anklesaria) beschreibt das Weltgericht, zu dem schlechte und gute Menschen erweckt werden, die Purgation der 3 Nächte im Fegefeuer und die anschließende Versöhnungsfeier der ehemals Schlechten mit den schon immer Guten: »²¹ Danach kommen mit größter Zuneigung alle Menschen zusammen, fragen Vater und Sohn und Bruder und Freund einander: „Wo bist du diese vielen Jahre gewesen, und was war das Urteil über deine Seele? Bist du gerecht oder böse gewesen?“ ²² Die erste Seele, die der Körper sieht, erkundigt sich bei ihm mit jenen Worten. ²³ Alle Menschen werden zu einer Stimme und singen lautes Lob zu Öhrmazd und zu den Erzeugeln. ²⁴ Öhrmazd führt seine Arbeit zu dieser Zeit durch, und die Geschöpfe werden so, daß man sich um sie nicht mehr sorgen muß, und auch unter denen, die auf Vergänglichkeit hin angelegt sind, ist keine Sorge nötig. ²⁵ Sošyant führt mit seinen Assistenten eine Yazišn-Zeremonie durch, wenn er die Toten vorbereitet, und sie schlachten das Rind Hadhayoš in diesem Yazišn; vom Fett dieses Rindes und dem weißen Haoma bereiten sie Haschisch vor und geben es allen Menschen, und alle Menschen werden unsterblich für immer und ewig.« Die Zeit des Heils bricht an, die letzten 3 Millennien der von Kämpfen zwischen Gut und Böse gezeichneten Geschichte. Genau diese Szenerie findet sich **Zostr** 114-116: Die größten Gegensätze versöhnen sich einmütig im Kalyptos. **Zostr** 115: »¹ in ihnen, weil es überallhin verstreut wird. ² Diese sind auch miteinander, ³ aber leben nicht einander widersprechend. Unter sich ⁴ existieren sie und ⁵ stimmen einander als ⁶ jene zu, die von einem einzigen ⁷ Prinzip herrühren. Sie wohnen ⁸ vereinigt, weil sie alle ⁹ einen einzigen Äon bewohnen, Kalyptos, ¹⁰ [obwohl] sie in den Fähigkeiten verschieden sind. ¹¹ Denn Äon neben Äon ¹² stehen sie und sie stehen in Ruhe, ¹³ wie sie sollen. ¹⁴ [Aber] Kalyptos ist [ein] einiger Äon. ¹⁵ [Er] enthält vier andere ¹⁶ Äonen. ¹⁷ Jeder der Äonen ¹⁸ hat Fähigkeiten, nicht wie ¹⁹ der erste und zweite, ²⁰ denn sie [sind] alle ²¹ ewig, [und] sie unterscheiden sich ²² (bloß) [in]

298 Pythagoreische Kosmogonie, aber auch zB **Plotin** Enneaden V,4,2,4-19; VI,6,8,17-22

Rang und Herrlichkeit. ²³ [Und die anderen] ²⁴ [im] vierten Äonen und ²⁵ [in den Äonen], die vorher schon waren, ²⁶ [sind] göttlich. [...] ²⁷ [...] sie sind [...] ²⁸ [...]« Trotz Rangunterschieden, wie sie auch in der sethianischen Sekte bestehen, leben die vier Unteräonen des Kalyptos miteinander in einmütigem Frieden. Nicht nur sie, auch ihre Bewohner bilden eine geistige Einheit. **Zostr** 116: »¹ Sie alle existieren ² in Einheit, vereinigt ³ und individuell, ⁴ vollkommen in Kameradschaft und ⁵ erfüllt mit dem Äon, der ⁶ wirklich existiert. Es gibt ⁷ jene unter ihnen, die gekommen sind, um ⁸ zu ertragen, als ob sie im Grunde existieren. ⁹ Und es gibt jene, die aktiv ¹⁰ sind oder [passiv], quasi [wesensmäßig]. ¹¹ Sie existieren zweitrangig, denn ¹² es ist die Ungeschaffenheit der wirklich existenten ungeschaffenen ¹³ Wesen, die sie bewohnen. ¹⁴ Wenn die Ungeschaffenen ¹⁵ ins Sein gekommen sind, steht ihre Kraft ¹⁶ in Ruhe. Es gibt dort ein ¹⁷ unkörperliches Wesen mit [einem] ¹⁸ unvergänglichen [Körper]. An [dieser Stelle] ¹⁹ gibt es das [wirklich] existente unveränderliche] ²⁰ [EINE, sogar] ²¹ etwas, das sich verändert [mit] ²² Änderung. [Mit ihnen allen] ²³ steht [das unverzehrende] ²⁴ [und un]zerstörbare Feuer.« Gegenseitige Kameradschaft (**𐎠𐎡𐎴𐎠𐎢𐎡𐎴**)²⁹⁹ ist Mysterienkult-Ethos und Lebensform der Kalyptoswelt, wo die Himmlischen einmütig anbetend wie die zoroastri-sche Gathagemeinde das ständig vom Feuerpriester unterhaltene und niemals ausgehende Feuer umschreiten.³⁰⁰ Ob Aktive oder Passive, ja Leidende: alle stehen sie in ruhiger Kraft, auch wenn sie nicht zur ersten Elite der Schöpfung gehören, den Ungeschaffenen, Selbsterzeugten, Unkörperlichen, den Äonen. Das Stehen in Ruhe als Stehen in Kraft ist eine anbetende Haltung. Zieht man die versöhnten Gegensätze von Guten und Bösen aus 114 hinzu, ergibt sie das Bild des eschatologischen Gottesdienstes, mit dem **Bundahišn** 30,25 SBE5 die Yazišn-Zeremonie begangen wird.

Zostr 117 beschreibt, wie Licht mit Finsternis friedlich zusammen im Ursprungsort körperlos zusammenleben kann. Dies sind die Eigenschaften von Ahura Mazda und Ahriman. Alle Gegensätze sind hier friedliche Einheit: »¹ er steht. Es ist dort so, daß ² es alle lebendigen Lebewesen gibt, ³ individuell existierend, obwohl ⁴ vereinigt. Das Wissen ⁵ des Wissens ist dort ⁶ sowie eine Basis für Unwissenheit. ⁷ Chaos ist dort ⁸ sowie ein [Ort] ⁹ für sie alle, er ist [vollkommen] während sie unvollkommen sind. ¹⁰ Wahres Licht (ist dort), sowie ¹¹ aufgeklärte Dunkelheit (**𐎕𐎕𐎕𐎕𐎕𐎕𐎕𐎕** d.h. vernunftgefüllte Materie) zusammen mit ¹² dem, was wirklich nicht-existent ist (d.h. grobe Materie), ¹³ und denen, [welche] nicht-wirklich existent sind (d.h. Seelen), ¹⁴ [sowie] die Nicht-Existenten, die überhaupt nicht sind, (d.h. Sinneswesen).« In diesem Äon ist auch die Materie nichts wiederwärtiges mehr. Alles, was im Laufe der Weltgeschichte geworden ist, darf hier miteinander leben. Die bisherigen Trennungen der Gegensätze sind aufgelöst und miteinander versöhnt. Es ist ein Äon, der nicht nur Barbelos Kinder hütet, sondern die ganze Welt umfängt. Dies wird dargestellt als oberster Himmelsraum, ist aber eigentlich eine Raumzeit des gesamten Alls, ist Heilsraumzeit der Vollendung (**fraškart** = **frašō-caretar** = neue Strecke oder frisches Land). Auch hier ist ein zervanistisches Denkmodell zum Tragen gekommen: Die versöhnte Zukunft erscheint als eine Landschaft, Zeit als Raum. Im

299 **𐎠𐎡𐎴𐎠𐎢𐎡𐎴** 14mal im NHC: **TracTrip** 65,21; 87,24; 114,32; 135,26; **3StelSeth** 62,10.20; 67,32; 68,9; **ApkPt** 59,3; **Melch** 1,9; **Zostr** 22,19; 23,4; 116,4 cf 27,9; 43,11f.

300 Stig Wikander, Feuerpriester in Kleinasien und Iran, Lund (C.W.K. Gleerup) 1946

Äonmodell ist bereits diese Ambiguität von Raum und Periode angelegt, cf 2.7.2 und 2.7.3.

Zostr 117,10ff rezipiert in dem Raster der Nichtseinsformen **Platons** *Sophistes* 240b & 254d, cf 1.4.5. und *Parmenides* 162a4-6: Das Eins-Nichtseiende, die Vielfalt also, »muß also eine Verbindung haben mit dem Nichtsein, nämlich das Nichtseiend-Sein, wenn es nichtsein soll. Ähnlich wie auch das Seiende das Nichtsein des Nichtseienden haben muß, damit es seinerseits vollständig sei.« Diese Gedanken hat **Marius Victorinus** *Candidusbrief* 11,1-12 aufgegriffen: »quae vere sunt, quae sunt, quae non vere non sunt, quae non sunt, quae non vere sunt, vere quae non sunt«, cf 1.4.5. Wenn **Deutero-Zostr** bei **Victorinus** abgeschrieben hätte, wäre eine später Abfassung nach 330 n.Chr. wahrscheinlich. Wirklich ist Ewiges, unwirklich Vergängliches. Existent sind himmlische Wesen wie Engel und Äonen. Nichtexistent sind Kreaturen, die keinen Himmelsleib bekommen.³⁰¹ Die Kategorie Leiblichkeit entsprechend der paulinischen Idee des geistlichen Auferstehungsleibes *1 Kor* 15,44³⁰² hilft im **Zostr** weiter als **Platons** Begriff des von göttlich-natürlicher Ordnung gemäß den Plänen des Ideenreiches geschaffenen. Es geht im **Zostr** beständig um subjekthaft von anderen abgrenzbare, sprechende Wesen. Während nur und allein der EINE, die Urmonade gestaltlos, formlos und unkörperlich ist, haben die Himmelswesen einen Wohnort und sind somit lokalisierte Subjekte mit einer Form und Gestalt, die der Getaufte dann sogar sehen kann. Von Anfassen war nie die Rede, auch Joh 20,27 ist das Wundenfühlen an Jesu Händen nur letztes Hilfsmittel für die Ungläubigen. Auch Sterne haben ja Materie und regen an, solche auch im Himmel gelten zu lassen. Die Himmelswesen haben einen Leib und dieser ist das „Existente“, das *ϋοοπ* oder *ōv*. Anders als **Turner** 2000,635 denke ich, im **Zostr** ist nicht **Platons** Begriff des *ōv* begriffen, sondern die Leiblichkeit eines Wesens gemeint, zu der möglicherweise auch dessen soziale Stellung (*ταξις* 18,4; 108,9; 113,13; 114,12; 115,22; 125,3) innerhalb des jeweiligen Himmelswohnortes gehört. Damit kann man **Zostr** 117,10ff so lesen: »¹⁰ Wahres Licht ist dort sowie ¹¹ erhellte Dunkelheit oder vernunftgefüllte Materie³⁰³ zusammen mit ¹² dem, was ewig ohne Himmelsleib ist, ¹³ und denen, die vorüberge-

301 **Tournaire** 1996,55-63 sieht bei **Victorinus** die Übernahme von **Platons** *ōv* als natürlich geordnetes intellegibles oder seelisches Sein, während *οὐκ ὄν* das sinnlich-materielle Körper-Sein ist. Das eine wäre somit himmlisches Sein, das andere irdisches, weil im Himmel schlechterdings die Materie keinen Einlaß zu finden pflegt. Genau dies ist ja der Witz von **Zostr** 117, daß Materie im Himmel vorkommt, ein neuer Himmel und eine neue Erde, die versöhnt sind wie in **Apk** 21.

302 *σπεύρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν. εἰ ἔστιν σῶμα ψυχικόν, ἔστιν καὶ πνευματικόν.*

303 **Turner** 2000,634 sieht 117,11 *κακε εαφχι* = erhellte Finsternis als eine göttliche Materie, über die **Plotin** *Enneade* II,4,5,20-23 sagt: »Darum: Die sagen, Materie sei Substanz, sollten, wenn sie über jene sprechen, korrekt sagen, was sie übernommen haben zu sagen. Denn was der Form unterliegt, ist dort Substanz, mehr noch: mit dem von ihr Gedachten ist sie sogar insgesamt erhellte Substanz.« *Διὸ καὶ τοὺς λέγοντας οὐσίαν τὴν ὕλην, εἰ περὶ ἐκείνης ἔλεγον, ὀρθῶς ἔδει ὑπολαμβάνειν λέγειν· τὸ γὰρ ὑποκείμενον ἐκεῖ οὐσία, μᾶλλον δὲ μετὰ τοῦ ἐπ' αὐτῇ νοουμένη καὶ ὅλη οὐσα*

hend himmelsleiblich sind, ¹⁴ sowie die vergänglichen Materiewesen ohne Himmelsleib.« Das Ewige wäre das, was Wohnrecht im Himmel hat. Das Vergängliche hätte also nur ein beschränktes himmlisches Verweilrecht.

Nimmt man zu dieser Gleichung noch die *fraškart*-Dimension des Kalyptos hinzu, dann sind die Wirklichen/Ewigen die, die auch in der Neuen Welt nach dem Gericht leben werden. Die unwirklich Existenten sind vergängliche nach Gottes Plan geschaffene Seelen, die Psychiker. Sie mußten sich anstrengen, um in die Ogdoas (**Valentin**), Paroikesis und Metanoia zu gelangen, während der Pneumatiker apriori ohne Verdienst ewig bleibt. Die unwirklichen Nichtexistenten sind die Hyliker, vergängliche Knochenweltbewohner, die keinen Zutritt zum Himmel haben und nach ihrem Tod tot bleiben und mit der Materie beim Weltbrand eingäschert werden.

Kalyptos ist 117,15-20 das Gute, von dem alles Gute abstammt, der Gott, von dem alles Göttliche ausfließt: »¹⁵ Aber er <ist> der ¹⁶ [Gute], von dem ¹⁷ das herkommt, was gut und angenehm ist, ¹⁸ sogar der Gott, von ¹⁹ [dem] sich das Göttliche herleitet sowie das, was ²⁰ [darüber hinaus göttlich ist]: das, was groß ist. ²¹ Denn [es gibt nichts] abgetrenntes. ²² [Es gibt keine] Form zusammen mit dem Gott ²³ [von diesem] und dem, [was] ²⁴ Gott [überlegen ist]. [...] ²⁵ [...] all diese [...] ²⁶ [...] Unschuld... **118** ^{1b} Er läßt sich ² nicht mit etwas vermischen, sondern bleibt ³ allein in sich und ⁴ ruht in seiner ⁵ grenzenlosen Begrenzung. ⁶ Er ist [der] Gott jener, die ⁷ wirklich existieren, ein Selbst-[seher] ⁸ und Gott-Offenbarer.« Vielleicht ist dies eine Anspielung auf **Platons Staat** VI,509b, wo der höchste Gott »jenseits des Seins in Würde und Kraft« ist.³⁰⁴ Diese Jenseitigkeit Gottes wäre gänzlich einsichtig, wäre vom EINEN die Rede. Hier aber bekommt Kalyptos genau jenes EINEN Exterritorialität, wo er doch die ganze Zeit über das Territorium des versöhnten Seins war. Es wird weder vom EINEN noch vom **UG** gesprochen, sondern wie 115,26; 117,18.22.24; 118,6.8; 119,17; 123,21; 128,14; 130,19; 132,8 von Gott. Dies war bislang als eine Terminologie des *Proto-Zostr* ausgemacht worden. Auch **Zostr** 118,1-8 ist nicht klar, wer genau mit diesem jenseitigen Gott gemeint ist, der in Ataraxie steht. Es paßt nicht zum großen Versöhnungsfest der Gegensätze. Auch zum folgenden Lobpreis der Barbelo mit dem **UG** paßt diese Passage nicht. Sie knüpft inhaltlich an 64-75 an. In Ruhe stehen (**αρε πατρ**)³⁰⁵ gehört zum Liebesakt der Barbelo mit dem EINEN. Hier ist dessen Emanation in die guten Schöpfungen verbunden mit der Ruhe Gottes. Es dürfte sich um Denkfiguren aus dem neupythagoreischen Feld des **Numenius** oder der **Victorinus**-Vorlage handeln, die noch einmal eingeschoben wurde, um das versöhnte Zeitalter im Kalyptos als von Gott jenseits aller Gegensätze gewirkt zu verdeutlichen: Seine Ruhe ist der Grund des Friedens im Neuen Sein. Die Heilszeit ist eine direkte Emanation der Güte Gottes ins Leben.

πεφωτισμένη οὐσία

304 **Res publica** 509 b 8-10: οὐκ οὐσίας ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσίας πρεσβεία καὶ δυνάμει ὑπερέχοντος. cf **Turner** 2000,636

305 **Zostr** 3,28; 31,14.21; 32,9; 35,4.18; 45,21; 65,14; 78,15.19; 81,14; 84,10; 91,1; 116,15.22; 117,1; 127,16

Zostr 118,9-119,3a preist Barbelo den Kalyptos, sich selbst und den **UG**. Dieser Lobpreis ist ein Höhepunkt des hymnischen Vokalgesanges: »⁹ Als sie ihm Kraft gegeben hatte, [ihm, den sie kannte,]¹⁰ sie, der Barbelo-Äon, (für) das Wissen¹¹ des Unsichtbaren dreifach¹² kräftigen vollkommenen Geistes - [verherrlichte]¹³ sie sich selbst, indem sie sagte: „Er [ist mitlebendes]¹⁴ Leben. Ich lebe in [Einheit].¹⁵ Du, O Einheit, bist lebend. ER ist lebendig, [ER]¹⁶ der drei ist. Du bist die [Trias]¹⁷ die dreifach [ist] [wiederholt: AAA]¹⁸ **EEE**. „[Sie sind] die ersten sieben [Vokale].¹⁹ Der dritte [Sieben und]²⁰ die zweiten [Sieben sind **EEE**]²¹ **EEEE** **AAAAAAA** [...] ²² Und dieses [hat vier...] ... [11]9¹ Teil. Welcher Verstand! ² Welche Weisheit! Welches Wissen! ³ Welche Doktrin!« Der Hymnus zeigt den magodischen Gottesdienstgesang der Sethianer, cf 2.6.

Die Hymnen preisen gerne auch die Yazata, die Engel, Erzengel und Äonenleuchter, die im folgenden **Zostr** 119,3b-122,5a als Himmelsehen beschrieben werden. Hier ist die sonst fast durchgehende Androgynität der Himmelsäonen aufgehoben in Syzygienformationen: »Seinen⁴ Erleuchter werden Namen gegeben: der erste⁵ [ist Arme]don und seine Gemahlin⁶ [Armē; der] zweite ist Diphane[us]⁷ [und] seine Gemahlin Deiph[anea];⁸ der dritte ist⁹ [Aphred]on und seine Gemahlin¹⁰ [...]; der vierte ist¹¹ [Solmi]s und seine Gemahlin Olmis.¹² Und es gibt Kalyptos, der¹³ [sich verband] mit seiner Idee. Und¹⁴ [er ist] unsichtbar für alle¹⁵ diese, damit sie alle¹⁶ sein könnten, die von ihm ermächtigt werden, seit¹⁷ [er ein Gott ist], der wohnt mit¹⁸ [dem] allvollkommen [Äon]. Es gibt¹⁹ viertens das Wohnen²⁰ [neben ihm] und den Ersten.²¹ [Und der vierte] ist in Übereinstimmung mit einer²² [Himmelsehe richtig] zu ihm allein²³ [und B]arbelo. [Er ist folglich danach]²⁴ [sie, weil sie ihre Gesamtheit ist. Das]²⁵ [der erste] Erleuchter [...] ²⁶ [... er, der] 1[20]¹ kennen ihn und den einen, der² über einen zweiten gesetzt wurde. Der erste³ der Äonen ist Harmedon,⁴ die väterliche Herrlichkeit. Der zweite⁵ Erleuchter <ist> einer, den er [kennt],⁶ aber alle [Individuen]⁷ <sind> eine Weisheit [von ihm, der] residiert⁸ im vierten [Äon],⁹ der enthüllt hat [ihn]¹⁰ und alle Herrlichkeiten. [Der dritte]¹¹ Erleuchter <ist> einer, [der] ihn nicht macht.¹² Er ist der vernünftige Ausdruck aller¹³ [Formen] sowie der [Herrlichkeiten].¹⁴ [Er ist] das Verständnis, [was]¹⁵ im dritten [Äon ist].¹⁶ Vier bewohnen ihn:¹⁷ Malsedon und M [...]nios.¹⁸ Der vierte Erleuchter¹⁹ ist der eine, der sieht [...] ²⁰ alle Formen, [die]²¹ vereinigt wohnten [in]²² einer Ordensregel und einer Herrlichkeit [und]²³ Wahrheit der [vier Äonen]²⁴ O[li]mis, [...] und das [...] ²⁵ [...]... [...] ²⁶ [...]... [...] ²⁷ [...]... das] [121]¹ fünfter. Der erste² ist der, der der zweite ist:³ der allvollkommene Kalyptos,⁴ denn dort sind die vier Erleuchter.⁵ Es ist Kalyptos, der⁶ wieder geteilt hat. Sie sind vereinigt, und⁷ diese Wissenden sind all jene, die⁸ Herrlichkeiten sind; sie alle sind⁹ vollkommen. Es ist er,¹⁰ [der] alles weiß über¹¹ sie alle, weil er allvollkommen ist.¹² Von ihm ist jede¹³ Kraft, jedermann und sein ganzer Äon.¹⁴ Er ist¹⁵ zu ihm und von ihm, aus dem¹⁶ sie alle kommen,¹⁷ die Kraft von ihnen¹⁸ allen, das Prinzip von ihnen allen.¹⁹ Wenn er²⁰ [sich selbst] erkennt/liebt, wird er ein²¹ [zweiter] Äon und eine²² [zweite] Ungeschaffenheit.²³ [Sie haben] andere Äonen²⁴ [in sich] sie [...] ²⁵ [...]... [...] ²⁶ [...]... [...] ²⁷ [...]... ²⁸ [...] ²⁹ [...]... Wenn er] 1[2]2¹ wird eine Barbelo,² wird er ein erster Äon³ wegen der Ewigkeit des⁴ Unsichtbaren Geistes; (denn Kalyptos ist) die zweite⁵ Ungeschaffenheit.« Hier wird eine differenzierte Architektur der himmlischen Räumlichkeiten entwickelt. Das Himmelsleben ist ein Ordensleben mit fester Regel.

Zostr 122,5b-123,25 fügt eine hymnologische Liste der Hauptengel des Kalyptos an, die teilweise im Plural gesetzt sind. Nach der Liste wird von den 10.000 Engeln in jedem Äon und Subäon geschwärmt, sodaß die zuvor genannten Erzengel deren Vorsteher sind und der Plural (Aphredons, Solmisse, Malsedons) den gesamten Stamm meint, den der jeweilige Erzengel gezeugt hat und befiehlt: »Diese sind alle⁶ die Herrlichkeiten: die grenzenlosen⁷ Aphredons, [die]⁸ Unbeschreiblichen, die Offenbarer,⁹ die unveränderlichen, alle [die...],¹⁰ die Herrlichkeit-Offenbarer;¹¹ die paarweise erscheinenden Mar-

sedons, ¹² der grenzenlose Solmisse, ¹³ die Selbst-Offenbarer, ¹⁴ jene, die [voller] ¹⁵ Herrlichkeiten [sind], jene die [die] ¹⁶ Herrlichkeiten [besuchen], die Segner, die M[alse]dons, ¹⁷ die Versteckten (ΚΑΛΥΠΤΟΙ), die [Sichtbaren], ¹⁸ die Begrenzungen, [die, die] ¹⁹ die Begrenzungen übersteigen, [und die Gedanken] ²⁰ die [über den Gedanken] sind. ²¹ [Und er schafft sie] ²² [auf...]... [123] ¹ zehntausend Herrlichkeiten ² in ihnen. Deshalb ist er ³ eine vollkommene Herrlichkeit, damit er jedesmal, wenn ⁴ er ⁵ ein Gespann herstellt und kontrolliert, es vollkommener wird. ⁶ Auch wenn er ⁷ einen Körper und eine materielle Verwandlung betritt, ⁸ bekommen sie keine ⁹ größere Herrlichkeit für ¹⁰ ihre Allvollkommenheit, die von ihm ist. ¹¹ All diese und ihre Paargenossen ¹² sind vollkommen. So hat auch jeder ¹³ Äon ¹⁴ zehntausend Äonen ¹⁵ in sich, damit ¹⁶ er vielleicht gemeinschaftlich ein vollkommener ¹⁷ Äon wird, und jeder wohnt in den ¹⁸ [Gese-
gnetheit] des ¹⁹ vollkommenen unsichtbaren dreifachkräftigen ²⁰ [Geistes in der Gegenwart] der Stille ²¹ [von Gott], der vorher ²² [gesehen] ist, sogar das Wissen ²³ [...]... [...] ²⁴ [...]... [...] ²⁵ [...]...
« Diese Tradition der Myriaden von Engeln ist auch in den Henochbüchern zu finden, so die große Thronvision *Hen(üth)* 71. Diese Riesenmassen von Engeln dürften aus der zervanistischen Tradition stammen, etwa *Mēnōk-i Chrad* 49,15, wo 99999 Dämonen am Höllentor von 99999 Engeln in Schach gehalten werden, cf 1.6.7.

Von 64 bis 123 waren dramatis personae lediglich der EINE, Barbelo und Kalyptos in einer Protologie, die zugleich eine Eschatologie beinhaltete und starke zervanistische Einflüsse neben den pythagoreisch-platonischen der **Victorinus**-Vorlage erkennen ließ, wobei deren Abkünftigkeit vom Zervanismus seit den Studienfahrten des **Pythagoras** in persische Kulturbereiche offensichtlich ist. Diese Tradition kommt völlig ohne Protophanes und Autogenes aus und oft ist dort auch nicht klar, ob Kalyptos das erste Kind von Barbelo ist oder sogar selbst der höchste EINE, der einerseits präexistiert, andererseits sich in seine Schöpfung emaniiert und auch diese in all ihren Gegensätzen umschließt. Damit legt sich die Vermutung nahe, daß die gesamte Kalyptos-Tradition ursprünglich gekoppelt war mit der Monadenlehre und Kalyptos die himmlische Welt insgesamt bedeutete, in der ein göttliches, den Menschen verborgenes Friedensreich war und kommen wird. Wie stark überhaupt Barbelo in diese Tradition mit hineingehört, ist dabei unklar. Es gab einerseits in 76-84 die Liebesgeschichte der Barbelo mit dem EINEN im Duktus der Irenaeus-Version. Andererseits gibt es 88-123 eine Kalyptos-Tradition, in der Barbelo eigentlich keine Rolle spielt und ihre Implementation, etwa durch Einfügung eines Hymnus, offensichtlich ist.³⁰⁶ Die zervanistisch-pythagoreische Kalyptos-Tradition wurde der parmenideisch-neupythagoreischen Tradition vom unbeschreibbaren EINEN angefügt und teilweise mit Barbelo-Einschüben, etwa dem Hymnus 118, vom Endredaktor gespickt oder kommentiert. Dann ist das Modell des Himmelspaares mit ihren drei Kindern ein Versuch, die ursprünglich separate und wenig verbreitete Kalyptos-Tradition durch eine komplexe Architektur des Himmels zu integrieren. Diese Tradition ist der am meisten zervanistisch geprägte Bestandteil des **Zostr.** Sie rechtfertigt inhaltlich voll die Inanspruchnahme der Autorität Zoroasters.

306 91,19: vollkommener Container; 118,10: Magodischer Hymnus; 119,23: lediglich ein B in einem sonst völlig verderbten Textabschnitt; 122,1: Barbelo erste Ungeschaffenheit, Kalyptos die zweite

1.6.32 *Protophanes oder immer noch Kalypptos? (123,26-127,14a)*

Von 64 bis 123 war nicht mehr von Protophanes die Rede, obwohl Joel Zostrianos eigentlich dorthinein geführt hatte und von seiner Beschaffenheit hätte gesprochen werden müssen. Nun endlich wird der Protophanes ins Spiel gebracht, der vom orphischen Phanes geprägt ist, cf 1.6.17. Einmal mehr wird so die innere Nähe des Sethianismus zu griechischer Orphik und pythagoreischer Metempsychosislehre augenfällig, die gegenüber der frühgriechischen Hadesmythik erhebliche zervanistische Anleihen gemacht hat. Dabei ist es strittig, ab wann wirklich von Protophanes die Rede ist und wo immer noch Kalypptos beschrieben wird.

Zostr 124,1-9 beschreibt die Liebe des EINEN mit **Valentins** Sige als συμφωνία. Erst ab 124,11 ist von Barbelo, Kalypptos und möglicherweise Protophanes die Rede: »124 ¹ ein Schweigen (ΟΥΚΙΝΗ) des zweiten ² Wissens, der erste Gedanke ³ innerhalb einer Zustimmung (†ΜΕΤΕ = συμφωνία) des dreifach ⁴ kräftigen EINEN, weil er ihr ⁵ befahl, ihn zu erkennen/lieben, damit er ⁶ allvollkommen werden könnte. Und er ist selbst ⁷ vollkommen. Es geschah durch Einfachheit ⁸ und Gesegnetheit, daß er ⁹ erkannte/liebte. [Er wurde zu einer] ¹⁰ Güte (ΝΟΨΜΝΤΑΓΑΘΟΣ) durch den ¹¹ Nachfolger des Barbelo Äons, ¹² der ihm das Sein gewährt. ¹³ Es war nicht die Kraft der Ehemaligen, sondern der Letzten. ¹⁴ Die Äonen, die ¹⁵ wirklich existieren, stehen in einem Schweigen. ¹⁶ Existenz war Inaktivität, ¹⁷ und das Wissen des selbst feststehenden ¹⁸ Kalypptos war unbeschreiblich. ¹⁹ Gekommen seiend [von dem] ²⁰ vierten, der [Gedanke vom] ²¹ Gedanken [seiend], der Proto[phanes], ²² der große vollkommene männliche [Verstand]«. Der Nachfolger des Barbelo-Äons ist Kalypptos, der hier als Vater des Protophanes bezeichnet wird, was auf eine Binnentriade Kalypptos-Protophanes-Autogenes verweist, die als parallele sethianische Triade neben der **UG**-Barbelo-Autogenes kursierte und dann in untergeordneter Position amalgamiert wurde mit der ältesten, schon bei **Irenaeus** 180 n.Chr. bekannten Form. Wenn die Äonen 124,14f in einem Schweigen stehen, befinden sie sich in **Valentins** Sige. Dieses vermutlich ursprünglich valentinianische Textstück wurde zitiert und dabei mit den zostrianischen Äon-Personen kommentierend gefüllt.

Zostr 125 gibt Rätsel auf, wer eigentlich (w)er ist: »¹ Er ist sein Ebenbild, ihm gleich ² in Herrlichkeit und Kraft, ³ ihm im Rang vorgeordnet, ⁴ obwohl nicht auf äonischem Niveau. ⁵ Er besitzt sie alle, ⁶ so wie sie leben, die sie wohnen ⁷ zusammen in Einheit mit dem Äon ⁸ innerhalb der Äonen. Er ist abgeteilt durch ⁹ einen vierfachen Unterschied ¹⁰ von allem Rest, der ¹¹ dort wohnt. Und ¹² Kalypptos existiert wirklich (ewig), ¹³ und mit/bei ihm wird die ¹⁴ Allherrliche gefunden, Joel, die männliche ¹⁵ jungfräuliche Herrlichkeit, durch ¹⁶ die man alle ¹⁷ Allvollkommenen sehen kann. Jene, ¹⁸ die vor ihm stehen, sind die drei: ¹⁹ [das göttliche] Kind, der Dreifach ²⁰ [männliche und] der [göttliche] ²¹ Autogenes. Er besitzt ²² [drei] in einem. Das [macht vier]. ²³ [Der eine, der] auch dominiert die ²⁴ auf [...] wohnen ... **12[6]** ¹... zehntausend-fach.« Wenn Kalypptos mit Joel zusammen gefunden wird und lebt, werden sie hier als das Zeugungspaar angesehen, während 56ff Joel zwischen Autogenes und Protophanes stand, als Pfortnerin für Protophanes, die den Neuankömmlingen auf dem Aufwege taufend die Augen öffnet mit lebendigem Wasser. Sehr anthropomorph in einem Thronsaal stehen nun drei Kinder vor ihm: das göttliche Kind (Ephesech?³⁰⁷), der Dreifachmännliche und Autogenes. Damit ist wiederum eine Triade komplett ange-

307 **Turner** 2000,646 vermutet, auch hiermit ist Autogenes gemeint und so nur zwei Kinder...

treten: Joel, ihr dreifachmännlicher Gatte und ihr Kind des Kindes Ephesech, wie sie *EvÄg* III,43,15f; III,53,23f und IV,56,6-22 im Doxomedon-Äon auf Thronen residieren. Daß die drei vor Kalyptos stehen, legt sich aus dem Vortext nahe, in dem dieser Subjekt war und Protophanes gar nicht genannt wurde. Protophanes ist lediglich 124,21 als ΠΙΠΡΩΤΟ manifest, alle anderen Aussagen könnten sich genauso gut auf das Verhältnis zwischen dem EINEN und Kalyptos beziehen. Dann wäre die gesamte Passage noch ein Bestandteil der Kalyptos-Tradition, in die die komplette Joel-Familie implementiert wird. *EvÄg* hat das dreifachmännliche Kind als Sohn Barbelos den Namen „Telma[cha]el Telma[cha]el Heli Heli Machar Machar Seth“³⁰⁸ was *Zostr* 6,25; 51,15; 52,8 als „Seth Emmacha Seth“ der Adamssohn ist. Heli meint Helios = Re, wie Adam IV,71,10 ΠΡΗ = Re = Sonne ist. *EvÄg* 73,13f; 77,2-4 hat ΤΕΛΜΑΧΑΗΛ. Das wäre der vollendet kämpfende Gott, der für die Seinen schützend streitet wie Jahwe *Ex* 15; *Ri* 5; *Ps* 24 für Israel. μαχαρ könnte von μακάριος den „Gesegneten“ meinen, ist aber u.U. auch wie Ἀκραμαχαμαρι, »vernichtender Burgkämpfer« als Attribut des Dämonen bekämpfenden Schutzgottes Sesengen Barpharanges (2.5.7.1) ein Kämpfer-Attribut Seth. Dann wäre im *EvÄg* Seth mit dem Dreifachmännlichen Kind und Helios Re als höchstem Gott identifiziert und *Zostr* hätte den Kampf des ägyptischen Seth gegen die bösen Mächte, auf den *EvÄg* abzielt, auf den Adamssohn übertragen, der im *EvÄg* zur Rettung der Seinen von Autogenes erdwärts gesandt wird.

Zostr 126 bringt einen Hymnus auf 4 Äonen, die jeder in sich eine Erleuchter-Syzygie haben, wie die Paare im Pleroma **Valentins**. Es beginnt Kalyptos-mäßig mit Solmis:

»Der ² erste Äon, ³ der ihn bewohnt, <ist...>.

Von dem ⁴ kommen die ersten Erleuchter Solmis ⁵ und der Gott-Offenbarer, ⁶ unendlich gemäß dem ⁷ Bautypus, der im Kalyptos ⁸ und dem Äon Doxomedon.

⁹ Der zweite Äon ist Akremon ¹⁰ der Unbeschreibliche, er enthält

¹¹ die zweiten Erleuchter ¹² Zachthos und Yachthos.

¹³ Der dritte Äon ist Ambrosios, ¹⁴ die Jungfrau, und enthält

¹⁵ die dritten Erleuchter ¹⁶ Setheus und Antiphantes.

¹⁷ Der vierte Äon ist ¹⁸ der [drei-] geschlechtlicher Segner (Hymneos?), ¹⁹ der enthält [die] ²⁰ vierten Erleuchter [Seldao] ²¹ und Elenos.

Er ist [dominiert] ²² durch [der vollkommene Verstand Protophanes] ²³ Arm[edon...]

Es fällt auf, daß 6-8 die Strophensymmetrie sprengt mit einem Kommentar in den Hymnus hinein. Der Verweis zielt auf *EvÄg* III,41,14f; 43,9f, wo Doxomedon Äon der Äonen ist, dort auch 53,16-54,6 und 61,24-62,8 Pentadencontainer, also tatsächlich genau das, was im Vorausgehenden Kalyptos war. Der im *Zostr* singuläre Verweis auf Doxomedon als Aufnahme von Traditionen des *EvÄg* verfängt. Solmis

308 *EvÄg* III,62,2-4: ΠΩΘΟΜΝΤ ΝΖΟΟΥΤ ΝΑΛΟΥ ΤΕΛΜΑΗΛ· ΤΕΛΜΑΗΛ· ΖΗΛΙ ΖΗΛΙ· ΜΑΧΑΡ ΜΑΧΑΡ; 65,8f: ΖΗΛΙ ΖΗΛΙ ΜΑΧΑΡ ΜΑΧΑΡ CHΘ; IV,59,19f; 3StelSeth 118,28.

ΤΕΛΜΑΗΛ von ὤλη = Furche "Ackerbaugott" = Abels Metier? Böhling/Wisse NHS IV/1975,138,190

(mit Gattin Olmis) ist 119,11 und 122,12 Erleuchter von Kalyptos. Sie sind deshalb auch 126,4 Kalyptos zuzuordnen.³⁰⁹

Es muß von einem Bruch mit dem Kommentar-Einschub 126,6-8 ausgegangen werden. Vorher wird der Kalyptos beschrieben und ein Hymnus auf seine Erleuchter begonnen. **Zostr** 126,9-16 sind jedoch mit Zachthos und Jachthos, Setheus und Antiphantes eindeutig 2 Erleuchterpaare des Protophanes akklamiert. In 54,20-25 sind Selmen und Gattin, Zachthos und Jachthos, Setheus und Antiphantes, Seldao und Elenos die 4 Erleuchterehepaare des Protophanes, die sonst fast nirgends im NHC mehr vorkommen, cf 1.6.15. **Zostr** 126 werden aber die anderen vier nicht genannt, stattdessen aber Solmis vom Kalyptos.

Der Endredaktor des **Deutero-Zostr** hat mitten in der Hymne auf die Kalyptos Erleuchter nach seinem Kommentar die Seite im „sethianischen Gesangbuch“ verschlagen, versehentlich einen Hymnus auf die Protophanes-Erleuchter aufgeblättert und im Wissen, Strophe 1 bereits geschrieben zu haben, mit Strophe 2 weiter abgeschrieben. Man kann also erst ab 126,9 von einem Protophanes-Hymnus ausgehen. So ist **Turners** Proto[phanes]-Konjektur von 124,21 kein hinreichender Grund, das ganze Kapitel 123,26-126,8 als Protophanesbeschreibung zu verstehen. Von 96,20 an, mindestens aber von 113 bis 126,8 haben wir eine durchgängige Textsammlung zum Thema Kalyptos als eschatologische Heilswelt vor uns. Sie bricht 126,8 ab und angeklebt wird ein Protophanes-Hymnus ab Strophe 2.

Zostr 127,1-10 setzt diesen Hymnus fort mit Syllabismen und magodischem Vokalgesang. Endlich ist unverderbt von Protophanes die Rede, so daß sich **Turners** Protophanes-Konjektur 126,22 von hier aus begründen läßt. **Zostr** 127: »¹ „ΦΟΗ ΖΟΗ ΖΗΟΗ ΖΗΟΗ ΖΩCΙ 2 ΖΩCΙ ΖΑΩ ΖΗΟΟΟ ΖΗCΕΝ ΖΗCΕΝ“! ³ Die Individuen und die vier, ⁴ die achtfach sind, leben! ⁵ ΗΟΟΟΟΗΑΗΩ! Du, der du vor ihnen ⁶ warst, du, der du ⁷ in ihnen allen bist!“ Sie sind in ⁸ dem vollkommenen Protophanes. ⁹ Der männliche Armedon ist die Wirklichkeit ¹⁰ von allen diesen, die zusammen wohnen.« Die glossolalische, aus den **PGM** vertraute Silbenvariation³¹⁰ ist als Gleiten des Signifikanten übers Signifikat Ausdruck einer Metamorphose des Akklamierten.³¹¹ Die Bedeutungsverschiebungen dieser im Original trennunglos geschriebenen Buchstabenfolge sind: Licht, Leben, ich lebe, wallen, habe gelebt (ἐζησεν).

Wenn das doppelte ΖΩCΙ eine Anspielung auf den alexandrinischen Alchimisten **Zosimos** von Panopolis (ca. 250-320) wäre, der sich auf Hermes Trismegistos und Zoroaster beruft, wäre **Zosimos** die Schaltstelle, wo sich Hermetik und Zervanismus, über die elchesaitischen Sabier vom südanatolischen Harran vermittelt, ver-

309 **Turner** 2000,647 läßt bewußt diese Möglichkeit offen und rechnet mit einem Bruch.

310 Sabatino **Moscatti**, "Murmur" nella terminologia magica, Studi Italiani di filologia classica (**SIFC**) 48, Firenze (Le Monnier) 1976,254-62; Campbell **Bonner**, Studies in Magical Amulets, Chiefly Graeco-Egyptian, University of Michigan Studies, Ann Arbor (Univ. of Michigan Press) 1950,186; **Brashear** 1995,3429-32. Cf ausführlich in 2.5.7.1

311 **Lütge** 1997,165,176,184; **Ricoeur** 1969,410f; **Ricoeur/Jüngel** 1974,51ff; **Lacan** 1978,129-276; **Lacan** 1973,171-239; **Lacan** 1975,15-55, bes.31ff; **Lacan** 1975,165-204. Cf 2.6.1

bunden haben und in die Liturgien der Sethianer aufgenommen wurden.³¹² Zosimos sieht die Verwandlungen von Blei und Kupfer in Silber und Gold als äußeren Spiegel einer inneren Reinigung und eine Erlösung der Elemente. Sein Schmelztigel ist wie ein Taufbecken und die Quecksilber- und Schwefeldämpfe werden mit dem reinigenden Taufwasser verglichen. Er beschreibt eine Vision über seine Begegnung mit dem elchesaitischen Sabier-Oberpriester Ion an einem 15stufigen schalenförmigen Feueraltar. Ion erzählt von einem Mann, der ihn morgens köpfte und in vier Stücke zerteilte gemäß der Zahl der Elemente und die zertrampelten Leichenteile dann auf dem Feueraltar verbrannte. Dies reinigte ihn und transformierte ihn in einen geistigen Leib. Ion weint sich bei diesem Bericht das eigene Blut aus und schmilzt zu einem Zwerg zusammen, einem homunculus.³¹³ Schließlich bleibt nur noch Wasser von ihm übrig. In einer weiteren Vision, wo viele Wehklagende im Altarbecken in Wasser zu Tode gekocht werden, kommentiert ein Erzengel, dies sei nur der Übergang in eine destillierte Lebensform, frei von Unrat des Körpers, konnotiert mit dem Übergang des menschlichen Körpers in Blei, Kupfer, Silber oder Gold.³¹⁴ Die Purgationen in der Hölle und in dem Fluß aus glühendem Metall **Bundahišn** 30,12f.23ff SBE 5 dürften diesem Szenario zugrunde liegen. Wenn also **Zosimos** mit einer Feuerpurgation des Körpers die Seele endzeitbeständig und himmelsfest machen will, steht die Nennung seines Namens im Protophanes-Hymnus für die dingliche Transformation des Körperleibes in den himmlischen Leib. Diese Purgation wird durch Taufen erzielt, dort mit Feuer, im **Zostr** mit Wassern. Vorläufer solcher alchemistischen Metamorphosen ist **Simon Magus'** Knabenwandlung - ebenfalls durch magodischen Gesang. Und der EINE ist **Zostr** 127,5-8 der „Urstoff“, aus dem alle weitere Chemie des Himmels und der Materie entstammt.

1.6.33 Der Autogenes-Äon und seine vier Subäonen (127,11b-128,7a)

Nach dem Hymnus auf die Kalptos-Äonen und dem auf die Protophanes-Äonen wird weiter im Gesangbuch geblättert. **Zostr** 127,11b-128,7a: »¹¹ Weil alle Individuen ¹² als vollkommene existierten, ¹³ erschien die Aktivität aller ¹⁴ Individuen wieder. Denn ¹⁵ der göttliche Autogenes ¹⁶ steht innerhalb eines ¹⁷ Äons, der ¹⁸ vier andere ¹⁹ selbsterzeugte Äonen enthält.

Der ²⁰ erste Äon in ihm ²¹ von dem ersten Licht ²² ist
[Harmozel], Orneos, Euthrounios, ²³ genannt auch ²⁴ [...]... [...] ²⁵ [...
Der] zweite [Äon von] ²⁶ [dem zweiten Licht ist] ²⁷
[Oraiael, Io]udas[i]os, Ap [...], **1[28]** ¹ Arros[iel].
Der dritte (Äon) ² des dritten Lichtes (ist) ³
Daveithe, Laraneus, Epiphanios, ⁴ Eideos.
Der vierte ⁵ (Äon) vom vierten Licht ⁶ ist
Eleleth, Kodere, Epiphanios, ⁷ Allogenos.«

312 Kyle A. **Fraser**, Zosimos of Panopolis and the Book of Enoch. Alchemy as Forbidden Knowledge, in: **Aries**. Journal for the Study of Western Esotericism 4.2/2004,125-47

313 Carl Gustav **Jung**, Die Visionen des Zosimos (1938/1954), in: Studien über alchemistische Vorstellungen, Olten/Freiburg (Walter) 1978,65-121 = **Jung**, Einige Bemerkungen zu den Visionen des Zosimos, in: **Eranos Jahrbuch** 5/1937,3ff

314 F. Sherwood **Taylor**, The Visions of Zosimos, in: **Ambix** 1/1937,88-92

Dies ist der passende Hymnus auf die Erleuchter des Autogenes, denn er fehlt noch und die Logik der Textauswahl ist bereits auf Abstieg gestimmt. Die Bezeichnung der Erleuchter als vollkommene Individuen ist ebenfalls **Zostr** 18,14ff; 59,8ff; 129,16f zu finden. Zu den aus **AJ** und **EvÄg** stammenden Namen cf 1.6.15 und 1.6.21. Während jedoch **AJ BG** und **AJ II** und auch **EvÄg** viele Erleuchternamen aus dem valentinischen Pleroma übernommen haben, ist **Zostr** hierbei unvollständig. Die drei Hymnen markieren den Höhepunkt der Himmelsreise als Teilnahme an eben dem großen Versöhnungsgottesdienst von 116, den die Lieder der sethianischen Gemeinde auf der Erde bereits anstimmen und damit die himmlische Herrlichkeit des Friedensreiches antizipieren.

1.6.34 Abschied und Abstieg zur Erde. Weckruf (128,7b-132,5)

Zostr 128,7b-18: »Nun waren ⁸ alle anderen, die in ⁹ der Materie residieren, allesamt ausdauernd. ¹⁰ Es war wegen ihres Wissens über das ¹¹ Mächtigwerden (ΟΥΜΝΤΝΟΒ), ihre Dreistigkeit (ΟΥΤΟΛΜΗ) und Kraft, daß ¹² sie in die Existenz ¹³ kamen und sich schmückten. Weil sie Gott nicht kannten, ¹⁴ werden sie sterben.« Die Weltmächtigen sind einerseits sattelfest, werden andererseits aber im Feuersturm des Weltbrandes verweht. **Plotin** thematisiert in **Enneade V**,1,1-8 diese Lazarus-Dialektik von irdischem Erfolg und himmlischem Mißerfolg als Seinsvergessenheit der göttlichen Seele im Weltgetümmel: »Was kann die Seelen dazu gebracht haben, Gott, den Vater zu vergessen, und, obwohl vom Göttlichen stammend und ganz von jener himmlischen Welt, zugleich sich selbst und IHN zu ignorieren. Der Anfang des Bösen bei ihnen liegt in der Dreistigkeit, im Eintritt in die Sphäre der Vergänglichkeit, in die erste Auseinandersetzung und dem Wunsch nach Selbst-Bestimmung. Sie vermuteten ein Vergnügen in dieser Freiheit und gaben sich weitestgehend ihren eigenen Vorhaben hin; so wurden sie hinabgeworfen auf den falschen Pfad und am Ende, immer weiter abgetrieben, verloren sie sogar das Wissen um ihren göttlichen Ursprung.«³¹⁵ Macht und Hybris korrumpieren die göttlichen Seelen auf ihrer irdischen Reise. Weil die verkörperten Seelen allzuleicht ihren himmlischen Ursprung vergessen, müssen sie aufgerüttelt werden aus ihrem weltlichen Verblendungszusammenhang, damit sie nicht ihre Chancen auf postmortale Rückkehr in die Himmelsheimat verspielen. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen Hylikern, Psychikern und Pneumatikern, wie **Zostr** 26,19b-28,30 und 42,6b-44,22a. Während der **Deutero-Zostr** das valentinische Seelenschema übernimmt, gibt es im **Proto-Zostr**, dessen Faden hier wieder aufgenommen ist, keine Differenzierung nach Intensität des göttlichen Seelenanteils im Menschen. Alle Menschen haben den göttlichen Seelenanteil und können ihn vergessen und ihre Rettung verwirken. Dies ist eine viel konsequentere und

315 **Enneade** 5,1,1,1-8: Τί ποτε ἄρα ἐστὶ τὸ πεποιηκὸς τὰς ψυχὰς πατρὸς θεοῦ ἐπιλαθέσθαι, καὶ μοίρας ἐκείθεν οὔσας καὶ ὅλως ἐκείνου ἀγνοῆσαι καὶ ἑαυτὰς καὶ ἐκείνον· Ἀρχὴ μὲν οὖν αὐταῖς τοῦ κακοῦ ἡ τόλμα καὶ ἡ γένεσις καὶ ἡ πρώτη ἑτερότης καὶ τὸ βουλευθῆναι δὲ ἑαυτῶν εἶναι. Τῷ δὲ αὐτεξουσίῳ ἐπειδήπερ ἐφάνησαν ἡσθεῖσαι, πολλῶ τῷ κινεῖσθαι παρ' αὐτῶν κεχρημέναι, τὴν ἐναντίαν δραμοῦσαι καὶ πλείστην ἀπόστασιν πεποιημέναι, ἡγνόησαν καὶ ἑαυτὰς ἐκείθεν εἶναι·

ethisch griffigere Anthropologie und Hamartanologie, die den folgenden Bußruf in der ursprünglichen Täufertheologie des Johannes **Mk** 1,4-15; **Mt** 3,2-11; **Lk** 3,3-8 noch durchscheinen läßt. Es gibt somit zwei konträre Hamartanologien im **Zostr**. Die ursprüngliche ruft alle Menschen zur Umkehr, weil alle himmlischen Ursprungs sind. Die zweite implementiert die valentinische Seelenlehre und billigt nur noch den Pneumatikern echte Chancen im Himmel zu. Analog wird sich in der Sekte damit eine Hierarchie gebildet haben, in der es die Höchstrangigen, die Pneumatiker, aufgrund ihrer vollhimmlichen Konstitution, kaum noch nötig hatten, eine mit den Psychikern vergleichbare ethische Leistung abzuliefern.

Der Deuteengel spricht wieder direkt zu Zostrianos, Zeichen der Textform des **Proto-Zostr**. Er hat Zostrianos mehr über die himmlischen Geheimnisse verraten als manch ein niedriger Gott oder normaler Engel weiß und verstehen kann. **Zostr** 128,15-18:»¹⁵ Siehe Zostrianos, du hast ¹⁶ alle diese Dinge gehört, von denen die Götter ¹⁷ nichts wissen, und die ¹⁸ für Engel grenzenlos erscheinen.« Offensichtlich war diese Reise für Zostrianos ein ängstigendes Abenteuer. Auch im **Allog** 50,23-35 gibt es diesen Sendungsauftrag der Himmelsoffenbarer, in diesem Fall durch Joel: »Niemand ist in der Lage, [diese Dinge] zu hören, ausgenommen die großen Kräfte allein, Allogenes. ²⁵ Du wurdest mit einer großen Kraft bekleidet, mit der der Vater des Alls, der Ewige, dich bekleidet hat, bevor du an diesen Ort gekommen bist, damit du die Dinge, die schwierig zu unterscheiden sind, ³⁰ unterscheiden mögest, und die Dinge, die der Menge unbekannt sind, erkennen mögest, und damit du dich retten mögest zu dem, der dein ist, der ³⁵ der erste war, gerettet zu werden, und der es nicht nötig hatte, gerettet zu werden.«

Nachdem er nun alle Hürden genommen hat und die Mission auf ganzer Linie erfolgreich verlaufen ist und er auch noch diese lobenden Worte der Auszeichnung hören darf, wird er mutiger und antwortet in einer Art, die an **Mars** 6,17-29 erinnert: »**128** ¹⁹ Ich wurde unerschrocken und sagte: ²⁰ „Ich bin [noch] am Staunen über den Dreifach ²¹ kräftigen unsichtbaren vollkommenen Geist, ²² wie er für sich existiert, [sogar der] ²³ [Grund] für sie alle [und von] jenen, die ²⁴ wirklich existieren, [...]... ²⁵ [...] das, was ist, das [Stelle von] ²⁶ [dieser] und [von welcher Art ist es]“?«

Damit verabschiedet er sich vom Kalyptos. Er wird vom Kalyptos hinunter zum Protophanes getragen von flugtauglichen Engeln: »²⁷ [Und nachdem ich diese Dinge] sagte [war ich] [**12**]**9** ¹ sehr [verherrlicht], und sie setzten [mich] nieder und verließen mich. ² Apophantes und Aphropais, die ³ jungfräulichen Erleuchter, kamen zu mir ⁴ und brachten mich zu Protophanes, ⁵ dem großen Männlichen vollkommenen ⁶ Verstand. Dort sah ich sie alle, ⁷ wie sie ⁸ in Einheit wohnen. Ich vereinigte mich ⁹ mit ihnen allen und segnete den ¹⁰ Kalyptos Äon, die ¹¹ Jungfrau Barbelo, und den Unsichtbaren ¹² Geist. Ich wurde ¹³ allvollkommen und wurde ermächtigt. Ich wurde ¹⁴ in Herrlichkeit geschrieben und gesiegelt. ¹⁵ Dort bekam ich ¹⁶ eine vollkommene Krone.« Im Protophanes steht ein Engelpaar bereit und geleitet ihn zum Herrn des Äons, der Zostrianos zu einer Audienz empfängt. Zostrianos inmitten der Engelscharen segnet nicht etwa Protophanes, vor dem er steht, sondern den höheren Äon. Protophanes ist wie auch die anderen Äonen ein Wohnort der Engel, ganz wie in den Henoch-Himmeln.

Die Krönung und Versiegelung, die im **Zostr** 59 während des Aufstieges hätte erfolgen sollen, wird jetzt während des Abstieges vom höchsten Himmel, aber immerhin wieder im Protophanes als dem korrekten Ort für Krönungen, feierlich

durchgeführt und Zostrianos in Herrlichkeit geschrieben, also ins Buch der Seelen eingetragen, die Wohnrecht auf Lebenszeit im Himmel haben. Es bleibt unklar, ob im **Proto-Zostr** der Aufstieg im Protophanes mit der Krönung gipfelte und dann der Abstieg stattfand, oder ob nach der Krönung der allvollkommen gewordene Zostrianos nicht auch in den höchsten Himmel, den Kalyptos, aufgestiegen sein mußte. Dies ist aufgrund der Textverderbnisse nicht mehr zu klären. Aus anderen Himmelsreisen ist ersichtlich, daß der Aufstieg immer in den höchsten Himmel geht und dort die Geheimnisse offenbart werden, bevor es dann wieder erdwärts geht. Eigentlich ist Zostrianos bereits allvollkommen, nachdem er im Kalyptos war und alle Geheimnisse des himmlischen Wissen kennt. Nach der Krönung wird der ursprüngliche Schluß des **Proto-Zostr** hier weitergeschrieben, als wäre nichts im Kalyptos geschehen. Der Endredaktor hat im Zuge der platonisierenden Einfügungen die Krönung in 59 vergessen und bringt sie nun auf der Rückreise, zwar ortsentsprechend im Protophanes, aber nicht dem Aufstiegszeremoniell des **Proto-Zostr** getreu.

Zostrianos' Abstieg vom Himmel ist sehr narrativ ausgeschmückt. **Zostr** 129,16b-130,14a: »Ich kam hervor ¹⁷ zu den vollkommenen Individuen. ¹⁸ Sie alle fragten ²⁰ mich, der Majestät des Wissens lauschend, ²¹ jubelnd und 22 Kraft empfangend. Als ich wieder herunterkam ²³ zu den ²⁴ selbsterzeugten Äonen, bekam ich ein wahres ²⁵ Bild, rein, würdig ²⁶ von Wahrnehmung. Ich kam ²⁷ herunter zu den Äonischen Kopien ²⁸ und kam hier herunter **130** ¹ in das atmosphärische [Reich]. Ich schrieb ² drei hölzerne Gedenktafeln und ließ sie ³ als Wissen für jene, die ⁴ nach mir kommen sollten, die lebendigen Auserwählten. Und ⁵ dann kam ich herab in die wahrnehmbare ⁶ Welt und zog ⁷ mein Bild (den Fleischleib) an. Weil er nicht unterrichtet wurde, ⁸ stärkte ich ihn und ging herum ⁹ zu predigen die Wahrheit an alle. ¹⁰ Weder die Engelwesen 11 der Welt noch die Archonten ¹² sahen mich, denn ich entkam einer Menge ¹³ von [Gerichten] die mich nah an den Tod brachten.« Die Aufzeichnung des Himmelswissen auf Tafeln ist eine Gewohnheit seit **Hen(äth)** 81f und **4 Esra** 14,42-15,2. **3StelSeth** 118,10-19 werden an die Auserwählten ebenfalls von Seth geschriebene und Dositheos verlesene Mosetafeln ausgegeben. Hier allerdings läßt Zostrianos die Holztafeln im Autogenes stehen wie Inschriften auf Felsreliefs, damit später himmelwärts Vorbeikommende kundig weiterreisen können, ähnlich den orphischen Grabbeilagen, die ebenfalls Jenseitsreiseführer sind. Wenn die vollkommenen Individuen, die **Zostr** 18,14-25; 25,13f; 59,8-18 als Autogenes-Bewohner vorgestellt wurden, Zostrianos nach den Verhältnissen im Kalyptos fragen, haben sie offensichtlich so wenig Kenntnis davon wie irdische Seelen. Die Himmelspredigt des Zostrianos begründet Sektenmacht.

Zostrianos gibt nun den Bußruf an die Erdsünder aus. Im **Proto-Zostr** muß und kann man etwas tun, um in den Himmel zu kommen. **Zostr** 130,14b-132,5: »¹⁴ Aber eine herumirrende Menge (ΟΥΜΗΗΩΕ ΕΥCΟΡΜ) ¹⁵ weckte ich und sagte: ¹⁶ „Verstehet, die ihr lebendig seid, der heilige ¹⁷ Samen von Seth! Werdet nicht ¹⁸ ungehorsam mir gegenüber. [Weckt] ¹⁹ euren göttlichen Teil als göttlich, und ²⁰ lasset eure sündenfreie erwählte Seele (ΤΨΥΧΗ ΝΑΤΚΑΒΙΑ ΕΤCΟΤΤ) stark werden. ²¹ Bemerket die ²² Vergänglichkeit dieser Welt und ²³ sucht die unveränderliche ²⁴ Ungeschaffenheit. Der [Vater] ²⁵ all dieser läßt euch ²⁶ ein, so wird er euch auch erwarten. Und sogar, wenn ihr malträtiert werdet, **131** ¹ wird er euch nicht verlassen. ² Tauft euch selbst nicht mit Tod ³ noch vertraut euch den Dingen an, ⁴ die unter euch sind, dafür aber den

⁵ höheren Dingen. Flieht den Wahnsinn ⁶ und die Sklaverei der Weiblichkeit, ⁷ und wählt für euch selbst die Rettung ⁸ der Männlichkeit. Ihr seid ⁹ nicht gekommen, um zu leiden; sondern ihr seid ¹⁰ gekommen, um eurer Sklaverei zu entkommen. Befreit euch ¹¹ selbst, und das was euch ¹² gebunden hat, wird annulliert werden. Rettet ¹³ euch selbst, auf daß das eine (eure Seele) ¹⁴ gerettet werde. Der gute Vater ¹⁵ hat euch den Retter ¹⁶ geschickt und euch stark gemacht! Warum ¹⁷ zögert ihr? Suchet, wenn ihr ¹⁸ gesucht werdet; wenn ihr eingeladen werdet, höret ¹⁹ zu. Denn die Zeit ist ²⁰ kurz. Laßt euch ²¹ nicht irreführen. Groß ist der Äon ²² der Äonen der Lebendigen, ²³ und die [Bestrafung] ²⁴ von jenen, die nicht zu überzeugen sind. ²⁵ Viele Bande und Bestrafer ²⁶ umgeben euch. 1[3]2 ¹ Flieht ² schnell, bevor Zerstörung euch erreicht! ³ Erblickt das Licht! Flieht ⁴ die Dunkelheit. Laßt euch ⁵ nicht irreführen zur Zerstörung!« Damit endet die aufrüttelnde Botschaft des auf Erden zurückgekommenen Weisen.

Die göttliche Seele ist per se ohne Schlechtigkeit und kann auch nicht sündigen. Aber der Restmensch ist von dem sündigen Leib beherrscht und sündigt normalerweise so kräftig, daß er ohne Bußruf keine Chance auf Rückkehr in die Himmelsheimat hätte. So muß wie in der Hermetik nun doch der Körper mit seinen Begierden, seiner Weiblichkeit, entmachtet werden und die spirituelle Praxis der Buße zielt auf ein realiter sündenfreies Leben, in dem nicht mehr die Urimpulse der Begierden verhaltensleitend sind, sondern die einmütige Solidarität als Lebensform der himmlischen Idealwelt. Wenn ursprünglich im Sethianismus alle Menschen zum Kreis der Auserwählten als heiliger Same Seth gehörten, was die Schlußparänese nahelegt, dann ist von hier aus rückblickend auf 1,21 (1.6.2) zu folgern, daß auch dort ursprünglich nicht der innerste Sektenkern gemeint war, sondern eine universalmissionarische Tendenz den Sethianismus prägte, wie sie auch im johanneischen und christlichen Kreis zu finden ist. Diese ist in der Folgezeit eingeeengt worden auf Mitarbeiterschulung nur der Proselyten.

Die Weiblichkeit (†MNTCZIME) wird als niedrig und körperlich-sündhaft hingestellt, während Männlichkeit (†MNTZOOT) das Ziel der gestärkten göttlichen Seele bildet, cf 2.2.

Der Bußruf des *Proto-Zostr* will jeden Menschen erreichen, denn jeder hat eine nur mehr zu stärke und zu trainierende göttliche Seele. Und jeder Mensch ist der Verführung und den Irrwegen ausgesetzt.³¹⁶ Die Menge (OYMHHCYE) der Verirrten gehört insgesamt zum heiligen Samen Seths (MN †CΠOPA ETOYAAAB NTE CHΘ). Es ist überhaupt nicht mehr vom **UG** und Barbelo die Rede, sondern passend zu 3,28-4,19 fast johanneisch vom Vater (ΠΩΤ). Das Szenario des im Himmel auf seine erdwärts versprengten Kindlein wartenden Vaters, der seinen Erlöser nach ihnen sendet, ist mit dem Äonenmodell selbst des *Proto-Zostr* kaum mehr kommensurabel. Es ist mit 3,28-4,14 das früheste Textstück des *Zostr*, zumal auch die Endzeitstimmung 131,19ff mit den überall lauenden Verführern und Strafgerichten und dem Licht-Finsternis-Dualismus apokalyptischen Charakter hat. **Lactantius** kann als Illustration diese Szenarien gelesen werden, die wie die Sibyllen erheblich älter sind und zervanistischen Ursprungs. Es erstaunt, daß dieses zervanistisch-apokalyptische Endzeitmodell im Genre einer Himmelsreise begegnet, die anson-

316 EYCOPM *Zostr* 130,20 von CΩPM verführen, vom rechten Weg abbringen Crum 1939,355

sten keinen Heilsgeschichtsrahmen, sondern ein ontologisierte Himmelsstufenschema entwickelt.³¹⁷ Wie in Qumran kämpfen die sethianischen Söhne des Lichts und der Männlichkeit gegen die Gefahren der weiblichen Finsternis, gegen Ahrimans verführerische Vasallen der Lust und Macht.

Ob die „Taufe mit Tod“ 131,2 eine Ablehnung irdischer Taufe zugunsten der himmlischen Taufen bedeutet?³¹⁸ Der Aufruf, sich nicht auf weltliche Dinge einzulassen, greift 3,5ff auf. Grund des Leidens 131,8-14 ist die Verstrickung in Begierden und Weltzwänge. Die Seele leidet unter dem Körper, cf **Zostr** 46,8f. Sie ist aber willensfrei genug, sich von den Fesseln der Begierden zu emanzipieren, wie es in der Hermetik trainiert wird: Die Rettung der Seele nach dem Tod als Himmelfahrt in ihre Äonenheimat ist abhängig von der Kraft und Einsicht, mit der ein Mensch die Begierden (ἐπιθυμίας) seines Leibes abgetötet hat und sich gänzlich auf die himmlische Welt ausgerichtet hat. Hatten **Zostr** 42-44 nur Psychiker und Pneumatiker Himmelschancen, die deterministisch apriori feststanden, so ist hier die Rettung in die Hand des Menschen selbst gelegt. Damit ist die ethische Option **Zaraθuštras** aufgenommen, daß über die Aufnahme in den Himmel nach dem jeweiligen Schatz der guten Gedanken, Worte und Taten entschieden wird, nicht nach vorab erteilten Taufpässen. Weil aber die Taufen erst während der Himmelfahrt geschehen und nicht schon auf Erden, können sie prinzipiell nur bei denen durchgeführt werden, die bereits aufgrund ihres Wandels für den Himmel zugelassen wurden. Einzige Garantie für die himmlische Rettung ist ein sündenarmes Leben. Dem Einzelnen wird nichts an moralischer Anstrengung abgenommen. Dieser Weg ist die Suche nach dem göttlichen Selbst in seiner Seele, cf **Zostr** 44,1-4. Während **Zostr** 46,15-31 Schutzengel die Himmelpassage der Auserwählten arrangieren, ist 131,15 ein singulärer Retter (τιςωτηρ) vom Vater gesandt, wie der johanneische Logos oder **Valentins** Erlöserchristus. Letztlich ist Zostrianos selbst zu diesem Erlöser geworden. Wer seine Wahrheit als Worte Zoroasters ernst nimmt, wird gerettet.

317 **Turner** 2000,660 hält deshalb auch diese Passage für eine individualgeschichtliche Warnung, so schnell wie möglich vorm eigenen Tod das seelische Haus zu bestellen. Diese Umbiegung der Apokalypse zur persönlichen Endzeit im Lebenspanorama dürfte aber sekundär erfolgt sein.

318 **Turner** 2000,657f. **ΧΩΚΜ** hier als „Sich-Gründen auf“?

2 Phänomenologie des Zostrianos

2.1 Himmelsreise - Entweltlichung - Schizophrenie

2.1.1 Dissoziation von Körper und Seele als Trauma-Reaktion

Verkündigung an die mit fremden Teilen (*Zostr* 1,21f $\overline{\text{MMEPIKON}} \overline{\text{N}\overline{\text{C}}\overline{\text{YMMO}}$) meint Gnostiker, die in sich mehr als nur innerweltliche Impulse verspüren. Die Sethianer nennen sich selbst auch „die Fremden“.³¹⁹ Fremd ($\overline{\text{C}}\overline{\text{YMMO}}$) wird der Körper einem in schizoiden Zuständen, in Dissoziation als Folge unerträglicher Lebenssituationen.³²⁰ Dieser innerliche Rückzug des Ich aus dem sozialen Netz, in welchem es nur Verletzung erlebt hat, von Beschämung bis zu massiver Traumatisierung, kann weitergehen zu einer Verschiebung der Ich-Grenze innerhalb des Körpers, als Dissoziation bestimmter Leibinseln, etwa der Sexualzonen nach Schändungen, des Bauches bei Fettwerden. Die Dissoziation einzelner Leibzonen kann fortschreiten bis zur völligen Diastase vom eigenen Körper. Das wahre Ich ist dann ein nur noch geistiges, welches sich oft auch nicht mehr verständlich mitteilen kann. Es bleibt keine partielle und zeitbegrenzte exzentrische Position mehr wie in Humor oder Selbstreflexion, sondern das Ich chronifiziert die Diastase zum eigenen Leib, der gehaßt und verachtet nur mehr eine Art Transportmittel für seelische Regungen ist. Die Innenansicht dieser Verlegung der Ichgrenze nach innen, bei der der Körper bereits zur Außenwelt gehört, ist eine Art ständige Vogelperspektive, bei der das wahre Ich jenseits des Körpers und etwas gänzlich anderes als dieser ist. Die Vorstellung der Gnosis, es sei ein göttlicher Lichtfunke im Inneren des Menschen, induziert diesen Rückzug des Ichs von seinem Körper. **Platons** Lehre hat den Prozeß der Vergeistigung des Subjekts zu einer Instrumentalisierung des eigenen Leibes als Gefängnis, Arbeits- und Transportmittel der von ihm wesensmäßig getrennten Seele vorangetrieben. Die schamanische Ekstase lebt von dem Verlassen des Körpers auf Zeit, nimmt ihn aber grundsätzlich als Sitz der Seele während der Lebenszeit für etwas wichtiges und wertvolles. Die hippokratische Heilungsintention wahrt die Würde des Leibes. Dies ist auch der Grundgedanke des Avesta, den Leib zu reinigen und zu kräftigen. Darum sind viele Magier Mediziner geworden, darum heilte Jesus. Die platonisierte gnostische Tradition aber stipuliert die Diastase vom Körper zur religiösen Wahrheit. Was einzelne nach Verletzung ihres Leibes als Fluchtimpuls nach innen entwickelt haben, wird nunmehr zur Anthropologie erhoben. Die Ichgrenze dieser hochvergeistigten, traumatisierten Menschen dissoziiert mit dem eigenen Körper zugleich alle, die ihren Körper als Sitz ihrer Seele lieben oder die

319 **Epiphanius** Adv. haer. 7,5: »Denn man sagt, er (Seth) habe sieben Söhne, `die Fremden` genannt, wie ichs erwähnt habe bezüglich anderer Sekten, also die Gnostiker und die Sethianer.«

320 Ronald D. **Laing**, Das geteilte Selbst. Eine existentielle Studie über geistige Gesundheit und Wahnsinn, Erice (Editione Continua) 1974a; **Laing**, Phänomenologie der Erfahrung, Frankfurt/Main⁵ (Suhrkamp) 1972a; Gregory **Bateson**/ Don D. **Jackson**/ Jay **Haley** & andere, Schizophrenie und Familie, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1969

dubiose Trennung von Körper und Seele noch nicht oder nicht mehr mitmachen und sich entsprechend animalisch wohlfühlen in ihren biologischen Grundfunktionen.

2.1.2 Mutuelle Gratifikation Schizoider in Mysterienkulten und Sekten

Es bilden sich religiöses Subkulturen heraus, die in der Mischung von Vergeistigung und Traumatisierung erkrankten Menschen einen sozialen und ideologischen, wertemäßigen neuen Lebensraum eröffnen. »Wenn weit über neunzig Prozent aller Menschen das Christentum ablehnten, so konnten Menschheit und Welt nicht eine Schöpfung des höchsten Gottes sein.«³²¹ Die neue Identität bestimmt das Ich als eine vom Himmel abstammende Seele, die auf Zeit in diesem Körper sein muß, ihn aber nicht als bestimmende Realität anerkennt. Der gesamte alltägliche Lebenszusammenhang der Reproduktion und Pflege der somatischen Grundfunktionen: Arbeit, Kindesaufzucht, Wohnen, Kochen, Essen, Defäzieren und Kopulieren, - all das unterliegt in dem Maße einer unendlichen Verachtung, wie sich das Ich mit sozialer Bestätigung durch Glaubensgenossen als etwas besseres, ja als unendliches und grandioses Wesen von einer anderen Welt fühlen kann. **Jonas** hat die Metaphern der Entweltlichung beschrieben: Geworfensein ins Körpergefängnis, Himmelsheimweh, Betäubung, Schlaf, Trunkenheit im Lärm der Welt, Abgeschnittensein.³²² Die narzißtische Gratifikation des Selbst durch soziale Bewunderung seines Körpers und seiner Arbeiten wird völlig ersetzt durch das Bewußtsein, Teil eines unendlich großen, guten und leuchtenden Gottes zu sein, Teil einer himmlischen Welt, in der die Personen dem Selbst die Würde eines Königs zukommen lassen. Vor dem Gefühl einer solchen unglaublichen Verehrung der eigenen Person durch die Engel des Himmels oder sogar den höchsten Gott persönlich verblassen dann die alltäglichen Bewunderungen der Mitmenschen aufgrund der eigenen Schönheit oder Leistungen. Da ein Mensch aber ohne soziale Bestätigung fast nicht leben kann, substituiert man dieses somatische Moment sozialer Stimuli mit der gegenseitigen Bestätigung in diesem Nicht-zur-Welt-Gehören. Während der Einzel-Schizoide unendlich einsam sein kann, hat die Gemeinschaft von Schizoiden eine soziale Brücke gefunden. Die gemeinsame Weltverachtung verbindet und gratifiziert. Die hymnische Trance nach dem hermetischen Schweige-Höhepunkt ist eine Entladung von seelisch-leiblichen Energien. Die Rede von Kräften Gottes indiziert diesen Ladungs-Entladungs-Aspekt der religiösen Energetik in der mystischen Abkehr von somatischen Energieumsetzungen. $\overline{\text{MNT}}\text{MAKAPIOC}$ als Zustand jubelnder bis in sich ruhender Seligkeit qualifiziert diesen elan vital: $\overline{\text{MNT}}\overline{\text{WN}}\overline{\text{Z}}$ wird glückselige Lebenskraft.

Die »fremden Teile« in den Auserwählten der sethianischen Subkultur sind also die göttlichen Seelenteile in diesen, die den Kern des je eigenen Selbst-Gefühls bilden, das wahre Ich des Schizoiden. Daß es umgekehrt sein könnte, wird durch die Geheimhaltungsanweisungen ausgeschlossen: die Mission des **Deutero-Zostr** richtet sich schon nicht mehr an Hyliker, denen das ganze Setting der Himmelsreise und

321 Christoph **Markschies**, Die Gnosis, München (Beck) 2001,85

322 **Jonas**, Gnosis und spätantiker Geist I/1934,104-119

ihrer geistigen Grundanschauungen fremd wäre, die also vorzugsweise weltliche Teile in sich haben und spüren. Wirklichen Sinn macht die Verkündigung einer Himmelsreise nur in Kreisen, in denen Konsens darüber besteht, daß es eine vom Körper lösliche Seele und einen Himmel jenseits des Wahrnehmbaren gibt, in den diese Seele gelangen kann, weil sie aus ihm stammt. Hier bilden die Phantasien der Himmelsreise eine Illustration des grandiosen entkörperlichten Selbst-Gefühls, durch die es sich mit neuen Inhalten füllen und definieren kann, nachdem es zunächst einmal nur negativ sagen konnte: Welt, Materie, Essen, Arbeiten, Erotik, Konversation - das bin ich nicht. Die Himmelsreise füttert die entweltlichte Leere des Selbst nach Ausgrenzung aller körperlichen Selbstattributionen mit Attributitionen, die dem nazoräischen Taufritus entnommen sind, der hier visionär imaginiert wird.

In der neueren Psychotherapie wird die Salutogenese in traumatisierenden Milieus als Resilienz diskutiert und erforscht.³²³ Emmy **Werner** von der University of California hat die Biegsamkeit und Druckbeständigkeit aus der Stoffe-Physik auf menschliches Verhalten übertragen. Sie hatte ab 1955 auf der Insel Kauai bei Hawaii die Entwicklung von 700 Kindern von der Geburt bis zum 40. Lebensjahr in einer Logitudinalstudie erfaßt. 200 lebten in Armut, Verwahrlosung, Gewalt, Krankheit oder familialer Zerrüttung. Ein Drittel dieser Risikokinder konnte aus dem familiären Teufelskreis ausbrechen und ein gesichertes Leben aufbauen. Die Gründe dieser Widerstandskraft lassen sich auf 7 trainierbare Verhaltensmerkmale bündeln: 1) Sich ein soziales Netz mit alternativen Vertrauenspersonen und Vorbildern suchen. 2) Krisen lassen sich bewältigen, Not ist nicht ewig. 3) Zukunftshoffnung auf ein besseres Leben. 4) Aus der Opferrolle herauswachsen zum Aktivisten des eigenen Lebens. 5) An die eigene Kompetenz und Kraft glauben und sie erproben. 6) Aus einer Langzeitperspektive in einer exzentrischen Position die jetzige Not als vorübergehende zu reflektieren. 7) Für sich selbst sorgen und Kraftquellen erschließen, wobei den spirituellen eine besondere Bedeutung zukommt.³²⁴ Eine Sekte erfüllt alle Merkmale des helfenden Coping: sie ist ein stabilisierendes soziales Netz, in dem die eigene Grandiosität als Gotteskind bestätigt wird und die derzeitige Not als geringfügig gegenüber dem zu erwartenden Heil im Himmel relativiert werden kann. Dies bedeutet ein massives Empowerment der Sektenmitglieder, die ihren unendlichen Wert aus ihrer apriorischen Zugehörigkeit zu himmlischen Mächten wie Autogenes, Protophanes und Kalyptos durch die Taufe als direkte Kraftübertragung und Vergöttlichung zelebrieren. Sie sind quasi schon jetzt Göttern gleich und Erwählte gegenüber denen, die im Alltag der Welt materiell erfolgreich niemals die Himmelsaufahrt werden antreten dürfen. Der kollektive Narziß-

323 Emmy E. **Werner**, Journeys from childhood to midlife. Risk, resilience, and recovery, Ithaca [u.a.] (Cornell University Press) 2001; Rosmarie **Welter-Enderlin**/ Bruno **Hildenbrand**, Resilienz. Gedeihen trotz widriger Umstände, Heidelberg (Carl-Auer-Systeme) 2006

324 **American Psychological Association**, The Road To Resilience. 10 Ways to Build Resilience, in: www.apahelpcenter.org/featuredtopics/feature.php?id=6&ch=4

mus, Teil³²⁵ eines göttlichen Ganzen zu sein, findet im **Zostr** 116ff in der Vorstellung des himmlischen Einheit aller Ausdruck, cf 1.4.5 und 1.6.13. Die intern konsolidierende Kehrseite dieser Identifikation mit der Sekte ist die Xenophobie, die Abwehr des Fremden, nicht zu ihr gehörigen.³²⁶

2.1.3 Himmelsreise als innere Emigration aus der Weltverantwortung

Den rettenden Himmel entdecken ist vermittelt durch Zeitgeist, der gegen unbefriedigende Lebensumstände eine bessere Welt ersehnt. Diese innere Welt ist zutiefst von außen her vermittelt.

Gnosis ist der kollektive Rückzug in innere Emigration. Ist diese religiös kommunizierte Ver-Einsamung sozial? Unterstützt sie das Gemeinwesen, erhält sie die Hausgemeinschaft Welt, bewahrt sie die Schöpfung? Sie kann es schon deswegen nicht, weil sie in der Theorie diese Schöpfung als Werk eines bösen, mißratenen Demiurgen und seiner Archonten sieht. Sie wird deshalb wenig beisteuern können zu einer irdischen besseren Welt, zum Umbau der Erde zur Heimat. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung als Insignien des kommenden Reiches Gottes sind dem Gnostiker unwesentliche Einmischungen im Reich der Finsternis, welches nicht ausbaufähig ist, sondern in der Katastrophe des Gerichts verbrennt.

Jesus betete allein auf Bergen, war dabei aber sehr diesseitig von dieser Welt. Als Apokalyptiker erwartete er das Reich Gottes so greifbar nahe, daß er bereits so lebte, als wäre es angebrochen. Es ist nicht in der Transzendenz einer geistigen Wirklichkeit, sondern materialisiert sich in der Zukunft. Darin ist Jesus **Zaraθuštra** ähnlich, daß er zugleich eine Verbindung im Gebet mit Gott unterhält und die Erfahrung dieser Gebets-Geistigkeit umsetzt in eine veränderte Lebensweise mit der Hinwendung zu den Verlorenen, um darin dem Wesen Gottes, der Liebe ist, zu entsprechen. Das Reich Gottes ist nicht die Alternative zu einer schlechten Welt, sondern das Rezept für diese schlechte Welt, sie zur Besserung zu verführen.

Woher kommt das Jenseits? Es ist Geist-Erfahrung: Erfahrung, daß der Geist sich zu einem sehr großen Maß von den unmittelbaren Körperfunktionen trennen kann, aus deren Kontrolle er phylogenetisch erwachsen ist. Durch Ekstasetechniken aller Art: Drogen, Tanz, Gesang, Litanei, Fasten, Reizentzug, Schlafentzug, Körperübungen, Meditationstechniken, Traumübungen, Phantasiereisen etc. kann die Diastase von Körper und Geist gefördert und geschult werden, die ebenfalls zur geistigen Arbeit am Schreibtisch unabdingbar ist. Diese Erfahrung der Loslösung des Geistes vom Körper in der schamanischen Praxis wurde Paradigma für die Wahr-

325 **ΜΕΡΟΣ Zostr** 2,16; 19,9; 20,1.10; 22,15; 23,13; 28,6; 37,15?; 66,7; 76,8; 117,21; 119,1 = 12mal

326 Bernd **Schäfer**/ Bernd **Six**, Sozialpsychologie des Vorurteils, Urban-Taschenbücher 207, Stuttgart/ Berlin/ Köln (Kohlhammer) 1978; Max **Horkheimer**/ Theodor W. **Adorno**, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/Main (Fischer) 1969,36,152-176,211; **Adorno**, Theorie der Halbbildung, in: Gesammelte Schriften 8, 93-121,114; **Adorno**, Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit, in: Gesammelte Schriften 10.2,555-573,563ff; **Kohut** 1973

nehmung der Welt in der Doppelheit von Körper und Seele, Materie und Geist, Erde und Himmel. Die Gottheit wurde in die geistige Welt verschoben und repräsentierte sich durch Mittlerwesen. Mit der durch Welthandel geförderten Horizontweitung und Erforschung der Himmelsvorgänge globalisierte sich das Denken der Antike. Das gnostische Weltbild ist - wie bereits das Große Jahr des Zervanismus - **zur Kosmologie universalisierte Schamanenerfahrung der Diastase von Körper und Geist**. Diese schizoide Selbststruktur ist pathologisch, weil sie die biologische Disposition des Menschen mißachtet und in ihr keine ontologischen Bestimmungen erkennen kann.³²⁷ Ichgrenze bildet nicht mehr der Hautsack (**Bloch**) als Kontaktgrenze zur Außenwelt, sondern eine simulierte Grenze zwischen äußerlichem Körper und innerlichem Geist. Ohne minimale Biochemie des Trieblebens könnte kein Geist denken und sich irrtümlich als getrennt von eben diesem Triebleben des Körpers erleben. Askese ist aus Hunger geboren und ein somatischer Vollzug von Inhibition basaler Bedürfnisse.³²⁸ Der Fundamentalirrtum eines körperunabhängigen Geistes wäre ohne die Biochemie des Trance-Erlebens nicht vorstellbar. Das unkörperliche Geist-Selbst ist eine Fehlfunktion des Organismus, die trainiert werden kann durch Ekstasetechniken, Meditation oder schizophrenogene Kommunikation.³²⁹ Indem die Außenwelt samt eigenem Körper als schlecht und vergänglich entwertet wird, ist zugleich jeglicher Grund entfallen, für sie Verantwortung zu übernehmen und sie zur Heimat umzubauen. Nur noch egoistische Flucht in himmlische Wohlfahrt verbindet die Sektenmitglieder: paranoid-xenophobe Hybris Andersdenkenden gegenüber und Lust auf Ewigkeit der eigenen Existenz. Dieses Stadium von präsozialem Egozentrismus bei Nachahmung der Vorschriften Erwachsener findet sich bei 5-10jährigen vor Ausbildung der Synergie, die auf Kontaktbereitschaft und demokratischer Intersubjektivität basiert.³³⁰ Christlich gesehen ist die gnostische Weltverachtung die Angst davor, Salz der Erde und Sauerteig der Welt zu werden. Die im Schamanismus und Zervanismus konstituierten Kategorien Knochensein und Geistsein, *gētīk* und *mēnōk*, prägen die Formen der Anschauung für die Vorsokratiker **Pythagoras**, **Empedokles**, **Parmenides** und für **Platon** und bilden für das gesamte abendländische Denken die Vorstellung von der Vorgängigkeit, Eigenständigkeit und Prävalenz der geistigen Welt über die materielle heraus. Die von **Parmenides** erstmals in Griechenland aufgegriffene, den Beginn der Meta-Physik markierende Trennung von Geisteswelt der Ideen und Knochenwelt der Begierden setzt aus sich alle weiteren Polarisierungen dieses fundamentalontologischen Dualismus frei. Automatisch gewinnen die Ideen die Qualität des Guten, Erleuchtenden, während man die oft sozial schädigenden Wirkung der Begierden leidvoll erlebt und den alltäglichen Konnex von Körperlichkeit und materiellem Sein als etwas unter der Herrschaft böser Mächte stehendes meiden kann.

327 **Laing** 1972a; 1973; 1974a; Thomas **Freeman**/ John L. **Cameron**/ Andrew **McGhie**, Studie zur chronischen Schizophrenie, Frankfurt (Suhrkamp) 1969

328 **Adorno**, Negative Dialektik, Frankfurt (Suhrkamp) 1966 [=GW 6],205

329 Bateson/ Jackson/ Haley u.a. 1969

330 Jean **Piaget**, Das moralische Urteil beim Kinde, Frankfurt/Main² (Suhrkamp) 1976,22f,58ff

2.2 Weiblichkeit und Männlichkeit in der Jungfrau

2.2.1 Weiblichkeit als niederer Sozialstatus der Verführerin

Weiblichkeit gilt in fast allen gnostischen Texten und auch im *Zostr* als verstrickende und verblendende Begierde in der materiellen Verhaftung in der Finsternis der Welt. Die Verachtung der Weiblichkeit dürfte aus der platonischen Tradition stammen und das homophile Erotikleben der Akademie Athens spiegeln, so ist es schon für **Clemens** klar.³³¹ Je mehr Askese, desto eruptiver droht die mühsam bezwungene eigene Begehrlichkeit wieder hervorzubrechen aus ihrer Verdrängung und desto schärfer muß alle sinnliche Freude am Sex aus dem eigenen Selbst paranoid extrapoliert werden in das beim gewöhnlichen Mann gar nicht so lüsterne Objekt der männlichen Begierde.³³²

In den *pseudoklementinischen Homilien* 20,2 ist das Schema: Die Körperlichkeit ist schlecht und kommt aus der Frau: Begierde, Kummer und Wut. Der Geist ist gut und kommt vom Mann: Verstand, Wissen und Ehrfurcht. Der Mann ist himmlisch-geistig und die Frau irdisch-lüsternd. Das Reich der Welt ist von Gesetzlosigkeit böse durchdrungen wie die Frau und endet im Weltgericht, wo das gesetzmäßige Reich der Himmel beginnt als Zeit des Guten. Über beides gibt es je einen König. Der himmlische der neuen Welt hat aber keinen Einfluß auf die gegenwärtige Zeit. - Man kann also nur der irdischen Welt entfliehen zum Himmel.

Dies findet statt in der Schweige-Meditation im Medium des männlichen Verstandes und Inbegriff des Männlichen. Männlich wird synonym für Erkenntnis insbesondere der himmlischen Welten, vermittelt durch den sethianischen Taufunterricht, aus dem die sethianischen Schriften hervorgegangen sind. *Mars* 9,1ff ist ein charakteristisches Beispiel: »Deswegen wurde die Jungfrau männlich, weil sie abgeteilt worden ist von dem Männlichen. Die Erkenntnis stand außerhalb seiner,⁵ als ob sie zu ihm gezählt wird. Und die, die existiert, die, die sucht, besitzt (es) in der Art wie der Drei-Kräftige besitzt. Sie zog sich zurück¹⁰ von ihnen, von [diesen] zwei [Kräften], da sie existiert [außerhalb von] dem Großen«. Der innere Rückzug macht sogar die Jungfrau Barbelo männlich - Vorbild für die Nonne mit ihrer stillen Liebe zum Herrn. Der Philosoph in seiner Reflexion wird Prototyp des Mannes. Hier mögen indische Einflüsse der in Alexandria lebenden indischen Brahmanen und solche der pharaonischen Priester mit eingesickert sein.³³³

331 **Clem.** Strom. III,13,91: Τοιούτοις επιχειρεῖ καὶ ὁ τῆς δοκίσεως ἐξάρχων Ἰούλιος Κασσιανός. Julius Cassianus ging aus der Schule des Valentin hervor. 93 ἡγείται δὲ ὁ γενναῖος οὗτος Πλατωνικώτερον θεῖαν οὖσαν τὴν ψυχὴν ἄνωθεν ἐπιθυμία θηλυνηθεῖσαν δεῦρο ἥκειν εἰς γένεσιν καὶ φθοράν. »Dieser treffliche Mann schließt sich also zu eng an Platon an, wenn er meint, daß die Seele zwar göttlichen Ursprungs sei, aber, durch die Begierde weiblich geworden, von oben herab hierher auf die Erde zu Geburt und Vergehen gekommen sei.«

332 **Lütge** 1997,91ff, 136,147,156-160,180-189

333 **DK** 14 B 53 = **Euseb**, Praeparatio evangelica XI 3.8f, cf oben 1.3.2 bis 1.3.8. **Josephus**, De bello judaico VII,351f: βλέψωμεν εἰς Ἰνδούς τοὺς σοφίαν ἀσκεῖν ὑπισχνυμένους. ἐκεῖνοι τὲ γὰρ ὄντες ἄνδρες ἀγαθοὶ τὸν μὲν τοῦ ζῆν

ExTheod 21,3 spricht in diesem Sinn vor der Vermännlichung der Frau: »Das Männliche wurde mit dem Logos zusammengezogen, das Weibliche, männlich geworden, verbindet sich mit den Engeln und geht ins Pleroma. Darum heißt es, daß eine Frau in einen Mann verwandelt wird und die Gemeinde hier unten in Engel.« Die Gebärfunktion wird im Gottesreich aufgehoben, cf 67: »Und wenn der Erlöser zu Salome sagt, daß der Tod solange herrschen werde, wie die Frauen gebären, so will er damit nicht die Zeugung schlecht machen, die doch notwendig ist wegen der Rettung der Gläubigen.« Weil die Frau Gläubige gebiert und Schöpferin der Gemeinde ist, darf sie zur Stufe der Männer aufsteigen und als Mann zum Engel werden und so in den Himmel kommen.

Clemens von Alexandria zitiert ein verschollenes Ägypter-Evangelium. Auch hier ist das Gebären Indiz des Unerlösten: »Als Salome fragte: „Wie lange wird der Tod Macht haben?“, sagte der Herr - nicht als ob das Leben etwas Schlechtes und die Schöpfung böse seien - : „Solange ihr Frauen gebärt“ -, sondern um die natürliche Gesetzmäßigkeit zu erklären.«³³⁴ Und: »Diejenigen, die der Schöpfung Gottes wegen der berüchtigten Enthaltensamkeit feind sind, zitieren auch die an Salome gerichteten Worte, die wir bereits erwähnt haben. Sie sind m.E. im Ägypter-evangelium überliefert. Sie sagen nämlich: Der Erlöser selbst sprach: „Ich bin gekommen, die Werke des Weiblichen aufzulösen“, des Weiblichen, nämlich der Begierde, die Werke aber, Werden und Vergehen.«³³⁵ Vergängliche Begierde wirkt vergängliches Leben.

Ein Beispiel für diese Diskriminierung der Frau im NHC gibt Logion 114 des **ThEv** 51,19ff: Simon Petrus sagte zu ihnen: »Mariham soll von uns gehen.²⁰ Denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig!« Jesus sagte: »Siehe, ich werde sie ziehen, damit ich sie männlich mache, damit auch sie zu einem lebendigen Geist werden, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, wenn sie sich²⁵ männlich machen wird, wird in das Königreich der Himmel eingehen.«³³⁶ Nur die „männliche“ Frau gelangt durch ihren Geist in den Himmel.

χρόνον ὥσπερ ἀνανκαίαν τινὰ τῇ φύσει λειτουγίαν ἀκουσιῶς ὑπομένουσι. σπεύδουσι δὲ τὰς ψυχὰς ἀπολῦσαι τῶν σωματῶν, καὶ μηδενὸς αὐτοῦ ἐπειγόντος κακοῦ μηδ' ἐξελαύνοντος ποθῶ τις ἀθανατοῦ διαιτὶς προλέγουσι μὲν τοῖς ἄλλοις, ὅτι μέλλουσιν ἀπίέναι. »so laßt uns auf die Inder schauen, die sich der Philosophie befleißigen. Diese edlen Männer ertragen das Leben nur widerwillig als einen notwendigen Dienst, den sie der Natur schulden, und beeilen sich, die Seele aus den Banden des Körpers zu lösen. Ohne daß ein Leid sie drückt oder quält, nur aus Sehnsucht nach dem unsterblichen Zustand, kündigen sie den anderen an, daß sie gesonnen sind, von der Welt zu scheiden.« (**Josephus** 1978,496) **Colpe** 1989,124; **Schubart**, Art. 'Alexandria', in: RAC I,277; **Rudolph** 1980,307

334 **Stromata** 1.6.45.3.2 - 46.1.1: τῇ Σαλώμῃ ὁ κύριος πυνθανομένη, μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει· οὐχ ὡς κακοῦ τοῦ βίου ὄντος καὶ τῆς κτίσεως πονηρᾶς, μέχρις ἂν εἶπεν ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτετε, ἀλλ' ὡς τὴν ἀκολουθίαν τὴν φυσικὴν διδάσκων· γενέσει γὰρ πάντως ἔπεται καὶ φθορά.

335 **Stromata** 3,9,63,1f Οἱ δὲ ἀντιτασσόμενοι τῇ κτίσει τοῦ θεοῦ διὰ τῆς εὐφήμου ἐγκρατείας κακὰ εἰνα λέγουσι τὰ πρὸς Σαλώμην εἰρημένα, ὧν πρότερον ἐμνήσθημεν· φέρεται δέ, οἶμαι, ἐν τῷ κατ' αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ. φασὶ γάρ, ὅτι αὐτὸς εἶπεν ὁ σωτὴρ· ἦλθον καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας, θηλείας μὲν τῆς ἐπιθυμίας, ἔργα δὲ γένεσιν καὶ φθοράν.

336 **Lüdemann/Janssen** 1997,147f, cf **Herakleon** Frag. 5

EvPhil 70,9-18 sieht allerdings die Trennung als Aufkündigung der Liebe, die Christus befördert. Spruch 78: »Hätte ¹⁰ die Frau sich nicht vom Mann getrennt, würde sie nicht mit dem Mann sterben. Seine Trennung wurde zum Anfang des Todes. Deswegen ist Christus gekommen, damit er die Trennung, die von Anfang an bestand, wieder beseitige ¹⁵ und sie beide vereinige und denjenigen, die in der Trennung gestorben sind, Leben gebe und sie vereinige.« Hier ist das Ziel der Vollkommenheit die Vereinigung der Liebenden in der himmlischen Welt.

Im **Evangelium nach Maria** kritisieren Andreas und Petrus die Maria Magdalena, die ihre Traumvisionen an ihre Mitjünger weitergegeben hat.³³⁷ Marias Visionen decken sich mit gnostischer Häresie. **Tertullian** polemisiert gegen weibliche Lehrtätigkeit und Amtsautorität.³³⁸ Der Konflikt zwischen Petrus und Maria Magdalena wird in der **Pistis Sophia** I-III weitergeführt. Petrus meint, daß aufgrund des Intellekts der Maria Magdalena die übrigen Jünger benachteiligt seien.³³⁹ Maria fürchtet Petrus, da er »unser Geschlecht haßt«.³⁴⁰ Aber Maria hat auch Fürsprecher, im **Ev-Mar** Levi und in der **Pistis Sophia** den Erlöser, der sie sehr lobt.³⁴¹

2.2.2 Die androgyne Urgöttin

Eine völlig andere Bewertung der Frau begegnet in den ägyptischen Traditionen. **Sophia** ist erster Gedanke Gottes (NHC 13,1) und hat als Inbegriff der Gerechtigkeit und Ordnung in **Ma'at** zentralen Stellenwert. **Atum** schafft aus seinem Samen, in die Luftwolke gespritzt, **Schu**: »Er hat mich nicht geboren mit seinem Mund, er hat mich nicht empfangen mit seiner Faust.«³⁴² Diese Schöpfungsonanie wird in sethianischen Hymnen aufgenommen, mit eindeutigem Atum-Bezug in **ApkAd** 81,1ff, als androgyne Selbstbegattung **TrimProt** 45,9ff und mit dem Schoß-Begriff in **AJ II**,4,24ff, **EvÄg** 41,8ff, **TrimProt** 35,1ff. Der mannweibliche Gott onaniert das Schöpfungswerk ins Sein.³⁴³ Hier könnte das Bild von der männlichen Jungfrau, in **Zostr** 54,10ff; 57,14f und 125,14f Joel, herkommen: Am Anfang war das Leben androgyn. Die oberen Himmelswesen sind von dieser Androgynität geprägt. **Zostr** 83,9ff: »Sie wurde genannt Barbelo durch die Ennoia, das dreifache Geschlecht, (welches) männlich,

337 **EvMar** 17&18. cf Walter **Till**, Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinesis 8502, bearb. v. Hans-Martin Schenke, Berlin 1972, 62-79; Klaus **Berger**/ Christine **Nord**, Das neue Testament und frühchristliche Schriften übersetzt und kommentiert, Frankfurt/Main & Leipzig (Insel) 1999, 1305-1309, 1309 = 17,7ff: »Andreas sagte zu den Brüdern: "Sagt, was ihr zu Marias Worten denkt. Ich wenigstens glaube nicht, daß der Erlöser das gesagt hat. Denn dies sind doch fremde Lehren." Petrus äußerte sich dazu und fragte dann die Jünger, ob dem Erlöser so etwas zuzutrauen sei: "Sollte der Erlöser heimlich mit einer Frau gesprochen haben, sie bevorzugt haben vor uns und das alles nicht offen?"« Dazu einführend **Petersen** 1999, 55ff

338 **Tertullian** praescr. 41.5

339 **Pistis Sophia** I-III 58.13ff.

340 **Pistis Sophia** I-III 162,16--18

341 **EvMar** 18,3; **Pistis Sophia** I-III 163,9ff.

342 **de Buck CT** II 3f-40a; I 344c; **Assmann** 1984/91, 213; **Pepi I.** 465; **Eliade** 1978, 90; **Ermann** 1934, 62ff, 90; **Koch** 1993, 129

343 **Zandee** 1988, 240-278

jungfräulich (und) vollkommen (ist).« Die Trennung³⁴⁴ ist konstitutiv für die Zeugung von Leben und nur der unsichtbare Geist ist unteilbar.³⁴⁵ Auch der Erdgang der Sethianerseele ist Trennung vom Ursprungsäon und Erlösung die Wiedervereinigung. Der Vollkommene hat seine ursprüngliche grandiose Einheit mit der Mutter wiedererlangt. Darum ist der Heimatcontainer auch bei allem Haß aufs Weibliche eine Frau.

Die Seele *daēna* begegnet als Jungfrau dem frisch Verstorbenen im Paradies als Spiegelbild, als geistiger Doppelgänger seiner Seele (*Hadōxt-Nask* 2).³⁴⁶ Als *Anā-hītā* ist sie lebensspendende Jungfrau-Göttin des persischen Staatswesens. Sie ist in *Mithras*mysterien die dreiköpfige *Hekate* als Abbild der Weltseele im einzelnen Wesen, stolz und begierig zur Vernunft durchgerungen. Die Jungfrau-göttin ist Braut Gottes wie die ägyptische *Ma‘at*, die jüdisch-weisheitliche *Sophia*, die simonianische *Helena* und die sethianische *Barbelo*. Sie hat die Qualität des ersten Geschöpfes und des ersten Gedankens. *Maria* ist nach dem Paradigma der Orakel des *Hystaspes* die Jungfrau, unter deren Brüsten der endzeitliche Erlöserkönig der persischen Eschatologie heranwächst. Sie ist Gottesmutter: von Gott befruchtete Gebärerin des Gottes Jesus als dem Inbegriff des neuen Äons und so ist sie Gebärerin der Heilszeit, wie Nut Re gebiert für einen neuen Sonnentag.

Daß es eine Nähe von Magiertheologie und Isis-Mysterien gibt, zeigt *Apuleius* mit seinem Eintritt in den Isiskult. *Apuleius* schildert die Nachtweihe für den Isiskult in den *Metamorphosen* XI,23: »Ich habe die Pforte des Todes durchschritten, ich habe die Schwelle der Proserpina betreten, ich bin durch die Elemente gefahren und wieder auf die Erde zurückgekehrt; mitten in der Nacht habe ich die Sonne in hellem Glanze strahlen gesehen, ich habe mich den unteren und den oberen Göttern genähert und habe sie angebetet von Angesicht zu Angesicht.« Dies ist eine komplette „Himmelsreise“ durch die Unterwelt. Alle Features der sethianischen Himmelsreise sind in dieser Isisweihe vertreten. Hier ist ein ägyptischer Prototyp der Himmelsreise mit Himmelsgöttin Persephone-Proserpina-Hekate (XI,4,3) oder Luna-Hekate (XI,5,2f).

Plutarch weist auf Isis als Urbild der Weltseele bei *Platon* hin: »Isis ist das weibliche Prinzip in der Natur und das, was alle Zeugungen empfängt. Und so ist sie bei Platon (Timaios 49a; 51a) Kinderfrau und All-Empfangende... Erfüllt in sich hat sie eine Liebe zum ersten und höchsten Prinzip von allen, was das gleiche ist wie Gott, und danach sehnt sie sich und ist hinter

344 $\pi\omega\rho\bar{\chi}$ 78mal im NHC: *EpJk* 14,33; *TracTrip* 88,24; 96,11; 97,20; 97,37; *AJ* II,21,14; *EvTh* 35,35; *EvPhil* 53,16; 64,18; 68,24; 68,28; 70,10; 70,11; 70,13; 70,16; 70,20; 70,21; *OT* 98,22; 101,3; *AJ* III,27,1; *DialSal* 130,8; *1ApkJk* 25,15; *ApkAd* 81,3; *ParaSeem* 2,30; 2,34; 5,23; 6,1; 6,9; 6,27; 7,7; 7,8; 10,7; 13,9; 14,32; 16,7; 29,15; 34,29; 35,8; 40,5; 45,33; 48,22; *2LogSeth* 67,15; *Zostr* 1,10; 1,27; 22,18; 23,11; 23,12; 27,8; 44,18; 45,20; 68,19; 77,12; *EpPetr/Phil* 133,2; 140,11; 140,24; *TestVer* 38,2; 40,23; 40,25; 40,29; 41,3; 44,15; *Mars* 6,13; 9,3; 25,18; 31,16; 32,4; *Inter* 13,15; *ExVal* 25,23; 26,32; 27,31; 27,36; 27,37; 35,34; 38,10; *Allog* 50,13; 57,26; 60,26; 68,24

345 $\alpha\tau\pi\omega\rho\bar{\chi}$ im NHC nur *Zostr* 37,19; 64,18; 68,22; 75,13; 79,10; 87,18; *Allog* 48,35; 53,26

346 *Bousset* 1901,136-69,229-73 = 1960,25ff; *Reitzenstein* 1921,30ff; *Eliade* 1978,287f,418f; *Colpe* 1961,121-39; *Widengren* 1961,171-77: *Hadōxt-Nask* ist die zentrale zarathustrische Originalquelle zur Himmelsreise der Seele post mortem.

ihm her. Die Gruppe, die mit dem Bösen lügt, meidet sie und weist sie ab. Sie ist eine Sphäre der Aktivität und Materie für sie beide. Aber sie neigt immer von sich aus zum Besseren, bietet sich an zur Reproduktion und Aussaat der Ausflüsse und Ähnlichkeiten in ihr. In diese frohlockt sie und freut sich, wenn sie mit ihnen schwanger geht und wimmelt vor Zeugungen. Denn Zeugungen in Materie sind ein Bild des Seins und eine Nachbildung dessen, was ist.«³⁴⁷ **Platon** nimmt dieses Bild der empfangenden Mutter auf: *Timaios* 50d (μήτηρ), cf 1.4.4 & 1.6.29.

2.3 Das göttliche Kind: Inbegriff der Vollkommenheit

Im *Zostr* begegnen 1. das vollkommene Kind (ΠΙΤΕΛΙΟΣ ΑΛΟΥ: 2,9; 13,4f; 36,6) 2. das unsichtbare Kind (ΠΑΛΟΥ ΝΝ ΑΤΝΑΥ 61,20) 3. das Kind des Kindes (ΠΑΛΟΥ ΝΤΕ ΠΑΛΟΥ: 13,8 = ΗΦΗΧΗ cf 56,25; 41,11; 45,1.10; 47,7.8 = Jesseus-Mazareus Jessedekeus, cf 57,5; *EvÄg* III,66,10ff!) und 4. das Dreifachmännliche Kind (ΑΛΟΥ ΝΩΜΤΖΟΟΥΤ 44,30; 51,21.25; 52,1; 125,18f). Da es auch auf Jesseus Mazareus Jessedekeus (= Jesus, cf *EvÄg* III,68,14) bezogen auftaucht, ist es nicht allein Synonym für *Ephesech/Esephech*, sondern oszilliert auf Jesus, der aber im Kontext von *Ephesech* auftaucht und ansonsten keine Rolle spielt. Die Identifikation zentraler Offenbarungselengel mit Jesus Nazoraios als Zeichen der Näherung sethianischer und christlicher Täufergruppen Ende des 1. Jh. n. Chr. mag in der Zeit der Zostrianos-Abfassung nur noch fragmentarisch durchscheinen.

Das göttliche Kind ist Symbol von Lebensfülle und Sinnfülle. »Ob auf archaische Weise in altersloser Reife oder ob in klassischer Idealgestalt dargestellt, das jeweilige Lebensalter dieser göttlichen Jünglinge oder Männer hat in erster Linie Symbolwert: sie besitzen Lebensfülle und Sinnfülle *in einem*.«³⁴⁸ **Jung** sieht im Archetypus „göttliches Kind“ ein Symbol der Wandlung des Unbewußten vom infantilen Präindividuierten zum Helden, das gegen mythische Mächte und Bedrohungen ankämpft, die seine Identität wieder auflösen wollen. Am Ende steht das entwickelte Selbst. Am Anfang dieser Wandlung steht das verlassene, unverstandene, verkannte und ungerecht behandelte Kind mit seinen unersättlich anmaßenden Ansprüchen. Gefolgt wird diese Phase vom Heros: Der stolze Schwan entsteht aus dem häßlichen Entlein, seine anfängliche Minderwertigkeit wird zur weltbesten Grandiosität der Unüberwindlichkeit, die Männliches und Weibliches in sich vereint, wie es die androgynen Kugelwesen **Platons**, Phanes, Hermes-Aphrodite und die Diffusität der Geschlechtlichkeit in den hermetischen Schriften zeigen. Anima und Animus, Gefühl und Verstand vereinigen sich so zum reifen Selbst.³⁴⁹ Der Mystiker, ob im Buddhismus oder der Gnosis, dem Neuplatonismus oder der Meistermystik des Mittelalters, strebt nach dieser *Vollkommenheit, die zugleich höchste Einfachheit* ist. In den Mysterien waren die Vollkommenen die am weitesten Eingeweihten, am weitesten in der Übung Fortgeschrittenen. Sie genossen zugleich größte Achtung in der Sekte.

347 **Plutarch**, De Iside et Osiride 372e-f

348 **Kerényi**, Das Urkind in der Urzeit, in: Carl-Gustav **Jung**/ Karl **Kerényi**, Das göttliche Kind in mythologischer und psychologischer Beleuchtung, *Albae Vigiliae* 6/7, Amsterdam (Pantheon) 1940,19-82,22

349 Carl-Gustav **Jung**, Zur Psychologie des Kind-Archetypus, in: *Jung/Kerényi* 1940,83-124

2.4 Aufstieg der Seele in die Geistwelt

2.4.1 Mystik als Überschreitung der Leibgrenze und Weltskalierung

Während der normale gnostische Dualismus vom Entweder-Oder lebt, vom Alles oder Nichts einer schwarzweiß gemalten Welt, benötigt der Mystiker eine Reihe von Stufungen, eine Skalierung zwischen den Polen, eine Abfolge von Himmeln, durch die man Auf- und Absteigen kann. Diese Nuancierung der vom gnostischen Schematismus in archaische gemodelten Realität hat pädagogischen Wert: sie erlaubt dem Übenden, die spirituelle Entgrenzung in kleinen Schritten zu erlernen und bewahrt vor dem Zweifel, wenn es nicht gleich glücken will. Melanie **Kleins** Entdeckung des frühkindlichen Schemas der guten und der bösen Brust³⁵⁰ läßt sich ebenso ausdeuten auf die Entwicklung des Geistigen und des Glaubens. Je fortgeschrittener die moralische Entwicklung, um so mehr weicht das Schwarzweiß von Gut und Böse einer differenzierteren Wahrnehmung. So kann man den *Prozeß der Skalierung des Ontologischen Dualismus als eine Reifung des religiösen Selbstbewußtseins* deuten. Der **Zostr** mit seinen mannigfaltigen Facetten von Himmeln, Äonen, Engeln und Menschentypen steht damit da als Reifezeugnis der gnostischen Bewegung hin zu einer monastischen Mystagogie.

Im weißen Schamanismus³⁵¹ beginnt die anfangs zur Jagdsuche nach den Seelen Kranker oder wilder Tiere entwickelte *Überschreitung der Leibgrenze im Hier und Jetzt analog zur Überschreitung der Todesgrenze* sich auszuweiten zu einer transzendentalen Erkenntnis der göttlichen Weltprinzipien. Mystagogische Praxis und Rituale gehen die Emanation der Schöpfung stufenweise vom knochenhaften Sein, von der Verfallenheit an Begierden und Lüste des Leibes zurück in das geistige Sein der Gottheit. Aus dem Chaos des Weltentaumels steigt der Gnostiker auf in die göttliche Vollkommenheit. Die Rede vom vollkommenen Kind ist psychoanalytisch exakt: Allein schon die ständige Rede vom Ursprung (ΖΥΠΑΡΙΣ) ist Indiz für die innere Rückkehr zum embryonalen Zustandes der großen Einheit mit und in der **Mutter**, in der das ungeborene Sein des Kalyptos die einfache und klare Welt-Entsprechung hat.

Man kommt bei Zostrianos' Himmelsreise durch die diversen Schichten zwischen knochenhafter, physikalischer Welt und reinem Schöpfergeist und findet darin die iranische *mēnōk-gēīrk*-Trennung, die auch für **Platons** Ideenhimmel versus Gefängnis-Welt prägend war. Insofern kann man die Himmelsreise betrachten und erfährt wesentliches über die gesamte Kosmogonie auf dem Wege einer Mystagogie. Es fragt sich, ob man die Kosmologie überhaupt im Sinne der Darstellung objekti-

350 Melanie **Klein**, Das Seelenleben des Kleinkindes und andere Beiträge zur Psychoanalyse, Reinbek (rororo) 1972

351 Hans **Findeisen**, Schamanentum, dargestellt am Beispiel der Besessenheitspriester nordeurasischer Völker, Stuttgart (Urban) 1957, 203 nimmt den Begriff auf von Wilhelm **Schmidt**, Ursprung der Gottesidee 9, Münster (Aschendorf) 1949: Weißer Schamanismus ist eine Reaktion der Hirtenkultur mit ihrer *Himmelsreligion* auf das Eindringen des schwarzen Schamanismus der Jäger. Cf **Paulson** 1962, 87ff

ver Weltbeschaffenheit begreifen soll und darf, oder ob hier nicht die Architektur des Kosmos nur die Symbole bereitstellt für eine **ausschließlich spirituelle Erfahrung**. Dieses geht innerlich auf seinen un-realen Urgrund, das unsichtbare Sein des Schöpfergeistes zu. In der stufenweisen Abblendung der Realität und der stufenweisen Einblendung einer geistigen Ordnung, die in sich vollkommen ist, wie die embryonale Einheit mit der Mutter eine ontogenetisch vollkommene war, erfährt der gnostische Mystiker die Geborgenheit, die ihm die Welt-Erfahrung versagt.

2.4.2 Mystagogische Erkenntnis als Umkehr der Emanationsordnung

Apokalypse ist Enthüllung. Das Sein Gottes ist unsichtbar verborgen. Die Wahrheit ist verborgen als transzendente Welt des geistigen Seins. Göttlich-Reines Sein ist all-eins, unwandelbar, ungeboren, unzerstörbar, ungeteilt, ewig, göttlich, rein.³⁵²

Erkenntnis rekonstruiert die Genese vom vorläufigen Endpunkt des Jetzt oder gar vom Endpunkt der Universalgeschichte her. »Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt... Der Engel der Geschichte muß so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor **uns** erscheint, da sieht **er** eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.«³⁵³ **Mystagogie ist Schöpfung rückwärts**. Gnosis überschreitet die vorfindliche, vor-handene Sichtbarkeit, die immer zugleich trügerischer Verblendungszusammenhang ist.

Die Namen der Äonen im Zostrianos-Himmel sind Ausdruck dieser von unten nach oben fortschreitenden Erkenntnis-Ordnung als der Spiegelschrift der Schöpfungsordnung. Die Kosmologie ist Ontologie im Fließen der Zeit, ihre Hierarchie setzt das Heilige als den Anfang, von dem alles Sein ungeteilt ausging und sich erst in einem langwierigen Prozeß aus der All-Einheit zur Vielheit der Kräfte und Äonen, Himmelsgefülle und Welt-Zeiten emanirt.

Es gibt nach **Zostr** 113,1-4 vier Kräfte oder Wesenheiten, die eine stufenweise Abkünstigkeit und Emanzipation vom göttlichen Schöpfergeist aufweisen:

1. Engel und Dämonen als ehemalige Vollgötter, nun unter den einen Gott subsumiert. Die Engel sind Wesenheiten Gottes, wie die Yazata oder die **Amāša Spānta Zaratuštras**: Personifizierte Eigenschaften und Ideale menschlichen Lebens.
2. Verstand und Seelen als geistiges δαιμόνιον **Platons**, Zwischenreich zwischen dem reinen Sein und der trügerischen Wirklichkeit des vorhandenen Materiellen.
3. Lebendige Wesen als inkarnierte Seelen, als der sichtbare Verstand in den Lebewesen.

352 **Parmenides** macht die Unterscheidung zur Sinnenwelt mit ihrer trügerischen Scheinhaftigkeit.

353 Walter **Benjamin**, Über den Begriff der Geschichte, Gesammelte Schriften I, Frankfurt (Suhrkamp) 1974,691-704,697f

4. Bäume und Körper als an sich unbeseelte, tote Klotzmaterie (**Bloch**), in der allerdings die lebendigen Wesen ihre Unterkunft gefunden haben. ὅλη der Vorsokratiker ist darin als Holz-Leben vom Urgrund des Seins zum Verfall desselben degradiert.

Diese Abstufungen, Herab-Stufen des göttlichen Geistes bis ins tote Holz und den Gefängniskörper versucht der Mystagoge in seiner Erkenntnis hinaufzusteigen. Die Himmelsreise ist ein symbolischer Ausdruck für diese Anabasis der Erkenntnis: Sie ist Vision einer unsichtbaren Welt, Schau des Verborgenen und der Derivate, in die hinein es sich entäußert hat und die es mit seiner Kraft durchdringt. Wenn der Visionär durch viele Taufen gereinigt wird und dadurch zum Engel mit immer reinerem und göttlicherem Grad verwandelt wird, empfängt er zugleich Erkenntnis vom wahren Sein durch die Geister der Engel. Sie treiben Ontologie, lehren den Mystagogen die Ordnung des Seins als Hierarchie, als heiligen Anfang, dessen Zeitfolge die umgekehrte aszendente Erkenntnisfolge wird und deren Rangstufen die vergleichzeitigte Genese der geistigen und materiellen Welt bildet. Die Engel sind teils Lichter: sie sind als φωστῆρ 25mal=8‰ im *Zostr* vertreten.³⁵⁴ Darin ist der babylonische und der ägyptische Sternenkult übernommen, wo Himmelslichter als Seelen Verstorbener verehrt wurden, die der gute Sternenhirte bewahrend um den Pol herumtreibt.³⁵⁵

2.4.3 Die Lichtmetapher als Zeugnis iranischer Traditionen

In den sethianischen Schriften gibt es immer wieder die negative Theologie des vollkommenen unmeßbaren unbegreifbaren unergründbaren alles umfassenden ewigen reinen Lichtes, in das keiner blicken kann. *AJ* II,2,27ff sei hier als idealtypischer Hymnus zitiert: »Die Einheit [ist eine Einherrschaft], über der [nichts ist]. [Er ist der, der existiert] als [Gott] und Vater des Alls, [der Unsichtbare], der über ³⁰ [dem All] ist, [der existiert als] Unvergänglichkeit (und) [als reines Licht], in das kein [Auge] blicken kann. Er [ist der] unsichtbare [Geist], in bezug auf den es nicht passend ist, sich ihn als Gott oder etwas ähnliches [vorzustellen].³⁵ Denn er ist mehr als Gott, da es keinen über ihm gibt, denn niemand 3.¹ ist [Herr über ihn]. [Denn er existiert] nicht in irgendeiner Untergeordnetheit, [denn alles] existiert in ihm.

(IV 4, ⁹⁻¹⁰: Denn er ist der, der sich) selbst (befestigt). [Er ist ewig], denn er braucht [nichts]. Denn [er] ist die ganze Vollendung. ⁵ [Er brauchte nichts], daß er vollkommen werde durch [es; vielmehr] ist er immer gänzlich vollkommen im [Licht]. Er ist [unbegrenzbar], da es keinen, der [vor ihm ist,] gibt, der ihn begrenzt. Er ist unergründbar, [da es dort] ¹⁰ keinen, der vor ihm ist, gibt, um [ihn zu ergründen]. [Er ist] unmeßbar, da es keinen, der [vor ihm ist, gab, um] ihn [zu messen]. [Er ist unsichtbar, da keiner [ihn] gesehen hat. [Er ist ewig], da er ewiglich [existiert]. Er ist [unaussprechbar, da] ¹⁵ keiner in der Lage war, ihn zu begreifen, um (dann) [über ihn] zu reden. Er ist unbenennbar, da [dort keiner ist, der über/vor ihm ist,] um [ihn] zu benennen. Er ist [das unmeßbare Licht], das rein, [heilig und gereinigt] ist. Er ist unaussprechbar, [indem er vollkommen ist in] der Unvergänglichkeit. ²⁰ (Er ist) [nicht in Vollkommenheit] noch in Seligkeit noch in

354 *Zostr* 6,28?; 29,2; 31,16.22?; 32,4?; 51,17?; 54,18; 55,11?; 59,6?; 62,20; 63,16?; 119,4.25?; 120,5.11.18?; 121,5?; 126,4.11.15.20?; 127,21.26?; 128,2.5

355 Hermann Kees, Die Himmelsreise im ägyptischen Totenglauben, in: Über die Vorstellungen von der Himmelsreise der Seele. Vorträge der Bibl. Warburg 1928/29, hg.v. Fritz Saxl, Leipzig/Berlin (Teubner) 1931,1-20,7

Göttlichkeit, [sondern er ist weitaus vorzüglicher]. Er ist weder körperlich [noch ist er unkörperlich]. Er ist weder groß [noch] ist er klein.«³⁵⁶ **AJ** II,30,30ff kehrt die Epinoia des Lichts zu ihren himmlischen Wurzeln als Emanation des Lichtvaters zurück. **EvÄg** III,40,12- 41,8 wird im Prolog mehrfach vom unaussprechlichen vollkommenen reinen Licht des Lichtes als einem Äon gesprochen, der aus sich selbst entstanden Vater, Mutter und Sohn als 3 Kräfte hervorbringt. Auch hier wie in 63,20ff, in 67,1ff und 68,25 ist das Licht die Urquelle des Weltalls. Die Kraft des großen Lichts gebiert die vier himmlischen Erleuchter in 51,15ff. **ApkAd** 72,10ff tauchen die Engel des großen Lichtes neben großen Wolken des Lichtes auf. **2LogSeth** 49,10: »Die vollkommene Größe aber ruht in dem unaussprechlichen Licht, in einer Wahrheit, der Mutter aller dieser und von euch allen.« 59,5f ist wie 67,10f von »Vollkommenen des ewigen und unbegreiflichen Vaters und des grenzenlosen Lichts « die Rede. **3StelSeth** 119,11ff wird Mirotheas (μεῖραξ θεός jugendlicher Gott) als Lichtoffenbarer gepriesen (ὈΥΜΙΡΩΘΕΑΣ· ΝΤΟΚ ΠΕ ΠΑΜΙΡΩΘΕΟΣ), wie 122,1ff Barbelo als Licht aus Licht.

Im **Zostr** kommt οὐοειν 35mal=11,2‰ vor.³⁵⁷ **Zostr** 1,9 ist Gott als ewiges Licht deklamiert, in 3,29f taucht der Engel der Erkenntnis des ewigen Lichts auf. In 4,20ff ist die Lichtwolke das Medium, durch das der Aufstieg in den Himmel möglich ist. 6,3 sieht Zostrianos das Licht der Wahrheit. **Zostr** 32,10-33,15 finden sich in den erhaltenen Textfetzen Wörter eines Hymnus: Licht unmeßbar Äon groß vollkommene Kraft ewig wachsen er ist strahlend der vollkommene Verstand ungeteilt vollkommenes Licht. Auf der Folie von **AJ** 2,27ff läßt sich erahnen, welch strahlender Hymnus hier im Papyrus zerbröselte ist. 52,18ff preist ein Hymnus: »du bist ein Geist aus Geist; du bist ein Licht²⁰ aus Licht; du bist ein [Schweigen] aus Schweigen; [du bist] ein Gedanke aus einem Gedanken«. ³⁵⁸ 64,20f sieht Zostrianos im höchsten Himmel das unsichtbare Kind in einem unsichtbaren Licht. 117,10 gibt es im Totenhimmel Wahres Licht und eine erleuchtete Finsternis zusammen mit dem, der nicht wirklich existiert. Die Schlußparänese 132,2ff warnt: »Seht auf das Licht! Meidet die Finsternis!«³⁵⁹

Lichtvisionen sind im biblischen Rahmen nur in der Verklärung Jesu **Lk** 9,31f und in der Paulusvision bei Damaskus **Acta** 9,3; 22,6; 26,13 und **Acta** 12,7 zu finden, wo ein Engel als Licht strahlt. **Lk** 11,36 spricht Jesus vom innerlich erleuchteten Körper. **Gen** 1 schafft Gott Lichter. **Ex** 34,30ff strahlt Moses' Gesicht. **אור** (ass. **ur-ru**) ist Tageslicht oder Feuer. **Ps** 36,10; 89,16; 90,8 reden vom Licht des Angesichtes Gottes; **Ps** 104,2 ist Licht Kleid Gottes. Die Weisheit ist **SapSal** 7,29 strahlender als Licht. **Jes** 9,1; 26,9; 58,8ff ist Gottes Licht im Dunkel der Welt Wegweiser als Licht der Völker, 60,19 ist er ewiges Licht. **Joh** nennt immer wieder Jesus Licht

356 Lüdemann/Janßen 1997,105f. Cf 1.4.6 und 1.6.28

357 1,9; 3,30?; 4,23?..31?; 5,3?..13; 6,3?..32; 11,10.11?..19; 12,20?..27?; 29,18; 30,2?; 32,10; 33,15?; 46,1; 47,30?; 48,6; 51,12?; 52,19.20; 55,17?; 56,15?; 61,11?..21; 74,14; 76,6?; 81,5; 83,7?; 117,10?..11; 132,3

358 Lüdemann/Janßen 1997,482

359 Lüdemann/Janßen 1997,498

der Welt (1,4-9; 3,19-21; 5,36; 8,12; 9,5; 11,9f; 12,35f.46). **IPt** 2,9 ruft Gott aus der Finsternis in sein wunderbares Licht. **1Joh** 1,5 ist Gott Licht.

Dies ist genau die Metapher, um die es im **Zostr** und anderen sethianischen Schriften geht. Die Genese dieser Metapher ist wohl aus der Anbetung der Sonne zu erklären. Licht und Finsternis werden dann zu den iranischen Grundgegensätzen des Guten und Bösen und das Licht in Form des Feuers verehrt. **Yasna** 16 werden die Fravaši im anfangslosen ewigen Lichtraum angesiedelt, den sonnigen Wohnungen der Aša. Der Himmel ist Lichtraum. Die iranischen Altäre waren unter freiem Himmel. Um sie herum wandelten mit erhobenen Händen die Anbeter **Ahura Mazdās**, der unsichtbar im ewigen Feuer, im ewigen Licht anwesend war. Bei dieser Umwandlung des Feuers sang **Zaraθuštra** seine **Gathas**. Das Feuer ist irdischer Abglanz des himmlischen Sonnenlichts, zu dem die Hände sich reckten. Das Feuer ist Mikrokosmos des göttlichen Lichts, welches die Himmelsanbeter in ihrer Mitte wärmend erfuhren. Der Schmelztiegel in Hephaistos' Schmiede und der Herd konstituiert Kultur im Übergang vom Rohen zum Gekochten.³⁶⁰ Die Beherrschung des Feuers durch Holzsammeln, Entfachen und Inganghalten ist ein priesterlicher Akt der Verehrung des Feuers, durch den dieses sich wärmend im Hause oder Feuer-tempel entfaltet. Die Sonne ist die irdische Gestalt der Gottheit, ob **Miθra** mit seinem Sonnenwagen oder **Ahura Mazdā**, der nach **Plutarch** aus reinem Licht heraus geboren ist. Die **Chronik von Zuqnin** wurde in der iranische Traditionen mit der Bethlehem-Geschichte kompiliert. Dort steigen Magier zum Höhleneingang an der Siegesbergspitze, beten zum Unaussprechlichen, Unendlichen und Ewigen. Am dritten Tag betreten sie die Höhle und finden Schätze für den von **Zaraθuštra** angekündigten Großen König und seinen Stern. Als der Stern kommt, eilen alle zur Taufe am Siegesberg und sehen eine Säule von unaussprechlichem Lichte, heller als die Sonne. »Diese Lichtphänomene haben nur in der iranischen Religion ihren ‚Sitz im Leben‘, wie aus den über Zoroaster-Nimrod und Mithradates Eupator kursierenden Legenden zu Genüge hervorgeht.«³⁶¹ Hier ist eine persische Mystagogie mit Lichtvisionen geschildert, die vielleicht aus der Sternschau der Chaldäer inspiriert ist. Die Anbetung der Sonne als oberste Gottheit finden wir in Babylon als **Šamaš** und in Ägypten als **Amun Re**. Nach dem Muster des Šamaš-Priesterkönigs **Enmeduranki** wurde **Henoch** konstituiert. Seine Vision Gottes als Sonnenlicht ist in die jüdische Apokalyptik und die Gnosis gelangt. Flankierend zum Sonnenlicht und Kulturfeuer kommt die Lichtvision hinzu.³⁶² Sie beruht auf Unterversorgung des Hirns und der Netzhaut mit Sauerstoff.

2.4.4 Hermetische Traditionen im Zostrianos

Diese Reziprozität von gestufter Seinsordnung und mystagogischer Erkenntnisordnung ist aus der hermetischen Tradition übernommen, cf oben 2.2.7. Auch die Her-

360 Claude **Lévi-Strauss**, *Mythologica I. Das Rohe und das Gekochte*, Frankfurt (Suhrkamp) 1971

361 **Widengren** 1965,212; cf **Widengren** 1960,42f,62f; 1965,234

362 Christian **Hoppe**, *Nahtoderlebnisse - Blick ins Jenseits?* 2006,117-53

Hermetik hat darin **Platon** rezipiert. Aber es gibt noch eine Reihe weiterer Details und Strukturen, in denen der **Zostr** mit der Hermetik konvergiert, cf 1.6.2+9.

Die Tradition des Betens in der Wüste ist von **CH XIII**,1 her bekannt als Ort der Einweihung in die Wiedergeburt, die dort als Himmelsreise in die Ogdoas, die 8. Himmelssphäre, beschrieben wird mit sukzessiver Abtötung der 12 triebhaften negativen und unsozialen Impulse des Körpergefängnisses durch das Erfülltwerden der 10 göttlichen Kräfte wie Freude, Gerechtigkeit, Wahrheit, Licht und Leben, die mit Gott in der Neunheit über dem achten Himmel singen. Dort gibt es ebenfalls Hymnen auf den Vater des Alls, die seine Unsagbare Vollkommenheit und Herrlichkeit überschäumend preisen und in diesem Lobpreis sind die göttlichen Kräfte in den Preisenden eingezogen, dessen ganzes Ich so von ihnen erfüllt ist, daß er sich vollständig vom körperlichen Ich getrennt erlebt als wiedergeboren und vergöttlicht. Genau dies geschieht auch mit Zostrianos, allerdings hier durch die aszendenten Taufen, die den geistigen Reinigungen von den lasterhaften Körperbegierden im hermetischen Seelenaufstieg entsprechen. Wie die göttlichen Kräfte im **CH XIII** in den Mystiker einwandern, so gibt es im **Zostr** Entsprechungen von Äonen und Seelenteilen. Wie die Vokalpyramiden von **OgEn** 57 und 61 gibt es im **Zostr** Hymnen mit Vokalreihen, allerdings nicht als Pyramide ausgebildet, sondern nur in Andeutung; vom hymnischen Kontext her hat es aber die gleiche Funktion der Singe-Ekstase-Induzierung mit den Visionen der Herrlichkeit des lichten unsichtbaren Geistes und seines Gefolges.

Der hermetischen Rede vom göttlichen Sperma **CH IX**,3-6; **XIII**,1ff entspricht die sethianische Rede vom Samen Seths, der durch göttliches Wissen in die Himmelsanwärter fließt. **Zostr** 30,9ff: »Der Sohn ¹⁰ Adamas, Seth, kommt zu ¹¹ jeder Seele als Wissen, ¹² welches ihr genügt. Deshalb ¹³ brachte das Leben [Samen (σπορά)] ¹⁴ von ihm hervor.« **Zostr** 47,9f: Einer der Hüte-Engel im Autogenes-Äon, »Ormos ¹⁰ ist [Hüter] über dem lebenden Samen«. **Zostr** 130,14ff: »Aber eine herumirrende Menge ¹⁵ weckte ich und sagte: ¹⁶ „Verstehet, die ihr lebendig seid, der heilige ¹⁷ Samen von Seth! Werdet nicht ¹⁸ ungehorsam mir gegenüber. [Weckt] ¹⁹ euren göttlichen Teil als göttlich, und 20 lasset eure sündenfreie erwählte Seele stark werden.«

Insgesamt sind die übereinstimmenden Merkmale so groß, daß man hieraus eine große Nähe des Zostrianos zur Hermetik feststellen kann.³⁶³ Auch **TestVer** 41,11-44,30 kann als mystagogische Anleitung zum Seelenaufstieg in hermetischer Tradition begriffen werden:

1. Kampf gegen böse archontische Gedanken und Leidenschaften, erlebt als Dämonenkräfte,
2. Reinigung der Seele und Aufrichtung zum Kraftempfang im Stehen zwischen zwei Mächten,
3. Innere Einkehr und Meditation über Himmelsmächte in der Schweige-Ekstase,
4. Zurückhaltung, Demut und Hilfsbereitschaft nach außen im Warten auf den erlösenden Tod.

363 cf **Sieber** 1991,14

2.5 Taufe als Aufstiegsritual für die Seelenreise

2.5.1 Indisch-Iranische Bäder als Fruchtbarkeitsritus

Im Hinduismus ist das Eintauchen in Mutter Ganga mit ihren Ursprüngen im Himalaya eine ähnliche Reinigung und Kraftspende aus indoeuropäischer Tradition wie die Reinigungen im Avesta, wo *Anāhītā* die Göttin des Wassers und der Fruchtbarkeit (*Yt* 5,3-7) und identisch mit dem fließenden Oxus (*Yt* 5,64.78) ist und das Bad im Fluß Eintauchen in Kraft und Wohlstand bedeutet. Die Petroglyphen von Jagdwild dokumentieren die Wege der indoeuropäischen Migranten vom Oxus übers Karakorum nach Indien.

Bei den griechischen Autoren bis zum 1. Jh.v.Chr. meint βαπτίζειν untertauchen und untergehen, bezieht sich auf untergehende Schiffe, aufs kriegerische Schiffeversenken. Man tauchte durch das Wasser, schwamm unter Wasser, tauchte unter beim Durchqueren eines Flusses oder achtete darauf, daß die mitgeführten Gepäckteile nicht untertauchten, so bei **Polybios** und **Strabo**. Bei **Aischynes** meint βαπτίζειν eintauchen in einen Farbbottich zwecks Färbung, **Hippokrates** erwähnt die Symptomatik der Angina pectoris als nach Luft schnappen nach dem Tauchen³⁶⁴ und βάπτειν in alle möglichen *Heilflüssigkeiten* ist ein wichtiges Verfahren. Auch bei **Ktesias** werden Tauchbäder zur Reinigung erwähnt, die Inder tauchen ihren roten Kleider und Unterwäsche ein und *noch besser seien die Bäder der Perser*.³⁶⁵ Damit ist ein erster Hinweis für die Bekanntheit der avestischen Reinigungsbäder im Griechenland des 5.Jhs. v. Chr. gegeben. (*Vd* 7,10-15; 12,2.4.6.8.10.12.14.16.18.20) βαπτίζειν hat zunächst keine rituelle Bedeutung. Dafür stehen die καθαρμοί. Vielleicht erstmals gewinnt dieses Untertauchen bei **Philo** den Zusammenhang mit einer rituellen Reinigung.

2.5.2 Reinigungen im Iran als Prototyp der Taufe

In den dreinächtigen Initiationsriten des *Miθra* mit Waschungen, Peitschungen und Gebetsrezitationsprüfungen wird bereits in sehr früher arischer Vorzeit ein Taufritus im Kontext der Aufnahme in die sakrale Mahl-Gemeinschaft vollzogen. *Yašt* 10,121f: »Ihn befragte Zaraθuštra: „Wie soll, o Ahura Mazdah, der ašagläubige Mann das gehörig in Stand gesetzte Zaoθra (=Opferspeise; M.L.) genießen, der bewirken möchte, (daß) er der weite Fluren besitzende Miθra, den er verehrt, zufrieden ungekränkt ist?“ 122. Darauf sprach Ahura Mazdah: „Während dreier Tage (und) dreier Nächte sollen sie sich *den Leib abwaschen*; dreißig Hiebe sollen sie als Buße auf sich nehmen, zur Verehrung und Preis des weite Fluren besitzenden Miθra.³⁶⁶ Während zweier Tage (und) zweier Nächte sollen sie sich den Leib abwaschen; zwanzig Hiebe sollen sie als Buße auf sich nehmen, zu Verehrung und Preis des weite Flu-

364 De morbis popularibus 5.1.63.5 καὶ ἀνέπνεεν ὥς ἐκ τοῦ βεβαπτίσθαι ἀναπνέουσι

365 Fragmenta 3c,688,F.45.369-372 οἱ Ἰνδοὶ βάπτουσι τὰς φοινικίδας καὶ τοὺς χιτῶνας καὶ ἄλλο ὃ τι ἂν βούλωνται· καὶ εἰσὶ βελτίω τῶν παρὰ Πέρσας βαμμάτων.

366 āat mraot ahurō mazdā, thri-ayarem thri-xšaparem tanūm frasnayayaṇta trisatem upāzananām pairi-ākayayaṇta miθrahe vouru-gaoyaoitōiš

ren besitzenden Miθra. Keiner soll mir von diesen Zaoθra's genießen, wenn er nicht die Befähigung erwiesen hat für den Vortrag der Staota Yesnya's (und) der Vispe ratavo.“³⁶⁷ *Ardā Vīrāf*, frommer Gatte seiner sieben Schwestern in der Zerrüttung der mazdajasnischen Religion nach der Eroberung Alexanders des Großen, unternimmt vor seiner mit Wein und Narcotica evozierten Himmelsreise zwecks Rückfindung zur originalen Religion *Ahura Mazdās* eine ausführliche Waschung und Neueinkleidung.³⁶⁸

Am intensivsten begegnet im Avesta die Läuterungswaschung in einem streng differenzierten extensiven Ritual bei der Desinfektion von Totenberührung bei der Leichenaussetzung an die Geier. Rituelle Waschungen (*frasnādhayən* = waschen) sind zwingend erforderlich auch nach Kontamination mit Krankheitserregern (*Vd* 5,57f; 7,13-15.74f; 8,11.13.40.98f; 9,15; 12,2; 16,12; 18,19.21f; 19,22; 21,6-15; 22,19 fast ständig *frasnādhayən maēsmana gēuš*). Erst danach kommt auch Wasser (*Vd* 5,54ff; 8,16-21.36; 8,103; 9,26.33f *ape, apāca*) zum Einsatz, selten nur ohne Rinderharn. Rinderharn wird als Wasch- und Desinfektionsmittel angewendet, um das Eindringen der bösen *Daēva Druj Nasu* durch die 9 Körperöffnungen zu verhindern: von der Nase über Ohr, Schultern, Achselhöhlen, Nacken, Rücken, Brust, Gesäßbacken, Oberschenkel, Knie, Waden, Knöchel, Fuß, Zehen. Nach *Vd* 18,19-26 ist vor der Feueranbetung immer Hände waschen erforderlich. *Vd* 19,20ff erläutert, wie Böse Geister austreibbar sind mit Läuterungswaschungen: 4mal Rinderharn und 2mal Wasser. Die iranische Rinderharnwaschung bildet ein komplexes und oft mehrtägiges Ritual. Mit einer einzigen Waschung ist man noch nicht rein. Die Desinfektion muß retardiert werden und jede einzelne Waschung macht den Verunreinigten um eine Stufe reiner. Diese Stufentaufe mit progredienter Reinwerdung ist im Gegensatz zur Einmal-Taufe *Rm* 5 eine iranische Tradition. Die Mandäer, die Sethianer und der Täufer Johannes haben diese mehrfache gestufte Taufpraxis übernommen als schrittweise vervollkommnende Befreiung von den bösen Geistern der Unreinheit in Blut, Herz und Hirn.³⁶⁹ Besonders die noch heute bei den Parsen geübte *Naojote* der Siebenjährigen mit vorherigem Gebetsunterricht, Fasten, Vollbadtaufe *Nahn*, dem Gomeztrunk und Granatapfelblattessen und der Einkleidung mit *Sedre* und *Kūstī* durch Priester in einem auf das Erreichen der künftigen himmlischen Welt durch irdische gute Gedanken, Wort und Werke ausgerichteten liturgischen Kontext ist bei den Mandäern rezipiert. Dabei ist auch im Zoroastrismus das Untertauchen des ganzen Körpers in Wasser üblich, was nur inhibiert ist durch die Angst, das heilige Flußwasser durch die eigene Unreinheit zu beschmutzen. Die progrediente Stufentaufe zusammen mit dem Namen Zoroaster in *Zostr* 132,9 ist ein Hinweis auf iranische Traditionen. Im Feuertempel hat es auch kleine Taufbecken aus Metall und Holzfässer für Weihwasser gegeben.³⁷⁰ Im Mithräum waren Taufbecken und somit Taufen üblich.

367 *Yašt* 10,121f nach Wolff 1910,217

368 *Ardā Vīrāf* II,25ff

369 *Pseudoklementinen*, Homiliae 2.2 Ἰωάννης τις ἐγένετο ἡμεροβαπτιστής

370 *Dadestan-i Denik* 48,11-15: durch Litaneirezitation produziertes Reinigungswasser in sauberen Metalltassen; *Ardā Vīrāf* 10,12: Holztank für heiliges Wasser; 13; 17,17

2.5.3 Taufe der Magier und lebendiges Wasser mit Himmelsvisionen

Theodoros bar Kōnai erzählt im Scholienbuch, wie **Zaraθuštra** an der heiligen Wasserquelle von **Glōša** in **Hōrīn** nach einem Bad seinen Schülern von dem am Ende der Zeit in die Welt kommenden großen König prophezeit.³⁷¹ Hier ist Selbsttaufe mit Offenbarung gepaart.

Eine Taufe der Magier in der heiligen Quelle an der heiligen Höhle wird in der syrischen **Chronik von Zuqnin** als Selbsttaufe praktiziert: »Und wir stiegen zum Siegesberg hinauf. Und als wir alle versammelt waren, jeder einzelne aus seinem Wohnort, warteten wir am Fuße des Berges an einer Stelle, in Reinheit, am 25. Tage des Monats, wie alle Monate. Und wir taufte uns in einer Quelle, die am Fuße des Berges sich befand, und diese Quelle wurde die (Quelle) der Reinigung genannt.«³⁷² Die Juden von Adiabene könnten Trägerschicht dieser Traditionen gewesen sein. Aus dem **Opus imperfectum in Mattaeum** II,2,2 ist die Sitte der Magier ebenfalls überliefert, auf den Mons victoralis mit seiner von Bäumen und Quellen umgebenen Höhle hinaufzuwallfahrten, wo sie sich wuschen und Gott priesen und auf den Stern des Glücks warteten, der die Geburt des „Großen Königs“ als einer Inkarnation **Miθras** in dieser Höhle ansagt.

Dēnkard VII,4,73-89 wird von der Bekehrung **Vištāspa** erzählt. Ohrmazd sendet die Erzengel **Vohuman**, **Ardwahišt** und **Atar** zu **Vištāspa** als Bestätigung der Prophezeiung von **Zartošt** und weltweiter Mazda-Mission. Die Erzengel reisen vom Himmel zum viehzüchtenden Kavi **Vištāspa**, lassen ihn eine Lichtvision in Kraft und Herrlichkeit erleben und proklamieren ihn als Erwählten, der 150 Jahre lebt und in Gerechtigkeit regiert. Ein unsterblicher Sohn wird ihm gegeben, **Pešyotan**. Dann kommt Erzengel **Neryosang** mit Wasser aus dem Brunnen des Lebens, was getrunken zu Visionen des Himmelreichs führt. Hier ist Wasser des Lebens halluzinogener Rauschtrank. Zwar wird nicht getauft, aber es gibt ein Wasser, was Zugang zum Himmel verschafft. Das Motiv des himmlischen Wassers ist in der Mandeäertradition (Jordan) aufgenommen und im sethianischen Taufwasser fortgeführt.

2.5.4 Mithras- und Isistaufe: aszendente Einweihung in göttliche Kraft

Tertullian hält das Taufbad der **Isis** und des **Miθra** für wirkungslos: »Aber weil den Heiden die Kenntnis der geistigen Mächte nicht gegeben ist, dienen sie ihren Götterbildern als wären sie wirkmächtig. Indessen belügen sie sich mit leerem Wasser. Denn sie führen zu gewissen Heiligkeiten ein durch die Taufe, bei einer gewissen Isis und **Miθras**.«³⁷³ Er nennt an **Miθras**-Riten Sündvergebungstaufe, Stirnbrandmal, Brotdarreichung, „Auferstehung“ und Schwertkampf.³⁷⁴ Die Taufe ist Weiheakt auf den sieben Weihegraden und so Initiation des Seelenaufstiegs.

371 cf oben 1.7.5.2. **Bousset** 1907,381 cf 378ff und **Bidez/Cumont** 1938/1973 Bd II,126ff, bes.128. Eine Variante mit Identifikation von **Zaraθuštra** mit Baruch findet sich aaO 129ff = Salomon de Basra, *Le Livre de l'abeille* (1220), Oxford 1886,91 Kap. 37

372 **Widengren** 1961,227-230

373 **Tertullian**, *De baptismo* 5: »Sed enim nationes, extraneae ab omni intellectu spiritualium potestatum, eandem efficaciam idolis suis subministrant; sed viduis aquis sibi mentiuntur, nam et sacris quibusdam per lavacrum initiantur, Isis alicuius aut Mithrae.«

374 **Tertullian**, *De praescriptione haereticorum* 40: »a diabolo... cuius sunt partes intervertendi

2.5.5 Taufreinigungen der Leviten

Die Affinität der Mandäischen Tauflehre mit der Sethianischen weist auf ihre gemeinsame Abkunft aus der frühjüdischen Reinigungspraxis **Lev** 11-16, die wiederum ohne die iranischen **Vendidad** kaum vorstellbar ist. Die Übernahme von avestischen Reinheitsregeln durch die Leviten geht von der Einteilung der reinen/unreinen Tiere **Lev** 11,1-31 über die Kontaminationsidee von Utensilien mit Blut, Aas und Krankheit **Lev** 11,32ff und ihre Wasserreinigung, die Ächtung aller Kriechtiere 11,41ff, die Menstruation und das Wochenbett 12,1-5, der Ausfluß der Männer 15,1-18 und Frauen 15,19-33, die Lepra-Therapie 13,1ff durch Quarantäne in Wochenfristen und die Diagnostik durch medizinische Priester, die Kleidungs-hygiene mit Waschungen nach Kontamination 13,47-59, die Reinigung der 8 Tage nach ansteckend-unreiner Krankheit 14,1-32, die Haus-Dekontaminationsriten 14,33-57, den Priesterlohn durch (Sühn-)Opfer 12,6ff. Das Öl als Speiseopfer wird genauso zum Bestreichen des zu reinigenden Körpers verwendet wie der im Schaf-land Israel eher spärliche Rinderharn der **Vendidad**.³⁷⁵ Das Tieropfer als Sühne statt als Priesterlohn (für den iranischen Reinigungspriester **yaozhdātra Vd** 3,38f; 8,27; 9,2.37-52; 11,2; 19,12.21.33.41) wird aus dem Motiv der Nahrungssicherung des Priesterstandes entstanden sein. Das Opferblut wird 14,25-29 ebenso wie Rinderharn an den Stellen aufgetragen, die die **druj nasu** besonders gerne zum Eindringen in den Körper aufsucht: Nase und Augen, Mund und Ohren, Geschlechtsorgane und After, Finger- und Fußnägel werden durch Harn und Wasser versiegelt (**Vd** 8,40-70) oder durch Öl und Blut. Natürlich finden inferiore Öffnungen biblisch keine Erwähnung. Insgesamt gelten im **Avesta** Trink-Wasser, Acker-Erde und Herd-Feuer als heilig und vor den **druj** zu schützen, ob Dorf, Äcker, Bäche oder Seen. In **Lev** 11-16 kommen die Elemente selbst nicht vor, aber die Regionen der Reinheit und die Exkommunikation der Unreinen auf Zeit, die durch ihre Siebenzahl babylonischen Einfluß verrät. Ansonsten gleichen sich die Texte der **Vendidad** mit **Lev** 11-16 in unzähligen Details und dem Wesen der Reinigungsbäder in Kombination mit Quarantänezeiten als Grundzug antiker Epidemieprophylaxe. Wenn die Taufe aus der levitischen Reinheitspraxis entstanden wäre, verdankt sich das jüdische Reinheitsgesetz wiederum der persischen prophylaktischen Medizin. Im **TestLevi** 8 gibt es taufähnliche Waschungen im Zeremoniell einer Priesterweihe im Himmel durch 7 Engel. **TestLevi** 9 werden Priester-Waschungen vor Betreten des Heiligen und vor dem Opfern erwähnt. Ähnlich gibt es **Hen(slav)** 71,21 eine Taufe in der Priesterweihe Melchisedeks durch Noah und Nir.

veritatem, qui ipsas quoque res sacramentorum divinatorum idolorum mysteriis aemulatur. tingit et ipse quosdam utique credentes et fideles suos, expiationem delictorum de lavacro repromittit, et si adhuc memini Mithrea, signat illic in frontibus milites suos; celebrat et panis oblationem et imaginem resurrectionis inducit et sub gladio redimit coronam.«

375 Widder 129mal, Schaf 79mal, Lamm 39mal, Rind 43mal, Kuh 16mal im AT und NT (Luther)

2.5.6 Taufe in Qumran: Reinigung und Leben nach der Ordensregel

Eine Tauf-Liturgie findet sich in **4Q414**: »F2 Col1 Und er soll sagen (als Antwort): „Gesegnet [bist du...] Das Unsaubere für die Feste von [...] Deinem [...] und Buße zu tun für uns [...]um zu sein] rein vor Dir [...] in jeder Weise [...] sich selbst vorher zu reinigen [...] Sie machten uns [...] F.2 + 3. Col.2 Und Du sollst ihn für Deine heiligen Statuten reinigen [...] für die ersten, die dritten und die sechsten [...] in der Wahrheit Deines Schwures [...] sich selbst von Unreinheit zu reinigen [...] und dann wird er das Wasser betreten [...] Und er wird als Antwort sagen: „Gesegnet bist du [...] für das, was aus deinem Munde entweicht [...] Menschen der Verunreinigung [...] F.10 Seele [...] er ist [...] zu dir wie ein reines Volk [...] Und ich auch [...] der Tag der [...] in den Zeiten der Reinheit [...] der Yahad. In Israel,s reines Essen [...] und sie werden wohnen [...]. Und es wird an diesem Tag passieren [...] eine Frau und sie wird danksagen [...] F.12 Denn du machtest mich [...] Dein Wille ist, daß wir uns vorher reinigen, [...] und er schaffte für sich ein Bußregel [...] und um in rechtschaffener Reinheit zu sein, soll er in Wasser und unter Wassergüssen baden auf [...] [...] Und dann kommen sie vom Wasser zurück [...] das Reinigen Seiner Leute in den Wassern vom Baden [...] zweites Mal auf seiner Station. Und er soll antworten: „Gesegnet seist Du, [...] [...] Deine Reinigung in deinem Ruhm [...] [...] ewig. «

Es geht um Buße und innere Reinheit als Voraussetzung für die Teilnahme an den Ordensregeln. Ein Gelöbnis geht dem Taufbad voraus, was als Vollbad im Fluß oder Teich stattfand, so daß die Rückkehr zum Gottesdienstraum ein längerer Weg ist. Möglicherweise deutet das »zweite Mal auf seiner Station« auf eine Wiederholung des Taufbades innerhalb einer Initiationszeremonie. Jeder reinigt sich selbst ohne Taufpriester. Das Ziel ist ein reines Volk, zu dem auch reines Essen gehört. Die Ordensgemeinschaft sah sich als Vorhut dieses eschatologischen reinen Israels. Der Charakter einer Einmaltaufe wird nirgends erkennbar. Vielmehr scheint man sich nach der Aufnahme-Taufe in den Orden vor heiligen Festen regelmäßig getauft zu haben, wie es die Priester in der levitischen Tradition gewohnt waren.

Die Johannestaufe Jesu mit dem Umkehrruf entspricht dieser essenischen Reinigungs-tradition, wo Taufe mit Buße verbunden ist, mit der Ordensdisziplin einer monastischen Observanz. Sie eröffnet den Weg in das Reich der Himmel. Daß es eine Einmaltaufe ist, wie die der Christen als pneumatische (**Joh 3,5; Mk 1,8**), ist von den Pseudoklementinen bestritten und stünde im Gegensatz zu den Mandäern, die Johannes verehren. Die sethianische Taufe zumindest ist eine vielfache gewesen und trägt den Charakter eines Einweihungsmysteriums.

Auch die Essener tragen ein weißes Gewand und einen Gürtel. »Aber wenn einer in ihre Sekte überzutreten vorhat, wird er nicht sofort aufgenommen, sondern ihm wird die gleiche Observanz vorgeschrieben, die sie pflegen, während er noch ausgeschlossen ist. Sie geben ihm ein kleines Beil und den vorher erwähnten Gürtel und das weiße Kleidungsstück. Und als er Beweis, daß er ihre Gewohnheiten beachtet hat, nähert er sich ihren Riten und wird Teilnehmer der Wassertaufen.«³⁷⁶ Vor der Zulassung zur Mahlgemeinschaft nach 2 Probejahren leistet er einen Eid, Gott als höchstes Ziel zu ehren, Gerechtigkeit zu üben, keine Gewalt anzuwenden und keinen Raub zu begehen, das Böse zu hassen und Gutes zu lieben, dem Orden treu zu dienen, besonders seinen Oberen, Bescheidenheit, Armut und Einfachheit, Wahrheit, Offenheit innerhalb und Verschwiegenheit nach außen bezüglich der Lehre, Bücher und Engelnamen.³⁷⁷

376 **Josephus**, Der jüdische Krieg II,8,7

377 **Josephus**, Der jüdische Krieg II,8,7

2.5.7 Versiegelung der Nazoräer gegen Dämonen für den Himmel

2.5.7.1 Aramäische Siegel und Amulett-Zauber mit Engelepiklesen

Das Amulett ist ein krafterfüllter Gegenstand, dessen Kraft dort wirkt, wo sich das Amulett befindet. Diese Kraft kann apotropäisch wirken, sie vermag aber auch Zwangshandlungen auszuüben. Amulette werden gerne zum Analogiezauber gebraucht. Sie mehren die Kraft ihres menschlichen oder göttlichen Trägers. Diese stammt von Kräften der Götter, Dämonen und Tiere, deren Abbilder oder Symbole sie zeigen. Bei Pflanzen oder Steinen kommen deren Kräfte in Farben, Gerüchen oder Formen zum Ausdruck. Die intensive Rede von Kräften und Siegeln im **Zo-strianos** verdankt sich dieser magischen Amulett-Tradition, die aus hethitischer, sumerischer und assyrischer Religion im Diasporajudentum aufgegriffen wurde.

Die Siegeltradition ist im persischen Reich berühmt mit eigenen Siegelhäusern. Neben amtlichen Urkunden, die vom zoroastrischen Klerus vergeben wurden³⁷⁸, und luftdichten Gefäßverschlüssen im Handel gibt es private und religiöse Amulette. Auf ihnen ist, oft mit parthischen, sogdischen, aramäischen, syrischen, pahlavischen oder arabischen Inschriften, häufig ein Tier abgebildet, Pflanzen, himmlische Motiven, Symbole oder Monogramme und leblosen Motive. Gelegentlich ist das Bild **Gayōmards** zu erkennen. Diese Amulette haben Schutzfunktion gegen Krankheit und Unbill.³⁷⁹ Die Zahl zoroastrischer Amulette in Syropalästina und Babylon ist relativ gering, **Anāhītā** wird neben **Danahiš** und **Bagdana** angerufen und es gibt etliche persische Lehnwörter auf aramäischen Amuletten.³⁸⁰ Auf einer Zauberschale ist Dad Gušnasp (דדגושנספ), der mit Stummheit und Blindheit zu schädigende Gegner, ein persischer Name. Sie stammt aus dem Iran, wohl von iranischen Diasporajuden, die Konflikte mit einheimischen Persern hatten.³⁸¹ **Sach** 3,2 auf Amuletten in Babylon und Palästina und etliche gleiche Formeln zeigen Kontakte zwischen beiden Regionen.³⁸² Sogar ein Rabbi Eleazar und Rabbi Josef bar Amademah haben sich ein Amulett machen lassen.³⁸³

378 Gyselen 1993,55, cf oben 1.4.5.1

379 Shaul **Shaked**, Notes on the Pahlavi Amulet and Sasanian Courts of Law, in: **Bulletin of the Asia Institute** 7/1993,165-172; Martin **Schwartz**, *Sasm, Sesen, St. Sisinnion, Sesengen Barpharanges, and ... 'Semanglof', in: **Bulletin of the Asia Institute** 10/ 1996,253-257

380 James **Montgomery**, Aramaic Incantation Texts from Nippur, Philadelphia (University of Pennsylvania Museum) 1913 Index; Joseph **Naveh**/ Shaul **Shaked**, Amulets and Magic Bowls. Aramaic Incantations of Late Antiquity, Jerusalem (Magnes Press, The Hebrew University) und Leiden (Brill) 1985,37,Bowl 1:131, Bowl 3: 146-49, Bowl 4+5: 156-59,162, Bowl 11: 186, Bowl 13: 205-14,220

381 **Naveh/Shaked** 1985,164f Bowl 6,6; Bowl 5-7 von Mr. Alqanayan, den Khomeni hinrichtete.

382 **Naveh/Shaked** 1985,34f

383 **Naveh/Shaked** 1985,50f Amulett 3 aus Horvat Kanaf, Zeile 4ff: »... daß du kein Leid über Rabbi Eleazar, Sohn der Esther, den Diener des Gottes des Himmels, zulassen sollst...« Tapani **Harviainen**, An Aramaic incantation bowl from Borsippa. Another specimen of Eastern Arabaiaic ΚΟΙΝΉ, in: The Finnish Oriental Society (Ed), **Studia Orientalia** 51.14, Helsinki 1981,3ff,5 Zeile 8f: רב יוסף בר אימא דאימא

Eine Kette von Metonymien des ugaritischen Unterweltgottes **ססם** (SSM BN PDRŠŠA) des 14. Jhs.v.Chr. führt über die syrisch-aramäische Kultur³⁸⁴ in jüdische Geburtsamulette mit der Inschrift **סנורי סנסנורי סמנגלורף** bis *Sasan* in iranischen Texten und *Sesengen Barpharanges* in syrischen und ägyptischen Zaubertexten. Sesen hat neben Geburtssicherung apotropäische Funktionen wie Fiebersenkung, Haussicherung, Familienschutz.³⁸⁵ **ססם** taucht in theophoren Personennamen in cyprophönizischen, ägyptischen und punischen Texten auf.³⁸⁶ Im zyprischen Kition und Idalion und im Sethostempel von Abydos taucht mehrfach ein **עבדססם** auf: Diener des SSM.³⁸⁷ In Larnax Lapithou enthält eine bilinguale Inschrift des 4. Jhs.v.Chr. in einer Altarweihe an Anat-Athene den Spender **ססמי בן בעלשלם** »Baalšillem, Sohn des Sasmai«, was griechisch mit Πραθίδημος Σεσμῶος wiedergegeben ist.³⁸⁸ Im palästinischen Marisa (Tell Sandahanna) taucht Σεσμῶος auf Denkmälern auf.³⁸⁹ In *I Chron* 2,40 könnte Sismaj aus **ססם יהי** stammen: SSM lebt.³⁹⁰ In assyrischen Keilschriften des 7.Jhs.v.Chr. taucht Šašma, Šašmai auf.³⁹¹ Im nordost-syrischen Hadattu, heute Arslan Taš nah der Türkei-grenze, wurde 1933 ein Zauberamulett des 7.Jhs.v.Chr. mit drei Gottheiten gefunden, vorn eine geflügelte Sphinx mit Spitzhelm, darunter eine babyfressende Wölfin mit Skorpionschwanz, (Bild rechts) hinten ein Gott im Leibrock mit Mantel, Dolch am Gürtel, Turban mit Lilie und einer Streitaxt in der erhobenen Rechten (rechts oben).³⁹² Phönizisch mit Aramäismen



384 Wolfgang Fauth, SSM BN PDRŠŠA, in: *ZDMG* 120/1970,229-56

385 Schwartz 1996,253-257

386 Donner/Röllig 1962,11 Nr. 49; Fauth 1970,229f; *CIS* = Corpus Inscriptionum Semiticarum I. Inscriptions phéniciennes, puniques et néo-puniques, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Paris (P. Geuthner) 1978 Nr. 5733 zeigt das Vorkommen von SSM im punischen Gebiet Karthagos.

387 *CIS* I, 46,49,53,93; Donner/Röllig I/1962,8f Nr. 35,40 II/1964,52f,57; André Caquot/ Olivier Masson, in: *Syria* 45/1969,304ff,319

388 Fauth 1970,230f; Wilhelm Dittenberger, *Orientalis Graeci Inscriptiones Selectae (OGIS)* I, Leipzig (Hirzel) 1903,17

389 Dittenberger, *OGIS* I/1903,593; Caquot/Masson, *Syria* 45/1969,318

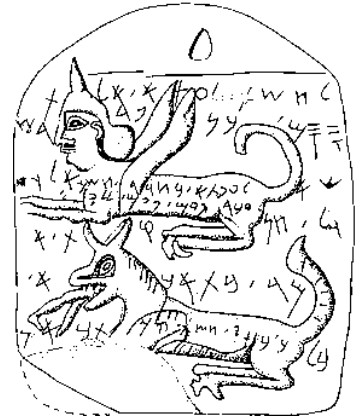
390 Gesenius 1915,548

391 Caquot/Masson, *Syria* 45/1969,318; Knut Leonard Tallquist, *Assyrian Personal Names*, Helsingfors (Finnische Litteraturgesellschaft) 1914,219,310

392 René Du Mesnil Du Buisson, *Une tablette magique de la région du moyen Euphrate*, in: Mé-

geht der Text gegen die Schadensdämonen für eine gute Geburt über beide Seiten, die Ränder und quer durch die Bilder.³⁹³ »Ein Gesang gegen die Fliegerin, ein Fluch von SSM, Sohn des Pdršša. Wende ihn an zu seiner Gunst und sprich zu den Würgern: Das Haus, was ich betrete, sollst du nicht betreten und den Hof, den ich zertrete, sollst du nicht zertreten. Assur hat ihn mit uns gemacht, er und alle Göttersöhne, eben der Herr der Versammlung all unserer Heiligen. Außerdem ist es Vertrag, bezeugt von Himmel und Erde, beim Schwur des Herrn der Erde, beim Schwur von Haurōns Frau, deren Mund untadelig spricht, und von seinen anderen 7 Weibchen, tatsächlich den 8 Weibern des heiligen Herrn. Gegen Fliegerin: Fliegerin im dunkeln Raum, geh vorüber Schritt für Schritt, Lili(t)! Aus meinem Haus geh auf die Straße. Er taucht auf an meiner Tür und erleuchtet die Pfosten. Šamaš erscheint hier... (Rest unverständlich)« Die Würgerinnen sind wie in **RS** 1.001,18 ein Göttinnenpaar, eben Sphinx und Wölfin. Wenn sie in den Hausflur kommen, haut SSM ihnen mit dem Beil auf den Kopf. Das Amulett hing an der Haustür, um ihr Eindringen zu verhindern.

Die Göttin Fliegerin (עֲפֻתָא אֵלֶת) ist die Flügelsphinx und חֲנֻקַּת אֶמֶר als Würgerin des Lammes ist die Wölfin mit Skorpionschwanz. Sie entsprechen den sumerisch-babylonischen geflügelt würgenden Blutsaugerinnen Lamaštu und Lilit.³⁹⁴ »Šiqu, Šaššatu, Lamaštu, Labasu, Achchazu, Haiattu, Lilū, Ardat Lilī, Lilitu, Katarrh und Influenza, der große Gallu - hoch über der Stadt gehen sie, dringen ein in die Häuser, erklimmen die Dächer, den schönen Mann, das schöne Mädchen auf der Straße suchen sie, umstellen sie, umringen sie.«³⁹⁵ Auch im Haus ist niemand sicher: »Sie dringt durch das Fenster, sie schleicht sich ein durch den Polschuh, sie kommt ins Haus, sie



langes syriens offerts à Monsieur René Dussaud, ed. François **Cumont** et al., **BAH** 30, Paris 1939 I, 421-434; **Donner/Röllig KAI** I/1962,6 Nr. 27; II/1964,43ff; **Fauth** 1970,238; Blane W. **Conklin**, Arslan Tash I and other Vestiges of a Particular Syrian Incantatory Thread, in: **Biblica** 84/2003,89-101; André **Caquot**, Observations sur la première tablette magique d Arslan Tash, in: The Journal of the Ancient Near Eastern Society (**JANES**) 5, New York (Columbia U.P.) 1973,45-51

- 393 William Foxwell **Albright**, An Aramaean Magical Text in Hebrew from the Seventh Century B.C., in: **BASOR** 76/1939,5ff; Theodor Herzl **Gaster**, A Canaanite Magical Text, in: **Orientalia** 11, Rom 1942,41-79 mit Fotos der Tafeln aaO 77; **Gaster**, The Magical Inscription from Arslan Tash, in: **JNES** 6/1947,186-88; Frank Moore **Cross**/ Richard J. **Saley**, Phoenician Incantations on a Plaque of the Seventh Century B.C. from Arslan Tash in Upper Syria, in: **BASOR** 197/1970,42-49 sehen alle 3 Figuren als üble Dämonen, Harry **Torczyner**, A Hebrew Incantation Against Night-Demons from Biblical Times, in: **JNES** 6/1947, 18-29,24f sieht alle 3 als Helfer. Dennis **Pardee**, Les documents d Arslan Tash. Authentique ou Faux? in: **Syria** 75/1998,25ff hat S.43 Skizzen beider Bilder erstellt und sieht die Würgerinnen als böse und SSM als helfend.
- 394 **Gaster**, **Orientalia** 11/1942,41-79,45ff,50ff; **Fauth ZDMG** 120/1970,239; André **Dupont-Sommer**, in: Revue de l'histoire des religions 120, Paris 1939,135-59,157f; Wolfram von **Soden**, Eine altassyrische Beschwörung gegen die Dämonin Lamaštu, in: **Orientalia** 25, Rom 1956,141-148; Jean **Nougayrol**, La Lamastu a Ugarit, in: J.-C. **Courtois** (Ed.), **Ugaritica** VI, Paris 1969,393-408
- 395 **RS** 17.155 nach **Fauth**, Ištar als Löwengöttin und die löwenköpfige Lamaštu, in: Welt des Orients 12, Wuppertal/Stuttgart/Göttingen 1981,28-30: Lamaštu auf apotropäischen Plaketten

verläßt das Haus.«³⁹⁶ Oder sie springt auf ihr Opfer als »Ardat Lili, die vom Fenster des Hauses auf den Mann losstürzte«.³⁹⁷ Sie alle sind Ištar untertan, also deren dunkle Seite: »Ohne dich kommt der böse Gallu nicht an den Menschen heran, ohne dich kommen Ê'ilum Lilū, Lilitu und Ardat Lilī dem Kranken nicht näher.«³⁹⁸

Aus Ištar und ihren kanaanäischen Varianten gehen Sophia und Barbelo hervor, lüstern und heilig, lebenspendend und die Seelen nach deren Tod wieder in sich aufnehmend. Die Krankheit wird in diesen Mythen ausgemalt als Angriff der lebenspendenden Großgöttin in einer ihrer finsternen Gestalten und die Identifikationen der Vampirwesen mit ihr und untereinander sind fließend. Umso mehr aber ist als Gegengift der Amulettzauber der schützenden Gottheiten gefragt und die Menge der Funde weist auf die universale Verbreitung der Schutzmagie. Um ein Tür-Amulett handelt es sich in Arslan Taš. Der dort abgebildete SSM zeigt assyrisch-syrohetitische Krieger-Tracht.³⁹⁹ Er exorziert die Würgegeister. Sohn ist er von PDR-ŠŠA, wobei das ŠŠA in Nuzi, Ugarit und Alala häufige Namensendung ist.⁴⁰⁰ In mandäischen Texten ist SSM als Sohn von Milkart-Haurōn und Paidrašša/Pidraj zum Hilfsdämon Hazazban (הַזְזַבָּן)/ Hauraran (בֶּר הַרְרָן) geworden. »In unserem Gewande *Hauran* und unserer Hülle *Hauraran*, in unserem Kranze *Hazazban* rufen wir zum gewaltigen, überirdischen, erhabenen Leben.... „Siehe siehe, Großes Leben, dir, dir zu Liebe, ob Leben, sind wir zum Jordan hinabgestiegen... Umbunden und gesiegelt sind diese Seelen, die zum Jordan hinabgestiegen sind und die Taufe empfangen haben, durch Hauran-Hauraran Ziwa, den Ausfluß aus dem großen Leben, als seinem Beinamen, durch Jōfin-Jōfafin und Sām, den bewahrten Mānā, durch Jōsmir, den Quell des Urlichtes, durch den Mann Jōkabar, den rüstigen Uthra... Weggenommen seien von ihnen alle Schmerzen, Plagen, Züchtigungen und Wehen(?)«⁴⁰¹

Der iranische Name Sisines, Sisoī, Sisinnios in aramäischen Zaubertexten⁴⁰² geht wohl auf diesen SSM zurück und der Wechsel vom M zum N am Schluß resultiert

und Amuletten als geflügeltes Weib mit Löwenkopf und Herrin der Tiere vernascht Jugendliche. Darin zeigt sich der vampirelle Aspekt Ištars in Vogelgestalt. cf Jean Nougayrol, in: Ugaritica V, Paris (Imprimerie Nationale) 1968, 31 ff, 33 Z 27-32

396 Fauth 1981, 30 mit François Thureau-Dangin, Rituel et amulettes contre Labartu, in: Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale (*RA*) 18, Paris 1921, 161-198, 166, 17f; Thureau-Dangin, Rituels accadiens, Paris (Geuthner) 1921

397 Fauth 1981, 30

398 Fauth 1981, 29; Franz Köcher, Beschwörungen gegen die Dämonin Lamastu, Berlin (Akademie-V.) 1948; Köcher, Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen IV: Babylon, Nippur, Sippar, Uruk und unbekannter Herkunft, Berlin (de Gruyter) 1971, Nr. 339

399 Gaster, *Orientalia* 11/1942, 72 ff

400 Fauth 1970, 242

401 Lidzbarski, Das mandäische Seelenbuch, in: *ZDMG* 61/1907, 689-698, 693; cf Ginza R 181, 17; 182, 9; 208, 14 ist הַזְזַבָּן ein Mattarta-Wächter. Lidzbarski 1915, 232; Rudolph, Die Mandäer I: Das Mandäerproblem, Göttingen (Vandenhoeck) I/1960, 60 und Anm 5, 6

402 Theodor Nöldeke, Persische Studien 2: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 126, Wien (Tempusky) 1892, 404; Ferdinand Justi, Iranisches Namenbuch, Marburg (Elwert'sche Verlagsbuchhandlung) 1895, 303 und 291; Mark Lidzbarski, Mandäische Zaubertexte, in: Lidzbarski, Ephemeris für semitische Epigraphik I,

aus der Aramäisierung.⁴⁰³ Zudem spielen Zauberer mit Silben und verhornballen gern.⁴⁰⁴ Der iranische Name Sisines wird in aramäischen Zaubertexten mit שִׁישִׁין oder שִׁישָׁא wiedergegeben.⁴⁰⁵ Engel wie Sasaniel (סַסְנִיָאֵל)⁴⁰⁶, Sasagbiel (סַסְגִּבִּיָאֵל)⁴⁰⁷, Sasraba (סַסְרָב)⁴⁰⁸ und Šasangiel (שִׁסְגִּיָאֵל)⁴⁰⁹ bilden die Zwischenstufe von SSM zu SSNG, den wir in Zauberpapyri zuhauf finden werden. Im iranischen Nehavend ist Sasba (= Sasraba) mit Meroah alias Ešmun zu finden.⁴¹⁰ ΣΕΣΕΝ ist auf einer Gemme abgebildet, wie er gerade eine Schlange durchbohrt.⁴¹¹ Im zyprischen Kou-
rion ist er in Texten des 3.Jhs.n.Chr. 22mal als Σισοχωρ zu finden.⁴¹² Immer wie-
der heißt es dort: »Ich beschwöre euch, Herrschaft der stillen Geister! Hört auf den großen
Namen, denn euch ist zur Hilfe gegeben der große Sisochor, der die Tore des Hades geöffnet hat,
fessele meine(n) Gegner NN in magischen Bann und unterwerfe mir seine Zunge, Mut und Lei-
denschaft. [...] NN möge nie meinem Tun entgegenstehen.«⁴¹³ Σισοχωρ ist aus Sisom-
Haurōn zusammengesetzt und bestätigt die Kombination SSM-Haurōn aus Arslan

Gießen (Töpelmann) 1900,89-105,102: עבדסטן auf einer Münze im pontischen Sinope aus
hellenistischer Zeit stammt vom iranischen Sisines. Dagegen Josef **Marquart**, Untersuchen-
gen zur Geschichte von Eran, in: *Philologus*. Zeitschr f antike Literatur und ihre Rezeption
54, Berlin (Akademie) 1895,489-527,493f

- 403 **Fauth** 1970,252; Gustaf **Dalman**, Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäisch, Leip-
zig² (Hinrichs) 1905,102f
- 404 Edwin M. **Yamauchi**, Aramaic Magic Bowls, in: The Journal of the American Oriental Soci-
ety (*JAOS*) 85, New Haven 1965,511-523,522
- 405 James **Montgomery**, Aramaic Incantation Texts from Nippur, Philadelphia (University of
Pennsylvania Museum) 1913,218 Nr. 29,8 הָלִיפָאִי בֶר שִׁישִׁין - aaO 219f,280
- 406 Sefer Raziel 24a und 41a
- 407 **Montgomery** 1913,98, 272
- 408 **Montgomery** 1913,521; **Yamauchi JAOS** 85/1965,514f,521; Moise **Schwab**, Deux vases
judeo-babyloniens, in: Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale (*RA*) 2, Paris
1892,136-142
- 409 **Montgomery** 1913,207 Nr. 25,5 auf aramäischer Zauberschale als Helfer mit dem Schlange-
abwehrer Šadrapas (שִׁדְרָפַס), der in Kilikien auf Stelen in Amrit, Maad und Devirigui be-
zeugt ist.
- 410 **Yamauchi JAOS** 85/1965,514. Die Identität Ešmun = מְרוֹת ist in einer punischen Trilingue
in Cagliari (Paoli Gerraiei auf Sizilien) belegt, cf *CIS* I 143 und **Donner/Röllig** KAI
I/1962,14f Nr. 66 und KAI II/1964,81
- 411 Moise **Schwab**, Vocabulaire de l'Angélologie d'après les manuscrits hébreux de la Bibliothè-
que Nationale, Paris (Imprimerie Nationale) 1897,420
- 412 Terence Bruce **Mitford**, The Inscriptions of Kourion, Philadelphia (American Philosophical
Society) 1971,127 Z 14.26; 129 Z 6.13; 131 Z 9.17; 133 Z 10.18; 134 Z 8.15; 135 Z 11.19;
136 Z 9.15; 138 Z 10.18; 139 Z 10.18; 140 Z 10.15; 142 Z 8.16
- 413 **Mitford**, IKourion 1971,139 Z 17-22: ορκίζω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν κωφῶν
δεμόνων· ἀκούσατε τοῦ μεγάλου ὀνόματος, ἐπιτάσσει γὰρ ὑμῖν ὁ μέγας
Σισοχωρ ὁ ἐξανάγων τοῦ Ἄδου τὰς πύλας, κὲ καταδήσατε τοῦ
ἀντιδίκου μου Μορμύλου κὲ κατακοιμίσατε τὴν γλῶσσαν τὸν θυμὸν
τὴν ὀργὴν τὴν εἰς ἐμὲ ἔχι τὸν Δίδυμον ὁ Μόρμυλος ἵνα μὴ δύνῃτέ μοι
ὁ Μόρμυλος μηδενὶ πράγματι ἐναντιωθῆναι.

Taš. Auch das 11mal in einer festgefügt Formel vorkommende Σισοπετρον ist von SSM - Sisom und πατήρ Vater gebildet: »Ich beschwöre euch, von Kronos geborene Götter Ablanathanalba Sisopetron (Vater Sisom), nehmet das Unrecht von mir, dem...«⁴¹⁴

Als Unterweltgott bekommt Sesen den aramäisch-griechischen Beinamen Barpharanges: der aus der Unterwelt Geborene: בַּר βαρ = Sohn und φάραγξ = Abgrundspalte = Unterwelt, die ihn als Göttin gebiert. Swsgwn bar Prwgn (סוּסְגוֹן בַּר פְּרוּגְנִים) findet sich auf einer hebräisch-aramäischen Silberlamelle im türkischen Agabeyli nahe Maras, in der Michael, Raphael, Azrael, Azreil, Ariel vorm Himmelsthron Gottes und Jahwe selbst angerufen werden, die bösen Geister, Schattengeister und männliche/weibliche Dämonen auszutreiben aus einem Šlwnh, Sohn des reichen Demetrios; kaum ißt, trinkt und schläft der Sohn.⁴¹⁵ Der jüdisch-aramäische Zaubertext *Schwert des Mose* bringt ihn als Ssgn br Prgjs (סֶסְגֵּן בַּר פְּרָגִיס).⁴¹⁶ Auf einer Zauberschale im iranischen Chusistan sollen durch starke Bande gebunden werden »SJSJN W SJSJN DWD DM PRJK« (סִיִּסִין וְסִיִּסִין דּוּד דִּם פְּרִיךְ).⁴¹⁷ Bindung von Dämonen ist das Ziel der Beschwörung.⁴¹⁸ Sisin, Liebling/Sohn der Ama Prjk, klingt dann sehr an Sesen bar Pharangs an. Eine Lilit Prgws (פְּרָגוּס לִילִית) auf einer aramäischen Zauberschale würde dann die Nachtdämonin aus der Unterwelt sein.⁴¹⁹ Auf dem zweiten Amulett von Arslan Taš greifen Baal und El Sjj (אֵל סִי) die skorpionfüßige Schlange „Böses Auge“ (עֵן בָּסִם oder רֶכֶּעַן Großauge oder גִּלְעָן Rundauge) an.⁴²⁰ Seitenstück solcher Beschwörungen gegen Schlangen, Skorpione und Böse Augen ist *RS 92.2014 = KTU*

414 Mitford, IKourion 1971,127,49-51 ὁρκίζω ὑμᾶς τοὺς ἀπὸ Κρόνου ἐκτεθέντας θεοὺς Αβλαναθαναλβα σισοπετρον παραλάβετε τὸν ἀντίδικον ἐμοῦ τοῦ; textgleich 128,9-11; 129,30-32; 131,36f; 134,33-35; 135,41f; 136,33ff; 137,36f; 138,40f; 140,33ff; 142,34ff

415 Gershōm Scholem, Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism, and Talmudic Tradition, New York² (Jewish Theological Seminary of America) 1960,84ff, cf Dupont-Sommer, Deux lames d'argent à inscription hébreo-araméenne trouvées à Agabeyli/Turquie(avec planche XVII), in: Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Internationale orientalistische Zeitschrift 1, Heidelberg (Winter) 1950,201-217; Naveh/Shaked 1985,70f Nr. 7a Zeile 10: סוּסְגוֹן בַּר פְּרוּגְנִים אֶסְטֵר וְשֶׁבַע

416 Scholem 1960,99f; Moses Gaster, Studies and texts in folklore, magic, mediaeval romance, Hebrew apocrypha and Samaritan archaeology III (1928), New York (KTAV Pub. House) 1970,77f

417 Cyrus H. Gordon, Two Magic Bowls in Teheran, in: *Orientalia* 20, Rom 1951,306-315

418 Gordon, Aramaic Incantation Bowls, in: *Orientalia* 10, Rom 1941,116-141,272-284, 339-360 bes 278,347 und in: *Orientalia* 20/1951,309f; Fauth, Götter- und Dämonenzwang in den griechischen Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (*ZRGG*) 50, Marburg 1998,38-60

419 Gordon, Aramaic and Mandaic Magical Bowls, in: *Archiv Orientalia* 9 1937,84-104,86f H 2.6

420 André Caquot/ René Du Mesnil du Buisson, La seconde tablette ou "Petite amulette" d'Arslan Tash, in: *Syria* 48, Paris 1971,391-406; Yitzhak Avishur, The Second Amulet Incantation from Arslan Tash, Ugarit Forschungen (*UF*) 10, Münster (Ugarit Verlag) 1978,29-34

1.96, ein Zauber gegen Impotenz und Krankheiten ist *KTU* 1.169 = *Ras Ibn Hani* 78/20.⁴²¹ Der Heilige bezwingt die Schlangen.⁴²²

Eine gewisse Ähnlichkeit haben die aramäischen und mandäischen Zauberschaalen.⁴²³ Sie sind mit ihren Gravuren aramäischer Zauberworte wichtige Werkzeuge im Exorzismus von Krankheiten als Beschwörung der sie verursachenden bösen Geister. Der Heilzauber dürfte aus der Magiermedizin hervorgegangen sein, cf *Vendidad* 20. Sie sind auch in Judentum und Gnosis übernommen.⁴²⁴ Im letzten der drei syrischen Inkantationstexte einer Leder-Amulett-Sammlung, *Schutzbuch* genannt, begegnet nach einer den 4 Winden und Himmelsrichtungen des Zodiak zugeteilten 12-Engelliste mit Raphael, Uriel, Gabriel, Ramiel, Aiel, Michael, Kochbiel, Šariel, Azriel, Dakadiel und Mešmiel in III,74 *Šsjghl br Prngjs*.⁴²⁵ Hier ist das griechische φάρωνξ bereits ins Aramäische eingewandert und das „ה“ in שְׁסִיגְהָל ersetzt das griechische ε: Sesigel bar Parangis. Die Texte zeigen mandäischen und jüdisch-babylonisch-aramäischen Einschlag, auch wenn sie im Namen des Vaters, Sohnes und Geistes beginnen.⁴²⁶ Die Kranke ist II,75 KWRWHZ'D, ihr religiöser

421 **Pardee** 2002,157-66; Yitzhak **Avishur**, The Ghots - Expelling Incantation from Ugarit Ras Ibn Hani 78/20, Ugarit Forschungen 13, Münster 1981,13-25,16,22-23; Oswald **Loretz**/ Paolo **Xella**, Beschwörung und Krankenheilung in RIH 78/20, in: Materiali Lessicali ed Epigraphici-I, Collezione di Studi Fenici 13, Rom 1982,37-46,38:»Und siehe, die Hexenmeister der dbbm- Dämonen vertreibe, Horon, die Zauberer und Zauberlehrlinge manteias.« **Caquot**, Une nouvelle interprétation de la tablette ougaritique de Ras Ibn Hani 78/20, in: *Orientalia* 53/1984,163-76; Johannes Cornelius de **Moor**, An Incantation againts Evil Spirits (Ras Ibn Hani 78/20), in: *UF* 11/1980,429-431; Daniel E. **Fleming**, The Voice of the Incantation Priest (RIH 78/20), in: *UF* 23/1991,141-54

422 Alfons Augustinus **Barb**, Der Heilige und die Schlangen, in: *Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien* 82/1952,17ff

423 **Naveh/Shaked** 1985; Christa **Müller-Kessler**, Die Sammlung der aramäischen Zauberschaalen in der Frau Professor Hilprecht-Sammlung, Wiesbaden (Harrassowitz) 2003; **Müller-Kessler**, Die aramäische Beschwörung und ihre Rezeption in den mandäisch-magischen Texten am Beispiel ausgewählter aramäischer Beschwörungsformulare, in: Rika **Gyselen** (Hg), Magie et magiciens, charmes et sortilèges, Res Orientalis XIV, Louvain/Belgique (E. Peeters) 2002,193-208

424 Christa **Müller-Kessler**, Jüdische und gnostische Beschwörungen medizinischen Inhalts aus der Spätantike des Ostens, in: Axel **Karenberg**, Christian **Leitz** (Hg), Heilkunde und Hochkultur II. 'Magie und Medizin' und 'Der alte Mensch' in den antiken Zivilisationen des Mittelmeerraumes, Naturwissenschaft - Philosophie - Geschichte 16, Münster (Lit-Verlag) 2002,183-208

425 Philippe **Gignoux**, Incantations magiques syriaques, Louvain (Peeters) 1987,52f,58; J. Wilhelm **Wesselius**, New Syriac Magical Texts, in: Bibliotheca Orientalis 48, Leiden (Brill) 1991,706-15; Wolfgang **Fauth**, Der christliche Retterheilige des Sisinnios-Typs im Kampf gegen eine vielnamige Dämonin, in: *Vigiliae Christianae* 53, Leiden (Brill) 1999,401-25,423. Die Texte sind in der Pariser Nationalbibliothek.

426 Neben dem von Hermann **Gollancz**, The Book of Protection. Being a Collection of Syriac Charms, London 1912 publizierten gibt es ca. 25 weitere solcher Schutzbücher, die als Amulettssammlungen entstanden sind: Erica C. D. **Hunter**/ Judah Benzion **Segal**, Catalogue of the Aramaic and Mandaic incantation bowls in the British Museum, London (British Museum Press) 2000

Beiname (mandäisch: *malwaša*) ist YZD'NZ'DG, was von *Yazata* abgeleitet zo-roastrischen Charakter trägt.⁴²⁷ Die 12 Engel mögen rings um sie herum eine stählerne Schutzmauer gegen Dämonen bilden. *Aštarte* wird I,90; II,45.53 genannt, was den phönizischen Kontext für *Šsjghl* bestätigt, der II,4 als Ssnjg'n ungräzisiert begegnet. Der redigierende Magier hat demnach eine gräzisierte (III) und eine aramäische Vorlage (II). Nach Epiklese des *Šsjghl br Prngjs* folgt III,75 עקר קמרו as einem Kürzel für ὁ Ἀκραμαχα μαρι, »vernichtender Burgkämpfer« oder »mein Herr Burgritter«, häufiges Attribut für Sesengen.⁴²⁸ Dieses Bild setzt Berge voraus mit Festungen, also Israel, Jordanien, Syrien. Bei ἀκραμαχαμαρι an einen Sonnengott zu denken, paßt schlecht. Text I,69-74 vergleicht den magischen Schutz dieses Zaubers mit unzerbrechlichen Siegeln, uneinnehmbarer Festung, unschlagbaren Bewachern, verstärkten Mauern wie in den Wohnungen der Engel, drei Nachtwachen⁴²⁹ ist insgesamt so kriegerisch, daß die Amulette als Kampfsiegel an die Kampfkraft der Schutzgottheiten appellieren und nicht nur lobpreisen. Die Dämonen, die der Zauber abwehren soll, werden nach ihrer Herkunft in langen Listen aufgezählt und gewarnt: die von Erde und Himmel 10-13, die Planeten 13-26, die Zodiakzeichen 26-49 und die vier Winde 50-57. Die Engel sind die Burgwächter, die die Dämonen besiegen.

Viele Ikonen zeigen den Reiter Sisinnios, der die am Boden liegende Dämonengestalt mit seiner Lanze durchbohrt.⁴³⁰ Auf zahlreichen jüdischen Geburtsamuletten seit dem 7.Jh.n.Chr. bis in die heutige Zeit bedrohen die drei Engel Sanwi, San-sanwi und Samangalaf⁴³¹ (Sini, Sinsinni und Smangalof) in diversen Vokalisationen die kinderfressende Lilith mit Ertränken, wenn sie amulettgeschützte Babies speisen sollte.⁴³² Oder sie vertreiben sie aus dem Wöchnerinnenhaus, gerade als sie das Baby beißen will, sie flieht, wird verfolgt, auf See gestellt, bittet um ihr Leben, was ihr gewährt wird, falls sie bei Nennung der Namen Swnj, Swswny und Snjglj auf den finalen Kindeszugriff verzichtet.⁴³³ Das Amulett schützt Kinder.⁴³⁴ Die byzanti-

427 **Wesselius** *BiOr* 48/1991,708. **Drower**, *The Mandeans of Iraq and Iran*, Oxford (Clarendon Press) 1937,81f zum *malwaša*: auch Magier geben ihren Klienten spirituelle Schutznamen.

428 ἄκρα = Burgfeste, μάχομαι = kämpfe, μαρᾶίνω = reibe auf, vernichte. **PGM** III,80; VII,312; CVI,2; **Scholem** 1965,84-100,97: aram. "entwurzle die Zaubersprüche"; **Wesselius** *BiOr* 48/1991,716; Ulrich Friedrich **Kopp**, *Palaeographica critica* IV (1817), Osnabrück (Zeller) 1965,121: liga amuletum meum oder protegit amuletum meum; **Preisendanz**, *GGA* 201/1939,138: "der solare Allgott". **Martinez** 1985,83: μαρι aram. "Mein Herr", cf **Daniel/Maltomini** 1989,48. **Zostr** 47,4 kommt Akramas mit Sesengen Barpharanges vor. Mnesinous, Akramas und Loel präsidieren über die Taufe und über der Quelle des lebenden Wassers.

429 **Wesselius** *BiOr* 48/1991,712

430 **Fauth**, *Der christliche Retterheilige des Sisinnios-Typs*, *Vigiliae Christianae* 53/1999,401-25

431 Raymond A. **Bowman**, *Five Persian Jewish Amulets*, *Abr-Nahrain* 17 (Leuven) 1976f,17f

432 **Fauth**, *Vigiliae Christianae* 53, Leiden (Brill) 1999,417 mit Belegen bis in die Neuzeit. Moses **Gaster**, *Studies and texts in folklore, magic...* 2, NY 1970,1031f,1252; **Naveh/Shaked** 1985,120f

433 **Naveh/Shaked** 1985,104-22: Amulett 15,7f.12f.20f

434 **Naveh/Shaked** 1985,121 Fig 20: aramäisches Smamit-Sideros-Amulett mit 3 Musketieren,

nische Drachentötertradition des Reiterheiligen verschmolz wohl in Palästina mit der Engeltrias gegen Lilith.

Den Taufengel Sesengen Barpharenges an der Quelle des lebendigen Wassers in **Zostr** 47 dürfte als kanaanäischer Gott der Unterwelt und zugleich des Wassers über Taufamulette als Schutz der Kinder vor Krankheiten und Tod in die Täufergruppen Einzug gehalten haben.

In hethitischen, babylonischen und phönizischen Tempeln ist die Quelle Els durch ein Wasserbecken symbolisiert. In die Rolle des aus der Unterwelt Neugeborenen, des auferstandenen Baal, der an die Quelle des Zweistromlands als Quelle des Lebens überhaupt zieht, dürfte **Sasm** eingesetzt worden sein, wenn er mit der Quelle des lebendigen Wasser verknüpft ist. Baal vertreibt den Tiāmat-Drachen oder in Varianten den Meeresfürsten, den »Richter der Tiefe«, vom Thron, läßt die Frühjahrshochwässer sinken.⁴³⁵ Dabei ist Baal selbst wie das Hochwasser aus der Tiefe auferstanden; er ist nicht nur Stier, sondern Gewittergott, Wettergott, der imDonnerrollen dem Blitz folgend am Himmel daherfährt, in die Wolken einen Schlitz macht und in seinem Tempel eine Dachluke für den Regen einbaut.⁴³⁶ Tiefe, Unterwelt und Wasser, was periodisch aufsteigt und die Erde überschwemmt, sind eine Einheit. So kann Sesen nicht nur Unterwelt, sondern auch das Wasser repräsentieren, was aus den Quellen der Erde kommt. Er **ist** das Wasser. Wie sehr er in der Spätantike als Totengott in Totenbeschwörungen als Beistand gerufen wird, zeigen die folgenden Zauberpapyri und -tafeln:

Die lateinisch-griechische Zauberedertafel **P. Mich. inv. 6925** (16,757) aus Alexandria des 3.-4. Jhs., ein nekyomantischer Liebeszauber⁴³⁷, ruft griechische, babylonische, ägyptische und semitische Unterweltgötter an in einer Formel, die wir häufiger einmal finden: »Pluto, Κόρη ὑεσενμειγαδον,⁴³⁸ Koure Persephone Ereški-

deren einer eine Schlange tötet. AaO 117 Fig 18: 'Abd-Išo als Reiter schlägt mit Schwert auf stehende Frau mit Strubbelhaaren, aus: Hermann **Gollancz**, The Book of Protection, London (Frowde) 1912

435 **Pedersen** 1972,48; Otto **Eißfeldt**, Baal Zaphon, Tübingen (Mohr) 1932

436 **Pedersen** 1972,46, cf 40: Baalbild mit Hörnerhelm, Donnerkeule in der Rechten und Blitz-Lanzen-Baumsetzling, mit Wolke, Wind, himmlischem Wassersack und unterirdischen Quellen.

437 David G. **Martínez** (Ed), Michigan Papyri XVI, A Greek Love Charm from Egypt (P.Mich. 757), Am.Stud.Pap. XXX, Atlanta (Scholars Pr.) 1991; Robert W. **Daniel**/ Franco **Maltomini**, Supplementum Magicum 1, Opladen (Westdeutscher Verlag) 1989,181-92

438 Auf einer Bleitafel aus Oxyrrhynchos ist die Gruppe Πλούτων Ὑεσμιγαδων, Κόρη Περσεφόνη Εροσχιγαλ, Ἀδώνις, Ἑρμῆς, Θεοουθ, Ἀνούβις akklamiert, cf Dierk **Wortmann**, Neue magische Texte, in: Bonner Jahrbuch 168, Bonn (Habelt) 1968,56-111,60.69f. Auch **PGM** II,33ff Ὑεσμιγαδων und Erzwingen-Zauber auf 12 Lorbeerblätter zu schreiben; **SEG** 8,574,1: Πλούτωνι Ὑεσμιγαδωθ καὶ Κούρη Περσεφόνη Εροσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδι τῷ καὶ Βαρβαριθα καὶ Ἑρμῇ καταχθονίῳ Θεοουθ καὶ Ἀνούβιδι κραταιῷ Ψηριφθα, τῷ τὰς κλείδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἄδου... Cf **SEG** 38,1837 A7ff; **Martínez**, P.Mich. 6925. A new Magical Love Charm, Ann Arbor 1985,39f.48f; **Hopfner** II/1924,85f § 174; **Wortmann** 1968,56-111,75 T 1,47f;

gal, den lodernden (oder „fremdsprachigen, aramäischen“? βαρβαριθα)⁴³⁹ Adonis, Hermes-Thoth phokensepseu-earektathou-misontaich und den gewaltigen Ἰανουβις περιφθα,⁴⁴⁰ der die Schlüssel zum Hades hält, und euch, Erd-Geister, Götter und Göttinnen, die einen vorzeitigen Tod erlitten, ob Mann, ob Frau. Jahr für Jahr, Monat für Monat, Tag für Tag, Nacht für Nacht, Stunde für Stunde, verehere ich euch, alle Geister dieses Ortes, dem Totendämon zu assistieren.«⁴⁴¹ Der Zauber bitet um Erweckung eines frühverstorbenen Jungen oder Mädchen als Nekyodämon, der mit Hilfe der Unterweltgeister in ein Haus gehen soll, wo ein Ailourion (αἰλουρος = Kater) und eine Kopria (κόπρος = Stall, Defäkat) auf einander willig zu machen sind. Damit der Nekydämon pariert, wird er beschworen im steinspal tenden »Namen von βαρβαριθαμ βαρβαριθααμ χελομβρα βαρουχαμβρα ἁδωναίου und durch den Namen αμβραθ αβρασας σεσενγενβαρφαραγγη und im Namen von ιωα σααβαωθ ιαεω πασενψωθ πακεβραωθ σαβαρβαριαωθ⁴⁴²

Brashear 1995,3600: **לְהַגְדִּיל שְׁמוֹ הוּעַ** "sein Name ist groß"; **Fauth** 2006,38f. Denkbar wäre auch: Ὑεσμιγαδον: ὕης = Sohn, μειγαδος = vermischter. Pluto oder Kore (Lustmädchen = Unterwelts- und Fruchtbarkeitsgöttin Persephone) sind vermischt = androgyn geboren. Androgyne, Polaritäten einende Götter verbinden Unterwelt/Tod und Lebenswelt exquisit. Ist Ὑεσ vielleicht Hesies, also Osiris? Dann wären Pluto und Persephone »mit Osiris Gemischte«. Περσεφόνη Ερεσχιγαλ findet sich nur in Ägypten.

439 **Fauth**, Dardaniel, in: *ZPE* 98/1993,57-75,65f: **ΒΑΡΒΑΡ** = lodern, cf **Merkelbach/Totti**, *Abrasax* I/1990,96; **Brashear** 1995,3582: *PGM* IV,362f; **Daniel/Maltomini** 1989,48; **Martinez** 1985,76f: **הַבְּרַבְּעָ** du bist Vier; anders Wolfgang **Speyer**, *Barbar* (B. I. h.): barbarische Worte im Zauber, in: *JbAC* 10/1967,265f: barbarisch, fremdartig, aramäisch; *PGM* IV,204 **αραμει** = aramäischen Iao, cf **Brashear** 1995,3579. **Dornseiff** 1925,36: **βάρβαρα** und **ὀνόματα ἄσημα** als orientalische Götternamen in Zauberwortreihen zuerst bei Stoiker **Chairemon** um 50 n.Chr., der nach **Porphyrios** die ägyptische Religion popularisierte, cf **Eusebius** *Praeparatio Evangelica* V,10,8 (**Mras**): τί δὲ καὶ τὰ ἄσημα βούλεται ὀνόματα καὶ τῶν ἁσήμεων τὰ βάρβαρα πρὸ τῶν ἐκάστῳ οἰκείων

440 **Ψηριφθα** - περιφθείρομαι = im Elend umherziehen, also: der im Totenreich umherzieht

441 Eine Variante des gleichen Zaubers findet sich in Arsinoe-Krokodilopolis vom 3.Jh.n.Chr.: **SB** 4.7452/ **SEG** 8,574,1-7: παρακατατίθομαι ὑμῖν θεοῖς καταχθονίοις καὶ θεαῖς καταχθονίαις, Πλούτωνι Ὑεσμιγαδῶθ καὶ Κούρη Περσεφόνη Ερεσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδι τῷ καὶ Βαρβαριθα καὶ Ἑρμῇ καταχθονίῳ Θεοῦθ καὶ Ἀνούβιδι κραταιῷ Ψηριφθα, τῷ τὰς κλείδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἰαδου, καὶ δαίμοσι καταχθονίοις ἁώροις τε καὶ ἁώραις, μέλλαξί τε καὶ παρθένοις, ἐννιαυτοὺς ἐξ ἐννιαυτῶν, μῆνας ἐκ μηνῶν, ἡμέρας ἐξ ἡμερῶν, νύκτας ἐγ νυκτῶν, ὥρας ἐξ ὥρῶν, ὀρκίζω πάντας τοὺς δαίμονας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ, συνπαράστατε τῷ δαίμονι τούτῳ. διέγίρε μοι σεαυτὸν νέκυς δαίμων, ὅστις ποτὲ εἶ, εἴτε ἄρσης εἴτε θήλια, καὶ ὑπαγε ἰσὶς πάντα τόπον καὶ εἰς πᾶν ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν καὶ

442 **Fauth** 1995,53: Ἀρβαθιαω = Vier-Jao; **Fauth**, *Arbath Jao*. Zur mystischen Vierheit in griechischen und koptischen Zaubertexten und in gnostischen oder apokryphen Schriften des christlichen Orients, in: *Oriens Christianus (OC)* 67, Wiesbaden (Steiner) 1983,65-90: 4

σαβαρβατιανη σαβαρβαφαι μαρι herrlicher μαρμαραωθ (Lichtherr) und im Namen von μαρμαραυωθ μαρμαραχθα μαρμαραχθαα αναρδα μαριβεωθ.⁴⁴³ Die Logik der Zauberwörter beruht auf ständiger Umwandlung von Wörtern, Silben und Mischung verschiedener Sprachen oder Sprachgrammatiken als Spiel der vom Magier gesteuerten Metamorphose einer außersprachlichen Geisterwelt. Etymologien von Zauberwörtern müssen ähnlich arbeiten wie Sprachbildungen von Kindern und Schizophrenen, die präzise nichtstandardisierter Semiotik folgen. αμβραθ kommt von ἄμβροτος = unsterblich, also: der unsterbliche Abrasax. Die Ableitung des Βαρβαριθαμ von אַרְבַּע אֶתָּה = du bist Vier(fach)⁴⁴⁴ ist durch das abschließende Barbadonai einleuchtend. Bisweilen scheint dies bereits ein Synonym für Adonai usw. geworden zu sein, ein eigenständiger Göttername.⁴⁴⁵ χελουμβρα resultiert aus χίλιοι = 1000fach und ἄμβροτος = unsterblich; also: der tausendfach unsterbliche Aramäer. βαρουχαμβρα wäre der gesegnete Unsterbliche, gelegentlich ist es auch der gesegnete Abram: βαρουχ αβραμ. Der aramäische Name Abiram (אַבְרָם mein Vater ist erhaben) ist ab dem 2.Jt.v.Chr. belegt. Die Götter-Endungen auf ωθ (וֶת) weisen als Aramäismen auf Aramäisch sprechende Magier, die diese Formeln mit phönizisch-kanaanäischen und jüdischen Elementen angereichert in Ägypten eingeführt haben.

Der Zauber endet mit dem Ausdruck der Vergottung des Ausführenden zum Gottessohn, die wir von **Simon Magus** her kennen: »Ich bin Barbadonai Barbadonai, der die Sterne verbirgt, die den Himmel bewahren, der den Kosmos in Wahrheit schafft.« β ist koptischer Artikel **P** vor אַרְבַּע = vier und meint den vierfachen Adonai passend zum viergestaltigen Iao.⁴⁴⁶

Winde, 4 Weltelemente, 4 Himmelsrichtungen/Weltgegenden und Weltsäulen. Das β könnte den koptischen Artikel π meinen. **Martinez** 1985,100f

443 Arsinoe-Krokodilopolis 3.Jh.n.Chr. **SEG** 8,574,14-19: ἀκούουσαι τὸ ὄνομα ἔμφοβοι φοβούνται, οὗ αἱ πέτραι ἀκούουσαι τὸ ὄνομα ῥήσσονται, ὀρκίζω σε νέκυς δαίμων, ὅστις ποτὲ εἶ, εἴτε ἄρσης εἴτε θήλια, κατὰ τοῦ βαρβα-ραμχελουμβρα βαρουχαμβρα ἄδωναίου καὶ κατὰ τοῦ αβραθαβρασαξ σε-σενγενβαρφαραγγη καὶ κατὰ τοῦ ιαω ιωα πακεπτωθ πακεβραωθ σαβαρ-βαριαωθ μαρει ἐνδόξου καὶ κατὰ τοῦ μαρμαραιωθ καὶ κατὰ τοῦ μαρμα-ραωθ (Glänzender, μαρμαίρω glänze) μαρμαραυωθ μαρμαραχθα αμαρζα μα-ρειβαιωθ, μή μου παρακούσης νέκυς δαίμων, ... Zu μαρμαραωθ cf **Brashear** 1995,3591 mit **Schwab** 1897,410: aramäisch: "Herr der Lichter", cf **Maltomini**, SCO 29/1979,70,93; **Martinez** 1985,81; **Fauth** OC 57/1973,82: Derivat von Barbelo. μαρει = mein Herr

444 **Martinez** 1985,76f: אַרְבַּע אֶתָּה du bist Vier

445 **Fauth** 1995,107 Anm 392 bezweifelt die Ethymologie von **Merkelbach**/ Maria **Totti**, Abrasax. Ausgewählte Papyri religiösen und magischen Inhalts I: Gebete, Opladen (Westdeutscher Verlag) 1990,136f,143,162f,176 und 212, ΒΑΡΒΑΡΙΧ meine »lodernder Dämon«. **Crum** 1939,42: ΒΡΒΡ = boil, siedend, dampfen, was auf Rituale mit kochendem Wasser deutet. **Speyer** 1967,265f barbarisch

446 **Fauth** OC 67/1983,65-90; **Martinez** 1985,94

Βαρβαραθαμ begegnet in *P Genav inv 293*: »Ich beschwöre euch, dem alles entgegenzustellen. Arbeitet mit mir zusammen, hört zu: Geht und erfüllt mir diese und diese Dinge, die ich begehre, beim tausendfach unsterblichen Aramäer, dem gesegneten Abram Sesengen Barpharanges.«⁴⁴⁷

Zwei ägyptische Nekyomantien sind ähnlich, die eine stammt aus Antinooupolis (Sheikh Ibāda) vom 3.-4.Jh.: »Dessen Namen hörend bibbern Dämonen furchterfüllt, ihn hörend fließen die Flüsse und Felsen. Ich beschwöre dich, Totendämon Antinoos, beim Aramäer, dem tausendfach unsterblichen gesegneten Adonai, und bei Abrasax und bei Marmarachtha (der Strahlenden)«. ⁴⁴⁸ Die Bleitafel aus Oxyrhynchos (Bahnesa) vom 3.-4.Jh. fährt fast identisch mit *P.Mich. inv. 6925* die Unterweltgötter/Innen auf, die gern Blut trinken: »Ich beschwöre dich, Totendämon, ob Mann oder Frau, beim Aramäischsprechenden, dem tausendfach unsterblichen gesegneten Gott Adonai und bei Abrasax, dem Aramäischen Sabaoth Sabarbariaoth Sesengen Barpharanges (...) und bei Marmarachtha (...). Hör mir zu, Totendämon, der du nun einmal bist, erwecke dich zum Leben, daß ich dich beschwöre bei der Herrin Hekate-Artemis. Den Dämon bezwinde ich, Wolfsbosheit, Zorn, Unterwelt... männlichdenkend ... Aktiophi Ereškigal Neboutosoualeth Selbanachambre Jessemigadon Ortho Baubo«. ⁴⁴⁹ Ὑεσσεμι-

447 Franco **Maltomini**, Due Papiri Magici della Bibliothèque Publique et Universitaire di Ginevra, in: Studi Classici e Orientali (*SCO*) 36/1986,293-305,300,304f rekonstruiert Z 17b-22: ὅτι ὀρκίζω ὑμᾶς τὸν τὰ πάντα διατάξαντα· συνεργήσατέ μοι, ἐπακούσατε, ἔλθατε καὶ συντελέσατέ μοι τὴν δε τὴν πρᾶξιν ἣν βούλομαι, κατὰ τοῦ βαρβαραθαμ χελουβρυ βαρουχ αβραμ σεσεγγενβαρφαρηνγης **Merkelbach/Totti** I/1990,136f,143,162f,176 und 212, **ΒΑΡΒΑΡΙΧ** = »lodernder Dämon« würde hier überhaupt nicht passen.

448 **SEG** 26,1717,13-17: οὗ οἱ δαίμονες ἀκούσαντες τοῦ ὀνόματος ἐνφόβως φοβοῦνται, οὗ οἱ ποταμοὶ καὶ πέτραι ἀκούσαντες ῥήσσονται· ὀρκίζω σε, νεκύδαιμον Ἀντίνοε, κατὰ τοῦ Βαρβαραθαμ χελουμβρα βαρουχ Ἀδωναὶ καὶ κατὰ τοῦ Ἀβρασάχ καὶ κατὰ τοῦ Ἰαὼ πακεπτῶθ πακεβραῶθ σαβαρβαραι καὶ κατὰ τοῦ Μαρμαραουῶθ καὶ κατὰ τοῦ Μαρμαραχθα μαμαζαγάρ.

449 **SEG Egypt** 38,1837.A.1,6-12: Παρακατατίθημι ὑμῖν τοῦτον τὸν κατάδεξμον θεοῖς κα ταχθονίοις καὶ Πλούτωνι Ὑεσσεμιγαδων Ορθω Βαυβω, Κόρη Περσεφονίη Ερεσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδι τῷ βαρβαριωνηθ καὶ Ἑρμῖα καταχθονίῳ Θωουθ φωκενταζε ψευ καὶ Ἀνούβιδι καρτερῷ θηριχθα κανκανεᾶθ τῷ τας κλίδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἄιδους πυλῶν καὶ τοῖς κα ταχθονίοις θεοῖς ... 32-46: ὀρκίζω σε, νεκυδέμων, ἴτε ἄρσης ἴτε θήλια, κατὰ τοῦ βαρβαραθαμ χαλουμβρα Βαρουξ Αδωναιου θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ Αβρασαχ βραωσαβαβαρβαριαως σαβαρβαριαως σεσενγενβαρβααραφαργγης μαρι ονγοχας καὶ κατὰ τοῦ Μαρμαραχθα μαλμαρζα μαριβαριωθ· μή μου παρακούσης, νεκυδέμων, ὅστις ποτὰ οὖν εἶ, καὶ ἔγειρέ μοι σεαυτόν, ὅτι ἐξορκίζω σε κατὰ τῆς κυρίας Ἑκάτης Ἀρτέμιδος δεμον δαμνω δαμνολυκακη δαμνιππαη δαμνομενια δαμνοβαθιρα δαμνοβαθιρι δαμνομενια δαμηαμωνη δαμναμωνη βριαω αρσενοφρη αχθωπιθιθου ρακρινια Ακτιωφι Ερεσχιγαλ Νεβουτοσουαληθ Σαλβαναχαμβρη Ὑεσσεμιγαδων Ορθω Βαυβω... cf zum Palidrom Angelicus Maria **Kropp**, Ausgewählte koptische Zaubertexte III, Bruxelles (Edition de la Fondation Égyptolog. Reine Élisabeth) 1931,122f; Dierk **Wortmann**, Neue magische Texte, in: Bonner Jahrbuch 168/1968,56-111,103, Text aaO 60 Nr. 1,36; **Fauth**, Arbath Jao, in: *OC* 67/1983,65-90,66; **Fauth** 2006,38ff

γαδων erscheint fast immer in Verbindung mit Pluto.⁴⁵⁰ Νεβουτοσουαληθ ist ein Beiname Hekates geworden, hier auf Ereškigal (Herrin der großen Erde), die babylonische Unterweltgöttin angewandt, was die Identität beider indiziert.⁴⁵¹ Νεβουτοσουαληθ dürfte von babylonischen Magiern importiert sein und den Schicksalsgott Nebu meinen.⁴⁵² Aktiophis, Ereškigal, Nebutosoualeth erweisen sich immer wieder als Metonymien der dreigestaltigen Hekate, fusionieren mit Artemis, Selene und Persephone. Die Wolfsbosheit (λυκακη = λυκοκακια) erinnert an Lilitus Wolfsbild in Arslan Taş, vor allem aber an Hekate-Baubo.⁴⁵³ Immer ist bei allen syllabischen Wandlungen der Namen, bei allen Repetitionen, Krebs-Spiegelungen und Stotter-artigen Silben-Duplikationen im barbarischen Gemurmel⁴⁵⁴ die feste Redewendung: κατ' τοῦ βαρβαραθαμ χελουβρυ βαρουχ αβραμ σεσεγγενβαρφα-ρανγης, es kann auch Αδωναϊ sein, der in Variantentexten auch Adonis ist: »im Namen des aramäischen tausendfach unsterblichen gesegneten Abram (mein erhabener Vater) Sesengenbarpharanges«. Dieser zählt also zu den Unterweltgöttern auf gleicher Ebene wie Adonis-Baal und ist mit diesem austauschbar.⁴⁵⁵

Im thebanischen *PGM* II,175 des 4.Jhs. taucht Sesengen beim Offenbarungszauber auf der Akephaloszeichnung auf dem Gewand eines gewaltsam Gestorbenen auf

450 **Martinez** 1985,48f; **Fauth** 2006,38: *PGM* II,33-35 Namen auf 12 Lorbeerblätter zu schreiben

451 **Fauth**, Helios megistos. Zur synkretistischen Theologie der Spätantike, Leiden [u.a.] (Brill) 1995,56f; **Fauth**, Arktos in den griechischen Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (*ZPE*) 57, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1984,94f; **Fauth** 2006,41f,45,48-50

452 **Brashear** 1995,3425 und 3436. K.F.W. **Schmidts** Ableitung *GGA* 196/1934,169-85,175 aus äg. nb.t. w3d.t. nšwj.t-i`r.tj als »Herrin von Uto, Königin der Königsschlangen« paßt nach **Fauth** 2006,50 zu einer Schlangenschicksalsgöttin mit Isis-Nephthys-Gepräge, cf **Hopfner** 1931,330. In der Selene-Epiklese des Heliopolis-Priesters Pachrates *PGM* IV,2442-95 wird 2485 Selene akklamiert als zotig, bluttrinkend, Aktiophis, Ereškigal, Nebutosoualeth, Schweinehüterin, Fleischfresserin. Ähnlich *PGM* IV,2750-52 Aktiophis, Ereškigal, Nebutosoualeth, Hekate. Das Quartett kehrt in diversen Einzelgruppen auch ein in *PGM* III,46; VII,318.984; IV,1418; IV,2601ff; IV,2665f. ἄκτιν ὄπις 2474f ist die Strahläugige, die auch *PGM* LXII,10f mit Selene verbunden die Strahlkraft des Mondes meint. Die Gemme AO 7242 des Louvre mit der dreigestaltigen Hekate ist subscribiert mit Ereškigal, Nebutosoualeth, Nelcheiophi (= Meilichiopis Sanftäugige).

453 **Fauth** 2006,32ff Baubo = Wauwau ist Hekate als gefährliche schwarze Wolfshündin. cf *PGM* IV,1256f Baubo Phorborphorba, IV,2201f: Baubo, Baubo, Phorba, Oreobazagra (= Bergdurchschreitend Jagende) als Artemis-Komponente der Hekate.

454 Sabatino **Moscatti**, "Murmur" nella terminologia magica, Studi Italiani di filologia classica (*SIFC*) 48, Firenze (Le Monnier) 1976,254-62; **Bonner** 1950,186; **Brashear** 1995,3429-32

455 **Fauth**, Adonis, *KIP* 1/1964,70f; Wahib **Atallah**, Adonis dans la litterature et l'art grecs, Paris (Klincksieck) 1966; Carsten **Colpe**, Zur Mythologischen Struktur der Adonis-, Attis- und Osiris- Überlieferungen, in: In lisan mithurti. Festschrift für Wolfram von Soden, (*AOAT*) 1, Neukirchen-Vluyn/Kevelaer (Butzon & Bercker) 1969,23-44; Otto **Eißfeldt**, Adonis und Adonaj, Berlin (Akademie-Verl.) 1970; Oswald **Loretz**, ADN come epiteto di Baal e i suoi rapporti con Adonis e Adonaj, in: ADONIS. Relazioni del colloquio in Roma 22-23 maggio 1981, Roma 1984,25-33

mit Vokalgesang verbunden, auch hier im nekyomantischen Kontext.⁴⁵⁶ Im Papyrus Mimaut des 4.Jhs. ist Sesengen insgesamt 6 mal zu finden: Im Schadenszauber *PGM* III,1ff wird ein Kater ertränkt und so zu Osiris gemacht. Während der Kater seinen Todeskampf in den Händen des Klienten strampelt, wird seine Seele als katzenge-sichtiger Gott Helios, ja als Heiliger Geist herbeigerufen, um Feinde des Klienten zu vergelten, was sie dem Klienten angetan haben. Der Katzengott, der gerade seinen Körper zuckend verläßt, soll Rache üben im Namen von βαρβαθιαω βαιν χωωωχ νιαβωαιθαβραβ Σεσενγεν Βαρφαραργης.⁴⁵⁷ Der Vier-Jao (Ἄρβαθ'Ιαω) und der Ba des Chuch (βα ιν χωωχ), die Seele des Finsternisgottes⁴⁵⁸, werden mit Sesengen zusammen angerufen. Nach Aussprengen des Ertränkungswassers wird III,45f Μελιούχος als Honig habender Mithras⁴⁵⁹ und III,50 Hekate Neboutosoualeth als Herrin der Katzensseele⁴⁶⁰ angerufen, III,53-58 wird βα ιν χωωχ variiert und darin Σαβαωθ ευλαμωσι (סְבִיחַ) als ewiger Sabaoth III,56f eingeschlossen. So sind Lichtmächte wie Helios und Jao Sabaoth in die Reihe der Finsternismächte immer wieder eingereiht. Sesengen scheint hier als Unterweltgott zu fungieren, wie sein Beiname deutlich sagt. Daß auch Mithras als Sonnenmacht vorkommt, zeigt die persischen Spuren in dieser griechisch-jüdisch-aramäischen Unterweltsymbiose.

PGM III,80 taucht ακραμμαχαμαρι σε[σε]νγεν β[αρ]φαραγγ[ης] auf in der Berufung eines ἄγγελος κραταίος αἰλουροπρόσοπος, eines starken katzenge-sichtigen Engels. In Ägypten verehrte man die katzenköpfige Bastet als Göttin der Fruchtbarkeit und Schönheit, Mond-Gattin des Sonnen-Re. Sie frißt die Mäuse, die die ägyptischen Getreidevorräte anknabbern, schützt also das himmlische Korn, garantiert fette Jahre und Prosperität, indem sie den Mäusen den Tod schenkt. Im hermetischen *OgEn* sind Katzenge-sichtige Tempelwächterinnen des Thot-Tempels in Diospolis (Theben): »62.⁴⁻⁹ Acht ⁵ Wächter bewachen es mit [...] der Sonnen. Die Männlichen zur Rechten sind froschgesichtig, die Weiblichen zur Linken sind katzenge-sichtig.« So ist der katzenge-sichtige Wächterengel Kornhüterin Bastet. Sesengen ist als Schutzengel und Dämonenjäger mit ihr wahlverwandt.

456 **Preisendanz** I/1973,18ff, bes. 29-31, cf unten mit ausführlicher Beschreibung und Bild in 2.6.2

457 *PGM* III,12f in **Preisendanz** I/1973,33f; cf **Fauth** 1995,56-74 mit zahlreichen Erklärungen der einzelnen Palindrome.

458 ägypt. b3 n kkw = Geist der Finsternis. cf **Erman** 1934,405; **Hopfner**, *ArOr* 3/1931,329f,336; **Kropp**, *Ausgewählte koptische Zaubertexte* III, Bruxelles 1931,124; **Brashear** 1995,3581; **Brashear**, Βαινχωωωχ - No Palindrome, *ZPE* 78/1989,123f; **Preisendanz** II/1941,2.117 Βαινχωωωχχωωχνιαβ auf Apollofigur aus Lorbeer geschnitzt. Dierk **Wortmann**, *Neue magische Texte*, in: *Bonner Jahrbuch* 168, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1968,56-111,108f; **Daniel/Maltomini** II/1992,11

459 **Fauth** 1995,19,53; **Harrauer**, *Meliouchos*, Wien 1987,80f; **Daniel/Maltomini** I/1990,137 Nr. 42,57. Honig war im Haoma des iranischen Mithrarituals mit kathartisch-konservativer Wirkung Gesundheitssaft und Unsterblichkeitsumtrunk. Die Biene mit ihren Mutationen ist im Mithraskult Symbol der Weihewandlung.

460 **Fauth** *ZPE* 57/1984,84ff,94f; **Fauth** 1995,57

PGM III,110f akklamiert ein Gebet an Helios καὶ τὰ τῶν σῶν ὀνομάτων... σ]εσενγεν βαρφαραγγ[ης] αμφιμιου[ρι].⁴⁶¹ III,155 wird Helios alias Sesengen als Mehrer des Feuers und kulturkräftigenden Lichts gepriesen: πυρὸς αὐθητὰ καὶ πολλοῦ φωτὸς σεσενγεν βαρφαραγγης. III,217 in einem Gebet um Vereinigung des eigenen Tuns mit Helios wird Sesengen als einer der Unsterblichen gerühmt: καὶ κλήθω ἀθανάτων... σεσε[νγεν β]αρφαραγγ[ης]. In der Abschrift aus einem heiligen Buch taucht III,436 wiederum Sesengen auf als 10. Gesandter: τὸ πέμπτον καὶ δέκατον ὄνομα· σεσενγεν βαρφαραγγης.

PGM IV,364 in der Beschwörung eines Totendämons in einem Liebeszauber ist Sesengen mit Abrasax verbunden: καὶ τὰ τοῦ Ἀβρατ Ἀβρασάθ, σεσενγεν βαρφαραγγης. In einer Lichtbeschwörung IV,981 werden Ἰάω Σαβαῶθ Ἀρβαθιαω σεσενγενβαρφαραγγης angerufen. Wieder ist die Nähe zu Jao Sabaoth und Abraxas offensichtlich.⁴⁶² In einem Gebet um Erscheinung des höchsten Gottes heißt es: ὁ ἐν πυρὶ τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἰσχὺν ἔχων σεσενγενβαρφαραγγης. Sesengen hat Macht und Gewalt im Feuer. Hier legt sich die Identifikation mit Jahwe als Sonnengott nahe.⁴⁶³ Im Gebet an Apollo **PGM** VI,35 ist σεσεγγεν βαρφαραγγης beschrieben als νυκτε[ροφ]οιτε, als nächtlich Umherstürmender.⁴⁶⁴ Hier spürt man Erinnerung an den einstigen Mythos der Kämpfe gegen die Säuglingstöterin Lilith. Er ist vorwiegend Schutzengel der Nacht und sein Feuer kann auch das Feuer sein, was nachts unterhalten wilde Tiere und Kälte abwehrt. Auf dem Amulett **PGM** VII,312 findet sich ἀβλαναθα[ν]αλβα [α]κραμμαχαμαρει [σ]εσενγεββαρ[φαρναγγης] πεφραζωθ. Sesengen ist vernichtender Burgkämpfer und Gebirgs-Ritter: Ἀκραμαχα μαρι. Sein Macht vernichtet Krankheitsdämonen schon durchs befehlende Wort.⁴⁶⁵ Das Palindrom ἀβλαναθαναλβα wird oft in magischen Dreiecken dargestellt⁴⁶⁶:

461 des rundherum teilhaftigen (von μειρομαι teilhaftig werden ?)

462 Theodor **Hopfner**, Orientalisch-Religionsgeschichtliches aus den griechischen Zauberpapyri, in: *Archiv Orientalní*. Hg v Oriental Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic 3, Praha (Akademia Publ. House) 1931,138ff,141

463 **Hopfner**, Orientalisch-Religionsgeschichtliches..., in: *Archiv Orientalní* 1931,138ff,148

464 **Fauth** 1995,53

465 πεφραζωθ von φραζω = aussprechen, benennen. Die Perfektform und die aramäische Götter-Endung machen daraus: Er, der es befohlen hat, ins Sein gerufen hat. Cf **Gen** 1,3

466 **SEG** 30,1793 = **SB** XVIII/1993 Nr. 13604 (Malibu, Getty-Museum) ähnliche Pyramide;cf **SEG** 32,1565; **SB** XVIII/1993 Nr. 13663, 13666; **Kaibel IG** XIV/1890,2413,17 (Akrai, Sizilien): Ἰαῶ Σαβαῶθ Ἀδωνάιε σειλαμ ἀβλαναθαναλβα, Κόσμε Κόσμου, διαφύλαξον τόνδε. Ἀβρασάξ, Τρώ... Im Liebeszauber **PGM** XXXVI,192 mit Hekate. **Brashear**, Zwei Zaubersformulare, **APF** 38/1992,21 ἀβλαναθαναλβα und ακραμμαχαμαρι Nomina abscondita. **Brashear** 1995,3577: **Perdrizet**, **RÉG** 41/1928,73-82,78 hebr. Akronym: יְהוָה בְּרַחֵם אֶתְּךָ אֲדֹנָי = du bist gesegnet in Ewigkeit Adonai, also ABLA + Nathan + alba. Cf **Maltomini SCO** 29/1979,85; **Martinez** 1985,108f; **Kopp** III/1965,681-84: Vater, komm zu uns. **Scholem** 1965,94 und **Bonner** 1950,202 bezweifeln beide Deutungen!

αβλαναθαναλβα
αβλαναθαναλβ
αβλαναθαναλ
αβλαναθανα
αβλαναθαν
αβλαναθαν
αβλαναθα
αβλαναθ
αβλανα
αβλαν
αβλα
αβλ
αβ
α

Es gibt keine griechische Wurzel βλαν-. Nur hebräisch-aramäische Stämme ergeben Sinn. Möglichkeit 1) Bei der Umstellung von αβλ zu βαλ ergibt sich Baal-Anath, das phönizische Göttergeschwisterliebespaar der Auferstehung.

Möglichkeit 2) אב-לֵאנַת wäre „Vater von Anath“, also El, der Schöpfergott. Wie Sesengen werden hier phönizische Traditionen angezapft, die jüdischer Orthodoxie feind waren.

Möglichkeit 3) אב-לֵאנַתֵּנוּ wäre „Vater für uns“, das entscheidende נִי wäre verschluckt und ט zu ת geworden. Die Normalform für „Unser Vater“ ist אֲבִינוּ cf *Gen* 19,31; 44,25; *Num* 27,3; *Jes* 63,16 u.ö. Das gehäufte Vorkommen des Palidroms in Kourion auf Zypern⁴⁶⁷ (11 von 18) in Koppelung an Vater Sisom = Sesen macht die phönizische Herkunft wahrscheinlich, so daß Baal und Anath akklamiert werden als heiliges Paar. Es werden die von Kronos herausgesetzten Götter Ablanathalba und Vater Sisom, also Sesen Barpharanges beschworen, die Unrechten fortzunehmen und Frieden zu geben. Kronos ist mit Schwestergattin Rheia Vater von Zeus und Hades wie Zurvan Vater von Ahura Mazda und Ahriman ist. Sowohl Sesen als Sohn der Unterwelt als auch Baal und Anath haben Hades-Anteile. Oft ist ein kämpferischer Kontext vorhanden.⁴⁶⁸

In einer Invokation eines Liebeszaubers durch Berührung kommt *PGM* VII,977 σεσεννεν βαρφαραγγης Ἰάω vor; Jao wird in einem Atemzug mit Sesengen genannt, beider Identitäten amalgamieren in ihrer formelhaften Synthese. In einem Herbeiführungszauber heißt es *PGM* VII,1005: δευρό μοι, σεσε[γγ]εν βαρφα-

467 Terence Bruce **Mitford**, *The Inscriptions of Kourion*, Philadelphia (American Philosophical Society) 1971, IKourion 1971,127,49-51 ὁρκίζω ὑμᾶς τοὺς ἀπὸ Κρόνου ἐκτεθέντας θεοὺς Αβλαναθαναλβα σισοπετρον παραλάβετε τὸν ἀντίδικον ἐμοῦ τοῦ; textgleich 128,9-11; 129,30-32; 131,36f; 134,33-35; 135,41f; 136,33ff; 137,36f; 138,40f; 140,33ff; 142,34ff

468 **Naveh/Shaked** 1985,56f Amulett 4 Zeile 24ff: Gott der Kriege. Im Namen von Ugrit, Marmarmaot und bei der Königsherrschaft von אכלנה אלכלה

ραγγης Σαβαώθ... Auch hier wird an Sesengen als Jao Sabaoth appelliert, die Namen konfluieren von der Auflistung der Götter zur Epitheta-Liste des Gottes, der aller Götter Eigenschaften in sich eint. In einem Fessellösungsritus *PGM* XII,170 ist Sesengen der Befreier von allen Fesseln: [σεσε]γγεν βαρφαραγγης, ὁ διαλύων πάντα δεσμάτα. In einer Engelsepiklese eines Herbeiführungszaubers steht er *PGM* XXXVI,310 zwischen den Erzengeln Gabriel und Ietrael. In einer Nekyomantie bei Hermes Chthonios ist er mit Vokalgesang akklamiert: ωιωη σεσενγεν-βαρφαραγγης.⁴⁶⁹ In einer Beschwörung bei 'Ιάω, Σαβαώθ und 'Αδωναί kommt *PGM* IV,1487 die Formulierung: αιδουναζ σεσενγεν βαλιαβα. Hier ist Adonis und Vater (αβα) Baal (βαλι) mit Sesengen eine Trinität, weiterer Beleg für die Deutung von αβλαναθαναλβα auf Baal/Anath. In der koptischen *Oratio Mariae ad Bartos* ist Sesengen als *ϣϣϣϣϣϣ ραρφαρηνϣ ραϣη μμοι* vertreten.⁴⁷⁰

Die Hochburg des Bergstreters ist die Krankheitsdämonenabwehr. Immer wieder ist er aufgerufen, Krankheit zu vertreiben: »Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, unser Gott: Erlöse den Aurelian von allem bösen Geist und von aller Epilepsie und Fallsucht, ich bitte dich, Herr Iao Sabaoth, Eloaios, Uriel, Uriel, Michael, Raphael, Gabriel, Sarael, Rasochel, Ablanathalba, Abrasax (magische Buchstabenketten mit Vokalgesang). Sesengen Barpharanges, schütze Ipfoio Erbeth (magische Zeichen)«⁴⁷¹

Ein Fieberamulett hat *PGM* XLIII,15 die Aufschrift: σεσεγγεν σφραγγης Μιχᾶλ Σα[βαώ]θ. Auch Michael, Erzengel der Heerscharen, ist im Siegel gegen Krankheit Mitstreiter von Sesengen. *P.Berol.* 21165, ein Fieberamulett des 3.-4. Jhs. wohl aus Faijum (*PGM* CVI,2), hat oben zwei Zeilen als Himmelsarchitektur: »'Αδωναί 'Ελοαί Σαβαώθ αβλαναθαναλβα ακραμμαχαμαρι / σεσενγεν-βαρφαρανγης αειτιουω 'Ιαῶ Φρη... ηαω ιαω εαυ«. Φρη ist Sonnengott Re. Wieder ist Sesengen mit Jao Sabaoth und Vokalgesang gekoppelt und steht Jahwe in Zeile 2 näher als der Engelrest, wenn die Wortverteilung auf dem Papyrus die Himmelhierarchie aufmalt. Am linken Rand untereinander flankieren singend die Erzengel »αειτιουω / Οὐριήλ / Μιχᾶλ / Γαβριήλ / Σουριήλ / 'Ραφᾶλ« die Zeichnung einer Ouroboroschlange, die »σεμεσιλαμ αειτιουω« umrundet, was

469 *PGM* LXVII,13; Ludwig **Koenen**, Zum Text einiger Zauberpapyri, in: *ZPE* 8/1971,201-06

470 Angelicus Maria **Kropp**, *Oratio Mariae ad Bartos*. Ein koptischer Gebetstext aus den Giesse-ner Papyrus-Sammlungen, Giessen (Universitätsbibliothek) 1965; **Kropp**, Ausgewählte koptische Zaubertexte I,39; II,139; III,31.77; **Fauth**, *Arbath Jao*. Zur mystischen Vierheit in griechischen und koptischen Zaubertexten und in gnostischen oder apokryphen Schriften des christlichen Orients, in: *Oriens Christianus* 67, Wiesbaden 1983,65-90,79

471 *SEG* 30,1794 = *SB* XVIII/1993 Nr. 13603 (Malibu, Getty-Museum): ὁ θεὸς 'Αβράαμ, ὁ θεὸς Εἰσάκ, ὁ θεὸς 'Ιακώβ, ὁ θεὸς ἡμῶν· ῥῦσαι τὴν Αὐρηλιαν ἐκ παντὸς πνεύματος πονηροῦ καὶ ἐκ πάσης ἐπιλημψίας καὶ πτωματισμοῦ, δέομαί σου, κύριε 'Ιάω Σαβαώθ, 'Ελωαῖον, Οὐριήλ Οὐριήλ, Μειχαήλ, 'Ραφαήλ, Γαβριήλ, Σαραήλ, 'Ρασοχήλ 'Αβλαναθαναλβα, 'Αβρασάξ ξξξξξξ ννννν ωαα ιιιιιιι ξ ο υυυυ υυ αο οοοοοοο ωνω Σεσενγεν βαρφα-ρανγης, διαφύλασσε, ιπφω ἰῶ 'Ερβηθ

»ewige Sonne« meint.⁴⁷² Rechts von ihr geht eine Linie mit Chnubis-Kreuz (**SSS** mit waagerechtem Strich mittig durch) zu einem Oval, darin »σαλαμαβα / ZZZ / βαμ ιαχα«, also wieder Chnubis.⁴⁷³ Rechtsrandig eine 5zeilige tabula ansata: »αβλαναθαναβλα / σχραμμαχαμαρι / σεσενγεβαραγης / 'Ιαὼ Σαβαὼθ / ωριφερ λου«. ωρι heißt: »Groß ist Re!« σχραμμαχα muß natürlich ακραμμαχα heißen, entweder Schreib- oder Entzifferungsfehler, deren wir zahllose auch in der Orthographie von Sesengen finden. Unten steht das Begehren: »Schützt Tuthus, den Sara geboren hat, jeden Tag, tagtäglich, oder jeden zweiten Tag...« Jüdische Gottheiten mit ägyptischen verschmolzen lassen eine Hierarchie erkennen mit Sesengen als Hypostase Jahwes. Er ist dessen heilbringende, Dämonen exorzierende Kraft.

Ein Fieberamulett des 4. Jhs. aus der ägyptischen Provinz Karanis, Herakleidou meris oder Arsinoïte Nome im ägyptischen Fayūm enthält die Aufschrift: »Iao, Sabaoth, Adonai! Ich flehe zu Anatiel, Raphael, Gabriel, Suriel, Azariel, Uriel, ...aubrael, Ablanathanalba, Sesengembarpharanges. Diese sind Gottes Machthaber und Kräfte des Heilmittels. Heile Sarapion, den Allous gebar, von jeder dreitägigen Fieber-Kühle, jeder andersfristigen, täglich, und von jeder Krankheit jeder Tag«.⁴⁷⁴ Hier ist Sesengen Mitglied der jüdischen Erzengelsieben und scheint besondere Heilkräfte zu besitzen. Im fiebersenkenden Heilkraut sind die göttlichen Kräfte inkarniert. Die Pflanze, das Amulett, der geopfernte Kater, das Götterbild repräsentieren den Gott. Er lebt und wirkt in ihnen. Haoma ist so eben nicht nur die Ephedra-Pflanze, sondern der Gott selbst.

ΣΕΣΕΝ ΓΕΡΒΑΡΦΑΡΓΗΣ steht auf einer Inschrift im kretischen Arkades.⁴⁷⁵ Im mazedonischen Amphipolis findet sich Σεσενγεν βαρφαρανγης auf einer jüdischen Engelepiklese des 2.-3.Jhs.⁴⁷⁶ Ein ägyptischer Text des 3.Jhs. enthält eine

472 Hans Dieter **Betz**(Hg), The Greek Magical Papyri in Translation (= **GMPT**), Including the Demotic Spells, Chicago (University of Chicago Press) 1986,310f; William M. **Brashear**, Vier Berliner Zaubertexte, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 17, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1975,27-30, Skizze S.28; Campbell **Bonner**, Studies in Magical Amulets, Chiefly Graeco-Egyptian, University of Michigan Studies, Ann Arbor (Univ. of Michigan Press) 1950,201f zu Sesengen, 184f zu Φρη als Re, 158 zum Ouroboros und σεμε-σιλαμ hebräisch **שֵׁם עֶלְיוֹן** = »ewige Sonne«. Anders **Scholem**, Jewish Gnosticism, 21965,134: **שְׁמִי שְׁלָמִי** = »mein Name ist Frieden«.

473 **Bonner** 1950,25 zum Chnubis-Kreuz; 264 ZZZ = Chnubis, cf Kelsey Museum 26059: arpon chnouphi könnte der Horus von Khnoum sein, der als Doppelköpfiger (Schlange, Ibis) im verdauungsfördernden Amulett mit Zepter und Anch-Lebensschleife fungiert.

474 Cornelia Eva **Römer**/ Traianos **Gagos** (Hg), P. Michigan Koenen : (= P. Mich. XVIII): Michigan Texts Published in Honor of Ludwig Koenen, Nos. 759-798, Stud.Amst. XXXVI, Amsterdam (Gieben) 1996, darin: P.Mich. XVIII,768, P.Mich.inv. 5302 ed by William M. **Brashear**

475 Margherita **Guarducci**/ Federico **Halbherr** (Hg), Inscriptiones Creticae I: Tituli Cretae mediae, Rom (Libreria dello Stato) 1935 I,V,3.1

476 Makedonia Amphipolis **SEG Macedonia** 31;621: Βαρουξ 'Αδωναι Ειαω Σαβαως 'Ελωαιε Ουριήλ Γαβριήλ Μιχαήλ 'Ραφαήλ 'Αναήλ Φαναήλ Σαραφιλ 'Ισραήλ αιλαμ σεμεζ ειλαμ θωβαρραβου 'Αβρασαξ 'Αβλαναθαναβλα πανχουχι θασσους ιαρβαθα γραμη φιβαοω χνημεωχ ακραμμαχαμα ρει

Engelepiklese mit magischen Zeichen und Schutzbitte für einen Aurelian, wo ebenfalls die Vokale des magischen Ekstasegesanges auftauchen vor Σεσενγεν βαρφαρανγης.⁴⁷⁷ Hier ist auch Eleleth angerufen, der im Sethianismus einer der 4 Erleuchter Barbelos ist.⁴⁷⁸ Amulette sind haltbarer als Papyri und suggerieren größere Sicherheit in Epiklese und Schutz.⁴⁷⁹ Die frühesten Bezeugungen bringen Σεσενγεν βαρφαρανγης mit der nekyomantischen Magodie zusammen. Später ist er auf Phylakterien Erzengel oder steht mit Iao und Adonai über diesen. Dämonenabwehr ist unmittelbar dasselbe wie Heilung von Krankheit oder Unglücksfällen. Dies ist das Hauptgebiet des magischen Appells an den phönizischen Unterweltgott. Von hier aus ist im Sethianismus die Integration in den fünffachen Taufritus als Reiniger zu begreifen. Weil er Dämonen abwehrt, die Krankheit und Unglück bringen im klassischen Wirken der Kräfte des Ahriman, ist er der mächtigste Schutzpatron der Gefahrenabwehr überhaupt.

2.5.7.2 Taufe der Mandäer als Seelenreinigung zur Unsterblichkeit

In den mandäischen Taufritualen bildet die Taufe ein mystagogisches Initiationsritual, was liturgisch mit Texten und somit Erkenntnissen vom höchsten Sein flankiert wird. Die zostrianische Erlangung von Vollkommenheit als Ziel der Taufe findet sich schon in der allsonntäglichen *Mashūtā* der Mandäer, die mit anschließendem Festmahl gefeiert wird, cf oben 1.7.9.5. Der Täufling trägt wie der Priester die kaftanartige *rasta*, taucht sich im Fluß dreimal unter und wird dreimal vom Priester getaucht, erhält die dreimalige Zeichnung der Stirn (*rusuma*), den dreimaligen Wassertrunk, den kleinen Myrtenkranz ins Haar (*klila*), die Handauflegung mit Epiklese der Schutzgeister und den rituellen Handschlag (*kusta* „Wahrheit“).

σεσενγενβαρφαραγγης διαφύλαξον ἀπὸ παντὸς δαιμονείου ἀρσενικοῦ καὶ θηλυκοῦ τὸν Φαεινὸν ὃν ἔτεκεν ἡ Παραμόνα·

477 **SB** XVIII,13603 und **SEG** Egypt 30,1794: ὁ θεὸς Ἀβράαμ, ὁ θεὸς Εἰσάκ, ὁ θεὸς Ἰακώβ, ὁ θεὸς ἡμῶν· ῥῦσαι τὴν Αὐρηλίαν ἐκ παντὸς πνεύματος πονηροῦ καὶ ἐκ πάσης ἐπιλημψίας καὶ πτωματισμοῦ, δέομαί σου, κύριε Ἰάω Σαβαώθ, Ἐλωάιον, Οὐριήλ, Μειχαήλ, Ῥαφαήλ, Γαβριήλ, Σαραήλ, Ῥασοχήλ Ἀβλαναθαναλβα, Ἀβρασάξ ξξξξξξ ννννν ωαα ιιιιιι ξ ο υυυυ υυ αο οοοοοο ωω Σεσενγεν βαρφαρανγης, διαφύλασσε τὴν Αὐρηλίαν ἀπὸ παντὸς πτωματισμοῦ ἐκ παντὸς πτωματισμοῦ, Ἰάω, Ἰεοῦ Ἰηωλαμω Ἰάω χαρακοω που Σεσενγενβαρφαρανγης, Ἰάω αεευναι Ἰηου Ἰάω, Σαβαώθ, Ἀδωνάι, Ἡληληθ, Ἰάκω.

478 **AJ** II,8,18; **EvAg** III,51,19; **Zostr** 29,11; 51,18; **Melch** 17,19; **TrimProt** 39,5.15. Cf 1.6.15

479 **Scholem** 1960,94-100; **Perdrizet**, Amulette Grecque trouvée en Syrie, in: *Revue des Études Grecques* 41, Paris (Leroux) 1928,73-82; **Fauth** 1983,66; **Brashear**, The Greek Magical Papyri. An Introduction and Survey. Annotated Bibliography (1928-1994), in: *Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches* II, 18,5, Berlin (De Gruyter) 1972,3380-3684,3598f; Robert W. **Daniel**, A Phylactery from Amphipolis, in: **ZPE** 41, Bonn (Habelt) 1981,275f; Pieter Johannes **Sijpesteijn**, A Syrian Phylactery, in: **OMRO** 59/60, Leiden 1978/1979,189-92: 7 x 6 cm großes 15zeiliges Silberamulett aus Hoems in Nordsyrien mit Ouroboros als Umrandung: Iao, Iao, Iao Sabaoth, Adonai, Sesengen und die 7 Erzengel werden angerufen um Begleitung des Amulettträgers.

Das Ritual am Ufer besteht aus der Salbung mit Sesamöl, der Austeilung von Brot (*pihtā*) und Wasser (*mambūhā*), der Versiegelung gegen böse Kräfte durch beschwörende Gebete und einen abschließenden *Kustā*. Das Eintauchen in den Jordan als Ausfluß des himmlischen Lichtjordans schafft mit der Lichtwelt Verbindung (*laufa*) sowie Reinigung und Sündenvergebung. Ohne Taufe kommt keine Seele in den Himmel. Gerade das Element der Verbindung mit dem Himmel durch Eintauchen in den Himmelsfluß Jordan markiert auch das Ziel der Taufen im *Zostr*, nämlich Initiation in die Himmelwelt. Das Taufwasser hat magische Wirkung der Kraft. Die Versiegelung entspringt der *rusuma* als Bemalung der Stirn mit einem Symbol Gottes in Wasser oder Öl.⁴⁸⁰ Daß die Stirn erst im Wasser gezeichnet wird und dann an Land mit Öl, zeigt, daß hier ursprünglich separate Rituale zusammengewachsen sind: Wassertaufe als exorzierende Reinigung und Versiegelung als himmlische Inthronisation, irdische Bevollmächtigung, Berufung und Schutzgarantie.

2.5.7.3 Versiegelung in ActaTh und das Schutzzeichen des Kreuzes

In *ActaTh* 26 wollen Gundaphorus und Bruder in den von diesem bei einem kurzen Scheintod gesehenen, von Thomas durch Almosen an Arme errichteten Himmelspalast, dessen Zugang Versiegelung und Taufe erfordert. Sie sagen zu Thomas: »Du siehst, daß unsere Seelen freiwillig und eifrig zu Gott streben, gib du uns die Versiegelung; denn wir haben Dich sagen hören, der Gott, den du predigst, erkennt sein eigenes Schaf durch seine Versiegelung. Und der Apostel sagte zu ihnen: Ich freue mich und bitte dich inständig, diese Versiegelung zu empfangen und mit mir in dieser Eucharistie teilzuhaben und am Segen des Herrn, der vollkommen macht.« Thomas läßt Öl bringen zur Versiegelung.(26)⁴⁸¹ Dann steht er auf und siegelt sie, wobei sie eine Christus-Audition erleben; er sagt ihnen Frieden zu. Thomas kann dies zur Vollvision steigern durch Übergießen der Köpfe mit Öl, anschließende Salbung als Einmassieren in die Kopfhaut, während er die göttliche Neunheit herbeiruft: Christusname, Kraft & Mitleid, Charisma, Mütterlichkeit, männliche Gemeinschaft, Offenbarung der Geheimnisse, Mutter der 7 Häuser, die im 8. wohnt, Vernunft, Heiliger Geist. Als sie so versiegelt sind, erscheint ihnen Jesus in einer Lichtvision als Jüngling mit Lampe, deren Licht so gleißend ist, daß all ihr Licht wie Schatten wirkt. Im Morgengrauen wird dann das Brot gebrochen und die Mahlgemeinschaft gefeiert.(27) Dies ist eine klassische Beschreibung des nazoräischen Siegelaktes mit Öl, bei dem quasi der Zutritt zum himmlischen Thronsaal eröffnet wird durch eine Salbung in Tradition der Reinigungen von *Lev* 7f; *Num* 7 und des Königsrituals *1 Sam* 16,13; *2 Sam* 12,20; *1 Kön* 1,39; *Lk* 7,38/ *Joh* 12,3. Die Versiegelung ist ein Inthronisationsakt.

Wenn die Mandäer sich von Ištar wie von der Messiastradition abgrenzen, heißt dies vor allem, daß die Nazoräer einmal davon zehrten. Christus ist der Gesalbte und Salbung entstammt dem Königsritual. Die Mutter der 7 Häuser und die starke Betonung weiblicher Eigenschaften in *ActaTh* 27 dürfte Ištar von Erech und Ninive

480 **Dinkler** 1957,110-29, bes. 117ff; **Heitmüller** 1911; **Heitmüller** 1914,40-59; **Dölger** 1911

481 In der syrischen Version der Judastaufer wird an dieser Stelle das Bad 7 Tage geschlossen zur Reinheit, dann wird es mit Öllampen illuminiert und Ort der Taufe.

im Blick haben, die durch 7 Tore der Unterwelt zu Erschekigal geht aus Liebe zu Tammuz. Sie hat als Zeichen einen achtzackigen Stern, Venus oder Sirius. Als Astarte ist sie auch syrische Himmelsmutter und dort als Große Liebesgöttin Urmodell der Sophia in ihren Varianten: Simons Helena im Liebestempel von Tyrus, Barbelo, Achamoth, Sophia, **TrimProt** und im **ActaTh** als Mutter der 7 Häuser.⁴⁸² Die Mutter der 7 Häuser ist so eindeutig Ištar, daß **Boussets** These von der Abstammung Sophias von Astarte hier einen Flankenbeleg erhält. Wenn man die Ophiten-Sophia mit ihren 7 Söhnen, einer aus dem anderen generiert, heranzieht, sind die 7 Häuser zu den Erzengel des Bösen geworden.

Ez 9,4ff ist das **ⲛ** als T oder X, also aufrechtes oder liegendes Kreuz als von weiter sichtbares Kohlezeichen auf der Stirn eine Schutzmarke für die Menschen mit Herz und Gewissen; wer kein **ⲛ** auf der Stirn hat, wird in Jahwes Namen ermordet.⁴⁸³ **Ex** 28,36 hat der aaronitische Priester ein goldenes Stirnblatt mit dem eingravierten Motto: „Heilig dem Herrn.“ Hier ist bereits ein Amulett-Siegel entstanden, was Zugehörigkeit und Reinheit für Jahwe benennt. Rabbinische Schriften kennen das griechische X in der Priestersalbung: **B. Horajot** 12a: »Es lehrten unsere Meister: Wie salbte man? ... Die Priester in Form eines Chi«. **B. Kerithoth** 5b: »Beim Salben von Königen zeichnete man eine Krone und bei Priestern in der Form des Buchstaben Chi.« Taufe vergibt Sünde. **ActaTh** 26 werden die Versiegelten als Schafe Christi in den himmlischen Thronsaal gelassen. Der Gute Hirte erkennt die Seinen am Siegel, cf **Joh** 10,14 und **2 Tim** 2,19. Im **Hirt des Hermas** ist 12 Mal von Siegel (Σφράγις) die Rede.⁴⁸⁴ Auch **Eph** 1,13 setzt einen Versiegelungsakt als Aufnahme der Proselyten voraus.⁴⁸⁵ Wieder ist Versiegelung als ὄρραβὼν verstanden, als Garantie der Erlösung, genau wie in **Eph** 4,30.⁴⁸⁶ Die Versiegelung ist eine Erfüllung mit Heiligem Geist und erfordert entsprechend tugendhaft asketisches Christenleben. Bis auf **Joh** 3,33 wird nirgends im NT von Siegel und Taufe zugleich gesprochen. Es ist gut möglich, daß bei den Mandäern die Versiegelung erst allmählich in den erweiterten Taufakt hineingezogen wurde und die ursprüngliche Taufe der Nazoräer den Reinigungsaspekt hatte, während die Versiegelung den Zueignungsaspekt der Weihe und des eschatologischen Schutzzeichens hatte, womit die Versiegelung der eigentlich entscheidende Sakramental-Akt war, wenn es um die himmlische Inthronisation ging. Jesus hat nicht getauft, sondern erst die Apostel. Die Weihe der Nazoräer dürfte ursprünglich nur durch die Versiegelung mit dem X bzw. **ⲛ** geschehen sein,

482 Wilhelm **Bousset**, Hauptprobleme der Gnosis, FRLANT 10, Göttingen (Vandenhoeck) 1907

483 Erich **Dinkler**, Zur Geschichte des Kreuzsymbols, in: **ZThK** 48, Tübingen (Mohr) 1951, 148-72 betont immer wieder den Eigentums-Aspekt der Siegelung, der angesichts von Joh 10,14 einleuchtet. Unter den Nazis war umgekehrt der Judenstern das Zeichen für die oft ahnungslosen Genozidopfer.

484 68,3,1; 68,5,1; 72,3,4; 72,3,5; 93,3,1; 93,4,1; 93,4,2; 93,4,3; 93,5,2; 93,5,5; 93,7,5; 94,4,3

485 πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ, ὃς ἐστὶν ὄρραβὼν τῆς κληρονομίας ἡμῶν

486 Eph 4,30: καὶ μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως.

ist aber bereits in vormandäischer Zeit mit dem Taufakt verbunden worden, was im kirchlichen Stirnzeichen mit dem Wasserkreuz und der mandäischen *Masbūtā* mit dem doppelten Stirnzeichen erst im Wasser und dann an Land mit Öl deutlich wird.

2.5.8 Taufe im Sethianismus

Es gibt viele sethianische Taufhymnen und Taufgebete, die wie *Phil* 2,6ff als christliches Pendant doxologische Basissätze knapp vermitteln, so etwa *EvÄg* 66,9-67,26. Daher sind sie zur Erschließung der theologischen Gehalte so wertvoll wie ein Katechismus. In *EvÄg* 63,23 übertrifft die heilige Taufe die Himmel, so singt eine Vater-Christus-Doxologie. *EvÄg* 64,10ff ist ein Hymnischer Lob der Engel des lebendigen Wassers, der wahren Quelle, der Taufe der Lebendigen und der Tore des Wassers, gefolgt von den 4 Erleuchtern und Abrasax als Name Jahwes in der judäo-ägyptischen Zaubertextliteratur. Der Spezial-Taufengel ist Joel.

Taufe, Salbung, Krönung, Lehre und Erkennen bilden im *Sethianismus* eine rituelle Einheit der aufsteigenden Initiation. Mit jeder Taufe wird ein noch höherer Ort erklärt und bekanntgemacht, werden noch tiefere göttliche Geheimnisse offenbart. Sie stimmen überein als fortschreitende Reinigung und Befreiung von den Verstrickungen der materiellen Befindlichkeit. Die monastische Existenz selbst war definiert als eine solche Loslösung aus den Fesseln des Materiellen. Die Krönung zeigt an, daß mit stetigem Abstand zur materiellen Welt die Würde des Mystikers und seine Macht steigt.

2.5.8.1 Der Grunderfordernis der Buße zum Himmelsaufstieg

In der wohl ältesten sethianischen Schrift ist Taufe mit dem lebendigen Wasser mit Buße gekoppelt, so daß ein weiter sündiges Leben das Taufwasser befleckt. Die Kombination Taufe und Buße findet man in Qumran und bei Johannes. Daß man Wasser verunreinigen kann und dies an sich bereits schwere Sünde ist, ist eine alte iranische Tradition der Verehrung des Wassers (*Haurvatāt*), cf oben 1.4.2.10 zur Fruchtbarkeit, 1.4.4. zu *Anāhūtā* und 1.4.7 zur Reinheit des Wassers. *ApkAd* 84,4ff: »Da kam eine Stimme zu ihnen, ⁵ die sprach: „Micheu, Michar und Mnesinus⁴⁸⁷ (sind) die über der heiligen Taufe und dem lebendigen Wasser. Weshalb schreit ihr zum ¹⁰ lebendigen Gott mit gesetzeslosen Stimmen und Zungen, denen kein Gesetz gegeben wurde, und Seelen, die voller Blut und schmutziger [Taten] sind? Denn ihr seid voll von ¹⁵ Taten, die nicht zur Wahrheit gehören, aber eure Wege sind voll von Frohlocken und Jubel. Denn ihr habt das Wasser des Lebens befleckt und habt es hingezogen ²⁰ zu dem Willen der Kräfte, jener, in deren Hand ihr gegeben seid, um ihnen zu dienen.“«⁴⁸⁸ Cf 1.6.34 zur Buße im *Proto-Zostr*.

2.5.8.2 Siegel und Weitergabe himmlischer Aufstiegs-Geheimnisse

Die 5 Siegel (ⲛⲓⲕⲡⲣⲁⲓⲕ) begegnen *ApkAd* 77,27-82,19 in der 13-Reiche-Vision und 82,19-85,31. *ApkAd* 85,25ff werden die himmlischen Geheimnisse, die Adam über Seth an die Sethianer vermittelt hat, genannt mit der »heiligen Taufe jener, welche die ewige Erkenntnis kennen durch die Logosgeborenen und die unvergänglichen Erleuchter, die

487 *Zostr* 6,8-17: Michar, Micheus und Barpharanges; *EvÄg* 64,14-20; *TrimProt* 48,18-21

488 *Lüdemann/Janßen* 1997,316

aus dem heiligen Samen hervorgegangen sind.³⁰ Jesseus, [Maz]areus, [Jesse]deus.⁴⁸⁹ [Das lebendige] Wasser.«⁴⁹⁰ Das Wissen der himmlischen Geheimnisse und die Taufe gehören untrennbar zusammen. Taufe ist Initiationsauftakt in das geheime Wissen, welches die 4 Erleuchter-Engel als unsterbliche Nachkommen Seths mitteilen. Dieses Wissen vermittelt mit der Taufe auch Unsterblichkeit, indem die Seele postmortal für den Rückweg in den Himmel gerüstet ist. So wird die Taufe auch im **Zostr** beschrieben. **COOYN** als Kenntnis und Bekanntheit mit den Himmelswesen kommt 11mal vor.⁴⁹¹ **PNWCIC** kommt 42mal vor.⁴⁹² Das Wissen göttlicher Geheimnisse ist Zentraltopos der babylonischen Seherpriester und der Henocha. Die nach Göttlichkeitsgrad gestaffelten Taufen sind Kontamination mit den jeweiligen Himmelskräften und durchdringen den Getauften mit diesen Kräften. Es geht um mentale und physikalische Partizipation an der Himmelswelt in stufenweiser Intensivierung, die bereits einer Transmutation gleichkommt.

TrimProt 48 zeigt das Taufritual in knapper und vollständiger liturgischer Form: Das Wasser des Lebens rettet aus Chaos, Finsternis und Abgrund (6ff). Es beginnt mit der Neueinkleidung in Kleider des Lichts (**2N NCCTOLH MΠOYOEIN** 15ff), darauf folgen Taufe in der Quelle des Lebenswassers (**2N TΠHΓH MTM[O] [O]Y MPWN2** 18ff), Aushändigung eines Thrones der Herrlichkeit (**2M ΠEPONOC MΠE [O]OY** 21ff); Verleihung der Herrlichkeit der Vaterschaft (**2M ΠEOOY NTMNTIEWT** 24ff), Entrückung (**TPPT**) in den Lichtort der Vaterschaft (**ATTO[TO]C NOYOEINE NTE TQMNTIEWT** 26ff). Dort folgt der Siegelempfang 48,31ff: »Und [er empfing] die fünf Siegel von [dem Licht] der Mutter, Protennoia; und es war ihm [gestattet], [an dem Geheimnis] des Wissens teilzuhaben, und [er wurde ein Licht] im³⁵ Licht.« Cf **TrimProt** 49,29-32: »Derjenige, der die fünf Siegel dieser Namen besitzt (**CΦPAΓIC NTE NE EIPAN**), hat die Kleider der Unwissenheit (**N[N]CTOLH NTMNTATCOOYN**) abgelegt und ein leuchtendes Licht angezogen (**αφ† 2IΩΩ4 NOYOEINE EQΠPPIWOY**).« Zur Vergöttlichung, Licht-Werdung, gehört Versiegelung und Empfang des geheimen Wissens gleichermaßen.

Siegel sind mit unsichtbarem Geist, der Mutter, dem Pleroma verbunden und beschützen den Menschen und geben ihm Kraft und das richtige Wissen bei seinem Aufstieg nach dem Tod. Scheinbar kann man diese Siegel auch wie einen Siegelring an der Hand tragen, was gegen die Stirnzeichnung mit Sesamöl spräche: Im letzten Teil vom **Nassenerpsalm** sagt Jesus: »Deshalb sende mich, Vater! Mit Siegeln in der Hand will ich herabsteigen. Alle Äonen will ich durchwandern, alle Geheimnisse will ich enthüllen, die Gestalten der Götter will ich aufzeigen, und das Verborgene des heiligen Weges, den ich Gnosis nenne, will ich lehren.«⁴⁹³

489 Cf **Zostr** 47,5f; **EvÄg** 65,10f

490 **Lüdemann/Janßen** 1997,316

491 **Zostr** 1,9; 4,6; 10,23; 15,8; 17,19.19; 76,20; 96,1.9; 118,9; 121,7.10

492 **Zostr** 3,29; 17,14?; 24,20; 25,7.14; 27,24?; 28,15.28?; 29,10?.15?.20; 30,6.11?.22?.23; 39,15?; 40,7?; 41,8.15.18?.22?; 45,15; 62,21?; 76,21; 82,10.11.12; 83,12; 84,8?.15; 97,1?.15; 101,4?; 117,5.5; 118,10?.23?; 123,22?; 124,1.18; 128,10?; 129,20; 130,3 (177mal in sethianischen NHC-Texten - Platon 44mal, Aristoteles 31mal - kaum im Griechentum)

493 **Hippolyt** Refut. V,10,2

2.5.8.3 Die 5 Taufen und die 5 Siegel als Unsterblichkeitsritus

Die Fünfteiligkeit der Taufen, die Zostrianos im Namen vom göttlichen Autogenes bekommt, stammt aus der alten sethianischen Tradition der 5 Siegel, einem Taufritus, der eine Vision involviert und kontemplative Übung des geistigen Aufstiegs. Er basiert auf einem Wasser-Taufritus, in dem Kultzelebrenten den Täufling fünfmal eintauchten, jedesmal im Namen von verschiedenen göttlichen Wesen, deren Gegenwart während des Taufaktes angerufen wurde. Der Ausdruck »5 Siegel« begegnet im Pronoiahymnus *AJ* II,31.24: »Und ich habe ihn erweckt und habe ihn gesiegelt durch das Licht des Wassers der fünf Siegel, damit ²⁵ der Tod keine Macht habe über ihn von jetzt an.« Deutlich ist diese Versiegelung ein Unsterblichkeitsritual. cf *AJ* IV,49,4.

Wenn die »5 Siegel« ursprünglich eine rituelle Fünfersequenz waren, hat die Kosmogonie vom *EvÄg* als eine Taufliturgie funktioniert: Jeder Teil wurde laut gelesen und der Täufling hat den Lobpreis wiederholt, der jeden Teil als Bestätigung des Empfangs jedes der 5 Siegel beschließt. *EvÄg* IV,56,25: »Und [auf diese Weise] wurden vollkommen gemacht der [Vater, die] Mutter, der [Sohn], ²⁵ die [fünf] Siegel, die unbesiegbare Kraft, welche der große [Christus] aller Unverderblichen [ist].« Hier ist die Pentade des Himmelskosmos von oben nach unten geschildert:

<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>	<i>Sohn</i>	<i>5 Siegel</i>	<i>Christus unbesiegbare Kraft</i>	IV,56,25
<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>	<i>Sohn</i>	<i>Pleroma</i>	<i>5 Siegel</i>	IV,58,6; III,55,12

EvÄg 58,6: »... des] Vaters [und] der [Mutter und] des Sohnes, und ⁵ [das] ganze [Pleroma], welches ich oben [erwähnte], [und die] fünf Siegel«. *EvÄg* 58,27f: »...die fünf] Siegel, welche der [Vater] hervor[gebracht hat] aus seinem Schoß« *EvÄg* 59,27f: »²⁵ das [Kind] des Kindes [und die Krone] seiner Herrlichkeit [...] der fünf Siegel, [das] Pleroma«. *EvÄg* 66,25f; 74,16; 78,4f; *EvÄg* III,55,12: »dem Vater und ¹⁰ der Mutter und dem Sohn und ihrem ganzen Pleroma, wie ich (oben) gesagt habe. Die fünf Siegel, die die Myriaden besitzen, und diejenigen, die über die Äonen herrschen, und diejenigen, die den Glanz des Strategen tragen, ¹⁵ - ihnen wurde der Auftrag gegeben, (sich) den Würdigen zu offenbaren. Amen.« *EvÄg* 63,3: »Dann wurde der große Seth ²⁵ gesandt von den vier Erleuchtern nach dem Willen des Autogenes 63.¹ und des ganzen Pleroma durch die Gabe und das Wohlgefallen des großen unsichtbaren Geistes und (durch) die fünf Siegel und das ganze Pleroma.« In *EvÄg* 65,23ff heißt es: »Joel, die über dem Namen dessen steht, der es gegeben werden wird, zu taufen mit ²⁵ der heiligen Taufe, die den Himmel übertrifft, diese Unvergängliche. Aber von nun an 66.¹ durch den unvergänglichen Menschen Poimael und diejenigen, die der Anrufung würdig sind (durch) die Absonderung der fünf Siegel in der Quellentaufe, diese werden ⁵ ihre Aufnehmer erkennen, wie sie über sie belehrt werden und sie durch sie erkennen. Diese werden den Tod nicht schmecken.«⁴⁹⁴ Wenn Poimael Poimandres meint, liegen hier gleichfalls hermetische Traditionen zugrunde. Daß die Taufe den Himmel übertrifft, könnte meinen, sie ist wichtiger als jede Himmelsvision, weil nur sie Unvergänglichkeit schaffen kann für die Eingeweihten in das geheime Wissen, die auch die 5 Siegel bekommen haben. Immer wieder erscheint die Himmelstaufe mit Joel zusammen. In der Joeltradition war sie zentral.

494 Lüdemann/Janßen 1997,243

In *Mars* 1,16ff werden 13 Siegel als aszendente Meditationsstufen erklärt, wie die Tabelle auflistet. Diese sehr an *Ch XIII* erinnernde vielstufige Meditation mündet in ein schweigendes Wissen und Innwerden in der ungeschiedenen Einheit, dem parmenidischen τὸ ἕν. Diese Stufen entsprechen nahezu deckungsgleich den Aufstiegsebenen des *Zostr*, teils anders benannt. Die Planetensphäre als Äonen-Antitypen, die Paroikia *Zostr* 5,17-24 und die 13 Äonen 4,27 stehen anstelle der unkörperlichen Göttlichkeit des *Mars*. Die Autogenetos-Wahrheit und die selbstgezeugte Kraft bilden im *Zostr* als Autogenes eine Einheit. Der männliche Verstand von *Mars* ist im *Zostr* Protophanes. Uranfängliche Macht im *Mars* ist Kalyptos im *Zostr*. Schweigen ist des Vaters Weib im Valentianismus.

Marsanes	Zostrianos
1. Körperlichkeit	
2. Wahrnehmung	
3. Seelenruhe Rettung	Engel des Lichts
4. körperlose Göttlichkeit	13 Äonen Paroikia
5. Metanoia	
6. Autogenetos-Wahrheit	Autogenes
7. selbstgezeugte Kraft	Autogenes
8. männlicher Verstand	Protophanes
9. uranfängliche Macht	Kalyptos
10. Jungfrau Barbelo	
11. unsichtbarer Geist mit 3 Kräften	
12 erster ungezeugter Geist ohne Wesen	
13. Schweigender ohne Unterscheidbarkeit	Schweigen

TrimProt 48,15-35 werden statt fünffaches Eintauchens im Lebendiges Wasser die 5 Siegel als fünfteiliges Aufstiegsritual der Seele interpretiert: Neueinkleidung mit dem Lichtgewand, Taufe von Micheus, Michar und Mnesinous durch Untertauchen in der Quelle lebendigen Wassers, Inthronisierung auf dem Thron der Herrlichkeit, Verherrlichung mit der Vaterschaft und Entrücken in den Lichtort der 4 Lichter mit der Vaterschaft, dort Verleihen der 5 Siegel mit Offenbarung geheimen Wissens. *TrimProt* 49,27f: »das sind [die fünf] Siegel, vollkommen durch den Verstand. Derjenige, der die fünf Siegel dieser ³⁰ Namen besitzt, hat [die] Kleider der Unwissenheit abgelegt und ein leuchtendes Licht angezogen.« Die Siegel sind hier eng mit Geheimwissen und dessen Verkündigung an die »Würdigen« verbunden. Dieses Wissen wird als ein Kleid aus Licht angezogen. Hier haben wir alle Zutaten der nazoräischen Taufe versammelt: Taufkleidung in Form des Lichtkleides, die Jordantaufe mit Eintauchen, die Inthronisation und die Verherrlichung, die Verleihung der 5 Siegel und die Enthüllung himmlischer Geheimnisse. *TrimProt* 50,9f: »Und ich verkündigte ihnen die unaussprechbaren [fünf ¹⁰ Siegel], [so daß ich] in ihnen sei und sie in mir seien.«⁴⁹⁵ Die Siegel sind Zeichen der Wesenseinheit des göttlichen Äons mit den Kultgenossen. Die Figur gegenseitigen Verinnerlichtseins ist von *Joh* 6,56; 10,38; 14,10f.20; 15,4-7; 17,21-23 geläufig. Taufe, Siegel und Wissen führen aszendent und sukzessiv in die gleitende

495 Jean-Marie Sevrin, Le dossier baptismal Sethien. Études sur la sacramentaire gnostique, Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Études 2, Quebec (Presses de l'Université Laval) 1986; Turner 2000,502; *TrimProt* 48,15-35; 36,5-7; 37,1-3; 37,35; 41,21-24; 45,12-20; 46,16-19; 48,1-12

Identität mit dem göttlichen Wesen und Sein. Auch **CB 3,32,10** nimmt die 5 Siegel auf.⁴⁹⁶ Die Taufe ist immer nur Vorstufe der Versiegelung.

2.5.8.4 Die göttliche Pentade

AJ II,6,5ff besteht Barbelo-Pronoia aus 5 Äonen: »Dies ist die Barbelo und der Gedanke und die Erst-Erkenntnis und die Unvergänglichkeit und das ewige Leben und die Wahrheit. Das ist die mannweibliche Fünfteit der Äonen«. Denken (**ΜΕΕΥΕ**), Vorhersehung (**ΠΡΟΓΝΩΣΙΣ**), Unvergänglichkeit (**ΜΝΤΑΤΤΕΚΟ**), Leben bis in Ewigkeit (**ΩΝΖ ΥΑΕΝΕΖ**) und Wahrheit (**ΜΕ**). Diese 5 Eigenschaften erinnern an **Zaraθuštras Aməša spənta**:

Vohu Mana	Aša	Xšathra	Armaiti	Haurvatat	Ameretat
Guter Sinn	Wahrheit	Herrschaft	Gehorsam	Gesundheit	Unsterblichkeit
ΜΕΕΥΕ	ΜΕ	ΠΡΟΓΝΩΣΙΣ		ΜΝΤΑΤΤΕΚΟ	ΩΝΖ ΥΑΕΝΕΖ

Die Deckung von **Aməša spənta** und Barbelo-Äonen-Pentade ist verblüffend, es fehlt ein Äquivalent für Gehorsam, während Herrschaft sich mit Vorhersehung deckt. Der Hypostasencharakter der **Aməša spənta** tritt deutlich zutage im Hymnus **AJ II,8,1b-20** über Autogenes:

Gnade	Wahrheit	Gestalt	Armozel	1. Äon-Vorsteher-Engel-Erleuchter
Wahrnehmung	Epinoia	Erinnern	Oriael	2. Äon-Vorsteher-Engel-Erleuchter
Verstehen	Liebe	Idee	Daveithe	3. Äon-Vorsteher-Engel-Erleuchter
Vollkommenheit	Frieden	Weisheit	Eleleth	4. Äon-Vorsteher-Engel-Erleuchter

Die 12 Eigenschaften sind Zodiak-Äonen. Zodiak ist mandäisches Zentralthema.⁴⁹⁷

Im **EvĀg** wird eine Kosmogonie in fünf Teilen entfaltet, jeder von einem Lobpreis unterbrochen. Die 5 Doxologien sind **EvĀg** IV,59,13-29; III,49,22-50,17; 53,12-54,11; 55,16-56,3 und 61,23-62,13. Gelobt werden die 5 Hauptgestalten des Doxomedon-Äons:

der große unsichtbare Geist
die männliche jungfräuliche Barbelo
das Dreifachmännliche Kind
die männliche jungfräuliche Joel als Doppelgänger von Barbelo
Esepech Kind des Kindes, Sprößling/niedrigerer Doppelgänger des Dreifachmännlichen Kindes

Fast das gleiche Ensemble der göttlichen Pentade wird **Melch** 5,17-6,10; 14,16-18,7 in 2 Doxologien angerufen. **Melch** 14,15 - 18,10 sind zwei lange Taufhymnen enthalten, das erste sehr dogmatisch, das zweite voller Heilig-bist-du-Rufe als Trancetext mit ausgeprägtem Beschwörungscharakter. **AJ III,6,2-10** hat die Pentade eine andere Besetzung, in der sie identifiziert wird mit den 5 Siegel.

Die emanatorische Schöpfungs-Kette von **Bundahišn** 1 ist: Endloses Licht - Feuer - Luft - Wasser - Erde - Pflanzen - Tiere - Menschen. Der Mensch ist entsprechend geschaffen aus Geistfeuer, Sonnenfeuer, Windluft, Seelensamenwasser und Kör-

496 Carl **Schmidt** & Violet **MacDermot**, The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex, NHS XIII, Leiden (Brill) 1978

497 **Drower**, The Book of the Zodiac (Sfar Malwasia), London (Royal Asiatic Society) 1949

permaterie, also ebenfalls pentadisch aus der Geistwelt und den 4 heiligen Elementen der Sinneswelt. So deutlich die Entsprechung **Zurvan** - **UG** ist, so schwer wird es, die Sonne mit Barbelo zu korrelieren, Kalyptos mit **Vayu**, Protophanes mit Wasser und Autogenes mit Erde. Doch ist die strukturelle Affinität unverkennbar, daß der **UG** wie **Zurvan** der apriorischen Lichtwelt angehört und dann der ontologische Sprung in die intelligibele Welt erfolgt. Alle nachfolgende Schöpfung ist eine gottgemachte, ob in Geistwelt oder Materie. Die 4 Elemente der Sinnenwelt sind auch in den anderen gnostischen Systemen sehr variabel besetzt.

2.5.8.5 Die Salbung

Allog 52,13ff gibt es wie in **Zostr** 63,22 eine Salbung (τωζς) auf der Himmelsreise. Nachdem Joel den Himmelsreisenden über den Barbelo-Äon mit seinen Subäonen Kalyptos, Protophanes und Autogenes, den unsichtbaren dreikräftigen und dreifachmännlichen Geist aufgeklärt hat, will er ängstlich fliehen. **Allog** 52,2ff »und ich floh [und war] sehr verwirrt. Und [ich] wandte mich zu mir selbst¹⁰ [und] sah das Licht, das mich [umgab], und das Gute, das in mir war, und ich wurde göttlich. Und die allherrliche Joel salbte mich wiederum,¹⁵ und sie gab mir Kraft. Sie sagte: „Da deine Belehrung vollkommen geworden ist, und du das Gute, das in dir ist, erkannt hast, höre über den Dreikräftigen die Dinge, die du²⁰ bewahren sollst in großem Schweigen und großem Geheimnis, denn sie werden zu niemandem gesprochen, außer zu denen, die würdig sind, (zu) denen, die in der Lage sind,²⁵ zu hören.“⁴⁹⁸ Die kraftverleihende Salbung besiegelt die Belehrung und die hierdurch induzierte Vision des göttlichen Lichtes, die quasi als subjektiver Schöpfungsprozeß den Visionär vergöttlicht. Die Weihe endet mit dem Auftrag der Weitergabe dieses Geheimwissens an die als Same Seths Auserwählten: die würdig sind, zu hören.

AJ 6,23ff salbt der unsichtbare Geist als Mutter-Vater sein Barbelokind mit Güte solange, bis es vollkommen und ohne jeden Mangel geworden ist. Salbung macht vollkommen. **TrimProt** 37,30ff salbt die Protennoia ebenfalls das Kind, hier vermutlich Christus: »[Er ist es] allein, der entstanden ist, er [ist] [der Christus]. Und ich, ich habe ihn gesalbt mit der Herrlichkeit [des] unsichtbaren [Geistes] in Güte. Den [Dritten] nun, ich habe ihn eingesetzt [allein in] ewiger [Herrlichkeit]³⁵ über [die Äonen in dem] lebendigen [Wasser]«.

Das Salbungsmotiv könnte aus dem judäischen Königsritual stammen.⁴⁹⁹ Es gibt als Dienstanweisung (עֲדִית) den Auftrag, das Geheimwissen zu hüten und an die Erwählten weiterzugeben. Das Diadem der Pharaonen und Israelkönige ist schon im **Zostr** durch die Krone mit dem Siegel repräsentiert. In Ägypten wurden die Götterstatue als Repräsentanz ihrer Gottheit gesalbt: »der Priester weckt, begrüßt, verehrt, reinigt, salbt und bekleidet das Kultbild und versorgt es dreimal am Tag mit der ungeheuer differenzierten Speisenfülle des täglichen Opfers.«⁵⁰⁰ Nicht aber der Pharao bei der Krönung. Auch Henoch wird **Hen(slav)** 22,8ff mit Öl gesalbt: »Und der Herr redete zu Michael: „Tritt heran und entkleide Henoch der irdischen Gewänder und salbe ihn mit meinem guten Salb-

498 Lüdemann/Janßen 1997,578

499 Königssalbungen 1 Sam 16,12; 1 Kön 1,34; 19,15; 2 Kön 11; von Rad, Das judäische Königsritual, in: Gesammelte Studien, ThB 8, München (Kaiser) 1958,205-213,208ff: Diadem, Königsprotokoll und Sohntitel sind die Insignien wie im ägyptischen Thronbesteigungsritus.

500 Assmann 1991,58

öl, kleide ihn in die Gewänder meiner Herrlichkeit.“⁹ Und Michael tat so wie der Herr zu ihm gesprochen hatte. Er salbte mich und kleidete mich und das Aussehen jenes Öles war mehr als großes Licht und sein Salböl war wie guter Tau und sein Wohlgeruch wie Myrrhe, und es war wie die glänzenden Strahlen der Sonne.¹⁰ Und ich betrachtete mich selbst und ich war wie einer von seinen Herrlichen und es gab keinen wahrnehmbaren Unterschied.« Nach dem Akt im Wasser geht der mandäische Täufling ans Ufer hinauf und wird dort aufgerichtet und empfängt eine zweite Stirnsalbung (*rusuma*) mit Sesamöl, bekommt Brot (*pihtā*) und Wasser (*mambūhā*) zur Reinigung des Mundes, Versiegelung gegen böse Kräfte durch beschwörende Gebete und den besiegelnden Handschlag (*kuštā*) als Zeichen zeitgleicher himmlischer Inthronisation. Die Himmelsreise schildert, was beim irdischen Taufakt zeitgleich mit der Seele des Getauften im Himmel passiert. *TrimProt* 48 vereint alle nazoräischen Taufriten idealtypisch. In den *ActaTh* 27 erweitert Thomas eine Christus-Audition durch Schädelsalbung mit Herbeirufung der göttlichen Neunheit, worauf Jesus als Jüngling mit Lampe erscheint.

2.5.9 Taufe im Zostrianos

2.5.9.1 Wortstatistisches zur Taufe (ⲭⲱⲕⲙ)

Wasser (ⲙⲟⲟϣ) kommt 23mal=7,4% als Taufwasser und Kraftträger vor. Die mandäische Jordan-Tradition des lebendigen Himmelswassers (ⲡⲓⲙⲟⲟϣ ⲉⲧⲟⲛⲓ) reüssiert im Sethianismus. Insgesamt ist ⲙⲟⲟϣ 665mal im NHC zu finden; *Zostr* liegt an 5. Stelle.⁵⁰¹

Reinigen und rein sein (ⲧⲟⲟⲃ, ⲧⲟϣⲃⲏ, ⲧⲟϣⲃⲟϣ, ⲧⲟϣⲃⲟϣⲧ, ⲧⲃⲃⲟϣⲧ) kommt 17mal=5,4% im *Zostr* vor. Dies ist häufig, im NHC erscheint es nur noch 7 weitere Male.⁵⁰² Die Taufen bilden den liturgischen Kern.⁵⁰³ Immer wieder kommt ⲭⲱⲕⲙ als terminus technicus der Taufe vor: (6,1; 13,18; 15,6.9; 17,4; 24,29; 25,9.19; 53,15.25; 63,12; 131,2) Als Steigerung erscheint ⲭⲱⲕⲙ ⲉⲡⲓⲭⲱⲕⲙ (22,22; 23,5.16f). Als Phrase begegnet: Und ich empfang die Taufe - ⲁϣⲱ ⲁⲉⲓⲭⲱⲙⲥ ⲙⲓⲡⲙⲁ ⲉⲧⲙⲙⲁϣ (5,14.25.28; 6,7; 7,1f. 9f.16).

501 **EvPhil** 70x=25,8%; **ParaSeem** 63x=22,4%; **AuthLog** 14x=20,3%; **EpPetr/Phil** 8x=19,2%; **Zostr** 47x=15%; **OT** 35x=14,2%; **LibTh** 28x=14,1%; **ApkPt** 18x=13,3%; **Noema** 18x=12,4%; **ApkAd** 28x=11,8%; **HypArch** 11x=11,7%; **Askl** 15x=11,1%; **2LogSeth** 20x=10,6%; **2ApkJk** 9x=10,2%; **TestVer** 26x=8,9%; **TrimProt** 18x=8,8%; **Melch** 10x=8,4%; **OgEn** 5x=7,8%; **AJ BG** 23x=7,6%; **AJ II** 23x=7,5%; **SentSex** 3x=7,5%; **AJ IV** 20x=7,5%; **Eu III** 6x=7,2%; **AJ III** 22x=7%; **EvTh** 13x=7%; **TracTrip** 22x=6,4%; **Sil** 20x=6,3%; **DialSal** 13x=6,2%; **Eu V** 9x=5,8%; **EvÄg III** 13x=5,1%; **Plato** 2x=4,7%; **EvVer** 2x=4,7%; **EvÄg IV** 12x=4,5%; **ExAn** 7x=4,3%; **SJC** 8x=4,2%; **ActaPetr** 5x=4%; **Bronte** 3x=3,8%; **Allog** 7x=2,3%; **1ApkJk** 3x=1,6%; **3StelSeth** 1x=1,2%. - *Zostr* 5,21?; 6,10; 13,15; 15,1.3.4?7?.10.13.20.22?; 17,3?.5.6.19?; 18,3.7; 22,7.9; 48,5; 55,15; 62,1?; 113,10.

502 **ParaSeem** 15,2; 47,31; **Mars** 1,12; **Inter** 1,25; **OnEuchB** 44,30; **Eu** 17,5; 90,11. *Zostr* 6,11; 10,11; 15,20?; 21,12.14; 23,22?.25?; 24,15; 27,2; 38,19?; 61,13?; 65,18; 66,9?; 74,5?; 78,3?; 84,21; 129,25?.

503 *Zostr* 17x=5,4%; **EvÄg IV** 4x=1,5%; **ApkAd** 2x=0,8%; **OT** 2x=0,8%; **EvÄg III** 2x=0,8%; **ExAn** 1x=0,6%; **2LogSeth** 1x=0,5%; **TrimProt** 1x=0,5%; **Mars** 1x=0,5%

2.5.9.2 Die 22 Taufen als Planetar-Zodiak-Aufstieg

Die 22 himmlischen Taufen im *Zostr* bewirken als Initiationsriten (5,20-7,23) eine innere Metamorphose des Mystagogen. Sein Wesen verwandelt sich durch die Reinigung vom Menschen zum menschlich-seelischen Engel, dann zum männlichen Engel, dann zum heiligen Engel und schließlich zum vollkommenen Engel. Jeder Taufe entspricht der Eintritt in einen höheren Teil des Himmels. Die ursprünglichen 5 Taufen des *Proto-Zostr* werden aus dem Einschub der Joel-Tradition und weiteren Seitenstücken und Dopplungen ergänzt, wobei die Anzahl und ihr Stellenwert dem Endredaktor unwesentlich waren. Er sammelte alle Tauftexte, die er hatte, und kompilierte sie. Auf die Einhaltung einer Fünffheit war er nicht bedacht. Da die Taufe insgesamt keine konstitutive Bedeutung mehr hat wie in früheren sethianischen Texten, sondern die Ontologie des Himmels und seiner Kräfte das neue Hauptthema ist, beläßt er sie als Beiwerk des Himmelsaufstiegs.

Taufe 1 geschieht in der Lichtwolke, mit der Zostrianos auffährt, woran sich Taufen 2-8 in der Planetensphäre anschließen, siebenmal für sieben Planeten. Dies ist neben der 12-Zahl der Erleuchter in den 3 Äonen ein Zeichen für die relativ dezente Übernahme der babylonischen Astrologie, die zu den Konstituentien der Henoch-Reisen gehörte und nicht nur in den Mithrasmysterien, sondern auch in Täuferkreisen, bei den Mandäern und in der Hermetik wesentliches Grundelement war. In der Paroikia, der Nachbarschaft, findet Taufe 9, in der Metanoia Taufe 10-15 statt: *Zostr* 5,11 ff: »¹¹ Dann wußte ich, daß die Kraft ¹² in mir über der Dunkelheit ¹³ präsierte, weil sie totales Licht enthielt. ¹⁴ Ich wurde dort getauft, und ¹⁵ ich bekam das Bild der Herrlichkeiten ¹⁶ dort und wurde wie ¹⁷ einer von ihnen. Ich durchquerte das ¹⁸ atmosphärische [Reich] und ging vorbei an den ¹⁹ Äonischen Kopien, nachdem ²⁰ ich [dort] siebenmal eingetaucht wurde ²¹ [in] lebendiges [Wasser], einmal für jeden ²² [der] Äonen, ohne zu pausieren, bis ²³ [ich] sie alle auf einmal [durchquert hatte]. ²⁴ Ich stieg auf zu dem [wirklich] existierenden Aufenthalt; ²⁵ [ich] wurde getauft, und ²⁶ [ich verließ die Welt] und [ich] stieg zur ²⁷ wirklich existierenden Reue ²⁸ auf [und wurde] dort getauft ²⁹ [sechs] Mal.« Die Taufe wird kollektiv durch die Kräfte des unsichtbaren Geistes vollzogen.

Zählt man die Erleuchter in der durchgängigen Ambiguität von sowohl Ortsraum als auch Person als Äonen mit, ergeben sich an Sphären in diesem Himmelsmodell 12 Barbelo-Äonen, Metanoia, Paroikia, 7 Planetensphären und Mond = 22 Sphären. Dies ist genau die Anzahl der Taufen. Die Planetensphären haben als untere Abteilung des Himmels einen sehr niedrigen Rang, während die 12 Zodiak-Äonen als Barbelo heiligen Rang haben wie bei den Mandäern.

Unsichtbarer Geist

Barbelo 1 - Kalyplos mit 4 Lichtern

Barbelo 2 - Protophanes mit 4 Lichtern

Barbelo 3 - Autogenes mit 4 Lichtern

Metanoia

Paroikia

7 Antitypus-Äonen (Planetensphäre)

Mond (Luft-Erde) mit Lichtwolke

13 Äonen mit Archonten / Gerichten als Stolperfallen als Deckel der irdischen Welt

Die Zahl der Taufen und Sphären wäre dann mit 22 identisch. Dies könnte beabsichtigt sein, da es ein Zahlenmystik-Bewußtsein im NHC gibt, etwa *Mars* 32f, wo der Entwicklungsweg von der Monade über Dyade, Triade, Tetrade, Pentade, Hexade, Hebdomas, Ogdoas, Dekade, Hendekade und Dodekade als Vervollkommnung und Verschönerung beschrieben sind und wo 21,14; 39,28; 42,5 von den Zeichen des Zodiak (ΜΠΑΛΑΝΗΤΗΣ Η ΑΖΟΥΝ ΑΠΜΝΤCΝΑΥC ΝΖΩΔΙΟΝ) und den Planeten die Rede ist. Läßt man den unsichtbaren Geist als eigenen Äon heraus, ergibt sich die Zahl 21: dreimal Sieben, die Planetenzahl und Zahl der Himmel in vielen jüdischen Reisen.

2.5.9.3 Die erste Textschicht mit den 5 Taufen: der Proto-Zostr

Dabei ist der Urbestand an Taufen im *Zostr* wohl eher in den obligatorischen 5 nach Zahl der sethianischen Siegel zu sehen (6,7ff).⁵⁰⁴ Im *Zostr* sind die 5 himmlischen Taufen Eintauchen in die transzendente Welt als Fortschritt zur Göttlichkeit. Taufe 16 ist die erste der eigentlichen 5 sethianischen Taufakte. *Zostr* 6,7ff: »Ich wurde getauft im [Namen vom] ⁸ göttlichen Autogenes ⁹ [durch] jene Kräfte, die präsidieren [über das] ¹⁰ lebendiges Wasser (ΠΙΜΟΟΥ ΕΤΟΝΖ), Michar und Mi[cheus.] ¹¹ Ich wurde gereinigt (ΑΕΙΤΒΒΟ) durch [den] großen ¹² Barpharanges. Ich wurde [verherrlicht] ¹³ und eingeschrieben (ΑΥCΑΖΤ) in die Herrlichkeit (ΠΙΕΟΟΥ). ¹⁴ Ich wurde von ¹⁵ jenen gesiegelt (ΑΥΡCΦΡΑΡΙΖΕ ΜΜΟΕΙ), die über diesen Kräften präsidieren, [Michar], ¹⁶ Micheus, Seldao, Ele[nos] ¹⁷ und Zogenethlos. Ich [wurde] ¹⁸ ein [kontemplativer] Engel ¹⁹ und stand (ΑΙΑΖΕΡΑΤ) auf dem ersten - ²⁰ das ist das vierte - Äon ²¹ zusammen mit den Seelen. Ich segnete den ²² göttlichen Autogenes und den ²³ Urvater Pigeradamas, [den Sohn des] ²⁴ Autogenes, der erste vollkommene ²⁵ [Mensch]; und Seth Emm[acha Seth], ²⁶ den Sohn von [A]damas, der [Vater] ²⁷ des [unveränderlichen Geschlechts](ΓΕΝΕΑ ΝΑΤΚΙΜ)«. Adam als erster vollkommener Mensch ist der Sohn des Autogenes. Als himmlischer Adam ist er ein Zwitterwesen, vollkommen, aber ein Mensch und kein reiner Gott. Sein Sohn Seth Emmacha Seth ist der Vater des unveränderlichen Geschlechts der Sethianer (ΓΕΝΕΑ ΝΑΤΚΙΜ).⁵⁰⁵ Die 4 Erleuchter Armozel, Oroiael, Davithe und Eleleth sind Engelwesen. Die 3 Mütter folgen als unterste Stufe der Himmelshierarchie: Mirothea, Prophania und Plesithea, cf 1.6.16. Michar und Micheus herrschen über das Lebendige Wasser. Bis auf *TrimProt* 48,19 und *ApkAd* 84,17ff sind sie *EvÄg* III 64,15-21 = IV 76,4ff und *CB* 3,20 assoziiert mit dem an der Quelle des Lebendigen Wasser taufenden Reiniger Sesengen Barpharanges sowie Seldao, Elainos, (Zogenethlos und Selmelchel).⁵⁰⁶ *EvÄg* III

504 Turner 2000,53

505 ΓΕΝΕΑ ΝΑΤΚΙΜ als Selbstbezeichnung der Sethianer 16mal: *AJ* II 2,19.24; 25,23; 29,10; 31,31; *SophJesChr* 97,9; *AJ* III 3,15.20; 39,25; 45,7; 49,13; *EvÄg* 63,3; 65,27; 73,3; *Zostr* 6,27; 51,16. (ΜΝΤ)ΑΤΚΙΜ als sethianische Ethik der Festigkeit *TracTrip* 126,21; 128,28; *AJ* II 19,14; *3StelSeth* 118,3; *Zostr* 48,26; *Allog* 53,10

506 Carl Schmidt & Violet MacDermot, The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex, *NHS* XIII, Leiden (Brill) 1978,263f; Gershōm Scholem, Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism, and Talmudic Tradition, New York² (Jewish Theological Seminary of America) 1965,96; Martin Schwartz, *Sasm, Sesen, St. Sisinnion, Sesengen Barpharanges, and ...

64,9-65,5 = IV 76,1-19: »Dort erschien ihnen der große Begleiter Jesseus Mazareus Jessedekeus (Ἰεσέα Μασσινάα Ἰεσσεδεκέα), das lebende Wasser und die großen Führer: Jakobus der Große, Theopemptos und Isaouel, und die präsidieren über den Ursprung der Wahrheit: Micheus, Michar und Mnesinous, und dem über die Taufe der Lebendigen gesetzten Reiniger Sesengenbarpharanges (Πιρεϋτββο Σεσεγγενβαρφαργγης), und die präsidieren über die Tore der Wasser: Micheus und Michar, und die über den Berg präsidieren: Seldao und Elainos, und die Empfänger des großen Geschlechtes: die unbestechlichen, gewaltigen Männer des großen Seth, die Minister von den vier Lichtern: der große Gamaliel, der große Gabriel, der große Samblo und der große Abrasax«. Adamssohn Seth als Gesandter des unsichtbaren Geistes, des Pleroma und der 5 Siegel (*EvÄg* III 62,24ff: Autogenes & die 4 Erleuchter) durchlebt Sintflut, Feuer und Gericht in seiner Inkarnation in Jesus. Dies führt zur Versöhnung der verirrtten Welt und Erlösung des Sethgeschlechtes. Die Taufe verwandelt die Sethianer zu Anwärtern des ewigen Lebens im Himmel.

Sesengen Barpharanges ist der alte phönizische Unterweltgott der Schadensabwehr gegen babyfressende Liliths, cf 2.5.7.1. *ApkAd* 84,17-23, *TrimProt* 48,18-21; *EvÄg* III,64,14-16 werden Michar und Micheus mit Mnesinous als Triade genannt. *Zostr* 47,4 wird Mnesinous mit Akramas und Loel Täufer genannt oder »jene, die präsidieren über [die heilige] Taufe« oder »jene über der Quelle des lebenden Wassers«. Akramas ist *EvÄg* III 65,7= IV 77,1 Seelenwächter der Erwählten. Ἀκραμαχα μαρι (Burgstreiter) kommt *PGM* III,80; VII,312; CVI,2 u.ö. als Prädikat für Sesengen Barpharanges vor. Dies verstärkt den Verdacht, daß hier die wohl recht verbreiteten Phylakterien für Kinder im sethianischen Taufakt verwandt und verlesen wurden. Wenn der Sethianismus den wichtigsten Gesundheitsengel der Spätantike mit phönizischem Ursprung und Verbreitung im Milieu der Zauberpapyri und magischen Amulette als Garanten der Wirksamkeit des Taufwassers aufgenommen hat, ist die Taufe ursprünglich aus einer Gesundheitsvorsorge hervorgegangen, was in der iranischen Tauftradition immer schon ein Schutz vor bösen Geistern in Insektengestalt war, die ja oft Krankheitsüberträger waren. Dies zeigt die sethianische Offenheit zum magischen Zeitgeist. Die Siegel und Amulette hindern böse Geister wie Taufwasser am Eindringen in deren Träger.

Zostrianos wird »in Ruhm geschrieben«, ins Verzeichnis der amtierenden Engel mit lebzeitigem Wohnrecht eingetragen, und zweimal gesiegelt in 6,13 und nach seinem Aufstieg in 129,13-16, wo er eine vollkommene Krone bekommt, cf 1.6.23f und 1.6.34. Eine Variante der nazoräischen Taufe bietet *TrimProt* 45,14ff mit Thronen und Kleidern der Herrlichkeit. Hier ist der Inthronisationscharakter sethianischer Taufe und ihr persisch-vormandäischer Ursprung offensichtlich.

Wir haben ein vormandäisches Szenario: Lebendiges, fließendes Wasser als Jordan, Reinigung durch Untertauchen eines Taufpriesters, Vision der Himmelswesen, Immatrikulation in der Herrlichkeit als himmlische Inthronisation nach dem Wassertaufakt, Siegelakt, Stehen als Würdegeste. Aufrichten (*tras*) meint Bekräftigen, Festigen, Stehend-machen.⁵⁰⁷ Von daher ist der ἑστως-Titel (mand. *qaiim*) von Si-

⁵⁰⁷ 'Semanglof', in: *Bulletin of the Asia Institute* 10/1996,253-257
507 *Lidzbarski* 1920, Einleitung XXIII

mon Magus Ausdruck himmlischer Weihe. Das Stehen auf einem Äon ist ein Akt, der dem Sitzen auf dem Thron gleichkommt, hier im Verein mit den Seelen, die ebenfalls an dem Würdeakt des gottesdienstlichen Tauf-Stehens teilnehmen. Im **Dositheos** zugeschriebenen **3StelSeth** 119,17f ist vom Auf-Füßen-Stehen des Autogenes die Rede (pατ = Fuß). In Ruhe stehen αϷε pατ̄- kommt 17mal als Heiligsgeste im **Zostr**.⁵⁰⁸ Dieser Begriff ist gerade in den sethianischen Schriften mit 63 von 99 Vorkommen im NHC häufig.⁵⁰⁹ **Allog** 59,17ff: »Wenn du stehen willst, ziehe dich vielmehr zurück²⁰ zu der Existenz, und du wirst sie finden, indem sie steht und sich ausruht entsprechend dem Bild dessen, der sich wirklich ausruht und all diese umfaßt²⁵ in Schweigen und in Tatenlosigkeit.« Das Stehen ist ein meditativer Vorgang.

Die Taufen 17-19 haben die gleiche Struktur mit dem Stehen auf dem nächsthöheren Äon mit den nächsthöheren Würdenträgern. **Zostr** 7: »Ich wurde 2 [getauft das] zweite Mal im Namen³ vom göttlichen Autogenes⁴ durch diese gleichen Kräfte. Ich⁵ wurde ein Engel von⁶ maskulinem Geschlecht. Ich stand auf⁷ dem zweiten - das ist der dritte - Äon⁸ zusammen mit den Kindern von⁹ Seth, und ich segnete diese gleichen. Und ich¹⁰ wurden zum dritten Mal¹¹ im Namen vom göttlichen Autogenes¹² durch diese gleichen Kräfte getauft.¹³ [Ich] wurde ein heiliger Engel, und¹⁴ stand auf dem dritten -¹⁵ das ist der zweite - [Äon], und ich¹⁶ [segnete] diese gleichen. Und ich wurde¹⁷ zum vierten Mal durch¹⁸ diese [gleich] Kräfte getauft. Ich wurde¹⁹ [ein] vollkommen [Engel]²⁰ [und stand auf] dem vierten -²¹ [das ist der erste] - Äon, und²² [segnete diese gleichen.]« Die Kategorien sind hier:

<i>Engel nachdenkend über Gott</i>	<i>Gemeinschaft der Seelen</i>	<i>1. Äon: Eleleth</i>	<i>Erde</i>
<i>männlicher Engel</i>	<i>Kinder des Seth</i>	<i>2. Äon: Daveithe</i>	<i>Wasser</i>
<i>heiliger Engel</i>	??	<i>3. Äon: Oroiael</i>	<i>Luft</i>
<i>vollkommener Engel</i>	??	<i>4. Äon: Harmozel</i>	<i>Licht</i>
<i>Göttlichkeit</i>	??	<i>5. Äon: Autogenes</i>	<i>Feuer</i>

Das Stehen und Segnen der Bewohner des jeweiligen Äons ist ein Herrschaftsakt, Machtdemonstration und kein schüchterner Gruß. In **Zostr** 18,18 sind die 4 Erleuchter-Subäonen die ersten 4 Äonen und Autogenes der fünfte, der sie alle umfaßt. In 48,4-9 wird die Fünzfzahl der Autogenes-Äonen aufgeklärt: »Entsprechend jedem einzelnen der Äonen sah ich eine lebende Erde, ein⁵ lebendes Wasser, Luft, die gemacht ist aus Licht, und ein Feuer, das nicht verbrennt.« Die Äonen sind eine Elemente-Liste Er-

508 **Zostr** 3,28; 31,14.21; 32,9; 35,4.18; 45,21; 65,14; 78,15.19; 81,14; 84,10; 91,1; 116,15.22; 117,1; 127,16

509 **AJ II** 2,2; 6,27; 7,2.18; 8,9.14.17.35; 9,12.15.17; 11,4; 25,13; 26,15; **EvTh** 36,15; 41,36; **EvPhil** 60,27; 70,14; 71,12.21; 80,6; **HypArch** 93,10; **AJ III** 8,10.23; 10,7.13.19; 21,16; 25,13; 28,17; 32,15; 39,21; **EvÄg** III,57,15; 68,18; **DialSal** 120,7; 127,5; 129,21; 130,10; 131,1; 133,11.24; 135,14; 144,9; **AJ IV** 4,10; 10,7.17; 11,13; 12,20.26.32; 39,12; 40,32; **EvÄg** IV,68,15; **Eu** 1,13; **2ApkJk** 61,21; 62,10; **ApkAd** 66,15; **ActaPetr** 2,20; **Bronte** 21,10; **AuthLog** 32,11; 35,7; **Noema** 37,18; 39,15; **Askl** 73,29; **ParaSeem** 7,29; **2LogSeth** 66,17; **ApkPt** 81,2; 82,27.31; **Sil** 116,21.24; **3StelSeth** 119,17.18; **Zostr** 3,28; 13,9; 16,12; 45,21; 65,12.16; 74,15; 116,22; 117,1; 127,16; **EpPetr/Phil** 133,10; **TestVer** 35,21; 41,11; 43,4; 49,3; **Allog** 65,25; 66,30.31; 67,18; **SentSex** 27,2; **TrimProt** 35,4; 37,33; 38,4.20; 45,6; 50,14; **AJ BG** 28,9; 31,1.8; 32,6; 47,14; 53,13; 64,5.10; 76,5 (NHC 99mal)

de Wasser Luft Licht Feuer. Diese Kombination ist aus den iranischen Elementelisten **Bundahišn** 3,7 (Ankl) bekannt. Daß erst die Taufe im Feuer-Äon göttlich macht, entspricht dem Feuer **Ahura Mazdās**. Nicht das Licht ist das höchste Sein, sondern das Feuer, dessen persischen Quellen so deutlich sind wie die der mandäischen Taufe, wo persische Sedre und Kūstī Vorlage der rasta als Tauf- und Priesterkleidung sind.⁵¹⁰ Auch an die Metamorphose Henochs in Metathron **Hen(hebr)** 3-16 in jüdischer Ez-Tradition darf man denken.⁵¹¹ In Taufe 20 taucht der 5. Äon ohne Namen auf, der die Fünffzahl der sethianischen Siegel und ihrer zugehörigen Taufen vollmacht. **Zostr** 53,15ff: »¹⁵ [Als ich] getauft war das fünfte ¹⁶ [Mal] im Namen des ¹⁷ Autogenes durch ¹⁸ diese gleichen Kräfte, ¹⁹ wurde ich göttlich. ²⁰ [Ich] stand auf dem [fünften] ²¹ Äon, eine Wohnung für ²² alle [von ihnen]; ich sah jene ²³ alle zugehören [zu] Autogenes, ²⁴ [jene], die wirklich existieren. ²⁵ Tatsächlich wurde ich eingetaucht fünf [54] ¹ Male⁵¹² [durch...] ² und ich [saouel, das...] ³ von der [großen Jesseus Ma]zareu[s] ⁴ [Jessedekeus]«. ⁵¹³ Auch hier ist das Stehen nach der Taufe Machterweis und diese als 5. Taufe bezeichnete paßt ihrer Struktur nach zu Taufe 17-19 in **Zostr** 6,7ff-7,22a. Ursprünglich folgte direkt auf 6,7ff-7,22a der Text von 53,14-24 und wurde später an der Schnittstelle 7,22b eingefügt. Die logische Reihenfolge der sukzessiven Anreicherung des Einschubs ist also: Zuerst die Legitimierung der Fünffachtaufe durch 5 Autogenes-Äonen und den Taufhymnus [1], dann eine Taufunterweisung über Taufwässer und Tauf-Arten [2a+b], die erweitert wird um die Beschreibung von Kalyptos, Erleuchter und Engel [3a+b] und schließlich als Vorbau eine generelle kosmogone Einleitung [4] bekommt. Das erweiterungsanreizende Stichwort des Kalyptos-Einschubs [3a] ist die Äonenbeschreibung des Autogenes, die schon auf die 5-Zahl hinführt. Der Erleuchter-Engel-Einschub [3b] 29-42 ist vom Stichwort Rettung der Menschenseelen motiviert; hier werden rettende Kräfte beschrieben. Der Sophia-Einschub [4] 8-13 ist vom Stichwort der Antitypen 5,18f geleitet und erläutert diesen für sich gelesen unverständlichen Begriff des „Gegenbildes“. So ist 8-53 folgendermaßen gespickt:

[4.] Authrouniosrede über den Fall der Sophia (8,7b-13,6)

[Proto-Zostr] Zostrianos ruft zu Ephesech (Joeltradition 13,7-26)

[2a.] Ephesechrede über a) die äonen-spezifischen Taufwasser (13,27-18,10)

[3a.] mit Einschub über den Kalyptos-Äon (21f),

[2b.] über b) Arten der Taufen, Menschen, Seelen und die Rettung (23-28)

510 Franz Joseph **Dölger**, Sphragis, Paderborn (Schöningh) 1911,36f; **Dölger**, Antike und Christentum II. Kultur- und religionsgeschichtliche Studien, Münster (Aschendorff) 1930,268ff; **Heitmüller**, Taufe und Abendmahl im Urchristentum, Tübingen (Mohr) 1911; **Heitmüller**, ΣΦΑΓΙΣ, in: Neutestamentliche Studien, Georg Heinrici zu seinem 70. Geburtstag, Berlin (Töpelmann) 1914,40-59,45ff

511 **Turner** 2000,505 verweist auf viele Ähnlichkeiten von Zostr und Hekhalot-Literatur.

512 **Zostr** 6,7ff wird als erste Taufe gezählt, 7 schildert Taufe 2-4

513 nach **Zostr** 47,5ff: unsterbliche Geist Jesseus-Mazareus Jessedekeus. (Er) ist [Kind] des Kindes und hat so die Ephesech-Position als Sohn von Joel und dem Dreifachmännlichen Kind inne.

[3b.] mit Einschub über die Erleuchter (29f) und Engelwesen (30-42),

[Proto-Zostr] Wie die Seele im Verirrten leidet (43,1-12)

[2b.] über b) die Paroikesis-Bewohner und ihre Rettung (43,13-19a)

[Proto-Zostr] Dialog Ephesechs: Wie die Seele erlöst werden kann (43,19b-47,27)

[1.] über die Autogenes-Äonen (48) und das Tauf-Hymnusfragment (49-53).

Die Taufe wird detailliert. War sie zunächst analog zu den 5 Äonen des Autogenes, wird sie später aufgeweitet zu einem 22stufigen Prozeß, indem die *Joel-Tradition* und in *Zostr* 5,17b-23 eine Art *Masiqtā* in den Antitypen hinzugefügt wurden.

2.5.9.4 Die Kronen und Siegel als nazoräische Kraftgeber

In *Zostr* 57f haben die Kronen ein Siegel und verleihen Stärke an Geist und Seele. Der Geistgeber Gabriel (ܩܝܬ ܡܢܐ 58,21f) verleiht reinen heiligen Geist (ܕܝܡܢܐ ܕܥܕܝܐܐܒ), indem er mit der gesiegelten Krone krönt, was mandäischer Versiegelung gleichkommt und Vollkommenheit in verschiedensten Stufen bis hin zur höchsten, der All-Vollkommenheit (59,23 ܡܡܐܢܬܐܠܝܐܢ), bewirkt. Die Krone (ܟܠܝܡ⁵¹⁴ mandäisch/iranisch *tāgā*) und das Siegel (ܥܦܪܐܝܥ) als Stirnzeichnung mit dem Gottessymbol sind die Zeichen göttlicher Kraft.⁵¹⁵ Mit Taufwasser wird das Symbol Gottes auf die Stirn gezeichnet. Dieser Siegelritus entstammt der *ru-suma* der Nazoräer und späteren Mandäer.

Autogenes wird *3StelSeth* 120,36 als Kronenverleiher (ܡܝܦܪܥܬ ܟܠܝܡ) bezeichnet. Die iranischen Quellen der Krone sind deutlich: In *Ram-Yašt* 9,57 hat Vaja eine Goldkrone, in *Yašt* 5,128 *Anāhītā*. *Dadestan-i Denik* 31,4 hat die Seele des Himmelsreisenden eine Krone. *Miθra* mit seiner Strahlenkrone war pius, invictus, aeternus.⁵¹⁶ In *Theodor bar Konais* Zarathustraerzählung bekommt der Endzeitkönig eine Krone. In der Weihe des Mithrasmythen bekommt dieser auf der Schwertspitze die wegzuwerfende Krone gereicht, damit er sagen kann: „Nur Mithras ist meine Krone“. Hier ist auch das Einbrennen eines Kreuzes auf die Stirn als Sonnenzeichen Mithras der Versiegelungsakt.⁵¹⁷ Bei der Priesterweihe *TestLevi* 8,1-12 mit der himmlischen Inthronisation werden nach Salbung mit Öl Kranz und Diadem, Richterstab und Olivenzweig, Ephod und Gürtel verliehen als Zeichen, daß Priester auch politischen Führer sind. Die Kronen von *Zostr* 57f und 129,15f sind im nazo-

514 ExAn 134,23; EvÄg III,42,23; 50,4; 54,2; 55,26; 62,7; EvÄg IV 59,26; 62,3; 65,21; 73,18; 2LogSeth 56,13; ApkPt 71,30; Sil 87,11; 89,25; 89,33; 112,18.20.23; 3StelSeth 120,36; Zostr 58,25.26; 129,15; EpPetr/Phil 139,18; TestVer 45,5

515 Erich Dinkler, Jesu Wort vom Kreuztragen, in: W. Eltester (Hg), Neutestamentliche Studien. Für Rudolf Bultmann zum 70. Geburtstag, BZNW 21, Berlin² (Töpelmann) 1957,110-29, bes. 117ff; Heitmüller 1911; Heitmüller 1914,40-59,42ff; Dölger 1911,96: σφραγίζειν in gnost. Literatur des 3.Jh. = Kreuzzeichen machen. Zum Versiegelungsritus cf ActaTh 26f in 2.5.7.3 & 2.5.8.2 und 1.12.10 zum hohen Alter der Siegelnutzung

516 Cumont 1911,76-94; Merkelbach 1984,266ff Mithras mit Phryischer Mütze und Strahlenkranz

517 Tertullian, De praescriptione haereticorum 40; De corona 15

räischen Kontext Zeichen der Priesterweihe. Die Himmelsreise hat ihn also zum Priester gemacht, der anschließend vollmächtig seine Verkündigung präsentiert.

Die Prüfung des Täuflings über sein im Himmel erlangtes Wissen über die himmlische Trias von unsichtbarem Geist, Jungfrau Barbelo und Sohn Kalyptos als den Inbegriffen des Geheimen entspricht der Taufprüfung von Proselyten. Dieser Tauf-Unterricht mit Abschlußprüfung hat das missionarische Ziel, die Verkündigung der göttlichen Geheimnisse in der Welt für die wenigen Erwählten zu optimieren, cf 1.6.23. Joel führt in 60,23f Taufe 21 durch, Zostrianos empfängt in 61,8ff Kraft (βομ), Form (μορφη), Licht (ογοειν) einen reinen/heiligen Geist (οϋπ̄να εϋ-τοϋβηϋ) und ist in 61,20f fähig, das unsichtbare Kind in unsichtbarem Licht zu sehen, was an die Vision des vollkommenen Kinds 2,8f erinnert. Danach tauft ihn Joel mit Taufe 22 und schließt ihre Taufserie, von der nur zwei Taufen im verderbten Text erkennbar sind, **Zostr** 62,10ff ab: »Du hast empfangen alle die Taufen, die geeignet sind, dadurch getauft zu werden,¹⁵ und du bist vollkommen geworden«. **Zostr** 7,19 war Zostrianos bereits durch Taufe 4 vollkommen geworden, sodaß hier eine Parallele zur Pentadentaufe vorliegt. Nun ist der Vorgang der 22 Taufen beendet und nach Epiklese und Vision der Kalyptos-Deute-Engel Salamex und Selmen salben diese 63,9ff Zostrianos, cf 1.6.24. Salbung bekräftigt die himmlische Inthronisation der mandäischen *nasuraiia*. Was gegenüber der iranischen oder mandäischen Inthronisationsweise fehlt, ist die Neu-Einkleidung, cf **TrimProt** 48,15-18. Ansonsten entsprechen alle Features dieser Taufen dem nazoräischen Taufritual.

2.6 Magischer Gesang als Herzöffner der Himmelsreise

2.6.1 Vokalreihen in sethianischen Texten

In vielen sethianischen Schriften finden sich Vokalreihen, wie wir sie aus den Zauberpapyri her kennen. **EvÄg** III,44,2-15: »[Ein] verborgenes, [unsichtbares] Geheimnis kam hervor: iiiiiiiiiiiiiiiiiiiiii[iii] eeeeeeeeeeeeeeeeeee[ee] [o]⁵ oooooooooooooooooooooooooo uuuuuuuuuuuuuuuuuuu u[uuu] eeeeeeeeeeeeeeeeeee aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa[aaaa] oooooooooo[oo] oooooooooo Und [auf diese]¹⁰ Art priesen die drei Kräfte den [großen], unsichtbaren, unbenennbaren, jungfräulichen, un(an)rufbaren Geist und [seine] männliche Jungfrau.«⁵¹⁸ Weiter in **EvÄg** 49,7: »ea ea ea«⁵¹⁹ und 66,8-14: »ie ieus eo ou eo oua Wirklich wahrhaftig,¹⁰ oh Jesseus Mazareus Jessedekeus, lebendiges Wasser, Kind des Kindes, herrlicher Name! Wirklich wahrhaftig, seiender Äon, iii eeee eeee oooo uuuu oooo aaa! Wirklich¹⁵ wahrhaftig, ei aaaa oooo, oh Seiender, der die Äonen sieht! Wirklich wahrhaftig, eee iii uuuuu ooooooooo, in alle Ewigkeit Seiender!²⁰ Wirklich wahrhaftig, iea aio im Herzen, der Seiende uaei eisaei eioei eio-sei!«⁵²⁰ Glossolalie ist hier verbunden mit hymnischen Vorlagen und Zahlenmystik: eine Gesamtmenge von 24 Vokalen repräsentieren das Alphabet als Ordnung der Sprache und des Denkens.⁵²¹ **EvÄg** III,44=IV,54 könnte die Buchstabenmystik des

518 Parallel NHC IV,54,3-13 [zit. nach Lüdemann/Janßen 1997,233]

519 Parallel NHC IV,61,8

520 Parallel NHC IV,78,11-19

521 Böhlig/Wisse, *NHS* IV/1975,198ff

Aufstiegs der Seele über die Zahl als Inbegriff der Weltordnung (**Pythagoras**) mit der Ekstasefunktion des Vokalsingens verbunden haben.

In **OgEn** IV,56,10-21 steht ein klar ausgefeilte **Zahlenmystik** Pate, in der der Name Zebaoth im Stil von **PGM** mit einem anderen Namen überlagert wird, aus dem man die Spuren des Namens **Zaraθuštra** erkennen kann: »Er ist vollkommen, der unsichtbare Gott, den man im Schweigen anruft. Sein Abbild wird bewegt, wenn es verwaltet wird, und es verwaltet. Er ist ¹⁵ stark an Kraft, der über die Größe erhaben ist, der mehr auserwählt ist als (alle) Herrlichkeiten, Zoxathazo A ΩΩ EE ΩΩΩ HHH ΩΩΩΩ HH ΩΩΩΩΩ OOOOO ²⁰ ΩΩΩ ΩΩΩ YYYYYY ΩΩΩ ΩΩΩ ΩΩΩ ΩΩΩ Ω Ω Zozazoth!«

56,17

ταειο ζωζαζωζω· αωω
 εε ωωω hhh ωωωω
 hh ωωωωω ooooo
 ωωωωω yyyyyy
 ωωωωωωωωωωωω
 ωωω ζωζαζωε πχοic⁵²²

In der gesamten hellenistischen Literatur ist ein mit ζωζ beginnendes Wort nicht zu finden. Allerdings begegnet ein ζοζ πνονμ in einem thessalischen Schutzzauber.⁵²³ Er ist dort Oberster Erzengel. In der Nennung seines Namens ist mittig ein magisches Zeichen. Das gesamte Amulett ist voll solcher Zeichen und Vokalreihungen. **Zostr** 127,1f enthält eine ähnliche Aliteration.

Die Vokalpyramiden sind wie die Steinpyramiden der Pharaonen Berührungsorte mit der Jenseitswelt, mit dem Himmel. Den sieben Vokalen entsprechen die sieben Planeten und ihre Akklamation im Vokalgesang verbindet unmittelbar mit der Sternenwelt, in der die Seelen der Verstorbenen ihre Heimat gefunden haben. Der nächtliche Sternhimmel ist der sichtbare Teil der Unterwelt, durch die die Sonnenbarke ihrem Neuaufgang entgegenzieht. Die Buchstabenmystik und Vokalmystik setzt zwar die Hellenisierung und das griechische Alphabet voraus, greift aber auf Trancetanzgesänge des altägyptischen Tempelkults zurück, die sich heute noch in den koptischen Klöstern erhalten haben. Die persischen Magier haben die ägyptischen Liturgien leicht aufgreifen können, weil sich hier wie im Zervanismus die Verehrung der Himmelskörper und Himmelswesen in ähnlicher Weise fand wie in ihrer eigenen Magodie. **Pythagoras** hat seine Tetraktys (cf 2.6.2), die wie eine Weltformel Quellwurzel des Kosmos und Symbol der harmonia mundi ist, möglicherweise unter dem Eindruck der ägyptischen Pyramiden und der Geometrie

522 **OgEn** IV,56,17-22 nach **Krause/Labib** 1971,175 sind auf den Vokalen einzeln Zirkumflexe.

523 Otto **Kern**, Inscriptiones Graecae IX,2, Inscriptiones Thessaliae, Berlin (Reimer) 1908,232:

Π YYΩΩAAAA AΩΩΩX EEE MMHHNNHHΘΘΙΑΑΑΛ OOOΩΩ-
 ΩEYHIABBBOOO AAAAAABBB ΙΩΣΑΝΗΡΚΕΛΙ ΟΩΣΣΗΜ
 άστραπον άκη δεμόνον δαιμόνων έλάτης· διαφυλάθατε τον οίκον κέ
 τας ψυχάς 'Ιωάνην κέ Γεοργίαν EEEEE ΩΩΩΩΩ ΟΥΣΗ ηλαιλαιλ
 Σαβαώθ 'Ελοεήν 'Ελοεήν άποτρέπον πân κακόν άπό του οίκου
 τούτου ZOZ(signum magicum) ΠΥΟΝΜ 'Αριήλ· Ε Α Γαβριήλ 'Ιλ Ει' Α-
 ριήλ Μιχαήλ 'Ραφαήλ...

ägyptischer Priester nach seinem langjährigen Studium daselbst entwickelt.⁵²⁴ Im Dreiecksproportz bildet er die Sphärenharmonie und Schöpfungsordnung nach, gleicht sich ihr an und vergöttlicht so sich selbst in Mimesis dieser Harmonie. Die Selbstvergöttlichung finden wir nicht nur bei **Pythagoras**, auch die Orphik der Goldblättchen im süditalischen Thurioi im 4. Jh.v.Chr. preisen den Verstorbenen: »Seliger: Gott wirst du sein statt eines Menschlichen.«⁵²⁵ Auch **Simon Magus** und die **PGM** praktizieren Vergöttlichungsrituale. Über **Platons Timaios**, **Aristoteles** und Neupythagoreer wie **Nikomachos** von Gerasa⁵²⁶, gelangt die Theorie vom »Himmel als Harmonie und Zahl«⁵²⁷, basierend auf der von **Pythagoras** in Babylon rezipierten Astronomie, in Täuferszene, Valentinianismus, Hermetik und Mithrizismus.

So wird auch im Sethianismus die Vokalpyramide zum Abbild der Sphärenharmonie und das Vokalsingen zur Selbstvergöttlichung per Mimesis. »Die sieben Vokale symbolisieren die sieben Planeten, der Vokal Omega zusätzlich die Achtheit; ihre Überlegenheit über die sieben Planeten wird dadurch angezeigt, daß nach jedem Planet eine Reihe von Omegas folgt, wobei sich die Anzahl aus der Zahl der Planeten + 1 ergibt.«⁵²⁸ Nach dem valentinianischen **Magier Markus** ist in der Tat jeder Vokal Zugangsliege zu einem Himmel in den 7 planetarischen Stockwerken, von α als niedrigstem Himmel über $\varepsilon \eta \iota \omicron \upsilon$ bis zum höchsten Himmel mit ω . Ebenso gibt es in **OgEn** 61,10ff eine Vokalreihe, als der Hymnus singt: »Ich habe nämlich Leben von dir empfangen, als du mich weise machtest. Ich preise dich, ich nenne deinen Namen, der verborgen ist, in

10
 $\overline{\alpha} \overline{\omega} \overline{\epsilon} \overline{\epsilon} \overline{\omega} \overline{\eta} \overline{\eta} \overline{\eta} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\iota} \overline{\iota} \overline{\iota}$
 $\overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega}$
 $\overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\gamma} \overline{\gamma} \overline{\gamma} \overline{\gamma} \overline{\gamma} \overline{\gamma} \overline{\omega} \overline{\omega}$
 $\overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega}$
 $\overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\omega}$
 $\overline{\omega} \overline{\omega} \overline{\eta} \overline{\tau} \overline{o} \overline{k} \overline{\pi} \overline{\epsilon} \overline{\pi} \overline{\epsilon} \overline{\tau} \overline{\omega} \overline{\gamma} \overline{o}$

Du bist es, der mit dem Geist existiert. Ich preise dich in Göttlichkeit.«⁵²⁹ Der Begriff **μοῦτε** steht nicht nur für Nennen, Anrufen, sondern auch für Beschwörung und Rezitation von Zauberformeln.⁵³⁰ Man kann die Vokalreihe auch als Pyramide notieren, wobei der Anfang eigentlich gerade der unterste Teil der Himmelsreise ist: je weiter man nach unten kommt in dieser Pyramide, desto höher ist man im Himmel durch die 7 Planeten hinaufgestiegen. Allerdings ist das zwischengeschoebene $\omega\omega\omega$ etwas wie ein Refrain, Repräsentanz des Höchsten bereits im Niederen, welches hochziehende, erhebende Wirkung hat.

524 **van der Waerden** 1979,45; zur Harmonie 100-115; **Iamblichos** Vita Pythagorae 19 [Klein]

525 **Burkert** 1977,439

526 **van der Waerden** 1979,294-320; Frank Eggleston **Robbins**/ Louis Charles **Karpinski**, Nicomachus Gerasenus. Introduction to Arithmetic, New York (Macmillan) 1926 21972

527 **Aristoteles** Metaphysik A 5,985b: τὸν ὅλον οὐρανὸν ἁρμονίαν εἶναι καὶ ἀριθμὸν·

528 **Colpe/Holzhausen** 1997,521; Franz **Dornseiff**, Das Alphabet in Mystik und Magie, Leipzig/Berlin² (Teubner) 1925

529 **OgEn** IV,61,10-15 nach **Krause/Labib** 1971,181 sind auf den Vokalen hier Überstriche.

530 **Westendorf**, Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg (Winter) 1965/77

α
 ωω
 εε
 ωω
 ΗΗΗ
 ΙΙΙ
 ωωωω
 οοοοο
 ωωωωω
 ΥΥΥΥΥΥ
 ωωωωωω
 ωωωωωωω
 ωωωωωωωω

»Die sieben Vokale scheinen wieder die sieben Planeten abzubilden; das Omega zusätzlich die Achtheit (Ogdoas). Der Aufstieg zu ihr beginnt bereits in den Planetensphären; dies wird angedeutet durch eine jeweils gleiche Anzahl von Omega nach jedem Planeten (außer nach dem siebten).«⁵³¹ **Aristoteles** referiert in *De Caelo* 290 B die pythagoreische Lehre, daß die Planeten infolge ihrer verschiedenen Umlaufgeschwindigkeiten je einen anderen Klang als Laufgeräusch erzeugen und alle sieben Klänge eine Harmonie ergeben als Wettgesang der Sphären und ihrer Gestirne.⁵³² Diese Harmonie wird von **Pythagoras** als salutogenes Heilsingen im Orden vorm Einschlafen als Befreiung von Tagessorgen und beim Erwachen als Befreiung der Schlaftrunkenheit praktiziert. Gegenüber der rhythmischen Melodik und Textbindung von Kultmusik ist diese Obertonmusik in sich ruhend. **Pythagoras** meinte, nur er verstehe dieses Sphärenmusik und könne sie durch Nachahmung mit Lyra und Stimme wie Orpheus weitergeben an seine Schüler. »Von dieser Musik ließ er sich quasi durchtränken, ordnete seinen Geist in diesen reinen Verhältnissen und übte ihn darin, wie ein Athlet seinen Körper trainiert. Davon gedachte er seinen Jüngern, so gut es geht, Abbilder zu geben, indem er die Sphärenmusik auf Instrumenten und durch die bloße Stimme nachahmte. Glaubte er doch, ihm allein unter allen Irdischen seien die kosmischen Klänge verständlich und hörbar, und er hielt sich für würdig, unmittelbar an der natürlichen Quelle und Wurzel etwas zu lernen, es sich ganz zu eigen zu machen und im Nacheifern und in Nachbildung den Himmlischen ähnlich zu werden, da nur er von dem Göttlichen, das ihn erzeugt hat, so glücklich mit passenden Organen ausgestattet sei.«⁵³³

531 **Colpe/Holzhausen** 1997, 526 Anm 80

532 **van der Waerden** 1979, 100; **Porphyrios** Vita Pythagorae 30f und **Iamblichos** Vita Pythagorae 64-66 referieren die musikalische Harmonie-Erziehung mit der Lyra nach **Nikomachos**.

533 **Iamblichos** Vita Pythagorae 66: ἀφ' ἧς ἀρδόμενος ὥσπερ καὶ τὸν τοῦ νοῦ λόγον εὐτακτούμενος καὶ ὡς εἰπεῖν σωμασκοῦμενος εἰκόνας τινὰς τούτων ἐπενόει παρέχειν τοῖς ὁμιληταῖς ὡς δυνατόν μάλιστα, διὰ τε ὀργάνων καὶ διὰ ψιλῆς τῆς ἀρτηρίας ἐκμιμούμενος. ἑαυτῷ μὲν γὰρ μόνῳ τῶν ἐπὶ γῆς ἀπάντων συνετὰ καὶ ἐπήκοα τὰ κοσμικὰ φθέγματα ἐνόμιζε, καὶ ἀπ' αὐτῆς τῆς φυσικῆς πηγῆς τε καὶ ῥίζης ἄξιον ἑαυτὸν ἡγεῖτο διδάσκεισθαι τι καὶ ἐκμανθάνειν καὶ ἐξομοιοῦσθαι κατ' ἐφεσιν καὶ ἀπομίμησιν τοῖς οὐρανίοις, ὡς ἂν οὕτως ἐπιτυχῶς πρὸς τοῦ φύσαντος αὐτὸν δαιμονίου μόνον διωργανωμένον. ἀγαπητὸν δὲ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ὑπελάμβανεν εἰς αὐτὸν ἀφορῶσι καὶ τὰ παρ' αὐτοῦ

Im Schlußmythos von **Platons Staat** 617bc sitzen sieben Sirenen auf den sieben spindelartig verschränkten Planetenumlaufkreisen; jede singt immer nur einen Ton. Alle zusammen bilden die Sphärenharmonie wie beim Obertonsingen. Hier sind die Engel ein polyphoner Chor mit Lyra-Akkorden der pythagoreischen Akusmatiker.⁵³⁴ Wenn in Henocha und jüdischer Tradition die Engel Gott mit einer Stimme preisen, dann dürfte es sich auch hier um Vokalsingen in magodischer Weise gehandelt haben. Es gibt nur ausnahmsweise Singen von hymnischen Texten.⁵³⁵

In **Zostr** 52,15ff finden wir eine ähnliche Vokalreihe des Himmelsaufstieges:

- 15 $\overline{\text{THPOY}} \cdot \overline{\text{AKPWN}}$ [...]
- 16 $\overline{\text{PIWMT'ZOOT' AA[AAA]}}$
- 17 $\overline{\text{OWOWW BI TPIC E[IC]}}$
- 18 $\overline{\text{NTK OY'PNA EBOL ZN [OY]}}$
- 19 $\overline{\text{PNA}} \cdot \overline{\text{NTK OYO EIN E[BOA]}}$
- 20 $\overline{\text{ZN OYO EIN}}$ ⁵³⁶

Hier ist nicht die gesamte Reihe des Aufstiegssingens vollzogen, sondern nur Anfangs- und Endstrophe des siebenteiligen Vokalgesanges zum Himmelsaufstieg. Eine weitere Passage mit Vokalgesang findet sich **Zostr** 118,15-27, cf 1.6.31:

- 15 $\overline{\text{KONZ}} \overline{\text{PIOYA}} \cdot \overline{\text{qONZ}} \overline{\text{NBI PI}}$
- 16 $\overline{\text{ETE N[OY]OMT' NTOK PE [PYO]}}$
- 17 $\overline{\text{MT' ETE NWO MT' NKW[B AAA]}}$
- 18 $\overline{\text{EEE}} \cdot \overline{\text{PIWORPT' NZ N[CMH NE]}}$
- 19 $\overline{\text{†MEZWOMTE [AE NCMH MN]}}$
- 20 $\overline{\text{PIMEZCNA Y NCA[OY. EEE]}}$
- 21 $\overline{\text{EEEE AAAAAAAAA[.....]}}$

Hier findet ein Lobpreis des unsichtbaren Vaters in seiner Ruhe mit seinen drei Kräften statt, bei dem der erste der 7 Himmel im Aufstieg mit **aaa eee** betreten wird. Schließlich findet sich eine letzte Vokalgesangsstelle **Zostr** 127,1-5:

- 1 $\overline{\text{FOH ZOH ZHOH ZH[OH] ZWCI}}$
- 2 $\overline{\text{ZWCI ZA W ZHO O ZHCEN ZHC}}$
- 3 $\overline{\text{EN}} \cdot \overline{\text{CEONZ}} \overline{\text{NBI NIKATA OYA AY W}}$
- 4 $\overline{\text{PIQTOOY ETE NWO MOYN NKWB}}$
- 5 $\overline{\text{HO O O O H A W NTOK ET'ZATEY}}$

P 9909 aus Berlins Ägyptischem Museum hat einen Gott **Zot** und **OgEn** IV,56,10-21 spielt mit dem Wort $\overline{\text{ZWZAZW\Theta}}$. Ein thessalisches Familienamulett ruft den Engel ζοζ πονυ an. Daher dürfte auch hier ein Silbenspiel mit dem Namen ζο-ροάστρης vorliegen.

χαριστήρια διὰ εἰκόνων τε καὶ ὑποδειγμάτων ὠφελεῖσθαι καὶ διορθοῦσθαι, μὴ δυναμένοις τῶν πρώτων καὶ εἰλικρινῶν ἀρχετύπων ὡς ἀληθῶς ἀντιλαμβάνεσθαι.

534 van der Waerden 1979,364-91

535 3 (griech) Baruch 10; 17,5-18; 18,1-11; Hen(äth) 27,5; 40f; Hen(slav) 0,6; 1,5; 8,7; 15,1; 17,1; 19,2-5; 20,4; 21,1; 23,2; 31,2; 42,4; AscJes 7,15-10,5; 11,27; Hen(hebr) 2; 43; 53f; 66f

536 52,15: »Akron [...] dreifachmännlich, aa[...]oooooooobtireise [...] du bist ein Geist aus Geist; du bist ein Licht (20) aus Licht; du bist ein [Schweigen] aus Schweigen.«

Durch Assonanzen werden Silbenketten gebildet, in denen über die gleitende Metonymie eine Verschiebung des Signifikats erfolgt, vergleichbar dem Spiel der freien Assoziation. »Zunächst ist der Eintritt in die Sprache eine Möglichkeit des Menschen, sich den Dingen zu entziehen und sie ‚leer‘ zu bezeichnen und dementsprechend die Dinge durch die Leere des Zeichens selbst präsent zu machen.«⁵³⁷ Der Sinn dieser Wiederholungsspiele, »in denen die Subjektivität die Beherrschung ihrer Gottverlassenheit und die Geburt des Symbols hervorbringt«⁵³⁸, ist in der Verlustbewältigung mit der Trauer zugleich Zerstörung des Entzogenen im antizipierenden Provozieren seiner Abwesenheit.

Aus der Mimesis des Tierischen/Göttlichen bezieht der Glossolale seinen Stoff. Die Texteinbindung dieser Silbenreihen in **Zostr** und anderen Texten *sind* Ausdruck des inneren Erlebens der Himmelfahrt und imitatorische Tier- und Engelslaute sind Vehikel, um die Seele auf dieser Reise fortzubewegen durch die Äonenwelt. Glossolalie ist physiologische Stimulation religiöser Trance. Das Mitsingen mit den Engeln erhebt die Herzen in die himmlische Höhe. Im **Mars** X,26-28 wird innerhalb einer allegorisierenden Buchstabenaufzählung die Bedeutung der einfachen Vokale als Korrelativum zu den männlichen sphärischen Anteilen der Seele gedeutet.

Der Lobpreis ist mit zwei Begriffen ausgedrückt: † €ooY⁵³⁹ begegnet NHC-weit 89mal: **3StelSeth** 6x=7,4‰; **Norea** 1x=5,1‰; **ApkPt** 6x=4,4‰; **AJ II** 12x=3,9‰; **AJ III** 12x=3,8‰; **AJ BG** 11x=3,6‰; **AJ IV** 8x=3‰; **TrimProt** 5x=2,4‰; **OT** 6x=2,4‰; **DialSal** 4x=1,9‰; **EvÄg IV** 3x=1,1‰; **Zostr** 3x=1‰; **Sil** 3x=0,9‰; **ActaPetr** 1x=0,8‰; **Noema** 1x=0,7‰; **2LogSeth** 1x=0,5‰; **ApkAd** 1x=0,4‰; **EvÄg III** 1x=0,4‰; **TracTrip** 1x=0,3‰.

cMOY⁵⁴⁰ begegnet 117mal fast nur in sethianischen Texten: **3StelSeth** 22x=27,1‰; **OgEn** 9x=14‰; **EpPetr/Phil** 3x=7,2‰; **OrHerm** 1x=5,9‰; **EvÄg IV** 13x=4,8‰;

537 Paul Ricoeur, Die Interpretation, Frankfurt (Suhrkamp) 1969,322 cf 393

538 Jaques Lacan, Funktion und Feld des Sprechens und der Sprache in der Psychoanalyse, Schriften I, Olten/Freiburg (Walter) 1973,71-170,165 cf Lacan, Das Drängen des Buchstabens im Unbewußten oder die Vernunft seit Freud, Schriften II, Olten/Freiburg 1975,15-55, bes.31ff; Lacan, Subversion des Subjekts und Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, aaO 165-204

539 **TracTrip** 64,20; **AJ II** 5,2.18.24.30.35; 6,29.31; 7,2.8; 9,6.9.24; **OT** 104,1; 105,19.31; 106,1.2; 115,23; **AJ III** 7,20.21; 8,11.18.24; 10,7.13.20.25; 13,11.11; 14,8; **EvÄg III** 55,7; **DialSal** 121,3; 131,18; 136,11.13; **AJ IV** 8,7.21.26; 10,9.17.25; 11,3; 14,3; **EvÄgIV** 59,9; 66,20; 73,20; **ApkAd** 78,15; **ActaPetr** 6,24; **Noema** 47,18; **2LogSeth** 53,24; **ApkPt** 73,10; **ApkPt** 73,22; 74,8.10; 77,11; 82,16; **Sil** 112,30.31; 114,22; **3StelSeth** 118,21; 119,28; 124,13; 126,22.25.26; **Zostr** 51,9; 56,18; 93,4; **Norea** 28,20; **TrimProt** 38,21.23.29; 45,15; 48,25; **AJBG** 27,15; 28,10.19; 29,5; 31,2.9.15; 32,1; 35,13; 36,15

540 **EpJk** 15,19; **TracTrip** 90,26; 138,18; **AJ II** 5,3; 9,6.9; 10,19; 14,3; **HypArch** 91,5; 94,14; **OT** 103,7; 106,3; 106,12; 120,10; **ExAn** 134,26; **AJIII** 13,12.14; **EvÄgIII** 44,10.25; 49,23; 50,18; 53,16; 55,6.18; 61,24; **DialSal** 136,15; 136,16; **AJIV** 14,3; 22,3; **EvÄgIV** 54,15; 55,16; 56,8; 57,13; 59,9; 60,22; 61,24; 62,16; 65,9; 66,19; 67,4; 73,8; 79,12; **ApkPls** 18,16; **1ApkJk** 42,17; **Bronte** 18,21; **AuthLog** 29,2; **OgEn** 55,4; 57,10; 59,20; 59,23; 60,9; 60,12; 60,14; 60,18; 61,8; **OrHerm** 64,2; **Askl** 67,34; **ParaSeem** 8,3; 8,10; **ApkPt** 82,14; **Sil** 115,6; **3StelSeth** 118,25; 118,29; 119,5; 119,5; 119,13; 119,14; 120,16; 120,29; 121,1; 121,2; 122,4; 124,12; 124,25; 124,33; 124,35; 126,18; 126,24; 126,29; 127,11; 127,18; 127,30; 127,30;

Zostr 14x=4,5%; **EvÄg III** 8x=3,2%; **HypArch** 2x=2,1%; **Mars** 4x=1,9%; **AJ II** 5x=1,6%; **OT** 4x=1,6%; **TrimProt** 3x=1,5%; **AuthLog** 1x=1,5%; **Allog** 4x=1,3%; **Bronte** 1x=1,3%; **Askl** 1x=0,7%; **ApkPt** 1x=0,7%; **ParaSeem** 2x=0,7%; **AJ BG** 2x=0,7%; **AJ III** 2x=0,6%; **ExAn** 1x=0,6%; **TracTrip** 2x=0,6%; **1ApkJk** 1x=0,5%; **EpJk** 1x=0,4%; **Sil** 1x=0,3%. Dabei folgt nur selten ein ausformulierter Hymnus. Es mag wohl eine Art Hymnensammlung der Sethianer gegeben haben, die Litaneien auf die Himmlischen Wesen enthielt, cf 1.6.32. Daneben gibt es textloses Preisen des **UG**, der fast ausschließlich der Adressat ist. Nach dem valentinianischen **Magier Markus** ist der Lobpreis bereits beim schreienden Säugling angelegt, der alle Vokale schreien kann, bevor man ihn je ein Gebet gelehrt hat. Das ω ist »Zeichen des Lobes, damit die obere Seele das ihr Verwandte erkennt und ihr einen Helfer herabschickt.«⁵⁴¹ **Ps** 8,3 wird als vorsprachliches Gotteslob der Säuglinge begriffen und darin das Tiernahe schamanischer Nomina barbara.

2.6.2 Magische Vokalpyramiden in ägyptischen Zauberpapyri

Die ägyptischen Zauberpapyri sind größtenteils in Griechisch, kleinerenteils in Koptisch geschrieben und die Zauberformeln sind durchsetzt von Zeichnungen und magischen Symbolen, deren Anordnung die Beschwörung der Dämonen per Schrift inszeniert. Schrift ist Macht. Die Dämonen oder Götter sollen gezwungen werden, dem Magier zu Willen zu sein. Das Dreieck des **Pythagoras**, die Tetraktys, ist Urform der Ganzheit der Welt. Der berühmte Geheimhaltungs-Eid der Pythagoreer lautet: »Nein, bei dem, der unserer Seele die Tetraktys übergeben hat, welche Quelle und Wurzel der ewigen Natur enthält.«⁵⁴² Sie ist erstes Geschaffenes.⁵⁴³ Sie ist »die Harmonie, in der die Sirenen« singen.⁵⁴⁴ Zahl und Gesang geben die göttliche Ordnung der Dinge wieder. **Pythagoras** hat, so die spätantike Überlieferung, bei babylonischen Magiern die Magodie erlernt und in Kroton weitergegeben.⁵⁴⁵ Das magodische Obertonsingen in der Sektengemeinschaft zu Klängen der Lyra ist eine Mimesis an die Sphärenharmonie und letztlich eine Vergöttlichungstechnik. Aus der

Zostr 3,17; 6,21; 7,9; 7,16; 7,22; 13,1; 44,24; 51,6; 51,19; 88,9; 99,9; 122,16; 126,18; 129,9; **EpPetr/Phil** 136,5; 136,7; 138,9; **Mars** 8,4; 8,8; 8,9; 9,27; **Allog** 53,38; 54,26; 54,31; 58,38; **TrimProt** 38,22; 39,12; 40,2

541 **Irenaeus**, *Adversus haereses* I,14,8 (Brox) = I,8,9,9-12 (Harvey): Καὶ διὰ τοῦτο ἐν τε πόνοις καὶ τάλαιπωρίαῖς ψυχὴ γενομένη, εἰς διυλισμὸν αὐτῆς, ἐπιφωνεῖ τὸ ω εἰς σημεῖον αἰνέσεως, ἵνα γνωρίσασα ἢ ἄνω ψυχὴ τὸ συγγενὲς αὐτῆς, βοηθὸν αὐτῇ καταπέμψῃ.

542 **van der Waerden** 1979,103-10; **Iamblichos** *Vita Pythagorae* 150 und 162[Klein]: οὐ μὰ τὸν ἀμετέρα κεφαλῇ παραδόντα τετρακτὺν παγὰν ἀενάου φύσεως ῥίζωμά τὰ ἔχουσιν.

543 **Proclus**, *In primum Euclidis elementorum librum commentarii* [Gottfried **Friedlein**, *Procli Diadochi in primum Euclidis elementorum librum commentarii*, Leipzig (Teubner) 1873] 166,14ff: οἱ δὲ Πυθαγόρειοι τὸ μὲν τρίγωνον ἀπλῶς ἀρχὴν γενέσεως εἶναι φασὶ καὶ τῆς τῶν γεννητῶν εἰδοποιίας.

544 **van der Waerden** 1979,108; **Iamblichos** *Vita Pythagorae* 82,12f[Klein]: τί ἐστὶ τὸ ἐν Δελφοῖς μαντεῖον· τετρακτὺς· ὅπερ ἐστὶν ἡ ἀρμονία, ἐν ᾗ αἱ Σειρήνες.

545 **Porphyr**, *Vita Pythagorae* 33.3-7

Sphärenharmonie und letztlich eine Vergöttlichungstechnik. Aus der Renaissance der Neupythagoreer könnte die Notation des Magiergesanges als Pyramide stammen. Mit der griechischen Sprache ist auch pythagoreisches Denken in die Zauber-
szene Ägyptens eingeflossen. Die Magodie der persischen Magier in Ägypten, die seit der Kambyzes-Zeit hier als Mediziner und Wahrsager arbeiteten, hat in den neupythagoreischen Zahlen- und Buchstaben-Figuren eine Verschriftlichung gefunden, nachdem beide Strömungen im Zuge der Ausbreitung der Schrift in weite bürgerliche Kreise immer mehr ihre strenge Arkandisziplin aufgaben.

Viele ägyptische Zauberpapyri arbeitet neben glossolalisch-extatischen Zauberworten, die um Silbenfolgen von Götternamen kreisen, ebenfalls mit Gebeten aus Vokalreihen in alphabetischer Reihenfolge, die mit magischer Myrrtentinte auf Königspapier geschrieben göttliche Anteile ins Herz bringen. Rechts ist im Ring des Ouroboros der neunköpfige Weltgott mit Flügeln und Krokodilschwanz, aus dessen Kopf Falken, Schlange, Schakal, Löwe und Himmelskuh herausgucken, darunter ein falkenköpfiges Krokodil, auf dem er reitet und die Vokalreihe. Das Bild wird in einem Zauberpapyrus um 300 v.Chr. beschrieben. Die Vokale sind Zauberformel und Gottesname zugleich.⁵⁴⁶



beschrieben. Die Vokale sind Zauberformel und Gottesname zugleich.⁵⁴⁶

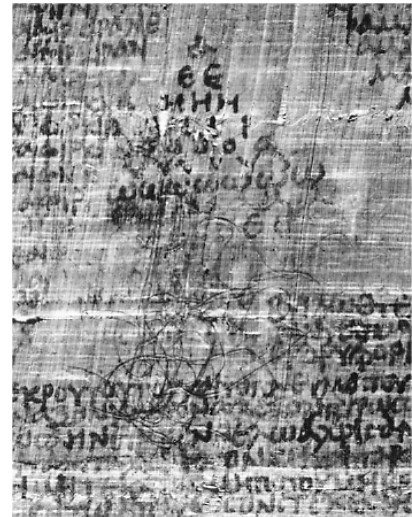
In *PGM* I wird als Hilfsgeist (Paredros) ein mit Milch und Honig präparierter (darin ertränkter und also vergöttlichter) Habicht mit Fingernägeln und Haaren mit einem Lappen und einer vegetarischen Kost in einen Wacholderholztempel gesetzt und mit altem Wein und Weihrauch als Horos-Knufi und Orion angebetet, wobei das Gebet zugleich als Blättchen geschrieben beigegeben wird. Dadurch wird der Geist des Horos herbeigerufen.⁵⁴⁷ Das magische Akklamations-Gebet hat Pyramidenstruktur und kann auch mehrmals auf einem Blatt mosaikartig als Teil eines aus Buchstabenreihen gemalten Bildes der Gottheit erscheinen, welches oft dem Paredros oder Kontaktmedium zur angerufenen Gottheit beigelegt wird:

α ωωωωωωω
εε υυυυυ
ηηη οοοοο
ιιι ιιι
οοοοο ηηη
υυυυυ εε
ωωωωωωω α

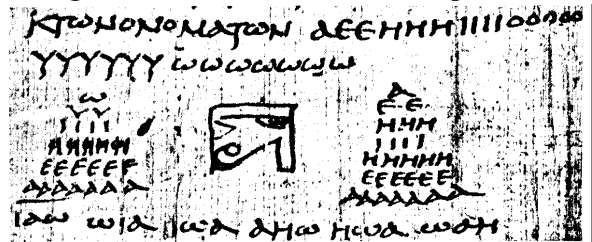
⁵⁴⁶ **Hornung** 2003,65 Das Bild ist von Andreas Brodbeck gezeichnet nach der Textbeschreibung. Vorbild dürften die Horos-Stelen mit dem geflügelten Sonnengott mit Herrscherstab sein

⁵⁴⁷ Berlin P 5025, in: Karl **Preisendanz**, Papyri Graecae Magicae. Die griechischen Zauberpapyri (= *PGM*), Stuttgart² (Teubner) I/1973,2/3ff = *PGM* I. Zur ägyptischen Magiegeschichte im Überblick cf **Koch** 1993,539-55; **Brashear**, The Greek Magical Papyri, in: *ANRW* II,18,5, Berlin/New York (De Gruyter) 1972,3380-3684,3431ff: magic vowels

Ein Paradebeispiel ist der **P 9909** aus Berlins Ägyptischem Museum. (Ausschnitt rechts) Ein Blatt von 30 * 22,8 cm mit Liebeszauber aus *Eschmunēn*, 3.-4.Jh.n.Chr, gefaltet zur Einführung in den Mund einer Mumie. Nach glossolalischen Ketten von Götternamen wird der Geist des Verstorbenen aufgerufen zu erwachen, die Mumie wird dabei gezerrt und gestoßen, um ihn zum Dienst zu zwingen.⁵⁴⁸ Eine Verheiratete soll zum Stelldichein mit einem anderen Mann be-geistert werden durch den Mumiengeist. Sie soll vor brennender Begierde nach sexueller Vereinigung alles stehen und liegen lassen.



Abrasax, Bakerbēth, Harsamō, Aōth, Zōi und andere Dämonen werden angerufen auf einem Blatt mit einem Dreieck voller Spiegelbildsymmetrie von Namensfolgen eingebettet in Vokalreihungen. Die Figuren aus Buchstaben sind architektonische Gebilde.⁵⁴⁹ Das Bild oben zeigt eine Vokalpyramide, die über eine Figur geschrieben ist. Die Figur wird damit zugleich verdeckt, arkanisiert und affiziert, sie wird mit dem Gesang der Vokalpyramide beschworen und dienstbar gemacht. Die große Bedeutung der Fingernägel und Kopfhare ist wesentliches Element der zoroastrischen *Vendidad*.⁵⁵⁰ Die Zauberpapyri sind voll Vokalgesang. Dabei ist die Anordnung der Vokale variabel; es gibt viele Systeme, Kontrastkombination.



Im Dieb-Fang-Zauber (rechts), wo mittig ein Auge aufgemalt und geschlagen wird statt des Dieb-Auges und Gott zur Auslieferung des Diebes beschworen wird, gibt es Vokalpyramiden, die einkesseln wie Mauern.⁵⁵¹ Das Papyrus-Auge hat Stellvertreterfunktion für das Diebesauge, die Zeichnung ist Platzhalter dessen, dessen man noch nicht habhaft werden kann. Der symbolische Zeiger als ein pars pro toto vertritt das Gezeigte in der Magie. Er repräsentiert, vergegenwärtigt, holt heran als Epiklese. Die Beziehung zwischen Bild und Sache ist realistisch verstanden, nicht nominalistisch: sie ist wesentlich, untrennbar. Mit dem Bild bemächtigt sich der Magier des Abgebildeten, der Gottheit oder im Liebeszauber des Geliebten, der nicht seinerseits diese Liebe erwidert.

548 Wolfgang **Fauth**, Götter- und Dämonenzwang in den griechischen Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (**ZRGG**) 50, Marburg 1998, 38-60

549 **Preisendanz** II/1973, 143 = **PGM** XIX, 16-48

550 **Vendidad** VII, 24 und XVII: Abgeschnittene Haare und Finger/Fußnägel wurden in Erdlöchern entsorgt, Ort unreiner Daēvas. Finger/Fußnägel sind zu schützende Angriffspunkte böser Geister.

551 **Preisendanz** I/1973, 184f und Tafel III, 1 = **PGM** V, 83-90

		οὐρανός	Himmel	
Osten ἀπηνιῶτης α	ωωωωωω	ιιιιι	νότος	Süden
Luft ἄηρ	υυυυυ			
Norden βορρᾶ	εε	οοοοο	ηηη	Λίθ Westen
		Γῆ	Erde	



Das Akephalos-Bild (unten) wird auf Kleiderfetzen eines gewaltsam Gestorbenen gezeichnet und in reines Licht gesteckt. Dann wird der Gott kommen und offenbaren, was man wissen will.⁵⁵⁶ Sesengen Barpharanges als Unterweltgott wird wiederum in Vokalgesängen angerufen, cf 2.5.7.1. Daß der Körper mit Buchstaben gefüllt ist, zeigt: die Substanz der Gottheit besteht aus Buchstaben, die Akklamation der Buchstaben ist Akklamation des Gottes. σεμεσιλαμ = ὁῦν ᾤψ = ewige Sonne.

Loorbeer-Kranz

Ακέφαλος mit 5 Schlangenköpfen

Hals: Σαβαωθ

Bauch je sieben:

ααα ααα

εεεε ι εεε

ηηηηηηη

ιιιιι

οοοοοοο

υυυυυυ

ωωωωωωω

υα Oberschenkel ια

αευ ιε

υεα ιη

ωω ια

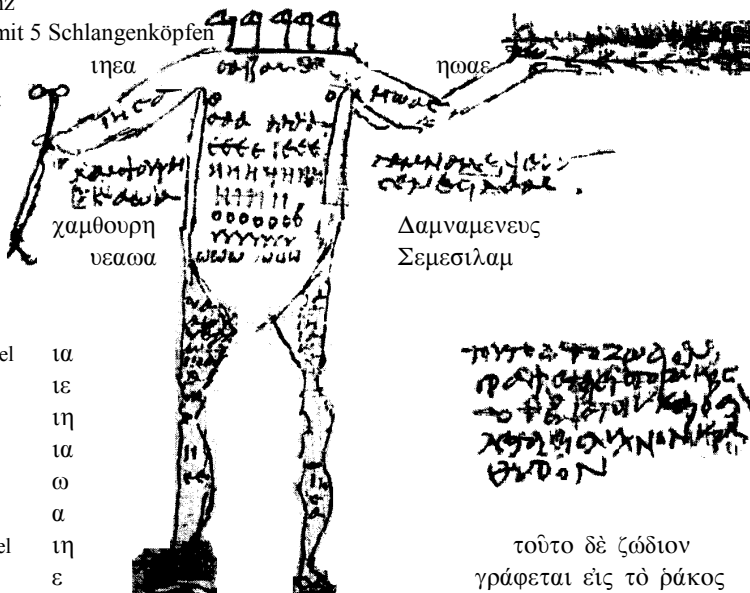
ιηα ω

α α

ιι Unterschenkel ιη

εε ε

α



Sensengen Barpharanges
σενσενγεν βαρφααραγγης

τοῦτο δὲ ζῶδιον
γράφεται εἰς τὸ ράκος
τοῦ βιαίου καὶ βάλλεται εἰς λύχνον καὶ
θαρὸν. Diese Figur wird auf Fetzen gewaltsam
ωηα ιωαε Gestorbener gezeichnet & in ein reines Licht gesteckt.

Thot hat mit der Schrift den Menschen zugleich die Namen der Götter gegeben. **Aristoteles** sieht in Buchstaben kosmische Elemente, denen Ehrfurcht gebührt.⁵⁵⁷ **Mars** entfaltet pythagoreische und aristotelische Buchstabenlehre und hat große Analogien zu den Texten von **Markus** dem Magier. **Mars** X,26-28 wird innerhalb einer ganzen allegorisierenden Buchstabenaufzählung die Bedeutung der einfachen Vokale als Korrelativum zu den männlichen sphärischen Anteilen der Seele gedeutet. Hinzu kommt die ägyptische Grundauffassung, daß der Name seinen Träger vollständig repräsentiert und die Akklamation des Namens die Realität des Angerufenen geradezu zwingend herbeiführt. Auch **Pachomius** stuft seine Mönche in Buchstaben ein: Ω hat die höchste Himmelsnähe.

In **PGM** VII,224ff wird der ἄκεφαλός als ᾿Ανοῦθ benannt: »Ich rufe dich an, den kopflosen Gott, der das Gesicht an den Füßen hat. Blitzender, Donnernder, du bist es, dessen Mund sich durchs All ergießt, du bist es, der über der Notwendigkeit ist, Ἀρβαθιαω, du bist es, der auf dem Sarge ruht und am Kopf ein Kissen von Harz und Asphalt hat, den sie nennen ᾿Ανοῦθ. Steh auf, Dämon! Nicht bist du ein Dämon, sondern das Blut der zwei Sperber, die am Haupte des Uranos sprechen und wachen. Wecke auf deine nächtliche Gestalt, in der du alles verkündest. ... du bist es, dessen Mund durchs All brennt, ich beschwöre dich bei deinen zwei Na-

556 Preisendanz I/1973,30f = **PGM** II,142-182

557 **Aristoteles**, Polit.1338a. 15-17 und 36-40; cf Franz **Dornseiff**, Das Alphabet in Mystik und Magie, Leipzig/Berlin² (Teubner) 1925

men, 'Avoûθ 'Avoûθ, ... komm, Herr, weissage mir über diese Sache ohne Trug, ohne Tadel, jetzt, jetzt, schnell, schnell.«

Auf dem Amulett aus dem 6. Jh.n.Chr. **PGM** XLII findet sich nach einer Vokalreihe eine Reihe von Engelnamen. Dies dürfte deutlich der Himmelsreise-Gesangspraxis entstammen:

αααααα
 εεεεεε
 ηηηηηη
 ιιιιιοοοο
 υυυυυ
 ωωωωω
 ...αρᾶλ, Σαβαώθ,
 Οὐριήλ, ασαβα...
 οσηπρακ

Eine Art Quadrat aus je sieben α ε η ι ο υ ω ist in **PGM** XLIV mit dem Engel Michael kombiniert, der als Gestalt mit Stab mit Henkelkreuz abgebildet ist. Spiele mit den Buchstaben eines heiligen Namens wie diese sind auf fast jedem Amulett zu finden.⁵⁵⁸

Μιχαῖλ
 ιχαῖλ
 χαῖλ
 ᾰλ
 ἦλ
 λ

Auf dem ägyptischen Heilzauberamulett **PGM** CXXX des 3. Jhs. findet sich nach Epiklese und Heilbitte für eine Helena eine Triangel von dunkeltönigem Vokalsang.⁵⁵⁹

αεηιουωουοιηεα
 εηιουωουοιηε
 ηιουωουοιη
 ιουωουοι
 ουωουο
 υωου υυυυυ
 ωω

558 **Brashear** 1972,3380-3684,3433: **PGM** XLIV

559 Robert W. **Daniel**, P. Mich. Inv. 6666: Magic, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik (**ZPE**) 50, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1983,147-154

2.6.3 Die Körpervibrationen des Singens

Das Singen von reinen Vokalen hat in der Musiktherapie folgende öffnende Wirkung⁵⁶⁰: Das »i« öffnet den Kopf.⁵⁶¹ Das »e« öffnet den Brustraum an den Flanken seitlich zur Welt hin.⁵⁶² Das »a« ist der »umfassende Ganzraum, dessen Zentrum in der „Mitte“ entsteht und als tiefgreifende Kraft erfahren wird. Im Osten gilt A als Urlaut göttlicher Natur, d.h. als Urlaut, der Leben erschafft.«⁵⁶³ Das »o« läßt den Bauch vom Nabel bis zum Brustbein und nach hinten zur Wirbelsäule zum Schwingen kommen.⁵⁶⁴ Das »u« aktiviert die Schwingung des Beckens und läßt Ruhe und basale Tragkraft wachsen.⁵⁶⁵

Die Schwingungsresonanzen lösen im Körper sogar heilende Effekte aus, indem sie durch feine Vibrationen den Stoffwechsel mobilisieren. Diesen körpereigenen Frequenzen korrespondieren Frequenzen in der physikalischen Welt.⁵⁶⁶ Dadurch schafft das Singen eine reale Resonanz mit der umgebenden Welt, dem Kosmos. Immer dort, wo Unaussprechliches zu sagen⁵⁶⁷ versucht wird, taucht der Gesang als Lobpreis des Höchsten auf. Die Re-Sonanz schafft Real-Kor-Respondenz mit den Schwingungen des Kosmos und strukturiert damit die leibliche Erfahrung einer All-Verbundenheit des Singenden.⁵⁶⁸

560 Ilse **Middendorf**, Der erfahrbare Atem. Eine Atemlehre, Paderborn² (Junfermann) 1985,60-67 zu Vokalraum-Arbeit: »Es stellt sich heraus, daß jede Vokalschwingung ihren Atembewegungsraum im Körper hat, und zwar gleichbleibend bei jedem neuen Ansatz.«(61) »U ist Sockelkraft, vital und tragend. I ist eindringlich, manchmal scharf, entfaltend und erregend. [...] Aber nicht nur die Aufrichtung wird erfahren, sondern auch das Eingebettet-Sein des I in der Raumatemkraft des U. Sie steigt aus der Tiefe, das sich entfaltende I stützend und bergend und dessen Gefahren ausgleichend. So verbindet sich das Unten mit dem Oben, der Himmel mit der Erde, die aufsteigende Kraft mit der absteigenden.«(66) »E ist Erweiterung im leiblich-seelischen Sinne. O ist Verdichtung im Innenraum, im Herzraum. [...] So verbindet sich am Leitseil des Atems das Zentrum mit der Peripherie, der Punkt mit dem Raum, die Seelensubstanz mit dem Kosmos.«(66f)

561 **Middendorf** 1985,64

562 **Middendorf** 1985,63f

563 **Middendorf** 1985,64

564 **Middendorf** 1985,64

565 **Middendorf** 1985,63

566 Hermann **Schmitz**, System der Philosophie II,1: Bonn (Bouvier) 1965,298ff. 304: »Die anatomischen und physiologischen Vorstellungen des Yoga sind also geschickte, suggestive Hilfen leiblicher Selbstgestaltung, die nicht auf willkürlicher Phantastik beruhen, sondern auf feinfühligster Verarbeitung der objektiven Tatsachen und Gelegenheiten, die von einer Topographie des körperlichen Leibes nachzuweisen sind.«

567 Ludwig **Wittgenstein**, Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung, Frankfurt/Main⁹ (Suhrkamp) 1973,115: »Es gibt allerdings Unaussprechliches. Dies zeigt sich, es ist das Mystische.... (Er muß sozusagen die Leiter wegwerfen, nachdem er auf ihr hinaufgestiegen ist.) Er muß diese Sätze überwinden, dann sieht er die Welt richtig. Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.«

568 Hilarion **Petzold**, Gong-Singen, Gong-Bilder und Resonanzbewegung als "Sound Healing". Intermediale Prozesse in der Integrativen Therapie, in: **Ders.** (Hg), Heilende Klänge. Der Gong in Therapie, Meditation und Sound Healing, Paderborn (Junfermann) 1989,23-72,bes.

Aus der klinischen Musiktherapie ist das Phänomen der Halluzination während des Klingens von Tönen bekannt. »Eine Art klarer Versunkenheit, eine transparente Verhüllung, eine absichtslose Achtsamkeit. Die Gong-Spieler ist mit sich, seinen Klängen, Bildern, Empfindungen, Gefühlen, Gestimmtheiten, Atmosphären all-ein, aber er ist nicht einsam. Der Therapeut ist als Begleiter, Wächter, Zeuge, Nothelfer, Vasalle, Diener anwesend - ganz wie es die Situation und die Atmosphäre erfordern. Passagen in der Gong-Trance können nur einige Sekunden dauern (vom Üben zuweilen als „ewig lang“ erlebt), einige Minuten umfassen, vielleicht eine Viertelstunde«. ⁵⁶⁹ Während dieser Klangerfahrung wird in kürzester extensionaler Zeit oft eine unendliche intensionale Dauer erlebt, ähnlich wie in Todessekunden das gesamte Leben blitzartig revuepassieren kann. Die Erlebnisse, die von den Klängen freigesetzt werden, können von größter Intensität und Vielfalt sein - ganz wie die Berichte von Himmelsreise der hermetischen Tradition dies beschreiben. »Die Gong-Trance ist ein Traum im wachen Zustand. Er kann im Schlaf seine Fortsetzung finden, indem die Gong-Klänge im Traum erneut aufbranden und das Traumgeschehen in der Nacht beeinflussen. Derartige Träume „aus dem Nachhall“ sind zumeist von einer großen Intensität und Klangfülle... Die Prädominanz des Klanges ruft bei vielen Übenden, Klienten, Patienten wiederum nach der Form, nach dem bildlichen Ausdruck, in dem Klang und Atmosphäre festgehalten werden. Der Gong verlangt nach Umgrenzungen, damit sich sein Klang nicht ins Uferlose verströmt.« ⁵⁷⁰

2.6.4 *Musikextase der Mysterien und das Unisono der Anbetung*

Zimbelmusik in Einweihungsszenen der Mysterienkulte dient der Katharsis. Schellenklingeln dient der Dämonenvertreibung, ähnlich das Sistrum im Isiskult. ⁵⁷¹ Bei kultischem Reinigungsbad der Artemis im See fungieren Flöten und Handpauken, auch Leier und Panflöte sind gebräuchlich, wie pompeianischen Gemälde zeigen. ⁵⁷² »Das eben war der Zweck der Orgien in den Mysterien, eine solche Steigerung des Gefühls beim Menschen herbeizuführen, daß er selbst aufnahmefähig wird für die Gottheit, die mit ihm in Verbindung tritt.« ⁵⁷³ Besonders die phrygische Tonart in der Aulosmusik ist »ἑνθεον«, tranceinduzierend. Die Phrygische Flöte ist am rechten ihrer beiden Röhren hochgebogen wie ein Krummhorn. Tympanon, Kymbala, Krotala, Hörner und Flöten und schrilles Geschrei bringen im Sabazios- und Kybele Kult Mysteren zur autoaggressiven Ekstase. ⁵⁷⁴ **Lukian** beschreibt die gewalttätig-blutigen Zeremonien des

39: »Im Wunsch nach Gleichklang liegt häufig eine Sehnsucht nach Vollkommenheit, oft das unbewußte Begehren, in den "Bauch des Gongs" einzutauchen. Das Gong-Singen weckt regressive Symbiosewünsche«. *Halluzinofore Trance-Effekte*, das Entstehen von Bildern auf dem Gong oder beim Singen, sind dabei nicht allein durch verstärkte Endomorphin-Ausschüttungen zu erklären, die beim Singen entstehen. (54f) Margaretha **Wärja-Danielsson**, Musik und Mythos - eine Reise durch die Unterwelt. Musiktherapie auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C.G. Jungs, in: Isabelle **Frohne-Hagemann** (Hg), Musik und Gestalt. Klinische Musiktherapie als integrative Psychotherapie, Paderborn (Junfermann) 1989, 137-52

⁵⁶⁹ **Petzold** 1989, 56

⁵⁷⁰ **Petzold** 1989, 57

⁵⁷¹ **Quasten** 1973, 47ff

⁵⁷² **Quasten** 1973, 49

⁵⁷³ **Quasten** 1973, 51

⁵⁷⁴ **Catull** 63, 19ff: »simul ite, sequimini Phrygiam ad domum Cybebes, Phrygia ad nemora deae, ubi cymbalum sonat vox, ubi tympana reboant, tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo,

Kybelekultes: »An bestimmten Tagen versammelt sich die Menge im Tempel; viele Galloi (Kybelepriester) aber und die genannten heiligen Personen vollenden die Orgien, indem sie sich die Arme zerschneiden und sich gegenseitig den Rücken zerschlagen. Eine große neben ihnen stehende Menge spielt dazu die Flöte, schlägt die Zymbeln oder singt begeistert heilige Lieder. Dies geschieht aber außerhalb des Tempels, und die hiermit beschäftigten betreten denselben nicht. In diesen Tagen pflegt sich auch die Zahl der Galloi zu vermehren. Denn wenn die andern die Flöte spielen und ihre Orgien feiern, überfällt viele, die nur, um Zuschauer zu sein, gekommen sind, die Raserei; ein Jüngling aber, den diese Manie faßt, reißt sich die Kleider vom Leibe, läuft unter lautem Geschrei mitten hinein, ergreift eins der Schwerter, die zu diesem Zwecke bereit stehen, und verschneidet sich selbst.«⁵⁷⁵ Beim ägyptischen Apis-Stierkult ziehen die Knaben singend in der Stierprozession und fallen in Trance, aus der heraus sie die Zukunft vorhersagen können, sagt **Plinius d. Ä.** in seinem Säugetierkapitel.⁵⁷⁶

Die Sethianer von Chenoboskion lebten zusammen mit Anhängern des Serapis-Kults, die sich an den Prinzengräbern des Gebel et-Tarif verewigten. Trance durch Singen war somit weitverbreitet.⁵⁷⁷ **Platon** bewundert die Jahrtausende alten Gesänge der Isis und plädiert für den Verzicht auf Instrumente im Gottesdienst zugunsten des reinen Gesanges.⁵⁷⁸ **Philo** ist allem Pompösen abhold, auch den Farbge-

ubi capita Maenades vi iaciunt hederigerae, ubi sacra sancta acutis ululatibus agitant, ubi suavit illa divae volitare vaga cohors, quo nos decet citatis celerare tripudiis.' simul haec comitibus Attis cecinit, notha mulier, thiasus repente linguis trepidantibus ululat, leve tympanum remugit, cava cymbala recrepant.« **Vermaseren** 1977,21ff: hethit. Kubaba; **Benko** 1993,70ff

575 **De Syria dea** (Austin M. **Harmon**, Lucian 4, Cambridge, Mass. (Harvard University Press) 1925,338-410) 50.1f.5-51,9: 'Εν ῥητήσι δὲ ἡμέρησι τὸ μὲν πλῆθος ἐς τὸ ἱρὸν ἀγείρονται ... πολλοὶ δὲ σφίσι παρεστεῶτες ἐπαυλέουσι, πολλοὶ δὲ τύμπανα παταγέουσιν, ἄλλοι δὲ αἰεδοῦσιν ἔνθεα καὶ ἱρὰ ἄσματα. τὸ δὲ ἔργον ἐκτὸς τοῦ νηοῦ τόδε γίγνεται, οὐδὲ ἐσέρχονται ἐς τὸν νηὸν ὁκόσοι τόδε ποιέουσιν. 'Εν ταύτησι τῇσι ἡμέρησι καὶ Γάλλοι γίγνονται. ἐπεὰν γὰρ οἱ ἄλλοι αὐλέωσί τε καὶ ὄργια ποιέωνται, ἐς πολλοὺς ἤδη ἡ μανίη ἀπικνέεται, καὶ πολλοὶ ἐς θέην ἀπικόμενοι μετὰ δὲ τοιάδε ἐπρηξαν. καταλέξω δὲ καὶ τὰ ποιέουσιν. ὁ νεηνίης ὄτῳ τάδε ἀποκέαται ῥίψας τὰ εἴματα μεγάλη βοή ἐς μέσον ἔρχεται καὶ ξίφος ἀναιρέεται· τὸ δὲ πολλ' ἔτη, ἐμοὶ δοκέει, καὶ τοῦτο ἔστηκε. λαβὼν δὲ αὐτίκα τάμνει ἑαυτὸν.

576 Nat. hist. VIII,71 § 185: Apis in Aegypto

577 **Quasten** 1973,59ff

578 **Platon** Leges 669.d.5-670.a.3: ταῦτά γε γὰρ ὁρώσι πάντα κυκώμενα, καὶ ἔτι διασπῶσιν οἱ ποιηταὶ ῥυθμὸν μὲν καὶ σχήματα μέλους χωρίς, λόγους ψιλοὺς εἰς μέτρα τιθέντες, μέλος δ' αὖ καὶ ῥυθμὸν ἄνευ ῥημάτων, ψιλῇ κιθαρίσει τε καὶ αὐλήσει προσχρώμενοι, ἐν οἷς δὴ παγχάλεπον ἄνευ λόγου γιγνόμενον ῥυθμὸν τε καὶ ἁρμονίαν γινώσκειν ὅτι τε βούλεται καὶ ὅτῳ ἔοικε τῶν ἀξιολόγων μιμημάτων· ἀλλ' ὑπολαβεῖν ἀναγκαῖον ὅτι τὸ τοιοῦτόν γε πολλῆς ἀγροὶ κίας μεστὸν πᾶν, ὅποσον τάχους τε καὶ ἀπταισίας καὶ φωνῆς θηριώδους σφόδρα φίλον ὥστ' αὐλήσει γε χρῆσθαι καὶ κιθαρίσει πλὴν ὅσον ὑπὸ ὄρχησίν τε καὶ ᾠδῇν, θιλῶ δ' ἐκατέρῳ πᾶσά τις ἀμουσία καὶ θαυματουργία γίγνοιτ' ἂν τῆς χρήσεως. ταῦτα μὲν ἔχει ταύτη λόγον·

wandern der Priester und der Musik, denn die Seele soll im Dialog mit Gott nicht irritiert werden.⁵⁷⁹ Für **Porphyr** ist das Herzensgebet tiefer als alle musikalische Vermittlung.⁵⁸⁰ So kann λογική θυσία auch auf Musik verzichten, trotz der Psalmen, Hymnen und Lobliedern von *Eph* 5,19 und *Kol* 3,16, wo Gesang als Ausdruck der Anbetung geduldet wird. Die *sibyllinischen Orakel* im christlichen 8. Teil um 180 n.Chr. propagieren den Gesang als »Gottes würdigen« Dienst: »mit heiligen Stimmen uns freuend, mit frohem Gemüt, mit reicher Liebesgabe und mildspendenden Händen, mit lieblichen Psalmen und unseres Gottes würdigen Liedern werden wir aufgefordert, dich, den Ewigen, Untrüglichen zu besingen.«⁵⁸¹ Die Kultinstrumente der Mysterien werden hier als barbarophon strikt abgelehnt. »Nicht vergießen sie mit Spenden der Opfer an den Altären Blut, keine Pauke böllert, keine Zimbel, keine viellöchrige Flöte, Instrumente voll wahnsinnigen Tons, nicht der Ton der Hirtenflöte, die die Ringelschlange nachahmt, nicht die Trompete, die im wilden Ton ruft.«⁵⁸² **Clemens von Alexandria** geißelt ebenfalls die Zimbel, Pauke und Pansflöte als Ekstasemittel der Abergläubischen. »Wenn man sich viel abgibt mit Flöten, Saiteninstrumenten, Reigen, Tänzern, ägyptischen Klappern (Sistrum?) und derlei ungehörigen Leichtfertigkeiten, dann kommt bald starke Unsitte und Ungezogenheit, man lärmt mit Zimbel und Tympanon, man rast mit den Instrumenten des Wahnkultes, die Pansflöte wollen wir den Hirten lassen, die Flöte den Abergläubigen, die Götzen dienen, wir wollen sie total von unserem nüchternen Mahl verbannen.«⁵⁸³ **Arnobius** ist ebenfalls gegen die heidnische Ekstasemusik. »Ihr seid überzeugt, daß sich die Götter durch das Tönen des Erzes und Flötenblasen, durch Wettlauf der Pferde und Schauspiele ergötzen und anregen lassen und infolge dieser Art Sühne ihren möglichen Groll besänftigen. Wir finden das abwegig und unglaublich, daß die Tugendhaftesten an sowas Lust und Behagen empfinden, die der Vernünftige verlacht und in denen nur Kinder und gemeiner Pöbel sich wohlfühlen.«⁵⁸⁴ Lächerlich, daß Götter sich durch

579 **Philo** De vita mosis II,239; Legum Allegoriarum II,56 und 44

580 **Porphyr** nach **Euseb** Praeparatio evangelicae IV,13,2; **Eduard Norden**, Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede, Leipzig (Teubner) 1913,39

581 **Oracula Sibyllina** 8,496-499 (**Geffken** 1902,173): ἀλλ' ἄγναῖς πρᾶπίδεσσι γεγηθότες εὐφροني θυμῷ ἀφνειαῖς τὰ ἀγάπησι καὶ εὐδωροῖς παλάμησιν μελιχίοις ψαλμοῖσι θεοπρεπέεσσί τε μολπαῖς ἄφθιτον ἔξυμνεῖν σε καὶ ἄψευστον κελόμεσθα,

582 **Oracula** 8,113-117: οὐ θυσιῶν σπονδαῖς ἐπὶ βομοῖς αἶμα χέουσιν· τύμπανον οὐκ ἡχεῖ, οὐ κύμβαλον οὐκ αὐλὸς πολύτρητος, ἔχοντα φρενοβλάβον αὐδὴν, οὐ σκολιοῦ σύριγμα φέρον μίμημα δράκοντος, οὐ σάλπιγξ πολέμων ἀγγέλτρια βαρβαρόφωνος·

583 **Paedagogus** 2,4,40,2,1-3,1 Οἱ δὲ ἐν αὐλοῖς καὶ ψαλτηρίοις καὶ χοροῖς καὶ ὀρχήμασιν καὶ κροτάλοις Αἰγυπτίων καὶ τοιαύταις ῥαθυμίαις σάλαι ἄτακτοι καὶ ἀπρεπεῖς καὶ ἀπαίδευτοι κομιδῇ γίνονται ἂν κυμβάλοις καὶ τυμπάνοις ἐξηχούμενοι καὶ τοῖς τῆς ἀπάτης ὀργάνοις περιψοφούμενοι· ἀτεχνῶς γάρ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, θέατρον μέθης τὸ τοιοῦτον γίνεται συμπόσιον.

584 **Arnobius**, Adversus nationes 7,36 (CSEL 4, 270 Z. 11 Reifferscheid): vos aeris tinnitibus et tibiarum sonis, vos equorum curriculis et theatralibus ludis persuasura habetis deos et delectari et adfici irasque aliquando conceptas eorum ista satisfactione molliri: nos inconueniens ducimus, quinimmo incredibile iudicamus, eos qui gradibus mille genus omne virtutum perfectionis transierint summitate in voluptatibus habere atque in deliciis res eas quas homo sapiens rideat et quae non aliis videantur continere aliquid gratiae quam infantibus parvulis et triviali-

Schellenklang, Zimbeln, Pauken und Chöre umstimmen ließen, sich vom Knarren des Skabells geehrt fühlen oder von Flöten in Schlaf gespielt oder geweckt werden wollen.⁵⁸⁵ Zwar sind Zither und Flöte Gebrauchsgegenstände wie Silber, Erz oder Bücher⁵⁸⁶, aber keine sakralen Medien: »Hat er deshalb die Seelen (erdwärts) gesandt, damit sie hier Musik und Flötenkunst als heilig und hochwürdig betreiben, durch Flötenblasen das Gesicht entstellen?«⁵⁸⁷ Die Neuplatonische Tradition verwirft also jede Art von Instrumentaler Kirchenmusik rigoros zugunsten einer betenden Innerlichkeit. Dies bedeutet ebenfalls eine Absage an jüdische Tempelmusik⁵⁸⁸, Timpani, Zithern, Sistrum, seit dem Tanz ums Goldene Kalb⁵⁸⁹ von der Moseschar nach Kanaan importiert aus dem Hathor-Kult mit seinen Chören, Trommeln, Flöten und Tänzen⁵⁹⁰, wie **Philo** vermutet.⁵⁹¹ **Hathor** als himmlische Wildkuh wurde in Dendera verehrt als Frau mit Kuhhörnern, langen Locken und Sistrum, der Sechem-Kräfte enthaltenden Rassel mit klingenden Drähten im Innern. Der wilde Tanz **Gen** 32,6 verehrt **Hathor** als kraftspendende Göttin der Musik, des Tanzes, der Liebe und der Haue.⁵⁹²

Plutarch schreibt von der Polyphonie der Saiteninstrumente und vom polyphonen Flötenspiel.⁵⁹³ Demnach haben die Griechen bereits die Akkorde auf der Kithara

ter et populariter institutis.

585 **Arnobius**, *Adversus nationes* 7,32 (CSEL 4, 265 Z. 18 ff. Reifferscheid): . . . irae numinum offensioesque placentur . . . etiamne aeris tinnitibus et quassationibus cymbalorum? etiamne tympanis? etiamne symphoniis? quid? efficiunt crepitus scabillorum, ut cum eos audierint numina, honorifice secum existiment actum et ferventes animos irarum oblivione deponant?

586 **Arnobius**, *Adversus nationes* 2,23 (CSEL 4,67 Z. 6): quid si cithara, tibia, argentum aes aurum Codex radius liber? quid instrumenta si cetera quibus vita succingitur et continetur humana?

587 **Arnobius**, *Adversus nationes* 2, 4 (CSEL 4, 82 Z. 9): idcirco animas misit, ut res sancti atque augustissimi nominis symphonicas agerent et fistulatorias hic artes, ut inflandis bucculas distenderent tibiis.

588 Johann **Weiß**, *Die musikalischen Instrumente in den Heiligen Schriften des Alten Testaments*, Graz (Leuschner & Lubensky) 1895,94; Ex 15; 2 Chron 30,21; Num 10,2; 2 Sam 6,5; Ri 21,21

589 **Philo** *De specialibus legibus* III,125,6ff (**Cohn** 1906,185): ταῦρον δὲ κατασκευασάμενοι χρυσοῦν, Αἰγυπτιακοῦ μίμημα τύφου, θυσίας ἀνήγον ἀθύτους καὶ ἔρτας ἀνεόρτους καὶ χοροὺς ἀχορευτοὺς ἐπετέλουν σὺν ᾠδαῖς καὶ ὕμνοις ἀντὶ θρήνων.

590 **Herodot** *Historiae* 2,48,9f: προηγέεται δὲ αὐλός, αἱ δὲ ἔπονται ἀείδουσαι τὸν Διόνυσον. 2,60,1-6: Ἐς μὲν νυν Βούβαστιν πόλιν ἐπεὰν κομίζωνται, ποιεῦσι τοιάδε. Πλέουσί τε γὰρ δὴ ἅμα ἄνδρες γυναιξὶ καὶ πολλόν τι πλῆθος ἑκατέρων ἐν ἑκάστη βάρῃ· αἱ μὲν τινες τῶν γυναικῶν κρόταλα ἔχουσαι κροταλίζουσι, οἱ δὲ αὐλέουσι κατὰ πάντα τὸν πλῆθος, αἱ δὲ λοιπαὶ γυναικες καὶ ἄνδρες ἀείδουσι καὶ τὰς χεῖρας κροτέουσι.

591 **Philo** *De vita mosis* I,23,1-4 (**Cohn** 1902,125): ἀριθμοὺς μὲν οὖν καὶ γεωμετρίαν τὴν τε ῥυθμικὴν καὶ ἁρμονικὴν καὶ μετρικὴν θεωρίαν καὶ μουσικὴν τὴν σύμπασαν διὰ τε χρήσεως ὀργάνων καὶ λόγων τῶν ἐν ταῖς τέχναις καὶ διεξόδοις τοπικωτέραις Αἰγυπτίων οἱ λόγιοι παρεδίδοσαν

592 **Quasten** 1973,70ff meint, hier den Osiris-Kult wiederfinden zu müssen und nicht Hathor.

593 **Quaestiones convivales** 674 E 9 (**Hubert** 1938): καθάπερ ὀργάνῳ πολυχχορδίαν καὶ πολυφωνίαν ἐπικαλοῦντας. Die Vielsaitigkeit der Kithara erlaubte den Akkord. **De**

und das mehrstimmige Zusammenspiel eines kleinen Flötenensembles gekannt. Die Doppelflöte hatte links die hochklingende Aulos, rechts die tiefe tragende Aulos, die quasi den Tenor-Ton angibt wie der tieftönige Gatte gegenüber der Sopran-Gattin.⁵⁹⁴ Dem gegenüber dürfte der Gemeindegesang der jungen Kirche *unisono* gewesen sein, ganz wie die Engel in den Himmeln der *Henocha* singen.⁵⁹⁵ *Bundahišn* 30,23 (*SBE* 5) singen die erlösten Auferstandenen beim endzeitlichen Fest homophon: »Alle Menschen werden zu einer Stimme«. *AscJes* 7,15 preisen die Engel Gott im Thronsaal mit einer Stimme. Im mandäischen *GR* I,181 lobpreisen Gott nach dem Weltbrand mit einer Stimme die Kinder *Šurbais* und *Šarhabēls* 15 *ddara* bis zur Sintflut, nach der das neue Geschlecht *Sems* entsteht, was Gott mit einer Stimme lobpreist. Somit haben wir bei Griechen, Ägyptern und Juden die instrumentale polyphone Musik als Begleitung religiöser Tanzextase, während im Zervanismus, der chassidischen Frömmigkeit und dem Nazoräertum das Unisono der Engel eine innere Lichtwelt öffnet, die auch in der Hermetik erstrahlt und die göttliche Einheit und Sphärenharmonie des Universums in der Sangeseinmut der Engel und Gemeinde repräsentiert. So fordert **Clemens von Rom** Anbetung wie aus einem Mund.⁵⁹⁶ **Clemens von Alexandria** erinnert an das Unisono hebräischer Psalmodie am Eßisch.⁵⁹⁷ Dies erinnert stark an die Beschreibung des Pāan-Singens beim Symposium bei **Plutarch**.⁵⁹⁸ Die Gemeinde als Leib Christi singt einstimmig,

musica 29,1141 (**Bernadakis** IV,514): Λᾱσος δὲ ὁ Ἑρμιονεύς εἰς τὴν διθυραμβικὴν ἀγωγὴν μεταστήσας τοὺς ῥυθμοὺς καὶ τῇ τῶν αὐλῶν πολυφωνία κατακολουθήσας, πλείοσί τε φθόγγοις καὶ διερριμένοις χρησάμενος εἰς μετάξουσιν τὴν προὔπάρχουσαν ἡγαγε μουσικὴν.

594 **Plutarch**, *Coniugalia praecepta* 11, 139.C.11-D.4 [**Bernadakis** I,340,19]: Ὡς περ ἂν φθόγγοι δύο σύμφωνοι ληφθῶσι, τοῦ βαρυτέρου γίγνεται τὸ μέλος, οὕτω πᾶσα πρᾶξις ἐν οἰκίᾳ σωφρονούσῃ πράττεται μὲν ὑπ' ἀμφοτέρων ὁμονοούντων, ἐπιφαίνει δὲ τὴν τοῦ ἀνδρὸς ἡγεμονίαν καὶ προαίρεσιν. cf **Quasten** 1973,92

595 **Hen(äth)** 27,5; 39; 40,3ff; 71; 82,40; **Hen(slav)** 0; 1,5; 8,8-17; 19,3-5; 20,4; 23,2; **Hen(hebr)** 2; 43; **AscJes** 7,15-37; 9,1-40; **4 Esra** 10,22; **ApkAbr** 10,10; 17,5-18,9; Nur die Grigori in **Hen(slav)** 17f haben Handpauken und Instrumente.

596 **Epistula I ad Corinthios** 34.7.2f ὁμονοίᾳ, ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναχθέντες τῇ συνειδήσει, ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος βοήσωμεν πρὸς αὐτὸν

597 **Paedagogus** 2,4,44,3,1-4: Ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς παλαιοῖς Ἑλλησι παρὰ τὰς συμποτικὰς εὐωχίας καὶ τὰς ἐπιψευκαζούσας κύλικας Ἑβραϊκῶν κατ' εἰκόνα ψαλμῶν ᾄσμα τὸ καλούμενον σκολιὸν ἦδετο, κοινῶς ἀπάντων μιᾷ φωνῇ παιανίζόντων

598 **Plutarch**, *Questiones convivales* 1.5.615 B 2-8: ἐπεὶ τοι καὶ τὰ σκόλιά φασιν οὐ γένος ἀσμάτων εἶναι πεποιημένων ἀσαφῶς, ἀλλ' ὅτι πρῶτον μὲν ἦδον ᾠδὴν τοῦ θεοῦ κοινῶς ἅπαντες μιᾷ φωνῇ παιανίζοντες, δεύτερον δ' ἐφεξῆς ἐκάστῳ μυρσίνης παραδιδομένης, ἣν αἴσακον οἶμαι διὰ τὸ ἄδειν τὸν δεξάμενον ἐκάλουν, ἐπὶ δὲ τούτῳ λύρας περιφερομένης ὁ μὲν παιδευμένος ἐλάμβανε καὶ ἦδεν ἁρμοζόμενος

oft sogar an den Händen gefaßt, damit Gott sie besser versteht.⁵⁹⁹ **Cyprian** schildert den Gottesdienst in Antiochia mit einem Chor, der den Engelscharen glich und eine Einheit bildet, die einen wunderbaren Klang ertönen läßt.⁶⁰⁰

Die früheste Notenschrift im christlichen Feld ist wohl der Papyrus Oxyrynchos XV, No. 1786.⁶⁰¹ Die Getreiderechnung auf der Rückseite datiert auf die erste Hälfte des 3. Jhs., der griechische Hymnus mit den altgriechischen Noten auf die zweite Hälfte. Eine Instrumentalbegleitung ist nicht notiert, sondern nur die Vokalmelodie zu folgendem Text: »alle herrlichen Schöpfungen Gottes zusammen... sollen nicht schweigen und auch die lichttragenden Sterne sollen nicht zurückbleiben... Alle rauschenden Flüsse sollen preisen unsern Vater und Sohn und Heiligen Geist, alle Mächte sollen einstimmen: Amen, Amen! Macht und Preis... dem alleinigen Geber alles Guten, Amen, Amen!« Dies könnte Zeichen des reinen Unisonogesanges sein. Aber auch heutige Gesangbuchlieder werden vom Organisten polyphon umgesetzt oder von einer Band intuitiv arrangiert ohne irgendwelche Noten, meist reicht der Akkord über dem (Noten-)Text aus. So kann man davon ausgehen, daß es einen reinen Unisonogesang der frühen Christen gegeben hat, aber daneben auch Kithara-Begleitung zum neuen Lied von **Apk** 5,8. Auch **Clemens** von **Alexandria** erlaubt die Kithara und Lyra.⁶⁰² Das Bild auch der christlichen Liturgie der ersten Jahrhunderte bleibt vielfältig, weil gute Musik Einheit durch Vielfalt schafft.

In heutigen koptischen Klöstern am Nil, etwa St. Georg, ist das Vokalsingen noch heute üblich, begleitet von Schellen und Sistrum der Hathor, die vom Judentum aufgenommen waren. Dieser Gesang auf großen Festen des Klosters geht über Tage und wird immer extatischer. Auch in islamisierten ägyptischen Dörfern gibt es vereinzelt noch Riten, die fast unverändert pharaonische Festtraditionen reinszenieren. Die Sufis Ägyptens praktizieren extatischen Vokalgesang in ihren Tänzen. Die Quelle des sethianischen und vermutlich auch damals in Klöstern praktizierten extatischen Vokalgesanges ist im Hathorfest zu finden.

2.6.5 Trance, Licht, Schweigen. Metaphorik negativer Theologie

Die nachträgliche Formung der mystischen Reise-Erfahrung durch die tradierte Bildwelt des Genre Himmelsreise-Literatur kann dabei Anleihen an der Bilderwelt früherer Mystagogen machen, um so die eigene, unaussprechliche Erfahrung zur

599 **Quasten** 1973,98ff zitiert **Athanasius**, *Apologia ad imperatorem Constantium*, PG 25,616 und **Ambrosius**, *In Psalmos I Enarratio*, PL 14,924 sowie **Chrysostomus**, *Homilia 36 in Epistulam I ad Corinthios*, PG 61,313 und **Basilius** von Caesarea, *Homilia in Psalmos I,2* PG 29,212 und **Acacius** von Konstantinopel

600 *Confessio Cypriani* 17, **Venetiis** 1728,310

601 Bernard P. **Grenfell** and Arthur S. **Hunt** (Ed), *The Oxyrhynchus Papyri*. Published by the Egypt Exploration Society in *Graeco-Roman Memoirs*. Bd. XV, Nos. 1778-1828, London 1922

602 **Paedagogus** 2,4,43,3,2-5: κἂν πρὸς κιθάραν ἐξελέσης ἢ λύραν ᾄδεν τε καὶ θάλλειν, μῶμος οὐκ ἔστιν, Ἑβραῖον μιμήσῃ δίκαιον βασιλέα εὐχάριστον τῷ θεῷ. Ἀγαλλιᾶσθε, δίκαιοι, ἐν τῷ κυρίῳ, τοῖς εὐθέσι πρέπει αἰνεσις, φησὴν ἡ προφητεία, ἑξομολογεῖσθε τῷ κυρίῳ ἐν κιθάρᾳ

Sprache, zur Aussprechbarkeit, zur überquellenden Mit-Teilung zu bringen. Der Himmelsreise-Beschreibung liegt m.E. immer eine reale eigene spirituelle Erfahrung zugrunde, die mit monastischen, also verfeinerten ursprünglich einmal schamanischen Ekstasetechniken erlebt wurde und ihrem Wesen nach zunächst einmal quer zu allen Alltagserlebnissen liegt und daher auch in Sprachnot bringt.

Die Trance-Erfahrung hat eigentlich keine exakten Sprachzeiger. Daher bedient sie sich der Umbenennung, der Metonymie.⁶⁰³ Die am ehesten vergleichbaren Bilderwelten und Symbolwelten werden aufgebracht, um am Gleichnis zu sagen, was direkt nicht gesagt werden kann. Wenn also die Allegorese eine der fundamentalen Sprachtechniken mystischer Texte ist, so ist damit der paradoxe Versuch unternommen, das seinem Wesen nach nicht Sprachliche und Verbalisierbare dennoch zur Sprache zu bringen, indem man nach gleichnishaften Bilderwelten sucht. In dieser Sprachnot bekommen dann die vorrätigen Angebote an Bilderwelten, nämlich Himmel, Engel, Taufen, Äonen, Vater, Mutter, Jungfrau usw., einen doppelten Relevanzwert: inhaltlich haben sie offenbar besonders große Affinitäten zu den unaussprechlichen Erfahrungen der Trance; sozial sind sie etabliert als die Tranceberichte anderer, gar als Autoritäten anerkannter Mitbrüder. So werden sie kommunizierbar und zugleich auch ihrerseits akzeptabel, weil in realen sozialen Lebenszusammenhang einholbar, ohne den auch der Himmelsreisende nicht wird leben können. Es war die Abgrenzung vom Wahn.⁶⁰⁴

Der Schöpfergeist ist unsichtbar, unaussprechlich, ist Licht aus Licht, Schweigen aus Schweigen, cf 1.6.2; 1.6.14; 1.6.19. Hier formiert sich eine Art negativer Theologie, in der der Ausschluß von Eigenschaften zum Platzhalter des Wesens Gottes wird: un-vergänglich, un-sichtbar, un-aussprechlich, nicht offenbar, nicht bezeichnet, ohne Alter, cf 1.3.4; 1.4.6; 1.6.25. Zugleich tendieren diese Worte zum Hymnus als der Form ihrer Artikulation.

Wenn das Wesen der Himmelsreise die Erfahrung eines Unaussprechlichen ist, zu der man erst allmählich durch die Stufen der Himmel gelangt, so ist die hymnische Anbetung durch die Mantra-artigen Vokalgesänge die tiefste Entsprechung zur Unaussprechlichkeit des großen unsichtbaren Geistes, aus dem der Mystiker sich geworden wähnt. Die tiefste Entsprechung zum höchsten Sein ist das Singen als Übergang von der Sprache ins Schweigen.⁶⁰⁵ Der gesungene Vokal, dem Gongklang ähnlich, ist Ausdruck des ungeteilten Einen, vor aller Diversifikation der materiellen Emanation und Entwicklung. »Die besten Quellen zur Erforschung der Kult-Musik der orientalischen Hochkulturen sind die Upanishaden. Das geistige Prinzip, dem die Welt entspringt, ist hier ein Ruf, dessen Kraft auf dem ersten Opfer beruht. Dieser Ruf soll dem Klang einer un-

603 **Lacan** 1973,71-170; **Ricoeur** 1969,410f cf **Ricoeur** in: Paul **Ricoeur**/ Eberhard **Jüngel**, Metapher. Zur Hermeneutik religiöser Sprache, EvTh Sonderheft München (Kaiser) 1974,51ff

604 **ΛΙΒΕ, ΩΟΡΤ, ΩΝΩ * ΟΝΩC, ΒΛΟ** (**Westendorf** 1965,75,293,326,449) zeigen, es gab schon damals das Stigma des Geistesgestörten, Besessenen, Verwirrten, Wahnsinnigen.

605 Das schweigende Gebet der Magier ist die gnostisch-mystische Variante des Murmels, cf **Widengren** 1965,250; **Bidez-Cumont I** 1973,47, 90A4; **II** 1973,112A1, 113A5, 119A6, 245, 285A3, 286A3: *tacitae preces* haben sich in Magie verbreitet.

hörbaren Glocke oder eines Gongs ähnlich gewesen sein. Durch diese paradoxe Formel definiert man die Natur des höchsten Geistes, der, da er der Inbegriff der Leere ist, weder ein Sein noch ein Nichtsein ist. Infolgedessen ist jedes Hörbarwerden des stummen Lauts bereits eine denaturierte Manifestation Ātmāns. Auf dieser scheinbaren Gestaltung des Ungestaltbaren beruht die ganze Schöpfung. Sie entsteht dadurch, daß Brahman, der Zauberspruch, als erster Resonator der Welt den lautlosen Schall zum Aufklingen bringt und damit die Urklänge bildet, welche die akustischen Vorbilder der späteren konkreten Welt sind. Diese rhythmischen Modelle entstehen in einer Traumwelt, in der die Ursilbe AUM „aufgerollt“ wird. AUM aber verwandelt sich durch den Spruch Brahmas in Götter, Namen, Worte und Dinge und führt zur Illusion der Sinne (Maya), durch welche die konkrete Welt für eine Wirklichkeit gehalten wird, obwohl diese in Wahrheit im Schweigen, im Nichts ist.«⁶⁰⁶

Aristoxenos von Tarent, Musiker und Aristoteles-Schüler, sagt indirekt in seiner Definition des magischen Gesangs, der *Magodie*, daß die Magier durch die beschwörende Intensität und männliche Anspannung ihres Gesanges eine hypnotische Wirkung erzielten wie sonst nur Rauschgifte.⁶⁰⁷ **Apuleius** spricht als selbst magisch Singender von der »unglaubliche(n) Kraft seiner Gesänge«.⁶⁰⁸ **Lukian von Samosata** amüsiert sich über die Gesänge der persischen Magier.⁶⁰⁹ Das singsangmäßige Gemurmel der auswendig memorierend rezitierenden Magier steht im auffälligen Gegensatz zum lauten Gebet der sonstigen antiken Gottesloben.⁶¹⁰ Das Singen ist ein wesentlicher Teil des zoroastrischen Gottesdienstes. Die auswendig rezitierten Litaneien werden im Umschreiten des Feueraltars zum Lobe *Ahura Mazdās* gesungen.⁶¹¹ Der höchste Himmel exaltiert vom Zenit der überm Hara-Gebirge aufgehenden Sonne zum Lichtort ganz anderer Natur: Nach dem Gericht, dem Gang über die Cinvat-Brücke, kommen die Guten nach Durchgang durch andere Himmelsgefilde und Letztbefragung durch Vohu Mana in den paradiesischen höchsten Himmel, den Wohnsitz des auf goldenem Thron lauschenden Schöpfers Ohrmazd und seiner

606 Michael **Schneider**, Musik II. Religionsgeschichtlich, in: *RGG* 3 IV, 1197-1201, 1197

607 Fragment 110f in Fritz **Wehrli**, Aristoxenos, Basel² (Schwabe) 1967 cf oben unter 1.5.2.21

608 **Apuleius**, Apologia 27 isti proprie magum existimant, qui communione loquendi cum deis immortalibus ad omnia quae uelit *incredibili[a] quadam ui cantaminum* polleat

609 **Lucian**, Menippus sive necyomantia 6ff; Deorum concilium 9f; Jup. Trag. 8 & 13 cf **Cumont** 1911, 23

610 **Wikander** 1946, 29 drenjaya auswendigmurmeln. Pahlavi dranjušn + dranjenītan, aramäisch trtnjem + trtnj, griechisch (δια)γογγύζω Mt 20,11; Lk 5,30; 15,2; 19,7; Joh 6,41.41.61; 7,32; 1 Kor 10,10; γογγυσμός Act 6,1; Phl 2,14; 1 Pt 4,9; die γογγυσταί in Jud 16 könnten hermetische Gnostiker mit Apokalyptischen Visionen und Magoi-Murmel-Traditionen sein. Für die Pharisäer, Farsi, gilt ebenso deutliche parsische Murmelei. **Prudentius**, Apotheosis 494: Zoroastrei susurri; **Apuleius**, Metamorphosen I,3,1: magicum susurramen; Siegfried **Sudhaus**, Lautes und leises Beten, Archiv für Religionswissenschaft 9.2, Leipzig (Teubner) 1906, 185-200

611 fragāθra= singen 6mal; fra-stu = preisen; fracā...stuye = preisen; frasasti= 163mal; frasraoθra= anstimmen 6mal; fra-sru = rezitieren 14mal; fra-stu = preisen 14mal; frāyashti = Lobpreis 6mal; garō= Anbetung 17mal; fra-yaz= lobsingend 20mal; ni-zbā= anstimmen 44mal; sraoθra= singen 13mal; stūt= preisen 5mal; uxdha= jubelhaft 32mal; yasnya= preiswürdig 29mal; yeshti = Anbetung 249mal; vahmasca = Anbetung 177mal; vahmya= anbetungswürdig 8mal; yaz = anbeten 1885mal; garō-nmāna = Haus des Gesanges = höchster Himmel

Aməša Spənta.⁶¹² Im *garō-nmāna Ahura Mazdā*'s erklingt der Gesang der Seligen⁶¹³ und es ist deshalb so wonnenhaft, weil gesungen wird.

Seit den Lobpsalmen und seit Anbeginn des christlichen Gottesdienstes verstand sich das Singen als Einstimmen in den Lobgesang der himmlischen Heerscharen.⁶¹⁴

2.6.6 Der Name als Re-Präsentation des Genannten in der Invokation

Immer wieder werden Engelwesen angerufen, cf 1.6.15. Die Invokation ist mehr als nur eine Bezeichnung, eine *res significans*. Die Namensnennung beschwört in *PGM*-Zaubertexten den Angerufenen herbei, bannt ihn magisch in Hier und Jetzt des Ritus. Sie vergegenwärtigt die Gottheit, von der Ahnen-Epiklese des Avesta zum alljährlichen Festschmaus über die Beirufung der schamanischen Hilfsgeister bis zur Nennung des göttlichen Namens in der Taufe *Zostr* 25,22ff. Die Namen als Abbilder der *res significata* machen die Angerufenen zur »Realität«, mit der die Taufe deren »reale« Kraft überträgt.⁶¹⁵ Der Name bemächtigt sich des Benannten, beherrscht ihn. Das Wort (דבר) hat magische Macht in den Zaubersprüchen.

2.6.7 Sethianische Tauf-Gemeinden als Visionskonventikel Erwählter

Zur sozialen Organisation der Sekte und ihren Hierarchien ist bereits in 1.6.14 eine Ähnlichkeit zu den Mithrasmysterien festgestellt: Es gibt verschieden erhabene Mitglieder, je nach ihrer Seelenheimat in den diversen Himmelsstufen. Vermutlich gab es auch Essensbereiter, Geistbringer, Täufer, Reiniger, so wie die Engel in verschiedensten Funktionsgruppen das Himmelsgefüge verwalten. Die Engelsfunktionen spiegeln die der Sekte selbst. Es ist wie in der Hermetik mit gemeinsamen Gottesdienstfeiern zu rechnen, obwohl es davon nur Spuren in den oft sehr individualistisch abgefaßten Texten gibt.

Im *EvÄg*, *AJ*, *Allog* und *ApkAd* gibt es kein Wir der Gemeinde. *2LogSeth* 59,16ff werden die Sethianer als mit dem Erlöser Christus wie Brüder und Mitgeister wesentlich verbundene und gleichwohl von den Christen verfolgte Gemeinde mit Heimat im Himmel beschrieben: »Als wir aus unserem Haus kamen,²⁰ als wir in diese Welt herabkamen und in Körpern in die Welt gerieten, wurden wir gehaßt und verfolgt, nicht nur (von) denen, die unwissend waren, sondern²⁵ auch von denen, die glauben, daß sie reich sind am Namen Christi, da sie eitel sind in Unwissenheit. Sie wissen nicht, wer sie sind, wie stumme Tiere.« Hier zeigen sich die Sethianer als deutlich umrissene, von den Christen abgegrenzte

612 *Dēnkard* 3,74.81.85; *Ardā Vīrāf* 10,1; *Dadestan i-denik* 20,3; 24,6; 31,5.24; 37,25; *Zadspram* 11,2; *Mēnōk-i-Chrad* 7,11; 57,9.13: Weltgericht mit Gang über im Haragebirge befindlicher Cinvatbrücke, richtendem Mädchen mit 2 Hunden, die Druggläubige mit Stricken fesselt und in den Abgrund der Hölle stürzt und Seelen der Ašagläubigen hinüberführt zum Uferdamm der geistigen Yazata's von wo aus sie von Vohu Mana auf goldenem Thron im Himmel empfangen und examiniert werden über ihr Leben.

613 *garō-nmāna* = Haus des Gesanges *Yt* 13,84; 19,17; *Vd* 19,32.37; 21,5.9; später *garōthmān*:

614 *Dan* 7,10 hat *Lk* 2,13 geprägt. Auch hier ist Finsternis der Nacht zur Folie der Lichthoffnungen geworden, geknüpft an ein göttliches Kind, wie in *Zostr* das vollkommene Kind 2,9; 13,4f; 36,6, das unsichtbare Kind 61,20; das Kind des Kindes 13,8 (*Ephesech* 56,25). Cf 2.3

615 *Turner* 2000,190f

Gruppe mit einer johanneisch inspirierten Theologie, in der sie den Archonten zu bekämpfen suchen. Der Plural der präexistenten „wir“ und der fleischwolkenüberschatteten (69,26ff) „ihr“ durchzieht das ganze Buch. **2LogSeth** 62,33-65,1 sind die Sethianer anders als Adam, die Väter, Könige und Propheten des AT und der Archont ohne Sünde und Schlechtigkeit. - Der 3fache Hymnus auf Autogenes, Barbelo und den unbekannten Vater **3StelSeth** 118,26-127,5 ist ebenfalls ein gemeinsamer Lobpreis der göttlichen Mächte durch eine versammelte sethianische Gemeinde, die durch diese Mächte Kraft empfängt und durch Vervollkommen zum ewigen Leben gerettet ist. 124,15ff: »Wir freuen uns. Wir haben gesehen.« **Melch** 12,1-3 versteht sich die sethianische Gemeinde wieder als vom Himmel herabgekommene Bruderschaft: »Ich werde aber schweigen [...] denn wir [sind] [die Brüder, die] herabgestiegen waren von [dem] lebendigen...« **Mars** 9,21ff ist explizit von gemeinsamer Meditation im Schweigen und Erkenntnis und Lobpreis des Drei-Kräftigen Geistes die Rede: »Wir alle haben uns zu uns selbst zurückgezogen. Wir sind schweigend [geworden], [und] als wir [ihn] erkannt haben, [das heißt] ²⁵ den Drei-Kräftigen, verbeugten [wir] uns; wir [...wir] priesen ihn [...] auf uns. [...]« 15,3ff ist Marsanes in Gemeinschaft aller Nicht-Gezeugten, also der präexistenten Sethianerseelen: »Wir standen [...] ⁵ [...] in dem [...] (6 Zeilen fehlen) [...] wir gingen hinein«. Im Hymnus **TrimProt** 36,33-37,2 sehen sich die Sethianer als erwählte Gerettete: »Wir [allein] sind es, [die erlöst wurden] aus der sichtbaren [Welt], ³⁵ die wir [gerettet wurden durch die] verborgene [Weisheit durch den] 37.¹ unaussprechbaren, unmeßbaren [Ruf].« 38,29 preist die Sethianergemeinde mit den vom Gottessohn Christus gezeugten Äonen ihren Herrn in glossolalischer Art: »Deswegen geben [wir] dir Herrlichkeit: mamō oooo eia ei on ei«. 42,23ff ist die Belehrung der frommen Gemeinde durch die Protennoia als Weitergabe von ultimativem Geheimwissen beschrieben, was auch im **Zostr** 130f als Weckrufpredigt mit Tafelbeschriftung auftaucht. Auch im **Zostr** wird im Plural der getauften (13,18) und preisenden (51,6.19.23; 52,25 μαρῶοοο) Gemeinde gesprochen.

EvÄg III,44f; 49; **AJ** 5,18ff; 5,31ff; 6,29ff; **Zostr** 49,1ff; 86,13ff; 118,9ff; 127,1ff; **CB** 3,258 sind Bitten, Lobpreisungen und Gebete von Himmelswesen an Himmelswesen zu finden, die neue Himmelswesen und kosmische Ereignisse erscheinen lassen. Inhaltlich sind diese Bitten selten wörtlich „zitiert“. **Kephalaia** 271,31ff sagt **Mani** in einem Lehrgespräch zum göttlichen Bitten: »Die Mutter [des Lebens] betete, bat, verherrlichte (und) pries das erste Stehen, welches der Vater ist; sie richtete an ihn ein Gebet und bat ihn eine Bitte. [Sie empfing] ein großes Geschenk. (...) Als aber die Mutter des Lebens den Vater, das erste Stehen, angefleht, gebeten, ver[herrlicht] und gepriesen hatte, bat sie ihn, daß er eine Kraft sende, einen Beschützer, einen Retter und Helfer für den Sohn Gottes, der in Trübsal dasteht. Wie [sie] nun bat und flehte, so wurde ihr Gebet vollendet und vom Vater der Größe angenommen. (...) Siehe nun, ich habe dich über die erste Bitte belehrt, die die Mutter des Lebens in [ihrem] Gebet erbat; es wurde ihr ihre Bitte erfüllt.« Genau wie Barbelo haben die Sethianer selbst gebetet, cf auch **TracTrip**. Wie Barbelo den unsichtbaren Vater beschwört, neue Wesen entstehen zu lassen, so induzieren im asketischen Szenario die Sethianer durch magodischen Vokalgesang ihre gottesdienstlichen oder privaten Visionen, in denen quasi auch neue „innere Realitäten“ entstehen.

2.7 Der Barbelo-Äon und die Himmelshierarchie

Auf der Folie einer vor 180 n.Chr. ausgeprägten Barbelo-Mythik (Irenaeus) sollen die Barbelo-Stellen im *Zostr* gelesen werden.

2.7.1 Barbelo in der Ambiguität von Jungfrau und Orts-Raum

Im NHC ist *Barbelo* der Häufigkeit nach folgend vertreten: **AJ** IV 21x=7,9‰; **AJ** II 24x=7,9‰; **Zostr** 15x=4,8‰; **Mars** 3x=1,4‰; **3StelSeth** 1x=1,2‰; **EvÄg** III 3x=1,2‰; **EvÄg** IV 3x=1,1‰; **TrimProt** 1x=0,5‰; **Allog** 2x=0,3‰; **EvVer** 1x=0,3‰.⁶¹⁶ In **ApkAd** fehlt sie ganz.

Der Begriff αἰών bzw. εὐών erscheint: **Zostr** 10x αἰών + 99x εὐών = 109x = 34,8‰; **EvÄg** III 35+30=65x=25,7‰; **TrimProt** 31+0=31x=15,2‰; **AJ** II 44+1=45x=14,7‰; **AJ** III 35+6=41x=13‰; **EvÄg** IV 3+30=33x=12,2‰; **AJ** IV 26+6=32x=12‰; **ApkAd** 2+25=27x=11,4‰; **AJ** BG 31+0=31x=10,2‰; **3StelSeth** 4+4=8x=9,9‰; **Mars** 10+0=10x=4,8‰; **Allog** 0+16=16x=0,3‰.

Der Begriff παρθενος als Indikator für das personale Modell der himmlischen Syzygie kommt wesentlich seltener vor: **EvÄg** IV 15x=5,6‰; **EvÄg** III 14x=5,5‰; **Zostr** 8x=2,6‰; **ApkAd** 5x=2,1‰; **Mars** 3x=1,4‰; **3StelSeth** 1x=1,2‰; **TrimProt** 2x=1‰; **AJ** IV 1x=0,4‰; **AJ** II 1x=0,3‰; **AJ** III 1x=0,3‰; **Allog** 2x=0,3‰.

Der Begriff des zeugenden Paares (κοίω, καίω, περὶ ὧν ἡ ἡγεμένη, ὡς περὶ εἰς)⁶¹⁷ oder der Syzygie (συζυγος, συνζυγος)⁶¹⁸ ist in sethianischen und valentinianischen Schriften häufig. Im *Zostr* ist nur desexualisiert von „friedlicher Verbindung“ (ζωτῆς) die Rede.⁶¹⁹

616 **AJ** II 4,36; 5,13; 5,19; 5,25; 5,26; 5,31; 6,1; 6,5; 6,10; 6,22; 7,3; 7,14; 7,17; 7,19; 8,6; 8,12; 8,19; 8,24; 9,6; 9,11; 9,23; 10,14; 11,1; 11,5; **AJ** IV 7,24; 8,8; 8,22; 8,28; 9,5; 9,12; 10,1; 10,18; 11,4; 11,8; 11,13; 27,14; 28,12; 28,20; 29,5; 29,11; 29,19; 30,14; 31,9; 32,2; 32,6; **EvÄg** III 42,12; 62,1; 69,3; **EvÄg** IV 52,4; 54,20; 61,27; 73,12; **3StelSeth** 121,21; **Zostr** 14,6; 36,14; 36,20; 37,20; 53,10; 62,21; 63,6; 83,9; 87,10; 91,19; 118,10; 119,23; 122,1; 124,11; 129,10; **Melch** 5,27; 16,26; **EvVer** 74,143; **Mars** 4,11; 8,28; 43,21; **Allog** 58,21; 59,6; **TrimProt** 38,9

617 κοίω = Paar, Paarung, ζεύγος (Crum 1939,374): **AJ** II,29,27; **EvPhil** 55,10; 58,30f; 59,1; 60,21; 79,27; **LibTh** 138,8; **AJ** III,45,29; **1ApkJk** 36,4; **Askl** 65,28; **Sil** 86,14; καίω **ParaSeem** 39,2; **ExVal** 22,26f. περὶ ὧν ἡ ἡγεμένη **AJ** II,9,30; 10,5; 13,17; 13,36; 14,7; **AJ** III,15,6; ἀκοῦω = ohne Begatter: **AJ** II,9,28; **HypArch** 94,6; **OT** 120,1; **AJ** III,15,3; **ApkPls** 20,13.20; **ParaSeem** 28,12; **Zostr** 81,13; 83,1; **EpPetr/Phil** 135,14; **Inter** 19,2; ὡς περὶ εἰς = Paargenossin: **HypArch** 87,35; 89,19; 91,31; 92,25; **OT** 110,34; 116,1; 121,29; **AJ** III,36,1;

618 συνζυγος **AJ** III,14,23; **EvÄg** III,52,6; **Eu** 89,9; **ExVal** 39,9; **AJ** IV,37,4; **synzygos** **AJ** III,14,18.21.24; 15,8; 21,1.8; 30,11; **EvÄg** III,52,7; 53,2; 69,1; **Eu** III,77,6; 81,23; 82,8; 88,7; 89,10; **SJC** 101,16; 102,14; 104,11; 106,17; 113,14; 114,15; **DialSal** 125,15; **EvÄg** IV,63,28; 64,24; **Eu** V,8,31; 10,6; 10,14; **ApkAd** 66,8; **ExVal** 31,36; 33,14; 33,27; 34,26; 34,31; 34,38; 36,23; 36,26; 36,31; 36,38; 39,10; 39,12; 39,17; 39,28

619 ζωτῆς = Verbindung **EvVer** 32,30; **EpRheg** 45,34; **TracTrip** 62,18; 129,1; **EvPhil** 86,4; **LibTh** 139,24; **EvÄg** III,63,9.16; **EvÄg** IV,74,24; **Eu** 6,24; **ApkPls** 21,13; **AuthLog** 35,18; **Noema** 42,16; 43,24; 44,1.15; **OgEn** 63,26; **Askl** 75,30; **ParaSeem** 45,8; 46,34; **2LogSeth**

Mithin ist die Thematik der himmlischen Jungfrau und Syzygie im Vergleich zum *EvÄg* und *ApkAd* deutlich in den Hintergrund getreten. Das kosmologische Interesse steht im Rahmen der Himmelsreise im Vordergrund. Im Vergleich zum sonst ähnlichen *Allog* ist das Äonenthema wesentlich akzentuierter. Der irenäische Barbelo-Mythos des ersten göttlichen Liebespaares und ihrer Kinder (2.5.11.1) taucht vereinzelt noch auf als Modell sprechender Engel und liebender Personen, ist aber überlagert vom Äonenmodell, in dem die Urgötter unter dem Einfluß des römischen αἰών-Kultes zu weltseelenartigen, Lebenszeit und Lebenskraft gebenden, kosmischen Räumen werden. Eine dritte mittelplatonische Dimension macht die Götter zu Lebens-Kräften: Existenz, Seligkeit und Leben. In dieser plotinischen Abstraktion drückt sich die Qualität dessen aus, was die Schöpfergötter zu geben haben und was das Leben des erkennenden religiösen Subjekts spezifisch aufwertet im Prozeß seiner meditativen Ekstase oder Himmelsreise. Der *Zostr* versucht, alle drei Dimensionen zu amalgamieren.

Die drei Kräfte des unsichtbaren Geistes als dreifacher Ursprung des Barbelo-Äons sind Existenz, Seligkeit und Leben. *Zostr* 14,3-19: »³ Nun sind die prä-[existenten] ⁴ Prinzipien drei an der Zahl, obwohl sie ⁵ erschienen sind aus einem einzelnen Ursprung [von] dem ⁶ Barbelo Äon, weder als eine beliebige Anzahl von ⁷ Prinzipien und Kräften, noch ⁸ als Abkömmlinge von irgendeinem Ursprung und irgendeiner ⁹ Kraft. Lieber haben sie jedes Prinzip ¹⁰ manifestiert und jede Kraft ermächtigt ¹¹ und sind erschienen in dem, was ¹² ihnen weit überlegen ist: die ¹³ Existenz, Gesegnetheit ¹⁴ und Leben sind. [Und diese sind erschienen] ¹⁵ mit einander [und erschienen] ¹⁶ aus einer [einzigen Einheit], ¹⁷ und deshalb [...] ¹⁸ wurden sie ernannt [aufgrund ihrer] ¹⁹ größeren [Herrlichkeit... einzeln...].« Der unsichtbare Geist hat drei Kräfte. Aus allen dreien ist der Barbelo-Äon entstanden, während die Unter-Äonen jeweils nur einer Kraft zugeordnet sind. Barbelo hat eine Zwitterrolle: Sie ist aus den Kräften des unsichtbaren Geistes hervorgegangen, quasi seine Tochter, hat in sich drei Kinder-Äonen und ist dadurch Container-Äon aller himmlischen Wesen und Räume, so wie Nut ein riesiger Container aller Himmelskörper ist. Sie enthält in sich die gleiche Konfiguration, deren Teil sie ist. Während Geburt ein Aus-Räumen des Uterus ist, eine Ent-Bergung des Kindes, ist in der Äonen-Szenerie die Hervorbringung eine Ein-Räumung. Der größte und uranfänglichste Äon ist somit der, der in sich alle anderen beherbergt. Emanation ist hier keine Geburt, sondern eine interne Neuerzeugung nach dem Zellteilungsprinzip. Das Geburten-Schema griechisch-phönizischer Göttergenealogien wird durch das Weltmantelschema übereinander gestülpter Schichten des babylonischen Himmels (2.1.4.5) ersetzt. Die oberste Region ist die, die alle anderen Regionen umgibt wie das Weltall die Metagalaxien. Die Suprematien in der Hierarchie des Himmels manifestieren sich als Containerment aller ihnen unter-legenen und innewohnenden Räume. Diese Containerfunktion hatte im *EvÄg* der Doxomedon-Äon.⁶²⁰ Die Containerfunktion geht nun im *Zostr*

58,20; 60,16; 61,32; 62,8.12; 66,22.34; 67,16.20; 68,32; 69,33; **3StelSeth** 120,30; **Zostr** 22,11; 23,10.12.14; 28,22; 29,5; 30,1; 32,1; 80,10; 115,7; 117,3; 119,13; 129,8; **Norea** 28,10; **Mars** 34,1

⁶²⁰ **Turner** 2000,220: Doxomedon kommt in allen fünf Doxologien vor *EvÄg* IV 59,13-29; III 49,22-50,17; 53,12-54,11; 55,16-56,3; 61,23-62,13. **Zostr** 126,8 und **Melch** 5,17-6,10; 16,16-

auf Barbelo über. **Zostr** 15 werden diesen drei Geist-Kräften die Äonen und Taufen zugeordnet:

Autogenes	Wasser des Lebens	Lebendigkeit	Leben	Sohn	Schu
Protophanes	Wasser der Seligkeit	Aufmerksamkeit	Seligkeit	Mutter	Tefnut
Kalyptos	Wasser der Existenz	Göttlichkeit	Existenz	Vater	Atum

Ähnlich wie in *Allog* 54,26ff gibt es in der Joel-Tradition die Erleuchter Salamex, Samen und Armē in **Zostr** 62f, cf 1.6.15; 1.6.23f; 2.5.8.5. Die Erleuchter der Barbelo offenbaren dem Getauften eine unermessliche Erkenntnis der Jungfrau Barbelo und des unsichtbaren dreikräftigen Geistes, hier als Paar genannt und nicht als Räumlichkeiten oder Äonen. Die Ambiguität zwischen neuerer Raummetapher und älterem Personalmythos wird hier besonders deutlich: Der Erleuchter sind die des Raumes Barbelo, die Jungfrau Barbelo ist als Person die Geliebte des unsichtbaren Geistes, der sie aus seinen drei Kräften emanatorisch erzeugt hat, cf 1.6.29f.

Zostr 35,18-42,6a korreliert das Dreifachmännliche Kind als eine Form des Autogenes und die drei Subäonen des Barbelo-Äons, cf 1.6.19. Man ahnt aus den Wortfetzen von 36, daß Barbelo etwas mit Liebe des unsichtbaren Geistes zu tun hat.

Zostr 53 nach Schau der Himmelslandschaften trifft Zostrianos die Joel-Täufergruppe zwischen Autogenes und Protophanes-Äon: »⁸ [Alle zusammen segneten] wir ⁹ [... den] unsichtbaren ¹⁰ [Äon B]arbelo [...] ¹¹ [...] das un- [...] ¹² Prōnēs, ¹³ der [dreifach]männliche und die all- ¹⁴ herrliche Joel.« Wenn Joel als Person tauft und herumführt und von allen gesegnet wird genau wie Barbelo und Prones, der als Dreifachmännliches Kind Gatte der Joel ist, könnte Barbelo nach dieser Traditionsschicht bei der Taufe ebenfalls als Person zugegen gewesen sein. Die Äonen sind nicht nur den nächsttieferen Äon ummantelnde örtliche Räume (τοποι) wie im babylonischen Käseglockenmodell, sondern Personen, die anthropomorph miteinander kommunizieren wie in der Barbelo-Paraphrase des **Irenaeus**.

Zostr 53,9ff; 63,6f; 87,10ff sind Jungfrau Barbelo (ΒΑΡΒΗΛΩ ΜΠΑΡΘΕΝΟΣ) und der unsichtbare dreikräftige Geist (ΠΑΤΗΡΑΣ ΝΩΜΤΒΟΜ ΜΠΝΑ) ein Paar. **Zostr** 129,9ff sind sie die heilige Familie. **Zostr** 83,9ff ist Barbelo dreigeschlechtlich: männlich, weiblich und vollkommen, also androgyn. **Zostr** 118,10ff ist der »Äon Barbelo die Erkenntnis des unsichtbaren, dreikräftigen, vollkommenen Geistes«. Hier ist sie Erkenntnis des **UG**, Protennoia. Erkennen ܥܕܝܐ als Einheit von Theorie und Praxis, Auge und Hand, heißt im AT auch sexuell lieben.⁶²¹ **Zostr** 122,1-5 ist Barbelo erster Äon des unsichtbaren Geistes, ein zweiter Kalyptos, so daß auch hier die heilige Familie Vater-Mutter-Sohn gemeint ist, cf 1.6.31. Am deutlichsten ist die sexuelle Liebe Barbelos zum **UG** in **Zostr** 124,2-15: »der erste Gedanke ³ innerhalb einer Zustim-

18,7 ist die Doxomedon-Tradition aufgegriffen.

621 Willi **Schottroff**, ܥܕܝܐ, erkennen, in: *THAT I*, 682-701, 689, 691. Cf **Gen** 4,1.17.25; 24,16; 38,26; **Ri** 19,25

mung des dreifach ⁴ kräftigen EINEN, weil er ihr ⁵ befahl, ihn zu erkennen/lieben, damit er ⁶ allvollkommen werden könnte. Und er ist selbst ⁷ vollkommen. Es ist durch Einfachheit ⁸ und Gese-
gnetheit, daß er ⁹ erkannte/liebte. [Er wurde zur] ¹⁰ Güte durch den ¹¹ Nachfolger des Barbelo
Äons, ¹² der ihm das Sein gewährt. ¹³ Es war nicht die Kraft der Ehemaligen, sondern der Letzten.
¹⁴ Die Äonen, die ¹⁵ wirklich existieren, stehen in einem Schweigen.« Schweigen ist bei **Va-**
lentin Vaters Weib. Die Äonen stehen ruhend im Bauche der Barbelomutter. Der
Empfang von Güte (†ΜΝΤΑΓΑΘΟC 77,19; 78,22) läßt Barbelo in einem mütterli-
chen Licht erscheinen, in dieser Eigenschaft wird sie Äon genannt. Damit hat der
Begriff Äon nicht nur Raumcharakter, sondern auch mütterliche Nahrhaftigkeit und
Geborgenheit, wie die ägyptische Nut als Bergende der Toten.

2.7.2 Die Aufnahme des Gottes Aion in den Sethianismus

αἰών kommt in griechischer Literatur vor: 8.Jh.v.Chr. 22mal, 6.Jh. 60mal, 5.Jh.
131mal, 4. Jh. 68mal, 3.Jh. 26mal, 2.Jh. 65mal, 1.Jh.v.Chr. 197mal, 1.Jh.n.Chr.
588mal, 2.Jh. 1855mal und 3.Jh. 338mal. Damit ist das 1. und 2.Jh.n.Chr. die Blü-
tezeit dieses Begriffs.⁶²² Bei **Homer** war Aion Lebenskraft und Lebenszeit, während
Pindar, **Heraklit** und **Empedokles** unter Aion die Lebenszeit begreifen; erst ab
dem 4.Jh.v.Chr. wird Aion bei **Isokrates**, **Demosthenes** und **Platon** zu Ewigkeit.⁶²³
Lykurg versteht unter αἰών die Epoche als begrenzte Zeit, Ära, die Gegenwart (ὁ
αἰὼν οὗτος) ist oder Zukunft (μέλλων).⁶²⁴ Dies entspricht dem Begriff **zrvan** im
Avesta: Anfangs nur Zeitraum, erst später Zeitgott, der Lebenszeit gibt oder be-
grenzt. Die Verbindung von Lebenskraft und Äon ist so deutlich wie die Ewigkeit
im **Zostr** zu erkennen. Hier ist die Periodisierung der Zeit in Epochen bereits prä-
gnant. Geschichtszeit wird von Regierungszeiten der Königsannalen zu geprägter,
qualifizierter Zeit. Einen regelrechten Äonkult gab es in Eleusis.⁶²⁵ Der Androgyne
Weltseelengott Ἀἰὼν ist das Lichtselbst des Kosmos.⁶²⁶ So kann er wie **Zurvan**
oder **Atum** ohne Hilfe einer Gespielin die Weltwesen aus sich heraus freisetzen.
Aion war in römischer Zeit ein Gott der Zeit wie Kronos und **Zurvan**, sogar
Reichsgott unter Augustus.⁶²⁷ Αἰὼν αἰώνος ist in ägyptischen Amun-Re- und

622 Worthäufigkeit ab 3x: Homer 14x, Hesiod 5x, Pindar 21x, Aischylos 20x, Simonides 5x, Xe-
nophanes 4x, Heraklit 4x, Euripides 33x, Isokrates 6x, Sophokles 10x, Herodot 5x, Xenophon
7x, Plato 15x, Bacchylides 4x, Hippokrates 13x, Empedokles 12x, Philolaos 11x, Demosthe-
nes 6x, Lykurg 4x, Aristoteles 21x, Callimachus 5x, Epicur 7x, Menander 6x, Hecataeus Ab-
derita 7x, Apollonius Rhodius 6x, Chrysipp 7x, Timaios 5x, Posidonius 5x, Apocalypsis Es-
drae 6x, Oracula Sibyllina 48x, Dionysius 5x, Philo 105x, Diodor 65x, Dionysius Halicarnas-
sensis 21x, Vita Adam Evae 5x, Plutarch 32x, NT 192x, Josephus 42x, [Longinus] 9x, Dio
Chrysostomus 12x, Erotianus 4x, Apollonius 6x, Barnabae Epistula 11x, Clemens Romanus
216x, Herennius Philo 5x, Ignatius 51x

623 Zuntz 1989,11-30

624 **Oratio in Leocratem** 7,8; 62,5; 106,5; 110,4

625 Zuntz 1989,37-55; Giovanni **Casadio**, From Hellenistic Aion to Gnostic Aiones, in: Dieter
Zeller (Hg), Religion im Wandel der Kosmologien, Frankfurt (Lang) 1999,175-190

626 Reitzenstein 19273,180; Leisegang 1924,81,289; Kroll 1914,51ff; Zuntz 1989

627 Zuntz 1991,45

Atum-Hymnen Prädikat für die Ewigkeit Gottes.⁶²⁸ Aion ist das unvergängliche Himmelswesen der Sonne. **Amun Re** wurde als Obergott zu »Sarapis-Aion, der Gott der Ewigkeit, der in Alexandria mit Jahwe-Iao zusammenfiel. Von diesem Gott stellte man sich vor, daß er über dem Schicksal stehe.«⁶²⁹

Antiochos I. läßt in Kommagene am Nemrud Dagh schreiben: »Der Leib schickt die gottliebende Seele voraus zu den himmlischen Thronen des göttlichen Ahuramazda zu dem unendlichen Aion, wenn er entschläft.«⁶³⁰ Hier herrschen **Zurvan** und **Ahura Mazda** im **Garōthmān**. Viele Mithräen beherbergen Kronoskulpturen. **Zurvan** wird mit Χρόνος, Αἰών, saeculum oder Saturn identifiziert und als löwenköpfiger geflügelter Mensch mit dicker Schlange umwunden dargestellt. Er ist oberster Gott der unendlichen Raumzeit.⁶³¹ In der **Mithrasliturgie PGM IV,521** ist Aion Ziel der dem Mysten Unsterblichkeit verschaffenden Himmelsreise: τὸν ἀθάνατον Αἰῶνα. Die Identifizierung **Mithras** mit **Helios** öffnete den Kult für orphisch-platonische Ideen.⁶³² Mit dem Paar **Aion** und **Helios** in **PGM IV,520** sind **Zurvan** und **Ahura Mazda** gemeint und der Feueraltar (τὸ ἱερὸν πῦρ κυρε PGM IV,512) ist Symbol **Ahura Mazdas**. Die Macht **Aions PGM IV,594** ist, den Blitz zu beherrschen, die Feuermacht und richtende Schicksalsmacht schlechthin, wie **OrSib II,196-213**; **III,75-92**; **IV,152-160**; **V,377f**; **VII,118-32**; **VIII,15f.225-43** mit ihrem Anklang an **Bundahišn 30,18ff SBE 5** zeigen. Der löwenköpfige schlangenumwundene Aion findet auch Eingang in ägyptische Zauberpapyri.⁶³³ In Kourion auf Zypern ist Kronos mit Gaia Vater von Zeus und Hades.⁶³⁴

Der Churritische Schöpfungsmythos, von **Hesiod** übernommen, hat die Herrschaftsfolge Anu-Uranos, Kumarbi-Kronos, Erdmutter-Gaia und Teššup-Zeus-Gewitter. Diese wird von **Simon Magus** referiert in **Homilie 6,5** der Pseudoklementien. **Hen(slav) 30,3** ist Kronos oberster Planet, höher als Zeus. Das zeigt, wie noch die früheste Form des Kronos-Mythos in der Täuferszene bekannt war. Die Hermetik spricht von Aion als höchstem Gott, dessen Enkel Kronos ist: **CH XI,2f** schafft Gott den Äon, der den Kosmos, der Kronos als Zeit.

Die intensive Aufnahme des Äon-Begriffs in die sethianische Theologie ist bereits früh im **ApkAd**, **AJ** und **TrimProt** zu finden, wird aber im **Zostr** auf die Spitze ge-

628 Assmann 1975,156 Nr. 48,34; 231 Nr. 98,43 und 99,1; 274 Nr. 127a,1-3.13

629 Merkelbach III/1992,29

630 Cumont 1896,89 σῶμα πρὸς οὐρανίους Δίος Ὁρομάσδου θρόνους θεοφιλή ψυχὴν προπέμψας εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα κοιμήσθαι

631 Merkelbach 1984,280 Sidon, 296 Ostia Fagan, 305 Rom, 315 Rom, 337 Arles. In Germanien keine Chronosfiguren, aber alle transportablen Statuen wurden von Christen nach 312 vernichtet! Zuntz 1989; 1991; Nyberg 1938,380ff; Zaehner 1972; 1961; Widengren 1965,214-22,283-95; West 1971,30-33; Boyce 1991,232-41; Drioton/Contenau/Duchesne-Guillemin 1958,302ff

632 Manfred Clauss, Mithras. Kult und Mysterien, München (Beck) 1990,78

633 André-Jean Festugière, La révélation d'Hermès Trismégiste IV: Le Dieu inconnu et la gnose, Paris 1954,182; van der Waerden 1979,262: Aion ist "Gott der Götter" und "grenzenlos".

634 Mitford, IKourion 1971,127,49-51

trieben.⁶³⁵ Außer in sethianischen Schriften ist der Aion-Begriff nicht im NHC zu finden. Daß Barbelo und ihre „Kinder“ als Aionen bezeichnet werden, ist in vielen Passagen nicht im Sinne qualifizierter Zeitfolgen oder Epochen zu verstehen, sondern nur noch auf der Folie der androgynen Weltseele im 'Αιὼν-Kult und des hermetischen Aion, der als zweiter Gott aus dem Urgott entstand. Die Zeitqualität ist schon hier verschwunden zugunsten der Qualitäten Göttlichkeit und Raum der Seelen. Himmlische Räumlichkeiten haben wie Nut zugleich Subjektcharakter. In diesen Räumen wandert der Visionär. Die babylonischen Himmelsmodelle mit ihren diversen Stockwerken der Zikkurat prägen über die Henocha ein räumliches Himmelsbild, was im *EvÄg* der Doxomedon-Äon abdeckte und nun im *Zostr* von der androgynen Mutter als dem Urbild des Containments übernommen wird. Barbelo konnte direkt mit 'Αιὼν identifiziert werden, weil sie seine Androgynität und seine Qualität der dem einzelnen Lebenszeit und -kraft zumessenden Weltseele teilt. Doch erweist sich bei näherem Hinsehen in *Zostr* 116ff die Ideale Welt des Kalyptos nicht als oberster Himmelsraum, sondern als vierte zervanistische Periode der fraßkart, der versöhnten und verwandelten Welt, cf 1.6.31. Im Modell der scheinbar statischen Himmelsräume wird Heilsgeschichte formuliert.

2.7.3 Grenzenlosigkeit des Äons: Zeichen von Zurvans Unendlichkeit

αρχα ist die Grenze. *Zostr* 1,15; 16,7; 17.21f ist vom grenzenlos-unendlichen Teil der Mensch-Materie die Rede: $\overline{\text{NNA}}\overline{\text{TNA}}\overline{\text{PH}}\overline{\text{XQ}}$. *Zostr* 46,5f ist von Grenzenlosigkeit der Materie ($\overline{\text{T}}\overline{\text{MNTA}}\overline{\text{TNA}}\overline{\text{PH}}\overline{\text{XQ}}$ $\overline{\text{NTE}}$ $\overline{\text{TZY}}\overline{\text{LH}}$) die Rede und Schöpfung heißt, ihr Grenzen und Formen zu geben. In pythagoreischem Denken stehen die geraden Zahlen und Null für das ἄπειρον des Weiblichen. Die Grenzenlosigkeit der Materie ist das Urchaos *Gen* 1,1f.

Daneben gibt es die zervanistische Tradition der Unendlichen Raumzeit, die als das Göttliche alles Sein umfängt. **Platon *Parmenides*** 137d: οὐτὰ ἄν ἀρχὴν οὐτε τελευτὴν ... Ἄπειρον ἄρα τὸ ἔν, εἰ μήτε ἀρχὴν μήτε τελευτὴν ἔχει. Das EINE ist unendlich, ohne Anfang und Ende. In diesem Sinne preist *Zostr* 65,14-16 den **UG** als anfangslos ($\overline{\text{A}}\overline{\text{TNA}}\overline{\text{PH}}\overline{\text{XQ}}$) und unergründlich ($\overline{\text{A}}\overline{\text{TNP}}\overline{\text{ATQ}}$), cf 1.4.6 und 1.6.25. Hier kommt die *Zurvan*-Qualität des unbegrenzten Raumes als unüberbietbare Größe zum Tragen, genau wie *Zostr* 118,2-5: »Er wurde nicht mit irgendetwas vermischt, sondern er bleibt allein in sich selbst und ruht in sich selbst in seiner grenzenlosen Grenze ($\overline{\text{QM}}$ $\overline{\text{PIAPH}}\overline{\text{XQ}}$ $\overline{\text{NTAQ}}$ $\overline{\text{NNA}}\overline{\text{TNA}}\overline{\text{PH}}\overline{\text{XQ}}$).« Ob über **Platon** und **Victorinus** oder direkt: die Betonung der Unendlichkeit Gottes ist zervanistisches Erbe. Nicht allein der **UG** ist unendlich, sondern auch Engel Aphredon *Zostr* 122,6f und Solmis 122,11f; 126,4-7. *Zostr* 128,18 erscheinen Engel grenzenlos ($\overline{\text{NA}}\overline{\text{TNA}}\overline{\text{PH}}\overline{\text{XNOY}}$). Die Grenzenlosigkeit der Engel und des **UG** markieren die universale Weitung des Gottesbe-

635 *Zostr* 109x=34,8‰; *EvÄg* III 65x=25,7‰; *TrimProt* 31x=15,2‰; *AJ* II 45x=14,7‰; *AJ* III 41x=13‰; *EvÄg* IV 33x=12,2‰; *AJ* IV 32x=12‰; *ApkAd* 27x=11,4‰; *AJ* BG 31x=10,2‰; *3StelSeth* 8x=9,9‰; *Mars* 10x=4,8‰; *Allog* 16=0,3‰

griffs zum summum ens, über dem nichts größeres gedacht werden kann.⁶³⁶ Die reichhaltige Adaption des Äon-Begriffs geht zurück auf den iranischen Zeitgott und seine grenzenlose Unendlichkeit findet im **Zostr** Ausdruck.⁶³⁷

2.7.4 Die Metapher der Kraft als Zeichen intentionaler Männlichkeit

Der Begriff **𐬔𐬀𐬌** Kraft hat im NHC folgendes Vorkommen: **𐬔𐬀𐬌** 86mal, **𐬀𐬌** 121mal, **𐬔𐬀𐬌** 38mal, **𐬀𐬌** 55mal, **𐬀𐬌** 12mal, **𐬔𐬀𐬌** 23mal, **𐬔𐬀𐬌** 17mal = 352mal als Nomen Kraft/Führungsmacht und 750mal als Wurzel kraft, kräftig, starksein, stärken.

Zostr 65/124mal=20,8/ 39,6%	Allog 24/49mal=8/ 16%	AJ III 7/13x=2,2/4,1%
AJ II 15/43mal=4,9/ 14,1%	AJ BG 10/19mal=3,3/6,3%	AJIV10/37x=3,7/ 13,9%
EvÄg IV 36/39mal=13,4/ 14,5%	EvÄg III 14/23mal=5,5/9,1%	TrimProt 2/7x=1/3,4%
ApkAd 27/37mal=11,4/ 15,6%	3StelSeth4/24mal=4,9/ 29,6%	OT 0/17mal=0/6,9%
TracTrip 24/60mal=7/ 18,5%	Noema11/20mal=7,6/ 15,2%	SJC 15mal=7,8%
EvPhil 0/26mal=0/9,6%	Eu V 12/21mal=7,7/ 13,4%	Eu III 9/17x=10,8/ 20,3%
HypArch 0/17mal=0/ 0,8%	ApkJk 7/15mal=3,6/7,8%	EpPetr/Phi 11mal= 26,4%
DialSal 5/11mal=2,4/5,3%	ActaPetr 4/10mal=3,2/7,9%	ApkPt 3/9x=2/7%
TestVer 9/16mal=3,1/5,5%	AskI 6mal=0,4%	EvTh 0/5mal=0/2,7%
LibTh 0/5mal=0/2,5%	Plato 3mal=7,1%	ApkPls 3mal=6,8%
Melch 1/2mal=0,8/1,7%	alle weiteren Schriften nur 1mal.	

Damit liegt der **Zostr** an der Spitze des prozentualen Wortgebrauchs, gefolgt von **3StelSeth**, **ApkAd**, **EpPt/Phil**, **TracTrip**, **HyArch**, **Allog**, **Noema**, **EvÄg IV**, **AJ II** und **AJ IV**. Der Begriff der Kraft ist also mit wenigen Ausnahmen eindeutig sethianisch. Taufe verleiht Kraft. Es sind magische Kräfte. Die Große Kraft Simons in **Noema** hat sich abbildhaft in die Erkennenden erstreckt. Die **Amāša Spānta** sind ebenfalls Kräfte, göttliche personalisierbare Kräfte. Der Begriff ist sehr abstrakt. Er stammt nicht aus der Platonisierungsphase des **Zostr**, denn **EvÄg**, **AJ** und **ApkAd** haben ihn auch in großer Häufung. Vielmehr paßte das Paradigma magischer Kraftübertragung durch den Taufakt gut zur Aristotelischen Rede von Energien. Was ursprünglich Lebenskraft im Kampf gegen die bösen Mächte war, wird nun zur Ontologie der Kosmogonese. Die 3 Kräfte des unsichtbaren Geistes werden zu den 3 Äonen. Sie sind Urwesen der Welt, Teile des unsichtbaren Geistes, der wie das mändäische Große Leben (**Hiia**), der König des Lichts (**Malka d-Nhura**), der Herr der Größe (**Mara d-Rabuta**) und der Große Glanz (**Mana Rba**) Ursprung aller Seelen des Kosmos ist. Der Stier ist im Ostiran Inbegriff der Kraft und Inkarnation der Stammesseele **Vərəθrakna** und die goldenen Stierhörner Zeichen des göttlichen Glücksglanzes **xvarənah**.⁶³⁸ Sein Samen wird im Mond aufbewahrt und aus diesem entstehen nach **Bundahišn** 10,1-4 und 14,3ff **SBE** 5 alle Tiere. **Mana** als Stier-

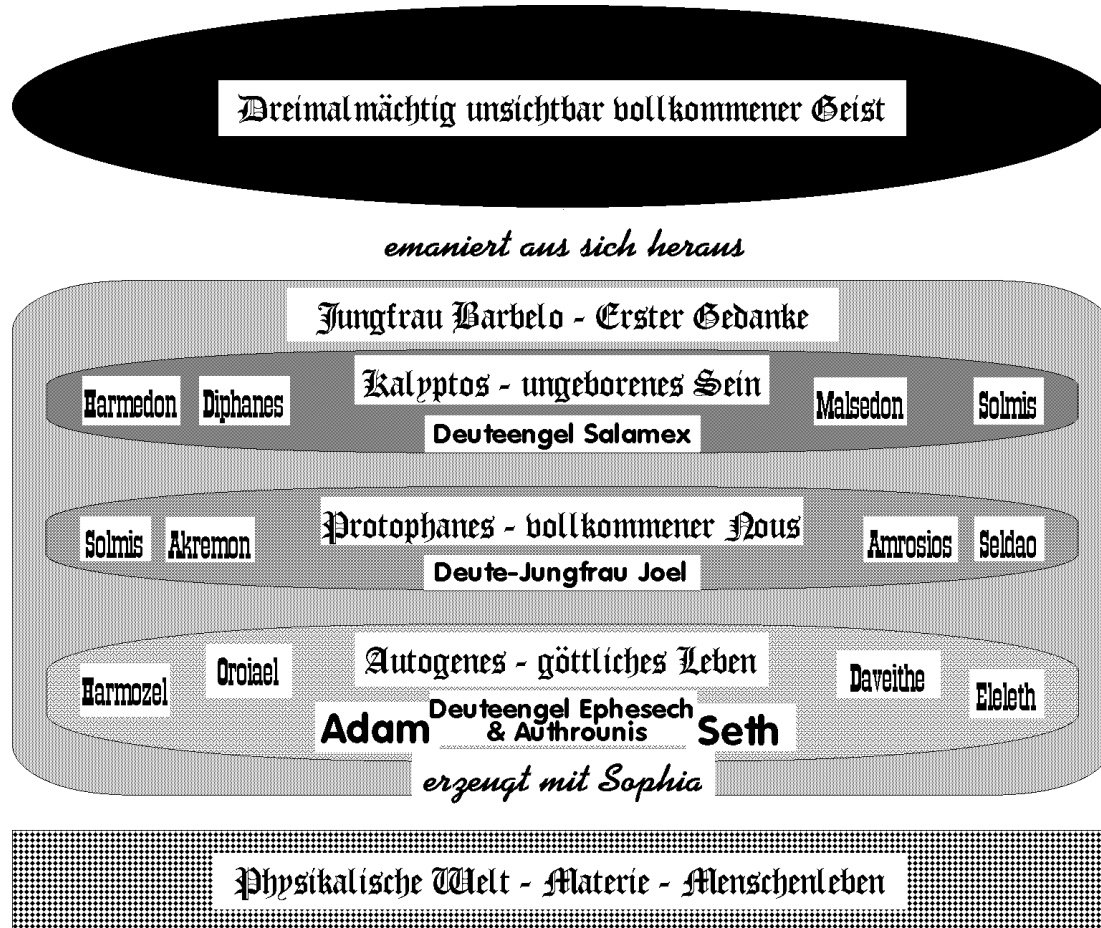
636 **Anselm von Canterbury**, Proslogion, Stuttgart (Reclam) 2005, 2, 3: »At certe id, quo maius cogitari nequit, non potest esse in intellectu solo. Si enim, quo maius cogitari non potest, in solo intellectu foret, utique eo, quod maius cogitari non potest, maius cogitari potest.« cf **Jüngel** 1978,192

637 **𐬔𐬀𐬌𐬀𐬌𐬀𐬌** oder **𐬔𐬀𐬌𐬀𐬌𐬀𐬌** sonst nur noch in **EvVer** 24,8; 31,19; 35,10; **TracTrip** 56,11; 58,19; 70,24; 77,35; **Eu III**,72,14; **Eu V**,5,25; 13,18; **2LogSeth** 59,8; **3StelSeth** 127,24; **Mars** 16,12; **Allog** 49,9; 53,13; 63,2; 66,25f

638 **Nyberg** 1938,382f; **Widengren** 1938,362,371 verweist auf **Yašt** 14,7

horn-Mondglanz mit dem Samen des ganzen Erdlebens könnte die Quelle des Emanationsgedankens überhaupt sein. Der unsichtbare Geist hat diese Lichtqualität, ist Ursprung aller Kräfte, Äonen und Wesen überhaupt und mit ihnen auch immer wieder identisch. Der himmlische Urstier als emanierende Lebensquelle ist in die Idee des unsichtbaren Geistes eingeflossen. Seine Kraft fließt wie Samen aus dem unsichtbaren Geist heraus und bildet Barbelo, Sub-Äonen und die ganze himmlische und irdische Welt. Die Kraft-Metapher adaptiert **Simon Magus'** Große Kraft als Vater anderer Kräfte.

2.7.5 Schaubild der Himmelsarchitektur des Zostrianos

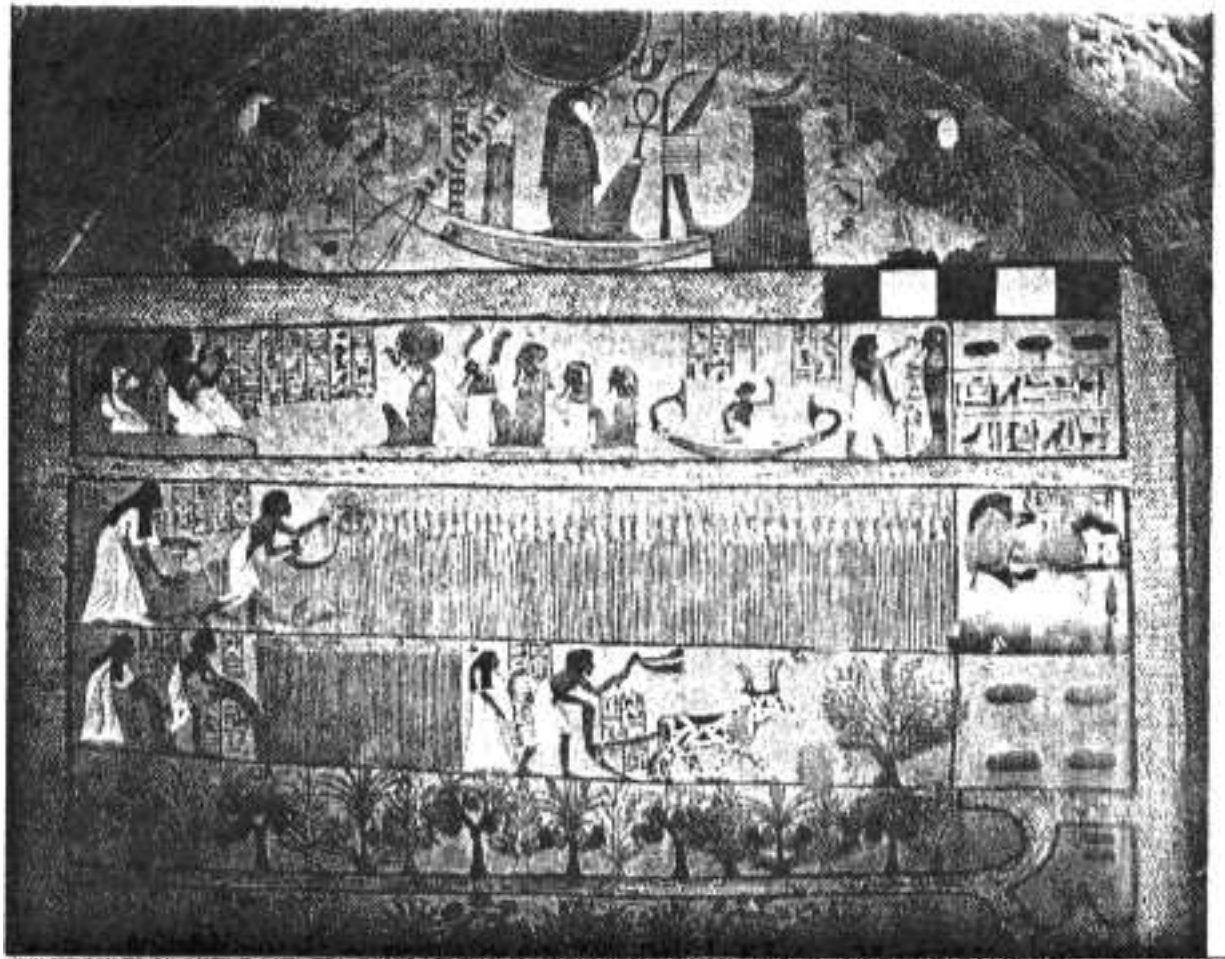


Mystagogische Struktur der Zostrianos-Himmelswelt

Wenn man diese Architektur des metaphysischen Raumes betrachtet, kommen zwei Modelle in den Sinn: **Zervanistische Geisteswelt und ägyptische Totenwelt**. 1) Die iranisch-zervanistische Vorgängigkeit der geistigen *mēnōk*-Welt vor der materiellen knochenhaften *gētīk*-Welt läßt sich ebenfalls als hierarchische Ordnung darstellen, nach der alles zunächst nur in der geistigen Form geschaffen wurde. Mit der Materialisierung dieser rein geistigen Schöpfung tritt auch schon der Zerfall der guten Ordnung auf, wobei dann die Mächte der Finsternis als Gefolge *Ahrimans* Verderben in die Welt bringen.⁶³⁹ Daß die drei Elementelisten der Barbelo-Äonen re-

639 *Mēnōk-i Chrat* VIII - XII

gelrechte ideale und dem Irdischen exakt entsprechende Landschaftsschilderungen nach Art der Henocha bieten, verstärkt die Vermutung iranischer *mēnōk*-Welt als Vorbild für die sethianische Himmelsbeschreibung. 2) Die ägyptische Unterwelt ist ebenfalls eine Landschaft der Glückseligen, die bisweilen als Architektur mit der Sonnenbarke ganz oben dargestellt wird:



In diesem Grab-Fresko⁶⁴⁰ ist die Totenwelt ganz oben vom Sonnengott *Amun-Re* mit der Sonne auf dem Kopf in seiner Barke angeführt. Diese »Binsenfeld«-Szene heißt ägyptisch *schī-jalu* (= שִׁי יָלוּ ?) und hat paradiesisches Gepräge, ganz so wie in den Kurganen im Donez mächtige Tote mit Diener, Krieger, Pferde und Rinder in ihre gold- und seidengeschmückte unterirdische Festhalle mitbekommen - gleiches gilt für sumerische Könige: Hier ist materieller Luxus Inbegriff des postmortalen Heils. Dennoch ist das höchste noch über dem materiellen Wohlstand: der direkte Kontakt mit dem Reigen der Götter.⁶⁴¹

Als dritte Vorlage mag die babylonische Architektur des mehrstufigen Himmels eine Rolle spielen. Auch hier gibt es Lichter, Sterne, auch hier wohnen Götter, der

640 Manfred **Görg**, *Mythos, Glaube und Geschichte. Die Bilder des christlichen Credo und ihre Wurzeln im Alten Ägypten*, Düsseldorf (Patmos) 1992, 175 zeigt das Grab des Bürgermeisters Sennedjem in Deir el Medina in Theben-West.

641 **Görg** 1992, 176ff

Turm zu Babel soll Bogen und Thron *Marduks* an den Himmel versetzen. Die glockenartigen Sphären und die Herrschaft der Stern-Lichter als eigenständiger Mächte sind Vorläufer der Himmelswelt in Henocha und Apokalptik. Über den babylon-reisenden *Pythagoras* kommt dieses Himmelsmodell mit seinem großen Jahr ewiger Wiederkehr dann auf *Platon*.⁶⁴²

2.8 Persische Elemente im Zostrianos

Der *Zostr* ist einer der wenigen Belege für persische Einflüsse auf die sethianische Gnosis in Ägypten. »C'est un texte qui est attaché au corpus du mazdéisme. Zostrien est un adepte de Zoroastre. En lisant ce texte, on retrouve l'origine de certains noms retrouvés dans les autres textes de Shenesët, comme Barbêlō ou Sethius. Les traditions mazdéennes furent en contact avec de nombreuses tradition d'orient et d'occident, l'hindouisme, le culte osirien, la tradition celtique, etc. Le mazdéisme fut un carrefour, receptacle de nombreux courants ésotériques, qui lui même rayonna dans bien des directions. Avec Zostrien, nous approchons d'une explication des multiples influences relevées dans les corpus des ordres initiatiques les plus internes d'Europe, qui ont tenté de perpétuer l'héritage gnostique, sous des formes chrétiennes et non-chrétiennes, notamment la tradition chaldéo-égyptienne.«⁶⁴³

2.8.1 Der Name Zoroaster

So wenig dieser Text aus der zoroastrischen Tradition abgeleitet werden kann, so sehr belegt das Kryptogramm des Kolophons *Zostr* 132,9 » Worte von Zoroaster« die hohe Geltung der zoroastrischen Tradition und indirekt das Bestehen von Magierkolonien in Ägypten, die zoroastrische Traditionen hochhielten im inneren Kreis und auch nach außen wirkten.

2.8.2. Die Tradition der Himmelsreise

Wir können im Umfeld der vormandäischen Täufergruppen aufgrund der großen iranischen Einflüsse auf Mandäer, Manichäer, Elchesaiten und Magiergestalten wie *Simon Magus* in der Täuferszene davon ausgehen, daß dort die beiden Formen der iranischen Himmelsreise von großem Interesse waren, da die Auffahrt der Seele in den Himmel in *Masiqtā* und *Masbūtā* das Zentrum des liturgischen Handelns bildet. Die Reise der Seele des Verstorbenen in den *garōθmān*, den höchsten Himmel mit dem Haus des Gesanges im Lichte Ahura Mazdas ist Vorbild aller gnostischen Himmelsreisen geworden. Daß sie ab der Cinvat-Brücke von Vohumana geleitet wird (*Vd* 19,29ff), entspricht im *Zostr* dem Begleiten durch die Deuteengel Authrounios, Ephesech, Joel und Salamex. Der Empfang durch Ahura Mazda in dessen Palast, durch die *brahmaloka* als uralte indoiranische Tradition bestätigt, wird hier durch die Vergöttlichung des Zostrianos und seine diversen Kontakte mit im-

642 Bartel Leendert van der Waerden, Das Große Jahr und die ewige Wiederkehr, in: *Hermes* 80/1952,129-55; van der Waerden, Die Anfänge der Astronomie. Erwachende Wissenschaft II, Basel (Birkhäuser) 1968; van der Waerden 1979,233ff zur Beseeltheit der Sterne bei Platon

643 André Wautier, Textes gnostiques de Shenesët Vol. 3: Mazdéisme et Séthianisme, Montréal/Québec (Éditions Ganesha) 1997 im Vorwort

mer höheren Wesenheiten modifiziert. Die Himmelsreise *Ardā Vīrāfs* stellt das reversible Modell dieser postmortalen Fahrt dar und hat praktisch alle Himmelsreisen von den Henocha an geprägt. Die Streitfrage der Datierung *Ardā Vīrāfs* ist die Frage, wer von wem beeinflusst wurde. Die Datierung auf die Alexanderzeit mag pseudepigraphisch sein, die Traditionen jedoch, die hier zur Geltung kommen, sind lediglich wie der Zervanismus überhaupt, von Babylonischer Astrologie, nicht aber von den Lehren der Chassidim geprägt. Die gesamte gnostische Tradition der Himmelsreise entspringt der iranischen Tradition. Sie ist über die jüdischen Chassidim im postexilischen Judäa in die späteren Täuferkreise geflossen, aus denen die Sethianer und Simonianer entstammen.

2.8.3 Die zervanistischen Weltzeiten und der Kampf der Äonen

Das zervanistische Zeitalter-Schema ist die Hintergrundfolie der Himmelsreise, die als Bildungsreise mit dem Ziel erfolgt, die Auserwählten und Würdigen auf der Erde zu informieren über die rechte Weise des Aufstiegs und somit über ihre Erlösung zur himmlischen Heimat. **Zostr** 4,18ff: »Groß ist der Kampf der Äonen, aber die Zeit an diesem Ort ist kurz.« Das Thema des Kampfes (μικτε kämpfen) ist in sethianischen Texten nichts außergewöhnliches: **AJ** 26,4ff: »Denn sie erdulden alles und ertragen (5) alles, damit sie das Gute vollenden (IV 40,18-19: den Kampf) und das ewige Leben erben.« **2LogSeth** 54,32-55,6: »Und eine Verwirrung und ein Kampf ereigneten sich in der Umgebung der Seraphim und Cherubim,³⁵ da ihr Ruhm vergehen wird, **55**¹ und eine Unruhe, die in der Umgebung des Adonaios hier stattfindet mit diesem und (in der Umgebung) ihres Hauses bis zum Weltherrscher und dem, der sagte: ⁵ „Laßt uns ihn ergreifen!“ Andere wieder (sagten): „Der Ratsschlag soll nicht entstehen!“« **2LogSeth** 60,4-11: »Ihr aber werdet siegreich sein in allen Dingen, in einem ⁵ Kampf und in Schlachten und einer Trennung von Neid und Zorn. Aber in der Aufrichtigkeit unserer Liebe sind wir ohne Fehler, rein, ¹⁰ gut, wobei wir ein Denken des Vaters in einem unaussprechlichen Geheimnis besitzen.« **TestVer** 41ff ist der Kampf des Gnostikers gegen seine Begierde ein Teil des kosmischen Kampfes der guten Mächte gegen die Finsternis, die Archonten, Kräfte und Dämonen.(42,23ff) Wer Zeugnis ablegt für die Wahrheit, bekommt demmaleinst eine unvergängliche Krone. Dies entspricht **Apk** 2,10; 3,11 und dem Opus paulinum. Die Qumran-Kriegsrolle ist ein Bindeglied für das gnostische Selbstverständnis als hohe Ethik des Lichts und der Gerechtigkeit im eschatologischen Endkampf. Der Kampf der Reichen des Guten und Bösen wird in Dimensionen gedacht, vor denen ein Menschenleben verblaßt, also durchaus in den zervanistischen 4 * 3000 Jahren oder in Platons großem Jahr von 10800 Jahren. **Deutero-Zostr** ist nicht heilsgeschichtlich auf einen weltweiten Gerichtstag hin ausgelegt, sondern auf ein Kampfgeschehen der Äonen, in dem man als Erwählter die Chance hat, den Mächten der Finsternis zu entrinnen durch Flucht in den Himmel. Statt apokalyptischer Eschatologie mit zervanistischer Verwandlung der Welt findet hier Erlösung nur durch Aufstieg in die geistige Welt oberhalb der knochenhaften statt. **Zostr** 131,19f mahnt apokalyptisch zu eiliger Buße, ethischer Vorbereitung auf den Himmel.

2.8.4 Materie - Geistwelt

Man kommt bei Zostrianos' Himmelsreise durch die diversen Schichten zwischen knochenhafter, physikalischer Welt und reinem Schöpfergeist und findet darin die iranische *mēnōk-gēitk*-Trennung, die auch für Platons Ideenhimmel versus Gefängnis-Welt prägend war. Sichtbarkeit und die Verborgenheit bilden Hauptkategorien, die die gesamte Welt in Geist und Materie, Vernunft und Knochen teilen und die der Mystagoge in gestaffelte Realitätsfelder als Äonenwanderung aufzulösen sucht, angeleitet von dem Deute-Engel der Himmelsreise. Gott und die Himmels-äonen sind ihrem Wesen nach unsichtbar (ἀτναγ oder ἀζοπατον).⁶⁴⁴ Sie werden erst durch die Beschreibungen des Engels und die transmutierenden Taufen sichtbar gemacht für das Auge des himmelsreisenden Visionärs. Demnach aber haben die Himmelsreise-Bücher eben genau diese Aufgabe, die der Deuteengel während der Reise im Buch hat: Sie wollen den Leser an die Hand nehmen und ihm die himmlischen Welten vor Augen führen und so seine Vision des Himmels induzieren. Die drei Elemente-Listen schildern die Landschaften mit Bäumen bewachsen und Tieren und Seelen bevölkert wie die irdische Welt. Der Himmel ist das Urbild, sein Abbild die Materie.

2.8.5 Die Elemente Erde Wasser Luft Licht Feuer Tiere Bäume Seelen

Im *Zostr* sind 3 verschiedene Elemente-Listen anzutreffen: In 48,4-9 wird die Autogenes-Binnenlandschaft beschrieben in aszendenter Sukzession: Erde, Wasser, Luft, Licht und Feuer. Dann kommen Tiere, Bäume, Pflanzen, Menschen und Seelen, cf 1.6.6 und 1.6.22. *Zostr* 55,10ff ist eine fast identische Elementenliste aufgeführt. Daß erst die Taufe im Feuer-Äon göttlich macht, entspricht dem Feuer Ahura Mazdas. Das ewige Licht ist *Bundahišn* 1A,2 (Anklesaria) höchstes Sein, irdisch repräsentiert durch das Feuer, welches nie ausging, weil es vom Feuerpriester dauernd unterhalten wurde. Die emanatorische Kette ist also: Endloses Licht/Geist - Feuer/Sonne - Luft/Wind - Wasser/Same - Erde/ Materie - Pflanzen - Tiere - Menschen. Der Mensch ist aus Materie, Wind, Sonne, Seele und Geist geschaffen. In *Vd* 11,1-17 gelten als heilige und durch Gebet zu reinigende Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Rind, Pflanze, Ašagläubige®, Sterne, Mond, Sonne und anfangsloser Lichtraum (*anakhra raocā*). »Sie pflegen dem Zeus, auf die höchsten Stellen der Berge hinaufsteigend, Opfer darzubringen, indem sie den ganzen Himmelskreis Zeus nennen. Sie opfern der Sonne, dem Mond, der Erde, dem Feuer, dem Wasser, den Winden.«⁶⁴⁵ Die iranischen Entsprechungen sind also laut *Vd* 11:

<i>Vohu Mana</i>	<i>Aša</i>	<i>Xšatra</i>	<i>Armaidī</i>	<i>Haurvatāt</i>	<i>Aməretāt</i>
Guter Sinn	Wahre Ordnung	Herrschaft	Gehorsam	Gesundheit	Unsterblichkeit
Rind	Feuer	Metall	Erde	Wasser	Pflanzen

⁶⁴⁴ *Zostr* 2,25ff; 8,23f; 17,12; 20,17f; 24,9; 34,20; 36,9; 44,27; 53,9; 57,25; 58,17; 59,25; 61,20f; 63,1.7; 75,1; 79, 80,18; 84,14; 87,14; 97,2.5; 101,1; 118,11; 119,14; 122,4; 123,19; 128,21; 129,11

⁶⁴⁵ Herodot I,131; de Jong 1997,96; Widengren 1969,98; Nyberg 1938,369

In **Zostr** 48,4ff ist Rind das ewiglebende Wesen, Pflanzen und Bäume direkt übernommen wie Feuer, Erde und Wasser. Das Metall ist im Bild der lebendigen Erde integriert. Der Ašagläubige ist als unsterbliche Seele aufgenommen. Sonne ist der **UG** als unsichtbares Licht. Mond und Sterne sind zu den 12 Lichtern der 3 Äonen geworden. Die Winde, **Vayu**, sind zu Luft geworden wie bei **Empedokles**. **Hen(äth)** 14,8ff; 17;18;34; 35; 39 werden die Winde als flugzeugartige Träger Henochs und aktive Kräfte des Himmels beschrieben, schon hier steht Vohumana als iranische Form des indischen Windgottes Vayu Pate. Der anfangslose Lichtraum, **Zurvan akarana**, ist zum **UG** geworden. **Zostr** 113 ist die Reihenfolge Luft, Wasser, Erde, Zahl⁶⁴⁶, Engel, Dämonen, Verstande, Seelen, Lebewesen, Bäume, Körper. Das unzerstörbare Feuer als Feueraltar kommt 116,23 hinzu. Diese Reihenfolge entspricht **Bundahišn** 3,7 (Anklesaria).

2.8.6 Das heilige Feuer in der Verwandlung der Welt (fraskart)

Dabei ist das Feuer in einen avestischen Gottesdienst eingebunden, der deutlich den Anbruch der Heilszeit markiert, wie er **Bundahišn** 30 SBE 5 nach Weltgerichtspurgation der schlechten Menschen mit einer Universalversöhnung stattfindet, cf 1.6.6 und 1.6.31. Diese drei Varianten der iranischen Elementenliste zeigen, daß die Elemente nie in starrer Pedanterie aufgelistet sind. Das dreimalige Vorkommen mit Aufnahme des iranisch geprägten **Pythagoras** zeigt, wie doppelgleisig iranisches Erbgut hier verarbeitet ist: über die Vor- und Nachsokratiker und direkt aus zervanistischer Magiertradition. Das Feuer ist die stärkste verwandelnde Kraft und Läuterungs- und Wandlungssymbol bis zum Weltbrand **Heraklits** und der Stoa. Feuer begegnet im NHC 148mal.⁶⁴⁷ Wenn **Plotin** Enneade II,9,11,30 auf das Feuer als erste Schöpfung anspielt (1.6.6), bezieht er sich nicht nur auf **Zostr**, sondern auch auf **AJ** und **ApkAd**. Die verschiedenen Äonenlandschaften des **Zostr** sind drei Welten für sich, die jede der materiellen komplett entsprechen. Allerdings sind sie Welten, in denen das Böse nicht ist oder, im Kalyptos **Zostr** 116ff, sich die Finsternis 117,10ff mit dem Licht versöhnt hat, wie im Zervanismus die letzten 3000 Jahre der Heilsraumzeit der Vollendung (*fraškart* = *frašō-caretar* = neue Strecke, frisches Land).

2.8.7 Zurvan akarana als anfangsloser, ungewordener Lichtraum-Äon

Die Personifikation des himmlischen anfangslosen Lichtraums (*anakhra raocā*) als Zurvan hat diesen immer im Himmel geortet. Das Modell des anfangslosen unsichtbaren Licht-Geistes, der aus sich Barbelo freigesetzt hat (cf 2.7.3), entspricht dem iranischen Mythos von Zurvan, der androgyn aus sich selbst die Zwillinge Ahura Mazda und Ahriman geboren hat. Doch ist der zarathuštrische Zwillingsdua-

646 Pythagoreische Kosmogonie, aber auch zB **Plotin** Enneaden V,4,2,4-19; VI,6,8,17-22

647 **ParaSeem** 47x=1,67%; **LibTh** 14x=0,71%; **Noema** 8x=0,55%; **EvPhil** 13x=0,48%; **AJ** BG 11x=0,36%; **Askl** 4x=0,30%; **DialSal** 5x=0,24%; **AJ** II 7x=0,23%; **2LogSeth** 4x=0,21%; **OT** 5x=0,20%; **ApkAd** 4x=0,17%; **EvTh** 3x=0,16%; **AJIV** 4x=0,15%; **Zostr** 4x=0,13%; **AJIII** 4x=0,13%

lismus in der Gnosis in das Archontenmodell umformuliert, wo Sophia erst das Böse in die Welt setzt, während Barbelo noch völlig frei ist von dem Bösen. Auch Ahriman ist nie im Himmel, sondern in der Erde, in Höhlen und Abgründen beheimatet, was der negativen Bewertung der Welt und Materie im **Zostr** und allen anderen gnostischen Texten entspricht. Aber er ist aus dem Himmel her geboren von Zurvan, der wie der **UG** präexistenter Himmels-gott vor dem Beginn der Himmelszeit ist. So gibt der Sophia-Mythos den Zurvan-Mythos richtig wieder, wobei die untere Sophia mit lüsterner Gesinnung bereits eine Milderung der harten Wahrheit Zurvans ist, daß das Böse **unmittelbar** aus der höchsten Gottheit entspringt.

Wie Zurvan ungeschaffen ist, ist auch der **UG** ungeschaffen.⁶⁴⁸ Wie Zurvan Ahura Mazda als Herrscher von drei Weltzeiten des Großen Jahres gebiert, erschafft der **UG** die Barbelo, die sich in drei Äonen ausformt. Wie Zurvan Ahriman gebiert, so Sophia Jaldabaoth. Wie Zurvan als höchster Lichtraum Heimat der Seelen im **Ga-rōθmān** ist, so ist die höchste Dimension Barbelos mit ihrem dreistöckigen Himmelsraum der Kalyptos-Äon, die Heimat der Auserwählten, die als Same Seths direkt vom Sperma der Himmels-göttin Barbelo abstammen. Zurvans Grenzenlosigkeit führt zu einer ersten negativen Theologie, die in der Metaphernlosigkeit des EINEN gipfelt.

Eine Himmelsjungfrau gibt es im Iran nur in *Anāhītā* oder der Urzwillingsfrau *Mašyane*, die *Bundahišn* 15 inzestuös mit Bruder *Mašye* als Kinder des Urmenschen *Gayōmards* den Anfang der Menschenproduktion bildet. Hier scheint über Phönizien und Syrien oder sogar direkt über ägyptische Weisheitslehrer mit ihrer Transmutation der *Ma'at* zur Sophia die ägyptische *Nut* eingeflossen zu sein. Nut ist Jungfrau-Gebärerin von Sonne und Sternen, ist Raum, Herberge der Verstorbenen und liebt ihren Bruder *Geb*, den Erdgott. So kann *Barbelo* alias *Nut* die Sterne in sich haben, zugleich Jungfrau und Raum sein und die Toten nach ihrem Aufstieg in sich betten.

2.8.8 Mondgereinigter Urstiersamen und das Seth-Samen-Geschlecht

Die Abstammung der Sethianer vom sauberen Samen des Seth als dem reinen und vollkommenen Himmelsmenschen adaptiert den Mythos vom Urstier, dessen Samen im Mond gereinigt die Lebewesen der Welt hervorbringt. Dieser Samen kommt ebenfalls direkt vom Himmel und schafft eine vollkommene Schöpfung des Lebens (ΩΝΖ) was in der Triade des **Zostr** nach uranfänglicher Existenz (ΖΥΠΑΡΞΙC) und Glückseligkeit (ΜΝΤΜΑΚΑΡΙΟC) kommt.

2.8.9 Personifizierte Tugenden als Engelwesen oder Gotteshypostasen

AJ II,6,5ff besteht Barbelo aus 5 Äonen: Denken (ΜΕΕΥΕ), Vorhersehung (ΠΡΟΓΝΩCΙC), Unvergänglichkeit (ΜΝΤΑΤΤΕΚΟ), ewiges Leben (ΩΝΖ ΨΑΕΝΕΖ) und Wahrheit (ΜΕ). Diese 5 Eigenschaften erinnern an die alten iranischen Gottheiten der *Aməša Spənta*:

648 Bousset 1907,90: »Die Gottheit, um die es sich hier handelt, ist Zervan, die unendliche Zeit.«

Priesteradel		Kriegeradel		Ernährerstand	
Rechtsord- nung	Magie	Rittertum	Kriegertum	Medizin	Bauerntum
Rind	Feuer	Metall	Erde	Wasser	Pflanzen
Guter Sinn	Wahrheit	Herrschaft	Gehorsam	Gesundheit	Unsterblichkeit
Vohu Mana	Aša	Xšaθra	Armaiti	Haurvatat	Aməretat
Mitra	Varuna	Indra	Sarasvati	1. Nasatya	2. Nasatya
𐬨𐬀𐬎𐬌𐬀	𐬨𐬀	𐬎𐬌𐬨𐬀𐬎𐬀𐬌		𐬨𐬀𐬎𐬌𐬀𐬎𐬀𐬌𐬀𐬎𐬀𐬌	𐬨𐬀𐬎𐬌𐬀𐬎𐬀𐬌𐬀𐬎𐬀𐬌𐬀𐬎𐬀𐬌

Dies ist eine Schaltstelle, wo deutlich die iranischen Erzengel-Wesenheiten in die Pentade der sethianischen Taufpraxis implementiert wurden. Iranisch ist überhaupt die Angelologie als Personifizierung von Regungen, wobei sogar die Namen der Äonen noch den Erkenntnisfähigkeiten des menschlichen Geistes entsprechen. Die *Amāša Spānta* sind Personifizierungen menschlicher Tugenden, werden als Ahuras, Herren, verehrt und agieren aktiv als eigenständige Subjekte wie etwa *Vohu-mana*, der die Seele in den Himmel eskortiert. Daneben sind die Heerscharen der Yazata in den Myriaden von Engeln in den drei Hauptäonen aufgenommen.

2.8.10 Stufentaufe als progredient-azzendentes Reinwerden

Diese Stufentaufe mit progredienter Reinwerdung ist im Gegensatz zur Einmal-Taufe **Rm** 5 eine iranische Tradition, cf 2.5.2 - 2.5.7. Nazoräer, Mandäer, Sethianer und der Täuferjohannes haben diese mehrfache gestufte Taufpraxis übernommen als schrittweise Befreiung von den bösen Geistern der Unreinheit. Die Bäder an der Quelle zur Höhle des neuen Königs in der *Chronik von Zuqnin* sind direkte Vorstufe der nazoräisch-sethianischen Taufe. Daß es im Mithraskult eine Taufe gab (cf 2.5.4), bestärkt die Vermutung einer iranischen Herkunft der sethianischen Taufe: Auch dort werden verschiedene Weihegrade und Initiationsstufen beim Aufsteigen der Seele in den Himmel praktiziert.

Der iranische Reinigungspriester (*yaozhdātra* *Vd* 3,38f; 8,27; 9,2.37-52; 11,2; 19,12.21. 33.41) taucht **Zostr** 6,12 ebenso wie in *EvĀg* 76,7 auf als Barpharanges, der aus dem phönizischen Raum stammt und auf vielen aramäischen Zauberschalen und Amuletten aus sehr früher Zeit magischen Schutz gewährt. Dem iranischen Reinigungspriester wird »nach der Trennung des Leibes und Wahrnehmungsvermögens von der Seele« als Lohn in der größeren Welt (*parō-asnāi*) dauernde Glückseligkeit (*ayuhā vazdvarā*) im besten Dasein (*vahištahā aṇhēuš*) (*Vd* 9,43f) zuteil. Glückseligkeit aber ist eine der drei Kräfte der platonischen Triade, die im *Deutero-Zostr* immer wieder begegnen.

2.8.11 Lehrdialoge über die Wahrheit

Auch in *Zaraθuštras Gathas* finden Belehrungsdialoge mit Ahura Mazda statt, durch die der Welt die Wahrheit gekündet werden soll. Im **Zostr** treten Deuteengel

in diese göttliches Wissen weitergebenden Lehrantworten ein. Ein direktes Gespräch mit dem **UG** ist unmöglich. Im *Proto-Zostr* ist der wichtigste Wert die Wahrheit (1,7-10 ; 132,7f). Dies entspricht völlig der zentralen Bedeutung von *aša* im Zoroastrismus.

2.8.12 Die Krone

Die iranischen Quellen der Kronen *Zostr* 57f und 129,15 sind deutlich: In *Ram-Yašt* 9,57 hat Vaja eine Goldkrone, in *Yašt* 5,128 *Anāhītā*. *Dadestan-i Denik* 31,4 hat die Seele des Himmelsreisenden eine Krone. Mithra hatte seine Strahlenkrone. In den Orakeln des Hystaspes bekommt der Endzeitkönig eine Krone.

2.9 Ergebnis

Auch wenn keine Zitate aus *Zaraθuštras* Gathas vorliegen, so ist doch in genau der wenig exakten Form der Paraphrase, in der im Hellenismus persisches Gut aufgenommen wurde, eine deutliche Adaption zervanistischer Theologie im *Zostr* erkennbar. Die persischen Einflüsse auf die Täufergruppen reichen bis in deren Gründungszeiten zurück und sind von Anbeginn verkoppelt mit pythagoreischen, stoischen und babylonischen Einflüssen. Diese werden seit dem Exil über das babylonische und persische Diasporajudentum rezipiert. In den Frauengestalten des Sethianismus sind phönizische Fruchtbarkeitsgöttinnen und ägyptische Himmelsgöttinnen wie Maat, Nut und Isis, vermittelt über die jüdisch-weisheitliche Sophia, erkennbar. Die Vorsokratiker und Platons Akademie haben sich intensiv mit zervanistischer Theologie befaßt und diese in die Grundlagen ihrer Systeme übernommen. Mit der Platonisierung gelangen deshalb ebenfalls Grundstrukturen des zervanistischen Zoroastrismus in sethianische Schriften hinein. Die Wurzeln des altpersischen Glaubens liegt in dem Totenglauben der indoeuropäischen Kurgankultur, deren Schamanismus das persische Magiertum entscheidend geprägt hat. Somit sind die Schamanenrituale letztlich Ursprung der Himmelsreisen.

3 Literaturverzeichnis / Bibliographie

Die Arbeit über Zostrianos ist eine kleine Auskoppelung eines größeren Werkes über Himmelsreisen in der Antike. Der Fundus des Gesamtwerkes ist Basis der Ausführungen zum Zostrianos. Aus Kostengründen wird der voluminöse Teil über Schamanismus, Zervanismus der persischen Magier, ihr Einflüsse auf griechische Philosophie und Judentum bis zu den Mandäern, die Himmelsreisen von Henoch bis zur sethianischen Gnosis nicht oder erst später veröffentlicht und kann über meine Heimatseite angefragt werden. In Absprache mit dem Verlag wird das Literaturverzeichnis des Gesamtwerkes hier übernommen.

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Michael.Luetge/>

- Aberle**, David Friend, *The Peyote Religion Among the Navaho* [Viking Fund Pubs - Anthropology 12 (Aldine) 1966], Chicago (University of Chicago Press) 1982
- Abramowski**, Louise, Nag Nammadi 8,1 "Zostrianos", das Anonymum Brucianum, Plotin Enn 2,9 (33), in: **JAC** Ergänzungsband 10, Münster (Aschendorff) 1983, 1-10
- Abramowski**, Louise, Marius Victorinus, Porphyrius und die römischen Gnostiker, in: **Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft** 74/1983, 108-128
- Abt**, Adam, *Die Apologie des Apuleius von Madaura und die antike Zauberei. Beiträge zur Erläuterung der Schrift de magia, Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten* 4, 2, Gießen (A. Töpelmann) 1908 [ND: Berlin (Töpelmann) 1967]
- Adam**, Alfred, *Lehrbuch der Dogmengeschichte*, Gütersloh (Mohn) Bd.1 1965/ Bd.2 1968
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*, Frankfurt/Main³ (Suhrkamp) 1973 (= Gesammelte Schriften 4, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1980)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Zur Metakritik der Erkenntnistheorie. Studien über Husserl und die phänomenologischen Antinomien*, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1972 (=Ges. Schriften 5, Ffm 1970, 7-246)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie*, Frankfurt (Suhrkamp) 1964 (=Ges. Schriften 6, 413-526, Ffm 73)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Negative Dialektik*, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1966 (=Ges. Schriften 6, 7-412, Ffm 73)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Ästhetische Theorie*, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1970 (=Ges. Schriften 7, Ffm 1970)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Noten zur Literatur I-IV*, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1981 (=Ges. Schriften 11, Ffm 1974)
- Adorno**, Theodor Wiesengrund, *Der Essay als Form*, in: *Noten zur Literatur*, Frankfurt/Main 1981, 9-33
- Afnan**, Ruhi Muhsen, *Zoroaster's influence on Anaxagoras, the Greek tragedians, and Socrates*, New York (Philosophical Libr.) 1969
- Aitchison**, James Edward Tierney, *The Botany of Afghan Delimitation Commission, The Transactions of the Linnean Society of London. 2nd Ser. Botany. Vol. 3,1*, London 1888
- Aland**, Baraba (Hg), *Gnosis. Festschrift für Hans Jonas*, Göttingen (Vandenhoeck) 1978
- Albertz R./Westermann**, Claus, **רוח** Geist, in: **THAT** II, 722-53
- Albright**, William Foxwell, *The Canaanite God Haurôn (Hôrôn)*, in: *American Journal of Semitic Languages and Literatures (AJSL)* 53, Chicago (University of Chicago Press) 1936, 8-11

- Albright**, William Foxwell, Recent Progress in North-Canaanite Research, in: **BASOR** 70/1938,19ff
- Albright**, William Foxwell, An Aramaean Magical Text in Hebrew from the Seventh Century B.C., in: **BASOR** 76/1939,5ff
- Albright**, William Foxwell, Further Observations on the Chronology of Alalakh, in: **BASOR** 146/1957,26-35
- Albright**, William Foxwell, Yahweh and the gods of Canaan, A historical analysis of two contrasting faiths. The Jordan Lectures 1965 delivered at the School of Oriental and African Studies, University of London, London (Athlone Press) 1968 [ND: Winona Lake, Ind. (Eisenbrauns) 1990
- Albrile**, Ezio, I Sethiani. Una setta gnostica al crocevia tra Iran e Mesopotamia, in: Circonvalazione occidentale, Roma (Ed.), Laurentianum 37/1996,353-85
- Allam**, Schafik, Beiträge zum Hathorkult (bis zum Ende des Mittleren Reiches), Münchner ägyptologische Studien 4, Berlin (Hessling) 1963
- Allegro**, John Marco, Der Geheimkult des heiligen Pilzes. Rauschgift als Ursprung unserer Religionen, Wien/München/Zürich (Molden) 1971
- Alt**, Albrecht, Grundfragen der Geschichte des Volkes Israel. Eine Auswahl aus den 'Kleinen Schriften', hg. v. Siegfried Hermann, München (Beck) 1970
- Alt**, Albrecht, Der Gott der Väter, in: **Alt** 1970,21-98
- Alt**, Karin, Gott, Götter und die Seele bei Alkinoos, Stuttgart (Steiner) 1996
- Altenmüller**, Hartwig, Himmelsgöttin, in: **LÄ** II/1977,1211-13
- Althaus**, Paul, Luther und die Bergpredigt, in: Luther. Mitteilungen der Luther-Gesellschaft, 1956,1-16
- American Psychiatric Association** (Pub.), Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-III), Washington³ (American Psychiatric Association) 1980 [dt: Hans-Ulrich **Wittchen**, Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen. DSM-III-R übersetzt nach der Revision der 3. Auflage des Diagnostic and statistical manual of mental disorders der American Psychiatric Association, Weinheim [u.a.] (Beltz) 1989]
- Anders**, Frieder, Tai Chi Chuan, in: **Zundel/Fittkau** 1989,163-68
- Anderson**, Edward E., Peyote, the divine cactus, Tucson/Arizona (University Press) 1980
- Andresen**, Carl, Die Kirchen der alten Christenheit, Theologische Wissenschaft 6, Stuttgart (Kohlhammer) 1971
- Andritzky**, Walter, Alternative Gesundheitskultur. Eine Bestandsaufnahme mit Teilnehmerbefragung, Forschungsberichte zur Transkulturellen Medizin und Psychotherapie 4, Berlin (Verlag für Wissenschaft und Bildung) 1997
- Andritzky**, Walter, Schamanische Heilgeheimnisse - Die Wiederentdeckung der magischen Medizin, München (Bastei) 1999
- ANET** = Ancient Near East Texts Relating to the Old Testament, ed. James **Pritchard**, Princeton (Princeton University Press) 1955; ³1969
- Anklesaria**, Ervad Tahmuras Dinshaji, Bûndahišn being a facsimile of the TD manuscript No. 2 brought from Persia by Dastur Tîrandâz and now preserved in the late Ervad Tahmuras' Library. Introduction by Behramgore Tahmuras Anklesaria, Bombay (British India Press) 1908 [Textkritische Neuauflage 1956]
- Antes**, Peter/ **Pahnke**, Donat (Hg), Die Religion von Oberschichten. Religion - Profession - Intellektualismus, Marburg (diagonal) 1991
- Antike Welt**. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte, Mainz (Philipp von Zabern) 1/1970ff

- AOAT** = Alter Orient und Altes Testament. Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments, Kevelaer (Butzon und Bercker) 1969ff, Münster (Ugarit-Verlag) 19XX
- AOT** = **Greßmann**, Hugo, Altorientalische Texte und Bilder zum Alten Testament, Berlin/Leipzig² (de Gryter) 1926
- Apel**, Karl-Otto, Transformation der Philosophie II. Das Apriori der Kommunikationsgemeinschaft, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1973
- Appian** von Alexandria, Appiani Historia Romana 1: Proemium - Iberica - Annibaica - Libyca - Illyrica - Syriaca - Mithridatica - Fragmenta, ediderunt Paulus **Viereck** et Antonius Gerardus **Roos**, addenda et corrigenda adiecit Ernestus **Gabba**, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Lipsiae [Leipzig] (Teubner) 1879, 1881, 1905, 1939, 1962, 1986, 1992
- APF** = **Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete** in Verbindung mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Begründet von Ulrich Wilcken, Leipzig (Teubner) 1900-1942; dann München/Leipzig (Saur) 1951ff
- Arenz**, Dirk, Dämonen, Wahn, Psychose. Exkursionen durch die Psychiatriegeschichte, Köln (Viavital-Verlag) 2003
- Argyelles**, Miriam & José, Weiblich - weit wie der Himmel, Aldenwang (Irisiana-Verlag) 1979
- Aristoteles Opera**. Ex recensione Immanuelis Bekkeri, ed. Academia Regia Borussica, 5 Bde, Berlin 1831-1850 [Nachdruck: Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1960]
- Aristoteles**, Metaphysik, übers.v. Hermann Bonitz, Hamburg² (Rowohlts Klassiker) 1982
- von Arnim**, Hans, Stoicorum veterum fragmenta, Leipzig (Teubner) 1903 [Stuttgart 1968]
- Arnobius**, Adversus Nationes I-VII, hg.v. Concetto **Marchesi**, Rom/Neapel² (Taurinorum) 1953
- Assmann**, Jan, Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, Münchner Ägyptologische Studien 19, Berlin (Hessling) 1969
- Assmann**, Jan, Das Grab des Basa (Nr.389) in der thebanischen Nekropole (Grabung im Asasif, Archäologische Veröffentlichungen 6, Mainz (Philipp von Zabern)1973
- Assmann**, Jan, "Neith spricht als Mutter und Sarg", in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts (**MDAIK**) 28.2, Mainz (Philipp von Zabern)1973,115-139
- Assmann**, Jan, Ägyptische Hymnen und Gebete, Zürich/München (Artemis) 1975
- Assmann**, Jan, Himmelsaufstieg, in: **Helck-Westendorf**, Lexikon der Ägyptologie (**LÄ**) II, Wiesbaden 1977,1206-1211
- Assmann**, Jan, Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern, THEBEN I, Mainz (Philipp von Zabern)1983
- Assmann**, Jan, Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im alten Ägypten, München (Beck) 1990 [1995²]
- Assmann**, Jan, Ägypten - Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, Stuttgart² (Urban) 1991 [1984¹]
- Assmann**, Jan, Ägypten. Eine Sinngeschichte, Frankfurt³ (Fischer TB) 2003 [München (Hanser) 1966]
- Asmussen**, Hans, Die Seelsorge, München⁴ (Kaiser) 1937
- Asmussen**, Jes Peter/ **Læssøe**, Jørgen/ **Colpe**, Carsten, Handbuch der Religionsgeschichte I, Göttingen (Vandenhoeck) 1968; Bd.II 1972; Bd.III 1975
- Asmussen**, Jes Peter, Der Mithraskult, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** 1975,301-08
- Astour**, Michael C., Second Millennium B.C. Cypriot and Cretan Onomastica Reconsidered, in: The Journal of the American Oriental Society (**JAOS**) 84, New Haven 1964,240-254

- Astour**, Michael C., Some New Divine Names from Ugarit, in: The Journal of the American Oriental Society (**JAOS**) 86, New Haven 1966, 277-284
- Astour**, Michael C., Two Ugaritic Serpent Charms, in: Journal of Near Eastern Studies (**JNES**) 27, Chicago (University of Chicago Press) 1968, 13ff
- Astour**, Michael C., Semitic elements in the Kumarbi myth, in: Journal of Near Eastern Studies (**JNES**) 27, Chicago (University of Chicago Press) 1968, 172-177
- Atallah**, Wahib, Adonis dans la littérature et l'art grecs, Paris (Klincksieck) 1966
- Atkinson**, Kathleen Mary T., The Legitimacy of Cambyses and Darius as Kings of Egypt, in: Journal of the American Oriental Society (**JAOS**) 76, Baltimore/Boston/New Haven 1956, 167-177
- Auerbach**, Erich, Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, Bern (Francke) 1946 [1959²]
- Aurigemma**, Salvatore, La Basilica Sotterranea Neopitagorica Di Porta Maggiore In Roma. Guida, Roma (Istituto Poligrafico dello Stato) 1970
- Avigad**, Nahman (Hg), E. L. Sukenik. Memorial volume (1889-1953) (Festschrift Eleazar L. Sukenik), Eretz-Israel 8, Jerusalem (Israel Exploration Society) 1967
- Aviram**, Joseph/ **Foerster**, Gideon/ **Netzer**, Ehud (Eds), The Masada-Reports VI: Hebrew Fragments from Masada. The Ben Sira Scroll from Masada, Jerusalem 1999, in: **ZAW** 112/2000, 467ff
- Avishur**, Yitzhak, The Second Amulet Incantation from Arslan Tash, Ugarit Forschungen (**UF**) 10, Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde Syrien-Palästinas, Münster (Ugarit Verlag) 1978, 29-34
- Avishur**, Yitzhak, The Ghots -Expelling Incantation from Ugarit Ras Ibn Hani 78/20, Ugarit Forschungen (**UF**) 13, Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde Syrien-Palästinas, Münster (Ugarit Verlag) 1981, 13-25
- Babbitt**, Frank Cool, Plutarch's moralia, Cambridge/Mass. (Harvard University Press) 1/1927, 2/1928
- Bachofen**, Johann Jakob, Mutterrecht und Urreligion. Ausgew. v. Rudolf Marx, eingel. v. Hans Georg **Kippenberg**, Stuttgart⁶ (Kröner) 1984
- Bailey**, Lee/ **Yates**, Jenny (Ed), The Near-Death Experience. A Reader, London (Routledge & Kegan Paul) 1995
- Bain**, David, Μελανίτης γῆ, an unnoticed Greek name for Egypt: New evidence for the origin and etymology of alchemy?, in: David R. **Jordan**, Hugo **Montgomery**, Einar **Thomassen**, The World of Ancient Magic. Papers from the first International Samson Eitrem Seminar at the Norwegian Institute at Athens 4-8 May 1997, Bergen (The Norwegian Institute at Athens) 1999, 205-26
- Bakels**, Cornelia Catharina, The contents of ceramic vessels in the Bactria-Margiana Archaeological Complex, Turkmenistan, in: Electronic Journal of Vedic Studies (**EJVS**) 9/2003, Issue 1c (May 5)
- Balthasar**, Hans Urs von, Grundfragen der Mystik, Einsiedeln (Benzinger) 1974
- Barb**, Alfons Augustinus, Der Heilige und die Schlangen, in: **Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien** 82/1952, 17ff
- bar Koni**, Théodore [Theodoros Bar-Konai], Livre des scolies 1, Mimrè I-V [Texte imprimé], recension de Séert, trad. [en français du syriaque] par Robert Hespel et René Draguet, Corpus scriptorum christianorum orientalium. Scriptores syri 187, Louvain/Belgique (E. Peeters) 1981
- bar Koni**, Théodore [Theodoros Bar-Konai], Livre des scolies. Recension d'Urmiah. Les collections annexées par Sylvain de Qardu, ed par Robert **Hespel**, Corpus scriptorum chris-

- tianorum orientalium 464/65, Scriptorum Syri 197/98, Louvain/Belgique (E. Peeters) 1984 (syrisch-französisch nach der Edition von Addai Scher 1905)
- Barns**, John Wintour Baldwin/ **Browne**, Gerald M./ **Shelton**, John Christian (Eds), Nag Hammadi Codices. Greek and Coptic Papyri from the covers, *Nag Hammadi Studies* 16, Leiden (Brill) 1981
- Barns**, John Wintour Baldwin, Shenute as a historical source, Leiden (Brill) 1964
- Barr**, Kaj, Die Religion der alten Iranier, in: *Asmussen/Læssøe/Colpe* 1972, 263-318
- Barry**, Catherine/ **Funk**, Wolf-Peter/ **Poirier**, Paul-Hubert/ **Turner**, John Douglas, Zostrien (NH VIII, 1), Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Section Textes 24, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) 2000
- Barta**, Winfried, Das Gespräch eines Mannes mit seinem BA (Papyrus Berlin 3024), Münchner Ägyptologische Studien 18, Berlin (Hessling) 1969
- Barta**, Winfried, Kult A., in: *LÄ* III (1979), 839-848
- Barta**, Winfried, Funktion und Lokalisierung der Zirkumpolarsterne in den Pyramidentexten, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 107, Berlin (Akademie-Verlag) 1980, 1-4
- Barth**, Karl, Rechtfertigung und Recht [1938], in: Heinz-Horst **Schrey** (Hg.), Reich Gottes und Welt. Die Lehre Luthers von den zwei Reichen, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1969, 373-80
- Barth**, Karl, Fides quaerens intellectum, Zollikon/Zürich² (Theologischer Verlag Zürich) 1958
- Barth**, Karl, Die Kirchliche Dogmatik, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 1932-67
- Barth**, Karl, Philosophie und Theologie, in: Philosophie und christliche Existenz. Festschrift für Heinrich Barth, Basel/Stuttgart 1960
- Bartholomae**, Christian, Altiranisches Wörterbuch zusammen mit den Nacharbeiten und Vorarbeiten, Strassburg 1904-1906 [Nd: Berlin (de Gruyter) 1979]
- Bartholomae**, Christian, Zarathuštras Leben und Lehre (1918), in: **Schlerath** 1970, 1-19
- Bartsch**, Hans-Werner, Das Auferstehungszeugnis. Sein historisches und sein theologisches Problem, Hamburg (Reich) 1965
- BASOR** = Bulletin of the American Schools of Oriental Research, South Hadley/ New Haven/Connecticut 1/1919ff
- Bateson**, Gregory/ **Jackson**, Don D./ **Haley**, Jay & andere, Schizophrenie und Familie, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1969
- Basilus** der Große, St. **Basil**, Collected Letters, Loeb Library, Cambridge/Massachusetts (Harvard University Press) 1934, IV
- Basilow**, Wladimir Nikolajewitsch, Das Schamanentum der Völker Mittelasiens und Kasachstans, a.d. Russischen v. Reinhold Schletzer, Berlin (Schletzer-Verlag) 1995
- Baumann**, Eberhard, Erkennen, in: *ZAW* 28, Berlin (Töpelmann) 1908, 22-41. 110-143
- Baumgartner**, Wilhelm, Zu den vier Reichen von Daniel, *Theologische Zeitschrift* 1/1945, 17-22
- Baumgartner**, Wilhelm, **ἡ ἀλήθεια**, in: *Theologische Zeitschrift* 2/1946, 233-35
- Baurmann**, Michael C., Sexualität, Gewalt und die Folgen für das Opfer. Zusammengefaßte Ergebnisse aus einer Längsschnittuntersuchung bei Opfern von angezeigten Sexualkontakten, BKA-Forschungsreihe Bd. 15, Wiesbaden (Kriminalstatist. Verlag) 1982 [1985⁴]
- Beasley-Murray, George Raymond, The two Mesiahs in the Testaments of the Twelve Patriarchs, in: *The Journal of Theological Studies* 48, Oxford 1947, 1-12
- BCNH** = Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters)

- Bechtle**, Gerald, The Anonymous Commentary on Plato's Parmenides, Berner Reihe philosophischer Studien 22, Bern-Stuttgart-Wien (Haupt) 1999
- Beck**, Roger, Planetary Gods and Planetary Orders in the Mysteries of Mithras, *Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* (EPRO) 109, Leiden (Brill) 1988
- Beck**, Roger, In the place of the Lion. Mithras in the tauroctony, in: John R. **Hinnells** (Ed) 1994, 29-50
- Beck**, Roger, The Mysteries of Mithras. A New Account of Their Genesis, in: *Journal of Roman Studies (JRS)* 88/1998, 115-128
- Beck**, Roger, The astronomical design of Karakush, a royal burial site in ancient Commagene. An hypothesis, in: *Culture and Cosmos* 3, 1/1999, 10-34
- Beck**, Roger, The Religion of the Mithras Cult in the Roman Empire Mysteries of the Unconquered Sun, Oxford (Oxford University Press) 2006
- Becker**, Jürgen, Die Testamente der zwölf Patriarchen, in: *JSHRZ* 3 Unterweisung in lehrhafter Form, Gütersloh² 1980, 15-163
- Behlmer**, Heike, Schenute von Atripe. De Iudicio. Catalogo del Museo Egizio Torino 63000, cod. IV, serie prima, Monumenti e Testi 8, Turin 1996
- van Bemmelen**, Daniel J., Zarathustra, Stuttgart (Mellinger) 1975
- Ben-Chorin**, Schalom, Bruder Jesus. Der Nazarener in jüdischer Sicht, München (List) 1967
- Benedetti**, Fabricio/ **Amanzio**, Martina/ **Baldi**, Sergio/ **Casadio**, Caterina/ **Cavallo**, Antonio/ **Mancuso**, Maurizio/ **Ruffini**, Enrico/ **Oliaro**, Alberto/ **Maggi**, Giuliano, The specific effects of prior opioid exposure on placebo analgesia and placebo respiratory depression, in: *Pain* 75, Amsterdam 1998, 313-19
- Benjamin**, Walter, Über den Begriff der Geschichte, Ges. Schriften I, Frankfurt (Suhrkamp) 1974, 691-704
- Benjamin**, Walter, Gesammelte Schriften I - VII, hg.v. Rolf **Tiedemann** und Hermann **Schweppenhäuser** unter Mitwirk.v. Th. **W.Adorno**/ Gershom **Scholem**, Frankfurt/ Main (Suhrkamp) 1972-77
- Benko**, Stephen, The Virgin Goddess. Studies in the Pagan and Christian Roots of Mariology, Leiden (E. J. Brill) 1993
- Benz**, Ernst, Die Vision. Erfahrungsformen und Bilderwelt, Stuttgart (Klett) 1969
- Ben-Zvi**, Itzhak, The Exiled and the Redeemed, Philadelphia (Jewish Publication Society of America) 1957
- Berelson**, Bernard, Content Analysis, in: Gardner **Lindzey** (Hg), Handbook of Social Psychology I, Reading/Massachusetts² (Addison-Wesley) 1952, 489ff [New York³ (Random) 1971]
- Berelson**, Bernard, Content analysis in communications research, New York² (Hafner) 1971
- Berreth**, Joseph, Studien zum Isisbuch in Apuleius' Metamorphosen, Diss. Tübingen, Ellwangen (Schwaberverlag) 1931
- Berger**, Klaus, Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohns. Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur Deutung des Geschickes Jesu in frühchristlichen Texten, Göttingen (Vandenhoeck) 1976
- Berger**, Klaus, Die griechische Daniel-Diegeese. Eine altkirchliche Apokalypse, *Studia postbiblica* 27, Leiden (Brill) 1976
- Berger**, Klaus, Hermeneutik des Neuen Testaments, Gütersloh (Mohn) 1988
- Berger**, Klaus, Formgeschichte des Neuen Testaments, Heidelberg (Quelle & Meyer) 1984
- Berger**, Klaus, Einführung in die Formgeschichte, UTB, Tübingen/Basel (Francke) 1987
- Berger**, Klaus, Historische Psychologie des Neuen Testaments, Stuttgarter Bibelstudien 146/147, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 1991

- Berger**, Klaus, Theologiegeschichte des Urchristentums. Theologie des Neuen Testaments, UTB für Wissenschaft, Tübingen/Basel (Francke) 1994
- Berger**, Klaus, Qumran. Funde - Texte - Geschichte, Stuttgart (Reclam) 1998
- Berger**, Klaus/ **Nord**, Christine, Das neue Testament und frühchristliche Schriften übersetzt und kommentiert, Frankfurt/Main & Leipzig (Insel) 1999
- Berger**, Peter L./ **Luckmann**, Thomas, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt (Fischer) 1966
- Bergson**, Henri, L'évolution créatrice, Paris (Presses Univ. de France) 1907 [¹⁵⁴1981]
- Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften**, Die Bedeutung der Texte von Nag Hammadi für die moderne Gnosisforschung, in: **Tröger** 1973, 13-76
- Bertemes**, François/ **Schlosser**, Wolfhard, Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren, Stuttgart (Theiss) 2004
- Bertemes**, François, Der Kreisgraben von Goseck und seine astronomischen Bezüge, in: **Bertemes/Schlosser** 2004, 48-51
- Bertemes**, François, Die neolithische Kreisgrabenanlage von Goseck, Ldkr. Weißenfels, in: **Archäologie in Sachsen-Anhalt** 2/2004, 137-145
- Bertemes**, François, Aufbruch zu neuen Horizonten. Die Funde von Nebra und ihre Bedeutung für die Bronzezeit Europas, in: **Scientia Halensis** 13/2005, 7-9
- Bertholet**, Alfred, Der Schutzengel Persiens, in: Jal Dastur Cursetji **Pavry** (Ed), Oriental Studies in honour of Cursetji Erachji Pavry, with a foreword by A. V. Williams Jackson, London (Oxford University Press) 1933, 34-40
- Bertholet**, Alfred (**Edsman**, Carl-Maria), Magie. Religionsgeschichtlich, in: **RGG**³ IV, 595-601
- Betz**, Hans Dieter (Hg), The Greek Magical Papyri in Translation (= **GMPT**), Including the Demotic Spells, Chicago (University of Chicago Press) 1986; ²1992
- Betz**, Hans Dieter, The "Mithras liturgy". Text, translation and commentary, Studien und Texte zu Antike und Christentum 18, Tübingen (Mohr Siebeck) 2003 [²2005]
- Beyschlag**, Karlmann, Simon Magus und die christliche Gnosis, WUNT 16, Tübingen (Mohr) 1974
- Bianchi**, Ugo, Zamân i Ôhrmazd, Torino (UTET) 1958
- Bianchi**, Ugo, Das Problem der Ursprünge des Gnostizismus und die Religionsgeschichte (1965), in: **Rudolph** 1975, 601-25
- Bianchi**, Ugo, Probleme der Religionsgeschichte, Göttingen (Vandenhoeck) 1964
- Bianchi**, Ugo, Le Origini dello Gnosticismo, Colloquio di Messina 13-18 Aprile 1966, Leiden (E. J. Brill) 1967 [1970²]
- Bianchi**, Ugo, Perspectives de la recherche sur les origines du gnosticisme, in: **Bianchi** 1967, 716-46; Deutsch: Gesichtspunkte zur Erforschung der Ursprünge der Gnosis, in: **Rudolph** 1975, 707-48
- Bianchi**, Robert S., Art. Perser in Ägypten, in: **LÄ** IV, 943-951
- Bidez**, Joseph/ **Cumont**, Franz (François), Les Mages hellénisés I & II. Zoroastre, Ostanès et Hystaspe d'après la tradition grecque, Paris (Les Belles Lettres) [¹1938] 1973
- Bidez**, Joseph, Vie de Porphyre, le philosophe néo-platonicien, Leipzig (Teubner) 1913
- Bietenhard**, Hans, Die himmlische Welt im Urchristentum und Spätjudentum, WUNT 2, Tübingen (Mohr) 1951
- Bilz**, Rudolf, Der Vagus-Tod, in: **Medizinische Welt** 17/1966, 117-22 + 163-70
- Bilz**, Rudolf, Studien über Angst und Schmerz, Paläoanthropologie I/2, Frankfurt (Suhrkamp) 1971

- Bingel**, Ulrike/ **Quante**, Michael/ **Knab**, Rene/ **Bromm**, Burkhard/ **Weiller**, Cornelius/ **Büchel**, Christian, Subcortical structures involved in pain processing. Evidence from single-trial fMRI, in: *Pain* 99, Amsterdam 2002, 313-22
- Bingel**, Ulrike/ **Quante**, Michael/ **Knab**, Rene/ **Bromm**, Burkhard/ **Weiller**, Cornelius/ **Büchel**, Christian, Single trial fMRI reveals significant contralateral bias in responses to laser pain within thalamus und somatosensory cortices, in: *Neuroimage* 18/2003, 740-748
- Bingel**, Ulrike/ **Lorenz**, Jürgen/ **Glauche**, Volkmar/ **Knab**, Rene/ **Gläscher**, Jan/ **Weiller**, Cornelius/ **Büchel**, Christian, Somatotopic organization of human somatosensory cortices for pain: a single trial fMRI study, in: *Neuroimage* 23/2004, 224-232
- Bingel**, Ulrike/ **Lorenz**, Jürgen/ **Schoell**, Eszter/ **Weiller**, Cornelius/ **Büchel**, Christian, Mechanisms of placebo analgesia. rACC recruitment of a subcortical antinociceptive network, in: *Pain* 120, Amsterdam 2006, 8-15
- Bischoff**, Bernhard, Die lateinischen Übersetzungen und Bearbeitungen aus den Oracula Sibyllina, in: Édouard de **Moreau** u.a., Antiquité. Mélanges Joseph de Ghellinck 1, *Museum Lessianum; Section historique* 13, Gembloux (Duculot) 1951, 121-147 [= **Bischoff**, Die lateinischen Übersetzungen und Bearbeitungen aus den Oracula Sibyllina, in: Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte 1, Stuttgart 1966, 150-171]
- Bivar**, Adrian D. H., Corpus inscriptionum Iranicarum Part 3, Sasanian seals in the British Museum, Portfolio 1, Plates 1-30: Kushan and Kushano-Sasanian seals and Kushano-Sasanian coins, London 1968; Portfolio 2, Plates 31-54: Sasanian seals in the collection of Mohsen Foroughi, London 1971; Part 4: Persian inscriptions down to the early Safavid period, London 1978
- Bivar**, Adrian D. H., The personalities of Mithra in archaeology and literature, Biennial Yarshater lecture series 1, New York (Bibliotheka Persica Press) 1998
- Blanke** Olaf, et al., Stimulating illusory own-body perceptions, in: *Nature*, 419/2002, 269f
- Blech**, Jörg, Wundermittel im Kopf, in: Der Spiegel 26/2007, 134-44
- Bloch**, Ernst, Geist der Utopie, Frankfurt (Suhrkamp) 1974
- Bloch**, Ernst, Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1973
- Bloch**, Ernst, Naturrecht und menschliche Würde, Frankfurt/Main² (Suhrkamp) 1975
- Bloch**, Ernst, Atheismus im Christentum, Reinbek (rororo) 1971
- Bloch**, Ernst, Tübinger Einleitung in die Philosophie I & II, Frankfurt (Suhrkamp) 1963f
- Blumenthal**, Elke, Die Lehre für König Merikare, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 107, Berlin (Akademie-Verlag) 1980, 5-41
- Blumenthal**, Peter J., Kreuzigung, in: *P.M.* München (Gruner & Jahr) 4/1992, 16-21
- Böcher**, Otto, Βελιάρ, in: *EWNT* I, 508f
- Böhlig**, Alexander, Mysterion und Wahrheit, Leiden (Brill) 1968
- Böhlig**, Alexander, Jüdisches und Iranisches in der Adamapokalypse des Codex V von Nag Hammadi, in: *Böhlig* 1968, 149-61
- Böhlig**, Alexander / **Wisse**, Frederik, Zum Hellenismus in den Schriften von Nag Hammadi, Wiesbaden (Harrassowitz) 1975
- Böhlig**, Alexander, Manichäismus, in: *TRE* 22/1992, 25-45
- Böhlig**, Alexander / **Markschies**, Christoph, Gnosis und Manichäismus. Forschungen und Studien zu Texten von Valentin und Mani sowie zu den Bibliotheken von Nag Hammadi und Medinet Madi, Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 72, Berlin/New York (de Gruyter) 1994
- Böhlig**, Alexander, Die Bedeutung der Funde von Medinet Madi und Hag Hammadi für die Erforschung des Gnostizismus, in: *Böhlig/Markschies* 1994, 113-242

- Böhlig**, Alexander/ **Funk**, Wolf-Peter, Kephalaia, Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) I.1/1999; I.2/2000
- Böhringer**, Siegfried, Astrologie. Kosmos und Schicksal, Stuttgart (Quell) 1990
- Boeser**, Pieter Adriaan Aart, Transkription und Übersetzung des Papyrus Insinger, Leiden (Rijksmuseum v. Oudheden) 1922
- Boethius**: Anicii Manlii Torquati Severini Boetii De institutione arithmetica libri duo, De institutione musica libri quinque. Accedit geometria quae fertur Boetii. E libris manu scriptis edidit Godofredus **Friedlein**, Leipzig (Teubner) 1867
- Böttrich**, Christfried, Das slavische Henochbuch, in: **JSHRZ** 5, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1995, 781-1040
- Bohren**, Rudolf, Daß Gott schön werde. Praktische Theologie als theologische Ästhetik, München (Kaiser) 1975
- Boissier**, Pierre Edmond, Flora orientalis. Sive enumeratio plantarum in oriente a Graecia et Aegypto ad Indiae fines hucusque observatarum I-V, Genevae/Basilieae (H. Georg) 1867-1888; Bd V: Monocotyledonearum gymnospermae. Acotyledoneae vasculares 1884 [ND: Amsterdam (A. Asher & Co.) 1963-1975]
- Boll**, Franz/ **Bezold**, Carl/ **Gundel**, Wilhelm, Stern Glaube und Sterndeutung. Die Geschichte und das Wesen der Astrologie, Leipzig/Berlin (Teubner) 1903; ³1926; ⁴1931; Darmstadt⁵ (Wiss. Buchgesellschaft) 1966; Stuttgart⁶ (Teubner) 1974; ⁷1977
- Bonhoeffer**, Dietrich, Ethik, München (Kaiser) 1949
- Bonhoeffer**, Dietrich, Widerstand und Ergebung, Hamburg⁷ (Siebenstern) 1971
- Bonhoeffer**, Dietrich, Nachfolge, München¹⁰ (Kaiser) 1971
- Bonner**, Campbell, Studies in Magical Amulets, Chiefly Graeco-Egyptian, University of Michigan Studies, Humanistic Series 49, Ann Arbor (University of Michigan Press) 1950
- Bonnet**, Maximilianus, Acta apostolorum apocrypha 2.1, Leipzig (Mendelssohn) 1898 [ND: Hildesheim (Olms) 1972]
- Bopp**, Jörg, Psycho-Kult - kleine Fluchten in die großen Worte, in: **Michel/Spengler**, Kursbuch 82, 61-74
- Borger**, Rykle, Die Inschriften Asarhaddons Königs von Assyrien, in: Archiv für Orientforschung (**AfO**) Beiheft 9, Graz 1956
- Borger**, Rykle, Babylonisch-assyrische Lesestücke 1-3, Analecta orientalia 54, Roma (Pontificium Institutum Biblicum) 1963 [²1994] Bd 1: Die Texte in Übersetzung, Bd 2: Elemente der Grammatik und der Schrift, Glossar, die Texte in Keilschrift
- Borger**, Rykle, Die Beschwörungsserie Bit Meshri und die Himmelfahrt Henochs, in: **Journal of Near Eastern Studies** 33, Chicago (University of Chicago Press) 1974, 183-96
- Bornkamm**, Günther, Jesus von Nazareth, Stuttgart⁹ (Kohlhammer) 1971
- Bornkamm**, Günther, Paulus, Stuttgart² (Kohlhammer) 1969
- Borret**, Marcel, Origène. Contre Celse I - IV. Introd., texte critique, trad. et notes, Sources chrétiennes 132, 136, 147, 150, Paris (Édition du Cerf) Bd 1/1967; 2/1968; 3-4/1969
- Boström**, Gustav, Proverbiastudien. Die Weisheit und das fremde Weib in Spr. 1 - 9, Lunds Universitets årsskrift 1 / Ny följd 30,3, Lund (Gleerup) 1935
- Botterweck**, Gerhard Johannes, "Gott erkennen" im Sprachgebrauch des Alten Testaments, Bonner biblische Beiträge 2, Bonn (Hanstein) 1951
- Bourbon**, Fabio, Petra, die geheimnisvolle Felsenstadt, Köln (Müller) 2004
- Bousset**, Wilhelm, Der Antichrist in der Überlieferung des Judentums, des Neuen Testaments und der alten Kirche. Ein Beitrag zur Auslegung der Apokalypse, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1895 [ND: Hildesheim [u.a.] (Olms) 1983]
- Bousset**, Wilhelm, Beiträge zur Geschichte der Eschatologie, **ZKG** 20/1900, 103-31, 261-90

- Bousset**, Wilhelm, Die Himmelsreise der Seele, in: Archiv für Religionswissenschaften 4/1901,136-69 und 229-73 [Nachdruck: Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1960]
- Bousset**, Wilhelm, Hauptprobleme der Gnosis, *FRLANT* 10, Göttingen (Vandenhoeck) 1907 [ND: Göttingen (Vandenhoeck) 1973]
- Bousset**, Wilhelm, Kyrios Christos. Geschichte des Christusglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenaeus, mit ausführlichen Registern, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1913; ²1921; ⁴1935 ⁶1967
- Bousset**, Wilhelm, Die Religion des Judentums im späthellenistischen Zeitalter, hg. von Hugo Gressmann, Berlin (Reuther & Reichard) 1903; ²1906; Tübingen³ (Mohr) 1926; [⁴1966 = HNT 21 Vorwort E. Lohse]
- Bousset**, Wilhelm, Jüdisch-christlicher Schulbetrieb in Alexandria und Rom. Literarische Untersuchungen zu Philo und Clemens von Alexandria, Justin und Irenäus, *FRLANT* 23 NF 6, Göttingen (Vandenhoeck) 1915 [ND: Hildesheim [u.a.] (Olms) 1975 und 2004]
- Bowman**, Raymond A., An Aramaic religious text in Demotic script, in: Journal of Near Eastern Studies (*JNES*) 3, Chicago (University of Chicago Press) 1944,219-31
- Bowman**, Raymond A., Aramaic ritual texts from Persepolis, The University of Chicago Oriental Institute publications 91, Chicago, Illinois (Univ. of Chicago Press) 1970
- Bowman**, Raymond A., Five Persian Jewish Amulets, *Abr-Nahrain* 17 (Leuven) 1976f,17f
- Boyce**, Mary, A history of Zoroastrianism, in: Bertold *Spuler* (Hg), Handbuch der Orientalistik 1. Abteilung. Der Nahe und der Mittlere Osten, Band 8: Religion, Leiden (E. J. Brill) Bd 1/2/2/1: The early period 1975; Bd 1/2/2/2: Under the Achaemenians 1982; Bd 1/2/2/3: Zoroastrianism under Macedonian and Roman Rule 1991
- Boyce**, Mary, Der späte Zoroastrismus, in: *Asmussen/Læssøe/Colpe* 1972,359-72
- Boyce**, Mary, Iranian Diaspora I: In pre-islamic times, in: *Encyclopaedia Iranica* VII, Costa Mesa/ California (Mazda Publishers) 1996, Fascicle 4
- Boyce**, Mary, Haoma, Priest of the Sacrifice, in: Mary **Boyce** and Ilya **Gershevitch** (Eds), W. B. Henning Memorial Volume, London (Lund Humphries) 1970,62-80 [Haoma Ritual, in: The Circle of Ancient Iranian Studies (CAIS) 1998, www.cais-soas.com/CAIS/Religions/iranian/Zarathushtrian/haoma_ritual.htm]
- Boyce**, Mary/ **Grenet**, Frantz, A History of Zoroastrianism III. Zoroastrianism under Macedonian and Roman Rule, Leiden (Brill) 1991
- Brade**, Lutz, Untersuchungen zum Scholienbuch des Theodorus Bar Konai. Die Übernahme des Erbes von Theodorus von Mopsuestia in der nestorianischen Kirche, Göttinger Orientforschungen 1, Syriaca 8, Wiesbaden (Harrassowitz) 1975
- Brandenburger**, Egon, Adam und Christus. Exegetisch-religionsgeschichtliche Untersuchungen zu Röm. 5,12-21, WMANT 7, Neukirchen-Vluyn (Neukirchner Verlag) 1962
- Brandenburger**, Egon, Himmelfahrt Moses, Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit (JSRZ) 5: Apokalypsen, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1976,57-84
- Braun**, Herbert, Spätjüdisch-häretischer und frühchristlicher Radikalismus. Jesus von Nazareth und die jüdische Qumran-Sekte, BHTh 24, Tübingen (Mohr) 1957
- Braun**, Herbert, Der Sinn der neutestamentlichen Christologie, *ZThK* 54, Tübingen (Mohr) 1957,341-77
- Braun**, Herbert, Gesammelte Studien zur Neuen Testament und seiner Umwelt, Tübingen (Mohr) 1962
- Braun**, Herbert, Jesus. Der Mann aus Nazareth und seine Zeit, Gütersloh (Mohn) 1973
- Brekelmans**, Cornelius, Art. **הַרְסָה** Bann, in: *Jenni/Westermann*, Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament (*THAT*) Bd.I, München 1975,635-39

- Brashear**, William M., The Greek Magical Papyri. An Introduction and Survey. Annotated Bibliography (1928-1994), in: Hildegard *Temporini*/ Wolfgang *Haase* (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (*ANRW*). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995,3380-3684
- Brashear**, William M., Vier Berliner Zaubertexte, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (*ZPE*) 17, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1975,27-30
- Brashear**, William M., Eine Weihung an Isis-Taposiris, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (*ZPE*) 17, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1975,33f
- Brashear**, William M., Βα1νχωωχ = 3663- No Palindrome, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (*ZPE*) 78, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1989,123f
- Brashear**, William M., Zwei Zaubertexte, in: *Archiv für Papyrusforschung* (*APF*) 38, München/Leipzig (Saur) 1992,21
- Brashear**, William M., A Mithraic catechism from Egypt <P. Berol. 21196>, Tyche. Beiträge zur alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik, Supplementband 1, Wien (Holzhausen) 1992 [= *Numen. International Review for the History of Religions* 41, Leiden (Brill) 1994,325-326]
- Breasted**, James Henry, Philosophy of a Memphite Priest, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache* 39/1902,39-54
- Briggs**, John & **Peat**, F. David, Die Entdeckung des Chaos, München (dtv) 1993
- Brody**, Howard & Daralyn, Der Placebo-Effekt. Die Selbstheilungskräfte unseres Körpers, München (DTV) 2002
- Broek**, Roelof van den, Autogenes and Adamas. The Mythological Structure of the Apocryphon of John, in: Martin *Krause* (Hg), Gnosis and Gnosticism, *Nag Hammadi Studies* 17, Leiden (Brill) 1981,16-25
- Broek**, Roelof van den, Knowledge of God in the Graeco-Roman World, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1988
- Broek**, Roelof van den, Studies in Gnosticism and Alexandrian Christianity, *Nag Hammadi and Manichaean Studies* 39, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1996
- Brox**, Norbert, Irenäus von Lyon, Epideixeis. Darlegung der apostolischen Verkündigung, Adversus Haereses 1, Fontes Christiani 8,1, Freiburg im Breisgau (Herder) 1993 [Bd. 3 FCh 8,3/1995; Bd. 4 FCh 8,4/1995; Bd. 5 FCh 8,5/2001. Text teilweise griechisch in griechischer Schrift, teilweise lateinisch mit deutscher Übersetzung]
- Brugger**, Peter, Neuropsychologie und Parapsychologie autoskopischer Phänomene. Anmerkungen zum Gedankenaustausch über Heautoskopie und außerkörperliche Erfahrung von Michael Schröter-Kunhardt und Dirk Arenz, in: *Der Nervenarzt* 73/2002, 298f und *Der Nervenarzt* 74/2003,293-95 macht
- Brunner**, Christopher J., Sasanian stamp Seals in the Metropolitan Museum of Art, New York (The Metropolitan Museum of Art) 1978
- Brunner**, Emil, Natur und Gnade, Zürich (Zwingli) 1934
- Brunner**, Hellmut, in: *Archiv für Orientforschung* 17, Graz 1954-56,141-45
- Brunner**, Hellmut, Die Geburt des Gottkönigs. Studien zur Überlieferung eines altägyptischen Mythos, Ägyptologische Abhandlungen 10, Wiesbaden (Harrassowitz) 1964
- Brunner**, Hellmut, Altägyptische Religion, Grundzüge, Darmstadt³ (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1989
- Brunner**, Hellmut, Altägyptische Weisheit, Zürich/München (Artemis) 1988
- Brunner-Traut**, Emma, Alltag unter Pharaonen. So lebten die alten Ägypter, Freiburg im Breisgau [u.a.] (Herder) 1998

- Brunner-Traut**, Emma, Die Stifter der großen Religionen. Echnaton, Zarathustra, Mose, Jesus, Mani, Muhammad, Buddha, Konfuzius, Lao-tze, Freiburg im Breisgau³ (Herder) 1998
- Brunner-Traut**, Emma, Altägyptische Märchen. Mythen und andere volkstümliche Erzählungen, eingeleitet, übersetzt und erläutert, Düsseldorf/Köln (Diederichs) 1963; München (Diederichs) 1991
- Buber**, Martin, Ich und Du, in: Das dialogische Prinzip, Heidelberg (Lambert Schneider) 1965
- Buber**, Martin, Zwiesprache, in: **Buber**, Das dialogische Prinzip, 123-82
- Bucher**, Paul, Les commencements des Psalmes LI à XCIII, Inscription d'une tombe de Kasr es Saijâd, in: **Kêmi 4**. Revue de philologie et d'archéologie égyptiennes et coptes / publ. avec le concours du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris (Geuthner) 1931, 157-160
- de Buck**, Adriaan, The Egyptian coffin texts I-VII, The University of Chicago Oriental Institute Publications, Chicago (University of Chicago Press) 1935-61 [Vol. 4/1951 Texts of spells 268 - 354; Vol. 5/1954 Texts of spells 355 - 471; Vol. 6/1956 Texts of spells 472 - 786; Vol. 7/1961 Texts of spells 787 - 1185]
- Budge**, Ernest A. Wallis, Amulets and Magic. The original texts with translations and descriptions of a long series of Egyptian, Sumerian, Assyrian, Hebrew, Christian, Gnostic and Muslim amulets and talismans and magical figures, London (Kegan Paul) 2001
- Budge**, Ernest A. Wallis, Egyptian magic - Ägyptische Magie. Darstellung der alten magischen Praktiken, einschließlich des Gebrauchs von Amuletten, Namen, Zauberein, Figuren, Verwünschungen, Formenmagie und anderen übernatürlichen Erscheinungen, aus dem Engl. von Oliver Fehn, Lübeck (Bohmeier) 2003
- Büchi**, Jörg, Der Poimandres. Ein paganisiertes Evangelium. Sprachliche und begriffliche Untersuchungen. zum 1. Traktat des Corpus Hermeticum, WUNT 2/27, Tübingen (Mohr) 1987
- Büttner-Wobst**, Theodor, Polybii historiae 1-4, Leipzig (Teubner) 1/1905; 2/1889; 3/1893; 4/1904 [ND: Stuttgart (Teubner) 1/1962; 2-3/1965; 4/1967]
- Bultmann**, Rudolf, Jesus, München/Hamburg⁴ (Siebenstern) 1970
- Bultmann**, Rudolf, Das Evangelium des Johannes. KEK II, Göttingen¹⁶ (Vandenhoeck) 1959
- Bultmann**, Rudolf, Die Geschichte der synoptischen Tradition, Göttingen⁵ (Vandenhoeck) 1961 (Ergänzungsheft: Göttingen⁴ 1971)
- Bultmann**, Rudolf, Theologie des Neuen Testaments, Tübingen⁶ (Mohr) 1968
- Bultmann**, Rudolf, Glauben und Verstehen I, Tübingen⁶ (Mohr) 1968b
- Bultmann**, Rudolf, Glauben und Verstehen II, Tübingen² (Mohr) 1967b
- Bultmann**, Rudolf, Glauben und Verstehen III, Tübingen (Mohr) 1960
- Bultmann**, Rudolf, Glauben und Verstehen IV, Tübingen (Mohr) 1965
- Bultmann**, Rudolf, Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments, hg.v. Erich Dinkler, Tübingen (Mohr) 1967
- Burger**, Christoph, Jesus als Davidssohn. Eine traditionsgehistliche Untersuchung, **FRLANT** 98, Göttingen (Vandenhoeck) 1970
- Buri**, Fritz, Der Buddha-Christus als der Herr des wahren Selbst. Die Religionsphilosophie der Kyoto-Schulen und das Christentum, Bern (P. Haupt) 1982
- Burkert**, Walter, Weisheit und Wissenschaft. Studien zu Pythagoras, Philolaos und Platon, Nürnberg (Carl) 1962
- Burkert**, Walter, Orpheus und die Vorsokratiker. Bemerkungen zum Derveni-Papyrus und zur pythagoreischen Zahlenlehre, in: **Antike und Abendland** 14/1968, 93-114

- Burkert**, Walter, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche. Die Religionen der Menschheit 15, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz (Kohlhammer) 1977
- Burstein**, Stanley Mayer, The Babyloniaca of Berossus, Malibu (Undena Publ.) 1978
- Butterworth**, Robert, Hippolytus of Rome. Contra Noetum, London (University of London) 1977, 43-93
- Buytendijk**, Frederik J.J., Zur Phänomenologie der Begegnung, in: *Eranos-Jahrbuch*, Zürich (Rhein-Verlag) 19/1950, 431-86
- Cannon**, Walter B., "Voodoo" Death, in: *Psychosomatische Medizin* 19/1957, 182-90
- Cannon**, Walter B., Wut, Hunger, Angst und Schmerz, München/Berlin/Wien (Urban und Schwarzenberg) 1975
- Capelle**, Wilhelm, Die griechische Philosophie I. Von Thales bis Leukipp, Berlin (de Gryter) 1922; [1971³]
- Caquot**, André/ **Masson**, Olivier, in: *Syria* 45, Paris 1969, 304ff, 319
- Caquot**, André, Observations sur la première tablette magique d'Arslan Tash, in: The Journal of the Ancient Near Eastern Society (*JANES*) 5, New York (Columbia University Press) 1973, 45-51
- Caquot**, André/ **Du Mesnil du Buisson**, René Comte, La seconde tablette ou "Petite amulette" d'Arslan Tash, in: *Syria* 48, Paris 1971, 391-406
- Caquot**, André, Une nouvelle interprétation de la tablette ougaritique de Ras Ibn Hani 78/20, in: *Orientalia* 53, Rom 1984, 163-76
- Carcopino**, Jérôme, La basilique pythagoricienne de la Porte Majeure, Paris (L'Artisan du Livre) 1926; ⁹1943
- Carratelli**, G. Pugliese, La dea micenea Per(e)sa e Persefone, in: Studi Classici e Orientali (*SCO*) 7/1958, 20-26
- Casadio**, Giovanni, Gnostic Womanhood. Preliminary Notes for a Typology of the Feminine in Second Century Gnosticism, in Elizabeth A. **Livingstone** (Ed), *Studia Patristica* XIX, Leuven (Peeters) 1989, 307-312
- Casadio**, Giovanni, Donna e simboli femminili nella gnosi del II secolo, in: Claudio **Anselmetto**/ Umberto **Mattioli** (Hg), La donna nel pensiero cristiano antico, Genova (Marietti) 1992, 305-29
- Casadio**, Giovanni, From Hellenistic Aion to Gnostic Aiones, in: Dieter **Zeller** (Hg), Religion im Wandel der Kosmologien, Frankfurt (Lang) 1999, 175-190
- Caspari**, Carl Paul, Briefe, Abhandlungen und Predigten aus den zwei letzten Jahrhunderten des kirchlichen Alterthums und dem Anfang des Mittelalters, teils zum ersten, teils zum zweiten Mal herausgegeben und mit Anmerkungen und Abhandlungen begleitet, Christiania (Malling) 1890 [ND: Bruxelles (Culture et Civilisation) 1964]
- Castaneda**, Carlos, Reise nach Ixtlan. Die Lehre des Don Juan, Frankfurt/Main (Fischer) 1975
- Centre de Recherches Archéologiques Valbonne**, Unité de Recherche Archéologique Le Peuplement Antique de la Bactriane Orientale, Publications de l'URA 10 Mémoire, Paris (Éd. du CNRS) 1991
- Ceram**, Curt W., (= Kurt W. **Marek**), Götter, Gräber und Gelehrte. Roman der Archäologie, Hamburg (Rowohlt) 1949
- Cerfaux**, Lucien, La gnose simonienne, in: *Recherches de science religieuse*, Paris 17/1926, 273ff
- CGC** = *al-Mathaf al-Misri al-Qa-hira*, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Kairo 1901
- de Chardin**, Pierre Teilhard, Der Mensch im Kosmos, München⁴ (Beck) 1959

- Charles**, Robert Henry (Hg), *The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament*, Oxford (Clarendon Press) 1913
- Charlesworth** (siehe *OTP*)
- Choudhury**, Paramesh, *From Kashmir to Palestine*, New Delhi (P. Choudhury) 1996
- Chu**, Steven, Einschluss neutraler Teilchen mit Laserstrahlen, in: *Spektrum der Wissenschaft* (Heidelberg, Akademie Verlag) 4/1992, 68-75
- Ciotti**, Umberto, Due iscrizioni mitriache inedite, in: *Hommages à Maarten J. Vermaseren I*, Leiden (Brill) 1978, 233-46
- CIG** = Corpus inscriptionum Graecarum I-IV, hg v August **Boeckh**, Bd. III/IV von Johannes **Franz**, Berlin (Reimer) I/1828; II/1843; III/1853; IV/1877 [ND: Hildesheim (Olms) 1977]
- CIS** = Corpus Inscriptionum Semiticarum: I. Inscriptions phéniciennes, puniques et néo-puniques ; II. Inscriptions araméennes, palmyréniennes, nabatéennes ; III. Inscriptions hébraïques ; IV. Inscriptions himyarites, sabéennes ; V. Inscriptions saracéniennes, lihyanites, safaïtiques et thamoudéennes, ed. de Ernest **Renan**, Philippe **Berger**, Melchior **de Vogüé**, Waddington **Halévy**, Charles **Clermont-Ganneau**, André **Dupont-Sommer**, Jean-Baptiste **Chabot**, René **Dussaud**, André **Caquot**, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Paris (P. Geuthner) 1978ff
- Clauss**, Manfred, *Mithras. Kult und Mysterien*, München (Beck) 1990
- Clauss**, Manfred, *Sol Invictus Mithras*, *Athenaeum* 68, 1990
- Clemens Alexandrinus**, Bd. I: *Protepticus und Paedagogus*, Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, hg v d Kirchenväter-Commission der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften von Dr. Otto Stählin, Leipzig (J.C.Hinrichs'sche Buchhandlung) 1905
- Clemens Alexandrinus**, Bd. II: *Stromata Buch I-VI*, hg v Otto Stählin, neu hg v Ludwig Früchtel, Berlin/Ost³ (Akademie-Verlag) 1960
- Cohn**, Leopold/ **Heinemann**, Isaak, *Philonis Alexandrini opera quae supersunt 4*, Berlin (Reimer) 1902 [ND: Berlin (De Gruyter) 1962]
- Cohn**, Leopold, *Philonis Alexandrini opera quae supersunt 5*, Berlin (Reimer) 1906 [ND: Berlin (De Gruyter) 1962]
- Cohn**, Leopold/ **Reiter**, Sigofredus, *Philonis Alexandrini opera quae supersunt 6*, Berlin (Reimer) 1915 [ND: Berlin (De Gruyter) 1962]
- Cooper**, David, *Der Tod der Familie*, Reinbek (Rowohlt) 1972
- Collins**, John Joseph, *The Sibylline oracles of Egyptian judaism*, Dissertation series 13, Missoula, Mont. (Society of Biblical Literature) 1974 [Cambridge, Mass., Harvard University Dissertation 1972]
- Collins**, John Joseph, *The apocalyptic vision of the book of Daniel*, Missoula, Mont. (Scholars Press for Harvard Semitic Museum) 1977
- Collins**, John Joseph, *Apokalypse. The Morphology of a Genre*, *Semeia 14*, Missoula, Montana (Scholars Press) 1979, 1-20
- Collins**, John Joseph, *Daniel. With an introduction to apocalyptic literature*, Grand Rapids, Mich. (Eerdmans) 1984
- Collins**, John Joseph (Hg), *The origins of apocalypticism in Judaism and Christianity, The encyclopedia of apocalypticism 1*, New York (Continuum) 1999
- Collins**, John Joseph (Hg), *Apocalypticism in the Dead Sea scrolls*, London [u.a.] (Routledge) 1997
- Colpe**, Carsten, Art. *υἱός τοῦ ἀνθρώπου*, *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* VIII, 403-81

- Colpe**, Carsten, Die Religionsgeschichtliche Schule. Darstellung und Kritik ihres Bildes vom gnostischen Erlösermythus, *FRLANT* 78, Göttingen (Vandenhoeck) 1961
- Colpe**, Carsten, Mandäer, in: *RGG*³ IV, 709-712
- Colpe**, Carsten, Manichäismus, in: *RGG*³ IV, 714-722
- Colpe**, Carsten, Die Himmelsreise der Seele, in: *Bianci* 1967, 429-47
- Colpe**, Carsten, Zur Mythologischen Struktur der Adonis-, Attis- und Osiris- Überlieferungen, in: In lisan mithurti. Festschrift für Wolfram von Soden, Alter Orient und Altes Testament (*AOAT*) 1, Neukirchen-Vluyn/Kevelaer (Butzon & Bercker) 1969, 23-44
- Colpe**, Carsten, Zarathustra und der frühe Zoroastrismus, in: *Asmussen/Læssøe/Colpe* 1972, 319-57
- Colpe**, Carsten, Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi VI, in: Jahrbuch für Antike und Christentum (*JAC*) 20, Münster (Aschendorff) 1977, 149-70
- Colpe**, Carsten, Theologie, Ideologie, Religionswissenschaften, München (Kaiser) 1980
- Colpe**, Carsten, Das Siegel des Propheten. Historische Beziehungen zwischen Judentum, Judentum, Heidentum und frühem Islam, *ANTZ* 3, Berlin (Institut Kirche und Judentum) 1989
- Colpe**, Carsten, Die Barbarisierung der Weisheit, in: Hubert *Cancik* (Hg), Geschichte - Tradition - Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag Bd.II: Griechische und römische Religion, Tübingen (Mohr) 1996, 165-70
- Colpe**, Carsten/ **Holzhausen**, Jens, Das Corpus Hermeticum Deutsch. Übersetzung, Darstellung und Kommentierung in drei Teilen, *Clavis pansophiae* 7, Stuttgart- Bad Cannstatt (Frommann-Holzboog) 1997
- Combarieu**, Jules, La musique et la magie. Etude sur les origines populaires de l'art musical, son influence et sa fonction, Genf (Minkoff) 1972 [Paris 1909]
- Conzelmann**, Hans, Die Mitte der Zeit. Studien zur Theologie des Lukas, *BHTh* 17, Tübingen (Mohr) 1954
- Conzelmann**, Hans, Art. Jesus Christus, in: *RGG*³ III, 619-53
- Conzelmann**, Hans, Die Mutter der Weisheit, in: Zeit und Geschichte. Dankesgabe an Rudolph Bultmann zum 80. Geburtstag, hg. v. Erich **Dinkler**, Tübingen (Mohr) 1964
- Conzelmann**, Hans, Grundriß der Theologie des Neuen Testaments, München³ (Kaiser) 1976
- Corcoran**, Lorelei H., Evidence for the Survival of Pharaonic Religion in Roman Egypt. The Portrait Mummy, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (*ANRW*). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995, 3316-3332
- CPJ** = Corpus Papyrorum Judaicarum I - III, hg v **Tcherikover**, Victor Abigedor/ **Fuks**, Alexander/ **Lewis**, David M., Cambridge/Mass. (Harvard Univ. Press) I/1957: Nr. 1-141; II/1960: Nr. 142-450; III/1964. Nr. 451-520
- Craveri**, Marcello, Das Leben des Jesus von Nazareth, Stuttgart (Klett) 1970
- Crick**, Francis/ **Holley**, Robert W./ **Watson**, James D. u.a. (Hg), Abhandlung zur Molekulargenetik (1944-1967), Frankfurt & Thun² (Harri Deutsch) 1996
- Crick**, Francis, Von Molekülen und Menschen, Das wissenschaftliche Taschenbuch, Abteilung Naturwissenschaften 3, München (Goldmann) 1970
- Crick**, Francis, Ein irres Unternehmen. Die Doppelhelix und das Abenteuer Molekularbiologie, aus dem Engl. von Inge Leipold, München (Piper) 1990
- Crick**, Francis/ **Koch**, Christof, Towards a neurobiological theory of consciousness, in: *Seminars in the Neurosciences* 2/1990, 263-275

- Crick**, Francis/ **Koch**, Christof, Are we aware of neural activity in primary visual cortex?, in: *Nature* 375/1995,121-123
- Crick**, Francis, Was die Seele wirklich ist. Die naturwissenschaftliche Erforschung des Bewusstseins, dt von Harvey P. Gavagai, Reinbek (Rowohlt) 1997
- Cross**, Frank Moore/ **Saley**, Richard J., Phoenician Incantations on a Plaque of the Seventh Century B.C. from Arslan Tash in Upper Syria, in: **BASOR** 197/1970,46-49 = **Cross** 2003,265-69
- Cross**, Frank Moore, Canaanite myth and Hebrew epic. Essays in the history of the religion of Israel, Cambridge, Mass. (Harvard University Press) 1973 [³1976; ⁴1980]
- Cross**, Frank Moore, Leaves from an Epigrapher's Notebook. Collected Papers in Hebrew and West Semitic Palaeography and Epigraphy, HSS 51, Winona Lake/IN (Eisenbrauns) 2003
- Crugnola**, Annunciata, Scholia in Nicandri Theriaka, Testi e documenti per lo studio dell'antichità 34, Milano [u.a.] (Ist. ed. cisalpino) 1971
- Crum**, Walter Ewing, A Coptic Dictionary, Oxford (Clarendon) 1939
- CSCO** = Corpus scriptorum christianorum orientalium, Paris 1903ff, später Louvain/Belgien (E. Peeters)
- Cullmann**, Oscar, Unzeitgemäße Bemerkungen zum historischen Jesus der Bultmannschule, in: Der historische Jesus und der kerygmatische Christus, hrg.v. Helmut **Ristow**/ Karl **Matthiae**, Berlin 1960
- Cullmann**, Oscar, Christologie des Neuen Testaments, Tübingen² (Mohr) 1958
- Cullmann**, Oscar, Der johanneische Kreis. Zum Ursprung des Johannesevangeliums, Tübingen (Mohr) 1975
- Cumont**, Franz (François), Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra publiés avec une introduction critique, Bruxelles (H.Lamertin) Tome I: Introduction,1899; Tome II: Textes et monuments,1896
- Cumont**, Franz (François), La plus ancienne géographie astrologique, Klio 9/1909,263-73
- Cumont**, Franz (François), Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum, hg.v. Georg **Gehrich**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1910 [³1931]
- Cumont**, Franz (François), Die Mysterien des Mithra. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit, hg.v. Georg **Gehrich**, Leipzig (Teubner) 1911
- Cumont**, Franz (François), Les monuments de Mithras en Asie Mineure, in: William M. **Caldar** (Hg), Anatolian Studies presented to William Hepburn Buckler, Publications of the University of Manchester 265, Manchester (University Press) 1939,67-76
- Cumont**, Franz (François), Lux perpetua, Paris (Presses Universitaires de France) 1949
- Dachman**, Abraham H./ **Duffy**, Frank H., Spectral EEG coherence in visual hallucinations. Possible "binding" of visual information, in: **Revonsuo/Kamppinen** (Ed) 1994
- Dain**, Alphonse/ **Mazon**, Paul, Sophocle 1+ 2, Paris (Les Belles Lettres) 1958/1968,72-128
- Dalman**, Gustaf Hermann, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch nach den Idiomen des palästinischen Talmud des Onkelostargum und Prophetentargum und der jerusalemischen Targume, Leipzig² (Hinrichs) 1905/1927 [ND Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1989]
- Dalman**, Gustaf Hermann, Petra und seine Felsheiligtümer, Leipzig (Hinrichs) 1908
- Dalman**, Gustaf Hermann, Arbeit und Sitte in Palästina Bd. 1 - 8, Gütersloh (Bertelsmann) 1928 - 1942 [ND 2001]
- Dandamaev**, Muchammed A., Persien unter den ersten Achämeniden (6. Jahrhundert v. Chr.), übers. v. H.-D. Pohl, Beiträge zur Iranistik 8, Wiesbaden (Reichert) 1976
- Daniel**, Robert W., A Phylactery from Amphipolis, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik (**ZPE**) 41, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1981,275f

- Daniel**, Robert W., P. Mich. Inv. 6666: Magic, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik (**ZPE**) 50, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1983, 147-154
- Daniel**, Robert W./ **Maltomini**, Franco, Supplementum Magicum 1 und 2, Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Papyrologica Coloniensia 16.1 und 16.2, Opladen (Westdeutscher Verlag) 1989 und 1992
- Daniels**, Charles M., Mithras Saecularis. The Housesteads mithraeum and a fragment from Carrawburgh, in: *Archaeologia Aeliana* 40, Newcastle-upon-Tyne (Society of Antiquaries) 1962, 105-116
- Darmesteter**, James/ **Mills**, Lawrence H., The Zend-Avesta 1: The Vendidad, The sacred books of the East 4, Oxford (Clarendon Press) 1880 [= **SBE** 4] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1969/ Westport/Connecticut (Greenwood Press) 1972]
- Darmesteter**, James/ **Mills**, Lawrence H., The Zend-Avesta 2: The Sirozahs, Yashts and Nyayesh, The sacred books of the East 23, Oxford (Clarendon Press) 1883 [= **SBE** 23] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1969/ Westport/Connecticut (Greenwood Press) 1972]
- Darmesteter**, James/ **Mills**, Lawrence H., The Zend-Avesta 3: The Yasna, Visparad, Afrinagan, Gahs, and miscellaneous fragments, The sacred books of the East 31, Oxford (Clarendon Press) 1887 [= **SBE** 31] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1969/ Westport/Connecticut (Greenwood Press) 1972]
- Dattari**, Giovanni, Numi augustei Alexandrini. Catalogo della collezione G. Dattari. Compiato del proprietario, Bologna (Forni) 1901 [ND: Adriano Savio, Catalogo completo della collezione Dattari : numi augg. alexandrini ; 323 tavole con l'aggiunta di oltre 7000 monete rispetto al catalogo del 1901, Trieste (G. Bernardi) 1999]
- Davila**, James R., The Hekhalot Literature and Shamanism, in: Eugene H. Lovering, Jr. (Ed), *Society of Biblical Literature 1994 Seminar Papers*, Atlanta, Ga. (Scholars Press) 1994, 767-89
- Davila**, James R., Descenders to the Chariot. The people behind the Hekhalot literature, Supplements to the Journal for the study of Judaism 70, Leiden/Boston/Köln (Brill) 2001
- David**, Ann Rosalie, Religious ritual at Abydos (c. 1300 B.C.), Warminster (Aris & Phillips) 1973
- Deardorff**, James W., Jesus in India. A reexamination of Jesus' Asian traditions in the light of evidence supporting reincarnation, San Francisco (Internat. Scholars Publ.) 1994
- Deines**, Hildegard von/ **Grapow**, Hermann, Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen, Grundriss der Medizin der alten Ägypter 6, Berlin (Akademie-Verlag) 1959
- Deines**, Hildegard von/ **Grapow**, Hermann/ **Westendorf**, Wolfhart, Übersetzung der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter 4, Berlin (Akademie-Verlag) 1959
- Deissmann**, Adolf, Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt, Tübingen⁴ (Mohr) 1923
- Delatte**, Armand, Herbarius. Recherches sur le cérémonial usité chez les anciens pour la cueillette des simples et des plantes magiques, Bruxelles³ (Palais des Acad.) 1961
- Delatte**, Armand/ **Derchain**, Philippe, Les intailles magiques gréco-égyptiennes, Paris (Bibliothèque Nationale) 1964
- Deleuze**, Gilles/ **Guattari**, Felix, Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1974
- Deleuze**, Gilles, Henri Bergson zur Einführung, Hamburg² (Junius) 1997
- Dell'Acqua**, Gian Alberto, in: Aegyptus. Rivista Italiana di Egittologia e di Papirologia 56, pubbl. dalla Scuola di Papirologia dell'Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano (Vita e Pensiero) 1976, 178f

- Denzinger**, Heinrich/ **Schönmetzer**, Adolf, Enchiridion symbolorum et definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis pontificibus emanarunt, Freiburg³² (Herder) 1963
- Demougeot**, Émilienne, Paganus, Mithra et Tertullien, in: *Studia Patristica* III/1961,354-365
- Derakhshani**, Jahanshah, Die Zeit Zarathustras. Rekonstruktion der altiranischen Chronologie, Geschichte und Kultur des Alten Ostiran Bd.1, Heft 1, Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Irans, Teheran (International Publications of Iranian Studies) 1995
- Derakhshani**, Jahanshah, Die Arier in den nahöstlichen Quellen des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr., Teheran (International Publications of Iranian Studies) 1998
- Der Nervenarzt**. Monatsschrift für alle Gebiete nervenärztlicher Forschung und Praxis. Organ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde. Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Gesellschaft Österreichischer Nervenärzte und Psychiater, Berlin/Heidelberg (Springer) 1/1928 - 17/1944, 18/1947 - 74/2003
- Descartes**, René, Die Prinzipien der Philosophie, übers.v.Artur Budenau, Leipzig⁴ (F. Meiner) 1922
- Descartes**, René, Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, übers.v.Artur Budenau, Leipzig⁴ (F. Meiner) 1944
- Deschner**, Karlheinz, Abermals krähte der Hahn. Eine Demaskierung des Christentums von den Evangelisten bis zu den Faschisten, Reinbek⁴ (Rowohlt) 1972
- Deschner**, Karlheinz, Die Politik der Päpste im 20. Jahrhundert I & II, Reinbek (Rowohlt) 1991
- Detienne**, Marcel, Die Adonis-Gärten. Gewürze und Düfte in der griechischen Mythologie, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 2000 [Orig: Les jardins d'Adonis 1972]
- Dibelius**, Martin, Die Formgeschichte des Evangeliums, hg.v. Günther Bornkamm, Tübingen⁵ (Mohr) 1966
- Dibelius**, Martin, Jesus, Berlin³ (Götschen/de Gryter) 1960
- Diehl**, Ernst, Procli Diadochi in Platonis Timaeum commentaria 1-3, Leipzig (Teubner) 1/1903; 2/1904; 3/1906 [ND: Amsterdam (Hakkert) 1965]
- Diels**, Hermann, Simplicii in Aristotelis physicorum libros octo commentaria 1 & 2, Commentaria in Aristotelem Graeca 9 & 10, Berlin (Reimer) 9/1882; 10/1895
- Diels**, Hermann, Die Fragmente der Vorsokratiker, griechisch und deutsch, hg.v. Walther Kranz, Zürich/Berlin (Weidmann) 1952¹; Bd. I/1964¹¹, Bd. II 1960¹⁰, Bd. III: 1964¹¹
- Dieterich, Albrecht, Die Weisen aus dem Morgenlande. Ein Versuch, in: *ZNW* 3/1902,1-14
- Dieterich**, Albrecht, Eine Mithrasliturgie, hg v Otto Weinreich, Leipzig (Teubner) 1903 [³1923]
- Dieterich**, Albrecht, Abraxas. Studien zur Religionsgeschichte des späteren Altertums, Festschrift Hermann Usener zur Feier seiner 25jährigen Lehrtätigkeit an der Bonner Universität dargebracht vom Klassisch-Philologischen Verein zu Bonn, Leipzig (Teubner) 1891 [ND: Aalen (Scientia-Verlag) 1973]
- Dietrich**, Ernst Ludwig, Der Urmensch als Androgyn, *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz (Kohlhammer) 58/1939,297-345
- Dietrich**, Manfred/ **Loretz**, Oswald, Die Keilalphabetischen Texte aus Ugarit, Alter Orient und Altes Testament (*AOAT*) 24, Kevelaer (Butzon und Bercker) 1976
- Dietrich**, Manfred/ **Loretz**, Oswald, Die Keilalphabeten. Die phönizisch-kanaanäischen und altarabischen Alphabeten in Ugarit, Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 1, Münster (Ugarit-Verlag) 1988
- Dietrich**, Manfred (Hg), Vom Alten Orient zum Alten Testament. Festschrift für Wolfram Freiherrn von Soden zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993, Alter Orient und Altes Testament 240, Kevelaer (Butzon & Bercker) 1995

- Dietrich**, Manfred (Hg), Texte aus der Umwelt des Alten Testaments (hg v Otto Kaiser), Gütersloh (Mohn): Bd 2,1/1986: Deutungen der Zukunft in Briefen, Orakeln und Omina; Bd 3/1997: Mythen und Epen 4. Weisheitstexte, Mythen und Epen; Ergänzungslieferung 2001
- Dietrich**, Manfred (Hg), Ugarit und seine altorientalische Umwelt, Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 7, Ugarit 1, Münster (Ugarit-Verlag) 1995
- Dietzfelbinger**, Christian, Pseudo-Philo: Antiquitates biblicae (Liber Antiquitatum Biblicarum), in: **JSHRZ** 2 Unterweisung in erzählender Form, Gütersloh 1975,89-272
- Dihle**, Albrecht, Die entdeckungsgeschichtlichen Voraussetzungen des Indienhandels der römischen Kaiserzeit, in: **ANRW** 2.9.2/1978,546-580
- Dihle**, Albrecht, Antike und Orient. Gesammelte Aufsätze, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1984
- Dihle**, Albrecht, Der Seeweg nach Indien. Vortrag 11. Juni 1974, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Dies philologici Aenipontani 4, Innsbruck (AMOE) 1974
- Dillon**, John, Alcinous, The Handbook of Platonism, Oxford (Clarendon Press) 1993
- Dillon**, John, The middle platonists. 80 B.C. to A.D. 220, London (Duckworth) 1977; Rev. ed. with a new afterword, Ithaca, NY (Cornell University Press) 1996
- Dindorf**, Ludwig August, Georgius Syncellus, Corpus scriptorum historiae Byzantinae IV, Bonn (E. Weber) 1829
- Dinkler**, Erich, Zur Geschichte des Kreuzsymbols, in: **ZThK** 48, Tübingen (Mohr) 1951,148-72
- Dinkler**, Erich, Jesu Wort vom Kreuztragen, in: Walther **Eltester** (Hg), Neutestamentliche Studien. Für Rudolf Bultmann zu seinem siebzigsten Geburtstag am 20. August 1954, Beihefte zur Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche (**BZNW**) 21, Berlin² (Alfred Töpelmann) 1957,110-29
- Diodor**, Bibliotheca historica I-VI, hg. v. Curt Theodor **Fischer**, Leipzig³ (Teubner) 1/1888 2/1890 3/1893 4f/1906 6/1867f - ND: Stuttgart³ (Teubner) 1964-69 und 1-5/1985 6/1991
- Dittenberger**, Wilhelm, Orientis Graeci Inscriptiones Selectae, Leipzig (Hirzel) 1903-1905 [Nd Hildesheim (Olms) 1960]
- Dittrich**, Adolf, Himmel, Hölle und Visionen - Empirische Dimensionen veränderter Wachbewußtseinszustände, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidelberg 1996
- van Dijk**, Johannes Jacobus Adrianus, Sumerische Religion, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** I/1968,431-96
- van Dijk**, Johannes Jacobus Adrianus/ **Goetze**, Albrecht/ **Hussey**, Mary Inda, Early mesopotamian incantations and rituals, New Haven/Connecticut (Yale Univ. Press) 1985
- Dölger**, Franz Joseph, Sphragis, Paderborn (Schöningh) 1911 [New York (Johnson) 1967]
- Dölger**, Franz Joseph, Antike und Christentum I-IV. Kultur- und religionsgeschichtliche Studien, Münster (Aschendorff) I/1929; II/1930; III/1934; IV/1935 [ND: ²1975]
- Dörrie**, Heinrich, Heinrich **Dörrie**, Art. Emanation, in: RGG³ II, Tübingen 1958,449f
- Dörrie**, Heinrich, Emanation. Ein unphilosophisches Wort im spätantiken Denken, in: Kurt **Flasch** (Hg), Parusia. Studien zur Philosophie Platons und zur Problemgeschichte des Platonismus, FS Johannes Hirschberger, Frankfurt/Main (Minerva) 1965,119-41
- Dodds**, Eric Robertson, The Greek and the Irrational, Berkeley (Univ. of California Press) 1951 (= Die Griechen und das Irrationale, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchges.) 1970)

- Donner**, Herbert, Die religionsgeschichtlichen Ursprünge von Prov. Sal. 8, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 82, Berlin (Akademie-Verlag) 1957, 8-18
- Donner**, Herbert/ **Röllig**, Wolfgang, Kanaanäische und Aramäische Inschriften (*KAI*) 1: Texte, (Wiesbaden (Harrassowitz) 1962; Bd. 2/1964 [²1971; ⁵2002])
- Doresse**, Jean, Les apocalypses de Zoroastres, de Zostrien, de Nicothée, de Allogenes, de Mesos... (Porphyre, Vie de Plotin, § 16), in: Michel **Malinine**, "Coptic Studies in honor of Walter Ewing Crum", *Bulletin of the Byzantine Institute II*, Boston (The Byzantine Institute) 1950, 255-63
- Doresse**, Jean, The Secret Books of the Egyptian Gnostics. An Introduction to the Gnostic Coptic manuscripts discovered at Chenoboskion, London (Hollis & Carter) 1960 [frz.: Les Livres secrets des gnostiques d'Égypte. Introduction aux écrits gnostiques coptes découverts à Khénoboskion, Paris (Librarie Plon) 1958]
- Dornseiff**, Franz, Hesiods Werke und Tage und das Alte Morgenland (1934), in: *Heitsch* 1966, 131-52
- Dornseiff**, Franz, Das Alphabet in Mystik und Magie, *ΣΤΟΙΧΕΙΑ* 7, Leipzig/Berlin² (Teubner) 1925 [Leipzig (Zentralantiquariat der DDR) 1979; Wiesbaden (Fourier) 1979 und 1985]
- Drioton**, Etienne/ Georges **Contenau**/ Jaques **Duchesne-Guillemin**, Die Religionen des alten Orients, Der Christ in der Welt 17/2, Aschaffenburg (Pattloch)/ Zürich (Christiana) 1958 [Orig.: La religion de l'Iran ancien, Paris 1962]
- Drower**, Ethel Stefana, The Mandeans of Iraq and Iran, Oxford (Clarendon Press) 1937 [ND: Leiden (Brill) 1962]
- Drower**, Ethel Stefana, The Book of the Zodiac (Sfar Malwasia), Oriental Translation Fund / New series 36, London (Royal Asiatic Society) 1949
- Drower**, Ethel Stefana, Diwan Abatur, Città del Vaticano (Biblioteca Apostolica Vaticana) 1950
- Drower**, Ethel Stefana, Sarh d-Qabin d-Sislam-Rba, Explanatory Commentary of the Marriage Ceremony of the Great Sislam, *Biblica et orientalia* 12, Roma (Pont. Ist. Biblico) 1950
- Drower**, Ethel Stefana, The Haran Gawaita and the Baptism of Hibil-Ziwa, The Mandaic text reproduced together with translation, notes and commentary, *Studi e testi* 176, Città del Vaticano (Biblioteca Apostolica Vaticana) 1953
- Drower**, Ethel Stefana, The Canonical Prayerbook of the Mandaeans, Leiden (Brill) 1959
- Drower**, Ethel Stefana, The Coronation of the Great Sislam, Leiden (Brill) 1962
- DuBreuil**, Paul, Zarathoustra. Zoroastre et la transfiguration d monde, Bibliothèque historique, Paris (Payot) 1978
- Duchesne-Guillemin**, Jaques, Zoroaster und das Abendland (1958), in: *Schlerath* 1970, 217-52 [Auszüge aus **Ders.**, The Western Response to Zoroaster, Oxford (Clarendon) 1958, 38-69]
- Duchesne-Guillemin**, Jaques, Symbolik des Parsismus, Stuttgart (Hiersemann) 1961
- Duchesne-Guillemin**, Jaques, The Western Response to Zoroaster, Reprint of 1958, Greenwood (Greenwood Press) 1973
- Duchesne-Guillemin**, Jaques, Art. Zoroastrianism, in: *Encyclopedia America*, Danbury (CT) 29/1988, 813-15
- Duffy**, Frank H., Topographic mapping of brain electrical activity. Progress in topographic mapping of neurophysiologic data, 16 -17 October 1984, Boston/Massachusetts (Butterworth) 1986

- Duffy**, Frank H./ **Iyer**, Vasudeva G./ **Surwillo**, Walter W., Clinical Electroencephalography and topographic Brain Mapping. Technology and Practice, New York/Berlin/Heidelberg (Springer) 1989
- Dumézil**, Georges, Les dieux des Indo-Européens, Paris (Presses Universitaires de France) 1952
- Dumézil**, Georges, L'idéologie tripartite des Indo-Européens, Brüssel (Collection Latomus 31) 1958
- Dumézil**, Georges, Loki, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1959
- Dumézil**, Georges, Aspekte der Kriegerfunktion bei den Indogermanen, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1964
- Dumézil**, Georges, Mythos und Epos. Die Ideologie der drei Funktionen in den Epen der indoeuropäischen Völker I: Die erleichterte Erde, Frankfurt (Campus) 1989
- Dumézil**, Georges, Mythes et dieux des indo-europeens. Paris (Collection champs) 1992 [Harrassowitz]
- Dumoulin**, Heinrich, Geschichte des Zen-Buddhismus I. Indien und China, Bern/München (Francke) 1985
- Dunand**, Françoise/ **Lichtenberg**, Roger, Pratiques et croyances funéraires en Egypte romaine, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (**ANRW**). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995,3216-3315
- Dupont-Sommer**, André, in: Revue de l'histoire des religions. Revue trimestrielle publiée avec le concours du Centre National de la Recherche Scientifique et du Centre National du Livre (**RHR**)120, Annales du Musée Guimet, Paris (Presses Universitaires de France) 1939,135-59
- Dupont-Sommer**, André, Deux nouvelles inscriptions sémitiques trouvées en Cilicie, in: Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Internationale orientalistische Zeitschrift 1, Heidelberg (Winter) 1950,43-47
- Dupont-Sommer**, André, Deux lamelles d'argent à inscription hébréo-araméenne trouvées à Agabeyli/Turquie(avec planche XVII), in: Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Internationale orientalistische Zeitschrift 1, Heidelberg (Winter) 1950,201-217
- Duthoy**, Robert, The Taurobolium. Its Evolution and Terminology, Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain (EPRO) 10, Leiden (Brill) 1969
- Eckhart**, (Meister Eckhart), Die deutschen und lateinischen Werke, Bd. 1: Meister Eckharts Predigten; Bd.5: Meister Eckharts Traktate, hg. u. übers. i.A.d. Dt. Forschungsgemeinschaft v. Joseph **Quint**, Stuttgart (Kohlhammer) 1963
- Eckhart**, Deutsche Predigten und Traktate, hg. & übers. v. Joseph **Quint**, München³ (Hanser) 1969
- Eckhorn**, Reinhard/ **Bauer**, R./ **Jordan**, Wolfgang/ **Brosch**, Michael/ **Kruse**, Wolfgang/ **Munk**, Matthias/ **Reitboeck**, Heribert J. P., Coherent oscillations. A mechanism of feature linking in the visual cortex? in: **Biol Cybern** 60/1988,121-130
- Ebach**, Jürgen, Weltentstehung und Kulturentwicklung bei Philo von Byblos. Ein Beitrag zur Überlieferung der biblischen Urgeschichte im Rahmen des altorientalischen und antiken Schöpfungsglaubens, **BWANT** 108, Stuttgart (Kohlhammer) 1979
- Ebeling**, Gerhard, Jesus und Glaube, **ZThK** 55, Tübingen (Mohr) 1958,64-110
- Ebeling**, Gerhard, Theologie und Verkündigung, **HUTh** 1, Tübingen (Mohr) 1962
- Ebeling**, Gerhard, Luther, Tübingen² (Mohr) 1964
- Ebeling**, Gerhard, Dogmatik des christlichen Glaubens I. Der Glaube an Gott den Schöpfer der Welt, Tübingen (Mohr) 1979a

- Ebeling**, Gerhard, Dogmatik des christlichen Glaubens II. Der Glaube an Gott, den Versöhner der Welt, Tübingen (Mohr) 1979b
- Ebeling**, Gerhard, Dogmatik des christlichen Glaubens III. Der Glaube an Gott, den Vollen-der der Welt, Tübingen (Mohr) 1979c
- Ebert**, Dietrich, Psychophysiologie der Meditation - eine Bestandsaufnahme, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidelberg 1996
- Edgar**, Campbell Cowan, A love charm from the Fayoum, in: Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie N.S. VI/1925
- Edsman**, Carl-Maria, Auferstehung des Menschen II. Religionsgeschichtlich, in: **RGG**³ I,689-92
- Edsman**, Carl-Maria, Astralreligion & Astrologie, in: **RGG**³ I,662-664 & 664-666
- Edsman**, Carl-Maria, Taufe II. Religionsgeschichtlich, in: **RGG**³ VI,626f
- Egelhaaf-Gaiser**, Ulrike, Kulträume im römischen Alltag. Das Isisbuch des Apuleius und der Ort von Religion im kaiserzeitlichen Rom, Stuttgart (Steiner) 2000
- Eigen**, Manfred, Selbstorganisation von Materie und die Evolution biologischer Makromoleküle, in: **Die Naturwissenschaften** 58/1971,465-521
- Eigen**, Manfred/ **Winkler**, Ruth, Das Spiel. Naturgesetze steuern den Zufall, München/Zürich² (Piper) 1976
- Eilers**, Wolfgang, Magier, in: **RGG**³ IV,602
- Eilers**, Wolfgang, Avesta, in: **RGG**³ I,797-800
- Eimuth**, Kurt-Helmuth/ **Oelke**, Manfred, Jugendreligionen und religiöse Subkultur. Materialien und Beiträge zur Diskussion um die neue Religiosität, Schönberger Hefte, Sonderausgabe, Frankfurt (Ev. Presseverband) 1979
- Einstein**, Albert, Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie, Braunschweig (Vieweg) 1972
- Einstein**, Albert, Grundzüge der Relativitätstheorie, Braunschweig⁵ (Vieweg) 1973
- Eisler**, Robert, Orphisch-dionysische Mysteriengedanken in der christlichen Antike, in: Vorträge der Bibl. Warburg 1922/23 II.Teil, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1925
- Eißfeldt**, Otto, Baal Zaphon, Tübingen (Mohr) 1932
- Eißfeldt**, Otto, Ba'alšamēm und Jahwe, in: **ZAW** 57, Berlin (Töpelmann) 1939,1-31 = Kleine Schriften II/1963,171-98
- Eißfeldt**, Otto, Ras Schamra und Sanchunjaton, Beiträge zur Religions-Geschichte des Altertums 4, Halle (Niemeyer) 1939
- Eißfeldt**, Otto, El im ugaritischen Pantheon, Bericht der Sächsischen Akademie der Wissenschaft 98, Halle (Akademie-Verlag) 1951
- Eißfeldt**, Otto, Tautos u. Sanchunjaton, SAB, Klasse für Sprache, Literatur und Kunst 1952/1), Berlin (EVA) 1952
- Eißfeldt**, Otto, Sanchunjaton von Berut und Ilmilku von Ugarit, Beiträge zur Religions-Geschichte des Altertums 5, Halle (Akademie-Verlag) 1952
- Eißfeldt**, Otto, Art und Aufbau der Phönizischen Geschichte des Philon von Byblos, in: **Syria** 33/1956,88-98
- Eißfeldt**, Otto, Art. Menschenopfer II. Im AT, in: **RGG**³ IV,868
- Eißfeldt**, Otto, Adonis und Adonaj, Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaft Leipzig, Philologisch-historische Klasse 115.4, Berlin (Akademie-Verlag) 1970
- Eißfeldt**, Otto, Kleine Schriften I - VI, hg v Rudolf **Sellheim**/ Fritz **Maass**, Tübingen (Mohr) 1962, 1963, 1966, 1968, 1973,1979

- Eißfeldt**, Otto, Der kanaanäische El als Geber der den israelitischen Erzvätern geltenden Nachkommenschafts- und Landesverheißungen, in: *Kleine Schriften V*, Tübingen 1973, 80-84
- Eitrem**, Samson, La théurgie chez les néo-platoniciens et dans les papyrus magiques, in: *Symbolae Osloenses 22. Norwegian journal of Greek and Latin studies*, auspiciis Societatis Graeco-Latinae ed., Basingstoke (Taylor & Francis) 1942, 49-79, 52
- Eliade**, Mircea, Der Mythos der ewigen Wiederkehr, Düsseldorf (Diederichs) 1953 [zit. nach der Neuauflage: *Kosmos und Geschichte*, Hamburg (Rowohlts deutsche Enzyklopädie) 1966]
- Eliade**, Mircea, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt (Suhrkamp) 1975
- Eliade**, Mircea, Die Sehnsucht nach dem Ursprung. Von den Quellen der Humanität, Frankfurt (Suhrkamp) 1976
- Eliade**, Mircea, Geschichte der religiösen Ideen I: Von der Steinzeit bis zu den Mysterien von Eleusis, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 1978; Bd. II: Von Gautama Buddha bis zu den Anfängen des Christentums, Freiburg 1979; Bd. III/1: Von Mohammed bis zum Beginn der Neuzeit, Freiburg 1983
- Ellis**, Willis D., *A Source Book of Gestalt Psychology*, London⁴ (Routledge & Kegan Paul) 1969
- Emmel**, Stephen, *Shenoute's Literary Corpus*. Ph.D. diss., Yale University 1993 [Lovanii (Peeters) 2000]
- Enomiya-Lassale**, Hugo M., *Zen und christliche Spiritualität*, München (Kösel) 1987
- Encyclopaedia Iranica**, Edited by Ehsan *Yarshater*/ Ahmad *Ashraf*/ Manouchehr *Kashef*/ Estelle *Whelan*, Columbia University, MEALAC-Center for Iranian Studies, London (Routledge & Kegan Paul) 1982ff, ab Bd. V: Costa Mesa, California (Mazda Publishers) 1992ff
- Erman**, Adolf, Das Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele. Aus dem Papyrus 3024 der Königlichen Museen, Berlin (Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaft) 1896
- Erman**, Adolf, *Ein Denkmal memphitischer Theologie*, Berlin (Reimer) 1911
- Erman**, Adolf, *Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden*, Berlin/Leipzig (Walter de Gruyter) 1934
- Erman**, Adolf, *Die Literatur der Ägypter. Gedichte, Erzählungen und Lehrbücher aus dem 3. und 2. Jahrtausend vor Christus*, Leipzig (Hinrichs) 1923 [ND: Leipzig (Zentralantiquariat d. DDR) 1970; Hildesheim/ New York (Olms) 1971]
- Erman**, Adolf & **Grapow**, Hermann (Hg), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*. Im Auftrag der Deutschen Akademien, Bd. I-VII, Berlin (Akademie-Verl.) 1926-1963; ⁴1982
- Ernst**, Josef, *Die eschatologischen Gegenspieler in den Schriften des Neuen Testaments*, Biblische Untersuchungen 3, Regensburg (Pustet) 1967
- Evans-Wentz**, Walter Yeeling, *The Tibetan Book of the Dead*, Oxford (University Pr.) 1927
- Evans-Wentz**, Walter Yeeling, *Bardo thödol. Das tibetanische Totenbuch oder die Nachtod-Erfahrungen auf der Bardo-Stufe*, Olten/Freiburg⁸ (Walter) 1973 [¹²1977; ¹⁸1986]
- Ewald**, Günter, *Nahtoderfahrungen. Hinweise auf ein Leben nach dem Tod? Ostfildern* (Matthias-Grünewald-Verlag) 2006
- EWNT** = *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, hrsg. von Horst **Balz** und Gerhard **Schneider**, Stuttgart/Berlin/Köln (Kohlhammer) I/1980; II/1981; III/1983
- de Falco**, Vittorio, *Iamblichi theologoumena arithmeticae*, Leipzig (Teubner) 1922
- Faulkner**, Raymond O., *The ancient Egyptian coffin texts I-III. Spells 1 - 1185 and indexes*, Warminster (Aris & Phillips) 1973/1977/1978

- Faulkner**, Raymond O., The ancient Egyptian pyramid texts, translated into English, Oxford (Clarendon Press) 1969 [Warminster (Aris & Phillips) 1985]
- Faulstich**, Joachim, Das innere Land. Bewusstseinsreisen zwischen Leben und Tod, München (Knaur) 2003
- Fauth**, Wolfgang, Adonis, KIP 1/1964,70f
- Fauth**, Wolfgang, SSM BN PDRŠŠA, in: **ZDMG** 120, Wiesbaden (Steiner) 1970,229-56
- Fauth**, Wolfgang, Seth-Typhon, Onoel und der eselköpfige Sabaoth. Zur Theriomorphie der ophitisch-barbelo-gnostischen Archonten, in: Oriens Christianus (**OC**) 57, Wiesbaden (Steiner) 1973,79-120
- Fauth**, Wolfgang, Der Schlund des Orcus. Zu einer Eigentümlichkeit der römisch-etruskischen Unterweltsvorstellung, in: **Numen. International Review for the History of Religions** 21, Leiden (Brill) 1974,105-127
- Fauth**, Wolfgang, Ištar als Löwengöttin und die löwenköpfige Lamaštu, in: Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes 12, Wuppertal/Stuttgart/Göttingen (Vandenhoeck) 1981,28-30
- Fauth**, Wolfgang, Arbath Jao. Zur mystischen Vierheit in griechischen und koptischen Zaubertexten und in gnostischen oder apokryphen Schriften des christlichen Orients, in: Oriens Christianus (**OC**) 67, Wiesbaden (Steiner) 1983,65-90
- Fauth**, Wolfgang, Arktos in den griechischen Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 57, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1984,94ff
- Fauth**, Wolfgang, Platon Mithriacus oder Mithras Platonicus? Art und Umfang platonischer Einflüsse auf die Mithras-Mysterien, in: Göttingische Gelehrte Anzeigen (**GGA**) 236, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1984,43ff
- Fauth**, Wolfgang, Dardaniel, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 98, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1993,57-75
- Fauth**, Wolfgang, Helios megistos. Zur synkretistischen Theologie der Spätantike, Leiden [u.a.] (Brill) 1995
- Fauth**, Wolfgang, Auf den Spuren des biblischen Azazel (Lev 16). Einige Residuen der Gestalt oder des Namens in jüdisch-aramäischen, griechischen, koptischen, äthiopischen, syrischen und mandäischen Texten, in: **ZAW** 110/1998,514-34
- Fauth**, Wolfgang, Hethitische Beschwörungspriesterinnen - israelitische Propheten, in: Manfred **Dietrich**/ Ingo **Kottsieper** (Hg), 'Und Mose schrieb dieses Lied auf'. Studium zum Alten Testament und zum Alten Orient. Festschrift für Oswald Loretz, Alter Orient und Altes Testament (**AOAT**) 250, Kevelaer (Butzon und Bercker) und Münster (Ugarit-Verlag) 1998,289-318
- Fauth**, Wolfgang, Götter- und Dämonenzwang in den griechischen Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (**ZRGG**) 50, Marburg 1998,38-60
- Fauth**, Wolfgang, Magie und Mysterium in den Metamorphosen des Apuleius, in: Chartulae. Festschrift für W. Speyer, **JAC** Ergänzungsband 28, Münster (Aschendorff) 1998,131-144
- Fauth**, Wolfgang, Carmen magicum. Das Thema der Magie in der Dichtung der römischen Kaiserzeit, Studien zur klassischen Philologie 114, Frankfurt/Main/Berlin/Bern, New York/Paris/Wien (Lang) 1999
- Fauth**, Wolfgang, Der christliche Retterheilige des Sisinnios-Typs im Kampf gegen eine vielnamige Dämonin, in: **Vigiliae Christianae** 53, Leiden (Brill) 1999,401-25
- Fauth**, Wolfgang, Der Alte der Tage (Dan 7,9-14.22), in: Oswald **Loretz**/ Kai A. **Metzler**/ Hanspeter **Schaudig** (Hg), Ex Mesopotamia et Syria Lux. Festschrift für Manfred Dietrich, Alter Orient und Altes Testament (**AOAT**) 281, Münster (Ugarit-Verlag) 2002,133-58

- Fauth**, Wolfgang, Hekate Polymorphos - Wesensvarianten einer antiken Gottheit zwischen frühgriechischer Theogonie und spätantikem Synkretismus, Hamburg (Verlag Dr. Kovaleva^{1/2}) 2006
- Fechner**, Gustav Theodor, Zend-Avesta oder Über die Dinge des Himmels und des Jenseits. Vom Standpunkt der Naturbetrachtung. Leipzig (Leopold Voß) 1851 [Nd: Eschborn (Klotz) 1992] Teil 1: Über die Dinge des Himmels; Teil 2: Vom Standpunkt der Naturbetrachtung
- Feliu**, Lluís, The God Dagan in Bronze Age Syria, trans. Wilfred G. E. Watson, Leiden (Brill Academic Publishers) 2003
- Fendt**, Leonhard, Borborianer, in : **RAC** 2/1954, 510-13
- Ferenczi**, Sándor, Schriften zur Psychoanalyse, hg.v. Michael **Balint**, Bd.I Frankfurt/Main (Fischer) 1970; Bd.II 1972
- Festugière**, André-Jean, La révélation d'Hermès Trismégiste, Études bibliques, Bd I: L'astrologie et les sciences occultes, Paris (J.Gabalda) 1944/ ²1950; Bd II: Le dieu cosmique, Paris 1949, Bd III: Le doctrines de l'âme, Paris 1953, Bd IV: Le Dieu inconnu et la gnose, Paris 1954 [ND: Paris 1983]
- Festugière**, André Jean, Hermétisme et mystique païenne, Paris (Aubier-Montaigne) 1967
- FgrH = Jacoby**, Felix, Die Fragmente der griechischen Historiker, Berlin (Weidmann) 1923ff
- Ficker**, Rudolf, Art. מלֶאֱךָ Bote, in: **THAT** II, 900-908
- Findeisen**, Hans, Schamanentum, dargestellt am Beispiel der Besessenheitspriester nordeurasischer Völker, Stuttgart (Urban) 1957
- Findeisen**, Hans, Sibirisches Schamanentum und Magie, Augsburg (Pattloch) 1958
- Fischer**, Curt Theodor, Diodori bibliotheca historica 1-6, post Immanuel Bekker et Ludwig Dindorf recogn. (1867), Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Leipzig³ (Teubner) 1/1888 2/1890 3/1893 4-5/1906 6/1867f [ND: Stuttgart³ (Teubner) 1-5/1985; 6/1991]
- Flattery**, David Stophlet/ **Schwartz**, Martin, Haoma and Harmaline. The Botanical Identity of the Indo-Iranian Sacred Hallucinogen "Soma" and its legacy in religion, language, and middle eastern folklore, Near Eastern Studies 21, Berkeley (University of California Press) 1989
- Fleming**, Daniel E., The Voice of the Incantation Priest (RIH 78/20), in: Ugarit Forschungen 23, Münster 1991, 141-54
- Fleming**, Daniel E., Baal and Dagan in Ancient Syria, in: Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 83/1993, 88-98.
- Focke**, Friedrich, Die Entstehung der Weisheit Salomos. Ein Beitrag zur Geschichte des jüdischen Hellenismus, **FRLANT** 22 (= NF 5), Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1913
- Foerster**, Werner (Hg), Die Gnosis. I: Zeugnisse der Kirchenväter / II: Koptische und Mandäische Quellen, eingeleitet, übersetzt und erläutert unter Mitwirkung von Ernst **Haenchen**, Martin **Krause** und Kurt **Rudolph**, Zürich (Artemis) 1969/1971
- Foucault**, Michel, Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1973
- Foucault**, Michel, Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften, Frankfurt (Suhrkamp) 1971
- Foucault**, Michel, Archäologie des Wissens, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1981
- Foudraine**, Jan, Wer ist aus Holz? Neue Wege der Psychiatrie, München (dtv) 1976
- Francis**, E. D., Mithraic Graffiti from Dura-Europos, in: John R. **Hinnells** (Ed), Mithraic Studies II, Manchester 1975, 424-45
- Fränkel**, Hermann, Wege und Formen frühgriechischen Denkens. Literarische und philosophiegeschichtliche Studien, München (Beck) 1955

- Fränkel**, Hermann, Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums. Eine Geschichte der griechischen Epik, Lyrik und Prosa bis zur Mitte des 5. Jh, München² (Beck) 1962
- Frank**, Carl, Lamaštu, Pazuzu und andere Dämonen. Ein Beitrag zur babylonisch-assyrischen Dämonologie, in: Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft (**MAoG**) 14.2, Leipzig 1941,4-20
- Frank**, Erich, Platon und die sogenannten Pythagoreer, Halle (Niemeyer) 1921
- Frankfurter**, David, Elijah in Upper Egypt. The Apocalypse of Elijah and early Egyptian christianity, Studies in antiquity & christianity, Minneapolis (Fortress Press) 1993
- Frankl**, Viktor E., Psychologie und Psychiatrie des Konzentrationslagers, Psychiatrie der Gegenwart III: Soziale und angewandte Psychiatrie, Berlin/Göttingen/Heidelberg (Springer) 1961,743-59
- Fraser**, Kyle A., Zosimos of Panopolis and the Book of Enoch. Alchemy as Forbidden Knowledge, in: Wouter **Hanegraaff**, Antoine **Faivre** (Ed.), **Aries**. Journal for the Study of Western Esotericism 4.2, Leiden (Brill) 2004,125-47
- Freeman**, Thomas/ **Cameron**, John L./ **McGhie**, Andrew, Studie zur chronischen Schizophrenie, Frankfurt (Suhrkamp) 1969
- Freire**, Paulo, Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit, Reinbek (rororo) 1973
- Frend**, William Hugh Clifford, Martyrdom and persecution in the Early Church. A study of a conflict from the Macabees to Donatus, Oxford (Blackwell) 1965
- Freud**, Sigmund, Gesammelte Werke (=GW), Bd.I - XVIII, London (Imago Publ.) 1940-1952, Neuauflagen Frankfurt/Main (Fischer) 1952ff
- Freud**, Sigmund, Aus den Anfängen der Psychoanalyse, London (Imago) 1950; Frankfurt/Main (Fischer) 1962
- Freudenberger**, Rudolf, Der Vorwurf ritueller Verbrechen gegen die Christen im 2. und 3. Jahrhundert, Theologische Zeitschrift (**ThZ**) 22/1967,99ff
- Freudenberger**, Rudolf, Das Verhalten der römischen Behörden gegen die Christen im 2. Jahrhundert, München (Beck) 1967
- Frey**, Jean Baptiste, Corpus Inscriptionum Iudaicarum, Bd. I: Europe, Rom 1936 [New York 1975]; Bd. II: Asie-Afrique, Rom 1952
- Frickel**, Josef H., Die Apóphasis Megalé, eine Grundschrift der Gnosis?, in: Ugo **Bianchi** 1967,197-202
- Frickel**, Josef H., Die ‚Apophasis Megale‘ in Hippolyt's Refutatio (VI 9-18): Eine Paraphrase zur Apophasis Simons, Roma (Pont. Institutum Orientalium Studiorum) 1968
- Friedlein**, Gottfried, Procli Diadochi in primum Euclidis elementorum librum commentarii, Leipzig (Teubner) 1873
- Friedrich**, Adolf, Knochen und Skelett in der Vorstellungswelt Nordasiens, in: **Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik** [Wien, später Horn (Berger)], 5/1943,189-247
- Friedrichs**, Kurt, Hinduismus. Die Suche nach dem Selbst, in: **Zundel/Fittkau** 1989, 69-80
- Fritz**, Kurt von, Pandora, Prometheus und der Mythos von den Weltaltern (1947), in: **Heitsch** 1966,367-411
- FRLANT** = Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1903ff
- Frohne-Hagemann**, Isabelle (Hg), Musik und Gestalt. Klinische Musiktherapie als integrative Psychotherapie, Paderborn (Junfermann) 1990
- Fromm**, Erich, Die Entwicklung des Christusdogmas. Eine psychoanalytische Studie zur sozialpsychologischen Funktion der Religion, Wien (IPV) 1931 [Abdr. aus **Imago** 16/1930]

- Frj̃ba**, Mirko, Verhaltensänderung durch östliche Versenkungstechniken, in: **Petzold** 1983,369-80
- Frj̃ba**, Mirko, Traum, Trip, Ekstase - in psychoanalytischer Sicht, in: **Petzold** 1983,381-92
- Frye**, Richard Nelson, The Heritage of Persia, London (Weidenfeld & Nicolson) 1962; [Deutsch: Persien. Das 1. Imperium der Antike, übersetzt von Paul Baudisch, Kindlers Kulturgeschichte, Zürich (Kindler) 1962; Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1965; Essen (Magnus-Verlag) 1975]
- Frye**, Richard Nelson, The history of ancient Iran, Handbuch der Altertumswissenschaft 3.7, München (Beck) 1984
- Fuchs**, Ernst, Gesammelte Aufsätze I: Zum hermeneutischen Problem in der Theologie. Die existentielle Interpretation, Tübingen (Mohr) 1959 (= GA I)
- Fuchs**, Ernst, Das Sprachereignis in der Verkündigung Jesu, in der Theologie des Paulus und im Ostergeschehen, in: GA I,281-305
- Fuchs**, Ernst, Der Ursprung des christlichen Glaubens, in: GA I,45-64
- Fuchs**, Ernst, Zur Frage nach dem historischen Jesus. Gesammelte Aufsätze II, Tübingen (Mohr) 1960 (= GA II)
- Fuchs**, Ernst, Die Frage nach dem historischen Jesus, in: GA II,143-67
- Fuchs**, Ernst, Glaube und Erfahrung. Zum christologischen Problem im Neuen Testament. Ges. Aufsätze III, Tübingen (Mohr) 1965 (= GA III)
- Fuchs**, Ernst, Das Wesen des Sprachgeschehens und die Christologie, in: GA III,231-48
- Fuchs**, Ernst, Das Fest der Verlorenen, in: GA III,402-15
- Fuchs**, Ernst, Marburger Hermeneutik, Tübingen (Mohr) 1968
- Fuchs**, Ernst, Jesus. Wort und Tat, Tübingen (Mohr) 1971
- Fuchs**, Ernst/ **Künne**, Walter, Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Dokumentation eines Streitgesprächs, Neukirchen/Vluyn (Neukirchner Verlag) 1973
- Funk, Wolf-Peter, Concordance des textes de Nag Hammadi les codices VIII et IX, Bibliothèque copte de Nag Hammadi. Section concordances 5, Saint-Foy (Les Presses de l'Univ. Laval) 1997
- Funke**, Dieter, Verkündigung zwischen Tradition und Interaktion, Frankfurt/Main (Lang) 1985
- Gabrielse**, Gerald, Kühlung und Speicherung von Antiprotonen, in: **Spektrum der Wissenschaft** (Heidelberg, Akademie Verlag) 2/1993,44-51
- Gagarin**, Charles, Taoismus und Gestalttherapie, in: **Petzold** (Hg.) 1983,207-14
- Galeano**, Eduardo, Die offenen Adern Lateinamerikas. Die Geschichte eines Kontinents von der Entdeckung bis zur Gegenwart, Wuppertal⁷ (Hammer) 1980
- von Gall**, August Freiherr, ΒΑΣΙΛΕΙΑ ΤΟΥ ΘΕΟΥ. Eine religionsgeschichtliche Studie zur vorkirchlichen Eschatologie, Religionswissenschaftliche Bibliothek 7, Heidelberg (Carl Winter) 1926
- Galling**, Kurt, (Hg), Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaften, 7 Bände, Tübingen³ (Mohr) 1958ff (= **RGK**³)
- Galling**, Kurt (Hg), Textbuch zur Geschichte Israels, Tübingen² (Mohr/Siebeck) 1968
- Galor**, Katharina, Qumran's Plastered Pools. A New Perspective, in: Jean-Baptiste **Humbert**/Marta **Balla**, Khirbet Qumrân et 'Ain Feshkha II: Études d'anthropologie, de physique et de chimie, Novum Testamentum et orbis antiquus. Series archaeologica 3, Fribourg (Acad. Press); Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2003,291-320
- Gamble**, Harry Y., Books and Readers in the Early Church, New Haven/Connecticut (Yale University Press) 1995

- Ganschinietz**, Richard, Hippolytus' Kapitel gegen die Magier. Refut. Haer. IV 28 - 42, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 39,2, Leipzig (Hinrichs) 1913
- Gardiner**, Alan Henderson, Late-Egyptian Stories, Bibliotheca Aegyptiaca 1, Bruxelles (Édition de la Fondation Egyptologique Reine Elisabeth) 1932
- Gardiner**, Alan Henderson, Late-Egyptian Miscellanies, Bibliotheca Aegyptiaca 7, Bruxelles (Édition de la Fondation Egyptologique Reine Elisabeth) 1937
- Gardner**, Iain/ **Clackson**, Sarah/ **Franzmann**, Majella/ **Worp**, Klaas Anthony (Ed), Kellis literary texts Volume 1 (Dakle Oasis Project Monograph 4), with contributions by S. Clackson, Oxford (Oxbow) 1996
- Gardner**, Iain, The Manichaean Community at Kellis. A Progress Report, in: Paul **Mirecki** & Jason **BeDuhn** (Eds), Emerging from Darkness. Studies in the Recovery of Manichaean Sources, Leiden (Brill) 1997, 161-175
- Gaster**, Moses, Studies and texts in folklore, magic, mediaeval romance, Hebrew apocrypha and Samaritan archaeology, 1928 New York (KTAV Pub. House) 1970
- Gaster**, Theodor Herzl, The Magical Inscription from Arslan Tash, in: Journal of Near Eastern Studies (**JNES**) 6, Chicago (University of Chicago Press) 1947, 186-88
- Gaster**, Theodor Herzl, A Canaanite Magical Text, in: **Orientalia** 11, Rom 1942, 41-79
- Gaster**, Theodor Herzl, Sharper Than a Serpent's Tooth. A Canaanite Charm Against Snakebite, in: The Journal of the Ancient Near Eastern Society (**JANES**) 7, New York (Columbia University Press) 1975
- Gatterer**, Michael, Systementwicklung zur Erzeugung qualitativ hochwertiger Droge von Verbena officinalis L. (Eisenkraut) als Rohstoff für die pharmazeutische Industrie, Diss TU München 2002
- Gaylord**, Harry E., 3 (Greek Apocalypse of) Baruch, in: **OTP** I/1983, 653-679
- Geffcken**, Johannes, Die Oracula Sibyllina, Die griechischen christlichen Schriftsteller 8, Leipzig (Hinrichs) 1902
- Gehlen**, Arnold, Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt, Bonn (Bouvier) 1962
- Geldner**, Karl Friedrich, Die zoroastrische Religion. Das Avesta, Tübingen² (Mohr) 1926
- Geldner**, Karl Friedrich (Hg.), Avesta. The Sacred Books of the Parsis 1-3, Stuttgart (Kohlhammer) 1886/1889/1896
- Germer**, Renate, Persea, in: Lexikon der Ägyptologie (**LA**) 4/1982, 942f
- Germer**, Renate, Flora des pharaonischen Ägypten, Mainz am Rhein (von Zabern) 1985
- Germer**, Renate, Die Heilpflanzen der Ägypter, Düsseldorf (Artemis und Winkler) 2002
- Geschwinde**, Thomas, Rauschdrogen. Marktformen und Wirkungsweisen, Berlin/Heidelberg (Springer) 1985; ²1990; ³1996; ⁴1998
- Gese**, Hartmut/ **Höfner**, Maria/ **Rudolph**, Kurt, Die Religionen der Menschheit 10.2: Die Religionen Altsyriens, Altarabiens und der Mandäer, Stuttgart (Kohlhammer) 1970
- Gesenius**, Wilhelm, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin / Göttingen / Heidelberg¹⁷ (Springer) 1915 [ND 1962]
- Gessner**, Otto, Gift- und Arzneipflanzen von Mitteleuropa, hg und neu bearbeitet von Gerhard **Orzechowski**, Heidelberg³ (Winter) 1974
- Gignoux**, Philippe/ **Gyselen**, Rika, Catalogue des sceaux, cameés et bulles sassanides de la Bibliothèque Nationale et du Musée du Louvre II, Paris (Bibliothèque Nationale) 1978
- Gignoux**, Philippe, Incantations magiques syriaques, Louvain (Peeters) 1987
- Gigon**, Olof, Ursprung der griechischen Philosophie von Hesiod bis Parmenides, Basel (Schwabe & Co) 1945
- Gigon**, Olof, Grundprobleme der antiken Philosophie, Bern/München (Francke) 1959

- Giangrande**, Joseph, [Eunapius <Sardianus>] Eunapii vitae sophistarum, Rome (Typis Publicae Officinae Polygraphicae) 1956, 1-101
- Givéon**, René, Les Bédouins Shosou des documents égyptiens, Leiden (Brill) 1971
- Giversen**, Søren, Der Gnostizismus und die Mysterienreligionen, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** 1975, 255-99
- Giversen**, Søren, 636 Manichaean Coptic papyri in the Chester Beatty Library, Chester Beatty Library Dublin, Cahiers d'orientalisme 14, Genève (Cramer) Bd.1/1986: Faksimile-Edition der Kephalaia; Bd.2/1986: Homilien+Varia; Bd. 3+4/1988: Psalmbuch
- Gjerstad**, Einar, Studies on prehistoric Cyprus, Uppsala Universitets Arsskrift. Filosofi, sprakvetenskap och historiska vetenskaper 1926/1, Uppsala (A.-B. Lundequistska Bokhandeln) 1926
- Gjerstad**, Einar, Opuscula Archaeologica. Filozofski Fakultet Sveucilista u Zagrebu 4, Zagreb 1959, 21ff
- Glueck**, Nelson, Deities and dolphins. The Story of the Nabataeans, New York (Farrar, Straus & Giroux) 1965; London (Cassell) 1966
- Gnilka**, Joachim, Die Erwartung des messianischen Hohenpriesters in den Schriften von Qumran und im NT, **Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte** 2, Rom/Freiburg/Wien (Herder) 1959f, 395-426
- Gnoli**, Gherardo, Zoroaster's time and homeland. A study on the origins of mazdeism and related problems, Seminario di Studi Asiatici, Series minor 7, Napoli (Istituto Universitario Orientale) 1980
- Gnoli**, Gherardo, Iran als religiöser Begriff im Mazdaismus, Opladen (Westdeutscher Verlag) 1993
- Godwin**, Malcolm, Engel. Eine bedrohte Art, Frankfurt/Main⁵ (Zweitausendeins) 1996
- Göbl**, Robert, Der sāsānidische Siegelkanon, Braunschweig (Klinkhardt & Biermann) 1973
- Göbl**, Robert, Die Tonbullen vom Tachte-e Soleiman. Ein Beitrag zur spätsāsānidischen Sphragistik, Berlin (Reimer) 1976
- Görg**, Manfred (Hg), Religion im Erbe Ägyptens. Beiträge zur spätantiken Religionsgeschichte zu Ehren von Alexander Böhlig, Ägypten und Altes Testament. Studien zur Geschichte, Kultur und Religion Ägyptens und des Alten Testaments 14, Wiesbaden (Harrassowitz) 1988
- Görg**, Manfred, Mythos, Glaube und Geschichte. Die Bilder des christlichen Credo und ihre Wurzeln im Alten Ägypten, Düsseldorf (Patmos) 1992
- Goetze**, Albrecht, Hittite Myths, Epics, and Legends, in: Ancient Near East Texts Relating to the Old Testament (=ANET), ed. James **Pritchard**, Princeton (Princeton University Press) 1955
- Goffman**, Erving, Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1975
- Goguel**, Maurice, Das Leben Jesu, übers.v.Robert Binswanger, Zürich (Rascher) 1934
- Goleniscev**, Vladimir Semenovic, [**Golenischeff**, W.] Die Metternichstele in der Originalgrösse, Leipzig (Engelmann) 1877
- Gollancz**, Sir Hermann, The Book of Protection. Being a Collection of Syriac Charms, Syriac magic texts, edited in three different versions from the manuscripts with an English translation, accompanied by reproductions of the magical manuscript drawings, an introduction, notes, and an appendix with other extracts, London (H. Frowde) 1912 [ND: Amsterdam (APA-Philo Press) 1976]
- Gollwitzer**, Helmut, Befreiung zur Solidarität. Einführung in die Evangelische Theologie, München (Kaiser) 1978

- Golzio**, Karl-Heinz, Der Tempel im alten Mesopotamien und seine Parallelen in Indien, Leiden (E. J. Brill) 1983
- Goodspeed**, Edgar Johnson, Die ältesten Apologeten, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1915 [ND 1984]
- Goodenough**, Erwin Ramsdell, Jewish symbols in the Greco-Roman period 1-13, Bollingen Series 37, 1-13, New York (Pantheon Books) 1953-68 [Oxford² (Princeton Univ. Press) 1992] 1/1953: The archeological evidence from Palestine; 2/1953: The archeological evidence from the diaspora; 3/1953: Illustrations; 4/1954: The problem of method. Symbols from Jewish cult; 5+6/1956: Fish, bread, and wine 1+2; 7+8/1958: Pagan symbols in Judaism 1+2; 9-11/1964: Symbolism in the Dura Synagoge 1-3; 12/1965: Summary and conclusions; 13/1968: Indexes and maps. With the author's corrigenda and comments for the preceding volumes
- Goppelt**, Leonard, Theologie des Neuen Testaments I, Göttingen (Vandenhoeck) 1975
- Gordis**, Robert, in: Journal of Biblical Literature (*JBL*) 76, Boston 1957, 123-38
- Gordis**, Robert, The song of songs and lamentations. A study, modern translation and commentary, New York, NY² (KTAV Publ. House) 1974
- Gordis**, Robert, Love & Sex. A modern Jewish perspective, New York (Farrar Straus Giroux) 1978
- Gordon**, Cyrus Herzl, Aramaic and Mandaic Magical Bowls, in: *Archiv Orientalia* 9 1937, 84-104
- Gordon**, Cyrus Herzl, Aramaic Incantation Bowls, in: *Orientalia* 10, Rom 1941, 116-141, 272-284, 339-360
- Gordon**, Cyrus Herzl, Two Magic Bowls in Teheran, in: *Orientalia* 20, Rom 1951, 306-315
- Gottmann**, Karl-Heinz, Einführung in den Buddhismus, in: *Zundel/Fittkau* 1989, 81-98
- Gouldner**, Alvin Ward, Die Intelligenz als neue Klasse. Thesen zur Zukunft der Intellektuellen und der technischen Intelligenz, Frankfurt (Campus) 1980
- Graefe**, Erhart, Untersuchungen zur Wortfamilie *bj3*, Köln (Univ. Diss. Fotodruck) 1971
- Grant**, Robert McQueen, Gnosticism and early Christianity, New York & London² (Columbia University Press) 1966
- Grapow**, Hermann, Von den medizinischen Texten. Art, Inhalt, Sprache und Stil der medizinischen Einzeltexte sowie Überlieferung, Bestand und Analyse der medizinischen Papyri, Grundriss der Medizin der alten Ägypter 2, Berlin (Akad.-Verl.) 1959
- Grassmann**, Hermann, Rig-Veda, Leipzig (F. A. Brockhaus) 1877
- Graß**, Hans, Ostergeschehen und Osterberichte, Göttingen (Vandenhoeck) 1970
- Gray**, Charles/ **Singer**, Wolf, Stimulus-specific neuronal oscillations in orientation columns of cat visual cortex, in: *Proc Natl Acad Sci USA* 86/1989, 1698-1702
- Gray**, John, The Canaanite God Horon, in: Journal of Near Eastern Studies (*JNES*) 8, Chicago (University of Chicago Press) 1949, 27-34
- Greaves**, Georges B., Gestalttherapie, Tantrischer Buddhismus und der Weg des Zen, in: *Petzold* (Hg) 1983, 183-206
- Green**, Hannah, Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen. Bericht einer Heilung, Stuttgart (Radius) 1973
- Gremmels**, Christian, Selbstreflexive Interpretation konfligierender Identifikationen am Beispiel des Apostel Paulus (Phil 3,7-9), in: *Scharfenberg/Schütte/Timm/Gremmels* 1974, 44-57
- Grenfell**, Bernard P./ **Hunt**, Arthur S. (Ed), The Oxyrhynchus Papyri. Published by the Egypt Exploration Society (*EES*) in Graeco-Roman Memoirs, London (Egypt Exploration Society) Bd. I/1892; III, 401-653/1903; Bd. XV, 1778-1828/ 1922; -> Bd. LXX/2006

- Greßmann**, Hugo, Die hellenistische Gestirnreligion, Leipzig (J.C.Hinrichs) 1925
- Greßmann**, Hugo, Altorientalische Texte und Bilder zum Alten Testament, Berlin/Leipzig² (de Gryter) 1926 [= **AOT**]
- Greßmann**, Hugo, Die Umwandlung der orientalischen Religionen unter dem Einfluß hellenischen Geistes, in: Vorträge der Bibl. Warburg 1923/24, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1926,170-96
- Greßmann**, Hugo, Der Messias, **FRLANT** 26, Göttingen (Vandenhoeck) 1929
- Griffiths**, J. Gwyn, Plutarch's DE ISIDE ET OSIRIDE, edited with an Introduction, Translation and Commentary, Cambridge (University of Wales Press) 1970
- Grönbold**, Günter, Jesus in Indien. Das Ende einer Legende, München (Kösel) 1985
- Grof**, Stanislaw, Die Begegnung mit dem Tod, Stuttgart (Klett-Cotta) 1980
- Grof**, Stanislaw, Die Erfahrung des Todes. Beobachtungen und Einsichten aus der psychedelischen Forschung, in: **Integrative Therapie** 6/1980,157-80
- Grof**, Stanislaw, Psychedelische Therapie und Holonomische Integration - Folgerungen aus der modernen Bewußtseinsforschung für die Transpersonale Psychologie, in: **Zundel/Fittkau** 1989,399-424
- Grof**, Stanislaw, Das Holotrope Atmen. Traumaheilung durch "bioenergetische Beschleunigung", in: Wolf **Schneider** (Hg), Der Atem. Brücke zwischen Körper und Geist, Connection special 41, Niedertaufkirchen (Connection-Medien-GmbH) 1999
- Grünwedel**, Albert, Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutscharie und Umgebung im Winter 1902/03, Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Abhandlungen 24/1, München (Akad.d.Wiss.) 1906
- Grünwedel**, Albert, Altbuddhistische Kultstätten in Chinesisch-Turkestan, Bericht über archäologische Arbeiten von 1906 bis 1907 bei Kuca, Qarasahr und in der Oase Turfan, Königlich-Preußische Turfan-Expeditionen, Berlin (Reimer) 1912
- Grünwedel**, Albert, Alt-Kutscha, Berlin (Reimer) 1920
- Grundmann**, Walter, Das Evangelium nach Matthäus, THNT 1, Berlin³ (EVA) 1972
- Grundmann**, Walter, Das Evangelium nach Markus, THNT 1I, Berlin⁶ (EVA) 1973
- Guarducci**, Margherita/ **Halbherr**, Federico (Hg), Inscriptiones Creticae I: Tituli Cretae mediae, Reale Istituto d'Archeologia e Storia dell'Arte Roma, Roma (Libreria dello Stato) 1935
- Güntert**, Hermann, Der arische Weltkönig und Heiland. Bedeutungsgeschichtliche Untersuchungen zur indo-iranischen Religionsgeschichte und Altertumskunde, Halle (M. Niemeyer) 1923
- Güterbock**, Hans Gustav, Kumarbi. Mythen vom churritischen Kronos, Istanbuler Schriften 16, Zürich/New York (Europaverlag) 1946 [erschienen in Istanbul]
- Güttgemanns**, Erhardt, Der leidende Apostel und sein Herr. Studien zur paulinischen Theologie, **FRLANT** 90, Göttingen (Vandenhoeck) 1966
- Gulam**, Ahmad, Jesus starb in Indien. Eine Darstellung von Jesus Entrinnen vom Tode am Kreuz u. seiner Reise nach Indien, Frankfurt/Main (Verl. d. Islam) 1988
- Gundel**, Wilhelm, Sterne und Sternbilder im Glauben des Altertums und der Neuzeit, Bonn/Leipzig (Kurt Schroeder) 1922 [Hildesheim (Olms) 1981]
- Gundel**, Wilhelm, Rezension zu Franz **Kugler**, Sibyllinischer Sternkampf und Phaëthon in Naturgeschichtlicher Beleuchtung, Münster 1927, in: **Gnomon** 48/1928,449-451
- Gundel**, Wilhelm, Sternglaube, Sternreligion und Sternorakel, Leipzig (Quelle & Meyer) 1933; Heidelberg² (Quelle & Meyer) 1959
- Gundel**, Wilhelm, Dekane und Dekansternbilder. Ein Beitrag zur Geschichte der Sternbilder der Kulturvölker, Studien der Bibliothek Warburg 19, Leipzig (Teubner) 1936 [Nachdruck: Darmstadt² (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1969]

- Gundel**, Wilhelm, Astrologumena. Die astrologische Literatur in der Antike und ihre Geschichte, Wiesbaden (Steiner) 1966
- Gunkel**, Hermann, Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung über Gen. 1 und Ap. Joh. 12, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1895; ²1921
- Gunkel**, Hermann, Einleitung in die Psalmen, HK, Ergänzungsband zur II. Abteilung, Göttingen² (Vandenhoeck) 1966
- Gunneweg**, Antonius H.J., Geschichte Israels bis Bar Kochba, ThW 2, Stuttgart² (Kohlhammer) 1976
- Gurney**, Oliver Robert, **Finkelstein**, Jacob Joel, **Hulin**, Peter, The Sultantepe tablets, London (British Institute of Archaeology at Ankara) Bd 1/1957 Bd 2/1964
- Gurney**, Oliver Robert, Die Hethiter. Ein Überblick über Kunst, Errungenschaften und gesellschaftlichen Aufbau eines großen Volkes im 2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, Dresden (Verlag der Kunst) 1969 und 1980² [Orig.: The Hittites, Harmondsworth 1954, New York (Penguin Books) 1990]
- Gustavs**, Arnold, Kultische Symbolik bei den Hethitern, *ZAW* 45, Berlin (Töpelmann) 1927, 134ff
- Gutkunst**, Wilfried, Zauber, in: *LÄ* VI, 1320-1355
- Guth**, Alan H., Die Geburt des Kosmos aus dem Nichts. Die Theorie des inflationären Universums, München (Droemer) 1999
- Guthrie**, William Keith Chambers, Orpheus and the Greek religion. A study of the orphic movement, London (Methuen & Co) 1935; 1952²
- Guthrie, Kenneth (Hg), The neoplatonic writings of Numenius. Coll. and transl. from the Greek, Great works of philosophy 4, Lawrence/Kanada (Selene Books) 1987
- Gyselen**, Rika, Les sceaux des mages de l'Iran sassanide, in: *Res Orientalis* VII, Louvain /Belgique (E. Peeters) 1994, 121-150
- Gyselen**, Rika, Catalogue des sceaux, camées et bulles sassanides de la Bibliothèque Nationale et du Musée du Louvre I, Collection générale, Paris (Bibliothèque Nationale) 1993
- Haas**, Hans, Bibliographie zur Frage nach den Wechselbeziehungen zwischen Buddhismus und Christentum, Leipzig (Dieterich) 1922
- Haas**, Jochen U., Schamanentum und Psychiatrie. Untersuchungen zum Begriff der 'arktischen Hysterie' und zur psychiatrischen Interpretation des Schamanentums zirkumpolarer Völker, Diss Freiburg, München (Klaus Renner) 1976
- Hackl**, Ursula/ **Jenni**, Hanna/ **Schneider**, Christoph, Quellen zur Geschichte der Nabatäer, Textsammlung mit Übersetzung und Kommentar, Novum Testamentum et Orbis Antiquus (*NTOA*) 51, Fribourg (Academic Press Fribourg)/Göttingen (Vandenhoeck) 2003
- Hadot**, Pierre (Hg), Die theologischen Schriften des Marius Victorinus. Christlicher Platonismus, Stuttgart [u.a.] (Artemis Verl.) 1967
- Hadot**, Pierre, Porphyre et Victorinus, Paris (Études Augustiniennes) I/1968
- Hadot**, Pierre, Porphyre et Victorinus. Questions et hypothèses, in: *Res orientales* 9, Bures-sur-Yvette (Groupe pour l' Etude de la Civilisation du Moyen-Orient) 1996, 117-25
- Haenchen**, Ernst, Das Johannesevangelium. Ein Kommentar aus den nachgelassenen Manuskripten hg.v. Ulrich **Busse**, Tübingen (Mohr) 1980
- Hage**, Wolfgang, Die griechische Baruch-Apokalypse, in: *JSHRZ* 5, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1974, 15-44
- Hahn**, Robert A./ **Kleinman**, Arthur, Belief as Pathogen, Belief as Medicine. "Voodoo Death" and the "Placebo Phenomenon" in Anthropological Perspective, in: *Medical Anthropology Quarterly* 14/1983, 3 & 16-19

- Hahn**, Robert A., The Nocebo Phenomenon. Concept, Evidence, and Implications for Public Health, in: *Preventive Medicine* 26/1997,607-611
- Hahn**, Robert A., The Nocebo Phenomenon. Scope and Foundations, in: Anne **Harrington** (Ed), The Placebo Effect. An Interdisciplinary Exploration, Cambridge/Massachusetts (Harvard University Press) 1997,56-76
- Hahn**, Ferdinand, Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum, *FRLANT* 83, Göttingen³ (Vandenhoeck) 1966
- Halevy**, Isaac, Dôrôt h'Y-rîsônîm. siefer divrê hay-y'Ymîm li-v°enê Yiôsr'Y'el, 6 Bde, Frankfurt/M 1897-1939 [ND: Y°erûs'Ylayim 1966/1967] dt. Die Geschichte u. Literatur Israels, Nd Frankfurt/M 1970ff
- Halifax**, Joan, Shamanic Voices. A Survey of Visionary Narratives, New York/London (Arkana/Penguin) 1979
- Hallier**, Ulrich W., Petroglyphen in Nordpakistan. Neuentdeckungen an Gilgit und Yasin, in: *Antike Welt* 22/1991,2-20
- Hammond**, Philip C., The Nabataeans. Their history, culture and archaeology, Gothenburg (Åström) 1973
- Hammond**, Philip C., The temple of the winged lions. Petra, Jordania 1973 - 1990, Fountain Hills, Arizona (Petra Publ.) 1996
- Harmon**, Austin Morris, Lucian, 8 Bde., Cambridge/Mass. (Harvard University Press) 1925
- Harrington**, Daniel J., Pseudo-Philon. Les Antiquités Bibliques 1: Introduction et texts critiques, traduction, Paris 1976 (SC 229)
- Harrauer**, Christine, Meliouchos. Studien zur Entwicklung religiöser Vorstellungen in griechischen synkretistischen Zaubertexten, Wiener Studien Beiheft 11: Arbeiten zur antiken Religionsgeschichte 1, Wien (Österreichische Akademie der Wissenschaften) 1987
- Hartman**, Sven S., Gayomart. Étude sur le syncrétisme dans l'ancien Iran, Uppsala (Lundequistska Bokhandeln Almqvist & Wiksells) 1953
- Hartman**, Sven S., Hethitische Religion, in: *Asmussen/Læssøe/Colpe* 2/1972,1-32
- Hartman**, Sven S., Der Mandäismus, in: *Asmussen/Læssøe/Colpe* 3/1975,309-36
- Hartmann**, Richard, Die Himmelsreise Muhammeds und ihre Bedeutung in der Religion des Islam, in: Über die Vorstellungen von der Himmelsreise der Seele. Vorträge der Bibl. Warburg 1928/29, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1931,42-65
- Harvey**, William Wigan, Sancti Irenaei episcopi Lugdunensis libros quinque adversus haereses textu Graeco in locis nonnullis locupletato, versione Latina cum codicibus Claromontano ac Arundeliano denuo collecta, praemissa de placitis gnosticorum prolusione, fragmenta necnon Graece, Syriace, Armeniace, commentatione perpetua et indicibus variis, Vol. I & II, Cambridge (Cambridge University Press) 1857
- Harviainen**, Tapani, An Aramaic incantation bowl from Borsippa. Another specimen of Eastern Aramaic כּוּלְּנָה, in: The Finnish Oriental Society (Ed), *Studia Orientalia* 51.14, Helsinki 1981,3ff
- Haufe**, Günter, Die Mysterien, in: *Leipoldt/Grundmann*, Umwelt des Urchristentums I,101-27
- Haug**, Martin, Essays on the Sacred Language, Writings, and Religion of the Parsis. Their origins, development, structure, texts and linguistic composition, Bombay¹ (Bombay Gazette Press) 1862, enlarged and ed. by Edward William **West**, Trübner's Oriental Series 85, London³ (Trübner) 1884; [ND: London⁴ (Trübner) 1907, Amsterdam (Philo Press) 1971; London (Routledge & Kegan Paul) 2000]
- Hauptmann**, H./ **Schmidt**, Klaus, Frühe Tempel - frühe Götter? in: Deutsches Archäologisches Institut, Archäologische Entdeckungen. Die Forschungen des Deutschen Archäo-

- logischen Instituts im 20. Jahrhundert, Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz (Philipp von Zabern) 2000, 258-266
- Hausrath**, August/ **Hunger**, Herbert, *Corpus fabularum Aesopicarum* 1+2, Leipzig (Teubner) 1/1970; 2/1959
- Häussner**, Josef, Die handschriftliche Überlieferung L. Iunius Moderatus Columella (*De re rustica*) mit einer kritischen Ausgabe des X. Buches, Karlsruhe (Beilage zu dem Programm des Großherzoglichen Gymnasiums zu Karlsruhe 1888/89) 1889
- Hayduck**, Michael, *Alexandri Aphrodisiensis in Aristotelis metaphysica commentaria*, Commentaria in Aristotelem Graeca 1, Berlin (Reimer) 1891
- Hedin**, Sven, *Die Seidenstraße*, Leipzig (Anders) 1936
- Hedin**, Sven, *Der wandernde See*, Leipzig (Anders) 1937
- Hedinger**, Ulrich, *Wider die Versöhnung Gottes mit dem Elend. Eine Kritik des christlichen Theismus und A-Theismus*, Zürich (Theol. Verlag Zürich) 1972
- Hegel**, Georg Friedrich, *Phänomenologie des Geistes*, GW 3, Frankfurt (Suhrkamp) 1969
- Heichelheim**, Fritz Moritz, *Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich*, Leipzig (Dietrich) 1925
- Heichelheim**, Fritz Moritz, *Die Ausbreitung der Münzgeldwirtschaft und der Wirtschaftstil im archaischen Griechenland*, München (Duncker & Humblot) 1931
- Heichelheim**, Fritz Moritz, *Wirtschaftshistorische Beiträge zur klassisch-griechischen und hellenistischen Münzhortstatistik*, Translations of the International Numismatic Congress 1936
- Heichelheim**, Fritz Moritz, *Wirtschaftsgeschichte des Altertums. Vom Paläolithikum bis zur Völkerwanderung der Germanen, Slaven und Araber*, Leiden (Sijthoff)
- Heidegger**, Martin, *Sein und Zeit*, Tübingen¹² (Niemeyer) 1972 [¹1926]
- Heider**, Fritz, *Psychologie der interpersonalen Beziehung*, Stuttgart (Klett) 1977
- Heiler**, Friedrich, *Erscheinungsform und Wesen der Religion, Die Religionen der Menschheit*, Stuttgart (Kohlhammer) 1961
- Heiler**, Friedrich, *Mystik II. Religionsgeschichtlich*, in: **RGG**³ IV, 1239-1241
- Heinrich**, Clark, *Die Magie der Pilze. Psychoaktive Pflanzen in Mythos, Alchemie und Religion*, München (Diederichs) 1998
- Heisenberg**, Werner, *Die physikalischen Prinzipien der Quantentheorie*, Mannheim (Bibliographisches Institut) 1958
- Heisenberg**, Werner, *Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik*, München (Piper) 1969
- Heisenberg**, Werner, *Schritte über Grenzen. Gesammelte Reden und Aufsätze*, München² (Piper) 1973
- Heitmüller**, Wilhelm, *Taufe und Abendmahl im Urchristentum*, Tübingen (Mohr) 1911
- Heitmüller**, Wilhelm, $\Sigma\Phi\text{ΡΑΓΙ}\Sigma$, in: *Neutestamentliche Studien*, Georg Heinrich zu seinem 70. Geburtstag, Berlin (Töpelmann) 1914, 40-59
- Heitsch**, Ernst (Hg), *Hesiod*, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1966
- Helck**, Wolfgang, *Geschichte des Alten Ägypten*, Handbuch der Orientalistik I, 1, 3 Leiden/ Köln (Brill) 1968
- Helck**, Wolfgang, *Ma'uat*, in: *Lexikon der Ägyptologie (LÄ)* 3, 1110-19
- Helck**, Wolfgang, *Die Lehre für König Merikare, Kleine ägyptische Texte (KÄT)*, Wiesbaden (Harrassowitz) 1977
- Helm**, Rudolf, *Apuleius' Apologie. Ein Meisterwerk der zweiten Sophistik*, in: **Das Altertum** 1/1955, 86-108

- Hengel**, Martin, Judentum und Hellenismus. Studien zu ihrer Begegnung unter besonderer Berücksichtigung Palästinas bis zur Mitte des 2.Jh.s v.Chr., WUNT 10, Tübingen² (Mohr) 1973
- Hengel**, Martin, Eigentum und Reichtum in der frühen Kirche. Aspekte einer frühchristlichen Sozialgeschichte, Stuttgart (Kreuz) 1973
- Hengel**, Martin, Die Zeloten. Untersuchungen zur jüdischen Freiheitsbewegung in der Zeit von Herodes I. bis 70 n.Chr., Leiden/Köln² (E. J. Brill) 1976
- Hengel**, Martin, War Jesus Revolutionär?, Stuttgart/Calw (Calwer) 1970
- Hengel**, Martin, Messianische Hoffnung und politischer »Radikalismus« in der »jüdisch-hellenistischen Diaspora«. Zur Frage der Voraussetzungen des jüdischen Aufstandes unter Trajan 115 - 117 n.Chr., in: David **Hellholm** (Hg), Apocalypticism in the Mediterranean World and the Near East. Proceedings of the International Colloquium on Apocalypticism, Uppsala, August 12 - 17, 1979, Tübingen² (Mohr) 1989, 655-87
- Hengel**, Martin & **Schwemer**, Anna Maria, Der messianische Anspruch Jesu und die Anfänge der Christologie. Vier Studien, Unveränderte Studienausgabe, Tübingen (Mohr Siebeck) 2003
- Hennecke**, Edgar/ **Schneemelcher** Wilhelm, (Hg), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, I: Evangelien, Tübingen⁵ (Mohr) 1987; II: Apostolisches, Tübingen³ (Mohr) 1964 [1989⁵]
- Henning**, Walter Bruno, Zoroaster. Politician or With-Doctor? London (Geoffrey Cumberlege) 1951
- Henrichs**, Albert, Die Phoinikika des Lollianos, Fragmente eines neuen griechischen Romans, Papyrologische Texte und Abhandlungen 14, Bonn (Habelt) 1972
- Henrichs**, Albert / **Koenen**, Ludwig, Ein griechischer Mani-Codex, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 5, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1970, 97-216
- Henrichs**, Albert / **Koenen**, Ludwig, Der Kölner Mani-Codex (P. Colon. inv. nr. 4780) περὶ τοῦ γέννῃς τοῦ σώματος αὐτοῦ, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 19, Bonn (Rudolf Habelt) 1975, 1-83; 32/1978, 87-199; 44/1981, 201-318; 48/1982, 1-59
- Henry**, Paul (Hg), Marius Victorinus, Traités théologiques sur la trinité. Bd 1: Texte établi par Paul Henry. Introd., trad. et notes par Pierre **Hadot**, Bd 2: Commentaire par Pierre **Hadot**, Sources chrétiennes 68, Paris (Edition du Cerf) 1960
- Henry**, Paul/ **Hadot**, Pierre (Hg), Marii Victorini Opera, Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum 83,1, Vindobonae [Wien] (Hoelder-Pichler-Tempsky) 1971
- Herdner**, Andrée, Corpus des tablettes en cunéiformes alphabétiques, découvertes à Ras-Shamra-Ugarit de 1929 à 1939, Mission de Ras Shamra 10, Bibliothèque archéologique et historique 79, Bd. I: Textes, Paris (Geuthner) 1945; Bd. II: Figures et planches, Paris (Imprimerie Nationale) 1963
- Herrmann**, Albert, Die alten Seidenstraßen zwischen China und Syrien (Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie, hg.v. W. Sieglin, Heft 21), Berlin (Weidmannsche Verlagsbuchhandlung) 1910
- Herrmann**, Klaus [Hrsg.], Massekhet Hekhalot. Edition, Übersetzung und Kommentar. Traktat von den himmlischen Palästen, Texte und Studien zum antiken Judentum 39, Tübingen (Mohr) 1994
- Hermes**. Zeitschrift für klassische Philologie, hg.v. Emil **Hübner**, Berlin (Weidmann) 1/1866ff. Ab 80/1952ff hg.v. Karl **Büchner**/ Hans **Diller**/ Herbert **Hesselhauf**, Wiesbaden (Steiner)

- Hermle**, Leo/ **Gouzoulis-Mayfrank**, Euphrosyne/ **Spitzer**, Manfred, SPECT und PET in der experimentellen psychiatrischen Forschung - ein kritischer Überblick, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidelberg 1996
- Hercher**, Rudolf, Claudii Aeliani de natura animalium libri XVII, varia historia, epistolae, fragmenta, 2 Bde., Leipzig (Teubner) 1866
- Herodot**, Werke, hg. v. August Horneffer, Stuttgart (Kröner) 1971
- Herodot**, Historien I & II, griechisch-deutsch, hg. v. Josef **Feix**, Tusculum-Bücherei, München (Ernst Heimeran) 1963
- Herschbach**, Peter, Anke **Klinger**, Sabine **Odefey**, Die Therapeut-Klient-Beziehung. Forschungsergebnisse und -perspektiven, Salzburg (Otto Müller) 1980
- Hertel**, Johannes, Die Zeit Zoroasters, Indo-iranische Quellen und Forschungen 1, Leipzig (Haessel) 1924
- Hertel**, Johannes, Die Himmelstore im Veda und im Awesta, Indo-iranische Quellen und Forschungen 2, Leipzig (Haessel) 1924
- Herzfeld**, Ernest, Zoroaster and his world I/II, Princeton (Princeton Univ. Press) 1947
- Herzfeld**, Ernest, Altpersische Inschriften, Archäologische Mitteilungen aus Iran / Ergänzungsband 1, Berlin (Reimer) 1938
- Hesiod**, Theogonia, Opera et Dies, Scutum, ed. Friedrich **Solmsen** / Fragmenta selecta ed. Reinhold **Merkelbach** & Martin L. **West**, Oxford (Clarendon) 1970
- Heubeck**, Alfred, Mythologische Vorstellungen des Alten Orients im archaischen Griechentum (1955), in: **Heitsch** 1966,545-70
- Heussi**, Karl, Kompendium der Kirchengeschichte, Tübingen¹³ (Mohr) 1971
- Hey**, Anthony J. G., Das Quantenuniversum. Die Welt der Wellen und Teilchen, Heidelberg (Spektrum der Wissenschaft/ Akademischer Verlag) 1998
- Heyerdahl**, Thor, Expedition Ra. Mit dem Sonnenboot in die Vergangenheit, Gütersloh (Bertelsmann) 1970
- Heyerdahl**, Thor, Die Pyramiden von Tucumé, München (Langen Müller) 1995
- Himmelfarb**, Martha, Heavenly Ascent and the Relationship of the Apocalypses and the Hekhalot Literature, in: Hebrew Union College Annual (**HUCA**) 59, Cincinnati 1988,73-100
- Himmelfarb**, Martha, Ascent to Heaven in Jewish and Christian Apocalypses, New York/ Oxford (Oxford University Press) 1993
- Hinnells**, John R., The Iranian Background of Mithraic Iconography, in : Hommage universal à Iran, Acta Iranica 1, Téhéran/Liège/Leiden (Brill) 1974,244ff
- Hinnells**, John R. (Ed), Mithraic Studies I + II, Proceedings of the First International Congress of Mithraic Studies, Manchester (Manchester University Press) 1975
- Hinnells**, John R.(Ed), Studies in Mithraism. Papers associated with the Mithraic Panel organized on the occasion of the XVIth congress of the International Association for the History of Religions, Rome 1990, Roma (L'Erma di Bretschneider) 1994
- Hinz**, Walter, Kambyzes, in: Reallexikon der Assyriologie, hg von E. Ebeling und Bruno Meißner (**RLA**) 5,Berlin 1938,328-330
- Hinz**, Walther, Zu den Altpersischen Inschriften von Susa, in: **ZDMG** 95, Leipzig 1941,222-57
- Hinz**, Walther, Zarathustra, Stuttgart (Kohlhammer) 1961
- Hinz**, Walther, Zoroaster, in: **Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft** 19B,774-84 [München 1975]
- Hinz**, Walter, Darius und die Perser I+II. Eine Kulturgeschichte der Achämeniden, Vergangene Kulturen, Baden Baden (Holle) I/1976; II/1979

- Hippolytus Romanus**, Refutatio omnium haeresium, Hippolytus Werke III, hg.v. Paul **Wendland**, Leipzig (Hinrichs) 1916 [ND: Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 26, Hildesheim (Olms) 1977]
- Hirsch**, Emanuel, Die Auferstehungsgeschichten und der christliche Glaube, Tübingen (Mohr) 1940
- Hirschfeld**, Yizhar, Early Roman Manor Houses in Judaea and the Site of Khirbet Qumran, in: The journal of Hellenic studies (**JHES**) 57, London (Society for the Promotion of Hellenic Studies) 1998, 161-198
- Hirschfeld**, Yizhar, A Settlement of Hermits above 'Ein Gedi, Tel Aviv University, Institute of Archaeology, **Tel Aviv** 27/2000, 103-155
- Hirshberg**, Caryle/ **Barasch**, Marc Ian, Spontan Heilungen. Wenn Krankheiten von allein verschwinden. Mit einem Vorwort von Walter M. Gallmeier, Augsburg (Bechtermünz) 1997
- Högl**, Stefan, Nahtoderlebnisse, Jenseitsvisionen, Gottessuche. Die gemeinsame Wurzel mystischer Erfahrungen. Eine Einführung zum Thema Nahtod- und Transzendenzerfahrungen, Marburg² (Tectum-Verlag) 2005
- Hölscher**, Uvo, Anaximander und die Anfänge der griechischen Philosophie, in: **Hermes** 81/1953, 257-77 und 385-418
- Hölscher**, Uvo, Der Logos bei Heraklit, Varia Variorum. Festgabe für Karl Reinhardt, dargebracht von Freunden und Schülern zum 14. Februar 1951, Münster/Köln (Böhlau) 1952, 69-81
- Hoffmann**, Karl, Aufsätze zur Indoiranistik 1, Wiesbaden (Harrassowitz) 1975
- Hoffmann**, Sven Olaf/ **Trimborn**, Winfried, Die Bedeutung sozialer Faktoren für die Entstehung psychischer Substrukturen, in: **Cremerius/Hoffmann/Trimborn** 1979, 83-96
- Hoffmann**, Sven Olaf/ **Hochapfel**, Gerd, Einführung in die Neurosenlehre und psychosomatische Medizin. Mit einer Darstellung der wichtigsten Psychotherapie-Verfahren, Stuttgart/New York⁴ (Schattauer; UTB) 1991
- Hoffner**, Harry, Hittite Myths, Atlanta/Georgia (Scholars Press) 1990
- Hofius**, Otfried, Jesu Tischgemeinschaft mit den Sündern, Calwer Hefte 86, Stuttgart (Calwer) 1967
- Hofrichter**, Peter, Im Anfang war der 'Johannesprolog'. Das urchristliche Logosbekenntnis - die Basis neutestamentlicher und gnostischer Theologie, Regensburg (Pustet) 1986
- Hollstein**, Walter / **Penth**, Boris, Alternativ-Projekte. Beispiele gegen die Resignation, Reinbek (Rowohlt) 1980
- Homiletische Arbeitsgruppe Stuttgart/Frankfurt**, Die Predigt bei Taufe, Trauung und Begräbnis. Inhalt, Wirkung und Funktion. Eine Contentanalyse, München (Kaiser) 1973
- Holl**, Karl, Epiphanius 1-3. Ancoratus und Panarion, Die griechischen christlichen Schriftsteller 25, 31, 37, Leipzig (Hinrichs) 1/1915; Panarion 2/1922; Panarion 3/1933
- Holsti**, Ole R., Content Analysis for the Social Sciences and Humanities, Reading, Massachusetts (Addison-Wesley) 1969
- Holzhausen**, Jens, Der »Mythos vom Menschen« im hellenistischen Ägypten. Eine Studie zum »Poimandres« (CH I), z. V. und zum gnostischen Mythos, **Athenäums Monographien Theophrasteia** 33, Bodenheim (Athenäum) 1994
- Hopfner**, Theodor, Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber. Mit einer eingehenden Darstellung des griechisch-synkretistischen Dämonenglaubens und der Voraussetzungen und Mittel des Zaubers überhaupt und der magischen Divination im besonderen, Studien zur Palaeographie und Papyruskunde 21, Leipzig (Haessel) Bd.I/1921: Das Zwischenreich, Bd. II/1924: Seine Methoden [Veränderter Nachdruck: Amsterdam 1974]

- Hopfner**, Theodor, Orient und griechische Philosophie (Beihefte zum Alten Orient 4), Leipzig (J.C. Hinrichs) 1925
- Hopfner**, Theodor, Die Kindermedien in den Griechisch-ägyptischen Zauberpapyri, in: *Recueil d'etudes dédiées à la mémoire de N.P. Kondakov*, Prag (Seminarium Kondakovianum) 1926, 65-74
- Hopfner**, Theodor, Orientalisch-Religionsgeschichtliches aus den griechischen Zauberpapyri, in: *Archiv Orientální*. Hg v Oriental Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic 3, Praha (Akademia Publ. House) 1931, 119-155 und 327-358
- Hopfner**, Theodor, Der religions-geschichtliche Gehalt des grossen demotischen Zauberpapyrus, in: *Archiv Orientální*. Hg v Oriental Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic 7, Praha (Akademia Publ. House) 1935, 118ff
- Hopfner**, Theodor, Hekate - Selene - Artemis und Verwandte in den griechisch-ägyptischen Zauberpapyri und auf den Fluchtafeln, in: *Archiv Orientální*. Hg v Oriental Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic 13, Praha (Akademia Publ. House) 1942, 167-200
- Hoppe**, Heinz A., Drogenkunde I: Angiospermen, Berlin/ New York⁸ (De Gruyter) 1975
- Hoppe**, Christian, Nahtoderlebnisse - Blick ins Jenseits? in: Andreas **Bieneck**, Hans-Bernd **Hagedorn** & Wolfgang **Koll** (Hg), "Ich habe ins Jenseits geblickt" - Nahtoderfahrungen Betroffener und Wege sie zu verstehen, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlagshaus) 2006, 117-53
- Horkheimer**, Max/ **Adorno**, Theodor W., Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/Main (Fischer) 1969
- Horn**, Jürgen, Studien zu den Märtyrern des nördlichen Oberägypten. Bd 1: Märtyrerverehrung und Märtyrerlegende im Werk des Shenute, Bd 2: Märtyrer und Heilige des XI. bis XIV. oberägyptischen Gaues, Göttinger Orientforschungen 4,15, Wiesbaden (Harrassowitz) 1986
- Horne**, Charles F., The Book of Arda Viraf, translated by Martin Haug, revised from the MS. of a Parsi priest Hoshangji, in: The Sacred Books and Early Literature of the East 7: Ancient Persia [= **SBE** 7], Oxford (Clarendon Press) 1917
- Hornung**, Erik, Himmelsvorstellungen, in: **LÄ** II, Wiesbaden 1977, 1215-1218
- Hornung**, Erik, Kuhbuch, in: **LÄ** III, Wiesbaden 1979, 837f
- Hornung**, Erik, Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh. Eine Ätiologie des Unvollkommenen, unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Alexander Schlögel und Elisabeth Staehelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht, Orbis biblicus et orientalis (**OBO**) 46, Freiburg/Schweiz (Universitätsverlag) & Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1982 [²1991 ³1997]
- Hornung**, Erik, Ägyptische Unterweltbücher, Die Bibliothek der Alten Welt, Der Alte Orient, Zürich/München² (Artemis-Verl.) 1984 [1972¹; Düsseldorf (Patmos) 2002]
- Hornung**, Erik, Das Totenbuch der Ägypter, Die Bibliothek der Alten Welt, Der Alte Orient, Düsseldorf/Zürich² (Artemis und Winkler) 2000 [1979¹] [Augsburg (Weltbild-Verlag) 1993]
- Hornung**, Erik, Das Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen, Zürich³ (Artemis) 1985 [München (Beck) 2002]
- Hornung**, Erik, Die Nachtfahrt der Sonne. Eine altägyptische Beschreibung des Jenseits, Zürich (Artemis und Winkler) 1991
- Hornung**, Erik, Altägyptische Jenseitsbücher. Ein einführender Überblick, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1997
- Hornung**, Erik, Geist der Pharaonenzeit, München (dtv) 1992 [Zürich/München (Artemis) 1989]

- Hornung**, Erik, Das geheime Wissen der Ägypter und sein Einfluß auf das Abendland, München (dtv) 2003 [München (Beck) 1999]
- Horst**, Friedrich, Die Visionsschilderungen der alttestamentlichen Propheten, in: *EvTh* 5/1960,193-205
- Hort**, Arthur F., Theophrastus 1+2, Cambridge/Mass. (Harvard University Press) 1916
- Hovis**, R. Corby/ **Kragh**, Helga, Paul Dirac und das Schöne in der Physik, in: *Spektrum der Wissenschaft* (Heidelberg, Akademie Verlag) 7/1993,84 - 90
- Hrobjartsson**, Asbjørn/ **Gotzsche**, Peter C., Is the placebo powerless? An analysis of clinical trials comparing placebo with no treatment, in: *New England Journal of Medicine* 344, Waltham/Massachusetts (Massachusetts Medical Society) 2001,1594-602
- Hrobjartsson**, Asbjørn/ **Gotzsche**, Peter C., Is the placebo powerless? Update of a systematic review with 52 new randomized trials comparing placebo with no treatment, in: *Journal of International Medicine* 256, Oxford (Blackwell Science) 2004,91-100
- Hubert**, Curt, Plutarchi moralia IV, Leipzig (Teubner) 1938 [ND: 1971]
- Hubert**, Curt, Plutarchi moralia VI.1, Leipzig (Teubner) 1954
- Hübner**, Hans (Hg), Die Weisheit Salomos im Horizont biblischer Theologie, Biblisch Theologische Studien (*BThSt*) 22, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlag) 1993
- Hughes**, George R. / **Jasnow**, Richard, Oriental institute Hawara papyri. Demotic and Greek text from an Egyptian family archive in the Fayum (fourth to third century B.C.), Oriental Institute publications 113, Chicago (University of Chicago Press) 1997
- Huizinga**, Johan, Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel, Reinbek (Rowohlt) 1956
- Hultgård**, Anders, Das Judentum in der hellenistisch-römischen Zeit und die iranische Religion. Ein religionsgeschichtliches Problem, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II. 19.1, Berlin-New York (De Gruyter) 1979,512-90
- Humbert**, Jean-Baptiste/ **Balla**, Marta, Khirbet Qumrân et 'Aïn Feshkha II: Études d'anthropologie, de physique et de chimie = Studies of anthropology, physics and chemistry, Novum Testamentum et orbis antiquus. Series archaeologica 3, Fribourg (Acad. Press); Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2003
- Hunger**, Hermann/ **Weihert**, Egbert von, Spätbabylonische Texte aus Uruk, Ausgrabungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk-Warka 1, Berlin (Mann) 1976
- Hunink**, Vincent, Apuleius of Madauros. Pro se de magia (Apologia), Amsterdam (J.C. Gieben) 1997
- Hunter**, Erica C. D./ **Segal**, Judah Benzion, Catalogue of the Aramaic and Mandaic incantation bowls in the British Museum, London (British Museum Press) 2000
- Husserl**, Edmund, Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie I, Den Haag (Nijhoff) 1959; II Den Haag 1952; III Den Haag 1952 [=Husserliana III/1-3 Den Haag 1976]
- Hutter**, Manfred, Altorientalische Vorstellungen von der Unterwelt. Literar- und religionsgeschichtliche Überlegungen zu 'Nergal und Ereškigal', Freiburg/Schweiz (Universitätsverlag) & Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1985
- Huxley**, Aldous, Die Pforten der Wahrnehmung, München¹⁸ (Piper) 1996
- Huxley**, Aldous, Heaven and hell.Huxley's guidebook to the world of visionary experience, New York (Harper & Row) 1971
- IG** = *Inscriptiones Graecae* I-XIV, Berlin (Reimer) 1873-1999; Bd I,1: Adolphus Kirchhoff, Inscriptiones Atticae anno Euclidis vetustiores 1873; Bd I,2: Fridericus Hiller de Gaertingen, Inscriptiones Atticae Euclidis anno anteriores 1924; Bd II,1-5: Ulricus Koehler, Inscriptiones Atticae aetatis quae est inter Euclidis annum et Augusti tempora 1877-98;

- Bd III,1-3: Guilelmus Dittenberger, *Inscriptiones Atticae aetatis Romanae*, 1978-97; Bd IX,2: Otto Kern, *Inscriptiones Thessaliae* 1908
- IMylasa** = Wolfgang **Blümel** (Hg), *Die Inschriften von Mylasa*, Bonn (Habelt) 1987/88
- Inslar**, Stanley, *The Gāthās of Zarathustra*, *Textes et Mémoires* 1, *Acta Iranica* 8, Leiden (E. J. Brill) 1975
- Iranschāhr**, Hossein Kazemzadeh, *Zarathustra Worte. Gathas des Awesta. Urtext der Heiligen Schrift. Entstehung, Verkündung und Wirkung der Neuen Weltanschauung* (Parismus), allgemeinverständlich aus dem Iranischen ins Deutsche übertragen und ausgelegt, Olten² (Amadeo) 1968
- Irenaeus Lugdunensis**, *Adversus haereses* 1-5 [griechisch, lateinisch, deutsch] übers. u. eingeleitet von Norbert **Brox** (siehe **Brox**). Zitiert wird nach William Wigan **Harvey** (siehe **Harvey**) mit einer abweichenden Zählung
- Isermann**, Gerhard, *Revitalisierung der Mythen?*, Hannover (Lutherhaus Verlag) 1990
- Iversen**, Erik, *Some ancient Egyptian Paints and pigments. A lexicographical study*, *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser* 34,4, København (Munksgaard i komm.) 1955
- JAC: Jahrbuch für Antike und Christentum**, begründet von Theodor Klauser, Eduard Stommel, Alfred Stuiber, fortgeführt unter Mitarbeit von Alfred Hermann und Ernst Dassmann. Im Auftrag der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Georg Schöllgen, Klaus Thraede, Josef Engemann, Therese Fuhrer, Winrich A. Löhr im Franz-Joseph-Dölger-Institut zur Erforschung der Spätantike der Universität Bonn, Münster (Aschendorff) 1/1958ff
- Jackson**, Abraham Valentine Williams, *Zoroaster, the prophet of ancient Iran*, Indo-Iranian series 14, New York (Columbia University Press) 1899 [ND: New York (AMS Press) 1965]
- Jacoby**, Felix, *Die Fragmente der griechischen Historiker (FgrH)*, Berlin (Weidmann) 1923ff [Leiden (Brill)] 3 Bände: **1.** Genealogie und Mythographie. Berlin 1923/1957/1968 - **2.** Zeitgeschichte. A. Universalgeschichte und Hellenika. 1926/1961 - B. Spezialgeschichten, Autobiographien und Memoiren, Zeittafeln. 1927/1929/1962/1986 - C. Kommentar zu Nr. 64 - 105. 1926/1963/1993 - D. Kommentar zu Nr. 106 - 261. 1930/1962/1993 - **3.** Geschichte von Städten und Völkern (Horographie und Ethnographie). A. Autoren über verschiedene Städte und Länder (Nr.262-296). 1940/1943/1954/1964. - B. Autoren über einzelne Städte und Länder (Nr.297-607). 1950/1955
- Jacoby**, Adolf, *Ein Berliner Chnubisamulett*, in: *Archiv für Religionswissenschaft (ARW)* 28, Freiburg/Tübingen/Leipzig 1930,269-85
- Jaeger**, Werner, *Aristoteles. Grundlegung einer Geschichte seiner Entwicklung*, Berlin (de Gryter) 1923 [1955²; ND: Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1967]
- Jaeger**, Werner, *Paideia I, Die Formung des griechischen Menschen*, Berlin³ (de Gryter) 1954; Bd II² 1954; Bd III² 1955
- Jaeger**, Werner, *Die Theologie früher griechischer Denker*, Stuttgart (Kohlhammer) 1953 [=Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1964]
- Jäger**, Willigis, *Der Weg des Zen*, in: **Zundel/Fittkau** 1989,175-86
- James**, Montague Rhodes, *The Apocryphal New Testament. Being the apocryphal gospels, acts, epistles, and apocalypses ; with othenarratives and fragments*, Translation and Notes, Oxford (Clarendon) 1924 [ND 1955]
- Janowski**, Bernd/ **Koch**, Klaus/ **Wilhelm**, Gernot (Hg), *Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament. Internationales Symposium Hamburg 17.-21. März 1990*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1993

- Janowski**, Bernd/ **Wilhelm**, Gernot, Der Bock, der die Sünden hinausträgt. Zur Religionsgeschichte des Azazel-Ritus Lev 16,10.21f, in: **Janowski/Koch/Wilhelm** 1993,109-70
- JBL** = Journal of Biblical Literature, ed. by The Society of Biblical Literature and Exegesis, Atlanta, Ga. (Society of Biblical Literature and Exegesis) Boston 1881ff [ND: New York (Johnson)] Fortsetzung: Philadelphia, Pa. (Soc.) 1/1946 - 14/1970
- Jenni**, Ernst/ **Westermann**, Claus, (Hg), Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament (THAT) Bd.I, München (Kaiser) 1975 - Bd.II, München 1976
- Jenni**, Ernst, Art. **יָדֹן**, in: **Jenni/Westermann**, THAT I,31-38
- Jeremias**, Joachim, Die Abendmahlsworte Jesu, Göttingen³ (Vandenhoeck) 1960
- Jeremias**, Joachim, Die Gleichnisse Jesu, Göttingen⁵ (Vandenhoeck) 1958
- Jeremias**, Joachim, Die Bergpredigt, Stuttgart (Calwer) 1959
- Jeremias**, Joachim, Jerusalem zur Zeit Jesu. Eine kulturgeschichtliche Untersuchung zur neutestamentlichen Zeitgeschichte, Göttingen³ (Vandenhoeck) 1962
- Jeremias**, Joachim, Art. **נִבְיָא**, in: **Jenni/Westermann**, THAT II,7-26
- Jetter**, Werner, Symbol und Ritual. Anthropologische Elemente im Gottesdienst, Göttingen (Vandenhoeck) 1978
- Jettmar**, Karl, Die frühen Steppenvölker. Der eurasiatische Tierstil. Entstehung und sozialer Hintergrund, Kunst der Welt 10, Baden-Baden (Holle) 1964 [1980²]
- Jettmar**, Karl/ **Thewalt**, Volker, Zwischen Gandhâra und den Seidenstraßen. Felsbilder am Karakorum Highway. Entdeckungen deutsch-pakistanischer Expeditionen 1979-1984, hg.v. der Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Mainz (Philipp von Zabern) 1985
- JNES** = Journal of Near Eastern Studies, Chicago (University of Chicago Press) 1942ff
- Johardelvari**, Abdolamir, Iranische Philosophie von Zarathustra bis Sabzewari, Europäische Hochschulschriften 20/437, Frankfurt/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien (Lang) 1994
- Jörns**, Klaus-Peter, Die neuen Gesichter Gottes. Was die Menschen heute wirklich glauben, München (Beck) 1997
- Jonas**, Hans, Gnosis und spätantiker Geist I. Die mythologische Gnosis, **FRLANT** 51 [NF 33], Göttingen (Vandenhoeck) 1934 [1954²] Bd.II/1: Von der Mythologie zur mystischen Philosophie, **FRLANT** 63 [NF 45], Göttingen (Vandenhoeck) 1963
- Jonas**, Hans, Die Mythologische Gnosis, Ergänzungsheft zu Jonas 1934 und 1963, Göttingen (Vandenhoeck) 1964
- Jonas**, Hans, Organismus und Freiheit. Ansätze zu einer philosophischen Biologie, Göttingen (Vandenhoeck) 1973
- Jonas**, Hans, Der Gottesbegriff nach Auschwitz. Eine jüdische Stimme, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1987
- Jones**, F. Stanley, Rez. G. P. Luttikhuisen, The Revelation of Elchasai. Investigations into the Evidence for a Mesopotamian Jewish Apocalypse of the Second Century and Its Reception by Judeo-Christian Propagandists, in: **Jahrbuch für Antike und Christentum** 28, Münster (Aschendorff) 1985,200-209
- Jones**, F. Stanley, The Genre of the Book of Elchasai. A Primitive Church Order, Not an Apocalypse, in: Alf **Özen**, Historische Wahrheit und theologische Wissenschaft: Gerd Lüdemann zum 50. Geburtstag, Frankfurt (Peter Lang) 1996,87-104
- Jones**, F. Stanley, Pseudo-Clementine Literature, in: Lawrence H. **Schiffman**/ James C. **VanderKam** (Ed), Encyclopedia of the Dead Sea Scrolls, New York (Oxford University Press) 2000 Bd.2
- Jong**, Albert de, Traditions of the Magi. Zoroastrianism in Greek and Latin Literature, Religions in the graeco-roman world 133, Leiden/ New York/ Köln (Brill) 1997

- Jong**, Albert de, A new Syrian Mithraic Tauroctony, in: Bulletin of the Asia Institute 11, Bloomfield Hills/ Michigan 1997 [2000], 53-63
- Jordan**, David R., P.Duk.inv. 729, Magical Formulae, in: Greek, Roman, and Byzantine Studies 46, Durham, NC (Duke University) 2006, 159-173
- Josephus**, Flavius, Geschichte des jüdischen Krieges, aus dem Griechischen übersetzt von Heinrich Clementz, Leipzig (Reclam) 1978 [1990⁵]
- Joslyn**, Marc, Zen und Gestalttherapie, in: **Petzold** (Hg) 1983, 147-82
- Josuttis**, Manfred/ **Leuner**, Hanscarl, Religion und die Droge. Ein Symposium über religiöse Erfahrungen unter Einfluß von Halluzinogenen, Stuttgart (Kohlhammer) 1972
- Josuttis**, Manfred, Praxis des Evangeliums zwischen Politik und Religion. Grundprobleme der praktischen Theologie, München (Kaiser) 1974
- Josuttis**, Manfred, Die permanente Passion. Predigten zur Wirkungsgeschichte Jesu, München (Kaiser) 1982
- Josuttis**, Manfred, Der Traum des Theologen. Aspekte einer zeitgenössischen Pastoraltheologie, München (Kaiser) 1988
- Josuttis**, Manfred, Petrus, die Kirche und die verdammte Macht, Stuttgart (Kreuz) 1993
- JSHRZ** = Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit Bd. 1-5, hg. v. Werner Georg **Kümmel** & Hermann **Lichtenberger**, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1972ff. Bd. 1: Historische und legendarische Erzählungen 1972; Bd. 2: Unterweisung in erzählender Form 1973; Bd. 3: Unterweisung in lehrhafter Form 1974; Bd. 4: Poetische Schriften 1977; Bd. 5: Apokalypsen 1974-98; [Bd. 6. Supplementa 1999 hg. v. Andreas **Lehnardt**]
- Jüngel**, Eberhard, Paulus und Jesus. Eine Untersuchung zur Präzisierung der Frage nach dem Ursprung der Christologie, Tübingen² (Mohr) 1964
- Jüngel**, Eberhard, Tod, Stuttgart (Kreuz) 1971
- Jüngel**, Eberhard, Unterwegs zur Sache, München (Kaiser) 1972
- Jüngel**, Eberhard, Jesu Wort und Jesus als Wort Gottes. Ein hermeneutischer Beitrag zum christologischen Problem, in: **Jüngel** 1972, 126-44
- Jüngel**, Eberhard, Metaphorische Wahrheit. Erwägung zur theologischen Relevanz der Metapher als Beitrag zur Hermeneutik einer narrativen Theologie, in: **Ricoeur/Jüngel** 1974, 71-122 (= **Jüngel** 1980, 103-57)
- Jüngel**, Eberhard, Gott als Geheimnis der Welt. Zur Begründung der Theologie des Gekreuzigten im Streit zwischen Theismus und Atheismus, Tübingen³ (Mohr) 1978
- Jüngel**, Eberhard, Die Wirksamkeit des Entzogenen. Zum Vorgang geschichtlichen Verstehens als Einführung in die Christologie, in: **Aland** 1978, 15-32
- Jüngel**, Eberhard, Entsprechungen: Gott, Wahrheit, Mensch. Theologische Erörterungen II, München (Kaiser) 1980
- Jüngel**, Eberhard, Zum Ursprung der Analogie bei Parmenides und Heraklit, in: **Jüngel** 1980, 52-102
- Jüngel**, Eberhard, Säkularisierung - theologische Anmerkungen zum Begriff einer weltlichen Welt, in: **Jüngel** 1980, 285-89
- Jüngel**, Eberhard, Der Gott entsprechende Mensch. Bemerkungen zur Gottebenbildlichkeit des Menschen als Grundfigur theologischer Anthropologie, in: **Jüngel** 1980, 290-317
- Jüngel**, Eberhard, Wertlose Wahrheit. Zur Identität und Relevanz des christlichen Glaubens. Theologische Erörterungen III, München (Kaiser) 1990
- Jüngel**, Eberhard, Wertlose Wahrheit. Christliche Wahrheitserfahrung im Streit gegen die 'Tyrannei der Werte', in: **Jüngel** 1990, 90-109
- Jüngel**, Eberhard, Anthropomorphismus als Grundproblem neuzeitlicher Hermeneutik, in: **Jüngel** 1990, 110-31

- Jüngel**, Eberhard, Gottes ursprüngliches Anfangen als schöpferische Selbstbegrenzung. Ein Beitrag zum Gespräch mit Hans Jonas über den 'Gottesbegriff nach Auschwitz', in: **Jüngel** 1990, 151-62
- Jüngel**, Eberhard, Die Offenbarung der Verborgenheit Gottes, in: **Jüngel** 1990, 163-82
- Jung**, Carl-Gustav/ **Kerényi**, Karl, Das göttliche Kind in mythologischer und psychologischer Beleuchtung, *Albae Vigiliae* 6/7, Amsterdam (Pantheon) 1940
- Jung**, Carl-Gustav, Zur Psychologie des Kind-Archetypus, in: **Jung/Kerényi** 1940, 83-124
- Jung**, Carl-Gustav, Wandlungen und Symbole der Libido, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Denkens, Leipzig (Deuticke) 1912; ²1925
- Jung**, Carl Gustav, Studien über alchemistische Vorstellungen, Gesammelte Werke 13, Olten/Freiburg (Walter) 1978
- Junker**, Heinrich F.J., Über iranische Quellen der hellenistischen Aion-Vorstellung, in: Vorträge der Bibl. Warburg 1921/22, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1923, 125-178
- Junker**, Hermann, Die Stundenwachen in den Osiris-Mysterien nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae, Wien (Hölder) 1910
- Junker**, Hermann, Die Götterlehre von Memphis (Schabaka-Inschrift), Berlin (Akademie der Wissenschaften) 1940
- Justi**, Ferdinand, Iranisches Namenbuch, Marburg (Elwert'sche Verlagsbuchhandlung) 1895 [ND Hildesheim (Olms) 1963]
- Käsemann**, Ernst, Leib und Leib Christi. Eine Untersuchung zur Paulinischen Begrifflichkeit, BHT 9, Tübingen (Mohr) 1933
- Käsemann**, Ernst, Exegetische Versuche und Besinnungen I und II, Göttingen⁶ (Vandenhoeck) 1970 (= EVB I und EVB II)
- Käsemann**, Ernst, Kritische Analyse von Phil. 2,5-11, in: EVB I, 51-95
- Käsemann**, Ernst, Das Problem des historischen Jesus, in: EVB I, 187-214
- Käsemann**, Ernst, Sackgassen im Streit um den historischen Jesus, in: EVB II, 31-68
- Käsemann**, Ernst, Vom theologischen Recht historisch-kritischer Exegese, in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 64, Tübingen 1967, 259-81
- Käsemann**, Ernst, Jesu letzter Wille nach Johannes 17, Tübingen (Mohr) 1966
- Käsemann**, Ernst, Der Ruf der Freiheit, Tübingen⁵ (Mohr) 1972
- Käsemann**, Ernst, An die Römer. Handbuch zum Neuen Testament 8a, Tübingen³ (Mohr) 1974
- Kaibel**, Georg (Hg), Inscriptiones Graecae XIV. Inscriptiones Siciliae et Italiae, additis Galliae, Hispaniae, Britanniae, Germaniae inscriptionibus, Berlin (Reimer) 1890
- Kahn**, Charles H., Pythagoras and the Pythagoreans. A brief history, Indianapolis, Ind. [u.a.] (Hackett) 2001
- Kákósy**, László, Horusstele, in: *LÄ* III, Wiesbaden 1980, 60-62
- Kákósy**, László, Magische Stelen, in: *LÄ* III, Wiesbaden 1980, 1162-1164
- Kákósy**, László, Metternichstele, in: *LÄ* IV, Wiesbaden 1982, 122-124
- Kákósy**, László, Decans in Late-Egyptian Religion, in: *Oikumene* 3/1982, 163-91
- Kákósy**, László, Zauberei im alten Ägypten, Aus d. Ungar. übers. von Eszter Szóbel u. Ildikó Derzsi. Dt. Bearb. von Renate Messing, Leipzig (Koehler u. Amelang) 1989 [Originaltitel: Varazslas az okori Egyiptomban]
- Kákósy**, László, Ouroboros on Magical Healing Statues, in: Terence **DuQuesne** (Hg), Hermes Aegyptiacus. Egyptological Studies for B. H. Stricker on his 85th Birthday [Fs Stricker], DE Special Number 2, Oxford 1995, 123-129
- Kákósy**, László, Probleme der Religion im römischen Ägypten, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches

- (*ANRW*). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995,2894-3049
- Kalweit**, Holger, Schamanentum, in: *Zundel/Fittkau* 1989,33-42
- Kalweit**, Holger, Schamanische Psychotherapie, in: *Zundel/Fittkau* 1989,145-62
- Kamphausen**, Franz/ **Zerfuß**, Rolf (Hg), Ethische Predigt und Alltagsverhalten, München (Kaiser) 1977
- Kaptchuk**, Ted J., Das grosse Buch der chinesischen Medizin. Die Medizin von Yin und Yang in Theorie und Praxis, München² (Heyne) 1994
- Karrer**, Martin, Der Gesalbte. Die Grundlagen des Christustitels, *FRLANT* 151, Göttingen (Vandenhoeck) 1990
- Kasser**, Rodolphe (Ed), Papyrus Bodmer III, Évangile de Jean et Genèse I-IV, 2 en bohairique, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 177 & 178 = Scriptores Coptici 25 & 26, Louvain/Belgien (E. Peeters) 1958
- Kasulis**, Thomas P., Zen-Buddhismus, Freud und Jung, in: *Petzold* 1983,125-46
- Kautzsch**, Emil F. (Hg), Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments 1&2, Tübingen (Mohr) 1900 [ND: Hildesheim (Olms) 1921 und Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1962]
- Kayser**, Carl Ludwig, Flavii Philostrati vitae sophistarum / textum recensuit, epitomam Romanam et Parisinam ineditas adiecit Carolus Ludovicus Kayser, Heidelbergae (Mohr) 1838
- Kayser**, Carl Ludwig, Flavii Philostrati Opera 1, Leipzig (Teubner) 1870 [ND: Hildesheim (Olms) 1964]
- Keel**, Othmar, Das Land der Kanaanäer mit der Seele suchend, in: *Theologische Zeitschrift* 57/2001,245-261
- Kees**, Hermann, Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter, Leipzig (Teubner) 1926, Berlin² 1956
- Kees**, Hermann, Die Himmelsreise im ägyptischen Totenglauben, in: Über die Vorstellungen von der Himmelsreise der Seele. Vorträge der Bibl. Warburg 1928/29, hg.v. Fritz Saxl, Leipzig/Berlin (Teubner) 1931,1-20
- Kees**, Hermann, Menelaos (Menelaïtes), in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 15/1931,807f
- Kees**, Hermann, Phalakra(i), Phalakre2, in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 19,2/1938,1614f
- Kehl**, Alois, Hekate, in: *RAC* 14/1988,310ff
- Kehl**, Alois, Gewand (der Seele), in: *RAC* 10/1978,945ff
- Keilbach**, Wilhelm, Techniken religiöser Ekstasen, in: *Josuttis/Leuner* 1972,9-22
- Kellehear**, Allan, Experiences Near Death. Beyond Medicine and Religion, Oxford (University Press) 1996
- Kennedy**, Walter P., The nocebo reaction, in: *Medical World* 95/1961,203-205
- Kent**, Roland Grubb, Old Persian grammar, texts, lexicon, American oriental series 33, New Haven (American Oriental Soc.) 1953
- Keppen**, Petr I., Die dreygestaltete Hekate und ihre Rolle in den Mysterien, Wien (Ludwig) 1823
- Kerényi**, Karl, Das Urkind in der Urzeit, in: *Jung/Kerényi* 1940,19-82
- Kerényi**, Karl, Pythagoras und Orpheus, Zürich³ (Rhein-Verlag) 1950
- Kerényi**, Karl, Die Herkunft der Dionysosreligion nach dem heutigen Stand der Forschung, Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften Heft 58, Köln/Opladen (Westdeutscher Verlag) 1956

- Kerényi**, Karl, Der frühe Dionysos, Zürich (Rhein-Verlag) 1960
- Kerényi**, Karl, Die Religion der Griechen und Römer, München/Zürich (Droemer/Knaur) 1963
- Kern**, Iso, Buddhistische Kritik am Christentum im China des 17. Jahrhunderts, Schweizer Asiatische Studien 11, Bern/Frankfurt/New York/Paris/Wien (Lang) 1992
- Kern**, Otto, Orphicorum fragmenta, Berlin (Teubner) 1922 [= Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1963]
- Kern**, Otto, Die griechischen Mysterien der klassischen Zeit, Berlin (Teubner) 1927
- Kern**, Otto, Die Religion der Griechen. I: Von den Anfängen bis Hesiod, Berlin (Weidmann) 1926; II: Die Hochblüte bis zum Ausgang des 5. Jahrhunderts, Berlin 1935; III: Von Platon bis zum Kaiser Julian, Berlin 1938 [Nachdruck I-III: Berlin (Weidmann) 1963]
- Kersten**, Holger, Jesus lebte in Indien, München (Droemer Knaur) 1983
- Khosroyev**, Alexandr, Die Bibliothek von Nag Hammadi. Einige Probleme des Christentums in Ägypten während der ersten Jahrhunderte, Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten 7, Altenberge (Oros) 1995
- Kiepert**, Heinrich, Atlas antiquus. Zwölf Karten zur alten Geschichte mit Namen-Verzeichnis entworfen und bearbeitet von Heinrich Kiepert, Berlin (Reimer) 1892
- Kinder**, Hermann/ **Hilgemann**, Werner, Dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Karten und chronologischer Abriss I + II, München (dtv) 1966 [1976¹¹]
- King**, Karen L., The secret revelation of John, Cambridge/Mass. (Harvard Univ. Press) 2006
- Kippenberg**, Hans Gerhard, Religion und Klassenbildung im antiken Judäa. Eine religionssoziologische Studie zum Verhältnis von Tradition und gesellschaftlicher Entwicklung, Studien zur Umwelt des NT 14, Göttingen (Vandenhoeck) 1978
- Kirk**, Geoffrey Stephen, The presocratic philosophers. A critical history with a selection of texts, Cambridge (Univ. Press) 1957 [Dt: Die vorsokratischen Philosophen. Einführung, Texte und Kommentare, Stuttgart (Metzler) 1994]
- Kittel**, Gerhard, Die Probleme des palästinischen Spätjudentums und das Urchristentum. BWANT 37, Stuttgart (Kohlhammer) 1926
- Klatt**, Norbert, Literarkritische Beiträge zum Problem Christlich-Buddhistischer Parallelen, Arbeitsmaterialien zur Religionsgeschichte 8, Köln (Brill) 1982
- Klatt**, Norbert, Lebte Jesus in Indien? Eine religionsgeschichtliche Klärung, Göttingen (Wallstein) 1988
- Klein**, Melanie, Das Seelenleben des Kleinkindes und andere Beiträge zur Psychoanalyse, Reinbek (rororo) 1972
- Klein**, Udalricus bzw. Ulrich, Iamblichi in Nicomachi arithmetica introductionem liber, Leipzig (Teubner) 1894,3-125 [ND: Stuttgartiae (Teubner) 1975]
- Klein**, Udalricus bzw. Ulrich, Iamblichi de vita Pythagorica liber, hg. von Ludovicus **Deubner**, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Leipzig (Teubner) 1937 [ND: Stuttgartiae (Teubner) 1975]
- Kleinknecht**, Hermann/ **Baumgärtel**, Friedrich/ **Bieder**, Werner/ **Sjøberg**, Erik/ **Schweizer**, Eduard, Art. πνεῦμα, in: *ThWbNT* VI,330-453
- Klengel**, Horst, Geschichte des Hethitischen Reiches, Leiden (Brill) 1999
- Kloss**, Hermann, Gnostizismus und 'Erkenntnispfad'. Ihre Gemeinsamkeit angesichts des Wortes vom Kreuz. Eine religionsphänomenologische Studie, Leiden (E.J. Brill) 1983
- Knoblauch**, Hubert, Berichte aus dem Jenseits. Mythos und Realität der Nahtod-Erfahrung, Herder (Freiburg) 1999
- Knudtzon**, Jørgen Alexander (Hg), Die [Tell-] El-Amarna-Tafeln mit Einleitungen und Erläuterungen. Anmerkungen und Reg. bearb. von Otto Weber und Erich Ebeling, Vorder-

- asiatische Bibliothek 2, Leipzig (Teubner) Bd 1/1910 Bd 2/1915 [ND: Aalen (Zeller) 1964]
- Koch**, Klaus, Die Priesterschrift von Exodus 25 bis Leviticus 16, Eine überlieferungsgeschichtliche und literarkritische Untersuchung, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1959
- Koch**, Klaus, Was ist Formgeschichte? Neue Wege der Bibelexegese, Neukirchen² (Neukirchner Verlag) 1967
- Koch**, Klaus, Aschera als Himmelskönigin in Jerusalem, in: Ugarit Forschungen 20, Münster (Ugarit Verlag) 1988, 118f
- Koch**, Klaus, Geschichte der ägyptischen Religion. Von den Pyramiden bis zu den Mysterien der Isis, Stuttgart/Berlin/Köln (Kohlhammer) 1993
- Köcher**, Franz, Beschwörungen gegen die Dämonin Lamastu, Berlin (Akademie-V.) 1948
- Köcher**, Franz, Keilschrifttexte zur assyrisch-babylonischen Drogen- und Pflanzenkunde. Texte der Serien uru.an.na: maltakal, H'AR.ra: h'ubullu und Gar-ú, Berlin (Akademie-Verlag) 1955
- Köcher**, Franz, Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen, Berlin (de Gruyter) Bd I und II/1963; Bd III, 1964; Bd IV: Babylon, Nippur, Sippar, Uruk und unbekannter Herkunft/1971; Bd V und VI: Keilschrifttexte aus Ninive 1+2/1980
- Koenen**, Ludwig, Zum Text einiger Zauberpapyri, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (**ZPE**) 8, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1971, 201-06
- Koenen**, Ludwig/ **Römer**, Cornelia. Der Kölner Mani-Kodex. Über das Werden seines Leibes. Kritische Edition & Übersetzung, Abhandlung der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaft, Sonderdruck Papyrologica Coloniensia 14, Opladen (Westdeutscher Verlag) 1988
- Körte**, Alfred, Der Inhalt der eleusinischen Mysterien, in: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 15, Leipzig (Teubner) 1921, 325-46
- Köster**, Helmut, Einführung in das Neue Testament im Rahmen der Religionsgeschichte und Kulturgeschichte der hellenistischen und römischen Zeit, Berlin (de Gruyter) 1980
- Kogon**, Eugen, Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager, München (Kindler) 1974
- Kohut**, Heinz, Narzißmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzißtischer Persönlichkeitsstörungen, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1976
- Kopp**, Ulrich Friedrich, Lexicon Tironianum. Nachdruck aus Kopps "Palaeographica critica" von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von Bernhard Bischoff, Osnabrück (Zeller) 1965
- Koschorke**, Klaus, Hippolyt's Ketzerbekämpfung und Polemik gegen die Gnostiker. Eine tendenzkritische Untersuchung seiner "Refutatio omnium haeresium", Göttinger Orientforschungen VI.4, Wiesbaden (Otto Harrassowitz) 1975
- Kotwal**, Firoze M., **Boyd**, James W., The Zoroastrian paragna Ritual, in: **Journal of Mithraic Studies** 2, publ. with ass. from the National Pahlavi Library, Tehran, Richard Laurence **Gordon** (Ed), London (Routledge & Kegan Paul) 1977, 18-52
- Kotwal**, Firoze M., A Persian Offering. The Yasna, A Zoroastrian High Liturgy, Studia Iranica Cahier 8, Paris (Association pour l'Avancement des Etudes Iranienne) 1991
- Kottsieper**, Ingo, Papyrus Amherst 63. Einführung, Text und Übersetzung von 12,11-19, in: Oswald **Loretz**, Die Königspsalmen. Die altorientalisch-kanaanäische Königstradition in jüdischer Sicht, Bd. 1. Ps 20, 21, 72, 101 und 144. Mit einem Beitrag von I. Kottsieper zu Papyrus Amherst, UBL 6, Münster (Ugarit-Verlag) 1988
- Kottsieper**, Ingo, Anmerkungen zu Pap. Amherst 63. I: 12,11-19 - Eine aramäische Version von Ps 20, in: **ZAW** 100, Berlin 1988, 217-244

- Kottsieper**, Ingo (Hg), "Wer ist wie du, Herr, unter den Göttern?" Studien zur Theologie und Religionsgeschichte Israels für Otto Kaiser zum 70. Geburtstag, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994
- Kottsieper**, Ingo, Anmerkungen zu Pap. Amherst 63 Teil II-V, in: Ugarit Forschungen 29, Münster (Ugarit Verlag) 1997, 398-419
- Kraeling**, Carl Hermann, *Anthropos and Son of Man. A Study in religious Syncretism of the Hellenistic Orient*, New York (Columbia University Press) 1927
- Kraeling**, Emil G. H., Some Babylonian and Iranian Mythology in the Seventh Chapter of Daniel, in: Jal Dastur Cursetji **Pavry** (Ed), *Oriental Studies in honour of Cursetji Erachji Pavry*, with a foreword by A. V. Williams Jackson, London (Oxford University Press) 1933, 228-31
- Krämer**, Hans Joachim, *Ursprung der Geistmetaphysik. Untersuchungen zur Geschichte des Platonismus zwischen Platon und Plotin*, Amsterdam (Schippers) 1964 [Amsterdam² (B.R. Grüner) 1967]
- Kraft**, Robert A., *Épître de Barnabé, Sources chrétiennes 172*, Paris (Édition du Cerf) 1971
- Kramer**, Samuel Noah, *Enmerkar and the Lord of Aratta*, Philadelphia/ Pennsylvania (The University Museum) 1952
- Kramer**, Samuel Noah, *Geschichte beginnt mit Sumer. Berichte von den Ursprüngen der Kultur*, München (List) 1959
- Kramer**, Samuel Noah, *Die Wiege der Kultur*, Amsterdam (TIME-LIFE International) 1968
- Kramer**, Samuel Noah, *Sumerian Mythology*, Philadelphia (University of Pennsylvania Press) 1972
- Kramer**, Samuel Noah, *Mesopotamien. Frühe Staaten an Euphrat und Tigris*, Reinbek (Rowohlt) 1975
- Kraus**, Theodor, *Hekate. Studien zu Wesen und Bild der Göttin in Kleinasien und Griechenland*, Heidelberger Kunstgeschichtliche Abhandlungen N.F. 5, Heidelberg (Winter) 1960
- Krauss**, Rolf, Art. Kambyzes: *LÄ* III, 303-304
- Krauss**, Rolf, *Astronomische Konzepte und Jenseitsvorstellungen in den Pyramidentexten*, Wiesbaden (Harrassowitz) 1997
- Krause**, Martin/ **Labib**, Pahor (Hg), *Die drei Versionen des Apokryphon des Johannes im Koptischen Museum zu Alt-Kairo, Abhandlungen des deutschen archäologischen Instituts Kairo, Koptische Reihe 1*, Wiesbaden (Otto Harrassowitz) 1962
- Krause**, Martin/ **Labib**, Pahor, *Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI. Abhandlungen des deutschen archäologischen Instituts Kairo, Koptische Reihe 2*, Glückstadt (J.J. Augustin) 1971
- Krause**, Martin (Hg), *Gnosis and Gnosticism. Papers Read at the Eighth International Conference on Patristic Studies (Oxford, September 3rd-8th 1979)*, *Nag Hammadi Studies* 17, Leiden (Brill) 1981
- Kreißig**, Heinz, *Die sozialökonomische Situation in Juda zur Achämenidenzeit, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 7, Berlin (Akademie Verlag) 1973
- Kreyenbroek**, Philip Gerrit, *Sraosha in the Zoroastrian Tradition*, *Orientalia* 28, Leiden (E. J. Brill) 1985
- Kriss**, Rudolf/ **Kriss-Heinrich**, Hubert, *Volksglaube im Bereich des Islams I: Wallfahrtswesen und Heiligenverehrung*, Wiesbaden (Harrassowitz) 1960; Bd II: *Amulette, Zauberformeln und Beschwörungen*, Wiesbaden (Harrassowitz) 1962
- Kroll**, Joseph, *Die Lehren des Hermes Trismegistos*, Münster (Aschendorff) 1914
- Kroll**, Joseph, *Die Himmelfahrt der Seele*, *Kölner Universitätsreden* 27, Köln (Oskar Müller) 1931, 1-29

- Kroll**, Joseph, Gott und Hölle, Der Mythos vom Descensuskampfe, Studien der Bibliothek Warburg 20, Leipzig (Teubner) 1932,363ff [=Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1963]
- Kroll**, Wilhelm [Guilelmus], Vettii Valentis anthologiarum libri, Berlin (Weidmann) 1908,1-363 [ND: Dublin (Weidmann) 1973]
- Kropp**, Angelicus Maria, Liturgie in koptischen Zaubertexten, Bruxelles (Edition de la Fondation Égyptologique Reine Élisabeth) 1930
- Kropp**, Angelicus Maria, Ausgewählte koptische Zaubertexte I - III, Bruxelles (Edition de la Fondation Égyptologique Reine Élisabeth) 1930/1931
- Kropp**, Angelicus Maria, Oratio Mariae ad Bartos. Ein koptischer Gebetstext aus den Giesse-ner Papyrus-Sammlungen, Giessen (Universitätsbibliothek) 1965
- Krüger**, Hagen, Elektrophysiologische Untersuchungen zu Einflüssen von ionotropen Gluta-matantagonisten sowie 5-HT1A-Agonisten auf die Kaliumchlorid-induzierte "spreading depression" im neokortikalen Hirnschnittpräparat der adulten Ratte, Berlin (Humboldt-Univ., Medizinische Fakultät, Dissertation) 17.4.2000
- Krupitsky** E. M./ **Grinenko** A. Ya., Ketamine Psychedelic Therapy of Alcoholism. Some Un-derlying Mechanisms, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidel-berg 1996
- Kubinska**, Jadwiga, Inscriptions grecques chrétiennes, Warszawa (Ed. Scient. de Pologne) 1974
- Kübler-Ross**, Elisabeth, Über den Tod und das Leben danach (Tonträger), Güllenheim¹⁰ (Ver-lag "Die Silberschnur") 2002 [³² 2004]
- Kühlewein**, Johann, **Nâzir** נָזִיר, in: **THAT** II,50-53
- Kühnholz**, Werner, Das Neue Testament - Dokument eines Trauerprozesses? in: **Wege zum Menschen** 27/1975,385-404
- Kugler**, Franz, Sibyllinischer Sternkampf und Phaëthon in Naturgeschichtlicher Beleuchtung, Münster (Aschendorff) 1927
- Kuiper**, Franciscus Bernardus Jacobus, The Ancient Aryan Verbal Contest, in: **Indo-Iranian Journal** 4/1960,217-81
- Kuiper**, Franciscus Bernardus Jacobus, On Zarathustra's language, Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Afdeeling Letterkunde, Mededeelingen. Nieuwe Reeks 41,4, Amsterdam (Noord-Hollandsche Uitgeversmaatschappij) 1978
- Kuhrt**, Amélie K., The Cyrus Cylinder and Achaemenid Imperial Politics, in: Philip **Davies** (Ed), The Damascus Covenant. An interpretation of the "Damascus Document", Journal for the study of the Old Testament (**JSOT**) 25, Sheffield (JSOT Press) 1983,83-97
- Kuyt**, Annelies, The "descent" to the chariot. Towards a description of the terminology, place, function, and nature of the yeridah in Hekhalot literature, Texte und Studien zum an-tiken Judentum 45, Tübingen (Mohr) 1995
- LÄ** = **Lexikon der Ägyptologie**. 6 Bde, Wiesbaden (Harrassowitz) 1971-92, begründet von Eckart Otto und Wolfgang Helck, weitergef. v. Wolfgang Helck und Wolfhart Westen-dorf, Bd 7: Nachträge, Korrekturen, Indices, Wiesbaden 1992; dazu als Index: Wolfhart **Westendorf**, Bemerkungen und Korrekturen zum Lexikon der Ägyptologie, Göttingen (Göttinger Miszellen) 1989-1990
- Lacan**, Jaques, Das Seminar II (1954f): Das Ich in der Theorie Freuds und in der Technik der Psychoanalyse, Olten (Walter) 1980
- Lacan**, Jaques, Das Seminar XI (1964f): Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse, Olten (Walter) 1978
- Lacan**, Jaques, Schriften I, Olten (Walter) 1973; Bd.II Olten 1975; Bd.III Olten 1980b

- Lacan**, Jaques, Das Drängen des Buchstabens im Unbewußten oder die Vernunft seit Freud, in: Schriften II, Olten/Freiburg 1975, 15-55
- Lactantius**, Lucius Caelius Firmianus, Opera omnia. Accedunt carmina eius quae feruntur et L. Caecilii qui inscriptus est de mortibus persecutorum liber, Pars 1,1: Divinae institutiones et epitome divinarum institutionum, Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum 19,1, hg. v. Samuel **Brandt** & Georgius **Laubmann**, Vindobonae/Lipsiae/Pragae (F. Tempsky & G. Freytag) 1890-1897 [New York (Johnson) 1965]
- Läpple**, Volker/ **Schmidt**, Kurt Werner (Hg), Dem Tod so nah - wenn die Seele den Körper verlässt. Nahtoderfahrungen und Out-of-body-Experience, Arnoldshainer Texte 133, Frankfurt am Main (Haag + Herchen) 2005
- de Lagarde**, Paul, Purim. Ein Beitrag zur Geschichte der Religion, Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Bd 34, Göttingen (Dieterich) 1887
- Laing**, Ronald D., Phänomenologie der Erfahrung, Frankfurt/Main⁵ (Suhrkamp) 1972a
- Laing**, Ronald D., Knoten, Reinbek (rororo) 1972b
- Laing**, Ronald D., Das Selbst und die Anderen, Erice (Editione Continua) 1973
- Laing**, Ronald D., Das geteilte Selbst. Eine existentielle Studie über geistige Gesundheit und Wahnsinn, Erice (Editione Continua) 1974a
- Laing**, Ronald D., Politik der Familie, Erice (Editione Continua) 1974b
- Lambert**, Wilfred George/ **Millard**, Alan R., Babylonian literary texts. Cuneiform texts from Babylonian tablets in the British Museum, London (British Museum) 1965 [Keilschrifttextausgabe]
- Lambert**, Wilfred George, Enuma elis. The Babylonian epic of creation. The Cuneiform text, Oxford (Clarendon Press) 1967 [Keilschrifttextausgabe]
- Lambert**, Wilfred George, Atra-hasîs. The Babylonian story of the flood, Oxford (Clarendon Press) 1969
- Lambert**, Wilfred George, The background of Jewish apocalyptic, London (Athlone Press) 1978
- Lanfranchi**, Pierre, Introduction to computer aided content analysis methods in history and social science, Florence (European University Institute) 1986
- Lange**, Hans Ostenfeldt, Das Weisheitsbuch des Amenemope. Aus dem Papyrus 10,474 des British Museum, København (Høst) 1925
- Lange**, Hans Ostenfeldt, Der magische Papyrus Harris, København (Høst) 1927
- Lange**, Hans Ostenfeldt, Papyrus Carlsberg No. 1. Ein hieratisch-demotischer kosmologischer Text, København (Munksgaard) 1940
- Lanzone**, Ridolfo V., Dizionario di Mitologia Egizia 1, Turin 1881-84 [ND: Amsterdam 1974]
- Laroche**, Emmanuel, Le dieu anatolien Sarruma, in: **Syria** 40/1963, 277-302
- Laroche**, Emmanuel, Documents en langue hourrite provenant de Ras Shamra, in: **Schaeffer, Ugaritica** 5, Paris (Imprimerie Nationale) 1968, 447-544
- Lasserre**, François, Die Fragmente des Eudoxos von Knidos, Berlin (De Gruyter) 1966, 39-127
- Latte**, Kurt, Römische Religionsgeschichte, München² (Beck) 1967
- Lattke**, Michael, Oden Salomos. Text, Übersetzung, Kommentar. Teil 1: Oden 1 und 3 - 14; Teil 2: Oden 15-28, Novum Testamentum et orbis antiquus 41/1 und 41/2, Freiburg (Herder) 1995 und Freiburg (Universitätsverlag) / Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) I/1999 und II/2001
- Lau-dse** (Lao-tse), Dau dö djing (Tao te king). Das Buch vom rechten Wege und von der rechten Gesinnung, Frankfurt/Berlin (Ullstein) 1980

- Layard**, Austen Henry, Auf der Suche nach Ninive, München (Beck) 1965 [Original: Nineveh and its remains, London² (Murray) 1849; London (Routledge & Kegan) 1970]
- Layton**, Bentley, Introduction to Codex VIII, *NHS* XXXI,3-6
- Leary**, Timothy, Politik der Ekstase, Hamburg (Wegner) 1970
- Leary**, Timothy/ **Metzner**, Ralph/ **Alpert**, Richard, Psychedelische Erfahrungen. Ein Handbuch nach Weisungen des Tibetanischen Totenbuches, Weinheim/Obb. (Barth) 1964
- Lechner-Schmidt**, Wilfried, Wortindex der lateinisch erhaltenen Pseudepigraphen zum Alten Testament, TANZ 3, Tübingen 1990
- Leclaire**, Serge, Der psychoanalytische Prozeß, Olten (Walter) 1971; Frankfurt (Suhrkamp) 1975
- Le Coq**, Albert von, Chotscho. Funde der ersten Königlich Preußischen Expedition nach Turfan in Ost-Turkestan, Berlin 1913 [ND: Graz (Akad. Dr.-u. Verl.-Anst.) 1979]
- Le Coq**, Albert von, Die buddhistische Spätantike in Mittelasien I-VII. Ergebnisse der Kgl. Preußischen Turfan-Expeditionen, Berlin 1922-33 [ND: Graz (Akad. Dr.-u. Verl.-Anst.) 1973-75]: I. Die Plastik 1922/ II. Die Manichäischen Miniaturen 1923/ III. Die Wandmalereien 1924/ IV. Atlas zu den Wandmalereien 1924/ V. Neue Bildwerke 1926/ VI. Neue Bildwerke II 1927/ VII. Neue Bildwerke III 1933
- Le Coq**, Albert von, Auf Hellas Spuren in Ostturkistan. Berichte und Abenteuer der 2. und 3. deutschen Turfanexpedition, Leipzig (Hinrichs) 1926 [ND: Graz (Akad. Dr.-u. Verl.-Anst.) 1974]
- Le Coq**, Albert von, Von Land und Leuten in Ostturkestan. Berichte und Abenteuer der 4. deutschen Turfanexpedition, Leipzig (Hinrichs) 1928
- Lederman**, Leon M./ **Schramm**, David N., Vom Quark zum Kosmos. Teilchenphysik als Schlüssel zum Universum, Heidelberg (Spektrum der Wissenschaft) 1990
- Lefebvre**, Gustave, Le tombeau de Petosiris, Annales du Service des Antiquités de l'Egypte LeCaire (Imprimerie de l'Institut Français d'Archéologie Orientale) 20/1920
- Lefèvre**, Maurice, Hippolyte. Commentaire sur Daniel, Sources chrétiennes 14, Paris (Édition du Cerf) 1947,70-386
- Lefort**, Louis T., Les premiers monastères pachomiens, in: *Le Muséon* 52/1939,379-407
- Lefort**, Louis T., Les Vies coptes de saint Pachôme et de ses premiers successeurs, Louvain (Bureaux du Muséon) 1943
- Legrain**, Georges, Les Temples de Karnak, Bruxelles (Vromant) 1929
- Leipoldt**, Johannes, Schenute von Atripe und die Entstehung des national ägyptischen Christentums, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv für die griechisch-christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 25/1, Leipzig (J.C. Hinrichs) 1903
- Leipoldt**, Johannes/ **Crum**, Walter Eving, Sinuthii archimandritae vita et opera omnia I, III, IV, Corpus scriptorum christianorum orientalium 41, 42, 73, Paris 1906-1913
- Leipoldt**, Johannes, Sterbende und auferstehende Götter. Ein Beitrag zum Streite um Arthur Drews' Christusmythe, Leipzig (A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung) & Erlangen (Scholl) 1923
- Leipoldt**, Johannes, Dionysos, *Αγγελοῦ*-Beiheft 3, Leipzig (E. Pfeiffer) 1931
- Leipoldt**, Johannes, Mysterien, in: *RGG*³ IV,1232-36
- Leipoldt**, Johannes/ **Grundmann**, Walter, (Hg), Umwelt des Urchristentums I-III, Berlin² (Ev. Verlagsanstalt) 1967
- Leisegang**, Hans, Die Gnosis, Leipzig (Kröner) 1924
- Leisegang**, Hans, Das Mysterium der Schlange. Ein Beitrag zur Erforschung des griechischen Mysterienkultes und seines Fortlebens in der christlichen Welt, in: *Erano-Jahrbuch* 7, Zürich (Rhein-Verlag) 1939,191-195

- Lehmann-Haupt**, Carl Friedrich, Neue Studien zu Berossos, in: *Klio* 22/1928, 125-160
- Lehmann-Haupt**, Carl Friedrich, Berossos, in: *Reallexikon der Assyriologie II*, hg von Erich Ebeling, Berlin (de Gruyter) 1938, 1-17
- Lentz**, August, Herodiani Technici Reliquiae, Grammatici Graeci 3.1, Recogniti et apparatu critico instructi, Leipzig (Teubner) 1867 [ND: Hildesheim (Olms) 1965]
- Leroy**, Herbert, Jesus. Überlieferung und Deutung, Erträge der Forschung 95, Darmstadt² (Wiss. Buchgesellschaft) 1989
- Lesky**, Albin, Griechischer Mythos und Vorderer Orient (1955), in: *Heitsch* 1966, 571-601
- Lévinas**, Emmanuel, Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie, Freiburg (Alber) 1983
- Lévinas**, Emmanuel, Die Zeit und der Andere, Hamburg (Meiner) 1984
- Lévi-Strauss**, Claude, Strukturelle Anthropologie, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1967
- Lévi-Strauss**, Claude, Mythologica I. Das Rohe und das Gekochte, Übers. von Eva Moldenhauer, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1971 [²1983; ⁶2000]; Bd. II: Vom Honig zur Asche 1972; Bd. III: Der Ursprung der Tischsitten 1974; Bd. IV: Der nackte Mensch 1975
- Lewin**, Kurt, Feldtheorie in den Sozialwissenschaften. Ausgewählte theoretische Schriften, Bern/ Stuttgart/Wien (Huber) 1963
- Lewinsohn**, Peter H., A behavioral approach to depression, in: Raymond J. **Friedman**/ Martin M. **Katz** (Hg), The psychology of depression. Contemporary theory and research, Washington (Winston) & New York (Wiley) 1974
- Lewy**, Julius, Old Assyrian puru'um and pûrum, in: Revista de historia de América (*RHA*) 5, Tacubaya, México (Pan-American Institute of Geography and History) 1939, 116-24
- Lexa**, François [František], La magie dans l'Égypte ancienne de l'Ancien Empire jusqu'à l'époque copte, Bd I - III, Paris (Geuthner) 1925
- Lexa**, François [František], Papyrus Insinger. Les enseignements moraux d'un scribe égyptien du premier siècle après J.-C., Texte démotique avec transcription, trad. franç., commentaire, vocabulaire et introd., Paris (Geuthner) 1926
- Lexikon der Ägyptologie** siehe unter **LÄ**
- Lichtenberger**, Hermann, Weisheit Salomos, *JSHRZ* 3,4, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1980, 396ff
- Lichtenberger**, Hermann/ **Oegema**, Gerbern S., Einführung zu den Jüdischen Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, *JSHRZ* 6.1, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 2001
- Lidzbarski**, Mark, Ephemeris für semitische Epigraphik I, Gießen (Töpelmann) 1900
- Lidzbarski**, Mark, Das mandäische Seelenbuch, in: *ZDMG* 61/1907, 689-698
- Lidzbarski**, Mark, Das Johannesbuch der Mandäer I und II, Gießen (Töpelmann) 1905 und 1915 [ND Berlin 1965]
- Lidzbarski**, Mark, Ginza. Der Schatz oder Das große Buch der Mandäer, Quellen der Religionsgeschichte 13, Göttingen (Vandenhoeck) 1925 ND 1979
- Lidzbarski**, Mark, Mandäische Liturgien, Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, NF 17/1 Berlin (Weidemannsche Verlagbuchhandlung) 1920 [ND Hildesheim 1962]
- Lifshitz**, Bernard, Donateurs et fondateurs dans les synagogues juives. Répertoire des dédicaces grecques relatives à la construction et à la réfection des synagogues, Paris (Gabalda) 1967
- Lilliebjörn**, Hadar, Über religiöse Signierung in der Antike. Mit besonderer Berücksichtigung der Kreuzsignierung nebst einem Exkurs über Die Apokalypse und Mithras-Monumente, Uppsala (Almqvist & Wiksells) 1933
- Lindner**, Manfred, Petra und das Königreich der Nabatäer, München⁶ (Delp) 1997
- Linnemann**, Eta, Gleichnisse Jesu, Göttingen⁵ (Vandenhoeck) 1969

- Linnemann**, Eta, Studien zur Passionsgeschichte, *FRLANT* 102, Göttingen (Vandenhoeck) 1970
- Lipíński**, Edward, Dieux et déesses de l'univers phénicien et punique, Leuven u.a. (Peeters u.a.) 1995
- Lipíński**, Edward, The Aramaeans. Their ancient history, culture, religion, Leuven u.a. (Peeters u.a.) 2000
- Lipp**, Ottmar V., Latente Inhibition. Hemmung klassisch konditionierter autonomer Reaktionen durch Vorerfahrung mit dem zu konditionierenden Reiz, Regensburg (Roderer) 1989
- Littre**, Émile, Oeuvres complètes d'Hippocrate 6, Paris (Baillière) 1849 [Amsterdam (Hakkert) 1962]
- Livshits (Livšić)**, Vladimir Aronovic/ **Usmanova**, Z.I., New Parthian Inscriptions from Old Merv, in: Shaul **Shaked**/ Amnon **Metzer** (Ed), Irano-Judaica III, Jerusalem (Ben-Zvi) 1994,99-105
- Lobel**, Edgar/ **Page**, Sir Denys Lionel, Poetarum Lesbiorum fragmenta, Oxford (Clarendon Press) 1955 [ND 1968]
- Logan**, Alastair H. B. , John and the Gnostics. The Significance of the Apocryphon of John for the Debate about the Origins of the Johannine Literature, in: *JSNT* 43/1991,49-61
- Lohse**, Eduard, Märtyrer und Gottesknecht. Untersuchungen zur urchristlichen Verkündigung vom Sühnetod Jesu Christi, *FRLANT* 64, Göttingen (Vandenhoeck) 1955
- Lohse**, Eduard, Grundriß der neutestamentlichen Theologie, Stuttgart (Kohlhammer) 1974
- Lohse**, Eduard, Entstehung des Neuen Testaments, Stuttgart² (Kohlhammer) 1975
- Lohse**, Eduard, Umwelt des Neuen Testaments, NTD-Ergänzungsband 1, Göttingen³ 1977
- Lommel**, Herman, Mithra und das Stieropfer, in: *Paideuma* 3/1949,207-18
- Lommel**, Herman, Zarathustras Priesterlohn (1955), in: *Schlerath* 1970,199-207
- Lommel**, Herman, Symbolik der Elemente in der zoroastrischen Religion (1959), in: *Schlerath* 1970,253-69
- Lommel**, Herman, Die Sonne das Schlechteste? Strophe 10 der fünften Gâthâ des Zarathuštra, Yasna 32 (1962), in: *Schlerath* 1970,360-76
- Lommel**, Herman, Die Elemente im Verhältnis zu den Amēša Spēnta (1964), in: *Schlerath* 1970,377-96
- Lommel**, Herman, Die Gathas des Zarathustra, hg.v. Bernfried **Schlerath**, Basel/Stuttgart (Schwabe) 1971
- Long**, Herbert Straining, Diogenis Laertii vitae philosophorum, Recognovit brevique adnotatione critica instruxit H.S. Long, Oxonii = Oxford (Clarendon Press) Vol.1/1964,1-246; Vol. 2/1966,247-565
- Loretz**, Oswald/ **Xella**, Paolo, Beschwörung und Krankenheilung in RIH 78/20, in: Materiali Lessicali ed Epigraphici-I, Collezione di Studi Fenici 13, Rom 1982,37-46
- Loretz**, Oswald, ADN come epiteto di Baal e i suoi rapporti con Adonis e Adonaj, in: ADONIS. Relazioni del colloquio in Roma 22-23 maggio 1981, Roma 1984,25-33
- Loretz**, Oswald, Ugarit-Texte und Thronbesteigungssalmen. Die Metamorphose des regenspendenden Baal-Jahwe, UBL 7, Münster (Ugarit-Verlag) 1989
- Loretz**, Oswald, Ugarit und die Bibel. Kanaanäische Götter und Religion im Alten Testament, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1990 [²1996]
- Loretz**, Oswald, Die Teraphim als Ahnengötter-Figur(in)en im Lichte der Texte aus Nuzi, Emar und Ugarit, in: Ugarit-Forschungen 24, Münster (Ugarit-Verlag) 1992,147ff
- Loretz**, Oswald, A Hurrian Word (tk) for the Chariot of the Cloud-Rider? (KTU 1.4 V 6-9), in: Nick Wyatt (Ed), Ugarit, religion and culture. Proceedings of the International Col-

- loquium on Ugarit, Religion and Culture, Edinburgh, July 1994. Essays presented in honour of John C. L. Gibson, Münster (Ugarit-Verlag) 1996, 171-74
- Lorenzer**, Alfred, Sprachzerstörung und Rekonstruktion. Vorarbeiten zu einer Metatheorie der Psychoanalyse, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1973
- Lucas**, Alfred, The Use of Natron in Mummification, in: *Journal of Egyptian Archaeology (JEA)* 18, London 1932, 125-40
- Lucian samosatensis** Bd. 6, ed. by K. **Kilburn**, The Loeb classical library, Cambridge/Massachusetts (Harvard University Press) 1959; 1968; 1990
- Luck**, Georg (Hg), Magie und andere Geheimlehren in der Antike. Mit 112 neu übers. und einzeln komm. Quellentexten, Stuttgart (Kröner) 1990
- Luck**, Ulrich, Die Vollkommenheitsforderung der Bergpredigt, ThEh 150, München (Kaiser) 1968
- Luczak**, Hania, Nicht von allen guten Geistern verlassen. Schamanismus I, in: **GEO** 9/1999, 14-46
- Lüdemann**, Gerd, Zur Geschichte des ältesten Christentums in Rom, Teil I: Valentin und Marcion; Teil II: Ptolemäus und Justin, in: **ZNW** 70, Berlin (de Gryter) 1979, 88-114
- Lüdemann**, Gerd, Untersuchungen zur simonianischen Gnosis, Göttinger Theologische Arbeiten 1, Göttingen (Vandenhoeck) 1975
- Lüdemann**, Gerd, Paulus und das Judentum, Theologische Existenz heute 215, München (Kaiser) 1983
- Lüdemann**, Gerd, Das frühe Christentum nach den Traditionen der Apostelgeschichte, Göttingen (Vandenhoeck) 1987
- Lüdemann**, Gerd, Texte und Träume. Ein Gang durch das Markusevangelium in Auseinandersetzung mit Eugen Drewermann, Bensheimer Hefte 71, Göttingen (Vandenhoeck) 1992
- Lüdemann**, Gerd, Die Auferstehung Jesu, Historie, Erfahrung, Theologie, Göttingen (Vandenhoeck) 1994
- Lüdemann**, Gerd, Ketzer. Die andere Seite des frühen Christentums, Stuttgart (Radius) 1995
- Lüdemann**, Gerd/ **Özen**, Alf, Was mit Jesus wirklich geschah. Die Auferstehung historisch betrachtet, Stuttgart (Radius) 1995
- Lüdemann**, Gerd, Das Unheilige in der Heiligen Schrift, Stuttgart (Radius) 1996
- Lüdemann**, Gerd/ **Janßen**, Martina, Bibel der Häretiker. Die gnostischen Schriften aus Nag Hammadi, eingeleitet, übers. und kommentiert, Stuttgart (Radius) 1997
- Lütge**, Michael, Wachstum der Gestalttherapie und Jesu Saat im Acker der Welt. Psychotherapie und Selbsthilfe, Frankfurt (Lang) 1997
- Luther**, Martin, Kritische Gesamtausgabe der Werke, Weimar 1883ff (=WA, Weimarer Ausgabe)
- Macuch**, Rudolf, Alter und Heimat des Mandäismus nach neuerschlossenen Quellen, in: **ThLZ** 82/1967, 401-408
- Macuch**, Rudolf, Anfänge der Mandäer, in: Die Araber in der Alten Welt, hg. v. Franz **Altheim**/ Ruth **Altheim-Stiehl**, Berlin (De Gryter) II/1965, 76-190
- Macuch**, Rudolf, Gnostische Ethik und die Anfänge der Mandäer, in: Christentum am Roten Meer, hg. v. Franz **Altheim**/ Ruth **Altheim-Stiehl**, Berlin (De Gryter) II/1973, 254-273
- Macuch**, Rudolf, Zur Frühgeschichte der Mandäer, in: **ThLZ** 90/1965, 650-60
- Maier**, Johann, Die Qumran-Essener. Die Texte vom Toten Meer Bd. 1: Die Texte der Höhlen 1 - 3 und 5 - 11, UTB, München (Reinhardt) 1995; Bd. 2: Die Texte der Höhle 4, 1995; Bd. 3: Einführung, Zeitrechnung, Register und Bibliographie, 1996
- Majercik**, Ruth Dorothy, The Chaldean Oracles. Julian the Theurgist. Text, Translation, and Commentary, Leiden [u.a.] (Brill) 1989

- Majercik**, Ruth Dorothy, The Being-Lif-Mind Triad in Gnosticism and Neoplatonism, in: *The Classical Quarterly* 42, Cambridge (Cambridge University Press) 1992, 475-88
- Maltomini**, Franco, Due Papiri Magici della Bibliothèque Publique et Universitaire di Ginevra, in: *Studi Classici e Orientali (SCO)* 36/1986, 293-305
- MAMA**: William Moir **Calder** (Ed), *Monumenta Asiae Minoris antiqua*. Publications of the American Society for Archaeological Research in Asia Minor, Manchester (Manchester University Press) I/1928 - VIII/1962
- Mansfeld**, Jaap, *Die Vorsokratiker*. Griechisch/Deutsch. Auswahl der Fragmente, Übersetzung und Erläuterungen, Stuttgart (Reclam) 1987
- Mansfeld**, Jaap, *Compatibel Alternatives*. Middle Platonist Theology and the Xenophanes Reception, in: Roelof van den **Broek**, *Knowledge of God in the Graeco-Roman World*, Leiden (E.J. Brill) 1988, 92-117
- Manthey**, Ulrich, *Agamen*, Münster (Herpetologischer Fachverlag) 1992
- Manthey**, Ulrich/ **Grossman**, Wolfgang, *Amphibien & Reptilien Südostasiens*, Münster (Natur-und-Tier-Verlag) 1997
- Margreth**, Donat, *Skythische Schamanen? Die Nachrichten über Enarees-Anarieis bei Herodot und Hippokrates*, Schaffhausen (Meier & Cie) 1993
- Markwart**, Josef/ **Schaefer** Hans Heinrich [Hg], *Wehrot und Arang*. Untersuchungen zur mythischen und geschichtlichen Landeskunde von Ostiran, Leiden (Brill) 1938
- Markschies**, Christoph, *Valentinus Gnosticus? Untersuchungen zur valentinianischen Gnosis mit einem Kommentar zu den Fragmenten Valentins*, WUNT 65, Tübingen (Mohr) 1992
- Markschies**, Christoph, *Die Gnosis*, München (Beck) 2001
- Marquart**, Josef, *Untersuchungen zur Geschichte von Eran*, in: *Philologus*. Zeitschrift für antike Literatur und ihre Rezeption 54, Berlin (Akademie-Verlag) 1895, 489-527; Teil II: *Philologus* 55/1896, 213-244; Teil III: *Philologus* Supplem. 10/1905,
- Marquart**, Josef, *Êrânsahr nach der Geographie des Ps. Moses Xorenacî*. Mit historisch-kritischem Kommentar und topographischen Excursen, Berlin (Weidmann) 1901 [ND: Nendeln, Liechtenstein (Kraus) 1970]
- Martin**, Gerhard Marcel, *Werdet Vorübergehende*. Das Thomas-Evangelium zwischen Alter Kirche und New Age, Stuttgart (Radius) 1988
- Martin**, Gerhard Marcel, *Sozietät und Ritual*. Osterfeiern 1975 bei den Yaqui-Indianern in Arizona, in: *Anstöße* (Ev. Akademie Hofgeismar) 1975, 130-36
- Martinez**, David G., *P.Mich. 6925: A new Magical Love Charm*, Ann Arbor (University of Michigan Press) 1985, 39-49
- Martinez**, David G. (Ed), *Michigan Papyri XVI, A Greek Love Charm from Egypt (P.Mich. 757)*, *American Studies in Papyrology* XXX, Atlanta GA (Scholars Press) 1991
- Martinez**, David G., *Baptized for our sakes. A Leather trishagion from Egypt (P.Mich. 799)*, *Beiträge zur Altertumskunde* 120, München (Saur) 1999
- Marx**, Karl/ **Engels**, Friedrich, *Die deutsche Ideologie*, Marx-Engels-Werke, hg.v. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (=MEW), Berlin (Dietz) 1956ff, Bd.III, 17-70
- Marxen**, Willi, *Die Auferstehung Jesus von Nazareth*, Gütersloh (Mohn) 1968
- Marxen**, Willi/ **Wilkins**, Ulrich/ **Delling**, Gustav/ **Geyer**, Hans-Georg, *Die Bedeutung der Auferstehungsbotschaft für den Glauben an Jesus Christus*, Gütersloh⁴ (Mohn) 1967
- Mascialino**, Lorenzo, *Lycophronis Alexandra*, Leipzig (Teubner) 1964
- Masson**, Olivier, *Les inscriptions chypriotes syllabiques (IChS)*. Recueil critique et commenté, Paris (Boccard) 1961
- Matthiae**, Paolo, *Ebla. An Empire Rediscovered*, London (Hodder & Stoughton) 1977

- Maurer**, Maja, Was heißt »Modell« in der Modellpsychose-Forschung? Möglichkeiten, Grenzen und Fallen, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidelberg 1996
- Mayberg**, Helen S., The Functional Neuroanatomy of the Placebo Effect, in: *American Journal of Psychiatry* 159/2002,728-737
- McGuire**, Jimmy A., Phylogenetic systematics, scaling relationships and the evolution of gliding performance in flying lizards (Genus Draco), PhD Thesis. University of Texas, Austin, TX, USA 1998
- McKenzie**, Judith, The Architecture of Petra, Oxford (Oxford University Press) 1991; ²1995; ³2005
- McRae**, Cynthia/ **Cherin**, Eva/ **Yamazaki**, T. Gayle/ **Diem**, Gretchen/ Alexander H. Vo/ **Russell**, Dan/ **Ellgring**, J. Heiner/ **Fahn**, Stanley/ **Greene**, Paul/ **Dillon**, Sandra/ **Winfield**, Hal/ **Bjugstad**, Kimberly B./ **Freed**, Curt R., Effects of Perceived Treatment on Quality of Life and Medical Outcomes in a Double-blind Placebo Surgery Trial, in: *Archives of General Psychiatry* 61/2004,412-20
- Méautis**, Georges, Recherches sur le pythagorisme, Recueil de travaux 9, Neuchatel (Attinger) 1922
- Mehr**, Farhang, The Zoroastrian tradition. An introduction to the ancient wisdom of Zarathustra, Rockport/Massachusetts u.a. (Element) 1991
- Meid**, Wolfgang/ **Trenkwalder**, Helga, Im Bannkreis des Alten Orients. Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte des Alten Orients und seines Ausstrahlungsraumes. Karl Oberhuber zum 70. Geburtstag gewidmet, Innsbruck (Institut für Sprachwissenschaften der Universität) 1986
- Meineke**, August, Stephan von Byzanz. Ethnika, Berlin (Reimer) 1849 [ND: Ethnika. Stephani Byzantii ethnicorum quae supersunt, ex recensionis Augusti Meinekii, Graz (Akademische Druck- und Verlagsanstalt) 1958]
- Meissner**, Bruno, Babylonien und Assyrien II, Heidelberg (Carl Winter) 1925
- Merkur**, Daniel, The Visionary Practices of Jewish Apocalyptists, in: L. Bryce **Boyer**/ Simon A. **Grolnick** (Ed), The Psychoanalytic Study of Society 14. Essays in Honor of Paul Parin, Hillsdale, N.J.(Analytic Press) 1989,119-48
- Merkur**, Daniel, Gnosis. An esoteric tradition of mystical visions and unions, Albany (State Univ. of New York Press) 1993
- Merkel**, Helmut, Das "geheime" Evangelium nach Markus, in: **Schneemelcher** (Hg) I 1987,89-92
- Merkel**, Helmut, Sibyllinen, **JSHRZ** 5, Gütersloh (Mohn) 1998,1041-1148
- Merkelbach**, Reinhold, Mithras, Königstein/Ts (Hain) 1984
- Merkelbach**, Reinhold, Diodor über das Totengericht der Ägypter, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 120, Berlin (Akademie-Verlag) 1993,71-84
- Merkelbach**, Reinhold/ **Totti**, Maria, Abrasax. Ausgewählte Papyri religiösen und magischen Inhalts, Papyrologica Coloniensia 17, Opladen (Westdeutscher Verlag) Bd I: Gebete 1990; Bd II: Gebete 1991; Bd III: Zwei griechisch-ägyptische Weihezeremonien (die Leidener Weltschöpfung, die Pschai-Aion-Liturgie) 1992; Bd IV: Exorzismen und jüdisch/christlich beeinflusste Texte 1996; Bd V: Traumtexte 2001
- Merleau-Ponty**, Maurice, Phänomenologie der Wahrnehmung, Berlin (de Gruyter) 1966
- Merleau-Ponty**, Maurice, Das Auge und der Geist, Hamburg (Meiner) 1984
- Mertens**, Robert, Die Arten und Unterarten der Schmuckbaumschlangen (Chrysopelea), in: *Senckenbergiana biologica* 49, Frankfurt 1968,191-217
- Mertens**, Robert, Zur Frage der Fluganpassungen von Chrysopelea (Serpentes, Colubridae), in: *Salamandra* 6/1970,11-14

- Du Mesnil du Buisson**, René Comte, Une tablette magique de la région du moyen Euphrate, in: Mélanges syriens offerts à Monsieur René Dussaud, ed. François **Cumont** et al., **BAH** 30, Paris 1939 I, 421-434
- Du Mesnil du Buisson**, René Comte, Origine et Evolution de Panthéon de Tyr, in: Revue de l'histoire des religions. Revue trimestrielle publiée avec le concours du Centre National de la Recherche Scientifique et du Centre National du Livre (**RHR**) 146, Annales du Musée Guimet, Paris (Presses Universitaires de France) 1963, 133-163
- Du Mesnil du Buisson**, René Comte, Nouvelles Études sur les dieux et les mythes de Canaan, Leiden (Brill) 1973
- Messina**, Giuseppe, Der Ursprung der Magier und die zarathuštrische Religion, Diss. Uni Berlin, Rom (Istituto Biblico) 1930
- Mettinger**, Tryggve N. D., The Dethronement of Sabaoth. Studies in the Shem and Kabod Theologies, Lund (Gleerup) 1982
- Meuli**, Karl, Scytica, in: **Hermes** 70/ 1935, 121-76
- Meyer**, Eduard, Ursprung und Anfänge des Christentums I: Die Evangelien, Stuttgart⁴ (Cotta) 1924; Bd II: Die Entwicklung des Judentums und Jesus von Nazaret, ⁴1925; Bd III: Die Apostelgeschichte und die Anfänge des Christentums, ⁴1924 [ND: Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1962]
- Meyer**, Eduard, Hesiods Erga und das Gedicht von den fünf Menschengeschlechtern (1910), in: **Heitsch** 1966, 471-522
- Meyer**, Marvin W. (Ed), The Mithras-Liturgy, Graeco-Roman Religion Series II, Texts and Translations 10, Missoula, Mont. (Society of Biblical Literature) 1976
- Meyer**, Marvin W./ **Smith**, Richard, Ancient christian magic. Coptic texts of ritual power, San Francisco (Harper & Collins) 1994; ²1999
- Meyer**, Marvin W., Ancient magic and ritual power, Boston [u.a.] (Brill Academic Publishers) 2001
- Meyer-Melikyan**, N.R./ **Avetov**, N.A., Analysis of Floral Remains in the Ceramic Vessel from the Gonur Temenos, in: Victor **Sarianidi**, Margiana and Protozoroastrism, Athens (Kapon Editions) 1998, 176-79
- Michel**, Karl-Markus/ **Spengler**, Tilman (Hg), Die Therapiegesellschaft, Kursbuch 82, Berlin (Rotbuchverlag) 1985
- Middendorf**, Ilse, Der erfahrbare Atem, Paderborn² (Junfermann) 1985
- Milik**, Józef Tadeusz/ **Black**, Matthew (Ed), The Books of Enoch. Aramaic Fragments of Qumran Cave 4, Oxford (Clarendon Press) 1976
- Mills**, Lawrence Heyworth, The Zend-Avesta 3: The yasna, visparad, afrinagan, gahs, and miscellaneous fragments, Sacred Books of the East (**SBE**) 6, Oxford (Oxford University Press/ Clarendon) 1887 [ND: 1996]
- Mills**, Lawrence Heyworth, Zarathustra, Philo, the Achaemenids and Israel. Being a treatise upon the antiquity and influence of the Avesta, Leipzig (Brockhaus) 1903/06 und Chicago (The Open Court Publ. Company) 1906 [Reprint: New York (AMS-Press) 1965]
- Mills**, Lawrence Heyworth, Avesta Eschatology compared with the Books of Daniel and Revelations, Chicago (The Open Court Publ. Company) 1908 [Reprint: New York (AMS-Press) 1965]
- Mills**, Lawrence Heyworth, Our own religion in ancient Persia. Being lectures delivered in Oxford presenting the Zend Avesta as collated with the Pre-Christian exilic pharisaism, advancing the Persian question to the foremost position in our biblical research, Leipzig (Brockhaus) 1913 [Reprint: New York (AMS) 1977]

- Mills**, Lawrence Heyworth, The Yasna of the Avesta. In continuous treatment, with the Avesta, Pahlavi, Sanskrit, and Persian texts, resumed upon the plan initiated in the five Zarathustrian Gathas. A study of Yasna I, Leipzig (Brockhaus) 1919
- Mirecki**, Paul Allan & **BeDuhn**, Jason (Eds), Emerging from Darkness. Studies in the Recovery of Manichaean Sources, Leiden (Brill) 1997 [²2001], darin: **Mirecki**, Manichaean Allusions to Ritual and Magic. Spells for Invisibility in the Coptic Kephalaia, S.173-180
- Mirecki**, Paul Allan & **Meyer**, Marvin W. (Eds), Ancient Magic and Ritual Power, Religions in the Graeco-Roman world 141, Leiden (Brill) 1995 [²2002]
- Mirecki**, Paul Allan, The Figure of Seth in a Coptic Magical Text, in: The International Association for Coptic Studies, David W. **Johnson**/ Tito **Orlandi** (Eds), Acts of the Fifth Congress of the International Association for Coptic Studies 12.-15. August 1992, Roma (C.I.M.) 1993, 313-328
- Mitford**, Terence Bruce, The Inscriptions of Kourion, Philadelphia (American Philosophical Society) 1971
- Mitropoulou**, Elpis, Triple Hekate mainly on votive reliefs, coins, gems and amulets, Athens (Pyli) 1978
- Modi**, Jivanji Jamšedij [Gîvangî Gamsêdgî **Môdî**], The Religious Ceremonies and Customs of the Parsees, Bombay (Bombay Gazette Steam Press) 1937 [Reprint: Oriental religions 7, New York (Garland Publ.) 1979]
- Modi**, Jivanji Jamšedij [Gîvangî Gamsêdgî **Môdî**], The Funeral Ceremonies of the Parsees, Bombay ⁴ (British India Press) 1928 [¹1905]
- Möller**, Georg, Mumienschilder, Leipzig (Hinrichs) 1913
- Möller**, Georg, Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums z. Edinburg, Leipzig (Hinrichs) 1913
- Møller-Kristensen**, Frede, Indische Religion, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** II 1972, 373-514
- Moltmann**, Jürgen, Theologie der Hoffnung. Untersuchungen zur Begründung und zu den Konsequenzen einer christlichen Eschatologie, München (Kaiser) 1964 [1973⁹]
- Moltmann**, Jürgen, Mensch. Christliche Anthropologie in den Konflikten der Gegenwart, Stuttgart (Kreuz) 1971
- Moltmann**, Jürgen, Der gekreuzigte Gott. Das Kreuz Christi als Grund und Kritik christlicher Theologie, München (Kaiser) 1972
- Moltmann**, Jürgen, Der mütterliche Vater. Überwindet der trinitarische Patristianismus den theologischen Patriarchalismus?, in: **Concilium** 17/1981, 209-13
- Moltmann**, Jürgen, Kirche in der Kraft des Geistes. Ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie, München² (Kaiser) 1989
- Moltmann**, Jürgen, Der Geist des Lebens. Eine ganzheitliche Pneumatologie, München (Kaiser) 1991
- Moltmann**, Jürgen, Gott in der Schöpfung. Ökologische Schöpfungslehre, München⁴ (Kaiser) 1993
- Moltmann-Wendel**, Elisabeth, Wenn Gott und Körper sich begegnen. Feministische Perspektiven der Leiblichkeit, München² (Kaiser) 1991
- Monod**, Jaques, Zufall und Notwendigkeit. Philosophische Fragen der modernen Biologie, München (Piper) 1971
- Montgomery**, James, Aramaic Incantation Texts from Nippur, Philadelphia (University of Pennsylvania Museum) 1913
- Moody**, Raymond, Life After Life. The Investigation of a Phenomenon - Survival of Bodily Death, New York (Bantam) 1975

- Mookerjee**, Ajit/ **Knanna**, Madhu, Die Welt des Tantra in Bild und Deutung, Bern/München/Wien (Scherz) 1978
- Moor**, Johannes Cornelius de An Incantation againts Evil Spirits (Ras Ibn Hani 78/20), in: *Ugarit Forschungen* 11, Münster 1980,429-431
- Morenz**, Siegfried, Gott und Mensch im alten Ägypten, Heidelberg (Quelle & Meyer) 1965
- Morenz**, Siegfried, Religion und Geschichte des alten Ägypten. Gesammelte Aufsätze hg v Elke Blumenthal und Siegfried Herrmann unter Mitarb. von Angela Onasch, Köln (Böhlau) 1975
- Morenz**, Siegfried, Eine "Naturlehre" in den Sargtexten, in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Wien 54/1957,119-129
- Morenz**, Siegfried, Ägyptische Religion, Die Religionen der Menschheit 8, Stuttgart (Kohlhammer) 1977
- Moret**, Alexandre, Le rituel du culte divin journalier en Égypte. D'après les papyrus de Berlin et les textes du temple de Sêti Ier, à Abydos, Annales du Musée Guimet, Bibliothèque d'études 14, Paris (Presses Universitaires de France) 1902 [ND: Genève (Slatkine Repr.) 1988
- Moseley**, J. Bruce/ **O'Malley**, Kimberly/ **Petersen**, Nancy J./ **Menke**, Terri J./ **Brody**, Baruch A./ **Kuykendall**, David H./ **Hollingsworth**, John C./ **Ashton**, Carol M./ **Wray**, Nelda P., A Controlled Trial of Arthroscopic Surgery for Osteoarthritis of the Knee, in: *New England Journal of Medicine (NEJM)* 347/2002,81-88
- Moscatti**, Sabatino, "Murmur" nella terminologia magica, Studi Italiani di filologia classica (SIFC) 48, Firenze (Le Monnier) 1976,254-62
- Moulton**, James Hope, Early zoroastrianism. The origins, the prophet, the magi. Lectures, delivered at Oxford and in London, February to May 1912, The Hibbert lectures, Series 2/1912, London 1913, [Nd: Amsterdam (Philo Press) 1972]
- Mras**, Karl, Eusebius Werke, Band 8: Die Praeparatio evangelica, Die griechischen christlichen Schriftsteller (**GCS**) 43, Berlin (Akademie-Verlag) Bd 1/1954; Bd 2/1956
- Müller**, A. M. Klaus, Die präparierte Zeit. Der Mensch in der Krise seiner eigenen Zielsetzungen, Stuttgart (Radius) 1972
- Müller**, Hans-Peter, מְקַל, Versammlung, in *THAT* II,609-19
- Müller**, Mogens, Der Ausdruck 'Menschensohn' in den Evangelien. Voraussetzungen und Bedeutung, Leiden (Brill) 1984
- Müller-Kessler**, Christa, Die aramäische Beschwörung und ihre Rezeption in den mandäisch-magischen Texten am Beispiel ausgewählter aramäischer Beschwörungsformulare, in: Rika **Gyselen** (Hg), Magie et magiciens, charmes et sortilèges, Res Orientalis XIV, Louvain/Belgique (E. Peeters) 2002,193-208
- Müller-Kessler**, Christa, Ištar als 'Heiliger Geist', in: Societe pour l Étude du Proche-Orient Ancien (Hg), Nouvelles Assyriologiques Breves et Utilitaires (**N.A.B.U.**), Paris 4/1998,111f
- Müller-Kessler**, Christa, Lilit(s) in der aramäisch-magischen Literatur der Spätantike, in: Alt-orientalische Forschungen 28, hg v Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie, Berlin (Akademie-Verlag) 2001,338-352
- Müller-Kessler**, Christa, Jüdische und gnostische Beschwörungen medizinischen Inhalts aus der Spätantike des Ostens, in: Axel **Karenberg**, Christian **Leitz** (Hg), Heilkunde und Hochkultur II. 'Magie und Medizin' und 'Der alte Mensch' in den antiken Zivilisationen des Mittelmeerraumes, Naturwissenschaft - Philosophie - Geschichte 16, Münster (Lit-Verlag) 2002,183-208

- Müller-Kessler**, Christa, Die Sammlung der aramäischen Zauberschalen in der Frau Professor Hilprecht-Sammlung, *Texte und Materialien der Frau Professor Hilprecht-Sammlung* Neue Serie 2; Wiesbaden (Harrassowitz) 2003
- Mullin**, Glenn H., Die Schwelle zum Tod. Sterben, Tod und Leben nach tibetischem Glauben, Köln (Diederichs) 1987
- Murray**, Gilbert, Euripidis fabulae 3, Oxford (Clarendon Press) 1902
- Murray**, Gilbert, Aeschyli tragoediae, Oxford (Clarendon Press) 1960
- Murray**, Gilbert, Euripides und seine Zeit, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchges.) 1969
- Murray**, Gilbert, Aischylos, Velber bei Hannover (Friedrich) 1969
- Mutschmann**, Hermann, Sexti Empirici opera 1: Pyrroneion hypotyposeon libros, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Leipzig (Teubner) 1912; [ND: Ed. stereot. emend. curavit addenda et corr. adiecit Jürgen **Mau**, Leipzig² (Teubner) 1958]
- Mutschmann**, Hermann, Sexti Empirici opera 2: Adversus mathematicos et grammaticos, Leipzig (Teubner) 1914; [ND: **Mau**, Jürgen, Leipzig² (Teubner) 1961]
- Mutschmann**, Hermann, **Mau**, Jürgen, Sexti Empirici opera 3: Adversus mathematicos libros I - VI, Leipzig (Teubner) 1961
- Myerhoff**, Barbara G., Peyote Hunt. The sacred Journey of the Huichol Indians, New York (Cornell University Press) 1974
- Myerhoff**, Barbara G., Der Peyote-Kult, München (Trikont) 1980
- Myhrman**, David Wilhelm, Die Labartu-Texte. Babylonische Beschwörungsformeln nebst Zauberverfahren gegen die Dämonin Labartu, Strassburg (Trübner) 1902
- Myhrman**, David Wilhelm, Die Labartu-Texte. Babylonische Beschwörungsformeln nebst Zauberverfahren gegen die Dämonin Labartu, in: Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete (**ZA**) 16, Leipzig 1902, 141-200
- Nagel**, Paul (Hg), Studia Coptica, Berliner Byzantinistische Arbeiten 45, Berlin-Ost (Akademie-Verlag) 1974
- Naranjo**, Claudio, Zentrierung im Jetzt: Verfahrensweisen, Vorschrift und Ideal, in: **Petzold** 1983, 215-44
- Naranjo**, Claudio, Meditation und Heilung, in: **Zundel/Fittkau** 1989, 215-26
- Naranjo**, Claudio/ **Ornstein**, Robert Evans, Psychologie der Meditation, Frankfurt/Main (Fischer-Taschenbuch) 1976
- Naveh**, Joseph/ **Shaked**, Shaul, Amulets and Magic Bowls. Aramaic Incantations of Late Antiquity, Jerusalem (Magnes Press, The Hebrew University) und Leiden (Brill) 1985
- Naveh**, Joseph/ **Shaked**, Shaul, Magic spells and formulae. Aramaic incantations of late antiquity, Jerusalem (Magnes Press, The Hebrew University) und Leiden (Brill) 1993
- Nelson**, Harold Hayden, Certain Reliefs at Karnak and Medinet Habu and the Ritual of Amenophis I, in: **Journal of Near Eastern Studies** 8, Chicago (University of Chicago Press) 1949, 201-232, 310-345
- Neu**, Erich, Das hurritische Epos der Freilassung. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Hattusa, Wiesbaden (Harrassowitz) 1996
- Neumann**, Erich, Ursprungsgeschichte des Bewußtseins, Frankfurt/Main (Fischer)⁴ 1984
- Neugebauer**, Otto / **Parker**, Richard A., Egyptian astronomical texts, Brown Egyptological studies 3 & 5 & 6, London (Lund Humphries) 1960-69. Bände I: The early decans 1960; II: The ramesside star clocks 1964; III: Decans, planets, constellations and zodiacs 1969
- Neusner**, Jacob, Eliezer ben Hyrcanus, the Tradition and the Man, Leiden (Brill) 1973, 2 Bde. (Studies in Judaism in late antiquity [= **SJLA**] 3 und 4)
- Neusner**, Jacob, Jews in Iran, in: Ehsan **Yarshater** (Ed), Cambridge History of Iran III: The Seleucid, Parthian, and Sasanian Periods, Cambridge (Cambridge University Pr.) 1983

- Neusner**, Jacob, Das pharisäische und talmudische Judentum, hg v. Hermann Lichtenberger. Vorwort Martin Hengel, Tübingen (J. C. B. Mohr/ Paul Siebeck) 1984
- Neusner**, Jacob, Judaism, Christianity, and Zoroastrianism in Talmudic Babylonia, Lanham (University Press of America) 1986 [ND: Atlanta (Scholars Press for Brown Judaic Studies) 1990]
- Neusner**, Jacob, Judaism and Zoroastrianism at the Dusk of Late Antiquity. How Two Ancient Faiths Wrote Down their Great Traditions, *South Florida studies in the history of Judaism* 87, Atlanta/Georgia (Scholars Press) 1993
- Nicomachus** Gerasenus, Excerpta ex Nicomacho, in: Karl von **Jan**, Musici scriptores Graeci. Aristoteles, Euclides, Nicomachus, Bacchius, Gaudentius, Alypius et melodiarum veterum quidquid exstat. Rec. prooem. et ind. instr. Carolus Janus Lud. fil., Leipzig (Teubner) 1895, 209-82
- Niederwimmer**, Kurt, Jesus, Göttingen (Vandenhoeck) 1968
- Niederwimmer**, Kurt, Tiefenpsychologie und Exegese, in: Perspektiven der Pastoraltheologie, hrg. von Richard **Riess**, Göttingen 1974
- Niederwimmer**, Kurt, Askese und Mysterium. Über Ehe, Ehescheidung und Eheverzicht in den Anfängen des christlichen Glaubens, Göttingen (Vandenhoeck) 1975
- Niehr**, Herbert, Der höchste Gott. Alttestamentlicher JHWH-Glaube im Kontext syrisch-kanaanäischer Religion des 1. Jahrtausends v. Chr., Berlin (de Gruyter) 1990
- Nielsen**, Eduard, Die Religion des alten Israel, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** 1972, 61-148
- Niese**, Benedictus, Flavii Iosephi opera 1-4, Berlin (Weidmann) 1/1887, 2/1885, 3/1892, 4/1890
- Nix**, Ludwig/ **Schmidt**, Wilhelm, Heronis Alexandrini opera quae supersunt omnia II: Mechanica et catoptrica, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana 42, Leipzig (Teubner) 1900
- NHC: Nag Hammadi Codices**: The Coptic gnostic Library - edited with english translation, introduction and notes - published under the auspices of The Institute for Antiquity and Christianity, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1971ff
- Farid**, Shafik [Hg], *The Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Codices*, published under the auspices of the Department of Antiquities of the Arab Republic of Egypt in conjunction with the United Nations Educational Scientific and Cultural Organization, Leiden (E.J.Brill) 1972ff: Codex VI/1972; VII/1972; XI; XII; XIII/1973; II/1974; IV/1975; V/1975; III/1976; VIII/1976; I/1977; IX; X/1977; Cartonnage/1979; Introduction/1984
- NHC I = NHS XXII**, hg.v. Harold W. **Attridge** 1985
- NHC II,2-4 = NHS XX**, hg. v. Bentley **Layton** 1989
- NHC II,5-7 = NHS XXI**, hg. v. Bentley **Layton** 1989
- NHC III,2 and IV,2 = NHS IV**, hg.v. Alexander **Böhlig**, Frederik **Wisse** & Pahor **Labib** 1975
- NHC III,5 = NHS XXVI**, hg.v. Stephen **Emmel** 1984
- NHC V,2-5 and VI with Papyrus Berolinensis 8502,1 & 4 = NHS XI**, hg.v. Douglas M. **Parrott** 1979
- NHC VIII = NHS XXXI**, hg.v. John H. **Sieber** 1991
- NHC IX and X = NHS XV**, hg. v. Birger A. **Pearson** 1981
- NHC XI, XII, XIII = NHS XXVIII**, hg. v. Charles W. **Hedrick** 1990
- NHMS: Nag Hammadi and Manichaean Studies**, ed. by James MacConkey **Robinson**/ Stephen **Emmel**/ Hans Joachim **Klimkeit**, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1971ff
- NHS: Nag Hammadi Studies**, ed. by Martin **Krause**/ James MacConkey **Robinson**/ Frederik **Wisse**, Leiden/New York/København/Köln (E.J. Brill) 1971ff
- NHS III: Essays on Nag Hammadi in Honour of Alexander Böhlig**, Leiden (Brill) 1972

- NHS IX:** Pistis Sophia, hg.v. Carl **Schmidt** 1978
- NHS XIII:** The Books of Jeu and the untitled text in the Bruce Codex, hg.v. Carl **Schmidt** 1978
- Nock**, Arthur Darby/ **Festugière**, André-Jean, Corpus Hermeticum (Hermès Trismegiste.) Bd. I - IV, Texte établi par Arthur Darby Nock et trad. par André-Jean Festugière, Collection des universités de France T 1, Paris² (Soc. d'éd. Les Belles Lettres) 1972 [Bd 1: Traités 1-12 Poimandres, Seite LIII-195, Paris 1945; Bd 2: Traités 13-18 Asclepius, S. 197-404, Paris 1945; Bd 3: Fragments extraits de Stobée, Paris 1954; Bd 4: Fragments extraits de Stobée (23 - 29), Fragments Divers, Paris 1954]
- Nöldeke**, Theodor, Persische Studien, Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 116,1, Wien (Tempus) 1888,387-423; Teil 2: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 126, Wien (Tempus) 1892
- Nötscher**, Friedrich, Geist und Geister in den Texten von Qumran, Festschrift für Louis Robert, Bonn (Hanstein) 1957,305-315
- Norden**, Eduard, Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede, Leipzig (Teubner) 1913. Nachdruck: Darmstadt⁴ (Wiss. Buchgesellschaft) 1956
- Nougayrol**, Jean, in: *Archiv Orientalní*. Hg v Oriental Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic 19, Praha (Akademia Publ. House) 1949,213ff
- Nougayrol**, Jean, La Lamastu a Ugarit, in: J.-C. **Courtois** (Ed.), Ugaritica VI, Paris (Imprimerie Nationale) 1969,393-408
- Nyberg**, Henrik Samuel, Questions de cosmogonie et de cosmologie mazdéenne, in: *Journal Asiatique*, Paris, Heft 214/1929,193-310 und 219/1931,1-134 & 193-244
- Nyberg**, Henrik Samuel, Die Religionen des alten Iran. Mitteilungen der vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft 43, dt.v.H.H. Schaeder, Leipzig (Teubner) 1938 [ND Osnabrück (Otto Zeller) 1966]
- Obermeier**, Siegfried, Starb Jesus in Kaschmir? Das Geheimnis seines Lebens u. Wirkens in Indien, Düsseldorf u.a. (Econ-Verl.) 1983
- Oder**, Eugen/ **Hoppe**, Karl, Corpus hippiatricorum Graecorum 1, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Leipzig (Teubner) 1924 [Stuttgart (Teubner) 1971] Bd. 2/1927
- Offerhaus**, Ulrich, Komposition und Intention der Sapientia Salomonis, Bonn (Univ. Diss.) 1981
- Ohlmarks**, Åke, Studien zum Problem des Schamanismus, Lund/Kopenhagen (Håkan Ohlsons Buchdruckerei) 1939
- Oldenberg**, Hermann, Die Lehre der Upanishaden und die Anfänge des Buddhismus, Göttingen (Vandenhoeck) 1915
- Oldenberg**, Hermann, Die Religion des Veda, Stuttgart (Magnus) 1983
- Oliver**, Revilo Pendleton, The Origins of Christianity, Richmond (Historical Review Press) 1999
- Oltramare**, Paul Jean, Seneca, Questions Naturelles 1-2, Paris (Les Belles Lettres) 1929 [Bd 1: Seneca, Lucius Annaeus, Naturales quaestiones I-III; Bd 2: Naturales quaestiones IV-VII]
- O'Meara**, Dominic J., Plotinus. An Introduction to the Enneads, Oxford (Clarendon Press) 1993
- Oonuki**, Takashi, Le monde comme matrice. Aspect sexuel de la nature et ascétisme chez les gnostiques, in: *Apocrypha* 11/2000,123-145
- Oonuki**, Takashi, Gnosis und Stoa. Eine Untersuchung zum Apokryphon des Johannes, Freiburg Schweiz (Universitäts-Verlag) 1989

- Oonuki**, Takashi, Heil und Erlösung. Studien zum Neuen Testament und zur Gnosis, Tübingen (Mohr/Siebeck) 2004
- Oppermann**, Hans, Aristotelis Ἀθηναίων πολιτεία, Leipzig (Teubner) 1928 [ND: Stuttgart (Teubner) 1968,1-98]
- Or** = Orientalia: Commentarii trimestres a facultate studiorum orientis antiqui pontificii instituti biblici in lucem edidit in urbe Roma 1920ff
- Orlov**, Andrei A., Secrets of creation in 2 (slavonic) Enoch, in: **Henoch** 22/2000,45-62
- Orr**, Leonard, Bewusstes Atmen. Rebirthing, München (Goldmann) 1992
- Osten-Sacken**, Peter von der, Die Apokalyptik in ihrem Verhältnis zu Prophetie und Weisheit, ThExh 157, München (Kaiser) 1969
- OTP** = **Charlesworth** James Hamilton (Hg), The Old Testament Pseudepigrapha, Garden City/New York (Doubleday & Company) Vol. 1/1983: Apocalyptic Literature and Testaments. Vol. 2/1985: Expansions of the "Old Testament" and Legends, Wisdom and Philosophical Literature, Prayers, Psalms, and Odes, Fragments of Lost Judeo-Hellenistic Works
- Ott**, Heinrich, Die Antwort des Glaubens. Systematische Theologie in 50 Artikeln, Stuttgart (Kreuz) 1972
- Ott**, Jonathan, Pharmacotheon. Entheogenic drugs, their plant sources and history, Kennewick/Washington (Natural Products Co.)1993
- Ott**, Jonathan, The age of entheogens & the angel's dictionary, Kennewick/Washington (Natural Products Co.)1995
- Otten**, Heinrich, Mythen vom Gotte Kumarbi. Neue Fragmente, Deutsche Akademie der Wissenschaft zu Berlin. Institut für Orientforschung Veröffentlichung Nr. 3, Berlin (Akademie-Verlag) 1950
- Otten**, Heinrich, Mythen vom Gotte Kumarbi, Neue Fragmente, Berlin 1950. Rezension von H. G. Güterbock, in: Bibliotheca Orientalis (**BiOr**) 8/1951,91-94
- Otten**, Heinrich, Ein Beitrag zu den Bogazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara, in: Bibliotheca Orientalis (**BiOr**) 8/1951,224-232
- Otten**, Heinrich, Das Hethiterreich, in: Hartmut **Schmöckel** (Hg), Kulturgeschichte des Alten Orients, Kröner Taschenausgabe 298, Stuttgart (Kröner) 1961,311-46
- Otten**, Heinrich, Die hethitischen historischen Quellen und die altorientalische Chronologie, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 3/1968, Mainz (Akademie der Wissenschaften und der Literatur) & Wiesbaden (Steiner) 1968
- Otten**, Heinrich/ **Soden**, Wolfram von, Das akkadisch-hethitische Vokabular. KBo I 44 u. KBo XIII 1, Studien zu den Bogazkoey-Texten 7, Wiesbaden (Harrassowitz) 1968
- Otto**, Rudolph, Reich Gottes und Menschensohn, München (Kaiser) 1934
- Otto**, Walter Friedrich, Dionysos. Mythos und Kultus, Frankfurt (Klostermann) 1933 [ND: Darmstadt³ (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1960]
- Otto**, Walter Friedrich, Theophania. Der Geist der altgriechischen Religion, Reinbek (Rowohlt) 1956
- Pahlow**, Mannfried, Das große Buch der Heilpflanzen. Gesund durch die Heilkräfte der Natur, Wissenswertes über 400 einheimische und fremdländische Heilpflanzen, ihre Inhaltsstoffe und Heilwirkungen. Rezepte für Tees und Tinkturen, Anwendungsvorschläge für Bäder, Umschläge, Inhalationen. Heilpflanzen in der Homöopathie, ihre Anwendung u. Dosierung, München² (Gräfe u. Unzer) 1987; Augsburg (Bechtermünz Verlag) 1999; 2001; 2002
- Pahlow**, Mannfried, Heilpflanzen. Selbstbehandlung der häufigsten Alltagsbeschwerden und Erkrankungen mit ausgewählten Heilpflanzen. Bewährte Rezepte für Tees, Teemischungen, Rastatt (Moewig) 2002

- Pahnke**, Walter N., A new science. Altered states of consciousness, 2. MCs, Esalen (Big Sur Recordings) 1969
- Panckoucke**, Charles Louis Fleury, Description de l'Egypte ou Recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition de l'armée Française IV, Paris² (Panckoucke) 1821-1830
- Pannenberg**, Wolfhart, Grundzüge der Christologie, Gütersloh⁴ (Mohn) 1972
- Pardee**, Dennis, Les documents d'Arslan Tash. Authentique ou Faux? in: *Syria* 75/1998, 25-43
- Pardee**, Dennis, Ritual and cult at Ugarit, Leiden (Brill) 2002
- Parpola**, Simo, Assyrian Prophecies, Illustrations edited by J. Read and S. Parpola, State Archives of Assyria 9, Helsinki 1997 (1998)
- Passie**, Torsten, Schamanismus. Eine kommentierte Auswahlbibliographie, Kleine bibliographische Reihe der Zeitschrift Laurentius 1, Seelze (Zoller) 1992
- Passie**, Torsten, Psycholytic and psychedelic therapy research 1931 - 1995. A complet international bibliography, Kleine bibliographische Reihe der Zeitschrift Laurentius 3, Hannover (Laurentius Publ.) 1997
- Pauli**, Wolfgang, Relativitätstheorie, Leipzig (Teubner) 1921 [Nachdruck neu hrsg. und kommentiert von Domenico Giulini, Berlin/Heidelberg (Springer) 2000]
- Pauli**, Wolfgang, Fünf Arbeiten zum Ausschlussprinzip und zum Neutrino, Texte zur Forschung 27, mit Kurzbiographie und Einleitung hg. von Steffen Richter, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1977
- Paulson**, Ivar/ **Hultkrantz**, Åke/ **Jettmar**, Karl, Die Religionen Nordeasiens und der amerikanischen Arktis, Die Religionen der Menschheit 3, Stuttgart (Kohlhammer) 1962
- Paulson**, Ivar, Die Religionen der nordasiatischen (sibirischen) Völker, in: **Paulson/Hultkrantz/Jettmar** 1962, 1-144
- Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (=RE)**, Neue Bearbeitung begonnen von Georg Wissowa, fortgeführt von Wilhelm Kroll und Karl Mittelhaus unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen hg. v. Konrat Ziegler, München (A. Deckenmüller) 1894ff [Bd. 19b/1975]
- Pavry**, Jal Dastur Cursetji, The Zoroastrian doctrine of a future life. From death to the individual judgment, Indo-Iranian series 11, New York (Ams Press) 1929; ²1965
- Pedersen**, Johannes, Kanaanäische Religion, in: **Asmussen/Læssøe/Colpe** 1972/II, 33-60
- Perdrizet**, Paul, Negotium perambulans in tenebris. Études de démonologie gréco-orientale, Strasbourg (Istra) 1922
- Perdrizet**, Paul, Amulette Grecque trouvée en Syrie, in: Revue des Études Grecques (**RÉG**) 41, Paris (Librairie Ernest Leroux) 1928, 73-82
- Pernigotti**, Sergio, La magia copta. I testi, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (**ANRW**). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995, 3685-3730
- Perrin**, Norman, Was lehrte Jesus wirklich? Rekonstruktion und Deutung, Göttingen (Vandenhoeck) 1972
- Peters**, Arno, Synchronoptische Weltgeschichte, München-Solln (Universum) 1994
- Petersen**, Silke, "Zerstört die Werke der Weiblichkeit!" Maria Magdalena, Salome und andere Jüngerinnen Jesu in christlich-gnostischen Schriften, Nag Hammadi and Manichaean Studies 48, Leiden/Boston/Köln (Brill) 1999
- Peterson**, Erik, Ἐἰς Θεός. Epigraphische, formgeschichtliche und religionsgeschichtliche Untersuchungen, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1926

- Petit**, Françoise, Quaestiones in Genesim et in Exodum. Fragmenta Graeca, Les oeuvres de Philon d'Alexandrie 33, Paris (Édition du Cerf) 1978
- Pettazzoni**, Raffaele, La confessione dei peccati. Storia delle religioni, 3 Bände, Bologna (N.Zanichelli) 1929/36
- Pettazzoni**, Raffaele, Der babylonische Ritus des Akîtu und das Gedicht der Weltschöpfung, in: *Eranos-Jahrbuch*, Zürich (Rhein-Verlag) 19/1950,403-30
- Pettinato**, Giovanni, The Archives of Ebla, New York (Doubleday) 1981
- Petzold**, Hilarion, (Hg), Psychotherapie, Meditation, Gestalt, Paderborn (Junfermann) 1983
- Petzold**, Hilarion, (Hg), Leiblichkeit. Philosophische, gesellschaftliche und therapeutische Perspektiven, Paderborn (Junfermann) 1985
- Petzold**, Hilarion, Die modernen Verfahren der Bewegungs- und Leibtherapie und die "Integrative Bewegungstherapie", in: **Petzold** 1985,347-90
- Petzold**, Hilarion, Mit alten Menschen arbeiten. Bildungsarbeit, Psychotherapie, Soziotherapie, München (Pfeiffer) 1985
- Petzold**, Hilarion, (Hg), Psychotherapie und Friedensarbeit, Paderborn (Junfermann) 1986
- Petzold**, Hilarion, Die 'vier Wege der Heilung' in der 'Integrativen Therapie', in: *Integrative Therapie* 14/1988,325-64 & 15/1989,42-96 (Teil 2)
- Petzold**, Hilarion, Integrative Leib- und Bewegungstherapie, Paderborn (Junfermann) 1988b
- Petzold**, Hilarion, (Hg), Heilende Klänge. Der Gong in Therapie, Meditation und Sound Healing, Paderborn (Junfermann) 1989b
- Petzold**, Hilarion/ **Heinl**, Hildegund (Hg), Psychotherapie und Arbeitswelt, Paderborn (Junfermann) 1983
- Peukert**, Helmut, Wissenschaftstheorie - Handlungstheorie - Fundamentale Theologie. Analysen zu Ansatz und Status theologischer Theoriebildung, Frankfurt (Suhrkamp) 1978
- Pfaffmann**, Gustav, Die Nazareth-Tafel. Die letzten Rätsel der Jünger Jesu, München (Herbig) 1994
- PGM** siehe unter **Preisendanz**, Karl, Papyri Graecae Magicae
- Philo Byblius**, The Phoenician history. Introd., crit. text, transl., notes by Harold W. **Attridge** and Robert A. **Oden**, CBQ Monogr. Ser. 9, Washington (Dumbarton Oaks) 1981
- Piaget**, Jean, Das moralische Urteil beim Kinde, Frankfurt/Main² (Suhrkamp) 1976
- Pietersma**, Albert/ **Comstock**, Susan Turner/ **Attridge**, Harold W., The Apocalypse of Elijah, based on P. Chester Beatty 2018, Chico 1981 (SBL.TT 19)
- Pietersma**, Albert/ **Lutz**, T. R., Jannes and Jambres, in: **OTP** II, 1985, 427-442
- Pietersma**, Albert, The Apocryphon of Jannes and Jambres the Magicians. P. Chester Beatty XVI (with New Editions of Papyrus Vindobonensis Greek inv. 29456+29828 verso and British Library Cotton Tiberius B. v f. 87). Edited with Introduction, translation and commentary, Leiden / New York / Köln (Brill) 1994
- Pindar**, Pindari carmina cum fragmentis, hg. v. Bruno **Snell**, Leipzig (Teubner) 1949
- des Places**, Édouard, S.J., Jamblique. Les mystères d'Égypte, Collection des Universités de France, Paris (Les Belles Lettres) 1966 [³1996]
- des Places**, Édouard, S.J., Oracles chaldaïques, Paris (Les Belles Lettres) 1971
- des Places**, Édouard, S.J., Numénus. Fragments Textes établi et trad., Collection des Universités de France, Paris (Les belles Lettres) 1973
- Platonis opera** I-V, hg v John Burnet, Oxford (Clarendon Press) I/1900 II/1901 III/1903 IV/1902 V/1907 [ND: 1967/68]
- Platon**, Sämtliche Werke I - VII, nach der Übersetzung von Friedrich Schleiermacher und Hieronymus Müller mit der Stephanus-Numerierung hg v Walter F. Otto/ Ernesto Grassi/ Gert Plamböck, Rowohlt's Klassiker der Literatur und der Wissenschaft, Griechische Philosophie 2-8, Hamburg (Rowohlt-Verlag) 1959

- Plöger**, Otto, Theokratie und Eschatologie, WMANT 2, Neukirchen-Vluyn³ (Neukirchner Verlag) 1968 [1960¹]
- Caius **Plinius secundus**, Naturgeschichte (Historia naturalis), übers. v. Christin Friedrich Lebrecht **Strack**, Bd. 1-3, Bremen 1853/54/55 [ND Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1968]
- Plotinus** I-VII, ed. by Arthur Hilary **Armstrong**, The Loeb classical library 440, Cambridge/Massachusetts (Harvard University Press) 1989ff
- Plutarch's** Moralia 1-15, The Loeb classical library, Cambridge/Mass. (Harvard University Press) & London (Heinemann) 1938ff [ed by Frank Cool **Babbitt**, Lionel Ignacius Cusack **Pearson**, Phillip H. **DeLacy**, Paul A. **Clement**, Edwin L. **Minar**, Harold North **Fowler**, Harold **Cherniss**, Benedict **Einarson**, Francis H. **Sandbach**]
- Plutarchus**, Moralia, hg v Curt **Hubert**, Wilhelm **Siebeking**, Max **Pohlenz**, Francis H. **Sandbach**, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, Leipzig (Teubner) 1/1888, 2/1896, 3/1929, 4/1938, 5/1960², 6/1954-58, 7/1967
- Podskalsky**, Gerhard SJ, Byzantinische Reichsideologie. Die Periodisierung der Weltgeschichte in den vier Großreichen (Daniel 2 und 7) und dem tausendjährigen Friedensreiche (Apok. 20). Eine motivgeschichtliche Untersuchung, Münchener Universitätschriften. Reihe der Philosophischen Fakultät 9, München (Fink) 1972
- Pollo**, Antonella/ **Amanzio**, Martina/ **Arslanian**, Anna/ **Casadio**, Caterina/ **Maggi**, Giuliano/ **Benedetti**, Fabricio, Response expectancies in placebo analgesia and their clinical relevance, in: **Pain** 93/2001, 77-84
- Porada**, Edith, Die Siegelzylinder-Abrollung auf der Amarna-Tafel BM 29841 im Britischen Museum, in: Archiv für Orientforschung(**Afo**) 25, Graz 1974-77, 132-142
- Porphyrios**, Vita Plotini, in: **Plotinus** I ed. by Arthur Hilary **Armstrong**, The Loeb classical library 440, Cambridge/Massachusetts (Harvard University Press) 1989, 2-87
- Posener**, Georges, La première domination perse en Égypte. Recueil d'inscriptions hiéroglyphiques, Institut Français d'Archéologie Orientale Al-Qahira, Bibliothèque d'étude 11, Le Caire 1936
- Prásek**, Justin Václav, Kambyes und die Überlieferungen des Altertums, Forschungen zur Geschichte des Altertums I, Leipzig (Hinrichs) 1897
- Prásek**, Justin Václav, Kambyes, **Antike und Orient** XIV/2, Leipzig (Hinrichs) 1913
- Prásek**, Justin Václav, Geschichte der Meder und Perser bis zur makedonischen Eroberung, Gotha (Perthes) 1906-1910 [ND Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1968]
- Preger**, Wilhelm, Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter, 3 Bde, 1874-1893¹, Neudruck: Aalen (Zeller) 1962. Bd.1: Geschichte der deutschen Mystik bis zum Tode Meister Eckharts
- Preisendanz**, Karl, Rezension zu Gundel, Dekane und Dekansternbilder, in: Göttingische Gelehrte Anzeigen (**GGA**) 201, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1939, 129-49
- Preisendanz**, Karl, Ostanes, in: **RE** 18 (1949), 1610-1642
- Preisendanz**, Karl, Paredros 2, **RE** 18 (1949), 1428 ff
- Preisendanz**, Karl, Papyri Graecae Magicae. Die griechischen Zauberpapyri I & II. hrsg. u. übers. von Karl Preisendanz, Sammlung wissenschaftlicher Commentare, hg v Albert **Henrichs**, Stuttgart² (Teubner) 1973 [1. Aufl. Bd. I/1928; II/1941 III/1941 ungedruckt]
- Pschyrembel**, Willibald, Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen und Nomina anatomica, Berlin/New York²⁵⁶ (de Gruyter) 1990
- Psyche**: Zeitschrift für psychologische und medizinische Menschenkunde, Begr. v. Alexander **Mitscherlich**, ab 21/1967: Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen, hg.v. Horst **Kächele**, Stuttgart (Klett-Cotta) Jahrgang 1/1947
- Puech**, Henri-Chales, Nag Hammadi Codex, in: Encyclopédie Française 19. 42-11

- Puech**, Henri-Chales, Les Nouveaux écrits gnostiques découverts en Haute-Égypte. Premier inventaire et essai d'identification, in: Michel **Malinine**, "Coptic Studies in honor of Walter Ewing Crum", *Bulletin of the Byzantine Institute II*, Boston (The Byzantine Institute) 1950,91-154
- Quack**, Joachim Friedrich, Dekane und Gliedervergottung. Altägyptische Traditionen im Apokryphon Johannis, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 38, Münster (Aschendorff) 1995,97-122
- Quasten**, Johannes, Musik und Gesang in den Kulturen der heidnischen Antike und christlichen Frühzeit, Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 25, Diss Uni Münster 1927, Münster² (Aschendorff) 1973 [Melle¹ (Haag) 1927]
- Quatremère**, Étienne, Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte et sur quelques contrées voisines. Recueillis et extraits des manuscrits coptes, arabes, etc., de la Bibliothèque Impériale, Paris (Schoell) 1811 [ND: Frankfurt am Main (Institut for the History of Arabic-Islamic Science at the Johann Wolfgang Goethe University) 1996]
- Quispel**, Gilles, Gnosis als Weltreligion, Zürich (Origo Verlag) 1951 [Bern³ (Origo) 1995]
- RAC**: Reallexikon für Antike und Christentum. Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt. begr.v. Franz Joseph Dölger, hg.v.Theodor **Klauser**, Stuttgart (Hiersemann) 1941ff
- Rad**, Gerhard von, Die Priesterschrift im Hexateuch literarisch untersucht und theologisch gewertet, Beiträge zur Wissenschaft vom Alten u. Neuen Testament 4, FH 13 [= 65], Stuttgart (Kohlhammer) 1934
- Rad**, Gerhard von, Der heilige Krieg im alten Israel, München (Kaiser) 1951
- Rad**, Gerhard von, Das jüdische Königsritual, in: Gesammelte Studien, ThB 8, München (Kaiser) 1958,205-213
- Rad**, Gerhard von, Theologie des Alten Testaments I, München⁶ (Kaiser) 1969; Bd II: 1968
- Rad**, Gerhard von, Weisheit in Israel, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlag) 1970
- Rätsch**, Christian, Bilder aus der unsichtbaren Welt. Zaubersprüche und Naturbeschreibung bei den Maya und den Lakandonen, München (Kindler) 1985
- Rätsch**, Christian, Heilkräuter der Antike in Ägypten, Griechenland und Rom, Mythologie und Anwendung einst und heute, Diederichs gelbe Reihe 115/Antike, München (Diederichs) 1995
- Rätsch**, Christian, Von den Wurzeln der Kultur. Die Pflanzen der Propheten, Basel (Sphinx) 1991
- Rahner**, Karl, Schriften zur Theologie IV, Einsiedeln/Zürich/Köln (Benzinger) 1960
- Rank**, Otto, Das Traum der Geburt und seine Bedeutung für die Psychoanalyse, Leipzig/Wien (Internationaler Psychoanalytischer Verlag) 1924
- Rapp**, Adolf, Die Religion und Sitte der Perser und übrigen Iranier nach den Griechischen und Römischen Quellen, in: *ZDMG* 19, Leipzig 1865,1-89 & 20/1866,49-205
- Rasmussen**, Knud Johan Victor, Report of the Fifth Thule Expedition 1921 - 24. The Danish Expedition to Arctic North America in charge of Knud Rasmussen, Vol. VII: Intellectual Culture of the Hudson Bay Eskimos 1: Intellectual Culture of the Iglulik Eskimos, Copenhagen (Gyldendal) 1930
- Rau**, Eckhard, Kosmologie, Eschatologie und die Lehrautorität Henochs. Traditions- und formgeschichtliche Untersuchungen zum äthiopischen Henochbuch und zu verwandten Schriften, Hamburg, Univ., Diss., 1970, CLVI 1974
- RE** = *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (siehe unter Pauly...)
- Redlich**, Fredrick C./ **Freedman**, Daniel X., Theorie und Praxis der Psychiatrie, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1976
- Regen**, Frank, Apuleius Philosophus platonius, Berlin (de Gruyter) 1971

- Regling**, Kurt, Münzkunde, Einleitung in die Altertumswissenschaften 2,2, Leipzig (Teubner) 1922,84-113
- Regling**, Kurt, Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin (Schoetz & Parrhysius) 1924
- Regling**, Kurt, Art. Münzwesen, in: **RE** XV,467
- Rehm**, Bernhard, Die Pseudoklementinen I: Homilien, Die griechischen christlichen Schriftsteller 42, Berlin (Akademie-Verlag) 1969 [1992³ neu hg v Georg **Strecker**] II: Rekognitionen in Rufins Übersetzung, Berlin 1970 [1994² neu hg v Georg **Strecker**]
- Reichelt**, Hans, Awestisches Elementarbuch, Heidelberg 1909
- Reiner**, Erica, A Sumero-Akkadian Hymn of Nanâ, in: Journal of Near Eastern Studies (**JNES**) 33, Chicago (University of Chicago Press) 1974, 221-236
- Reiner**, Julius, Zarathustra, Kulturträger Bd. 3, Berlin (Seemann) 1910
- Reinhardt**, Karl, Parmenides und die Geschichte der griechischen Philosophie, Bonn (Cohen) 1916; Frankfurt/Main² (Klostermann) 1959
- Reinhardt**, Karl, Vermächtnis der Antike. Gesammelte Essays zur Philosophie und Geschichtsschreibung, hg.v. Carl **Becker**, Göttingen (Vandenhoeck) 1960
- Reitzenstein**, Richard, Poimandres. Studien zur griechisch-ägyptischen und frühchristlichen Literatur, Leipzig (Teubner) 1904
- Reitzenstein**, Richard, Die hellenistischen Mysterienreligionen nach ihren Grundgedanken und Wirkungen, Leipzig/Berlin (Teubner) 1910 [1920² 1927³ ND Darmstadt(WB) 1956]
- Reitzenstein**, Richard, Das iranische Erlösungsmysterium. Religionsgeschichtliche Untersuchungen, Bonn (A.Marcus & E.Weber) 1921
- Reitzenstein**, Richard, Altgriechische Theologie und ihre Quellen (1924), in: **Heitsch** 1966, 523-44
- Reitzenstein**, Richard/ **Schaeder**, Hans Heinrich, Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland, Studien der Bibliothek Warburg 7, hg.v.Fritz Saxl, Leipzig/Berlin (Teubner) 1926 [Nachdruck: Darmstadt (Wiss.Buchges.) 1965]
- Reitzenstein**, Richard, Die nordischen, persischen und christlichen Vorstellungen vom Weltuntergang, in: Vorträge der Bibl. Warburg 1923/24, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1926,149-70
- Reitzenstein**, Richard, Heilige Handlung, in: Über die Vorstellungen von der Himmelsreise der Seele. Vorträge der Bibl. Warburg 1928/29, hg.v. Fritz **Saxl**, Leipzig/Berlin (Teubner) 1931,21-41
- Rendtorff**, Rolf, Die Entstehung der israelitischen Religion als religionsgeschichtliches und theologisches Problem, in: Gesammelte Studien zum Alten Testament, ThB 57, München (Kaiser) 1975,129ff
- Reeves**, Nicholas/ **Wilkinson**, Richard H., Das Tal der Könige. Geheimnisvolles Totenreich der Pharaonen, Düsseldorf (Econ) 1997
- Revonsuo**, Antti/ **Kamppinen**, Matti (Ed), Consciousness in philosophy and cognitive neuroscience, based on the International Symposium of Consciousness held at the University of Turku, June 4-6, 1992, Hillsdale, N.J. (L. Erlbaum) 1994
- Revonsuo**, Antti, On the nature of consciousness. Theoretical and empirical explorations, Turun Yliopiston julkaisu B 209: Humaniora, Turku 1995
- Revonsuo**, Antti, Consciousness, dreams, and virtual realities, in: **Philosophical Psychology** 8/1995,35-58
- Revonsuo**, Antti, **Wilenius-Emet**, Markku, **Kuusela**, Juha & **Lehto**, Matti, The neural generation of a unified illusion in human vision, in: **NeuroReport** 8 (18)/1997,3867-3870

- Revue de l'histoire des religions.** Revue trimestrielle publiée avec le concours du Centre National de la Recherche Scientifique et du Centre National du Livre, Paris (Presses Univ. de France) 1/1880 - 196/1979
- RGG**³ = Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaften, Bd.I-V, Tübingen³ (Mohr) 1958ff, hg.v.Kurt **Galling**
- Rhodes**, Leon, Tunnel to Eternity. Swedenborgians Look beyond the NDE, (Bezug nur als Aufsatz über das Internet: <http://www.iands.org/vssamp.html>)
- Richter**, Wolfgang, Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zum Richterbuch, Bonner Biblische Beiträge 18, Bonn (Hanstein) 1963
- von Richthofen**, Ferdinand Freiherr, Über die zentralasiatischen Seidenstraßen bis zum 2. Jh. n. Chr., Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 5&6/1877,98-122
- von Richthofen**, Ferdinand Freiherr, China. Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien, Berlin (Reimer) 1. Einleitender Theil 1877; 2. Das nördliche China 1882; 3. Das südliche China. Nach den hinterlassenen Manuscripten 1912; 4.& 5. mit Beiträgen verschiedener Mitarbeiter. Nachdruck Graz (Akad. Druck- und Verlags-Anstalt) o.J.]
- von Richthofen**, Ferdinand Freiherr, Atlas von China : Orographische und geologische Karten, Berlin (Reimer) 1885
- von Richthofen**, Ferdinand Freiherr, Entdeckungsreisen in China 1868-1872. Die Ersterforschung des Reiches der Mitte, Alte abenteuerliche Reiseberichte, Tübingen (Erdmann) 1982 und hrsg. von Klaus-Dietrich Petersen, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1984
- von Richthofen**, Ferdinand Freiherr, Tagebücher aus China I&II, ausgewählt u. hrsg. von E. **Tiessen**, Berlin (Reimer) 1907 [Nd. ausgew. von Fritz **Gansberg**, Hamburg (Janssen) 1913]
- Ricoeur**, Paul, Die Interpretation. Ein Versuch über Freud, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1969
- Ricoeur**, Paul/ **Jüngel**, Eberhard, Metapher. Zur Hermeneutik religiöser Sprache, EvTh Sonderheft München (Kaiser) 1974
- Ricken**, Friedo, Philosophie der Antike, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz (Kohlhammer) 1988
- Riemschneider**, Margarete, Die Welt der Hethiter, Grosse Kulturen der Frühzeit, Zürich (Artemis) 1954 [1955²]
- Rieß**, Ernst, Notes, critical and Explanatory on the Greek Magical Papyri, in: The Classical Review 10, Oxford (Clarendon Press) 1896,409-13
- Riesner**, Rainer, Essener und Urgemeinde in Jerusalem. Neue Funde und Quellen, Giessen² (Brunnen-Verlag) 1998
- Riess**, Richard (Hg), Perspektiven der Pastoraltheologie, Göttingen (Vandenhoeck) 1974
- Riessler**, Paul, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Augsburg (Dr. Benno Filser Verlag) 1928 [Nd: Freiburg⁶ (Kerle) 1988]
- Ritner**, Robert Krich, Übersetzungen in: Hans Dieter **Betz** (Ed), The Greek Magical Papyri in Translation, including the Demotic Spells, Chicago/London (University of Chicago Press) 1986
- Ritner**, Robert Krich, The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice, Studies in ancient oriental civilization 54, Chicago (Oriental Institute of University of Chicago) 1993
- Ritner**, Robert Krich, Egyptian Magical Practice under the Roman Empire. Spells and their Religious Context, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (**ANRW**). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995,3333-3379
- RLA** = Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie, hg. von Erich **Ebeling** und Bruno **Meißner**, Berlin (de Gruyter) 1928-1938 - Fortgeführt von Ernst **Weid-**

- ner** und Wolfram **von Soden**. Hg. von Otto Edzard **Dietz** mit Band 3ff/1971ff (Bd 9/2001 bis "Nuzi")
- Robbins**, Frank Egleston/ **Karpinski**, Louis Charles, Nicomachus Gerasenus. Introduction to Arithmetic, translated by Martin Luther d'Ooge, with Studies in Greek Arithmetic, New York (Macmillan) 1926 [ND: Nicomachus of Gerasa. Introduction to arithmetic, University of Michigan studies. Humanistic ser.16, New York (Johnson Reprint Corporation) 1972]
- Roberts**, Colin H., Manuscripts, Society and Belief in Early Christian Egypt, The Schweich Lectures of the British Academy 1977, Oxford (Oxford University Press) 1979
- Robinson**, David B., The Phantom of the "Sophist": to ouk ontws ouk on (240a-c), in: **The Classical Quarterly**, New Series 51, Cambridge (Cambridge University Press) 2001,435-457
- Röhl**, Wolfgang G., Die Rezeption des Johannesevangeliums in christlich-gnostischen Schriften aus Nag Hammadi, Europäische Hochschulschriften XXIII,428, Frankfurt/New York/Paris/Wien (Lang) 1991
- Römer**, Cornelia Eva / **Gagos**, Traianos (Hg), P. Michigan Koenen : (= P. Mich. XVIII): Michigan Texts Published in Honor of Ludwig Koenen, Nos. 759-798, Stud.Amst. XXXVI, Amsterdam (Gieben) 1996
- Rösel**, Martin, Israels Psalmen in Ägypten? Papyrus Amherst 63 und die Psalmen XX und LXXV, in: **Vetus Testamentum** 50, Leiden (Brill) 2000,81-99
- Rohde**, Erwin, Psyche. Seelencult und Unsterblichkeitsglaube der Griechen (1890/94), Freiburg/Leipzig/Tübingen¹⁰ (Mohr) 1925; [=Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1961]
- Rolle**, Renate, Die Welt der Skythen. Stutenmelker und Pferdeboegner. Ein antikes Reitervolk in neuer Sicht, Luzern/Frankfurt (Buchner) 1980
- Rolle**, Renate, Totenkult der Skyten I + II, Vorgeschichtliche Forschungen, Berlin (de Gryter) 1979
- Roos**, Antoon Gerard / **Wirth**, Gerhard, Anabasis Alexandri, Flavii Arriani quae exstant omnia I, Leipzig (Teubner) 1967,1-390
- Roos**, Antoon Gerard / **Wirth**, Gerhard, Historia Indica, Flavii Arriani quae exstant omnia II, Leipzig (Teubner) 1968,1-73
- Roschinski**, Hans P., Geschichte der Nabatäer, in: **Bonner Jahrbuch** 180, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1980,129-154
- Rose**, Hans-Joachim, Mithra-Phaethon chez Nonnus (with a reply by F. Cumont), **RHR** 105/1932,98-103
- Rose**, Victor, Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta, Leipzig (Teubner) 1886 [ND: Stuttgart (Teubner) 1967]
- Rosenstein**, Gustav, Die Stunde des Dialogs. Zur Geschichte der Religionsbegegnungen in unserem Jahrhundert, Hamburg (ebv) 1992
- Rostovtzeff**, Michael Ivanovi^{1/2}, The Excavations at Dura Europos, Preliminary Report of Fifth Season, New Haven 1934
- Rostovtzeff**, Michael Ivanovi^{1/2}, Die Hellenistische Welt. Gesellschafts- und Wirtschaft, Band I-III, Stuttgart (Kohlhammer) 1955 [Bd.III 1956] { = HW }
- Roth**, Rudolph, Der Mythos von den fünf Menschengeschlechtern und Die indische Lehre von den vier Weltaltern, in: **Heitsch** 1966,450-70
- Rothöhler**, Benedikt, Neue Gedanken zum Denkmal memphitischer Theologie, Diss. Heidelberg 2005, <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/7030/>
- Ruelle**, Charles Émile, Damascii successoris dubitationes et solutiones I&II, Paris (Klincsieck) Bd I/1889; Bd II/1899 [ND: Brussels (Culture et Civilisation) 1964]

- Rudolph**, Kurt, Die Mandäer, I Prolegomena. Das Mandäerproblem, II Der Kult, Göttingen (Vandenhoeck) I/1960 und II/1961
- Rudolph**, Kurt, Zarathuštra - Priester und Prophet. Neue Aspekte der Zarathuštra- bzw. Gâthâ-Forschung, in: *Numen. International Review for the History of Religions* 8, Leiden (Brill) 1961, 81-116 - zitiert nach Wiederabdruck in *Schlerath* 1970, 270-313
- Rudolph**, Kurt (Hg), Gnosis und Gnostizismus, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1975
- Rudolph**, Kurt, Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion, Göttingen² (Vandenhoeck) 1980
- Rudolph**, Kurt, Coptica-Mandaica. Zu einigen Übereinstimmungen zwischen koptisch-gnostischen und mandäischen Texten, in: Essays on the Nag Hammadi-Texts. In Honour of Pahor Labib, Nag Hammadi Studies 6, hg. v. Martin **Krause**, Leiden 1975, 191-216
- Rudolph**, Kurt, Mandäer/Mandäismus, in: *TRE* 22/1992, 19-25
- Rudolph**, Kurt, Intellektuelle, Intellektuellenreligion und ihre Repräsentation in Gnosis und Manichäismus, in: *Antes/Pahnke* 1991, 23-34
- Rusch**, Adolf, Die Entwicklung der Himmelsgöttin Nut zu einer Totengottheit, Leipzig (J.C.Hinrichs) 1922
- Rusch**, Adolf, Die Stellung des Osiris im theologischen System von Heliopolis, Leipzig (J.C.Hinrichs) 1924
- Sacchi**, Paolo, Jewish apocalyptic and its history, Journal for the study of the pseudepigrapha 20, Sheffield (Sheffield Acad. Press) 1990
- Sachau**, Carl Eduard (Hg), Chronologie orientalischer Völker von Albêrûnî, = Abû'r-Rai.hÿân Mu.hammad Ibn-A.hmad al-Bîrûnî, Kitâb âl-Âtâr al-bâqiya 'an al-qurÿûn al-hâliya, Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Leipzig (F. A. Brockhaus) 1878; ND: 1923
- Säve-Söderbergh**, Torgny, The Navy of the Eighteenth Egyptian Dynasty, Uppsala Universitets Årsskrift 1946/6, Uppsala (Lundequist) 1946
- Säve-Söderbergh**, Torgny, Four eighteenth dynasty tombs, Oxford (University Press) 1957
- Saffrey**, Henri-Dominique/ **Westerink**, Leendert Gerrit (Hg), Proclus. Théologie Platonicienne, Livre 1, Collection des Universités de France, Paris (Les Belles lettres) 1974
- Salvadore**, Marcello, Marcus Terentius Varronis Fragmenta omnia quae extant, Bibliotheca Weidmanniana 4, Hildesheim (Olms) 1999
- Sandy**, Gerald N., Comparative study of Apuleius' Metamorphoses and other prose fiction of antiquity, Ann Arbor (Univ. Microfilms) 1969
- Sandy**, Gerald N., Apuleius' Metamorphoses and the Ancient Novel, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II.34.2, Berlin/ New York (De Gruyter) 1993, 1511-1574
- Sandy**, Gerald N., The Greek world of Apuleius. Apuleius and the Second Sophistic, Mnemosyne/ Supplementum 174, Leiden [u.a.] (Brill) 1997
- de Saussure**, Ferdinand, Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft (1916), Berlin (de Gruyter) 1967
- SB** = Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten, hg v Friedrich **Preisigke**, fortgesetzt v Friedrich **Bilabel**/ Emil **Kiessling**/ Hans-Albert **Rupprecht**, Wiesbaden (Harrassowitz) 1915ff I: Strassburg /Berlin 1913-1915: Nr 1-6000; II: Berlin /Leipzig 1918-1922; III: Berlin/Leipzig 1926-1927: Nr 6001-7269; IV: Heidelberg 1931: Nr 7270-7514; V: Heidelberg/Wiesbaden 1934-1955: Nr 7515-8963; VI: Wiesbaden 1958-1963: Nr 8964-9641; VII: Wiesbaden 1964; VIII: Wiesbaden 1965-1967: Nr 9642-10208; IX/1969; X/1969-1971: Nr 10209-10763; XI/1973; XII/1976-1977: Nr 10764-11263; XIII/1979;

- XIV/1981-1983: Nr 11264-12219; XVI 1/2/1985: Nr 12220-12719; XVI 3/1988: Nr 12720-13084; XVIII/1993: Nr 13085-14068; XIX 1/1994; XX/ 1997: Nr 14069-15202
- SBE** = The Sacred Books of the East, volume 1-50, translated by various Oriental scholars and edited by F. Max Müller, Oxford (Oxford University Press/ Clarendon) 1879ff
- Schadewaldt**, Wolfgang, Die Anfänge der Philosophie bei den Griechen. Die Vorsokratiker und ihre Voraussetzungen. Tübinger Vorlesungen I, Frankfurt (Suhrkamp) 1978
- Schaeder**, Hans Heinrich, Zarathustras Botschaft von der rechten Ordnung, [zuerst in: *Corona* IX/1940,575ff], in: **Schlerath** 1970,97-117
- Schäfer**, Bernd/ Six, Bernd, Sozialpsychologie des Vorurteils, Urban-Taschenbücher 207, Stuttgart/ Berlin/ Köln (Kohlhammer) 1978
- Schäfer**, Manfred, Bericht zu Anlage, Durchführung und Ergebnissen der Contentanalyse, in: **Homiletische Arbeitsgruppe Stuttgart/Frankfurt** 1973,18-52
- Schäfer**, Peter, Hekhalot-Studien, Texte und Studien zum antiken Judentum 19, Tübingen (Mohr) 1988
- Schäfer**, Peter [Hrsg.], Synopse zur Hekhalot-Literatur, Texte und Studien zum antiken Judentum 2, Tübingen (Mohr) 1981
- Schäfer**, Peter, Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur, Texte und Studien zum antiken Judentum 6, Tübingen (Mohr) 1984
- Schäfer**, Peter [Hrsg.], Übersetzung der Hekhalot-Literatur, Texte und Studien zum antiken Judentum, Tübingen (Mohr) 2001ff
- Schaeffer**, Claude Frédéric Armand, Ugaritica I-VII. Nouveaux textes accadiens, hourittes et ugaritiques des archives et bibliothèques privées d'Ugarit. Commentaire des textes historique, Mission de Ras Shamra 3; 5; 8; 15; 16; 17; 18, Paris (Geuthner und später Imprimerie Nationale) I/1939; II/1949; III/1956; VI/1962; V/1968; VI/1969; VII/1978
- Scharfenberg**, Joachim, Sigmund Freud und seine Religionskritik aus Herausforderung für den christlichen Glauben, Göttingen (Vandenhoeck) 1968
- Scharfenberg**, Joachim, Religion zwischen Wahn und Wirklichkeit. Gesammelte Beiträge zur Korrelation von Theologie und Psychoanalyse, Hamburg (Furche) 1972a
- Scharfenberg**, Joachim, Zum Religionsbegriff S. Freuds, in: **Scharfenberg** 1972a,97-110
- Scharfenberg**, Joachim, Seelsorge als Gespräch. Zur Theorie und Praxis der seelsorgerlichen Gesprächsführung, Göttingen (Vandenhoeck) 1972b
- Scharfenberg**, Joachim/ **Schütte**, Hans-Walter/ **Timm**, Hermann/ **Gremmels**, Christian, Religion: Selbstbewußtsein - Identität. Psychologische, theologische und philosophische Analysen und Interpretationen, ThEh 182, München (Kaiser) 1974
- Scharfenberg**, Joachim, Religiöses Bewußtsein als Narzißmus?, in: **Scharfenberg/Schütte/Timm/Gremmels** 1974,10-17
- Scharfenberg**, Joachim, Christliche Identität. Predigten in Universitätsgottesdiensten, Göttingen (Vandenhoeck) 1977
- Scharfenberg**, Joachim, Freiheit und Methode. Wege christlicher Einzelseelsorge, Göttingen (Vandenhoeck) 1979
- Scharfenberg**, Joachim (Hg), Glaube und Gruppe. Probleme der Gruppendynamik in einem religiösen Kontext, Göttingen (Vandenhoeck) 1980
- Scharfenberg**, Joachim, Einführung in die Pastoralpsychologie, Göttingen (Vandenhoeck) 1985
- Schedlowski**, Manfred/ **Tewes**, Uwe, Psychoneuroimmunologie, Heidelberg (Spektrum Akademie Verlag) 1996
- Schenke**, Hans-Martin, Das Sethianische System nach Nag Hammadi Handschriften, in: **Nagel** 1974,165-74
- Schenke**, Hans-Martin, Die Tendenz der Weisheit zur Gnosis, in: **Aland** 1978,351-72

- Schenke**, Hans-Martin, Nag Hammadi Deutsch 1 + 2, Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte (**CGS**) NF 8 + 12: Koptisch-gnostische Schriften 2 + 3, Berlin (de Gryter) Bd. 1/2001: NHC I-V,1; Bd. 2/2003: NHC V,2-XIII,1; BG 1 + 4
- Schickel**, Joachim/ **Bakker**, Hans/ **Nagel**, Bruno, Indische Philosophie und europäische Rezeption, *Dialectica minora* 5, Köln (Dinter) o.J. [ca. 1987]
- Schilcher**, Heinz, Kleines Heilkräuter-Lexikon. Praxisorientierte Information auf Basis der aktuellen gesetzlichen Bestimmungen für pflanzliche Arzneimittel. Hauptinhaltsstoffe und -wirkungen, Anwendungen, Dosierung, Weil der Stadt⁴ (Hädecke) 1999
- Schleiermacher**, Friedrich, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhang dargestellt, Berlin² (Reimer) 1830
- Schlerath**, Bernfried (Hg), Zarathustra, Wege der Forschung 169, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1970
- Schlerath**, Bernfried, Die Gathas des Zarathustra (1962), in: **Schlerath** 1970,336-59
- Schlerath**, Bernfried, Avesta-Wörterbuch, Wiesbaden (Harassowitz) 1968ff [Bd. I: Vorarbeiten; Bd. II: Konkordanz]
- Schlerath**, Bernfried, Die Indogermanen. Das Problem der Expansion eines Volkes im Lichte seiner sozialen Struktur, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft/ Vorträge 8, Innsbruck (Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck) 1973
- Schlichting**, Michael (Hg), Welten des Bewußtseins 6, 2. Internationaler Kongreß des Europäischen Collegiums für Bewußtseinsstudien (ECBS), Heidelberg 1996
- Schlier**, Hans, Christus und die Kirche im Epheserbrief, BHTh 6, Tübingen (Mohr) 1930
- Schlosser**, Wolfhard, Sterne und Steine. Eine praktische Astronomie der Vorzeit, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1996
- Schlosser**, Wolfhard, Astronomische Deutung der Himmelsscheibe von Nebra, in: **Sterne und Weltraum (SuW)**. Zeitschrift für Astronomie 42 Heft 12, Heidelberg (Sterne und Weltraum im Spektrum der Wissenschaft) 2003,34-40
- Schlosser**, Wolfhard, Die Kreisgrabenanlage von Goseck. Astronomische und geometrische Untersuchungen, in: *Astronomie + Raumfahrt im Unterricht* 88, Seelze 2005,14-18
- Schmid**, Hans Heinrich, Wesen und Geschichte der Weisheit, Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft (**BZAW**) 101, Berlin (Töpelmann) 1966
- Schmid**, Hansjoerg (Johann Georg), Der Turm von Babel, in: Kay **Kohlmeyer** und Eva **Strommenger** (Hg), Wiederentstehendes Babylon. Eine antike Weltstadt im Blick der Forschung, Ausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz. Begleitschrift zur Ausstellung 18. Oktober 1991 im Wissenschaftszentrum Bonn- Bad Godesberg, Berlin (Museum für Vor- und Frühgeschichte) 1991,67ff
- Schmid**, Hansjoerg (Johann Georg), Der Tempelturm Etemenanki in Babylon, Baghdader Forschungen 17, Mainz am Rhein (von Zabern) 1995
- Schmid**, Herbert, Jahwe und die Kulturtraditionen von Jerusalem, in: **ZAW** 67, Berlin 1955,168-197
- Schmidt**, Carl, Irenäus und seine Quelle in adv. haer. I, 29, in: Philotesia. Paul Kleinert zum LXX Geburtstag dargebracht, Berlin (Weidmann) 1907,315-336
- Schmidt**, Carl & **Polotsky**, Hans Joachim, Ein Mani-Fund in Ägypten. Originalschriften des Mani und seiner Schüler, (Sitzungsberichte der preussischen Akademie der Wissenschaften, Philol.-Hist. Klasse 1933/ I) 14
- Schmidt**, Carl & **MacDermot**, Violet, The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex, **NHS** XIII, Leiden (Brill) 1978

- Schmidt**, Erich F., Persepolis I: Structures - Reliefs - Inscriptions, University of Chicago Oriental Institute Publications 68, Chicago (University of Chicago Press) 1953
- Schmidt**, Erich F., Persepolis II: Contents of the treasury and other discoveries, Chicago (University of Chicago Press) 1957
- Schmidt**, Erich F., Persepolis III: The royal tombs and other monuments, Chicago (University of Chicago Press) 1970
- Schmidt**, Hans, Die Erzählung von Paradies und Sündenfall, Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte 154, Tübingen (Mohr) 1931
- Schmidt**, Johann Michael, Die jüdische Apokalyptik. Die Geschichte ihrer Erforschung von den Anfängen bis zu den Textfunden von Qumran, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlag) 1976
- Schmidt**, Karl Friedrich Wilhelm, Rezension zu Preisendanz PGM Bd II Nr. VII - XIa, in: Göttingische Gelehrte Anzeigen (**GGA**) 196, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1934, 169-86
- Schmidt**, Klaus, Frühneolithische Tempel. Ein Forschungsbericht zum präkeramischen Neolithikum Obermesopotamiens, in: *Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft* 130/1998, 17-39
- Schmidt**, Klaus, Zuerst kam der Tempel, dann die Stadt. Bericht zu den Grabungen am Gürcütepe und am Göbekli Tepe 1996-1999, *Istanbuler Mitteilungen* 50/2000, 5-40
- Schmidt**, Werner Hugo, Die Schöpfungsgeschichte der Priesterschrift, WMANT 17, Neukirchen-Vluyn (Neukirchner Verlag) 1964
- Schmidt**, Werner Hugo, Königtum Gottes in Ugarit und Israel. Zur Herkunft der Königsprädikation Jahwes, *ZAW* Beihefte 80, Berlin (Töpelmann) 1961 [²1966]
- Schmidt**, Wilhelm, Der Ursprung der Gottesidee. Eine historisch-kritische und positive Studie, Münster (Aschendorff) 1926-1955 [I. Historisch-kritischer Teil (1926); II. Die Religionen der Urvölker: 2. Die Religionen der Urvölker Amerikas (1929); 3. Die Religionen der Urvölker Asiens und Australiens (1931); 4. Die Religionen der Urvölker Afrikas (1933); 5. Nachträge zu den Religionen der Urvölker Amerikas, Asiens u. Australiens (1934); 6. Endsynthese der Religionen der Urvölker Amerikas, Asiens, Australiens, Afrikas (1935); III. Die Religionen der Hirtenvölker: 7. Die afrikanischen Hirtenvölker: Hamiten und Hamitoiden (1940); 8. Die afrikanischen Hirtenvölker: Niloten und Synthese mit Hamiten und Hamitoiden (1949); 9. Die asiatischen Hirtenvölker: die Primären Hirtenvölker der Alt-Türken, der Altai- und der Abakan-Tataren (1949); 10. Die asiatischen Hirtenvölker: die sekundären Hirtenvölker der Mongolen, der Burjaten, der Yuguren, sowie der Tungusen und der Yukagiren (1952); 11. Die asiatischen Hirtenvölker: die primär-sekundären Hirtenvölker der Jakuten und der Sojoten, Karagassen sowie der Jenisseier und die Synthese der benachbarten Nicht-Hirtenvölker (1954); 12. Synthese der Religionen der asiatischen und der afrikanischen Hirtenvölker (1955)]
- Schmithals**, Walter, Neues Testament und Gnosis, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1984
- Schmitt-Korte**, Karl, Die Nabatäer. Spuren einer arabischen Kultur der Antike. Ein Begleiter durch die archäologische Ausstellung im Kestner-Museum Hannover, 28.11.1976 - 30.1.1977; Liebieghaus Museum Alter Plastik Frankfurt am Main, 25.3.1977 - 8.5.1977, Springe (Erhardt) 1976
- Schmitz**, Carl August, Menschenopfer I. Religionsgeschichtlich, in: **RGG³** IV, 867f
- Schmitz**, Carl August, Kopffäger und Kannibalen. Führer durch das Museum für Völkerkunde und Schweizerische Museum für Volkskunde Basel, Sonderausstellung vom 2. Dez. 1961 bis 30. April 1962, Basel (Museum für Völkerkunde) 1961

- Schmitz**, Hermann, System der Philosophie I - V, Bonn (Bouvier) 1964ff, bes. II,1: Der Leib (1965); II,2: Der Leib im Spiegel der Kunst (1966); III,1: Der leibliche Raum (1967); III,2: Der Gefühlsraum (1969); III,4: Das Göttliche und der Raum (1977); III, 5: Die Wahrnehmung (1978); V: Die Aufhebung der Gegenwart (1980)
- Schmitz**, Hermann, Phänomenologie der Leiblichkeit, in: **Petzold** 1985,71-106
- Schmitz**, Hermann, Leib und Gefühl, Paderborn (Junfermann) 1989
- Schmitz**, Hermann, Die Liebe, Bonn (Bouvier) 1993
- Schnabel**, Paul, Die babylonische Chronologie in Berossos' Babyloniaka, **Mitteilungen der vorderasiatischen Gesellschaft** 13/5, Berlin (Peiser) 108,231-77
- Schnabel**, Paul, Berossos und die babylonisch-hellenistische Literatur, Leipzig (Teubner) 1923 [ND: Hildesheim (G. Olms) 1968]
- Schnackenburg**, Rudolf, Logos-Hymnus und johanneischer Prolog, **Biblische Zeitschrift/Neue Folge** 1/1957,69-109
- Schneider**, Michael, Musik II. Religionsgeschichtlich, in: **RGG**³ IV,1197-1201
- Schoedel**, W.R., "Topological" Theology and some Monistic tendencies in Gnosticism, in: **NHS** III: Essays on Nag Hammadi in Honour of Alexander Böhlig, Leiden (Brill) 1972,88-108
- Scholem**, Gershôm, Tradition und Neuschöpfung im Ritus der Kabbalisten, in: **Eranos-Jahrbuch**, Zürich (Rhein-Verlag) 19/1950,121-81
- Scholem**, Gershôm, Jewish Gnosticism, Merkabah Mysticism, and Talmudic Tradition, based on the Israel Goldstein Lectures, delivered at the Jewish Theological Seminary of America New York (Jewish Theological Seminary of America) 1960; ²1965
- Scholem**, Gershôm, Von der mystischen Gestalt der Gottheit, Zürich (Rhein-Verlag) 1962; Frankfurt (Suhrkamp) 1973; 1977; ²1986; ³1991; ⁴1995
- Scholem**, Gershôm, Jaldabaoth reconsidered, in: Mélanges d'Histoire des Religions offerts à Monsieur Henry Charles Puech, Paris 1974,405-21
- Schott**, Siegfried, Nut spricht als Mutter und Sarg, in: Revue de l'Égyptologie (**RdE**) 17/ Paris 1965,81-87
- Schott**, Siegfried, Der Denkstein Sethos' I . . ., Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Klasse (**NAWG**), Göttingen (Vandenhoeck) 1969
- Schottroff**, Luise, Der Glaubende und die feindliche Welt. Beobachtungen zum gnostischen Dualismus und seiner Bedeutung für Paulus und das Johannesevangelium, WMANT 37, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) 1970
- Schottroff**, Willi, שֵׁטָן, erkennen, in: **THAT I**,682-701
- Schrage**, Wolfgang, Die Elia-Apokalypse, in: **JSHRZ** 5, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1980,195-288
- Schreiner**, Josef, Das 4. Buch Esra, **JSHRZ** 5, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 1981,289-412, Dt. Text 310-405
- Schröter-Kunhardt**, Michael, Nah-Todeserfahrungen. Empirisch-Biologische Grundlage für den Glauben an ein Leben nach dem Tod, in: **Tod, Jenseits und Identität**, Freiburg [u.a.] (Alber) 2002,712-739
- Schubart**, Wilhelm/ **Schmidt**, Carl, Acta Pauli, Glückstadt (Augustin) 1936,22-72
- Schubart**, Wilhelm, Art. 'Alexandria', in: Reallexikon für Antike und Christentum, hg.v.Th. **Klauser**, Stuttgart (Hiersemann) 1941ff
- Schubart**, Wilhelm, Glaube und Bildung im Wandel der Zeiten, München (Münchener Verlag) 1947
- Schüttler**, Günter, Die letzten tibetischen Orakelpriester. Psychiatrisch-neurologische Aspekte, Wiesbaden (Steiner) 1971

- Schütte-Maischatz**, Anke/ **Winter**, Engelbert, Kultstätten der Mithrasmysterien in Doliche, in: Jörg Wagner (Hg), *Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Kommagene*, Antike Welt - Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz a. Rh. (von Zabern) 2000,93-99
- Schütte-Maischatz**, Anke, Mithrasheiligtum in Doliche, *Welt und Umwelt der Bibel* 19.1, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2001,71
- Schütte-Maischatz**, Anke/ **Winter**, Engelbert, Doliche - Eine kommagenische Stadt und ihre Götter. Mithras und Iupiter Dolichenus, *Asia Minor Studien* 52, hg v d Forschungsstelle Asia Minor im Seminar für Alte Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Bonn (Rudolf Habelt) 2004
- Schütze**, Alfred, *Mithras. Mysterien und Urchristentum*, Stuttgart (Urachhaus) 1972
- Schulz**, Siegfried, *Die Mitte der Schrift*, Stuttgart (Kreuz) 1976
- Schwab**, Moise, Deux vases judeo-babyloniens, in: *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale (RA)* 2, Paris 1892,136-142
- Schwab**, Moise, *Vocabulaire de l'Angéologie d'après les manuscrits hébreux de la Bibliothèque Nationale*, Paris (Imprimerie Nationale) 1897
- Schwaller de Lubicz**, René dit Aor, *Sacred Science. The king of Pharaonic theocracy*, illustrated by Lucie Lamy, translated by André and Goldian Van den Broeck, New York (Inner Traditions International) 1982
- Schwartz**, Martin, *Sasm, Sesen, St. Sisinnion, Sesengen Barpharanges, and ... 'Semanglof', in: Carol Altman **Bromberg**/ Prods Oktor **Skjærvø** (Ed), *Studies in Honor of Vladimir A. Livshits*, *Bulletin of the Asia Institute* 10, Bloomfield Hills/ Michigan 1996(1998),253-257
- Schwartz**, Martin, Cautes and Cautopates, the Mithraic Torchbearers, in: John R. **Hinnells** (Ed), *Mithraic Studies 2. Proceedings of the 2. International Congress of Mithraic studies*, *Acta Iranica* 17, Manchester (University Press) 1975,414ff
- Schweitzer**, Albert, *Die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung* (1906), Tübingen⁶ (Mohr) 1951
- Schwemer**, Anna Maria, Vitae Prophetarum, in: *JSHRZ* 1, Gütersloh (Gütersloher Verlags-haus) 1997,539-658
- Schwemer**, Daniel, *Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen*, Wiesbaden (Harrassowitz) 2001
- SCO** = Studi Classici e Orientali. Ed. Antonio **Carlini**, *Rivista annuale a cura dei Dipartimenti di Filologia Classica, Linguistica, Scienze Archeologiche e Scienze Storiche del Mondo Antico dell'Università degli Studi di Pisa*, Pisa (Istituti Editoriali e Poligrafici Internazionali) 1951ff
- Seierstad**, Ivar P., *Die Offenbarungserlebnisse der Propheten Amos, Jesaja und Jeremia. Eine Untersuchung der Erlebnisvorgänge unter bes. Berücksichtigung ihrer religiös-sittlichen Art und Auswirkung*, Oslo (Universitetsforlaget Dybwad) 1946
- SEG** = Supplementum epigraphicum Graecum. Red. cur. J.J.E. **Hondius**, A. G. **Woodhead**, Bde.1/1923 - 25/1971 erschienen in Amsterdam (Gieben) und Lugduni Batavorum (Sijthoff) - Bde. 26/1976 - 35/1990 in Alphen aan den Rijn [u.a.] (Sijthoff & Noordhoff)
- Sellin**, Ernst/ **Fohrer**, Georg, *Einleitung in das alte Testament*, Heidelberg¹¹ (Quelle & Meyer) 1969
- Sethe**, Kurt, *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*, Leipzig (Hinrichs) 1908 - 1910 Bd. 1: Spruch 1 - 468 (Pyr. 1 - 905) 1908; Bd. 2: Spruch 469 - 714 (Pyr. 906 - 2217) 1910 [ND: Hildesheim (Olms) 1960 3 Bde]

- Sethe**, Kurt, Urkunden des ägyptischen Altertums IV: Urkunden der 18. Dynastie. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der Hyksosvertreiber und ihrer ersten Nachfolger, Leipzig² (J. C. Hinrichs) 1927 [ND: Berlin (Akademie-Verlag) 1961]
- Sethe**, Kurt, Dramatische Texte zu altägyptischen Mysterien-Spielen, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens (*UGAÄ*) 10, Leipzig/Berlin (Teubner) 1928
- Sethe**, Kurt, Amun und die acht Urgötter von Hermopolis, Berlin (Akademie d. Wissenschaften) 1929
- Sevrin**, Jean-Marie, Le dossier baptismal Sethien. Études sur la sacramentaire gnostique, Bibliothèque copte de Nag Hammadi. Section Études 2; Quebec (Les Presses de l'Université Laval) 1986
- Shahbazi**, Shapur, An Achaemenid Symbol I. A Farewell to 'Frahahr' and 'Ahuramazda', in: *Archäologische Mitteilungen aus Iran* N.F. 7/1974, 135-144
- Shaked**, Shaul, Notes on the Pahlavi Amulet and Sasanian Courts of Law, in: *Bulletin of the Asia Institute* 7, Bloomfield Hills/ Michigan 1993, 165-172
- Shaked**, Shaul, Iranian influence on Judaism. First century B.C.E to second century C.E., in: W.D. **Davies** and L. **Finkelstein** (Eds), The Cambridge History of Judaism 1, Cambridge (Cambridge University Press) 1984, 308-25
- Shapiro**, Arthur K. & Elaine, The Powerful Placebo. From Ancient Priest to Modern Physician, Baltimore/MD⁵ (Johns Hopkins University Press) 1997
- Siebert**, Folker, Nag-Hammadi-Register. Wörterbuch zur Erfassung der Begriffe in den koptisch-gnostischen Schriften von Nag-Hammadi mit einem deutschen Index, WUNT 26, Tübingen (Mohr) 1982
- Sieber**, John H., Introduction zu NHC VIII,1 in *NHS* XXXI, Leiden (Brill) 1991, 7-30
- Sieber**, John H., Barbelo Aeon as Sophia in Zostrianos and related Tractates
- Sieber**, John H., An Introduction to the Tractate Zostrianos from Nag Hammadi, in: *Novum Testamentum* 15/1973, 233-40
- Sieveking**, Wilhelm, Plutarchi moralia III, Leipzig (Teubner) 1929 [ND: 1972]
- Sidler**, Nikolaus, Zur Universalität des Inzesttabu. Eine kritische Untersuchung der These und der Einwände, Soziologische Gegenwartsfragen N.F. 36, Stuttgart (Enke) 1971
- Sijpesteijn**, Pieter Johannes, A Syrian Phylactery, in: Oudheidkundige mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden. Nuntii ex Museo Antiquario Leidensi (*OMRO*) 59/60, Leiden 1978/1979, 189-92
- Sijpesteijn**, Pieter Johannes, Eine neue mithrische Gemme, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphie (*ZPE*) 64, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1986, 123f
- Silberstein**, Stephen D., **Göbel**, Hartmut, **Jensen**, Rigmor, **Elkind**, Arthur H., **Degryse**, Ronald, **Walcott**, Jennifer M.C.M., **Turkel**, Catherine, Botulinum toxin type A in the prophylactic treatment of chronic tension-type headache. A multicentre, double-blind, randomized, placebo-controlled, parallel-group study, in: *Cephalalgia* 26/2006, 790-800
- Sjöberg**, Erik, Der Menschensohn im äthiopischen Henochbuch, Lund (Gleerup) 1946
- Sjöberg**, Erik, Der verborgene Menschensohn in den Evangelien, Lund (Gleerup) 1955
- Sladek**, William R., Inanna's descent to the netherworld, Ann Arbor, Mich. (University Microfilms) 1974
- Sloterdijk**, Peter, Eurotaoismus. Zur Kritik der politischen Kinetik, Frankfurt (Suhrkamp) 1989
- Sloterdijk**, Peter, Kritik der zynischen Vernunft, Frankfurt (Suhrkamp) 1983
- Smith**, Morton, Jesus der Magier, München (List) 1981 [Original: Jesus the Magician, San Francisco (Harper & Row) 1978]
- Smith**, Morton, Observations on Hekhalot Rabbati, in: Alexander **Altmann** (Ed), Biblical and Other Studies, Cambridge/Mass. (Harvard University Press) 1963, 158f

- Smith**, William Robertson, Lectures on the Religion of the Semites, London³ (A.& C. Black) 1927 [Edinburgh¹ (A. & C. Black) 1889]
- Snell**, Bruno, Die Welt der Götter bei Hesiod (1955), in: *Heitsch* 1966,708-25
- Snell**, Bruno, Tragicorum Graecorum fragmenta 1, Göttingen (Vandenhoeck) 1971
- Socha**, John Jake, Gliding flight in the paradise tree snake, in: *Nature* 418/2002,603f
- Socha**, John Jake/ **O'Dempsey**, Tony/**LaBarbera**, Michael, A three-dimensional kinematic analysis of gliding in a flying snake, *Chrysopelea paradisi*, in: *Journal of Experimental Biology* 208/2005,1817-1833
- Soden**, Wolfram von, Eine altassyrische Beschwörung gegen die Dämonin Lamaštu, in: *Orientalia* 25, Rom 1956,141-148
- Soden**, Wolfram von (Hg), Das Gilgamesch-Epos, übers. von Albert Schott, mit Einleitung und Kommentar, Stuttgart (Reclam) 1986
- Soden**, Wolfram von, Einführung in die Altorientalistik, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1985
- Sölle**, Dorothee, Stellvertretung. Ein Kapitel Theologie nach dem 'Tode Gottes', Gütersloh (Mohn) 1972
- Sölle**, Dorothee, Die Hinreise, Stuttgart⁴ (Kreuz) 1977
- Soggin**, Jan Alberto, Art **חַמַּיִם**, Himmel, in: *THAT II*, 965-70
- Speidel**, Michael Paul, Mithras-Orion. Greek hero and Roman army god, Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 81, Leiden (Brill) 1980
- Speyer**, Wolfgang, Barbar (B. I. h.): barbarische Worte im Zauber, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 10, Münster (Aschendorff) 1967,265f
- Spiegel**, Yorick, Der Prozeß des Trauerns. Analyse und Beratung, München³ (Kaiser) 1977
- Spiegel**, Yorick (Hg), Kirche und Klassenbindung, Frankfurt/Main (Suhrkamp) 1974
- Spiegelberg**, Wilhelm, Der Böse Blick im Altägyptischen Glauben, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 59, Berlin (Akademie-Verlag) 1924,149-154
- Spiegelberg**, Wilhelm, Aus der Geschichte vom Zauberer Ne-nefer-ke-Sokar, in: Stephen Randolph Kingdon **Glanville** (Hg), Studies Presented to Francis Llewellyn Griffith, The Egypt exploration society, Sir Humphrey Milford, London, (Oxford university press) 1932,171-180
- Spiegelberg**, Wilhelm, Horus als Arzt, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 59, Berlin (Akademie-Verlag) 1922,70-71
- Spiro**, Friedrich, Pausaniae Graeciae descriptio 1-3, Lipsiae oder Leipzig (Teubner) 1903 [ND: Stuttgart 1967]
- Spiro**, Howard M., Doctors, patients and placebos, New Haven (Yale University Press) 1986
- Spiro**, Howard M.(Ed), Facing death. Where culture, religion, and medicine meet, New Haven & London (Yale University Press) 1996
- Spiro**, Howard M., The Power of Hope. A Doctors Perspective, New Haven (Yale University Press) 1998, [dt: Placebo. Heilung, Hoffnung und Arzt-Patient-Beziehung, Bern (Huber) 2005]
- Spoerri**, Walter, Hekataios von Abdera, in: *RAC* 14/1988,275ff
- Stafford**, Peter, Meskalin, Peyote und verwandte Kakteen, Informationsreihe Drogen 3, Markt Erlbach (Martin) 1990
- Stausberg**, Michael, Faszination Zarathushtra. Zoroaster und die Europäische Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit I-II, *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten* 42, Berlin/ New York (de Gruyter) 1998 [Geleitwort von Carsten Colpe]
- Stegemann**, Hartmut, Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus, Freiburg im Breisgau⁴ (Herder) 1994; ⁹1999

- Stegemann**, Wolfgang/ **Stegemann**, Ekkehard W., Urchristliche Sozialgeschichte. Die Anfänge im Judentum und die Christusgemeinden in der mediterranen Welt, Stuttgart (Kohlhammer) 1995
- Stein**, Sir Aurel, Innermost Asia. Detailed report of exorations in Central Asia, Kan-su and Eastern Iran I-V, Oxford (Clarendon) 1907
- Stein**, Sir Aurel, Serindia I-V. Detailed report of explorations in Central Asia and Westernmost China, Oxford (Clarendon) 1921
- Stein**, Sir Aurel, The Thousand Buddhas, London (Macmillan) 1921
- Stein**, Sir Aurel, Old routes of Western Iran. Narrative of an archaeological journey, London (Macmillan) 1940
- Steindorff**, Georg, Koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis und Literatur, Berlin² (von Reuther & Reichard) 1930
- Steindorff**, Georg, Bemerkungen über die Anfänge der koptischen Sprache und Literatur, in: William R. **Buck** (Ed), Festschrift in honor of Howard Alvin Crum in celebration of his 70th birthday, Contributions from the University of Michigan Herbarium 18, Ann Arbor, Mich. (Univ. of Michigan Herbarium) 1992,189-214
- Steinmetz**, Peter, Die Stoa, in: Die Philosophie der Antike, Basel (Schwabe) 1994
- Stern**, Menahem (Hg), Greek and Latin authors on Jews and Judaism 1-3, Publications of the Israel Academy of Sciences and Humanities. Section of Humanities, Jerusalem (Israel Academy of Sciences and Humanities) I/1980; II/1980; III/1984
- Sternberg-el-Hotabi**, Heike, Die Texte der Metternichstele, in: TUAT II.2, Gütersloh 1987,358-380
- Sternberg-el-Hotabi**, Heike, Die Götterdarstellungen der Metternichstele. Ein Neuansatz zu ihrer Interpretation als Elemente eines Kontinuitätsmodells, in: Göttinger Miszellen 97/1987,25-70
- Sterne**, Carus, (= Ernst **Krause**) Herbst- und Winterblumen. Eine Schilderung der heimischen Blumenwelt, Mit 71 Abb. in Farbendruck nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul, Prag (Tempisky) 1886
- Stewart**, Omer Call, Peyote religion. A history, The Civilization of the American Indian series 181, Norman (University of Oklahoma Press) 1987
- Stier**, Hans Erich, Probleme der frühgriechischen Geschichte und Kultur, in: **Historia** 1/1950,195ff
- Stoffels**, Hans/ **Beigel**, Ralph Patrick M./ **Freudenberg**, Nahid M./ **Schmitt**, Niklas M., Schicksale der Verfolgten. Psychische und somatische Auswirkungen von Terrorherrschaft, Berlin/Heidelberg/New York/London/Paris/Tokyo/Hong Kong/Barcelona/Budapest (Springer) 1991
- Stollberg**, Dietrich, Wenn Gott menschlich wäre. Auf dem Wege zu einer seelsorgerlichen Theologie, Stuttgart (Kreuz) 1978
- Stollberg**, Dietrich, Die Wiederentdeckung des Leibes, in: **Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft [WuPKG]** 71/1982,335-45
- Stollberg**, Dietrich/ **Lührmann**, Dieter, Tiefenpsychologische oder historisch-kritische Exegese? Identität und der Tod des Ich, in: Yorick **Spiegel**, Doppeldeutlich. Tiefendimensionen biblischer Texte, München (Kaiser) 1978,215-36
- Strack**, Paul/ **Billerbeck**, Paul, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch II, München⁴ (Kaiser) 1965
- Strauß**, David Friedrich, Das Leben Jesu, Tübingen (Oslandersche Verlagsbuchhandlung) 1835f [Nd: Leipzig (Brockhaus) 1864/1874 usw.]
- Strecker**, Georg, Elkesai, in: **RAC** 4/1959,1181

- Strecker**, Georg, Der Weg der Gerechtigkeit. Untersuchungen zur Theologie des Matthäus, *FRLANT* 82, Göttingen (Vandenhoeck) 1962
- Strolz**, Walter, Heilswege der Weltreligionen II: Christliche Begegnung mit Hinduismus, Buddhismus und Taoismus, Freiburg/Basel/Wien (Herder) 1986
- Stroumsa**, Gedaliahu Guy, Philosophy of the Barbarians. On Early Christian Ethnological Representations, in: Hubert **Cancik** (Hg), Geschichte - Tradition - Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag Bd.II: Griechische und römische Religion, Tübingen (Mohr) 1996,339-70
- Stroumsa**, Gedaliahu Guy, Monachisme et Marranisme chez les Manichéens d'Egypte, in: *Numen. International Review for the History of Religions* 29, Leiden (Brill) 1982,184-201
- Stroumsa**, Gedaliahu Guy, A Zoroastrian Origin to the Sefirot? in: Shaul **Shaked**/ Amnon **Metzer** (Hg), Irano Judaica III, Jerusalem (Ben-Zvi) 1994,17-33
- Stufkens**, Hein, Heimweh nach Gott. Das Entstehen eines neuen religiösen Paradigmas, Paderborn (Junfermann) 1989
- Sudbrack**, Joseph, Meditative Erfahrung - Quellgrund der Religionen? Stuttgart (Quell) 1994
- Sudhaus**, Siegfried, Lautes und leises Beten, Archiv für Religionswissenschaft 9.2, Leipzig (Teubner) 1906,185-200
- Sundermeier**, Theo/ **Ustorf**, Werner (Hg), Die Begegnung mit dem Anderen. Plädoyers für eine interkulturelle Hermeneutik, Studien zum Verstehen fremder Religionen II, Gütersloh/München (Gütersloher Verlagshaus/ Kaiser) 1991
- Sukenik**, Eleazar Lipa, Jüdische Gräber Jerusalems um Christi Geburt, Jerusalem (Azriel Printing Press) 1931
- Sukenik**, Eleazar Lipa, The synagogue of Dura-Europos and its frescoes, Jerusalem (Mass) 1947
- Sukenik**, Eleazar Lipa, in: *American Journal of Archeology* 51, Boston 1947/IV,351-65
- Suzuki**, Daisetz Teitaro, Der westliche und der östliche Weg, Berlin (Ullstein) 1990
- Swami Prabhupada**, A. C. Bhaktivedanta, Śrīmad Bhāgavatam in 26 Bänden, Vaduz (Bhaktivedanta Book Trust) 1982
- Syria**. Revue d'art oriental et d'archéologie, Publ. par l'Institut Français d'Archéologie du Proche-Orient Beirût, Beyrouth (IFAPO) und Paris (Geuthner) 1/1920-72/1995
- Tallqvist**, Knut Leonard, Sumerisch-akkadische Namen der Totenwelt, Studia orientalia 5.4, Helsingfors (Soc. Orientalis Fennica) 1934
- Tallquist**, Knut Leonard, Assyrian Personal Names, Helsingfors (Finnische Litteraturgesellschaft) 1914 [ND Hildesheim (Olms) 1966]
- Tardieu**, Michel, Recherches sur la formation de l'apocalypse de Zostrien et les sources de Marius Victorinus, *Res orientales* 9, Bures-sur-Yvette (Groupe pour l' Etude de la Civilisation du Moyen-Orient) 1996,1-157
- Tatum**, James, Thematic aspects for the tales in Apuleius' Metamorphoses, Princeton/NJ (Princeton Univ. Diss.) 1969
- Tatum**, James, Apuleius and metamorphosis, in: American Journal of Philology (*AJP*) 93, Baltimore 1972,306-13
- Taylor**, Albert/ **Traveler**, Soul, A Guide to Out of Body Experiences and the Wonders Beyond, Covina/CA (Verity Press) 1996
- Taylor**, F. Sherwood, The Visions of Zosimos, in: *Ambix* 1/1937,88-92
- Taylor**, Jane, Petra und das versunkene Königreich der Nabatäer, Düsseldorf (Artemis & Winkler) 2002
- Theiler**, Willy, Posidonios. Die Fragmente 1, Texte und Kommentare 10, Berlin (De Gruyter) 1982

- Theißen**, Gerd, Urchristliche Wundergeschichten, Gütersloh⁵ (Mohn) 1987 [1974¹]
- Theißen**, Gerd, Soziologie der Jesusbewegung. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Urchristentums, ThEh 194, München (Kaiser) 1977
- Theißen**, Gerd, Studien zur Soziologie des Urchristentums, WUNT 19, Tübingen (Mohr) 1979
- Theißen**, Gerd, Lokalkolorit und Zeitgeschichte in den Evangelien. Ein Beitrag zur Geschichte der synoptischen Tradition, Göttingen (Vandenhoeck) 1989
- Thesleff**, Holger, The Pythagorean texts of the Hellenistic period, Åbo/Finnland (Akademi) 1965
- Thiele**, Friedrich (Hg), Religiöse Feste der Juden, Christen und Moslems. Daten und Erläuterungen, Konstanz (Christliche Verlagsanstalt) 1983
- Thielicke**, Helmut, Psychotherapie und Seelsorge. Eine Frage an die Mediziner (1948), in: **Lüpple/Scharfenberg** 1977, 123-36
- Thieme**, Paul, Studien zur indogermanischen Wortkunde und Religionsgeschichte, Bericht der Sächsischen Akademie der Wissenschaften 98, Halle (Akademie-Verlag) 1951
- Thieme, Paul**, Die Gâthâs des Zarathustra und ihr Verhältnis zu den Yašts des Awesta und den Liedern des Rigveda (1957), in: **Schlerath** 1970, 208-16
- Thieme**, Paul, Vorzarathustrisches bei den Zarathustriern und bei Zarathustra, in: **ZDMG** 107/1957, 66-104
- Thieme**, Paul, Die vedischen Âditya und die zarathustrischen Amēša Spēnta (1970), in: **Schlerath** 1970, 397-412
- Thureau-Dangin**, François, Rituels accadiens, Paris (Geuthner) 1921 [ND: Osnabrück (Zeller) 1975]
- Thureau-Dangin**, François, Rituel et amulettes contre Labartu, in: Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale (**RA**) 18, Paris 1921, 161-198
- Thureau-Dangin**, François, Tablettes d'Uruk à l'usage des prêtres du temple d'Anu au temps des Séleucides, Paris (Geuthner) 1922
- THZ** = Theologische Zeitschrift, hrsg. von der Theologischen Fakultät der Universität Basel, Basel 1945 ff.
- Till**, Walter Curt, Koptische Dialektgrammatik mit Lesestücken und Wörterbuch, München² (Beck) 1961
- Till**, Walter Curt, Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502, bearb. v. Hans-Martin Schenke, Berlin² (EVA) 1972
- Tillich**, Paul, Systematische Theologie I-III, Stuttgart³ (Evangelisches Verlagswerk) 1964
- Tillich**, Paul, Der Mut zum Sein, Stundenbücher 50, Hamburg (Furche) 1965
- Tödt**, Heinz Eduart, Der Menschensohn in der synoptischen Überlieferung, Gütersloh² (Mohn) 1963
- Tolstov**, Sergej Peter, Auf den Spuren der altchoresmischen Kultur, i.Dt.ü.v. O. Mehlitz, Sowjetwissenschaft Beiheft 14, Berlin/Ost (Verlag Kultur und Fortschritt) 1953
- Tolstov**, Sergej Peter, Polevye issledovanija Chorezmskoj Ekspedicii v 1958 - 1961. Materialy chorezmskoj ekspedicii, Bd. 1-7, Moskva (Izdatelystvo akademiinajak SSSR) 1957-63 Bd.6/1963: Obscij otčet. Pamjatniki pervobytnogo i anticnogo vremeni; Bd. 7/1963: Pamjatniki srednevekovogo vremeni etnograficeskie raboty
- Torczyner**, Harry [**Tur-Sinai**, Naphtali Herz], A Hebrew Incantation Against Night-Demons from Biblical Times, in: Journal of Near Eastern Studies (**JNES**) 6, Chicago (University of Chicago Press) 1947, 18-29
- Tournaire**, Roland, La classification des existants selon Victorin l'Africain, **Bulletin de l'A'ssocation Guillaume Budé** 1996, 55-63

- Tralles**, Alexander von, Originaltext und Übersetzung nebst einer einleitenden Abhandlung. Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin I-II, Wien 1878 - 1879 [ND: Amsterdam (Hakert) 1963]
- TRE** = Theologische Realenzyklopädie, hg v. Gerhard **Müller**, Berlin-New York (de Gryter) 1/1983ff noch nicht abgeschlossen
- Tröger**, Karl-Wolfgang (Hg), Gnosis und Neues Testament. Studien aus Religionswissenschaft und Theologie, Berlin (EVA)/Gütersloh (Mohn) 1973
- Tröger**, Karl-Wolfgang (Hg), Altes Testament - Frühjudentum - Gnosis, Neue Studien zu "Gnosis und Bibel", Gütersloh (Mohn) 1980
- Tröger**, Karl-Wolfgang, Das Christentum im 2. Jahrhundert, Berlin (EVA) 1988
- Trümpelmann**, Leo, Zwischen Persepolis und Firuzabad. Gräber, Paläste und Felsreliefs im alten Persien, in: *Antike Welt* 22 Sonderheft 3, Mainz (Philipp von Zabern) 1991
- TUAT** = Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I+II, hg. von Otto Kaiser, Gütersloh (Mohn) 1982 - 2001
- Turner**, John Douglas, The Ascent of Mind and the Descent of Wisdom, in: *Novum Testamentum* XXII,4/1980,324-51 (<http://essenet.net/gnostic3path.html>)
- Turner, John Douglas**, Sethian Gnosticism. A Literary History, in: Charles W. **Hedrick**/ R. **Hodgson** (Ed.), Nag Hammadi, Gnosticism and Early Christianity, Peabody/Massachusetts, (Hendrickson Publishers) 1986,55-86
- Turner**, John Douglas, Gnosticism and platonism. The platonizing sethian texts from Nag Hammadi in their relation to later platonic literature, in: Richard T. **Wallis**/ Jay **Bregman** (Ed), Gnosticism and Neoplatonism, International Society for Neoplatonic Studies, Studies in Neoplatonism 6, Albany (State University of New York Press) 1992,425-459
- Turner**, John Douglas (Hg), The Nag Hammadi Library after fifty years. Proceedings of the 1995 Society of Biblical Literature Commemoration, Nag Hammadi and Manichaean studies 44, Leiden (Brill) 1997
- Turner**, John Douglas, Sethian Gnosticism and the Platonic Tradition, Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Section Etudes, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) 1999
- Turner**, John Douglas, **Barry**, Catherine/ **Funk**, Wolf-Peter/ **Poirier**, Paul-Hubert, Zostrien (NH VIII, 1), Bibliothèque copte de Nag Hammadi, Section Textes 24, Quebec/Paris/Louvain (Presses de l'Université Laval and Peeters) 2000
- Uhlig**, Helmut, Die Seidenstraße. Antike Weltkultur zwischen China und Rom, Bergisch-Gladbach (Gustav Lübbe) 1986
- Uhlig**, Siegbert, Das äthiopische Henochbuch, in: *JSHRZ* 5, 1984,461-780
- Ungnad**, Arthur, Die Religion der Babylonier und Assyrer, Jena (Diederichs) 1921
- Ungnad**, Arthur, Subartu. Beiträge zur Kulturgeschichte und Völkerkunde Vorderasiens, Berlin (de Gruyter) 1936
- Ungnad**, Arthur, Grammatik des Akkadischen. 5. durchges. Aufl. der Babylonisch-Assyrischen Grammatik, ND München (Beck) 1979
- Ungnad**, Arthur, Mardochai, in: *ZAW* 58, Berlin (Töpelmann) 1940f,243ff
- Vaitl**, Dieter/ **Knapp**, Theodor/ **Birbaumer**, Niels (Hg), Psychophysiologische Merkmale klinischer Symptome I. Psychophysiologische Dysfunktionen, Weinheim/Basel (Beltz) 1985
- Vaitl**, Dieter (Ed), Interoception and behavior, Biological psychology 42,1/2, Amsterdam u.a. (Elsevier) 1995
- Vaitl**, Dieter/ **Schandry** R.(Ed), From the heart to the brain, Frankfurt/Main (Lang) 1995

- Vaitl**, Dieter, **Gruppe**, Harald, **Stark**, Rudolf/ **Pössel**, Patrick, Simulated micro-gravity and cortical inhibition. A study of the hemodynamic-brain interaction, in: *Biological Psychology* 42/1996, 87-103
- Vaitl**, Dieter, **Lipp**, Ottmar V., Latent inhibition and autonomic responses. A psychophysiological approach, in: *Behavioural Brain Research* 88/1997, 85-93
- Vaitl**, Dieter/ **Stark**, Rudolf/ **Hamm**, Alfons O./ **Schienze**, Anne/ **Walter**, Bertram, Effects of fear and anxiety on heart period variability, in: *Journal of Psychophysiology* 13/1999, 18-26
- VanderKam**, James C., Enoch and the growth of an apocalyptic tradition, The catholic biblical quarterly 16, Washington D.C. (Catholic Biblical Association of America) 1984
- VanderKam**, James C., Einführung in die Qumranforschung. Geschichte und Bedeutung der Schriften vom Toten Meer, UTB, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1998
- Vannini**, Claudio/ **Venturini**, Maurizio, Halluzinogene. Entwicklung der Forschung, 1938 bis in die Gegenwart, Schwerpunkt Schweiz, Reihe Ethnomedizin und Bewußtseinsforschung, Berlin (Verlag für Wissenschaft und Bildung) 1999
- Vaux**, Roland de, Archaeology and the Dead Sea scrolls, London (Oxford Univ. Press) 1973
- Verdélis**, Nicholas M., Bulletin de correspondance hellénique (**BCH**) 75, Athen/Paris (Thorin et fils) 1951,4
- Vermaseren**, Maarten Jozef, Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae, Den Haag (Nijhoff) I/1956 & II/1960
- Vermaseren**, Maarten Jozef, Mithras. Geschichte eines Kultes, a. d. Holländ. von Eva Cartellieri-Schröter, Urban 83, Stuttgart (Kohlhammer) 1965 [Mithras de geheimzinnige god]
- Vermaseren**, Maarten Jozef, Mithraica I: The Mithraeum at S. Maria Capua Vetere, Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain (**EPRO**) 16, Leiden (Brill) 1971
- Vermaseren**, Maarten Jozef, Der Kult des Mithras im römischen Germanien, Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 10, Stuttgart (Ges. f. Vor- u. Frühgeschichte in Württemberg u. Hohenzollern) 1974
- Vermaseren**, Maarten Jozef, Cybele and Attis. The Myth and the Cult, London (Thames and Hudson) 1977
- Vermes**, Geza, Jesus der Jude. Ein Historiker liest die Evangelien, Neukirchen/Vllyn (Neukirchener Verlag) 1993
- Vielhauer**, Philipp, Gottesreich und Menschensohn in der Verkündigung Jesu, in: Aufsätze zum Neuen Testament, ThB 31, München (Kaiser) 1965
- Vielhauer**, Philipp, Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter, Berlin (de Gruyter) 1975
- Virolleaud**, Charles, La légende phénicienne de Danel. Texte cunéiforme alphabétique avec transcription et commentaire, précédé d'une introd. à l'étude de la Civilisation d'Ugarit, Mission de Ras Shamra 1, Bibliothèque archéologique et historique 21, Paris (Geuthner) 1936
- Virolleaud**, Charles, La légende de Keret, roi des Sidoniens. Publiée d'après une tablette de Ras-Shamra, Bibliothèque archéologique et historique 22, Mission de Ras Shamra 2, Paris (Geuthner) 1936
- Virolleaud**, Charles, La déesse `Anat. Poème de Ras Shamra, Bibliothèque archéologique et historique 28, Mission de Ras Shamra 4, Paris (Geuthner) 1938
- Virolleaud**, Charles, Die große Göttin in Babylonien, Ägypten und Phönizien I. Ishtar, Isis, Astarte; II. Anat - Astarte, in: *Eranos-Jahrbuch* 6: Gestalt und Kultur der "Großen Mutter", Zürich (Rhein-Verlag) 1938

- Virolleaud**, Charles, Les Nouveaux Textes Mythologiques et Liturgiques de Ras Shamra, in: Claude A. **Schaeffer**, Ugaritica V, Paris (Imprimerie Nationale) 1968, 545-95
- Vergote**, Antoine, Religionspsychologie, Olten/Freiburg (Walter) 1970
- Vöge**, Jochen Georg Hermann, Konditionierung immunologischer Funktionen mit Cyclosporin-A. Experimentelle Beobachtungen an Laborratten, Hannover (Med. Hochsch. Diss) 1999
- Voigt**, Wolfgang, Die Wertung des Tieres in der zarathustrischen Religion, Christentum und Fremdreigionen 5, München (Reinhardt) 1937
- Vollenweider**, Franz Xaver, Relationship of Altered States of Consciousness and Principal Components of Brain Energy Metabolism Measured by FDG-PET, in: **Schlichting** (Hg), Welten des Bewußtseins 6, ECBS, Heidelberg 1996
- Volten**, Aksel, Zwei altägyptische politische Schriften. Die Lehre für König Merikarê (Pap. Carlsberg VI) und die Lehre des Königs Amenmhet, Analecta Aegyptiaca 4, København bzw. Kopenhagen (Munksgaard) 1945
- Vorländer**, Karl, Geschichte der Philosophie I. Philosophie des Altertums, Reinbek (Rowolts deutsche Enzyklopädie) 1963
- Vouaux**, Léon, Les actes de Pierre. Introd., textes, trad. et commentaire, Les Apocryphes du Nouveau Testament 3, publ. sous la dir. de J. Bousquet et E. Amann, Paris (Letouzey et Ané) 1922
- Wachsmuth**, Curt / **Hense**, Otto, Ioannis Stobaei anthologium I-V, Berlin (Weidmann) 1-2/1884; 3/1894; 4/1909; 5/1912
- van der Waerden**, Bartel Leendert, Das Große Jahr und die ewige Wiederkehr, in: **Hermes** 80/1952, 129-55
- van der Waerden**, Bartel Leendert, Das Große Jahr des Orpheus, in: **Hermes** 81/1953, 481-83
- van der Waerden**, Bartel Leendert, Die Anfänge der Astronomie. Erwachende Wissenschaft II, Basel (Birkhäuser) 1968
- van der Waerden**, Bartel Leendert, Die Pythagoreer. Religiöse Bruderschaft und Schule der Wissenschaft, Zürich/München (Artemis) 1979
- Wagner**, Jörg (Hg), Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Komagene, Antike Welt - Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz (Philipp von Zabern) 2000
- Wagner**, Richard, Apollodori bibliotheca. Pediasimi libellus de duodecim Herculis laboribus, Mythographi Graeci 1, Leipzig (Teubner) 1894 [1926², Stuttgart 1996³]
- Waldschmidt**, Ernst, Gandhara, Kutscha, Turfan. Eine Einführung in die frühmittelalterliche Kunst Zentralasiens, Leipzig (Klinkhardt & Biermann) 1925
- Waldschmidt**, Ernst, Religiöse Strömungen in Zentralasien. Zur Verbreitung der Christen und Manichäer in Ostturkestan, Berlin (de Gryter) 1930
- Waldschmidt**, Ernst, Geschichte Asiens. Weltgeschichte in Einzeldarstellungen 3, München (Bruckmann) 1950
- Waldschmidt**, Ernst, Die Stellung Jesu im Manichäismus, Preußische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse, Abhandlungen 1926/4, Berlin (de Gruyter) 1926
- Waldstein**, Michael/ **Wisse**, Frederik (Ed), The Apocryphon of John. Synopsis of Nag Hammadi Codices II,1; III,1; and IV,1 with BG 8502,2, Nag Hammadi and Manichaean Studies 33, Leiden (E. J. Brill) 1995
- Waldstein**, Michael, The Providence Monologue in the Apocryphon of John and the Johanne Prologue, in: **Journal of Early Christian Studies** 3/1995, 369-402
- Walker**, Benjamin, Gnosis. Vom Wissen göttlicher Geheimnisse, München (Eugen Diederichs) 1992

- Wallinger**, Elisabeth, Hekates Töchter. Hexen in der römischen Antike, Frauenforschung 28, Wien (Wiener Frauenverlag) 1995
- Wanke**, Gunther, Art. **חַטָּא**, Widersacher, in: *THAT* II, 821-23
- Wasson**, Robert Gordon, Soma. Divine mushroom of immortality, The Hague (Mouton) 1968
- Wasson**, Robert Gordon, The Sacred mushroom seeker, Historical, ethno- & economic botany series 4, Ethnomycological studies 11, ed. by Thomas J. Riedlinger, Portland/ Ore (Dioscorides Press) 1990
- Watzlawick**, Paul/ **Beavin**, Janet H./ **Jackson**, Don D., Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, Bern/Stuttgart/Wien (Huber) 1968 [1975³]
- Watzlawick**, Paul, Münchhausens Zopf oder Psychotherapie und "Wirklichkeit". Gesammelte Aufsätze und Vorträge, München/ Zürich² (Piper) 1994
- Weber**, Max, Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Textausgabe auf der Grundlage der ersten Fassung von 1904/05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der zweiten Fassung von 1920, Weinheim² (Beltz Athenäum) 1996 [Erstfassung in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik XX&XXI/1905, 1-54 und 1-110; Zweitfassung in: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I, Tübingen (Mohr) 1920, 1922², 1934³, 1947⁴, 1963⁵, 1972⁶, 1978⁷, 1986⁸, 1988⁹; Tübingen (Mohr) 1934; Gütersloh⁹ (Mohr) 2000]
- Weber**, Robert Philip, Basic content analysis, Newbury Park (Sage Publications) 1992
- Wechssler**, Eduard, Hellas im Evangelium, Berlin (Metzner) 1936
- Weder**, Hans, Die Gleichnisse Jesu als Metaphern. Traditions- und redaktionsgeschichtliche Analysen und Interpretationen, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1983
- Wehmeier**, Gerhard, Art. **עָלָה**, hinaufgehen, in: *THAT* II, 272-90
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles 1: Dikaiarchos. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1944; ²1967
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles 2: Aristoxenos. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1945; ²1967
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles 3: Klearchos. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1948; ²1969
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles 7: Herakleides Pontikos. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1953; ²1969
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles 8: Eudemos von Rhodos. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1955; ²1969
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles, Suppl.-Bd. 1: Hermippos, der Kallimacheer. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1974
- Wehrli**, Fritz, Die Schule des Aristoteles, Suppl.-Bd. 2: Sotion. Texte und Kommentar, Basel (Schwabe) 1978
- Weiß**, Johann, Die musikalischen Instrumente in den Heiligen Schriften des Alten Testaments, Festschrift der K.K. Carl-Franzens-Universität in Graz, aus Anlaß der Jahresfeier am 15. November 1895, Graz (Leuschner & Lubensky) 1895
- Weiher**, Egbert von, Der babylonische Gott Nergal, Alter Orient und Altes Testament 11, Kevelaer (Butzon & Bercker) 1971
- Weiher**, Egbert von, **Ess**, Margarete van, **Pedde**, Friedhelm, Uruk - Spätbabylonische Texte aus dem Planquadrat U 18, Ausgrabungen in Uruk-Warka, Endberichte, Mainz am Rhein (von Zabern) 1983
- Wellmann**, Max, Pedanii Dioscuridis Anazarbei de materia medica libri quinque, Berlin (Weidmann) Bd 1/1907; Bd 2/1906; Bd 3/1914 [²1958]
- Welter-Enderlin**, Rosmarie / **Hildenbrand**, Bruno, Resilienz. Gedeihen trotz widriger Umstände, Heidelberg (Carl-Auer-Systeme) 2006

- Wendland**, Paul, Die urchristlichen Literaturformen, HNT I,3, Tübingen (Mohr) 1912
- Wendland**, Paul, Hippolytus Werke III, Refutatio omnium haeresium, Leipzig (Hinrichs) 1916
- Wendt**, Victor K., Das Geheimnis der Hyperboreer, Basel (Sphinx Verlag) 1984
- Wentzlaff-Eggebert**, Friedrich Wilhelm, Deutsche Mystik zwischen Mittelalter und Neuzeit. Einheit und Wandlung ihrer Erscheinungsformen, Berlin³ (de Gryter) 1969
- Werner**, Emmy E., Journeys from childhood to midlife. Risk, resilience, and recovery, Ithaca [u.a.] (Cornell University Press) 2001
- Werner**, Helmut, Das islamische Totenbuch. Jenseitsvorstellungen des Islam, Bergisch-Gladbach (Gustav Lübbe Verlag) 2002
- Werner**, Martin, Mystik im Christentum und in außerchristlichen Religionen. Ein Überblick, hg v. Johann **Zürcher**, Tübingen (Katzmann) 1989
- Wertheimer**, Max, Produktives Denken (1947), Frankfurt (Kramer) 1964
- Wesselius**, J. Wilhelm, New Syriac Magical Texts, in: Bibliotheca Orientalis 48, Leiden (Brill) 1991, 706-15
- Wessely**, Carl, Griechische Zauberpapyrus von Paris und London, Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Classe 36,2, Wien (Tempusky) 1888, 27-208
- West**, Edward W., Pahlavi Texts 1: The Bundahisn, Bahman Yast, and Shayast la-shayast, Sacred Books of the East 5, Oxford (Oxford University Press) 1880 [= **SBE** 5] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1977]
- West**, Edward W., Pahlavi Texts 2: The Dadistan-i dinik and the epistles of Manu'Skihar, Sacred Books of the East 18, Oxford (Oxford University Press) 1882 [= **SBE** 18] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1977]
- West**, Edward W., Pahlavi Texts 3: Dina-i mainoeg-i khianrad; Sikand-guemanik vigar; Sad dar, Sacred Books of the East 24, Oxford (Oxford University Press) 1885 [= **SBE** 24] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1977]
- West**, Edward W., Pahlavi Texts 4: Contents of the Nasks, Sacred Books of the East 37, Oxford (Oxford University Press) 1892 [= **SBE** 37] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1977]
- West**, Edward W., Pahlavi Texts 5: Marvels of Zoroastrianism, The Sacred Books of the East 47, Oxford (Oxford University Press) 1897 [= **SBE** 47] [Nachdruck: Delhi (Motilal Banarsidass) 1977]
- West**, Martin Litchfield, Early Greek Philosophy and the Orient, Oxford (Clarendon Press) 1971
- Westendorf**, Wolfhart, Magie in der altägyptischen Medizin, in: Die Grunenthal Waage, Aachen 1/1963, Band 3, 15-22
- Westendorf**, Wolfhart, Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg (Winter) 1965/77
- Westendorf**, Wolfhart, Papyrus Edwin Smith. Ein medizinisches Lehrbuch aus dem Alten Ägypten. Wund- und Unfallchirurgie. Zaubersprüche gegen Seuchen, verschiedene Rezepte. Aus dem Altägyptischen übersetzt, kommentiert und herausgegeben. Hubers Klassiker der Medizin und Naturwissenschaften 9, Bern/Stuttgart (Huber) 1966
- Westendorf**, Wolfhart, Mafdet, die Herrin des Lebenshauses, und Seth, groß an Kraft, in: Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde (**ZÄS**) 92, Berlin (Akademie-Verlag) 1966, 128-143
- Westendorf**, Wolfhart, Maat, die Führerin des Sonnenlichtes, in der Architektur, in: Festschrift Walther Wolf zum 70. Geburtstag, Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde (**ZÄS**) 97, Berlin (Akademie-Verlag) 1971, 143-146
- Westendorf**, Wolfhart, Hoden, in: **LÄ** II, 1228f

- Westendorf**, Wolfhart, Die "Löwenmöbelfolge" und die Himmels-Hieroglyphe, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts (*MDAIK*) 47/1991,425-434 (Festschrift für Werner Kaiser)
- Westendorf**, Wolfhart, Die geteilte Himmelsgöttin, in: Ingrid **Gamer-Wallert** und Wolfgang **Helck** (Hg), Gegengabe. Festschrift für Emma Brunner-Traut, Tübingen (Attempto) 1992,341-357
- Westendorf**, Wolfhart, Erwachen der Heilkunst. Die Medizin im Alten Ägypten, Zürich (Artemis) 1992
- Westendorf**, Wolfhart, Handbuch der altägyptischen Medizin 1 + 2, Handbuch der Orientalistik 36, Leiden-Boston-Köln (Brill) 1998
- Westermann**, Claus, Schöpfung, Stuttgart (Kreuz-Verlag) 1971
- Westermann**, Claus, Genesis, Biblischer Kommentar I/1, Neukirchen-Vluyn (Neukir.) 1974
- Whitehead**, Alfred North, Wissenschaft und moderne Welt, Zürich (Morgarten) 1949
- Whitehorne**, John, The Pagan Cults of Roman Oxyrhynchus, in: Hildegard **Temporini**/ Wolfgang **Haase** (Hg), Aufstieg und Niedergang des römischen Weltreiches (*ANRW*). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II, 18,5: Heidentum. Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen, Berlin/New York (De Gruyter) 1995,3050-91
- Widengren**, Geo, Hochgottglaube im alten Iran, Eine religionsphänomenologische Untersuchung, Uppsala Universitets Årsskrift 1938:6, Lund (Håkan Ohlssons Buchdruckerei)/ Uppsala (Lundequistska Bokhandeln)/ Leipzig (Harrassowitz) 1938
- Widengren**, Geo, The Great Vohu Manah, Uppsala (Lundequistska Bokhandeln) 1945
- Widengren**, Geo, Der iranische Hintergrund der Gnosis (1952), in: **Rudolph** 1975,410-25
- Widengren**, Geo, Sakrales Königtum im Alten Testament und im Judentum, Stuttgart (Kohlhammer) 1955
- Widengren**, Geo, Iranisch-semitische Kulturbegegnung in parthischer Zeit, Köln/ Opladen (Westdeutscher Verlag) 1960
- Widengren**, Geo, Iranische Geisteswelt von den Anfängen bis zum Islam, Baden-Baden (Holle) 1961
- Widengren**, Geo, Die Religionen Irans, Die Religionen der Menschheit 14, Stuttgart (Kohlhammer) 1965
- Widengren**, Geo, Religionsphänomenologie, Berlin (de Gruyter) 1969
- Widengren**, Geo, Der Feudalismus im alten Iran. Männerbund - Gefolgswesen - Feudalismus in der iranischen Gesellschaft im Hinblick auf die indogermanischen Verhältnisse, Köln/ Opladen (Westdeutscher Verlag) 1969b
- Widengren**, Geo, Der Mandäismus, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft WdF 168) 1977
- Wikander**, Stig, Der arische Männerbund. Studien zur indo-iranischen Sprach- und Religionsgeschichte, Lund (Håkan Ohlssons Buchdruckerei)/ Uppsala (Lundequistska Bokhandeln) / Leipzig (Harrassowitz)1938
- Wikander**, Stig, Vayu. Texte und Untersuchungen zur indo-iranischen Religionsgeschichte, Lund (Håkan Ohlssons Buchdruckerei)/ Uppsala (Lundequistska Bokhandeln)/Leipzig (Harrassowitz) 1941
- Wikander**, Stig, Feuerpriester in Kleinasien und Iran, Lund (C.W.K. Gleerup) 1946
- Wilamowitz-Moellendorff**, Ulrich von, Der Glaube der Hellenen I-II, Berlin (Weidmann) 1931/2 [Darmstadt³ (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1959]
- Wilber**, Ken, Das Atman-Projekt, Paderborn (Junfermann) 1990
- Wildberger**, Hans, Art. **צלם**, Abbild, in: THAT II,556-563

- Wilcken**, Ulrich, Papyrus-Urkunden, in: *Archiv für Papyrusforschung* und verwandte Gebiete in Verbindung mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz 7, Leipzig (Teubner) 1924,71-72
- Wilhelm**, Gernot, Grundzüge der Geschichte und der Kultur der Hurriter, Grundzüge 45, Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1982
- Wilkens**, Ulrich, Auferstehung. Das biblische Auferstehungszeugnis historisch untersucht und erklärt, Gütersloh² (Mohn) 1977
- Wilkinson**, Richard H., The complete temples of ancient Egypt, London (Thames & Hudson) 2000
- Wilkinson**, Richard H., The complete gods and goddesses of ancient Egypt, London (Thames & Hudson) 2003 [deutsch: Die Welt der Götter im alten Ägypten. Glaube, Macht, Mythologie Darmstadt (Wiss. Buchges.) 2003]
- Windisch**, Hans, Die Orakel des Hystaspes, Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam, Afd. Letterkunde 28.3, Amsterdam (Koninklijke Akad. van Wetenschappen) 1929
- Windischmann**, Friedrich Heinrich Hugo, Über den Somacultus der Arier, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Abhandlungen Bd 4,10, München (Akad.d.Wiss.) 1846,125-142
- Windischmann**, Friedrich Heinrich Hugo, Zoroastrische Studien. Abhandlungen zur Mythologie und Sagengeschichte des alten Iran, nach dem Tode des Verfassers hrsg. von Fr. **Spiegel**, Berlin (Dümmler) 1863
- Winston**, David, The Iranian Components in the Bible, Apokrypha, and in Qumran. A Review of the Evidence, in: Gustav **Mensching** (Hg), Handbuch der Religionsgeschichte 5, Berlin 1966,183-216
- Wirth**, Maria, Wege des Yoga, in: **Zundel/Fittkau** 1989,169-74
- Wittgenstein**, Ludwig, Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung, Frankfurt/Main⁹ (Suhrkamp) 1973
- Wittmann**, Willi, Das Isisbuch des Apuleius. Untersuchungen zur Geistesgeschichte des zweiten Jahrhunderts, Stuttgart (Kohlhammer) 1938
- Wisse**, Frederik, Flee Feminity. Antifeminity in Gnostic Texts and the Question of Social Milieu, in: D. King (Ed), Images of the Feminine in Gnosticism, Studies in Antiquity and Christianity 4, Philadelphia (Fortress Press) 1988,297-307
- Woerlee**, Gerald M., Mortal Minds. A biology of the soul and the dying experience, Utrecht (De Tijdstroom) 2003
- Wolf**, Rainer/ **Windeler**, Jürgen, Erfolge der Homöopathie - nichts als Placebo-Effekte und Selbsttäuschung? Chancen und Risiken der Außenseitermedizin, in: **Shermer**, Michael/ **Traynor**, Lee (Hg), Heilungsversprechen. Zwischen Versuch und Irrtum. Skeptisches Jahrbuch III, Aschaffenburg (Alibri-Verlag) 2000,110-44
- Wolff**, Fritz, Avesta- Die heiligen Bücher der Parsen, übersetzt auf der Grundlage von Chr. Bartholomae's altiran. Wörterbuch, Straßburg (Trübner) 1910 [ND: Leipzig/Berlin (Teubner) 1924 und Berlin (de Gruyter) 1960]
- Wolff**, Hanna, Jesus der Mann. Die Gestalt Jesu in tiefenpsychologischer Sicht, Stuttgart (Radius) 1975, 1988⁹
- Wolff**, Hanna, Der universale Jesus. Die Gestalt Jesu im kulturell-religiösen Umfeld Indien, Stuttgart (Radius-Verl.) 1993
- Wooley**, Leonard, A forgotten kingdom, Harmondsworth (Penguin Books) 1953
- Wooley**, Leonard, Mesopotamien und Vorderasien. Die Kunst des Mittleren Ostens, Kunst der Welt 7, Baden-Baden (Holle) 1975

- Wortmann**, Dierk, Kosmogonie und Nilflut. Studien zu einigen Typen magischer Gemmen griechisch-römischer Zeit aus Ägypten, Köln, (Univ. Diss.) 1963 [= Bonner Jahrbuch 166/1966; Kevelaer (Butzon und Bercker) 1967]
- Wortmann**, Dierk, Neue magische Texte, in: Bonner Jahrbuch 168, Bonn (Rudolf Habelt Verlag) 1968, 56-111 [= Kevelaer (Butzon und Bercker) 1968]
- van der Woude**, Adam S., Die messianischen Vorstellungen der Gemeinde von Qumran, Stud Sem Neerlande 1,3, Assen (Van Gorcum) 1957
- van der Woude**, Adam S., צִבְיָה Heer, in: *THAT* I, 498-507
- Wünsch**, Richard, Ioannis Lydi liber de mensibus, Leipzig (Teubner) 1898 [Stuttgart 1967]
- Wünsch**, Richard, Antike Fluchtafeln, Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 20, Bonn² (Marcus und Weber) 1912
- Wurzer**, Walter, Die große Enzyklopädie der Heilpflanzen. Ihre Anwendung und ihre natürliche Heilkraft, Klagenfurt (Neuer Kaiser Verlag) 1994
- Yamauchi**, Edwin M., Aramaic Magic Bowls, in: The Journal of the American Oriental Society (*JAOS*) 85, New Haven 1965, 511-523
- Yamauchi**, Edwin M., Mandaic Incantation Texts, New Haven (American Oriental Society) 1967
- Yamauchi**, Edwin M., Gnostic Ethics and Mandaean Origins, Oxford (Oxford University press) 1970 (HT[S] 24)
- Young**, Dwight Wayne, Coptic manuscripts from the White Monastery. Works of Shenute, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer). Neue Serie 22, Wien (Brüder Hollinek) 1993
- Zaehner**, Robert Charles, Zurvan. A Zoroastrian Dilemma, Oxford (Clarendon Press) 1955 [New York² (Biblo & Tannen) 1972]
- Zaehner**, Robert Charles, The Teachings of the Magi. A Compendium of Zoroastrian Beliefs, London (Sheldon Press) [¹1956] 1975
- Zaehner**, Robert Charles, Mystik religiös und profan. Eine Untersuchung über verschiedene Arten von außernatürlicher Erfahrung, Stuttgart (Klett) o.J. - 1957 ? [oder 1958-61?]
- Zaehner**, Robert Charles, The Dawn and Twilight of Zoroastrianism, London (Weidenfeld & Nicolson) 1961
- Zaehner**, Robert Charles, Mystik. Harmonie und Dissonanz. Die östlichen und westlichen Religionen, Olten/Freiburg (Walter) 1980
- ZÄS** = *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde*, Berlin (Akademie-Verlag) 1875ff
- Zaleski**, Carol, The Life of the World To Come. Near-Death Experience and Christian Hope, Oxford (University Press) 1996
- Zandee**, Jan, Gnostic Ideas of Fall and Salvation, in: *Numen. International Review for the History of Religions* 11, Leiden (Brill) 1964, 13-74
- Zandee**, Jan, Die Person der Sophia in der vierten Schrift des Codex Jung, in: **Bianchi** 1967, 203-14
- Zandee**, Jan, Sargtext Spruch 80 (Coffin Texts II 27d-43), in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde (ZÄS)* 101, Berlin (Akademie-Verlag) 1974, 62-79
- Zandee**, Jan, Der androgyne Gott in Ägypten. Ein Erscheinungsbild des Weltschöpfers, in: **Görg** 1988, 240-278
- Zangenberg**, Jürgen, Wildnis unter Palmen? Chirbet Qumran im regionalen Kontext des Toten Meeres, in: Bernhard Mayer (Hg), Jericho und Qumran. Neues zum Umfeld der Bibel, Eichstätter Studien 45, Regensburg (Pustet) 2000, 129-164

- Zangenberg**, Jürgen, Bones of Contention. "New" Bones from Qumran help settle old Questions (and raise new ones). Remarks on Two Recent Conferences, in: *Qumran Chronicle* 9/2000, 51-76
- Zangenberg**, Jürgen, Qumran und Archäologie. Überlegungen zu einer umstrittenen Ortslage, in: Stephan **Alkier**, Jürgen **Zangenberg** (Hg), Zeichen aus Text und Stein. Studien auf dem Weg zu einer Archäologie des Neuen Testaments, Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter (*TANZ*) 42, Tübingen (Francke) 2003, 262-306
- Zangenberg**, Jürgen, Von Texten und Töpfen. Überlegungen zum Verhältnis von literarischen und materiellen Relikten antiker Kulturen bei der Interpretation des Neuen Testaments, in: Max **Küchler**, Karl M. **Schmidt** (Hg), Texte - Fakten - Artefakte. Beiträge zur Bedeutung der Archäologie für die neutestamentliche Forschung, Novum Testamentum et Orbis Antiquus (*NTOA*) 59, Fribourg (Academic Press Fribourg)/Göttingen (Vandenhoeck) 2006, 25-67
- Zangenberg**, Jürgen, Region oder Religion? Überlegungen zum interpretatorischen Kontext von Khirbet Qumran, in: Max **Küchler**, Karl M. **Schmidt** (Hg), Texte - Fakten - Artefakte. Beiträge zur Bedeutung der Archäologie für die neutestamentliche Forschung, Novum Testamentum et Orbis Antiquus (*NTOA*) 59, Fribourg (Academic Press Fribourg)/Göttingen (Vandenhoeck) 2006, 25-67
- Zapf**, Joseph, Christliche Mystik, in: **Zundell/Fittkau** 1989, 109-26
- Zauzich**, Karl-Theodor, Der Gott des aramäisch-demotischen Papyrus Amherst 63, in: **Göttinger Miszellen** 85/1985, 89-90
- ZDMG** : Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Leipzig 1847ff. 1/1847 - 75/1921 [ND: Nendeln, Lichtenstein (Kraus) N.F. 1=76/1922 - 37=112/1962] Wiesbaden (Steiner) 113/1964 - 141/1991
- Zeller**, Eduard, Grundriss der Geschichte der griechischen Philosophie, Leipzig⁷ (Reisland) 1905
- Zeller**, Dieter (Hg), Menschwerdung Gottes - Vergöttlichung des Menschen, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1988
- Zepf**, Max, Der Gott Αἰὼν in der hellenistischen Theologie, in: Archiv für Religionswissenschaft (*ARW*) 25, Freiburg/Tübingen/Leipzig 1927, 230ff
- Zervos**, George Themelis, Apocalypse of Daniel, *OTP* I, 755-770
- Ziegler**, Konrat, Chronos bei Solon, in: Kurt **von Fritz** (Hg), Miscellanea di studi alessandrini. In memoria di Augusto Rostagni, Torino (Bottega d'Erasmus) 1963, 647-53
- Ziegler**, Konrat, Plutarchi vitae parallelae II.2, Leipzig² (Teubner) 1968
- Ziegler**, Konrat, Artaxerxes, in: Plutarchi vitae parallelae III.1, Leipzig² (Teubner) 1971, 318-351
- Zimmer**, Heinrich, Philosophie und Religion Indiens, Frankfurt (Suhrkamp) 1973
- Zimmerli**, Walter, Studien zur alttestamentlichen Theologie und Prophetie. Gesammelte Aufsätze II, Theologische Bücherei 51, München (Kaiser) 1974
- Zimmerli**, Walter, Zur Vorgeschichte von Jes 53, in: **Zimmerli** 1974, 213-21
- Zimmerli**, Walter, Die Botschaft des Propheten Ezechiel, in: **Zimmerli** 1974, 104-34
- Zimmerli**, Walter, Das verhüllte Gesicht des Propheten Ezechiel, in: **Zimmerli** 1974, 135-47
- Zimmerli**, Walter, Grundriß der Alttestamentlichen Theologie, Stuttgart² (Kohlhammer) 1975
- Zimmermann**, Friedrich, Die ägyptische Religion nach der Darstellung der Kirchenschriftsteller und die ägyptischen Denkmäler, Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums 5, Paderborn (Schöningh) 1912
- Zimmermann**, Heinrich, Neutestamentliche Methodenlehre. Darstellung der historisch-kritischen Methode, Stuttgart³ (Kath. Bibelwerk) 1970

- Zimmern**, Heinrich, Beiträge zur Kenntniss der Babylonischen Religion, Die Beschwörungstafeln Surpu, Ritualtafeln für die Wahrsager, Beschwörer und Sänger, Leipzig (Hinrichs) 1901 [Leipzig (Zentralantiquariat der Deutschen Demokratischen Republik) 1975 Fotomechanischer Neudruck der Original-Ausgabe von 1896 - 1901]
- Zimmern**, Heinrich, Zur Herstellung der großen babylonischen Götterliste An=(ilu) Anum, Berlin (Akademie-Verlag) 1911
- Zimmern**, Heinrich, Biblische und bybylonische Urgeschichte, Leipzig (Hinrichs) 1901
- Zimmern**, Heinrich, Das vermutlich babylonische Vorbild des Pahta und Manbuha der Mandäer, Orientalische Studien, Th. Nöldecke... gewidmet, Gießen (Töpelmann) 1906, 959-67
- Zimmern**, Heinrich, Die Altbabylonischen Vor- und Nachsintflutlichen Könige, in: **ZDMG** 78, Leipzig 1924, 19-35
- Zölzer**, Friedo, Leben und Lehre Zarathustras. Nach den Gathas, Würzburg (Königshausen & Neumann) 1979
- Zubieta**, Jon-Kar/ **Bueller**, Joshua A./ **Jackson**, Lisa R./ **Scott**, David J./ **Xu**, Yanjun/ **Koeppel**, Robert A./ **Nichols**, Thomas E./ **Stohler**, Christian S., Placebo Effects Mediated by Endogenous Opioid Activity on μ -Opioid Receptors, in: **The Journal of Neuroscience** 25/2005, 7754-62 [ed by The Society for Neuroscience, Washington DC 2.4.8.2005]
- Zundel**, Edith/ **Fittkau**, Bernd (Hg), Spirituelle Wege und Transpersonale Psychotherapie, Paderborn (Junfermann) 1989
- Zuntz**, Günther, Persephone. Three Essays on Religion and Thought in Magna Graecia, Oxford (Clarendon Press) 1971
- Zuntz**, Günther, Aion - Gott des Römerreichs, Heidelberg (Carl Winter) 1989
- Zuntz**, Günther, Aion im Römerreich. Die archäologischen Zeugnisse, Heidelberg (Carl Winter) 1991

4 Abkürzungen

Meist wird nach RGG³ abgekürzt. Abkürzungen von Buchreihen siehe Literaturverzeichnis an alphabetischer Stelle. Die „Abkürzungen Theologie und Religionswissenschaft nach RGG4“, hg von der Redaktion der RGG4, Tübingen (Mohr) 2007 und Siegfried M. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York² (de Gryter) 1992 wurden nicht benutzt.

Eigene Abkürzungen:

UG = Unsichtbarer Geist

dh = das heißt

bes = besonders

bzw = beziehungsweise

cf = confer

usw = und so weiter

Hg = Herausgeber

hg = herausgegeben

v = von

Ed = Editor

zB = zum Beispiel

mE = meines Erachtens

mW = meines Wissens

Iranische Texte :

Y = Yašt

Yn = Yasna

Vd = Vendidad

Bund = Bundahišn

SBE = The Sacred Books of the East

Texte aus Nag Hammadi:

ActaPetr = Die Taten des Petrus (NHC VI,1)

AJ = Das Apokryphon des Johannes (NHC II,1)

Allog = Allogenes (NHC XI,3)

ApkAd = Die Apokalypse des Adam (NHC V,5)

1ApkJk = Die erste Apokalypse des Jakobus (NHC V,3)

2ApkJk = Die zweite Apokalypse des Jakobus (NHC V,4)

ApkPt = Die Apokalypse des Petrus (NHC VII,3)

ApkPls = Die Apokalypse des Paulus (NHC V,2)

AskI = Asklepius (NHC VI,8)

AuthLog = Die ursprüngliche Lehre (NHC VI,3)

Bronte = Bronte (NHC VI,2)

DialSal = Der Dialog des Erlösers (NHC III,5)

EpJk = Der Brief des Jakobus (NHC I,2)

EpPetr/Phil = Der Brief des Petrus (NHC VIII,2)

EpRheg = Der Reginusbrief (NHC I,4)

Eu = Der Eugnostosbrief (NHC III,3)
 EvÄg = Das Ägypterevangelium (NHC III,2)
 EvPhil = Das Philippusevangelium (NHC II,3)
 EvTh = Das Thomasevangelium (NHC II,2)
 EvVer = Das Evangelium der Wahrheit (NHC I,3)
 ExAn = Die Exegese der Seele (NHC II,6)
 ExVal = Valentinianische Exposition (NHC XI,2)
 FragSap = (Weisheits--) Fragmente (NHC XII,3)
 HypArch = Das Wesen der Archonten (NHC II,4)
 Hyps = Hypsiphron (NHC XI,4)
 Inter = Die Interpretation der Gnosis (NHC XI,1)
 LibTh = Das Thomasbuch (NHC II,7)
 2LogSeth = Der zweite Logos des großen Seth (=NHC VII,2)
 Mars = Marsanes (NHC X,1)
 Melch = Melchisedek (NHC IX,1)
 Noema = Der Gedanke unserer großen Kraft (NHC VI,4)
 Norea = Norea (NHC XI,2)
 OgEn = Über die Achtheit und die Neunheit (NHC VI,6)
 OrHerm = Hermetisches Gebet (NHC VI,7a)
 OrPls = Das Gebet des Apostels Paulus (NHC I,1)
 OT = Die Schrift ohne Titel (NHC II,5)
 ParaSeem = Die Paraphrase des Seem (NHC VII,1)
 Plato = Plato: Staat 588a--589b (NHC VI,5)
 SchrNot = Schreibernotiz (NHC VI,7b)
 SentSex = Die Sentenzen des Sextus (NHC XII,1)
 Sil = Silvanus (NHC VII,4)
 SJC = Die Sophia Jesu Christi (NHC III,4)
 3StelSeth = Die drei Stelen des Seth (NHC VII,5)
 TestVer = Testmonium Veritatis (NHC IX,3)
 TracTrip = Der dreiteilige Traktat (NHC I,5)
 TrimProt = Die dreigestaltige Protennoia (NHC XIII,1)
 Zostr = Zostrianos (NHC VIII,1)

Weitere gnostische Schriften:

ActaJoh = Johannesakten
 ActaTh = Thomasakten
 CB 3 = Unbekanntes altgnostisches Werk aus dem Kodex Brucianus
 ExTheod = Exzerpte aus Theodot
 LG = Linker Ginza
 ML = Mandäische Liturgien
 MPB = Manichäisches Psalmbuch
 OdSal = Oden Salomos
 PS = Pistis Sophia
 RG = Rechter Ginza